~~XXVI.33.~~

41
4852

STATISTIK

von

SCHWEDEN

nach öffentlichen Dokumenten

von

Carl af Forsell,
Oberst, Ober-Director des Landvermessungsbureaus, und Ritter des Königl. Schwertordens.

Bayerische Staatsbibliothek

Nach der zweiten vermehrten und verbesserten Auflage

übersetzt

von

A. G. F. Freese,
Königl. Schwedischem Hofprediger, und Rector des Deutschen Nationallyceums zu Stockholm.

(Mit einer Charte.)

Lübeck 1835.
In der von Rohden'schen Buchhandlung.
(v. Rohden und Bruhn.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gedruckt bei H. G. Rahtgens in Lübeck.

Inhalt.

Von der Beschaffenheit des Landes im Allgemeinen, Seite 1. Gröfse u. Volksmenge Skandinaviens, Landseen, Sümpfe und Ströme, Erhöhung über die Meeresfläche; mit ewigem Schnee bedeckte Flächen in Schweden und Norwegen. Tabelle über die Länge und Breite eines jeden Läns in Schweden, über Aecker, Wiesen, Felder und Zahl der Einwohner auf jeder Quadratmeile in Schweden. Von Schwedens Beschaffenheit in geologischer Hinsicht, von den Gebirgen und ihren Schätzen. Von der Verminderung des Wassers an den schwedischen Küsten, den Riesentöpfen, und den Sandbergen, die das Land durchstreichen.

Von Clima und von der Fruchtbarkeit, Seite 15. Veränderlichkeit derselben am Nordcap und im Süden des Landes. Verschiedenheit der Land- und Lufttemperatur an einigen Orten von Schweden und Norwegen. Von der gröfsten Wärme und Kälte in Stockholm, den Winden, der Länge der Tage und der Mitteltemperatur in jedem Monate des Jahrs, in mehreren Städten. Von der Fruchtbarkeit im Allgemeinen; wie die Ernte auszufallen pflegt, und was für einen Einflufs das Clima auf den Menschen hat.

Ursprung und frühere Schicksale des schwedischen Volks, Seite 26. Vom Ursprunge der Schweden und von ihren Schicksalen bis zur Annahme des Christenthums und Einführung der calmarschen Union. Von der Hierarchie und Aristocratie, von mehreren Königen, von Albrecht, Gustaf Wasa und dessen Nachkommen bis auf die Revolution von 1809. Ueber die Repräsentation und die Wirkung der Regierung auf die Nation, und die Verdienste der jetzigen Dynastie um das Reich.

Von Schwedens gegenwärtiger Staatsverfassung und administrativer Eintheilung, Seite 44. Von den Grundgesetzen des Reichs, den Reichsständen, dem Staatsrathe, den Hofgerichten und der Verwaltung der Läne. Von der Zusammensetzung der Stände beim letzten Reichstage, von den Gerichten auf dem Lande und dem höchsten Gerichte. Ueber die grofsen Kosten der Reichstage, die viele Schreiberei, die Langsamkeit des Geschäftsganges, und nöthige Reformen. Tabelle über die Gröfse und Volksmenge eines jeden Läns am Ende des Jahrs 1833, Gerichtsbezirke, Voigteien, Stifter, Bergwerkseintheilung, Probsteien u. s. w. Ueber die Gröfse Lapplands. Ueber die administrative, juristische und kirchliche Eintheilung. Von der unbequemen Lage der Hauptstadt, der Ungleichheit in der Vertheilung der Kirchspiele, Gerichtsbezirke und Voigteien.

Von dem Charakter, der Anzahl, den Geburten, der Mortalität, den geschlossenen und aufgelösten Ehen des schwedischen Volks, Seite 62. Von der Sprache und den allgemeinen Charakterzügen des Volks, der Schädlichkeit des Branntweins und der jährlichen Fabrikation desselben, 1786 und 1830. Irrthum der Ausländer über die vermeinte Unwissenheit des Volks, und Vergleichung mit Engländern und Franzosen in dieser Hinsicht.

Von der Volksmenge von 1751 an bis 1826. Geborene und Gestorbne 1825. Tabelle nach den Länen über das Verhältnifs der

Volkszahl, über die Verheiratheten, über die Geborenen, über eheliche und uneheliche Kinder. Wann die meisten und wann die wenigsten Menschen sterben. An welchen Krankheiten sie sterben, oder auf welche Art viele Menschen jährl. umkommen. Vergleichung zwischen Schweden und anderen Ländern in Hinsicht auf die Proportion der Volksmenge. In welchem Alter die meisten Ehen geschlossen werden. Von der Hoffnung junger Mädchen, verheirathet zu werden. Dafs das Alter der Menschen ehemals höher war als jetzt.

Von der Anzahl der Hufen im Reiche, Seite 82. Unbestimmtheit des Begriffs von Hemman und Mantal. Tabelle über die verschiedenen Arten der Hufen, Bruke, Ziegeleien, Papiermühlen, Oelstampfen, Pulvermühlen, Gerbereien etc. und wo sie liegen. Ueber den Vorschlag des Generals Grafen Björnstjerna, eine andere Art von Abgabensystem einzuführen.

Von dem Ackerbau, der Viehzucht u. d. Wäldern, Seite 97. Schwierigkeit, eine zuverlässige Uebersicht von der Beschaffenheit des Ackerbaues zu erhalten. Tabelle über die Hufenzahl in jedem Län, über die Aussaat der verschiedenen Getraidearten, den Ertrag davon, über die Menge des gehaltenen Viehes, die Anzahl der Menschen auf jeder Hufe, den Mittelpreis einer Tonne Roggen und Gerste von 1816 bis 1826. Von der Theilung und Zerstückelung der Aecker und dem seit 1758 in Schweden eingeführten Getraide. Durchschnittspreis einer Tonne Getraide seit 1624; wie viel jährlich verbraucht wird; bessere Bearbeitung des Ackers, Mifswachs, Magazine, ungleiche Produktionskraft des Ackers nach dem Verhältnisse der verschiedenen Arten des Düngers. Vom Tagelohn in Schweden und in anderen Ländern Vom Branntweinbrennen. Von dem mit Wald bewachsenen Theile des Reichs u. dem geringen Werthe des Holzes selbst in holzarmen Gegenden. Betrachtungen üb. d. Wartung der Gehölze. Berechnung des jährl. Holzverbrauchs und der jährl. Produktion.

Vom Bergbau, Seite 121. Wichtigkeit dieses Nahrungszweiges und besonderer Schutz der Regierung, vorzüglich zur Zeit Carls IX. Tabelle über Schmelzöfen und Hütten, über Verfertigung des Roheisens, des Stab- oder Stangeneisens, und den Werth desselben nach Banco Reichsthalern. Die anderen Eisenwaaren. Produktion des Goldes im Jahre 1831; Silber und Blei 1827, Kupfer, Schwefel, Vitriol, Messing, Braunroth und Steinkohlen. Gesammt-Ertrag des Bergbaus. Von den verschiedenen Gewichten. Preis des verschifften Eisens in Hamburger Banco seit 1811. Was ein Hammerschmidt, sein Gesell und ein Deputatknecht in Nora Bergwerksdistrikt an Lohn geniefsen. Welches Län die gröfste Menge der Mineralprodukte producirt. Von Eskilstuna und Motala. Ueber die Verbesserung der Eisenmanufakturen u. eine erweiterte Schmiedefreiheit, ein Auszug aus einer Schrift des Bergkollegium.

Von den Fabriken, Manufakturen und Gewerken, Seite 139. Allgemeine Betrachtungen über die Ursachen, warum grofse Fabriken kein Glück in Schweden gemacht haben. Von der Behandlung der Fabrikarbeiter. Wie es sich in einigen Theilen des Landes mit den Arbeiten verhält, die die Einwohner in Menge in ihren Häusern verfertigen; über die feine Leinwand in Norrland. Von dem Handel der umherwandernden Westgothen. Von den Manufakturen, Färbereien, Zuckerraffinerien und Tabacks-Fabriken. Von der Bereitung des Leders auf englische Art. Von den Glashütten, Papiermühlen, Eisengiefsereien, Oelstampfen, der

Verarbeitung des Porzellans, den Seifensiedereien und der Porterbrauerei. Tabelle über den Betrag dessen, was in den verschiedenen Fabriken und Manufakturen verarbeitet worden. Ueber das Zunftwesen. Verbesserung der Maschinen.

Von den Handarbeiten und Gewerken und den ausgefertigten Privilegien. Ueber das technologische Institut in Stockholm und die Chalmerische Schule in Gothenburg. Tabelle über die Anzahl der Meister, Gesellen und Lehrlinge in den Städten für die nothwendigsten Handwerke. Tabelle über die Handwerker und ihre Lehrlinge auf dem Lande, nach Länen geordnet.

Vom Handel, Seite 170. Allgemeine Betrachtungen und Wichtigkeit des Einflusses des Handels auf die Civilisation. Von der Handelsbilance. Export und Import von 1824 bis 1831. Tabelle über die eingekommenen und ausgegangenen Fahrzeuge, wie viel sie tragen und welchem Volke sie angehörten. Tabelle über eingekommene u. ausgegang. schwed. Schiffe; von welchen Ländern sie kamen oder wohin sie gingen, im J. 1827. Specification der vornehmsten Import- und Exportartikel 1829. Zolleinkünfte etc. Tabelle, welche zeigt, mit welchen Ländern Schweden 1831 gehandelt. Betrachtung über eine für Schweden dem Anscheine nach unvortheilhafte Handelsconjunctur in den Jahren 1826 bis 1830. Import und Export von und nach Finnland in zehn Jahren, und in Bezug auf Norwegen von 1827 bis Ende 1830. Anzahl der Kaufleute im Lande und wie viel sie an Contribution erlegen. Von der Schiffahrt im Reiche selbst. Von welchen Fahrzeugen auf dem Trollhätta-, Hjelmar-, Strömsholm-, Södertelge- und Götha-Canal die Schiffahrt 1831 betrieben ward.

Von den Städten, Seite 188. Wie wenig unsere sogenannten Städte diesen Namen verdienen. Ueber ihre Lage, ihren Bezirk und ihre Volksmenge, Anzahl der Geborenen und Gestorbenen, Werth der Häuser, des Ackers mit seinem Ertrage, des Viehes u. s. w. Unterhalt der Clerisei, Kosten der Armenpflege; was für Personen und wie viele in den Städten wohnen; von Ausländern und Juden. Lehrstand, Civilstand, Militair, Schiffer und Seevolk etc., vermögende und arme Familien. Von den Hindernissen der Aufnahme der Städte, vom Prohibitivsystem und den Staatsbeiträgen der Städte im Verhältnifs zum flachen Lande.

Von den Abgaben und Contributionen, Seite 231. Ueber die Wirkung der Abgaben auf die Lage des Volks. Von den durch zu schwere Abgaben entstandenen Revolutionen. Der Reichsstaat oder das von den Ständen festgesetzte Budget für 1823 und 1829. Specification aller Haupttitel, oder Hauptausgaben für 1829 und 1830. Berechnung der Einkünfte der Clerisei. Tabelle über die Staatsbeiträge nach den verschiedenen Länen für Land u. Städte. Verhältnifs der Abgaben in anderen Ländern, nämlich Frankreich und England im Verhältnifs zu Schweden. Bedürfnifs einer anderen Eintheilung der Abgaben an den Staat. Uebertreibung in der Behauptung, dafs der Ackerbau sich in einer so traurigen Lage befinde. Tabelle über den Totalbelauf der Aussaat, des Ertrags, des Viehes, der Staatsbeiträge von allen Hufen, Höfen und allen anderen Stellen im ganzen Reiche, und wo alle diese contribuirenden Stellen liegen. Rücksicht auf andere Länder, namentlich Frankreich und England, und wie viel Abgaben das Ackerland dort trägt. Wie viel die Kaufleute, Handwerker und Fabrikanten jährlich zu ihrem Leben gebrauchen und wie viele Abgaben sie tragen.

Von der Armée, Seite 263. Carls XI. Organisation des Militairs. Von der Lage und Moralität des eingetheilten Soldaten. Von der Conscription. Von den Kosten der Vertheidigung zu Lande und zu Wasser. Von der Befestigung Stockholms. Tabelle über die eingetheilten oder geworbenen Regimenter. Von der Verminderung der eingetheilten Armée und der Anwendung des dadurch ersparten Geldes. Tabelle über den Lohn der Officiere nach einem Vorschlage beim letzten Reichstage. Vertheilung der Armée in Militairdistrikte. Tabelle über den Pensionsstand der Armée, über die Marschordre derselben, und wie bald sie am Orte ihrer Bestimmung eintreffen kann mit gewöhnlichen oder forcirten Märschen. Von der Schuldigkeit, Soldaten zu stellen, der ungleichen Vertheilung darin und der Ungleichheit in den Kostenanschlägen für dies Onus.

Von der Flotte, Seite 277. Bemerkungen über die Flotte im Allgemeinen und in älteren Zeiten. Von Carls XI. unglücklicher Wahl der Admiräle. Seekrieg vom Jahre 1788. Tabelle über die Befehlshaber und Mannschaft, und Specification der Fahrzeuge, woraus die Flotte jetzt besteht. Tabelle über die Namen der Compagnieen der Bootsleute, wo sie liegen, und vom Belauf der Extrasoldaten. Von den Krankheiten auf der Flotte Schwedens und Englands. Ob Schweden eine grofse Flotte, oder nur eine kleine oder Scheerenflotte haben müsse? Von den Kanonenschaluppen. Kosten der Erbauung eines Linienschiffes, einer Fregatte, einer Kanonenschaluppe. Von Kanonenjollen. Vergleichung einer englischen und einer schwedischen Kanonenschaluppe. Von Dampfschiffen und ihrem grofsen Einflusse bei künftigen Seekriegen. Specification der jetzigen Dampfschiffe Schwedens, ihre Kraft und Kosten ihrer Erbauung. Ueber die Befreiung d. Kauffahrtheischiffe von gewissen Abgaben und die Bemannung der Kaufmannsschiffe in Kriegszeiten.

Von der Eintheilung des schwedischen Volks nach Stand und Vermögen, Seite 288. Reflexionen über die Ritterschaft und den Adel, von ihrer Anzahl, dem gesunkenen Ansehen derselben, und wo sie am zahlreichsten sind. Von der Geistlichkeit, den Bürgern und Bauern. Verhältnifs der Herrenklasse zum Bauernstande. Von Trägheit und Arbeitsamkeit. Vergleichung der verschiedenen Familien nach Angabe der Tabellkommission vom Jahre 1820 und 1825, besonders für das Land, die Städte und die Stadt Stockholm. Tabelle über die gesammte Volksmenge, über wohlhabende, ihr Auskommen habende und dürftige Familien, ihre Abgaben, diejenigen, die keine Abgaben bezahlen, Hypothekschulden auf dem Lande im Jahre 1821, alles geordnet nach den verschiedenen Länen.

Von den Universitäten und Lehr-Anstalten, Seite 303. Tabelle über die Anzahl der Studirenden im Jahre 1830 in Upsala und Lund, was die Jünglinge studirten; über die königlichen und Privatstipendien. Wie viele der Studirenden vom Adel, Predigersöhne, Bürgersöhne, Bauernsöhne, oder Söhne von Beamten und wie alt sie waren. Verhältnifs der Studirenden zur Volksmenge. Anzahl der Schüler in den Gymnasien von 1824 bis 1832, in den Gelehrten- und Bürgerschulen. Anzahl der Lehrer bei jeder Lehranstalt. Von den Schülern in Stockholms Unterrichtsanstalten. Ueber die Reformen der Schulanstalten. Schwedens litteraire Statistik für 1830.

Von den Finanzen, Seite 309. Wie sie gewöhnlich betrachtet werden. Vom Fondsystem und von der engl. Nationalschuld. Ueber die Vorstellung von der Nothwendigkeit einer Natio-

nalschuld. Schwedens Finanzen in den Jahren 1520, 1620 und 1678. Von Englands jetziger finanzieller Lage. Dänemarks Staatsschuld. Schweden ist in der glücklichen Lage, das einzige Land in Europa zu sein, welches ohne Schulden ist. Tabelle über die schwedische Staatsbank vom 29. Junius 1833, wo sowohl ihre Schulden als ihre Mittel angegeben sind, die Menge der Zettel und des Goldes und Silbers in den Gewölben der Bank. Tabelle über das Verhältnifs der Disconte in Stockholm, Gothenburg und Malmö am Ende des Jahres 1831. Von den Privatbanken in Schonen und Wermland, und den beabsichtigten Hypothekverbindungen der Brukseigenthümer in Stockholm und der Possessionaten in Schonen. Von Englands und Nordamerika's Privatbanken. Ueber eine vereinfachte Organisation des Geldwesens in Schweden.

Von der Gerechtigkeitspflege, Seite 321. Bericht des Justizministers für 1830 und 1831. Prozesse auf dem Lande und in den Städten, Criminalverbrechen ebendaselbst. Andere Prozesse. Betrachtungen über die Menge der Criminalverbrechen in Schweden und in anderen Ländern. Tabelle über Concurse und Schuldenforderungen nach den verschiedenen Länen, Stand der Bankerottirenden u. s. w. Alter und Geschlecht der Verurtheilten. Beschaffenheit der Verbrechen. Im Rausche begangene Verbrechen. Ursachen der Vermehrung der Zwiste und Criminalverbrechen.

Von der Armenpflege, den Corrections-Anstalten und den Gefängnissen, Seite 329. Betrachtungen über die starke Vermehrung der Armen. Ueber die Anzahl der von Raubthieren getödteten Hausthiere. Von der Bemühung der bemittelteren Volksclassen, Schulen zu stiften und den Aermeren Verdienst zu verschaffen. Verhältnifs der Hülfsbedürftigen zur Volksmenge im ganzen Reiche. Anzahl der Armen in Stockholm, Belauf der von ihnen genossenen Unterstützung in den Jahren 1737 und 1831. Von der grofsen Sterblichkeit in Stockholm. Von Kinderhäusern und milden Stiftungen, so wie von der Anzahl der Findelkinder in London und Paris. Wie es sich vor Zeiten mit den Armen in Schweden verhielt. Verhältnifs der Armen in den Länen Wexiö, Jönköping und Wisby. Von der Verwaltung der Läne. Vorschlag, den Kirchenrath zu einer Municipalverwaltung in den Angelegenheiten eines jeden Kirchspiels auszudehnen. Armenpflege in England, Frankreich, Holland, auch von den holländischen Armencolonien.

Specification der in den Gefängnissen und Correctionsanstalten befindlichen Personen, und Aufzählung der Verbrechen, weshalb sie verhaftet worden. Tabelle über die Anzahl der Branntweinspfannen in jedem Län, besonders für das Land und besonders für die Städte, wie viel Kannen sie enthalten, und die Anzahl der Gefangenen in jedem Län. Allgemeine Betrachtungen über Correctionsanstalten, Kosten für den Transport der Gefangenen, für ihren Unterhalt und ihre Bekleidung. Tabelle über die Anzahl der Correctionisten in Stockholm, Norrköping und Gothenburg, Einkünfte und Ausgaben dieser Einrichtungen und das dabei entstehende Deficit. Von der Arbeitszeit in den Gefängnissen. Specification der Kosten für die Correctionsanstalten in Stockholm, Norrköping und Gothenburg, sowohl für das tägliche Essen als auch für anderweitige Pflege und Bekleidung eines jeden Correctionisten, und von den jährlichen Einkünften für einen Jeden derselben. Schwierigkeit für den freien Arbeiter, eben so wohlfeil als die Correctionisten arbeiten zu können. Wie viel Deputat ein Kathenmann im mittelsten Theile von Schweden und nahe bei der Hauptstadt bekommt. Angabe der

Schuldigkeiten, die solche Leute für ihre Herrschaft zu erfüllen haben. Von dem geringen Preise, wofür eine Portion Suppe und ein Pfund Brod in Örebro geliefert werden kann. Kosten für einen Patienten auf dem Seraphinenlazareth in Stockholm. Wie viel eine kleinere Handwerkerfamilie wöchentlich verdient und verzehrt in London, Paris und Stockholm.

Vergleichungstabelle zwischen schwedischen Maafsen und Gewichten und denen in Amsterdam, Berlin, Christiania, Constantinopel, Copenhagen, Lissabon, London, Madrid, Neapel, Paris, Petersburg und Wien, Seite 352. Vergleichung des schwedischen Geldes mit Hamburger Bco., holländ. Ducaten, norweg. und dänischen Speciesthlrn., holl. Gulden, Pf. Sterl., mexikan. Piastern, Ld'or., Franken, Silberrubeln, Reichsgulden Courant und einem preussischen Reichsthaler Courant. Verhältnifs des Courses auf Hamburg zwischen 1796 und 1831.

Tabelle über den Flächeninhalt in schwedischen Quadratmeilen, von einem jeden Amte in Norwegen, von der Volksmenge daselbst am Ende des Jahres 1833, *besonders für jedes Amt und besonders für jede Stadt des Reichs, Seite* 355.

Zusatz zu dem Artikel über die Hufenzahl im Reiche, betreffend die öffentlichen Onera und Beschwerden, die mit jeder verschiedenen Art der Hufen verbunden sind, Seite 356.

Zusatz zu dem Artikel von den Fabriken, Manufacturen und Gewerken, betreffend den Belauf der Weberarbeiten, die in Helsingland verarbeitet und in anderen Gegenden veräufsert werden, Seite 356.

Tabelle, die alle onera realia u. onera personalia zeigt, welche auf den verschiedenen Arten der Hufen ruhen, auf Predigerhöfen, Gastgeberstellen u. s. w. Seite 357.

Zusatz zu dem Artikel von den Staatsbeiträgen, enthaltend eine Specialrechnung über die Renten einer Hufe unter ihren verschiedenen Benennungen, Seite 358.

Zusatz zu dem Artikel von den Städten, betreffend eine genauere Angabe von den Einkünften und Ausgaben der Städte, welche Municipaleinrichtungen haben, Seite 359.

Zusatz zu dem Artikel: Schwedens litteräre Statistik, enthaltend eine Angabe über die Anzahl der Zeitungen, Journäle u. period. Schriften, welche es 1809 im Reiche gab, u. die im J. 1833 herauskamen, S. 359.

Zusatz zu dem Artikel von den Finanzen, betreffend die Folgen der so gepriesenen englischen Nationalschuld, Seite 359.

Zusatz zu dem Artikel von der Armenpflege, den Corrections-Anstalten und Gefängnissen, enthaltend eine Angabe über die Einkünfte oder den Arbeitsverdienst der Correctionisten auf Långholmen und in der Correctionsanstalt im nördlichen Theil der Stadt, S. 360.

Anhang aus der Socken-Statistik, herausgegeben im Julius 1834, Seite 361. Verschiedene Arten der Hufen in Rücksicht auf ihre Aussaat, ihren Ertrag, ihr Vieh und ihre Abgaben. Bericht des Justizministers für das Jahr 1832.

Die Stadt Stockholm mit ihren verschiedenen Gemeinden und deren Volksmenge in den Jahren 1805, 1825 und 1830, und der Werth ihrer Häuser und liegenden Gründe, Seite 363.

General-Uebersicht über das Areal, die Hufenzahl, deren taxirten Werth und die Volksmenge, Seite 364. Tabelle über die Gemeinden-Magazine im Reiche, Seite 365. Tabelle über den Belauf der Armenpflege im Reiche, im J. 1829, S. 366.

Von

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Von der Beschaffenheit des Landes im Allgemeinen.

Nur ein abgehärtetes, arbeitsames, verständiges Volk konnte Skandinaviens Thäler und Gebirge bewohnen, sonst wäre es verloren.
(Schwedische Geschichte, von Geyer, Theil 1.)

Die nordische oder skandinavische Halbinsel enthält in ihrer ganzen Ausdehnung 6652 Quadratmeilen, wird von etwas mehr als 4 Millionen Menschen bewohnt, und bildet zwei Reiche — Schweden und Norwegen — unter einem gemeinschaftlichen Könige. Das Skandinavien der Alten hatte eine noch gröfsere Ausdehnung, denn damals wurden die dänischen Inseln, Jütland und Schleswig bis zur Eider, so wie Finland bis zur Newa dazu gerechnet.*) Das, was jetzt von dieser Macht übrig ist, bildet den Kern des skandinavischen Staatskörpers, und ist sowohl in Hinsicht auf seine natürlichen Gränzen, Ausdehnung, Volksmenge und

*) In den heidnischen Zeiten trafen beinahe immer die Gesandten der nördlichen und südlichen Länder, welches mehrmals in Carls des Grofsen Zeit der Fall war, bei der Eider zusammen, die damals als Gränze Skandinaviens auf dieser Seite betrachtet ward. Um den Norden gegen die Streifzüge der Barbaren von Osten zu schützen, legte Torkel Knutson im Jahre 1298 eine Festung an der Newa an, welche Landskrona hiefs. Eine alte Volkssage in diesen Gegenden erzählt, dafs man in dem Walde an der Newa ein beständiges Klopfen, ungefähr wie das eines Steinhauers hört. Zuletzt hatte einer der Einwohner Muth genug vorzudringen, um zu sehen, was es wäre, und fand dann einen Waldgeist, der einen Stein bearbeitete. Auf seine Frage, was dies zu bedeuten hätte, erfolgte die Antwort: »dieser Stein soll die Gränze zwischen Skandinavien und dem Lande der Moscoviter seyn.«

Lage mehr als hinreichend, seine politische Freiheit viele Jahrhunderte hindurch unverletzt zu erhalten, wenn nicht bürgerliche Zwistigkeiten dem Eroberer den Weg bahnen.

Wenn man auf der Karte die Gestalt der skandinavischen Halbinsel betrachtet, so zeigt sie sich als eine lange Erdzunge. Die Veränderungen auf der Oberfläche dieser Erdzunge sind einer von Osten kommenden Sturmwoge sehr ähnlich, die in demselben Augenblicke, da sie sich brechen wollte, fest stehen blieb. Dafs nun diese fest stehende Woge aus einer Materie bestanden, die sich immer mehr zusammenzog und beim Trocknen Risse bekam, oder auch, dafs eine aus dem Innern der Erde kommende Kraft sie über die Wasserfläche erhob, wodurch die norwegischen schmalen, langen und tiefen Fjorde gleich Rissen in der festen Masse hervorgebracht wurden — diese Vorstellung möchte in wenig Worten am besten das wirkliche Verhältnifs der Formen und Veränderungen ihrer Oberfläche ausdrücken.

Die nordische Halbinsel ist ein gebirgigtes, wald- und wasserreiches Land, von welchem wenigstens 629 □Meilen aus Landseen, Sümpfen und Strömen bestehen. Von ihrer Oberfläche liegen 2315 □Meilen, oder ungefähr ein Drittel, mehr als 2000 Fufs über dem Meere *), 3814 □Meilen mehr als 800 Fufs, und 4954 □Meilen mehr als 300 Fufs, welches auf der beigefügten kleinen Karte deutlicher wird. Schweden ist in Hinsicht der Erhöhung des Landes über das Meer weit glücklicher als Norwegen, denn von den 3868 □Meilen, die Schwedens Oberfläche ausmachen, sind nicht mehr als 329 □Meilen 2000 Fufs über das Meer erhöhet, 1488 □Meilen mehr als 800, und 2600 mehr als 300 Fufs. Dies heifst, dafs 1268 □Meilen, oder beinahe ein Drittel von der Oberfläche des ganzen Landes, weniger als 300 Fufs erhaben liegt, und folglich die mildere Tem-

*) Von diesen 2315 □Meilen erheben sich ungefähr 84 über die Gränzlinie, wo die ewige Schneeregion anfängt. Von Skandinaviens 84 □Meilen Schneefläche kommen 16 auf Schweden, und 68 auf Norwegen.

Namen der Läne.	Liegt zwischen untenstehenden Graden in				Wie viel jedes Län höher als das Meer liegt.				Ausdehnung in Schwedischen Quadratmeilen.					Anzahl Einwohner auf die []Meile im Jahr 1833.
	Breite.		Länge.		Mehr als 2000 Fuſs.	Mehr als 800 Fuſs.	Mehr als 300 Fuſs.	Weniger als 300 Fſs.	Acker.	Wiese und Koppeln.	Feld, Wald und Berge.	Landseen und Sümpfe.	Summa.	
Malmö Län .	55. 20	56. 18	30. 8	31. 40	0	0	0	1	11. 34	11. 34	15. 17	2. 70	40. 55	5427
Christianstads	55. 23	56. 32	30. 18	32. 15	0	0	1/2	1/2	4. 98	6. 47	35. 50	8. 40	55. 35	3286
Halmstads . .	56. 20	57. 38	29. 35	31. 5	0	0	1/6	5/6	2. 27	4. 54	32. 17	4. 26	43. 24	2333
Carlskrona. .	56. 0	56. 30	32. 3	33. 42	0	0	4/11	7/11	1. 21	2. 42	20. 17	2. 00	25. 80	3685
Wexiö	56. 22	57. 19	31. 0	33. 32	0	1/10	9/10	0	1. 84	6. 44	64. 86	13. 00	86. 14	1524
Jönköpings .	56. 52	58. 19	30. 43	33. 20	0	1/2	1/2	0	2. 77	8. 31	74. 44	12. 13	97. 65	1645
Calmar. . . .	56. 12	58. 17	33. 10	34. 50	0	0	3/10	7/10	3. 85	15. 40	70. 35	7. 20	96. 30	1894
Linköpings .	57. 43	59. 2	32. 13	34. 47	0	0	1/3	2/3	5. 69	14. 22	63. 14	13. 70	96. 75	2302
Mariestads. .	57. 48	59. 2	30. 7	32. 24	0	1/15	6/15	8/15	7. 01	10. 51	48. 89	9. 02	75. 43	2584
Wenersborgs	57. 20	59. 17	29. 20	31. 32	0	1/25	15/25	9/25	3. 80	9. 50	90. 00	11. 20	114. 50	1981
Gothenburgs	57. 33	59. 7	28. 46	29. 55	0	0	0	1	2. 04	4. 02	34. 86	2. 33	43. 31	3853
Wisby	56. 55	57. 59	35. 47	37. 5	0	0	0	1	1. 54	3. 08	19. 93	3. 36	27. 91	1621
Stockholms .	58. 44	60. 32	34. 57	37. 10	0	0	0	1	3. 52	7. 04	51. 83	3. 87	66. 26	1712
Upsala	59. 23	60. 40	34. 26	35. 58	0	0	0	1	4. 10	6. 15	33. 53	3. 71	47. 49	1912
Westerås. . .	59. 18	60. 17	33. 2	35. 4	0	0	1/7	6/7	2. 63	3. 97	46. 88	6. 97	60. 47	1706
Nyköpings. .	58. 38	59. 30	33. 19	35. 22	0	0	0	1	3. 07	4. 60	40. 96	8. 39	57. 02	2287
Örebro	58. 43	60. 6	31. 53	33. 29	0	1/19	17/38	1/2	2. 08	3. 12	57. 72	11. 30	74. 22	1891
Carlstads . .	58. 54	61. 3	29. 21	32. 8	0	1/16	7/16	1/2	4. 50	9. 30	119. 39	24. 70	157. 89	1323
Falu	59. 52	62. 16	29. 46	34. 20	1/10	2/5	9/20	1/20	6. 45	12. 90	228. 04	31. 37	278. 76	556
Gefle	60. 20	62. 20	32. 21	35. 18	0	1/6	1/3	1/2	1. 25	5. 00	145. 44	19. 49	171. 18	694
Hernösands .	62. 8	64. 25	32. 31	36. 55	0	1/8	3/8	1/2	1. 28	6. 40	186. 10	22. 22	216. 00	415
Östersunds. .	61. 32	65. 8	29. 35	34. 39	11/45	32/45	3/90	1/90	0. 65	3. 90	378. 85	51. 60	435. 00	113
Umeå.	63. 24	67. 10	32. 0	39. 28	1/5	1/5	1/2	1/10	1. 00	6. 42	593. 47	67. 11	668. 00	83
Piteå.	65. 5	69. 4	33. 40	41. 50	1/5	2/5	1/5	1/5	0. 47	2. 40	671. 70	76. 50	751. 00	66
									Wener, Wetter, Mäl. u. Hjelm.			81. 44	81. 44	—
D. ganze Reich	55. 20	69. 4	28. 46	41. 50	1/12	6/19	7/10	13/38	79. 29	167. 51	3123. 39	497. 97	3868. 16	883

peratur geniefst, welche von dieser geringen Erhöhung über das Meer eine natürliche Folge ist. Aus der hier beigefügten Tabelle über die Erhöhung der verschiedenen Landschaften über die Meeresfläche, über Breite und Länge und ihren Quadratinhalt, ersieht man sowohl die mathematische Lage einer jeden Landschaft, als auch das gröfsere Verhältnifs und die allgemeinen Formen ihrer natürlichen Beschaffenheit. Bei der Berechnung der Einwohnerzahl für jede Quadratmeile, ist ein Abzug für Landseen und Sümpfe gemacht worden. Die Länge ist berechnet von Ferro, 20 Grade westlich von Paris.

In geologischer Hinsicht ist Schweden von grofser Merkwürdigkeit, wenn gleich nicht zum Vortheil seiner Einwohner oder für die Fruchtbarkeit des Landes; denn wir haben nicht diese tiefe, fette, schwarze Erde, oder den mergelartigen Lehm, womit unsere südlichen Nachbarn beschenkt worden sind, und der so reichlich die auf ihn verwandte Mühe des Ackerbauers belohnt. Dagegen haben wir unzählige Felsen, die in einer schöneren Sprache Granit oder Gneus heifsen, deren scharfe und unfruchtbare Bestandtheile aber als Sand, verwittert, oder aufgelöset, über unsere Thäler und Hügel verbreitet worden, und hernach an gewissen Stellen mit einer dünnen Lage von fruchtbarer Erde bedeckt sind, die, um eine mittelmäfsige Ernte zu erzwingen, eine Arbeitsamkeit und Anstrengung fordern, welche, ohne die Strenge des Climas in Anschlag zu bringen, das bei weitem übersteigt, was die Bewohner anderer Länder anzuwenden nöthig haben. Die Erzeugnisse der Flözberge, welche man sonst überall findet, und die wichtigen und für den Nationalreichthum so höchst vortheilhaften Schätze von Steinkohlen, Salz und mehreren anderen zum Mineralreiche gehörenden kostbaren Produkten enthalten, fehlen gänzlich in den Gebirgen Skandinaviens. Zwar gibt es auf der äufsersten südlichen Spitze der nordischen Halbinsel, bei Höganäs in Schonen ein Lager von Steinkohlen, aber so sparsam, dafs es bis jetzt noch unentschieden ist, ob es mit einigem Gewinne bear-

beitet werden kann oder nicht. Schweden hat viele Flöz- oder flözartige Gebirge, von welchen einige eine ansehnliche Länge und Dicke besitzen, denn Kinnekulle enthält in perpendikulären Flözlagern nicht weniger als 780 Fufs, und Gottland, Öland, der Billing und andere dehnen sich viele Meilen aus (man sehe Professor Wahlenbergs Abhandlung über die Bildung des schwedischen Erdbodens, in der Zeitschrift Svea, erstes Heft, zweite Auflage, 1824), aber sie sind alle von einer so uralten Beschaffenheit, und gehören zu denen, die bei den Geologen Ganggebirge heifsen, dafs man in ihnen, dasjenige bei Höör in Schonen ausgenommen, alle neueren zu den Flözgebirgen gezählten Produkte vermifst.*)

Flözartige Gebirge, zur Klasse der Ganggebirgsarten gehörend, sind in Jemtland beim Storsjö (grofser See) in Dalekarlien, Nerike, West- und Ostgothland, Schonen, so wie auf Gottland und Öland, welche beiden letzteren in ihrem ganzen Umfange aus Kalklagern bestehen. Da Kalk

*) Im Berge Billing fängt die Flözlage bei 327 Fufs Höhe über dem Meere an, mit einer Sandsteinschichte von 79 Fufs Dicke, worauf eine Lage Alaunschiefer von 80 Fufs Dicke. Diese wird von einem Kalklager von 207 Fufs bedeckt, worauf eine Thonschieferlage von 125 Fufs und zuletzt eine Tripellage von 106 Fufs Dicke folgt.

Der Kinnekulle steht nicht auf einer so hohen Basis, sondern fängt näher der Oberfläche des Weners an, bei ungefähr 50 Fufs Höhe über dem Wasser. Die darauf folgenden zwei Lagen sind von derselben Dicke, wie im Billingberge. Dann folgt ein Kalksteinlager von 254 Fufs Dicke, und zuletzt der Högkulle von 482 Fufs, unten aus Thonschiefer und oben aus Tripel bestehend.

In Halle und Hunneberg verhalten die beiden untersten Lagen sich ungefähr auf dieselbe Weise wie im Kinnekulle, aber das Alaunschieferlager ist nur von 54 Fufs Dicke, darüber kommt der Tripel, im Halleberge 166 Fufs, und im Hunneberge 128 Fufs dick, so dafs es in diesen beiden Bergen kein Kalklager und keinen Thonschiefer giebt, weshalb ihre Höhe auch geringer als die des Kinnekulle und Billing ist.

Das Steinkohlenlager in Schonen, von ungefähr 4 Fufs Dicke, liegt 40 oder 50 Faden tief. Ein geringeres Lager von einem Fufs Dicke trifft man 27 bis 33 Faden tief. Bei einem vertikalen Durchschnitte findet man zu oberst Erde und darunter Thon mit Sand vermischt, einige Faden tief,

ein Hauptbestandtheil in den schwedischen Flözgebirgen ist, und Kalk bei Mischungen mit anderen Erdarten das Wachsthum und die Fruchtbarkeit befördert, so haben auch alle oben genannten Gegenden, im Verhältnisse der gröſseren oder geringeren Menge des Kalkes, eine daraus entstehende gröſsere Fruchtbarkeit.

Der harte, schöne, grüne und weiſse Marmor, welcher in dem Marmorbruche auf Kolmorden gebrochen, behauen und polirt wird, und die in neueren Zeiten befolgte Sitte, bei unseren öffentlichen Gebäuden den in den Flözgebirgen befindlichen, leicht zu erhaltenden und leicht gebrochenen Kalkstein anzuwenden, — wie es jetzt bei der Festung von Wanäs der Fall ist, wo das vornehmste Baumaterial der Kalkstein vom Kalkbruche Westerlösa am Omberge ist, und eben so die Festung Kungsholm bei Carlskrona mit Sandsteinen von Öland gebaut wird, — müſste noch weit allgemeiner werden, und, bei gröſserer Thätigkeit und vermehrtem Nachdenken, dazu beitragen, daſs der Kalkstein eine Handelswaare rund um die Ostsee würde, und vielleicht sogar nach weiter entfernten Gegenden.

Nächst dem Kalke verdient der Alaunschiefer in unseren Flözgebirgen, als für die Nationalindustrie von Nutzen, die gröſste Aufmerksamkeit. Er findet sich im Hunne- und Halleberge, im Kinnekulle und Billing, so wie auch in anderen in Westgothland; bei Garphytta in Nerike; bei Andrarum in Schonen; auf Öland Lowers Alaunwerke gegenüber. Wie groſs die jährliche Bereitung des Alauns ist, sieht man in der Tabelle über die Produkte des Bergbaus. An einigen Orten wird sogar der Alaunschiefer, der ungefähr 14 bis 16 pCt. brennbaren Stoff enthält, dazu angewandt, damit Alaun zu kochen, und auch Kalk zu brennen. Daſs die ungeheuren Lager von brennbarem Schiefer, die an einigen Orten des Landes sind, in keinen allgemeinen Gebrauch gekommen, kann vermuthlich keinem anderen Grunde als Mangel an Aufmerksamkeit und Geld

woranf der gewöhnliche Sandstein mit zahlreichen Variationen von Schieferthon anfängt, u. s. w.

zugeschrieben werden. *) Es ist sehr wahrscheinlich, dafs er auch zu mehreren anderen Gewerbszweigen und Bedürfnissen angewandt werden könnte, wo eine gleichmäfsige und anhaltende Wärme erfordert wird. Dafs man von dem Schiefer eine ausgezeichnet gute Puzzolanerde brennen kann, ist allgemein bekannt, und sollte man nicht dasselbe Brennmaterial anwenden können, damit grofse eiserne Platen zu wärmen, auf welchen Getraide getrocknet werden könnte, oder in sogenannten Darren, so wie im allgemeinen zu allen Arten von Destillationen und anderen Dingen? Die Zeit wird gewifs kommen, wo man die Wichtigkeit aller dieser Naturreichthümer besser einsehen wird.

Bemerkenswerth ist die Verschwendung, womit die Natur Eisenerz für die schwedischen Gebirge ausgetheilt hat. Von Lappland bis nach Schonen findet man es, mit wenig Ausnahmen überall. Ein Gürtel, quer über das Land, die Provinzen Wermland, Dalekarlien, Nerike,

*) Ziegelsteine mit Schiefer zu brennen, ist versucht worden, will aber nicht gelingen, denn eine solche Ziegelart saugt leichter, als andere, Feuchtigkeit in sich. Als das Alaunwerk zu Garphytte im Jahre 1760 angelegt ward, liefs man den Commerzrath de Brounk aus Dänemark kommen, um Feuerheerde einzurichten, so dafs der Schiefer selbst zur Erwärmung der Alaunpfannen angewandt werden könnte. Nach einer anhaltenden Arbeit in einer Zeit von mehreren Monaten und vielen kostspieligen Versuchen mit künstlich eingerichteten Öfen, konnte doch keine Pfanne zum Kochen gebracht werden, obgleich das Feuer 14 Tage gebrannt hatte. Dies bewirkte eine sehr traurige Aussicht für den Bestand der ganzen Einrichtung, aufser dem Verluste von vielen tausend Thalern, die schon auf die Anlegung dieses Werks verwandt worden waren, als man beschlofs, seine Zuflucht zu unserem verdienstvollen Landsmanne S. Rinman und zu seiner Thätigkeit und geprüften Erfahrung zu nehmen. Nun fing man an, nach theoretischen Gründen, und der etwas verschiedenen Art des Schiefers von Steinkohlen, Feuerheerde einzurichten, und in wenigen Wochen hatte Rinman die Freude, vier Stunden nach Anzündung des Feuers die Pfannen zum Kochen zu bringen, wodurch also der künftige Bestand des Werkes begründet, und die Erweiterung desselben nur bis auf den Punkt beschränkt war, wie ihn die Möglichkeit des Absatzes bestimmen konnte. Man sehe Ehrengedächtnifs des Bergraths Sv. Rinman, Stockholm 1829.

Westmanland und Upland enthaltend, schliefst unsere besten, reichsten, unerschöpflichsten und am meisten bearbeiteten Eisengruben in sich. Der Taberg in Småland, welcher ganz und gar aus einem überaus weichen und geschmeidigen Eisenerze besteht, ist bei einer Ausbeute von nur 25 pCt. zu arm, um allein bearbeitet zu werden. Der Gellivare in Lappland, ein 1800 Fufs hoher Berg, besteht ebenfalls ganz und gar aus einem 70 bis 80 pCt. reichen, vortrefflichen Eisenerze, und wäre allein hinreichend auf ewige Zeiten die ganze Erde mit Eisen zu versorgen; allein seine Lage innerhalb des Polarzirkels, weit vom Meere, in einer öden, menschenarmen und beinahe unbewohnten Gegend, legt für seine Benutzung grofse Hindernisse in den Weg. Dannemoras berühmtes Erz, welches geschmolzen dem Silber ähnlich ist, gibt besonders einen vortrefflichen Stahl. Dafs die schwedischen Berge in so grofser Menge Eisen enthalten, veranlafst zu der Vermuthung, dafs auch das Land in reichem Maafse mit Eisentheilchen gemischt sei, welche, wie man weifs, die Eigenschaft haben, dafs sie das Wachsthum verhindern, und folglich wird so viel mehr Arbeit erfordert, um eine sparsame Ernte zu erzwingen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs auf manchen Stellen im Reiche die Bildung des Eisenerzes noch fortdauert, denn in den Landseen Smålands, aus welchen man Mohrerz herausholt, findet man nach einigen Jahren aufs neue Erz an solchen Orten, wo es vorher ganz erschöpft zu sein schien.

Kupfer hat Schweden im Falu-Län bei Falun und Garpenberg; in Nerike bei Håkanbo und dem neuen Kupferberge; in Westerås-Län bei Riddarehytta und an anderen Orten; in Nyköpings-Län; in Linköpings-Län bei Åtvidaberg; in Jemtland bei Åreskuta und in mehreren anderen Gegenden des Reichs; allein die Gewinnung des Kupfers war in früheren Zeiten viel gröfser als jetzt. Dasselbe Verhältnifs gilt von dem Silber, dessen Ertrag jährlich nicht höher als auf 3000 Mark steigt (hauptsächlich bei Sala mit 2500 ℔), allein selbst diese geringe

Produktion ist mit so grofsen Kosten verbunden, dafs die Rede davon gewesen sein soll, ob nicht, so wie dies mit der Bearbeitung der Goldgrube bei Ädelforfs der Fall war, der gröfste Gewinn durch das Aufhören der ganzen Arbeit entstehen würde.

Was Blei, Schwefel, Kobalt, Steinkohlen, Braunroth und andere Produkte des Mineralreichs betrifft, so zeigt es sich auf der Tabelle über den Bergbau, in welchen Provinzen und in wie grofser Menge diese Materialien für jetzt gewonnen werden.

In Hinsicht der äufseren Beschaffenheit Schwedens, wird man, bei der Betrachtung der beigefügten Karte und der Landseen, Ströme, Wälder, der Lage über der Meeresfläche, nebst der Angabe des in jedem Län angebauten Landes, und des Quadratinhalts der Landseen, Moräste, Wälder und Felder, auf der achten Tabelle sich einen etwanigen richtigen Begriff von der allgemeinen Gestalt eines jeden Läns machen können; allein das, was auf keiner Karte sichtbar wird, ist die unglaubliche Menge von gröfseren und kleineren Steinblöcken, womit das Land gleichsam übersäet ist. Dessen ungeachtet ist die nordische Halbinsel eins der mannigfaltigsten und schönsten Länder der Erde. Die meisten Ausländer, die unseren Norden besuchen, rühmen die gigantischen und erhabenen Naturscenen Norwegens, oder die milderen und angenehmeren, die man überall in Schweden antrifft. Hierzu trägt am wesentlichsten der Reichthum der Wälder und Gewässer, die mit Anhöhen abwechseln, bei, wodurch das Auge mit der Einförmigkeit der in anderen Ländern so oft vorkommenden, unveränderlichen, ewigen Ebenen verschont wird. Eine Bucht eines Landsees, einige waldreiche Anhöhen, zwischen diesen Äcker und Wiesen, und auf einem Hügel, von welchem man die Aussicht über das Ganze hat, die Wohnhäuser; so sieht Schweden im allgemeinen aus. *)

*) Keine Vorliebe, so verzeihlich sie auch sein würde, für das Land, wo der Verfasser geboren ward, in dessen müt-

Die in unseren Ganggebirgen befindlichen Schnecken (Orthoceratiten und Entomostrakiten) von riesenartiger Gröſse, welche man nun nicht mehr lebendig auf der Erde antrifft, und die in einer so auſserordentlichen Menge vorkommen, daſs es aussieht, als wenn der ganze Berg einmal Leben gehabt hätte, zeigen uns, daſs andere Kräfte, als wir gewahr werden, ehemals auf der Erde geherrscht haben. Daſs diese Urkräfte der Erde, viele Jahrtausende hindurch, ungestört ihren mächtigen Einfluſs auf die Bildung derselben ausgeübt haben, bevor sie ihre jetzige organische Welt erhielt, ist auſser allem Zweifel; allein wann und wie die gewaltsamen Veränderungen geschahen, wovon Schweden durch die auf seiner Oberfläche überall verbreiteten Steinauswürfe so unverkennbare Spuren trägt, darüber lassen sich nur Muthmaaſsungen anstellen.

Wahlenberg und von Buch nehmen an, daſs diese Steinauswürfe, welche sich auch über einen Theil von

terlichem Schooſse er aufwuchs, und worin eines Tages seine Asche sicher und unbemerkt ruhen wird, veranlaſst ihn zu diesem Urtheile. Gerne gibt er zu, daſs Schwedens und Norwegens Küsten an vielen Stellen eine kalte, wilde und ganz und gar nicht einladende Gestalt haben, in Folge gänzlichen Ausrottens und Verbrennens der Wälder in ehemaligen Fehden; aber auf der inneren Seite dieser nackten Klippen findet man gute und sichere Häfen, und ein wenig weiter ins Land hinein im allgemeinen das oben beschriebene Verhältniſs. Der Sinn der Alten für die Schönheit der Natur verdient eine Bemerkung, denn wo man einen Grabhügel findet, wird man beinahe überall sehen, daſs er auf dem schönsten Platze der Gegend liegt. Der gemeine Mann bekümmert sich doch im allgemeinen wenig um diese Überbleibsel der Vorzeit, eine Folge davon, daſs er keine andere Kenntniſs dieser Erinnerungen hat, welche das gegenwärtige Geschlecht mit den verschwundenen verbindet, als die höchst unbedeutende, welche die Tradition ihm gegeben hat. Uebrigens, wenn er die aufgeklärteren und die gebildeteren Classen ohne alle Schonung die Grabhügel und Gräber der Alten zerstören sieht, ohne sich einmal Mühe zu geben, sie wieder in ihren alten Zustand zu versetzen, nachdem die Neugierde befriedigt oder getäuscht worden, wovon das letztere am häufigsten der Fall ist; so kann das Volk auch hierin keinem ehrenvollen Beispiele folgen. Die Gräber der Alten haben das Recht, eben so ungestört zu sein, als unsere eigenen.

Norddeutschland erstrecken, durch Ueberschwemmungen und Eisgang entstanden sind, welche von Norden her kamen, und diese Steinblöcke aus dem skandinavischen Gebirge Kölen, der Schweden und Norwegen von einander trennt, mit sich fortrissen. Andere gelehrte Männer, wie Pallas und mehrere mit ihm, welche ganze Elephanten, mit Haut und Haaren, in dem Eise bei der Mündung der Lena und des Ob im Eismeere fanden, nehmen mit eben so grofser Wahrscheinlichkeit an, dafs eine Ueberschwemmung oder Fluth, die von Süden her kam, alle diese nur in einem wärmeren Clima lebenden, aber durch die Fluth ertränkten Thiere mit sich fortgerissen hat.

Neptunisten und Vulkanisten*) suchen, jeder auf seine eigene Art, die Entstehung der ungleichen Erdarten und der Gebirgsbildungen, woraus die Erde besteht, zu erklären; und obgleich von diesen beiden Meinungen die letztere immer allgemeiner zu werden scheint, so gehört es doch zu den Eigenheiten der geologischen Beschaffenheit der nordischen Halbinsel, dafs das in den deutschen, französischen und englischen Gruben bemerkte Phänomen, nämlich, dafs die Wärme in dem Inneren der Erde sich auf hundert Fufs immer um einen Grad vermehrt, in den schwedischen Gruben gar nicht der Fall ist. **) Die Grube

*) Neptunisten, zu welchen Linné, Bergmann und der berühmte deutsche Mineraloge Werner gehörten, stellen den Grundsatz auf, dafs alle die verschiedenen Erdlager als Deposita durch Wirkung des Wassers entstanden sind. Hutton und unser ausgezeichnete Landsmann Berzelius nehmen an, dafs sie vornämlich durch Feuer oder Wärme aus dem Innern der Erde gebildet worden.

**) In Sachsen beträgt die Wärme in den vier tiefsten Gruben bei 862 Fufs Tiefe = 17°; in Giromany auf den Vogesen in einer Tiefe von 1453 Fufs = 23°; und bei Killingworth in England in einer Tiefe von 1232 Fufs = 25°. In England scheint die Wärme in der Tiefe einen Grad auf 81 Fufs, in Sachsen einen Grad auf 102 Fufs und in Frankreich einen auf 115 zuzunehmen. Nach dieser Progression müfste kochendheifses Wasser in einer Tiefe von 5000 Ellen befindlich sein. Es ist sonderbar genug, dafs, obgleich fast keine Thorheit von den Mächtigen der Erde unversucht geblieben ist, Niemand auf die Idee gekommen ist, einen

in Falun ist 213 Faden, oder 1278 Fuſs tief, so daſs, wenn ein solches Verhältniſs wirklich in Schweden Statt fände, es dort, wegen der groſsen Tiefe dieser Grube, bemerkt werden könnte. Schweden hat auch nirgends warme Quellen, welche hauptsächlich für eine in der Erde befindliche Wärme sprechen. Wenn es also aussieht, als wenn die Meilen dicke Rinde, welche die Vulkanisteu als Basis für die gegenwärtige Organisation der Erde annehmen, in Skandinavien besonders abgekühlt wäre, weil wir keine warmen Quellen, keine feuerspeienden Berge, keine, oder wenigstens doch nur sehr schwache Erdbeben haben, und keine von allen unseren Gruben ein anderes Verhältniſs angiebt; so scheint gleichwohl der Meeresboden von der inneren Wärme der Erde afficirt zu werden, denn wenn man beim Nordcap ein Thermometer in die Tiefe senkt, so zeigt es das ganze Jahr hindurch wenigstens 2° Wärme.

Eine Erscheinung, welche an den schwedischen Küsten bemerkt, aber sehr bestritten worden, ist die Verminderung des Wassers. Sie ist indessen durch hundertjährige sichere Beobachtungeu so vollkommen bestätigt, daſs sie nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die Abnahme des Wassers ist am gröſsten im bottnischen Meerbusen, wo es ungefähr 4 Fuſs in hundert Jahren abgenommen

Schacht grade in die Erde hinunter machen zu lassen, so weit man nur hätte kommen können. Mehrere sehr wichtige und interessante Beobachtungen würden dabei zu erhalten sein über den Druck der Luft, über das Verhältniſs des Magnets und der Electricität, und zuletzt, was nicht am uninteressantesten wäre, ausweisen, ob die Erde wirklich aus einem Feuerkörper besteht, dessen äuſsere Rinde so kalt geworden, daſs sie für ihre gegenwärtige Organisation dienlich ward. Nur der einzige Umstand, z. B. in Skandinavien natürlich warme Bäder zu erhalten, wäre nicht zu verachten. Die Kosten zu einer solchen Unternehmung sind ausserdem nicht so übertrieben, daſs sogar ein Privatmann sie zu bestreiten im Stande wäre. Wenn man in Gruben neue Schachten anzulegen gezwungen ist, welches nicht selten geschieht, so pflegt man die Kosten für jeden Faden auf 200 Reichsthaler zu berechnen.

hat. Von dem bottnischen Meerbusen an nimmt diese Wasserminderung so allmählig nach Blekingen und Schonen ab, wo man sie nicht weiter merkt, aber in Halland wird man sie aufs neue gewahr, und sie ist gröfser in Bohuslän, wo sie ungefähr dem entspricht, wie es sich unter derselben Breite auf der östlichen Küste von Schweden verhält. In Norwegen ist die Abnahme des Wassers, aus Mangel an Beobachtungen, nicht bekannt; es ist aber sehr wahrscheinlich, dafs sie auch da existirt, vielleicht in eben dem Grade wie in Bohuslän. Die Schwierigkeit, dies Phänomen genügend zu erklären, hat zu der nicht unwahrscheinlichen Vermuthung Anlafs gegeben, dafs die nördische *Halbinsel*, durch eine aus dem Innern der Erde herrührende Kraft, sich allmählig in die Höhe hebt.

Dafs Schweden, aufser den letzteren grofsen Naturveränderungen, von welchen es heimgesucht worden, und wovon unsere Steinauswürfe unläugbare Beweise geben, auch ehemals ganz und gar mit Wasser bedeckt gewesen, das, eben so wie es noch jetzt an unseren Küsten geschieht, sich nach und nach zurückgezogen habe, ist nach der Meinung des Verfassers aufser allem Zweifel. Ich stütze diese Meinung auf die an mehreren Orten im Reiche vorkommenden, und auf ungleichen Höhen über dem Meere liegenden Riesentöpfe. *) Bei Baramossa auf dem Gebirge in Halland ist ein Riesentopf mehrere hundert Fufs über der jetzigen Wasserfläche; gleich südlich von dem Gasthofe Nortorp in Mariestads-Län ist einer von mehr als drei Ellen im Durchmesser, ungefähr 250 Fufs über dem Meere; bei der Köhlerwohnung Stensjö auf Tiveden sind zwei Riesentöpfe mehr als 400 Fufs über dem Meere; und im Bergvattensberge auf Tiveden ist ein Riesentopf, genannt der Riesenstuhl, mehr als 500 Fufs über dem Meere.

Der Gedanke, welchen einige Naturforscher hegen, dafs diese in allen Provinzen Schwedens und in allen Hö-

*) Lapides, ollae giganteae.

hen über dem Meere liegenden Riesentöpfe durch Kunst oder durch Menschenhände entstanden sein sollen, um zu Opferplätzen, oder dergleichen zu dienen, scheint nicht annehmlich; denn wenn man noch heutiges Tages an der Küste von Bohuslän die Art der Natur betrachtet, diese Aushöhlungen hervorzubringen, so überzeugt man sich mit vollkommener Gewifsheit, dafs sie einzig und allein durch das Wasser oder die Wogen entstanden sind, die in einer langen Reihe von Jahren auf einen dazu günstig liegenden Stein fielen, und ihn auf diese Weise aushöhlten. *)

Ein anderer Umstand, welcher nicht weniger die Wirkung andeutet, welche ein überströmendes Wasser auf die Bildung Schwedens ausgeübt hat, sind die sehr merkwürdigen Sandrücken, die in einer Strecke von vielen Meilen und bisweilen 100 Fufs hoch, wohl gar darüber, in nördlicher und südlicher Richtung, durch Upland, Westman-

*) Obengenannte Riesentöpfe sind also zu betrachten wie natürliche Wasserzeichen, eingegraben von des Schöpfers eigener Hand, und es ist aus ihnen klar, dafs das Wasser ehemals über der ganzen skandinavischen Halbinsel stand, welches aufserdem durch mehrere gerundete, abgenutzte und gleichsam mit Sand und Kies gescheuerte Gebirgssteine überall angedeutet wird. Bei den Messungen, welche der Verfasser im Jahre 1803 in Bohuslän anstellte, ward er an vielen Stellen gewahr, dafs wenn ein oder mehrere Steine passend dazu lagen, besonders auf einem vom Wasser etwas entfernten Orte einer Insel, so dafs die Wellen nur bei Sturm sie erreichten, sie durch den Fall des Wassers umgedreht, und dadurch diese ovalen oder runden Aushöhlungen hervorgebracht wurden, welche den Namen Riesentöpfe bekommen haben. Auch an den äufseren Seiten der Küste fand man oft den Anfang zu diesen Riesentöpfen gemacht; wann aber Sturm und hohes Wasser kamen, so spülten oder rissen die Wogen diejenigen Steine mit sich fort, an welchen schon seit vielen Jahren eine solche Aushöhlung begonnen hatte. Dafs diese Riesentöpfe auf der Bohusläinschen Küste manchmal so hoch über der jetzigen Wasserfläche des Meeres liegen, dafs nicht einmal das vom Sturme bewegte Wasser, viel weniger aber die Woge selbst, sie erreicht, beweiset nur, dafs das Wasser seit Jahrtausenden sich von der schwedischen Küste zurückgezogen hat. Gleich im Westen der Fischerwohnung auf Käringö, in den äufsersten Scheeren vor Uddevalla, ist ein Riesentopf, hoch über dem Meere, 17 Fufs tief, u. s. w.

land, Nerike und mehrere andere Landschaften laufen. Man hat geglaubt, ebenfalls Spuren von ihnen in Småland zu finden. Der Norrmalm, oder die nördliche Vorstadt Stockholms, ist auf einen solchen Sandrücken gebaut. Dafs das Wasser in jener Zeit, wo die Bergrücken sich bildeten, eine sehr ungleiche Höhe mit der jetzigen hatte, fällt leicht in die Augen. Dafs sie dieselbe Richtung haben, als die gröfsten Flüsse in diesen Gegenden noch jetzt, ist ein Grund mehr, sie als durch die Einwirkung dieser Flüsse entstanden zu betrachten, obgleich unter ganz anderen Umständen, als den gegenwärtigen. Die Zeit, als die Dalelfve, durch ihr schmales Bette, Sala vorbei, sich in den Mälar ergofs, in einer weit geraderen Richtung, als es nun durch ihren Auslauf bei Elfkarleby geschieht, gehört wahrscheinlich keiner entfernten Vergangenheit an. Eben so verhält es sich beinahe mit dem Glommen, welcher noch in unseren Tagen, bei hoher Fluth, einen Theil seines Wassers durch die Wrångselfve und Byelfve in den Wener, und weiter durch die Götha-Elf ins Meer ergiefst, welche Richtung auch natürlicher zu sein scheint, als dafs er bei Kongsvinger eine scharfe Biegung macht, wodurch er bei Friedrichsstadt ins Meer läuft.

Vom Clima und von der Fruchtbarkeit.

Wenn ein Land unter nicht weniger als 16 Graden der Breite, oder ungefähr 170 Meilen in grader Linie von seiner südlichsten Spitze bei Falsterbo in Schonen bis zu seiner nördlichsten am Nordcap sich ausdehnt, und wenn die Lage dieses Landes zugleich von der Art ist, dafs es sich weit in den Polarzirkel hineinerstreckt; so mufs es in dieser langen Ausdehnung ein sehr veränderliches Clima haben. So verhält es sich denn auch wirklich. Von dem nicht blofs unfreundlichen, sondern für Menschen kaum bewohnbaren, furchtbar kalten Nordcap, wo die Stürme so heftig sind, dafs die Häuser in die Erde gegraben werden müssen, um

nicht fortgeschleudert zu werden,*) bis nach Schonen, wo der Maulbeer-, Kastanien- und Wallnufsbaum in freier Luft fortkommen, ist der Unterschied sehr grofs. Beim Nordcap erhebt sich die Mitteltemperatur nicht über den Gefrierpunkt, während er bei Lund = 7, 25 ist, und auf Gottland im Laufe des Jahrs 1822 bis auf 12, 6 stieg, (alles nach Celsius oder dem hundertgradigen Thermometer.)

Die Region des ewigen Schnees fängt in Skandinavien, nach gemachten Beobachtungen, unter dem 60sten Grade der Breite, ungefähr 5800 Fufs über der Meeresfläche (Hardangerfjell) an, unter 61° bei 5600 Fufs (Fillefjell), unter

*) Die Wohnhäuser der Fischer am Nordcap, Alten und Porsangerfjord, heifsen Gammer. Sie bestehen aus kleinen hölzernen Häusern, ganz und gar mit Erde bedeckt, so dafs sie von aufsen das Ansehen eines mit Blumen und Gras bewachsenen Erdhügels haben. In die drei Ellen dicken Wände wird ein kleines Fenster eingepafst, welches man im Winter ganz verschliefst. Zu oberst auf dem Dache ist eine Oeffnung, wodurch der Rauch hinauszieht, und welche des Nachts mit einer Ochsenblase zugemacht wird. Die Thüre besteht aus einer Fallluke von drei Fufs. In diesen Höhlen, welche manchmal nicht mehr als acht Fufs in die Breite haben, und wo eine ganze Familie nur durch Beobachtung der gröfsten Ordnung Raum hat und ihre Geschäfte verrichten kann, trotzen die Einwohner dem langen, finstern und schrecklichen Winter und den furchtbaren Stürmen, ohne die Strenge der Witterung zu empfinden. Auch giebt es andere, wöhnlichere Häuser, in welchen der Prediger, der Gerichtsbote und der Kaufmann wohnen; aber von ihnen sagt Leopold von Buch in seiner Reise durch Norwegen 1807, dafs die Winter weniger der Kälte, als der Stürme wegen gefürchtet werden, denn ihre Gewaltsamkeit übersteigt alle Beschreibung. Von Norden und Nordwest stürzen sie mit Wuth von den Gebirgen herab, Alles kommt in Bewegung und Erschütterung, keinen Laut kann man bei diesem Getöse und Sausen hören, keine menschliche Stimme kann sich gegen den Sturm erheben. In stummer Erwartung sucht man sich mit doppelten Kleidern und Pelzwerk gegen die Kälte zu verwahren, kein Feuer brennt, und mit genauer Noth stehen die zitternden Häuser fest auf ihrem Fundamente. Und diese Stürme dauern oft mehrere Tage hinter einander. Bei Vardöehus, erzählt der Astronom P. Hell, konnte das Thermometer vor dem Fenster nicht beobachtet werden, weil sich kein Mensch aus dem Hause wagte, aus Furcht, in die ziemlich entfernte See geschleudert zu werden.

unter 62 ° bei 5300 (Dovrefjell, alle in Norwegen), unter 64 ° 4800 *), unter 67 ° 3900 (Sulitelma), unter 70 ° 3600 (Alten), und unter 71 ° 2400 (Nordcap). Da nur ein kleiner Theil der nordischen Halbinsel die Höhe erreicht, welche dazu erfordert wird, um in den Bezirk der ewigen Schneeregion zu reichen, so kann man die wirkliche Beschaffenheit des Climas weniger hieraus, als aus dem beständigen Verhältnisse der Luft- und Landtemperatur bestimmen. Diese ist an folgenden Orten beobachtet worden:

Land-Temperatur.		*Luft-Temperatur.*	
Nordcap	+ 2.0.	Nordcap	+ 0.07.
Umeå	+ 2.9.	Enontekis . . .	— 2.76.
Trondhiem . . .	+ 4.4.	Umeå	+ 1.9 .
Lyster, nördl. v. Bergen	+ 6.0.	Hernösand . . .	+ 2.34.
Upsala	+ 6.6.	Stockholm . . .	+ 5.66.
Stockholm . . .	+ 6.7.	Christiania . . .	+ 6.20.
Laurvig, in Norwegen	+ 7.5.	Gothenburg . . .	+ 7.97.
Söderköping . . .	+ 7.7.	Wexiö	+ 6.95.
Sölfvitsborg . . .	+ 8.8.	Lund	+ 7.25.

Aufser den oben angeführten Umständen, nämlich der Höhe der Schneegränze über dem Meere, und der Land- und Lufttemperatur, müssen noch ferner drei Umstände angemerkt werden, welche einen bedeutenden Einflufs auf die Beschaffenheit des Climas haben: die allgemeine Höhe des Landes, die Nachbarschaft gröfserer Gewässer und die westliche Lage gegen das Meer. Die Kälte ist z. B. gleich stark in Wexiö als in Stockholm gewesen, obgleich Wexiö doch beinahe in 2½ Grade südlicherer

*) Der Åreskuta in Jemtland, von 4919 Fufs Höhe, etwas über 63° liegend, erreicht, wie man glaubt, nicht die Höhe, welche für die beständige Schneegränze erforderlich ist. Indessen liegen auf diesem Berge Schneeflocken den ganzen Sommer hindurch, ohne zu schmelzen.

Unterm Aequator beginnt die immerwährende Schneegränze erst mit 15621 Fufs; in Mexico mit 14903; auf den Pyrenäen mit 10147; in der Schweiz auf den Alpen mit 8878; auf Island mit 3055; in Nordamerika unter 45° Breite (bei Montreal, südlich von Quebeck) mit 8244 Fufs über dem Meere.

Breite liegt. Die gröfste Kälte ist an beiden Orten 32 ° gewesen. Ueber 61 ° hinaus fängt das Quecksilber in strengen Wintern zu frieren an, so dafs man das Thermometer nicht länger beobachten kann. Es fällt dann ganz und gar in die Kugel hinein, und dieser Grad der Kälte wird für 40 ° gerechnet. Stockholm hat im Allgemeinen ein milderes Clima, als seine nördliche Lage zu erlauben scheint, wozu seine beinahe inselartige und wenig erhabene Lage am Ausflufs des Mälars in die Ostsee (Saltsjö) vorzüglich beiträgt. Gothenburg hat ein bedeutend milderes Clima als das südlicher gelegene Wexiö, wovon Gothenburgs Nachbarschaft mit dem grofsen Weltmeere, und Wexiös Lage oben auf einer 500 Fufs hohen, weiten, waldreichen und in Hinsicht des Erdbodens mageren Ebene die Ursache zu sein scheint.*)

Die westliche Küste Schwedens von Strömstad bis Schonen hat ein milderes und unbeständigeres Clima als die ihr gegenüber liegende östliche von Stockholm bis Carlskrona. Eben so hat die ganze lange westliche Küste von Norwegen ein weniger kaltes, aber feuchteres und veränderlicheres Clima, als die ihr gegenüber liegende schwedische Küste von Torneå bis Stockholm. Selbst am Nordcap gefriert das Meer im Winter nicht, was freilich zum Theil seinen Grund in der Salzigkeit des Meers und den unru-

*) Die alte Welt (Europa, Asien und Afrika) hat im Allgemeinen ein milderes Clima als die neue (Nord- und Südamerika), welches Humboldt auf folgende Art bestimmt hat:

Jährliche Mitteltemperatur. Celsius Thermometer.

Breite.	Die alte Welt.	Die neue Welt.
0°	+ 27.5	+ 27.5
20	+ 25.5	+ 25.5
30	+ 21.5	+ 19.4
40	+ 17.5	+ 12.5
50	+ 10.5	+ 3.4
60	+ 5.0	— 3.8
70	+ 0.06	—17.7

Mittel-Temperatur.

Kopenhagen,	Breite	55. 4	+ 7.92.
Berlin. . . .	»	52. 53	+ 8.15.
Prag.	»	50. 5	+ 9.62.
Wien	»	48. 12	+ 10.88.
Paris	»	48. 50	+ 11.34.
Marseille . .	»	43. 17	+ 15.60.
Neapel . . .	»	40. 50	+ 18.95.
Vera Cruz .	»	19. 12	+ 27.00.

higen Wogen haben mag, aber auch in dem Einflufs der Meereswinde, welche meistens Nebel und Feuchtigkeit mitbringen. Wie sehr eine höhere Lage über dem Meere auf die Temperatur wirkt, zeigt sich am besten daraus, dafs bei Enontekis, welches $2^1/_2$ Grade südlicher, aber 1467 Fufs höher als das Nordcap liegt, die Mitteltemperatur 2 Grade niedriger als am letztgenannten Orte ist. Uebrigens ist der Winter die Jahrszeit nicht, welche den Schweden beschwerlich ist. Dagegen gehören der finstere, regnigte und schmutzige Herbst und der schneidende Wind, der jetzt mehr als ehemals im Frühling herrscht, zu den Unannehmlichkeiten unseres Climas. Ein frischer Winter, eben so wie sonst unser unbeschreiblich schöner Sommer, hat für uns einen grofsen Reiz. Der Winter in Schweden bringt eine eigene Lebhaftigkeit hervor, wovon der Südländer sich schwerlich einen Begriff machen kann. Die Brücken, welche die Natur alsdann über Seen und Ströme legt, bringen entfernte Gegenden des Landes mit anderen in Verbindung: überall wimmelt es von Menschen, besonders in den Bergwerksgegenden, für welche ein guter Winter von der gröfsten Wichtigkeit ist. Er härtet und stärkt überdies den Körper und die Kräfte des Geistes, wovon die frische Farbe unseres Landmannes, seine Raschheit und Fröhlichkeit einen unwiderleglichen Beweis giebt. Die strengere Kälte mancher unserer Winter ist deshalb weniger unangenehm, weil sie rein und trocken ist, als die weniger scharfe, aber feuchte in südlichen Ländern; unsere Wohnhäuser und Oefen sind weit besser eingerichtet, so dafs, wenn wir in unsere Zimmer treten, die Beschwerlichkeiten des Winters draufsen bleiben, welches in den eben genannten Ländern nicht der Fall ist.

Man hat geglaubt, dafs für die südlicheren Gegenden von Skandinavien eine Höhe von 500 Fufs über der Meeresfläche eine eben so grofse Veränderung oder Abnahme in Clima und Vegetation hervorbringe, als eine Horizontaldistance von 20 bis 25 Meilen gegen Norden: eine Höhe von 1000 Fufs = 40 bis 50 Meilen, und eine

Höhe von 2000 Fuſs ungefähr = 90 Meilen. Diese Veränderung wird indessen, je weiter nach Norden, immer kleiner und kleiner. Man hat auch versucht dies genauer zu berechnen und angenommen (d'Aubuisson, Humboldt, Ehrenheim), daſs auf je 575 Fuſs Höhe die Temperatur um einen Grad, und auf jeden Grad der nördlichen Breite das Thermometer um einen halben Grad sinkt. Die auf der nächsten Seite stehende tabellarische Angabe, ein Auszug aus Ehrenheims Rede über die Veränderlichkeit des Climas, zeigt am deutlichsten das Medium von dem Verhältnisse der Kälte und Wärme in jedem Monate unter ungleicher Breite in Schweden. In demselben Verhältnisse als sich Acker- und Gartenbau verbessern, wird man auch mehr Aufmerksamkeit, als bisher, auf die Temperatur eines jeden Orts richten, und dann kann diese tabellarische Angabe über das monatliche Verhältniſs der Wärme und Kälte in den verschiedenen Gegenden des Reichs von wirklichem Werthe sein.

Die gröſste Wärme traf in Stockholm den 3. Julius 1811 = 36° und die gröſste Kälte den 20. Januar 1814 = 32° ein. Die südwestlichen und westlichen Winde herrschen viel mehr, als die nördlichen und östlichen, so daſs, wenn im Durchschnitte seit dem Jahre 1800 der südwestliche Wind 74 Tage im Jahre geweht, der nördliche nur 33 bis 34 Tage geherrscht hat; indessen hat der Ostwind seit 1812 merklich zugenommen. Den 3. November 1801 und den 18. November 1824 wütheten orkanartige Stürme. Im Durchschnitt wird der Mälar, seit 1712, den 24. April vom Eise frei. Die Ankunft der Schwalbe im mittleren Schweden fällt im Durchschnitt seit 1802 auf den 16. Mai. In den letzteren Jahren war das Laub der Bäume um Stockholm nicht vor dem 20. Mai ausgeschlagen, und fiel den 18. October ab. In Gothenburg waren die Winter 1831 und 1832 so milde, daſs die Mitteltemperatur beider Jahre auf + 9. 033, oder höher als die gewöhnliche Mitteltemperatur Berlins stieg. Nach Beobachtungen über die Winde zwischen 1787 und 1791,

Monate.	Januar	Februar	März	April	May	Juni	Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Medium für alle Jahre
Lund, 55° 42′, ungefähr 60 Fuſs über dem Meere, 1765—1818.	− 1. 94	− 1. 61	+ 0. 20	+ 5. 15	+ 10. 94	+ 15. 73	+ 17. 36	+ 17. 02	+ 13. 43	+ 8. 34	+ 3. 28	− 0. 55	+ 7. 25
Gothenburg, 57° 42′, am Meer. 1787—1832.	− 1. 12	− 1. 05	+ 1. 25	+ 6. 58	+ 11. 68	+ 16. 13	+ 17. 82	+ 16. 82	+ 13. 28	+ 9. 26	+ 3. 69	+ 1. 34	+ 7. 97
Wexiö, 56° 53′, 500 Fuſs über dem Meere. 1786—1821.	− 2. 30	− 2. 12	− 0. 74	+ 4. 89	+ 11. 74	+ 16. 78	+ 18. 91	+ 17. 29	+ 12. 39	+ 6. 94	+ 1. 90	− 1. 86	+ 6. 95
Stockholm, 59° 20′, 128 Fuſs über dem Meere. 1808—1822.	− 4. 27	− 3. 41	− 1. 34	+ 2. 65	+ 9. 04	+ 13. 90	+ 17. 48	+ 16. 00	+ 12. 03	+ 6. 77	+ 1. 88	− 2. 69	+ 5. 66
Hernösand, 62° 38′, am Meere. 1787—1816.	− 8. 72	− 8. 30	− 4. 54	− 0. 54	+ 5. 77	+ 11. 84	+ 14. 80	+ 13. 47	+ 8. 60	− 4. 02	− 1. 95	− 7. 39	+ 2. 34
Umeå, 63° 50′, am Meere. 1796—1804.	− 11. 33	− 9. 45	− 5. 45	+ 1. 10	+ 6. 27	+ 12. 50	+ 16. 24	+ 13. 73	+ 8. 71	+ 3. 47	− 2. 73	− 10. 20	+ 1. 90
Enontekis, 68° 30′, 1467 Fuſs über dem Meere. 1802—1806.	− 17. 77	− 16. 72	− 11. 38	− 3. 25	+ 2. 89	+ 9. 45	+ 14. 50	+ 13. 74	+ 5. 59	− 2. 53	− 11. 25	− 16. 42	− 2. 76

wehte auf der westlichen Küste von Schweden 56 Tage NW., 13 Tage N., 63 NO., 14 O., 38 SO., 18 S., 77 SW., 43 W., und 36 Tage war es windstill. Auch in Umeå geben die Beobachtungen zwischen 1809 und 1823 das Resultat, daſs die Mitteltemperatur + 2. 26, und also das Medium von 1796 bis 1823 = + 2. 08, anstatt 1. 90 sein müſste, wie in der Tabelle steht. Bei Vardöehus geht die Sonne nicht unter den Horizont vom 21. Mai bis zum 21. Julius, und erhebt sich nicht über ihn von der Mitte des Novembers bis zum Ende Januars. Bei Ober-Torneå

kann man die Sonne in der Johannisnacht sehen, und bei Torneå ist der längste Tag 21½ Stunden, der kürzeste 2½. In Stockholm hat der längste Tag 18½ Stunden, und der kürzeste 5 Stunden 54 Minuten. In Lund ist der längste Tag 17 Stunden 28 Minuten, und der kürzeste 6 Stunden 56 Minuten.

Alles aus der Luft auf die Erde kommende Wasser macht jährlich nach einem Durchschnitte von 36 Jahren, 17½ Decimalzoll. *)

Man glaubt, dafs die Fruchtbarkeit eines Landes besonders von seiner Breite, in Verbindung mit seiner höheren oder niedrigeren Lage, seinem Erdboden und seiner Umgränzung von gröfseren Gewässern herrühre. Dafs aber mehrere andere Umstände darauf einwirken, ist nicht zu bestreiten, obgleich sie unserer Aufmerksamkeit entgangen sind. Skandinavien wird in vielen Schriften als ein Land mit dem mildesten Clima und der gröfsten Fruchtbarkeit von allen Ländern unter gleicher Breite vorgestellt; dafs aber diese Fruchtbarkeit, in Hinsicht auf die Erzeugung eines hinlänglichen Unterhalts für die Bewohner des Landes, auf einem ziemlich niedrigen Standpunkte stehe, wird, wie ich glaube, aus den unten angeführten Umständen nicht bezweifelt werden können, so vortheilhaft der Begriff auch sein mag, den man von der allgemeinen Beschaffenheit des Landes hegt.

Beim Nordcap oder 71° kann man nur in Gärten Kartoffeln, grünen Kohl und Stachelbeeren ziehen. Beim Alten 70° wird ein wenig Gerste gebaut, auch wachsen dort Heidelbeeren und Multbeeren. Bei Enontekis 68° 30′ werden Gerste und Rüben gesäet; da sind in 30 Jahren 9 lohnende Ernten gewesen, also beinahe jedes dritte Jahr.

*) In England berechnet man die Summe des auf die Erde herabfallenden Wassers jährlich auf = 36 englische Zoll (wahrscheinlich etwas zu hoch), in Paris auf = 19½. Humboldt hat dies generalisirt und angegeben, dafs die Masse des aus der Luft kommenden Wassers jährlich beträgt unter dem Aequator oder 0° 86 Zoll, bei 19° Breite = 80, bei 45° = 29 und bei 60° 17 Zoll.

Roggen hört über den 66sten Grad hinaus auf, die Mühe des Landmanns zu belohnen. Der Hanf hört auf unter eben dieser Breite zu wachsen. Der Hafer wird selten nördlicher als unter dem 64sten Grade reif. Obstgärten hören zwischen dem 64sten und 65sten Grade auf. Flachs schlägt in Ångermanland ein, verfriert aber in Westerbotten. Der Kohl bekommt über 64° nicht jedes Jahr Köpfe. Hopfen wächst bis 62°. Waizen hört auf mit Vortheil angebaut zu werden vor dem 62sten Grade. Taback gedeiht selten nördlich von Gefle. Die Eiche hört bei Gefle auf wild zu wachsen, aber angepflanzt kommt sie noch bei Sundswall fort. Bei Trondhjem findet man sie indessen auch. Bis 63° wachsen Kirschen, Erlen und Ahorne. Bis 62° wachsen Eschen und Weiden; bis 61° Ulmen und Linden. Buchenwälder wachsen in Schweden über den 57sten Grad hinaus nicht wild, doch trifft man einzelne Buchen auf dieser oder jener Stelle in Westgothland, allein in Norwegen noch zwei Grade nördlicher, in der Grafschaft Laurvig. In Schonen kommen Maulbeer-, ächte Kastanien- und Wallnufsbäume, wie vorher angeführt worden ist, noch fort. Die Weintraube reift in Mistbeeten bis 60°.

Die Fichte hört auf zu wachsen 3200 Fufs unterhalb der ewigen Schneegänze. Die Asche und den Schnäpel *) findet man im Wasser unter dieser Höhe nicht. Die Heidelbeeren kommen nicht gut fort. Höher geht der Bär nicht. Die Sümpfe und Moräste nehmen eine höchst wilde Gestalt an. Die Gerste hat aufgehört zu reifen; aber kleine Höfe, deren Bewohner von Fischen und Viehzucht leben, giebt es bis 2600 Fufs an die Schneegränze. Die Tanne hört 2800 Fufs, und die Birke 2000 Fufs unterhalb des ewigen Schnees auf. Der Salmo alpinus ist der letzte Fisch, welcher in so hoch liegenden Landseen fortkommt. Noch 400 Fufs höher wachsen Büsche, schwärzliches Reis der Zwergbirke (betula nana): die Multbeere reift, aber

*) Die Asche, Salmo Thymaltus, der Schnäpel, Salmo Lavaretus.

nicht höher. Der Vielfrafs besucht noch diese hohen Gegenden. Darauf hören alle Büsche auf, die Hügel sind mit mehr braunen als grünen Gebirgskräutern bedeckt: die einzige Art Beeren, welche zur Reife kommen, sind die des schwarzen Felsenstrauchs. Höher als 800 Fufs diesseits der Schneegränze schlägt der Lappe nicht gerne sein Zelt auf.

Noch in Jemtland ist das Clima allem Anbau so feindlich, dafs die Leute genöthigt sind, auf der nördlichen Seite ihrer kleinen Ackerplätze grofse Reisbündel zusammen zu schleppen, um, wenn der Wind an den Sommerabenden des Augusts bei klarem Himmel nördlich oder nordwestlich geht, sie gegen die Nacht anzünden zu können, und dadurch das Getraide vor dem Froste zu schützen. Das Clima in Jemtland ist eben so strenge wie in Torneå, obgleich Jemtland drei Grade südlicher liegt; allein es liegt 1000 Fufs über dem Meere und nahe am Gebirge, welches mehr als hinreichend ist, eine solche Wirkung hervorzubringen. Als die Gränzcommission 1759 nach dem Medstugu-See kam, konnte man am Johannistage noch mit vollen Fuhren über das Eis fahren. Zwischen den Jahren 1743 und 1746 war es in Jemtland so kalt, dafs die kleinen Landseen gar nicht aufthauten. Es geschieht noch heutiges Tages nicht selten, dafs die Sommerwärme nicht stark genug ist, das Getraide zur Reife zu treiben, sondern dafs man gezwungen ist, es grün in die Scheunen zu bringen, damit es nicht unter dem Schnee begraben werde. Solche Jahre heifsen grüne Jahre.

Nach vieljährigen Beobachtungen hat man gefunden, dafs die Ernte über das ganze Reich sich gewöhnlich auf die Art verhält, dafs von sieben Jahren drei gut, drei mittelmäfsig und eins Mifswachs gewesen sind. Uebrigens hat man in Hinsicht auf Clima und Fruchtbarkeit bei uns dasselbe, wie in Frankreich und Deutschland, zu bemerken geglaubt, nämlich, dafs die zarteren Gartengewächse immer mit gröfserer Mühe fortkommen, und dafs die Graseplätze leicht mit Moos bewachsen werden. Auch in

Norwegen hat man dasselbe Phänomen wie auf den Alpen wahrgenommen, nämlich, dafs die Gletscher sowohl bei Justedals-braen oder Sneebraen, als auch auf dem Folgefond sich weiter in die Thäler hinein erstreckt haben als früher, und zwar bis 1000 Fufs an die Wasserfläche. Die Intensität der Kälte und Wärme scheint sich vermehrt zu haben, ohne dafs dadurch das Clima besser geworden ist. Im Gegentheil hat es sich merklich dadurch verschlechtert, dafs der Frühling einen gröfseren Theil des Sommers an sich gerissen hat, als der Herbst vom Winter, und dafs die Jahrszeiten im Allgemeinen unbeständiger geworden sind. In wie weit diese Verschlechterung des Climas in irgend einer Verbindung mit der in den Jahren 1815 bis 1818 geschehenen Losreifsung des Polareises, *) mit Erdbeben, oder dem in den letzteren Jahren häufiger vorkommenden Nordscheine steht; ob sie periodisch u. s. w., ist uns noch unbekannt.

Aus dem, was oben über das Clima gesagt ist, geht es hervor, dafs die Bewohner der nördlichen Halbinsel, in der kurzen Zeit des Jahres, da die Erde angebaut werden kann, eine Arbeitsamkeit und Anstrengung anwenden müssen, um sich selbst und ihre Heerden im Laufe des langen Winters zu ernähren, welche bei weitem das überschreitet, was die Bewohner der meisten anderen Länder zu thun nöthig haben.

Um ein Volk kennen zu lernen, mufs man die Natur, worin es lebt, betrachten. Dies ist um so nothwendiger, je mehr diese Natur etwas Ausgezeichnetes und von der Hand des Menschen Unabhängiges hat, und dadurch einen so viel mächtigeren Einflufs äufsert, womit der Mensch zu kämpfen hat, oder dem er sich unterwerfen mufs. In den milderen Himmelstrichen hat die Natur die gröfste Man-

*) Der Capitain Scoresby hat die Meere besegelt, welche dadurch vom Eise frei wurden, dafs das Polareis nach milderen Climaten trieb, wo es schmolz, und schätzt die Fläche, welche auf solche Weise frei wurde, auf nicht weniger als 4500 geographische Quadratmeilen.

nigfaltigkeit, und kommt durch ihre Bildungsfähigkeit der Kunst und dem Fleifse des Menschen willig entgegen. In Polar- und Aequinoctialländern behauptet sie dagegen ihre Gewalt, und herrscht mit einem strengen, oft furchtbaren Zepter, unter welchen der Mensch sich beugen mufs, wobei hier zugleich Alles eine grösfere Einförmigkeit erhält. Die heifse Sandwüste kann eben so wenig bewohnt werden, als der ewige Schnee; und wenn auch die brennende Sonnenhitze ein Uebermaafs des physischen Lebens hervorbringt, so ist dies in den wärmsten Ländern nicht selten den Fortschritten des menschlichen Geistes eben so hinderlich, als die schreckliche Armuth und Wildheit der Natur in den kältesten. Die skandinavische Halbinsel ist schon zum Theil ein Polarland, obgleich freilich das mildeste und bewohnbarste der Erde unter einer so nördlichen Breite. Wenn die Natur hierin gütig gewesen ist, so erinnert sie uns doch daran, dafs wir Nachbarn der Gegenden sind, wo sie allein herrscht, und verachtet alle menschliche Kunst, und alle fremde Gewalt. *)

Ursprung des schwedischen Volks und seine früheren Schicksale.

Bevor wir die specielleren Angaben über die administrative Eintheilung des Landes, die Geburts- und Mortalitätslisten der Nation, die Vertheilung in Stände, Beschäftigungen, Erwerbsarten und Vermögen, Staatsbeiträge u. s. w. genauer in den unten beigefügten Tabellen durchgehen, und unseren Blick auf die allgemeinen Reflexionen über die physische und geologische Beschaffenheit, das Clima und die Fruchtbarkeit des Landes u. dgl. m., wie es vorher angeführt worden ist, richten, dürfte es ganz passend sein, mit wenigen Worten die Hauptepochen der Bildung

*) Man sehe hierüber Professor Geyers vortreffliche Einleitung zur schwedischen Geschichte.

des gegenwärtigen Zustandes des Volks anzugeben; diese Angabe jedoch kann nur durch eine kurze Uebersicht der Geschichte des schwedischen Volks erlangt werden, denn das Vorhandne hat seinen Ursprung in der Vorzeit, und das, was kommen wird, in der Gegenwart.

Wenn also Natur und Geschichte die Quellen sind, um ein Volk kennen zu lernen, so hat die erstere sichtbar gröfseren Einflufs auf das Volk im Allgemeinen, die letztere auf die höheren Classen, welche, mit der grofsen Welt in Verbindung gesetzt, von dieser eine mannigfaltigere Bildung erhalten. Der Arbeiter, welcher im Schweifse seines Angesichts mühsam der Natur die ersten und einfachsten Bedürfnisse abzugewinnen strebt, mufs es auch am meisten erfahren, dafs sie im Norden freilich Fleifs und Ueberlegung belohnt, allein doch alle Züge einer verzärtelnden Mutter abgelegt hat, die viel giebt und wenig fordert.

Die Historiker späterer Zeiten, (bei uns Botin, Strinnholm und Geyer) haben angefangen, eine gröfsere Aufmerksamkeit, als es sonst geschah, auf die Schicksale der Völker zu richten, d. h. auf ihr mehr oder weniger langsames Fortschreiten in Bildung und Wohlstand. Dies ist um so gerechter, da es eigentlich der Schweifs und die Anstrengungen, die Schätze und das Blut des Volks sind, welche in Anspruch genommen werden, wenn der Staatskörper im Laufe seiner Entwicklung Aufopferungen zu machen genöthigt ist. Soll eine Geschichte nützlich für die Nation sein, deren Schicksale sie darstellt, so mufs sie treu den moralischen Standpunkt und die politische Lage dieser Nation schildern, und auf die Mifsgriffe dabei hinweisen, welche von früheren Generationen begangen worden sind. So etwas darf man jedoch nicht in den hier folgenden, allzu kurzen und allgemeinen Betrachtungen erwarten.

Das schwedische Volk leitet seinen Ursprung von einem Stamme her, welcher die Ufer des schwarzen Meeres an der Mündung des Don bewohnte, vor ungefähr 1800

Jahren unter Odens Anführung auswanderte, und sich in unserem Norden niederliefs. Die zehn ersten Zeiträume nach der Ankunft dieser Fremdlinge, bevor das Christenthum auch hieher kam und die Sitten milderte, unterscheiden sich wenig von denen anderer Völker Europa's, wenn es nicht dadurch geschah, dafs die Schweden zugleich mit den Normännern und Dänen viele glückliche Kriegszüge nach Frankreich und England, ja selbst nach weit entfernteren Ländern unternahmen. Die auf diese Art erworbene Beute ward eben so leicht, wie man sie erwarb, wieder verschwendet, und Mancher will in der noch jetzt weniger sparsamen Lebensart der Schweden, oder vielmehr in ihrer Ungeneigtheit zum Sparen ein Ueberbleibsel aus diesen, dem Raub und der Plünderung ergebenen Zeiten finden. Dafs ein Volk, welches in einem harten Clima lebt, und sich sein Auskommen von einem zwar nicht undankbaren, aber doch auch nicht freigebigen Erdboden verschaffen soll, wo seine blofse Existenz schon bedeutende Anstrengung fordert, sehr eifersüchtig auf seine Freiheit sein mufs, versteht sich von selbst. Da, wo man, um sich gegen Noth zu sichern, täglich mit einer unfreundlichen und kalten Natur zu kämpfen hat, da will man sich auch nicht gerne von seines Gleichen unterdrücken lassen. Die Begierde, dafs Jeder selbst ein Mann sein will, ist ein Erbtheil von unseren heidnischen Vorvätern, und obgleich es nicht gänzlich seine ehemalige, hohe Bedeutsamkeit behalten hat, so ist es doch noch durchaus nicht verschwunden, und hat in den Gemüthern des Volks seine Kraft noch nicht verloren. Von der Zeit an, als das Christenthum allgemeiner angenommen wurde und bis zur Calmarschen Union, oder bis zur Vereinigung Schwedens, Dänemarks und Norwegens, im Jahre 1397, stritt die sich nach und nach ausbildende Hierarchie mit einer nicht minder drückenden Aristokratie darüber, wem die Herrschaft über das Volk zufallen sollte. In der Schlacht bei Fotevig in Schonen, im Jahre 1134, lagen fünf Bischöfe und 60 Priester auf dem Wahlplatze. Vier und zwanzig Herren

wählten 1363 den Herzog Albrecht von Mecklenburg zum König von Schweden, ohne dafs sie einmal das Volk um seine Meinung befragten. So lange der Bauer immer bewaffnet zur Kirche und nach dem Gerichte ging, war es nicht leicht ihn zu unterjochen und zu unterdrücken, aber man überredete ihn nach und nach, den Gebrauch der Waffen abzulegen, und hiervon kommt es, dafs der Vorplatz in unseren Kirchen noch jetzt das Waffenhaus genannt wird, weil der gemeine Mann genöthigt ward, daselbst erst, vor seinem Eintritt in das Heiligthum, die Waffen abzulegen. Diese Entwaffnung des Volks erklärt die Möglichkeit von dem, was unter der für Schweden so verhafsten Calmarschen Union geschah. Diese Verbindung hätte unter der Leitung von geschickten und gerechten Männern aufserordentlich grofse und für die drei nordischen Reiche höchst vortheilhafte Folgen haben können; allein nun wurden die Schweden einer tiefen Erniedrigung unter das dänische Joch preisgegeben. Auf dem Schlosse Faxaholm in Helsingland liefs der Voigt zehn Bauern vor den Pflug und sechs vor die Eggen spannen. Der Statthalter über Dalekarlien und Westmanland, Jösse Ericson, ein Däne, liefs, nachdem das Zugvieh zur Erlegung der Abgaben an die Krone verkauft worden war, Bauern vor den Pflug und schwangere Weiber vor Heuwagen spannen.

Unter den Unionskönigen ging man ganz systematisch zu Werke, um das Land arm zu machen. Erichs des 13ten Finanzrath, ein Däne, Namens Heinrich Königsmark, traf die Einrichtung, dafs jeder Gerichtsbezirk und jedes Kirchspiel in Masse für Erlegung der Abgaben verantwortlich sein sollten, welche alle in Geld verwandelt wurden. Die Reichen mufsten für die Armen bezahlen, so weit es anging; Wohlstand und Bevölkerung nahmen so stark ab, dafs an vielen Orten, wo früher 100 Bauern ihr gutes Brodt gehabt hatten, jetzt kaum 20 arme Unglückliche waren. Christopher, mit dem schrecklichen Beinamen, Rindekönig, weil ein mehrjähriger Mifswachs das Volk zwang von Rinde zu leben, reisete oft im Lande umher,

da dann für seinen Stall jeden Tag 60 Tonnen Gerste unentgeldlich geliefert werden mufsten, ungeachtet das Volk wirkliche Noth litt. Christian der erste, dessen Raubgier und unersättlicher Geldgeiz auf keine Weise gestillt werden konnte, wurde vom gemeinen Manne »eine bodenlose Tasche« genannt. Als die Schweden von ihrem Rindekönig Christopher gegen den abgesetzten Erich, der seine Wohnung auf Gottland aufgeschlagen hatte, Schutz verlangten, weil er von da Seeräuberei trieb und den Handel zerstörte, ward ihnen geantwortet: König Erich müsse doch auch wohl etwas zu leben haben. Als Margaretha, die, Gott weifs aus welchen Gründen, die Semiramis des Nordens genannt wird, von den Schweden erinnert ward, ihre ihnen gegebenen und oft erneuerten schriftlichen Versicherungen, in Betreff der Regierung des Reichs, besser zu halten, antwortete sie: Verwahrt Ihr nur meine Pergamentbriefe, ich will schon Eure Festungen und Schlösser verwahren. Sie legte dem Lande eine jährliche Abgabe von jedem Stück Rindvieh auf, welche so drückend und verhafst ward, dafs das Volk aus Spott derselben den Namen der Königin Margaretha Rumpskat gab. Ihre Finanzoperationen, — dieser Probierstein einer guten und wohlwollenden Regierung — hatten sonst viel Aehnlichkeit mit den türkischen. Als z. B. der Erzbischof Heinrich Carlson, der ein sehr sparsamer Mann war, sein ganzes Vermögen der Domkirche in Upsala vermacht hatte, setzte sich der Dompropst, ein schwedischer Reichsrath, auf die eiserne Kiste, welche alle Kleinodien des Erzbischofs enthielt, bei ihrem Transporte nach der Kirche. Allein da kam der Voigt der Königin, warf den Dompropst auf die Erde, und nahm den Schatz im Namen Margaretha's in Besitz. Das entwaffnete und in katholischen Aberglauben versenkte Volk gab 1435 durch seinen Aufruhr unter Engelbrechts Anführung sein Gefühl für Freiheit und seine Forderung, dafs es milder regiert werden wolle, zu erkennen; aber die Erleichterung oder Verbesserung, welche hierdurch entstand, kann nur mit dem kurzen Mittags-

scheine der Sonne an einem übrigens dunkeln und regnigten Tage verglichen werden.

Nachdem die Calmarsche Union 123 Jahre gedauert, und das Rachegefühl der Schweden durch das Uebermaafs von Grausamkeit und Verhöhnung, welches der grausame Christian der zweite gegen dieselben ausübte, gereizt worden war, schüttelten sie unter Gustaf Wasa's Anführung das verhafste dänische Joch ab. Die Geschichte dieses letztgenannten aufserordentlichen Mannes verdient von jedem Schweden tief beherzigt zu werden; denn für die Freiheit und Aufklärung, welche wir besitzen, für das Ansehen, das wir uns in der Weltgeschichte erworben haben, und das bei weitem die Ansprüche übersteigt, wozu unsere abgeschiedene geographische Lage und unsere geringe Anzahl, als Nation, uns zu berechtigen scheint, sind wir vor allem, nächst der göttlichen Vorsehung, Gustaf Wasa Dank und Verehrung schuldig.

Man sucht vergebens in der Geschichte nach einem solchen Charakter, wie ihn König Gustaf der erste bewies. Seine 40jährige Regierung war ein unaufhörlicher Kampf mit einer mächtigen, verderbten, katholischen Geistlichkeit, *) mit ihrem Anhange von Mönchen und Klöstern, welche sich de facto und de jure der Verpflichtung ent-

*) Die Bischöfe umgaben sich mit einem zahlreichen Hofstaate, oft üppiger als der des Regenten. Kinder aus den ersten Familien im Reiche waren ihre Kammer-, Tisch-, Thür- oder Stallpagen; sie hielten eine ordentliche Garnison auf ihren befestigten Schlössern, und bei ihren Reisen durchs Land waren sie von einem ansehnlichen Trupp bewaffneter Krieger begleitet. Dafs sie sich dem entsprechende Einkünfte zu verschaffen wufsten, versteht sich von selbst. Der Erzbischof Gustaf Trolle forderte für vier Jahre als Einkünfte von seinem Bisthume 144 Tonnen Goldes u. s. w. (Siehe Strinnholms Geschichte, Theil 2.) Was die Sittlichkeit der Geistlichen betrifft, so war es damit, wenn man den Anzeichnungen der Zeitgenossen glauben soll, schlecht beschaffen; denn an vielen Oertern, z. B. zu Alvastra, Wadstena, Nydala, Skokloster und anderen, wo die Mauern umgerissen, die Brunnen aufgegraben, oder hohle Bäume auf den Klosterhöfen umgehauen wurden, fand man, der Sage nach, in ihnen eine grofse Menge kleiner Kinderkörper oder Kinderschädel versteckt.

zog, einer anderen Autorität Gehorsam und Folge zu leisten, als dem Papste und ihrem eigenen Willen. Zugleich hatte er zu kämpfen mit einer übermüthigen und drückenden Aristokratie, welche nicht selten das Wohl des Vaterlandes aus den Augen setzte, um ihre Herrschsucht zu befriedigen und eigene Vortheile zu erlangen, und endlich war ein unbiegsames, papistischen Irrthümern ergebenes Volk, dessen aufgeregter Freiheitssinn gerne in eine unstäte Neigung zum Aufruhr überging, nicht der unbedeutendste Umstand, welcher ihm Kummer verursachte. Unter solchen Verhältnissen ein verarmtes Land von ausländischem Drucke zu befreien, eine Religionsveränderung zu unternehmen und glücklich durchzusetzen, eine reiche und mächtige Geistlichkeit zu bändigen und einzuschränken, eine kühne Aristokratie *) im Zaume zu halten, und ein unruhiges und streitbares Volk zum Gehorsam zu bringen — das überschreitet wahrlich die Kräfte eines gewöhnlichen Menschen. **) Erinnert man sich zugleich daran, in welcher Zeit dies geschah, nämlich zwischen

1520

*) Der Adel wohnte und regierte ganz wie unumschränkte Fürsten auf seinen Schlössern und Gütern, wohin der König nicht einmal kommen durfte, ohne vorher Geifseln zu stellen. Nils Classon auf Wik erklärte 1493 dem Könige von England Krieg durch einen offenen Fehdebrief. Nils Christerson Vase erklärte Johann II. einen offenen Krieg wegen der Lachsfischerei bei Elfkarleby. Ivar Axelson erklärte Christian dem ersten Krieg, und schlug seine Feldherren, Johann Oxe und Olof Get. Als der Reichsvorsteher Sten Sture, der ältere, Ivar zu einem Herrentage in Telge einlud, antwortete er: Der Reichsvorsteher kann mit seinen Räthen zu mir kommen, und wenn sie gute Worte geben und bescheiden reden, will ich hören, was sie zu sagen haben. (Strinnholms Geschichte, Theil 1., pag. 32.)

**) Die Geschichte bezeugt, dafs Gustaf richtig seine Lage und das wahre Beste des Landes beurtheilte, wenn er, so viel es für ihn möglich war, Krieg vermied, um dadurch den von ihm durchgesetzten Reformen Stärke und Zeit zur Reife zu geben. Allein, war er gezwungen das Schwerdt zu ziehen, so geschah es nicht im Scherze, sondern mit altem nordischen Ernste. Calmar sollte dem verrätherischen Bernhard von Melen 1525 wieder abgenommen werden; Gustafs Truppen wurden aber geschlagen. Er ergriff

1520 und 1560, so erhält man dadurch nur eine neue Veranlassung, den hellen Verstand und den festen Charakter des kraftvollen Mannes zu bewundern. Eine Vergleichung zwischen ihm und Heinrich IV., Peter I., oder Friedrich II., würde für Gustaf nicht unvortheilhaft ausfallen, denn man findet bei ihm nicht Heinrichs Leichtsinn und Sittenlosigkeit, — und was wäre wohl Heinrich ohne Sully gewesen? Von Peters I. wilder Grausamkeit war keine Spur bei Gustaf, und was zuletzt den preufsischen geistreichen Monarchen betrifft, so hat Gustafs Verfahren, der sehr oft die Stände zusammen rief, die Rechte des Volkes ehrte, und gemeinschaftlich mit den Repräsentanten der Nation alle die von ihm ausgeführten Verbesserungen unternahm, einen grofsen Vorzug vor Friedrichs Regierungsgrundsätzen. Aufserdem mufs man nicht vergessen, dafs diese drei grofsen Männer lange nach Gustaf lebten, und also den Vortheil des grofsen Fortschrittes genossen, welchen die allgemeine Aufklärung seit 1520 gemacht hatte. Gustaf sagte oft zu seinen Kindern, von welchen drei nach ihm Könige wurden: Liebet Eure Unterthanen, so werdet Ihr von den Redlichen wieder geliebt, und könnt mit ihnen die Schlechten regieren. So habe ich gethan. — Diese Aufforderung enthält das ganze Geheimnifs von Gustafs Staatskunst.

Kurz nach Gustafs Tode unterliefsen das Papstthum und die Aristokratie nicht, aufs neue ihr Haupt zu erheben, aber der ernsthafte Carl IX. erstickte ihre bösen Anschläge. Dafs Carl hart von Charakter war, will man gerne zugeben, indessen mufs etwas davon der Weise der

dann Schwert und Helm, um selbst zu stürmen. Das erlaubten indessen seine tapferen und getreuen Waffenbrüder nicht, welche ihm versprachen, die Festung einzunehmen oder zu fallen. Da fiel denn auch der tapfere Peder Fredag mit seinem ganzen Trupp bis auf den letzten Mann. Von 400 Schützen waren nicht mehr als vier übrig, von vier Compagnien Soldaten nur einige wenige Mann. Der Sturm mifsglückte und Gustaf vergofs bittere Thränen über das Schicksal seiner Braven.

Zeit zugeschrieben werden, welche halbe Maafsregeln nicht gut hiefs. Rühs behandelt in seiner übrigens sehr verdienstlichen schwedischen Geschichte Carl IX. mit Strenge. Sein Betragen gegen seinen Brudersohn, König Sigismund von Polen, ist gewifs nicht übereinstimmend mit den Grundsätzen der Moral; aber die Schweden müssen ihn schätzen wegen seiner Liebe zum Vaterlande und der dem Reiche bewiesenen grofsen Dienste, da ohne ihn die Nation wieder unter die schmähliche Gewalt des Papstes und der adeligen Herren gekommen sein würde. Die Antwort der Dalekarlier auf die Vorstellungen von Sigismunds Abgesandten im Jahre 1598, welche ihnen die Lage des Herzogs Carl so verzweifelt schilderten, dafs kein anderer als Gott ihm helfen könnte: »weil Gott es mit dem Herzog Carl hält, so wollen wir es auch thun;« ist ein Beweis von dem richtigen Urtheil des Volkes, einen im Lande wohnenden, tüchtigen Mann zum Regenten haben zu müssen, ein Umstand, der auch laut zur Entschuldigung Carls spricht, wenn er den Befehlen seines Brudersohns nicht den schuldigen Gehorsam bewies.

Das schönste Blatt in der schwedischen Geschichte ist das, welches uns Carls IX. Sohn, Gustaf II. Adolph, erworben hat. Mit der Sicherheit des Reichs die Beschützung der protestantischen Lehre zu verbinden, welche ohne Gustafs Dazwischenkunft wahrscheinlich aus Deutschland verbannt worden wäre, war eine edle Handlung, die nicht genug geschätzt werden kann. Schweden konnte in jener Zeit leichter als jetzt auf allen Seiten wegen seiner unförmlichen Gränzen angegriffen werden, denn damals fehlte uns Schonen, Halland, Blekingen, Bohuslän, Gottland, Jemtland und Herjedalen, denen Esthland, Liefland und Curland auf keine Weise entsprachen, weil diese letzteren eher als ultramarinische Besitzungen, denn als integrirende Theile Schwedens angesehen werden mufsten. Der Friede mit Polen und Rufsland war beinahe immer schwankend. Auf Dänemarks Throne safs ein tapferer, kühner und unternehmender Fürst, welcher, wie die neidische Politik der

Dänen gegen die Schweden seit den ältesten Zeiten bewiesen hat, keine günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen liefs, um Schweden zu schaden. Dafs nun Gustaf unter solchen Umständen einen Kampf mit dem mächtigen österreichischen Hause begann, setzt eine solche Zuversicht auf eigene Kräfte und ein so grofses Vertrauen auf die Männlichkeit der Nation, an deren Spitze er stand, voraus, dafs man seine richtige Beurtheilungskraft bewundern mufs. Man erkennt, dafs es für die wahre Gröfse keine Umstände giebt, welche sie nicht den Berechnungen des Verstandes anzupassen versteht. Gustaf besiegelte mit dem Verluste seines Lebens die Sache, für welche er stritt; und sein Andenken wird von allen Geschichtschreibern wie ein Heiligthum verehrt werden, damit edle junge Fürsten finden und sehen mögen, dafs die Arbeit für das Wohl Aller ihren Lohn erhält. *)

Die Ehre, welche Schweden auf fremdem Boden erfocht, ward nicht ohne empfindliche Aufopferungen von Seiten des Volks erlangt. Mehrere Abgaben, welche noch in unseren Tagen von jeder Hufe erlegt werden, unter dem Namen Rindviehgeld und Hufenzins, wurden damals als Kriegssteuern bewilligt, sind aber hernach geblieben. Die Aristokratie bildete sich durch die erlangte Kriegsehre, durch Ansehen und die von schwedischen Befehlshabern in Deutschland erworbenen Reichthümer zu einer überwiegenden Macht im Staate aus. Mehrere der schönsten Gebäude auf den adeligen Landgütern sind durch die Beute im dreifsigjährigen Kriege entstanden. Durch das übermäfsige Verschwenden der Abgabe bezahlenden Hufen, welches besonders unter der vormundschaftlichen Regierung der Königin Christina und Carls XI. statt fand, fingen die Einkünfte des Reichs an zur Bestreitung der Ausgaben unzulänglich zu sein, und als die Bauern, welche immer härter und härter von den beständig vermehrten Steuern bedrückt wurden, beim Reichstage im Jahre 1642

*) Wie Rühs sagt, Theil 4., Seite 325.

hierüber zu klagen wagten, antwortete ihnen Axel Oxenstjerna zornig: er wolle ihnen zeigen, dafs es Edelleute im Lande gäbe. Als die Bauern auf dem Reichstage zu Gothenburg 1660 verlangten, dafs Carls X. Testament ins Werk gerichtet würde, und der Herzog Adolph Johann (der Bruder des Königs) Sitz und Stimme in der Regierung erhielte, fragte sie der Reichsdrost, Graf Peder Brahe, in harten Ausdrücken: ob sie wohl ihre Köpfe in Acht nehmen wollten? Die Bauern, welche Klagen führten, versuchte man als Unruhestifter zu betrachten; aber Alles hat seine Gränze, und das gerechte Verlangen des Bauernstandes von einer Reduktion der auf eine oder die andere Art der Krone entrissenen Güter fand endlich Gehör, so dafs Carl XI. sich befugt fand, sie vorzunehmen.

Nachdem Schweden durch die Siege des männlichen und kühnen Carl X. Bohuslän, Halland, Schonen und Blekingen erworben, seine Gränzen durch diesen bedeutenden Gewinn *) sicher gestellt, und seine äufsere Form mehr Rundung bekommen hatte, wurde zum Vortheile der verfallenen Finanzen des Reichs die oben erwähnte Reduktion vorgenommen. Diese Reduktion, von der Noth und Billigkeit vorgeschrieben, ward durch die Art, wie man sie ausführte, ungerecht und verhafst, und hierin

*) Beim Frieden zu Roeskilde 1658, wo oben genannte Provinzen von Dänemark an Schweden abgetreten wurden, drang Dalberg darauf, dafs der König Norwegen anstatt Schonen, Halland und Blekingen verlangen sollte, indem er sagte, dafs diese letzteren schon später an Schweden kommen würden; aber ein gewisser Coyet schilderte mit so vortheilhaften Farben die Fruchtbarkeit dieser genannten Provinzen, dafs der König sich für sie bestimmte. Carl bereuete es indessen hernach mehrmals, dafs er Dalbergs Rath nicht gefolgt war. Wäre Norwegen damals mit Schweden unter denselben Bedingungen vereinigt worden, wie es mit Schonen, Halland und Blekingen geschah, so würden die vier Millionen Menschen, welche jetzt die nordische Halbinsel bewohnen, besonders die Normänner, mehr Uebereinstimmendes mit den Schweden als mit den Dänen in allen ihren Verhältnissen gehabt haben, in Sprache, Religion, Gesetzen, Sitten und Litteratur, und ihr Interesse wäre in keinem Fall getheilt gewesen.

möchte man den einzigen Grund suchen müssen, warum Carls XI. Name noch in unseren Tagen nicht so geehrt ist, wie es seine für Schweden ausgezeichnet nützliche und ehrenvolle Regierung in so vollem Maafse verdient. Durch Gustaf Wasa's Reduktion kamen ungefähr 20,000 Hufen, welche die Geistlichen sich zu verschaffen gewufst hatten, wieder an das Reich, und durch die unter Carl dem eilften gewann der Staat 10 Grafschaften, 70 Baronien und eine grofse Menge adeliger Güter und Kronhufen (allein in Liefland 4110 Hufen, nach Rühs, V. 350.), welche der Adel an sich gerissen hatte. *) Dafs die Reduktion vom Jahre 1680, bei deren Ausführung Privathafs und Parteigeist sich einmischten, den Untergang vieler ausgezeichneten Familien nach sich zog, ist allgemein bekannt; allein Carls des eilften Vormünder hatten, einem grofsen Theile nach, dieses Unglück sich selbst zuzuschreiben. Der Machiavellismus, welcher sie vermochte, eben so wie es Mazarin mit Ludwig XIV. machte, Carls XI. Erziehung ganz und gar zu vernachlässigen, entfremdete von ihnen das Herz des Königs. **) Und doch war Carl der eilfte, ungeachtet dieser Verwahrlosung, durch seinen unerschrockenen Muth, seinen gesunden Verstand und sein wohlwol-

*) Dafs eine Einschränkung in den Einkünften der angesehenen, aristokratisch gesinnten Beamten nöthig war, kann man daraus sehen, dafs z. B. der Lagman über Westgothland jährlich einnahm: 1221 Daler (18 machen einen Reichsthaler), 50 Ochsen, 1221 Schafe, 2442 Hühner, 300 L℔ Fleisch, 300 L℔ Käse, 300 L℔ Brodt, und wenigstens 3000 Tonnen Getraide aller Art u. s. w. (S. Rühs, IV., 513.) Derselbe Schriftsteller sagt auch, dafs der Adel selten ordentlich für seine Hufen in Kriegszeiten steuerte; sondern Soldaten, Pferde, Rüstungen etc., waren oft schlecht, und beinahe immer kamen sie zu spät, so dafs die Zeit, in Feindes Land einzubrechen, verloren ging.

**) In einem Alter von zwanzig Jahren konnte Carl weder lesen noch schreiben, sondern wenn er eine Ansuchung entgegennahm, wandte er das Papier nach allen Seiten um und that, als wenn er läse, aber erröthete und erblafste wechselsweise vor Verdrufs und Unwillen über seine Unwissenheit. Während des Feldzuges gegen die Dänen lernte er lesen und schreiben, weshalb er oft sagte: Ich habe das im Kriege gelernt, was Andere darin zu vergessen pflegen.

lendes Herz, ohne alle Verfeinerung und mit wenigen Kenntnissen, ein ausgezeichneter Regent. Ohne die Gefahren des Kriegs zu fürchten, welches er hinlänglich in den Schlachten bei Lund und Landskrona bewies, verstand er in dem übrigen Theile seines Lebens Krieg zu vermeiden. Schweden war seit Gustafs I. Tode, oder 116 Jahre, in unaufhörliche Kriege verwickelt gewesen, und hatte darin oft Ehre und Ansehen geerntet. Es bedurfte nun der Ruhe, und diese Ruhe wandte Carl XI. nicht etwa zu weibischen Vergnügungen an, sondern zur Begründung des Wohlstandes in seinem Lande. Die meisten unserer Festungen, die Anlegung von Carlskrona, der Bau des Schlosses in Stockholm, das, bei seiner aufserordentlich herrlichen Lage, eins der schönsten Schlösser in der Welt ist; alles dies ist durch die Sparsamkeit und Thätigkeit dieses Königs hervorgebracht worden. Hatten die Siege früherer Zeiten Schweden gefürchtet gemacht, so war es auch ermattet; jetzt wurde es angesehen und in sich selbst mächtig. Unter dem Mifswachs 1695 und 1696 schenkte Carl an die Armen 110,000 Tonnen Getraide, und bei seinem Tode waren mehrere Millionen Reichsthaler in der Schatzkammer, welche nicht zur Beförderung seiner Privatabsichten, sondern zum Besten und zum Nutzen des Reichs gesammelt worden waren.

Carls XI. Sohn und Nachfolger zeigt uns die ganz eigene Erscheinung, dafs, ungeachtet seiner unbezähmbaren Herrschsucht und der dadurch entstandenen Kriege, die während seiner ganzen Regierung dauerten und die Nation in dem Grade ermatteten, dafs sie nach Verlauf von hundert Jahren sich kaum hat wieder erholen können, sein Andenken bei dem Volke geehrt und geliebt ist. Vom Jahre 1700 bis zur Schlacht bei Pultava stellte Schweden 400,000 Mann auf, und noch vor dem Tode des Königs waren wahrscheinlich eine Million der mannbaren Bevölkerung durch den Krieg hinweggerafft worden. Wenn man sich erinnert, wie wenig zahlreich die schwedische Nation damals war und noch ist, so kann man daraus auf die

Gröfse der Aufopferungen und Leiden schliefsen, welche sie geduldig ertrug. In Westerås-Län, das jetzt ungefähr 90,000 Menschen hat, waren 1712 nicht mehr als 6290 Männer, von allen Ständen zusammen genommen, und 2718 Knaben. Dafs Schweden nach unerhörten Anstrengungen durch 18jährige blutige Siege und Verluste, nachdem Pest und Hungersnoth die Grundkräfte der Nation angegriffen hatten; nachdem zwei siegreiche schwedische Heere gefangen waren; nachdem die Hälfte der Länder verheert und verloren gegangen; nachdem der letzte Bissen Brod der Einwohner, ihr letztes Vermögen und die letzte Stärke derselben schon erschöpft schienen — doch noch eine Armee von 70,000 Mann zu stellen vermochte, so streitbar, so schön, so gut gekleidet und mit allen Bedürfnissen versehen, dafs sie die gröfste Aufmerksamkeit*) ihrer eigenen Landsleute und der Ausländer auf sich zog, kann jedenfalls nur unsere höchste Bewunderung erregen. Dieser Umstand enthält einen unumstöfslichen Beweis davon, dafs Carl XII. verstand, sich innigst mit seinem Volke zu verbinden und sich dessen Zuneigung und Vertrauen zu erwerben, so wie dafs dieses Volk seinen nordischen Charakter, seinen Werth, seine unerschütterliche Standhaftigkeit und Treue, seinen sich immer gleich bleibenden Muth, seine Gottesfurcht, einfache Lebensweise und herablassende Vertraulichkeit zum gemeinen Manne, richtig zu schätzen wufste. Rühs sagt von ihm im fünften Theile seiner schwedischen Geschichte: Mit ihm erlosch Carl Gustafs Geschlecht. Er ist der letzte in der Reihe der grofsen Könige, welche dem schwedischen Throne einen Glanz gegeben haben, der noch jetzt seine Strahlen auf die folgenden erschlafften, traurigen Zeiten zurückwirft.**) Ach! wenn dieser wunderbare, unerschrockene

*) Man sehe hierüber die gedruckte Relation des französischen Ministers und mehrerer Anderer, vom Jahre 1718.

**) Es liegt darin ein grofser Widerspruch, mit Gleichgültigkeit die Regenten zu betrachten, welche ihren Ehrgeiz bezähmen und ihre Völker in stiller Ruhe die Früchte des

Mann mit seinem felsenfesten Willen richtigere Begriffe von dem gehabt hätte, was wahre Gröſse ist, oder wenn er mehr Aufmerksamkeit auf das Wohl der Nation gerichtet hätte, welche er nach dem Schlusse des Schicksals regieren sollte: eine wie ganz andere Gestalt würde Schweden dann gehabt haben! Er war gleichwohl auf dem Throne geboren, und folglich mit allen den Gefahren umgeben, womit Schmeichler und Abentheurer fast immer die Jugend der Fürsten vergiften; aber was soll man wohl von dem Manne sagen, der hundert Jahre später, geboren im Privatstande, ausgerüstet mit den schönsten Kräften des Geistes, mit der Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts, mit den vereinigten Kräften seines unerschütterlichen Willens, sich auf einen der vornehmsten Throne Europa's emporschwang und ihn nach Verlauf von 15 Jahren durch eine unersättliche Ehrsucht verlor? Wo war der Verstand und die Mäſsigung geblieben, welche man von dem Scharfsinne dieses Mannes zu fordern ein Recht hatte, nachdem er sich der Leitung der Schicksale von so vielen Millionen Menschen bemächtigt hatte? Die Antwort darauf kann wohl keine andere als die sein: wir sind Alle Werkzeuge in der Hand einer höheren Macht.

Vom Tode Carls XII. im Jahre 1718 bis zur Regierungsveränderung Gustafs des dritten 1772 war Schweden, mit Ausnahme von einigen kurzen Zwischenräumen, ein Tummelplatz der Parteistreitigkeiten, welche damals auf unseren Reichstagen unter französischem, russischem oder englischem Einflusse gekämpft wurden, und wobei das Wohl des Reichs selten oder nie berücksichtigt ward. Man hat

Friedens genieſsen lassen, und einen Alexander, Caesar, Carl XII., Napoleon zu preisen und zu bewundern — die durch ihre Kriege einzig und allein die Welt verwüstet haben. Weder Erdbeben, Pest noch Orkane wirken so schädlich auf ein Land als Kriege; allein so lange die Völker, und unter ihnen selbst diejenigen, welche dadurch am meisten gelitten haben, nur allein und ausschlieſsend der Kriegsehre als dem gröſsten von allen Verdiensten huldigen, wird es weder an Kriegen fehlen, noch an Leuten, welche Lust haben sie zu befördern.

diese Zeit die Freiheitszeit genannt; aber Zügellosigkeit ist nicht Freiheit, und die beiden schimpflichen Kriege, welche das Land damals führte, nämlich 1741 und 1757, geben einen neuen Beweis davon, dafs Polyarchie nicht die für Schweden passende Regierungsform ist. Auf der anderen Seite scheint aber auch eine unumschränkte Macht eben so gefährlich. Schweden hat die Belehrung über die Gefahren, denen eine vernünftige Freiheit ausgesetzt ist, sowohl in dem einen, wie in dem anderen Falle, theuer erkauft. *) Wir brauchen nicht in den Annalen anderer Völker zu forschen, um Betrachtungen über den Streit der ungleichartigen Elemente anzustellen, woraus das Staatsgebäude besteht. Unsere eigene Geschichte ist in dieser Hinsicht reich an wichtigen Ergebnissen. Der dem schwedischen Volke gleichsam angeborne Freiheitsgeist, unser hartes Clima, unser weniger freigebiges Land, unsere Lebensart und die Erinnerung an die Thaten der Vorzeit, fordern eine gesetzliche Freiheit als unerläfsliche Bedingung für unsere Zufriedenheit. Hieraus erklärt sich die abwechselnde Gestaltung, welcher die Ausbildung der verschiedenen Verhältnisse der Staatsmächte zu einander bei uns unterworfen gewesen ist. Die Revolution im Jahre 1809, einzig in ihrer Art, hat, wie ich hoffe, für mein Vaterland den langwierigen Streit zwischen Monarchie und Polyarchie beendigt, und während sie eine zuverlässige und mit Ge-

*) Die vormundschaftlichen Regierungen während der Minderjährigkeit der Königin Christina und Carls XI., so wie die oligarchische Herrschaft in der sogenannten Freiheitszeit, sind bei der Nation in keinem angenehmen Andenken. Die Souveränität, welche Carl der eilfte 1680 und Gustaf der dritte 1772 und 1789 an sich rissen, obgleich in den Händen eines kraftvollen, verständigen und gerechten Mannes die beste von allen Regierungsarten, hätte doch beinahe unter ihren nächsten Nachfolgern, Carl XII. und Gustaf IV. Adolph, das Land in ein gänzliches Unglück gestürzt. Wenn man das auch annimmt, was Pope in folgenden Zeilen ausgedrückt hat:

For forms of Government let fools contest,
What ever is best administered, is best;

so erheischen doch Klugheit und Vorsichtigkeit, sich für kommende Fälle in Sicherheit zu setzen.

nauigkeit berechnete Garantie gegen die Ausdehnung der Macht, oder ihre Eingriffe in die Rechte und Freiheiten des Volks festgesetzt, hat sie der königlichen Macht Raum genug übrig gelassen, alles das Gute zu stiften und auszuüben, was selbst die wärmste Vaterlandsliebe oder eine brennende Begierde nach Ruhm und Ehre auszuführen vermag. Man kommt leicht in Versuchung zu glauben, dafs Schwedens uralte Repräsentation die Stütze des Volks gegen den Mifsbrauch der Macht sein müfste; allein so verhält es sich nicht. Sie ist durch die Länge der Zeit so sehr ausgeartet, dafs sie eben so, wie andere alte Einrichtungen, einer Prüfung und Verbesserung bedarf.*) Die Geschichte hat viele Beispiele aufzuweisen, wo Neid und Bestechung alle Bemühungen der Repräsentation vernichteten, gegen ein einziges, wo sie mit Erfolg gekrönt wurden. Dagegen hat eine aufmerksame Regierung — nach dem, was die Erfahrung in den meisten constitutionellen Staaten beweiset — hinlängliche Mittel, zur Beförderung ihrer Absichten auf die Repräsentation zu wirken, so dafs es zuletzt immer auf die Weisheit der Regierung ankommt, ob das Land gut oder schlecht verwaltet wird. Von der Regierung gehen der Geist und die Grundsätze aus, welche erstlich durch den Hofzirkel und hernach durch die Beamten dem Volke bekannt werden. Ist der Grundsatz der Regierung Gerechtigkeit, Ernst, Sparsamkeit und ein wahrhaftes, nicht blofs scheinbares Wohlwollen gegen das Volk, so nimmt der Wohlstand desselben aufserordentlich schnell zu; hat sich aber ein entgegengesetzter Geist der Leitung der Regierungsgeschäfte bemächtigt, so wird Alles unterdrückt und erschlafft, im Verhältnisse der gröfseren oder geringeren Kraft der Nation, bei welcher ein so un-

*) Viel ist in diesen letzten Jahren über eine Veränderung in der Repräsentation Schwedens geschrieben worden. Es scheint indessen, als wenn keine künstliche Theorieen oder tiefsinnige Vorschläge hierbei zur Sprache zu kommen brauchten, wenn man nur schlechtweg das System annimmt, dem unsere Nachbarn, die Normänner, gefolgt sind, besonders da ihr Storthing bis jetzt den Erwartungen des Volks und den Bedürfnissen der Zeit vollkommen entsprochen hat.

glückliches Verhältnifs Statt findet. Was die Schweden betrifft, so sind sie gewohnt, auf dem Throne Männer von ausgezeichneten Eigenschaften zu sehen, und sie haben seit den ältesten Zeiten Ehrfurcht und Liebe zu ihren Königen gehegt. Dieses Gefühl ist ihnen gleichsam angeboren, und hat im Nationalcharakter so tiefe Wurzeln geschlagen, dafs sie beinahe niemals dem Könige, sondern seinen Rathgebern die begangenen Mifsgriffe, oder die eingetretenen Unglücksfälle zuschreiben.

Wenn die früheren Schicksale Schwedens manchmal den Muth und die Standhaftigkeit der Nation schwer geprüft haben, so müssen wir dagegen auf der anderen Seite dankbar erkennen, dafs eine milde Vorsehung oft gleichsam dazwischen getreten ist, das Reich zu beschützen und zu bewahren, und unter ihren Wohlthaten ist die nicht die geringste, dafs, da der Stamm der Wasa's nach einer 300jährigen, in vieler Hinsicht ehrenvollen Regierung erlosch, und eine neue Königswahl nothwendig wurde, Schweden so glücklich war, aus der französischen Revolution — dieser in allen Zeiten merkwürdigen Begebenheit — einen Mann zu erhalten, welcher einer der ausgezeichnetsten Heerführer ist. Diese neue Dynastie, die 1810 durch einstimmige Wahl, und 1818 durch Carls XIII. Tod auf den Thron der Carle und Gustafe stieg, hat schon während der kurzen Zeit, seitdem sie den Boden ihres neuen Vaterlandes betrat, Gelegenheit gehabt, sich die unverkennbare Liebe des Volks zu erwerben. Dem weisen Blicke des Gründers dieser Dynastie hat Europa es zu verdanken, dafs es funfzehn Jahre Frieden und Ruhe genossen hat, denn Er war es, der den Plan entwarf, wie es seine theils bedrohte, theils verlorne Freiheit 1812 und 1813 wieder erwerben sollte; und was die Schweden betrifft, so haben sie es Ihm zu verdanken, dafs sie durch die Vereinigung mit Norwegen eine von der Natur eben so deutlich festgesetzte, als von der Nothwendigkeit laut geheischte Gränze erlangt haben.

Von Schwedens gegenwärtiger Staatsverfassung und administrativer Eintheilung.

Nach der Revolution im Jahre 1809 wurden als Grundgesetze angenommen: 1° die Regierungsform vom 6. Junius desselben Jahrs; 2° die Successionsordnung vom 26. September 1810; 3° die Reichstagsordnung vom 10. Februar 1810, und 4° die Druckfreiheitsverordnung vom 16. Julius 1812. Zu diesen vier Grundgesetzen muſs ferner gerechnet werden die Reichsakte vom 31. Julius 1815, wodurch Schweden mit Norwegen unter einem Könige vereinigt ist.

Die Reichsstände, bestehend aus vier Ständen, Ritterschaft und Adel, Predigerstand, Bürgerstand und Bauernstand, versammeln sich zum gesetzmäſsigen Reichstage jedes fünfte Jahr, und können auch während der Zeit zum auſserordentlichen Reichstage zusammen berufen werden.

Alle Regierungsgeschäfte, die ministeriellen und Kommandosachen ausgenommen, werden dem Könige im Staatsrathe vorgetragen, welcher aus neun Mitgliedern besteht, auſser dem vortragenden Staats-Sekretär. Ein Theil dieser Angelegenheiten wird, bevor sie dem Könige vorgetragen werden, in der allgemeinen Vorbereitungs-Comité (Allmänna Ärenders Beredning) vorbereitet, welche aus acht Mitgliedern besteht, aus vier adeligen und vier nicht adeligen.

Die ministeriellen Geschäfte läſst der König, so wie es ihm am zweckmäſsigsten scheint, handhaben. Der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten hat sie dem Könige vorzutragen.

Kommandosachen entscheidet der König in Gegenwart des Beamten, dem er die Befassung damit aufgetragen hat.

Des Königs Gericht in Gesetzsachen ist zwölf gesetzkundigen Männern übertragen, sechs adeligen und sechs nicht adeligen. Sie heiſsen Justizräthe und machen das höchste Gericht des Königs aus.

Zu den wichtigen Autoritäten gehören auch die Kollegien des Reichs, die Hofgerichte und die Verwaltung der Läne.

Da es zu weitläuftig werden würde, alle Zweige der in vielen Fällen ganz verwickelten Staatseinrichtungen Schwedens zu wiederholen und durchzugehen, so bittet der Verfasser um Entschuldigung, wenn er über sie nur einige allgemeine Anmerkungen aufstellt, und annimmt, dafs die speciellere Kenntnifs von ihrer Organisation und ihrem Wirkungskreise schon vorher bekannt ist.

In der gegenwärtigen Regierungsform ist die Sicherheit eines Jeden sehr genau berechnet, um sowohl die Freiheit des einzelnen Mitbürgers zu schützen, als auch das wahre Beste des Reichs zu befördern, und dadurch, so viel als möglich, der Gleichgültigkeit, der Verschwendung oder der Neigung zuvorzukommen, auf Kosten der Uebrigen gewisse Classen und Interessen im Staate zu begünstigen. Hierbei mufs man jedoch nicht vergessen, dafs nach dem Zeugnisse der Geschichte keine Regierungsform in der Welt bei einem Regenten Uneigennützigkeit, Unpartheilichkeit und Gerechtigkeit hervorbringen kann, welchem ein heller Verstand und ein wohlwollendes Herz fehlt; allein wenn er diese Eigenschaften hat, wird er auch unter den verwickeltsten und eingeschränktesten Formen nicht unterlassen, die Liebe und Dankbarkeit seiner Unterthanen zu verdienen, sollte auch sein Streben für ihr Bestes nicht immer mit Erfolg belohnt werden. Die individuellen Eigenschaften der Regenten haben auch, wenigstens bei uns, einen oft sehr mächtigen Einflufs, und nicht ohne Grund ist gesagt worden, dafs die Völker das sind, wozu die Regierungen sie gemacht haben.

Als Sicherheitsmittel zur Erhaltung des allgemeinen Wohls und der Freiheit Einzelner mag genannt werden, dafs die Mitglieder des Staatsraths vor dem Constitutions-Ausschusse zur Verantwortung gezogen werden können, welcher dann bestimmt, ob sie vor das Reichsgericht gestellt werden sollen oder nicht; dafs die Staats-Sekretäre

bis zum nächsten Reichstage ihren Gehalt beziehen, *) in den Fällen, wenn sie ihre Aemter niederlegen, und ihre Unterschrift solchen Verordnungen des Königs verweigern, die gegen die Grundgesetze streiten, oder die nach ihrer Meinung dem Reiche Schaden zufügen könnten. Eine eigene Autorität, der Bevollmächtigte der Justiz für die Reichsstände (Rikets Ständers Justitiae Ombudsman), wurde 1809 eingeführt, der über den Rechtsgang und die Art, wie die Beamten Gesetze und Verordnungen befolgen, wachen soll. Bei jedem Reichstage soll eine Jury (Opinions-nämd) sich äufsern, in wie weit das höchste Gericht des Königs seine Pflichten erfüllt zu haben scheine oder nicht.

Die Staatsräthe, Staats-Sekretäre, Präsidenten in den Reichskollegien, Generale und Admirale, die Chefs der Artillerie und des Genie-Corps, die Landshöfdinge, Regimentschefs, im Auslande befindliche Minister, Commandanten und Andere, welche Aemter bekleiden, wozu Vertrauen erfordert wird (förtroende-syfslor), können, wenn der König es so für gut findet, jederzeit von diesen Aemtern entfernt werden, damit, sobald der König eine solche Person nicht brauchbar ansehen sollte, sie augenblicklich entlassen werden. Dagegen können alle anderen Beamten, sowohl die Civil- als auch die vom Militair und der Geistlichkeit, zur Verhütung von Gewaltthätigkeiten und Verfolgungen, und als Inhaber von Diensten, die für das Reich von geringerer Wichtigkeit sind, sie mögen sie nun gut oder schlecht verwalten, nicht ohne gesetzliche Untersuchung und Entscheidung entfernt, auch nur auf eigenes Verlangen in andere Stellen versetzt werden.

Dafs jeder Mitbürger, zufolge dieser unserer liberalen Staatsverfassung, mit Gewifsheit auf den Schutz der Gesetze rechnen kann, beweiset die tägliche Erfahrung in den

*) Dies geschieht deshalb, damit keine Rücksicht auf ihr Auskommen einer gewissenhaften Beobachtung der Gesetze und Verfassungen Hindernisse in den Weg lege.

letzten Jahren. Aber als ein wenig erfreuliches Zeichen mufs die allgemein herrschende Gleichgültigkeit gegen die Kenntnifs der Grundgesetze betrachtet werden, deren Schutz wir doch täglich geniefsen. Dafs sie in unseren Schulen und Gymnasien nicht gelehrt werden, ist weniger zu verwundern; aber nicht einmal auf unseren Universitäten erhält man Kenntnifs darüber, und alsdann ist der Jüngling doch schon zu den Jahren gekommen, wo sie ihn interessiren müfsten. Auch sind sie, mit Ausnahme von einigen wenigen Reichstagsleuten und Beamten, den Meisten von uns eben so unbekannt, als wir im Allgemeinen sehr wenig von der Organisation unseres eigenen Körpers kennen, welches doch unser ganzes Leben hindurch höchst nothwendig für uns ist.

Dafs die Staatsverwaltung, an der seit mehreren Jahrhunderten beständig geflickt, und die mit immer mehreren Beamten, Kollegien und Einrichtungen versehen worden ist, ohne dafs sie sich jemals einer Verminderung derselben zu erfreuen gehabt hätte, da Schweden während derselben Zeit die Hälfte seiner Länder verloren, hat die Folge gehabt, dafs Formalitäten, Verificationen und eine unerträgliche Schreiberei sich so angehäuft haben, dafs ein einfacherer, weniger kostbarer und schnellerer Gang der Staatsmaschine eine der lautesten und unumgänglichsten Forderungen der Nation geworden ist. *)

Wenige Einrichtungen sind z. B. beim Geben der Gesetze so unförmlich als die der Reichsstände. Das uneingeschränkte und bis zur Lächerlichkeit benutzte Motionsrecht, die langwierigen Ueberlegungen in vier verschiedenen Abtheilungen oder Ständen, die geraume Zwischenzeit von fünf Jahren von einem Reichstage zum anderen, ist eine grofse Unbequemlichkeit; allein bei der jetzigen Zusammensetzung der Stände ist es eher ein Vortheil; der unnütze und kostspielige Druck von den Protocollen der

*) Die Ausländer haben den Begriff von unserem Kontrolliren, dafs eilf Thaler verwandt werden, um zu sehen, wo der zwölfte geblieben ist.

Reichsstände, welche Niemand kauft und Niemand lieset, so wie die sehr drückenden Ausgaben für die durchaus nicht den Hoffnungen des Volks entsprechenden langen und verdriefslichen Reichstage, sind Gegenstände genug, die einer Reform bedürfen.*)

Was

*) Man sieht gar zu selten heilsame und wohlthätige Wirkungen aus den Verfügungen zahlreicher berathschlagenden Communen entstehn. Das liegt in der Natur der Sache; denn so viele Köpfe, so viele Meinungen, und jeder Vorschlag, der nicht mit aufserordentlich überlegenen Talenten gemacht und durchgesetzt wird, hat das Schicksal, so gemeistert, beschnitten und verstümmelt zu werden, dafs der Urheber desselben es oft bereut, ihn auf die Bahn gebracht zu haben. Hat er sich endlich durch dieses Fegefeuer durchgearbeitet, so kommt es immer auf eine noch bedenklichere Prüfung an, nämlich in wie weit die Betreibung desselben von der ausführenden Macht mit Kraft und Bereitwilligkeit unternommen wird.

Carl IX. liefs oft, um Zeit zu gewinnen, alle vier Stände gemeinschaftlich überlegen.

Beim letzten Reichstage waren die Stände auf folgende Weise zusammengesetzt: Das Ritterhaus bestand aus 492 Mitgliedern, von welchen 67 Fähnriche und Lieutenante; 49 Capitaine; 38 Kammerherren; 105 Obersten, Oberstlieutenante, Majore und Rittmeister; 12 Präsidenten und Vicepräsidenten; 12 Landshöfdinge; 7 Excellenzen; 18 Räthe; 20 mit Hofämtern, u. s. w. waren. Von 492 hatten 475 Titel.

Der Predigerstand bestand aus 57 Mitgliedern, alle Beamte.

Der Bürgerstand ward repräsentirt von 47 Personen, von denen 15 Bürgermeister, 10 Rathsverwandte, 4 Commerzräthe, ein Lagman und zwei Apotheker waren.

Den Bauernstand vertraten 122 Mitglieder. — Wenn man, wie manche Publicisten haben thun wollen, alle Beamten und Personen mit Titeln als nicht unabhängig betrachtet, so würden von der ganzen Repräsentation nur 17 Edelleute, 25 vom Bürgerstande und 122 vom Bauernstande, oder 164 von 718 selbstständig sein. (Man sehe die Zeitung: das Journal, für den 20. November 1828.)

Nach einem Berichte der Revisoren der Reichsstände, gedruckt in diesem Jahre (1833), stiegen die Reichstagskosten 1828 auf 417,000 Reichsthaler Banco.

Stände.	Repräsentations Kosten.	Monatl. Gehalt u. Tractamente.	Druckkosten.	Klubbkosten.
Rittersch. u. Adel	34169	33209	25862	613
Predigerstand . .	13320	19378	5897	4298
Bürgerstand . . .	9920	18694	5604	2899
Bauernstand . . .	14150	36896	6282	12830

Was die **Handhabung der Gesetze** betrifft, so haben wir, aufser den vier gewöhnlichen Instanzen: das Häradsgericht, Lagmansgericht, Hofgericht und das höchste Gericht des Königs, eine aufserordentliche Menge von besonderen Gerichten; indessen fehlt uns ein sehr wesentliches, nämlich die Versöhnungsgerichte, welche, wie es sich in Dänemark und Norwegen *) gezeigt hat, von einem sehr wohlthätigen Einflusse sind.

In administrativer Hinsicht ist es besonders die Langsamkeit und die viele Schreiberei, welche die Beobachtung aller Formalitäten erfordert, worüber so sehr geklagt wird. Im Staatsrathe des Königs können Sachen vorkommen, die nicht mehr Werth als vier Schillinge haben, wie z. B. ob ein Landshöfding zwölf gedruckte Exemplare

Der Constitutions-Ausschufs kostete 8127 Rthlr.; der geheime 946; der Staats-Ausschufs 23,947; der Banco-Ausschufs 13,241; der Gesetz-Ausschufs 7482; der Bewilligungs-Ausschufs 13,154; der allgemeine Beschwerde- und Oekonomie-Ausschufs 15,644; der Expeditions-Ausschufs 10,885 Rthlr. u. s. w.

Die Druck- und Heftkosten belaufen sich allein auf mehr als 90,000 Rthlr. Wenn man annimmt, dafs die 226 Repräsentanten, welche nicht zur Ritterschaft und dem Adel gehörten, jeder täglich drei Thaler bekamen, so steigen die bekannten Ausgaben beim letzten Reichstage auf 756,000 Thaler Banco. Voltaire sagt:

De ces grands conseils l'effet le plus commun,
Est de voir tous les maux sans en réparer un.

*) Dafs die Lagmansgerichte ganz und gar eingegangen sind, darüber herrscht, wie es scheint, nur eine und dieselbe Meinung; allein die Frage: in wie weit die Hofgerichte, wie vor dem Jahre 1809, mit derselben Verantwortlichkeit und unter derselben Aufsicht, wie jetzt das höchste Gericht, die höchste Instanz ausmachen, und also dieses letztere, zur Ersparung von Zeit und Umständen für die processirenden Partheien, und zur Erleichterung der Ausgaben für das Reich aufhören könnte, — erfordert, wie es scheint, noch Zeit, um in der öffentlichen Meinung zur Reife zu gelangen. Die Rechtspflege hätte auch, auf die neue Art eingerichtet, drei Instanzen, und zwar die Versöhnungs-Gerichte, das Härads- und das Hofgericht, welches auch hinlänglich sein möchte. Manche Menschen sind so beschaffen, dafs, wenn es auch zwölf Instanzen gäbe, sie doch noch eine dazu wünschen.

von einer Verordnung haben soll oder nicht. Der Prüfung und Entscheidung des Königs ist eine so grofse Menge von Sachen, zum Theil von einer sehr untergeordneten Art, anheimgestellt worden, dafs der König jährlich wenigstens 12,000 Entscheidungen zu unterschreiben genöthigt ist. Wie sehr Sachen bisweilen durch die vielen zu beobachtenden Formalitäten verzögert werden, kann man daraus sehen, dafs, wenn ein Kathenmann oder Bauer, der sich durch Urbarmachung von Ländereien ausgezeichnet hat, und dafür durch Vermittlung seines Herrn oder des Predigers eine Belohnungsmedaille erhalten soll, diese unbedeutende Sache auf folgende Art behandelt werden mufs. Zuerst wird sie bei dem Landshöfding angemeldet, der alsdann eine unterthänige Ansuchung an den König einsendet. Das Zeugnifs des Landshöfdings wird als gültig angesehen, was die Sache selbst betrifft; diese wird in gewöhnlicher Ordnung vorgetragen, und die Bewilligung derselben ist keinen Schwierigkeiten unterworfen; allein die Ansuchung des Landshöfdings gehört zur Kammerexpedition, welche nichts vortragen darf, was die etwanigen Kosten betrifft. Ein Protocollsauszug wegen der Sache selbst und des gnädigen Beifalls des Königs geht daher an die Finanzexpedition, deren Staats-Sekretär Befehl erhält, die Kosten anzuweisen. Für die Anschaffung der Medaille aber (deren Werth etwas mehr als einen Thaler beträgt), werden noch folgende Formalitäten erfordert. Ein königliches Schreiben geht von der Kammerexpedition ans Kammerkollegium, und betrifft das Prägen der Medaille; ein anderes von der Finanzexpedition an das Staats-Comtoir oder Staats-Bureau um Kostenersatz. Vom Kammerkollegium wird nun ein Protocollsauszug nach der Münze geschickt, wo die Medaille fertig gemacht und an das Kammerkollegium geschickt wird, begleitet von einer Rechnung über die Kosten und einem Memorial um Ersatz dafür. Jetzt wird ein neuer Protocollsauszug an den Actuarius ausgefertigt, der die Medaille in Empfang nimmt, sie mit einem Ringe versehen läfst und das Band dazu anschafft; die Rechnungen

hierüber müssen auch von einem Memorial begleitet sein. Die Rechnungen und das Memorial werden mit einem Schreiben dem Staats-Comtoir zugesandt, die Medaille selbst aber wird dem Staats-Sekretär eingeliefert, der die Sache wieder vorträgt, um gnädigen Befehl zu bekommen, die Medaille an den Landshöfding abzuschicken. Bisweilen schickt indessen das Kammerkollegium die Medaille an den Landshöfding, mit der Bitte, sie bei einer feierlichen Gelegenheit abzuliefern. *)

Seit dem Jahre 1809 hat die Nation angefangen einzusehen, dafs eine Reform in der Zusammensetzung und Wirkungsmethode der Reichsstände, Collegien, Gerichtshöfe und mehrerer anderen Zweige der Administration mit jedem Tage immer nothwendiger wird. So viele Committéen und eigene Ausschüsse sind zu diesem Zwecke niedergesetzt worden, und so viele Berichte hierüber gegeben und Schriften zusammengetragen worden, dafs die Nation dieser mouvemens inutiles, die ohne allen Nutzen sind, völlig müde geworden ist. Es bleibt ihr nichts anderes übrig, als vertrauensvoll zu hoffen, dafs die Regierung die von der Nothwendigkeit vorgeschriebenen Veränderungen selbst vorschlagen werde. Diese aber scheint ihrerseits, in sofern sie die Absicht hegt, die Beschwerden des Volks zu erleichtern und wirkliche Verbesserungen hervorzubringen, mit Gewifsheit auf den Beistand aller aufgeklärten und vaterlandsliebenden Männer rechnen zu können, und diese sind es am Ende denn doch eigentlich, welche die Richtung der Handlungsweise des grofsen Haufens bestimmen.

Die hier oben geäufserten Meinungen schliefsen durchaus keine Neuerungssucht in sich, denn kein Mensch kann weiter davon entfernt sein als der Verfasser; allein eben so wenig als er glaubt, dafs die Regierung den Vorschlägen einiger weniger theoretischen Projektmacher Ge-

*) Siehe hierüber Granbergs Statistik, Thl. 2. pag. 40., herausgegeben im Jahre 1820.

hör geben müsse, eben so wichtig scheint es ihm auch, dafs die Verbesserungen nicht zu lange aufgeschoben werden, welche mit den langegehegten Forderungen vieler verständigen Männer übereinstimmen. Das Staatsgebäude ist von allen Maschinen das verwickeltste, und sonderbar genug wäre es, wenn die Aufklärung und der Geist der Zeit ihren mächtigen Einflufs in allen anderen menschlichen Einrichtungen, nur nicht in der wichtigsten von allen, geltend machen sollten.

Was den Flächeninhalt, die administrative, juridische und kirchliche Eintheilung Schwedens betrifft, so ist es nothwendig, neben den hier beigefügten tabellarischen Angaben, auch die Karte zu betrachten. Man hört oft von Sunnanskog und Nordanskog, Svea-Rike, Göta-Rike und Norrland, so wie auch die alten Landschaftsnamen bisweilen in dieser Statistik gebraucht worden sind; allein diese älteren Benennungen scheinen so nach und nach zu verschwinden, und die administrative Eintheilung, oder die in Läne ist es, welche mit jedem Tage gebräuchlicher wird. In der Ueberzeugung, dafs jede Vereinfachung nützlich ist, sind die Namen der Läne nach der Residenzstadt jedes Läns genannt worden. Dies ist eigentlich keine Neuerung, denn der Sekretär der Academie der Wissenschaften, Wargentin, hat schon 1782 in den Tabellen über die Volksmenge, welche er den Akten derselben hat beifügen lassen, Westerbotten, Umeå Län; Blekingen, Carlskrona Län; das grofse Kupferbergs Län oder Dalekarlien, Falu Län u. s. w. genannt; welches auch von mehreren Seiten Nachfolge gefunden, und wodurch das Publikum sich schon gewöhnt hat, mit gröfserer Richtigkeit zu sagen: Linköpings Län, anstatt Ostgothlands Län, Nyköpings Län, anstatt Södermanlands Län, Halmstads Län anstatt Hallands Län, u. s. w. Die Ordnung, in welcher die Läne manchmal in dieser Arbeit angeführt worden sind, unterscheidet sich von der, welche in den gewöhnlichen officiellen Papieren beobachtet wird, auf die Art, dafs der

Anfang mit dem südlichsten Theile von Schonen gemacht, und so weiter von da nach Norrbotten fortgeschritten ist, wodurch Stockholms Län, worin die Hauptstadt liegt, die Mitte in dieser Ordnung einnimmt. Bei dieser Anordnung zeigt sich besser die natürliche Folge der Abnahme der Vegetation, des Anbaus und der Bevölkerung nach Norden hin.

Die südlichen Läne mit den nördlichen vergleichen zu wollen, ist eine Art Ungereimtheit, denn bei der grofsen Ausdehnung Schwedens nach Norden hin verändert sich Clima und Fruchtbarkeit gar zu sehr, als dafs man aus diesen Vergleichungen einige in ökonomischer Hinsicht wichtige Resultate erwarten könnte. Wollte man einer gewissen natürlichen Eintheilung des Landes folgen, so müfste man die sechs nördlichen Läne mit einander vergleichen, weil sie in Hinsicht auf Clima, natürliche Beschaffenheit und Fruchtbarkeit einigermaafsen übereinstimmen, und eben so die achtzehn übrigen mit einander. Es ist merkwürdig genug, dafs diese natürliche Gränze, welche dem Ufer der Dalelfve folgt, das Reich in beinahe zwei gleich grofse Hälften theilt, wenn das wüste, sumpfige, unbewohnte Lappland mit dazu gezählt wird; denn die sechs nördlichen Läne enthalten 1487 □Meilen und die übrigen achtzehn 1348 □Meilen. Eben so ist die nördliche Hälfte des Reichs, welche weniger als 300 Fufs über dem Meere liegt = 648 □Meilen, und die südliche = 620. Der nördliche Theil, welcher zwischen 300 und 800 Fufs erhaben liegt, ist = 598 □Meilen, der südliche = 513. Südlich von der Dalelfve giebt es keinen Berg, der eine Höhe von 2000 Fufs erreicht. In den 6 nördlichen Länen wohnen im Durchschnitt 206 Menschen auf jeder □Meile, und in den 18 südlichen Länen 2128.

Nach der von der geographischen Anstalt im Jahre 1815 herausgegebenen Karte von Schweden ist der Flächeninhalt Lapplands auf folgende Art ausgerechnet und befunden worden: Åsele Lappland = 113,5 □Meilen, Umeå 228,2 und Piteå 199,6 oder die drei Theile Lapp-

Schwedens Flächeninhalt, Volksmenge, admini-

Flächeninhalt. □Meilen.	Berechnete Volksmenge beim Schlufs des Jahres 1833.	Administrative. Län	Härade.	Vogteien.	Juridi- Hofgerichte.	Lagmansbezirke.	Häradsbezirke.
—	81,000	Stockholms Stadt......	...		Svea		
40,5	205,300	Malmö Län.	13	5	Schon.	Schonen	...8
55,3	154,300	Christianst.	10	4	d°.		
43,2	91,000	Halmstads .	8	4	Göta	Hallands ...	...3
25,8	87,700	Carlskrona .	4	2	Schon.	Schonen	...2
86,1	111,500	Wexiö	6	4	Göta	Tio Härad.	...3
97,6	140,700	Jönköpings .	9	6	d°.		...5
96,8	169,700	Calmar	11	6	d°.	Calmars	...5
96,7	191,600	Linköpings.	21	8	d°.	Ostgothland	...8
75,4	171,600	Mariestads .	15	5	d°.	Westgothl.	..5
114,5	202,700	Wenersb....	18	6		u. Dalsland.	..6
43,3	158,000	Gothenb....	20	5	d°.	Bohusläns. .	...5
27,9	39,800	Wisby	20	2	Svea	Södermanl. .	...2
66,2	106,700	Stockholms	19	8	d°.	Uplands...	..7
47,5	83,700	Upsala	15	6	d°.		
60,5	91,300	Westerås...	13	7	d°.	Westmanl...	...4
57,0	111,000	Nyköpings .	10	5	d°.	Södermanl. .	...3
74,2	119,000	Örebro.....	16	4	d°.	Nerike und Wermel.	.8
157,9	177,300	Carlstads ..	13	5	d°.		
278,7	137,800	Falu	7	7	d°.	Westmanl...	...3
171,9	105,300	Gefle	3	3	d°.	West-Norrlands.	...4
216,0	80,500	Hernösands	3	3	d°.		...3
435,0	43,400	Östersunds .	3	3	d°.		...2
668,0	51,000	Umeå	3	3	d°.	Wester-bottens.	...3
751,0	45,000	Piteå	4	4	d°.		...1
81,4	Landseen.						
3868,1	2,956,900	24....	264	115	3	13	90

strative, juridische und kirchliche Eintheilung.

sche.	Kirchliche.							
Bergmeister-Bezirke.	Stifter.	Probsteien.	Pastorate.	Annexe.	Stadt-Gemeinden.	Summa der Gemeinden.	Medium des Areals in Tonnen Land von jedem Kirchspiele.	Medium d. Volksmenge in jedem Kirchsp.
..............					19	19		4350
von Schonen u. Kronoberg.	Lunds	12	121⅔	119⅓	12	253	3,841	804
		9	72⅓	71⅔	5	149	8,840	1036
..............	Gothenb.	4	40	46	6	92	11,548	989
..............	Lunds.	3	16	11	5	32	14,878	2740
Schonen und Kronoberg.	Wexiö	6	42	43	1	86	22,879	1296
		8⅓	58⅙	68	4	130	18,000	1082
Südermanland u. Ostgothl.	Calmar.	12	64⅙	31⅓	5	100	23,523	1697
	Linköp.	15	102⅔	46⅔	7	156	15,067	1228
Nora u. Linde..	Skara.	10⅔	84	171⅔	6	261	6,780	655
Wermelands ...	Carlstad.	8½	52	166⅔	5	223	12,045	909
..............	Gothenb.	3½	29	58	13	100	11,438	1580
..............	Wisby	3	43	49	1	93	4,870	428
Uplands und Roslagens.	Upsalas.	10	62	48	6	116	13,887	911
		10½	58	28	2	88	12,533	951
Sala, Ost- und West-Bergw.	Westerås	8	54	15	4	73	21,363	1250
Söderm. u. Ostg.	Strängnäs	9½	52	39	8	99	14,496	1121
Neuer Kupferb. Nora u. Linde.	d°.	6	36	20⅔	4	60	30,046	1983
Wermelands ...	Carlstad.	8	26	56	3	85	44,472	2085
Grofs. Kupferb. O. u. W. Bergw.	Westerås	7	34	15	4	53	131,304	2600
Upl. u. Roslag..	Upsala.	6	31	17	3	51	82,459	2065
West-Norrland.	Hernös.	5½	27	38	2	67	76,905	1201
	d°.	2	14	43	1	58	171,354	748
West- und Norrbotten.	d°.	2½	18	6	1	25	122,465	2040
	d°.	2	10	6	2	18	251,073	2500
11	12	172	1147	1214	129	2490	—	1188

lands, welche zu Umeå Län gehören = 541,3, da denn der bewohnte Theil von Umeå Län wird = 126,7 □Meilen, Luleå Lappland = 325,3, und Torneå = 166, oder das zu Piteå Län gehörende Lappland = 491,3, so dafs der bewohnte Theil dieses Läns = 259,7 wird. Das ganze Lappland zusammen enthält also 1032,6 □Meilen.

Wenn man vorurtheilsfrei und aufmerksam Schwedens administrative, juridische und kirchliche Eintheilung betrachtet, und diese, jede für sich, und mit einander vergleicht, so wird man sich vergebens bemühen, in dem einen oder anderen Theile derselben eine Art System, das auf die natürliche Beschaffenheit des Landes gegründet wäre, zu entdecken. Um mit der administrativen Eintheilung anzufangen, so haben zwar manchmal die ehemaligen Landschaften, so wie die in späteren Zeiten gebildeten Läne, auf der einen oder anderen Seite eine von der natürlichen Beschaffenheit gebildete Gränze, wie der Kolmorden zwischen Ostgothland und Südermanland, oder der Tiveden zwischen Nerike und Westgothland; aber sonst ist ein grofser Theil der Gränzen in den übrigen Länen auf eine Weise festgesetzt, dafs man bei ihnen keinen anderen Plan, als den der Zufall an die Hand gab, entdecken kann. Ich sage dies allein aus dem Grunde, dafs, wenn jemals eine verbesserte Eintheilung des Landes zur Sprache kommen sollte, man nur an sehr wenigen Stellen durch natürliche Gränzen gebunden ist.

Betrachtet man die Gestalt von Gothenburgs und Wenersborgs Län, so kann man nicht anders als sich über die Unförmlichkeit des geographischen, oder richtiger administrativen Umfangs dieser beiden Läne verwundern. Die Einwohner von ganz Bohuslän müssen dicht vor der Thüre der Landhöfdings-Residenz in Wenersborg vorbei, um acht bis neun Meilen weiter zu reisen, wenn sie mit ihrer Länsverwaltung Geschäfte haben. Auf eben die Art sind die Einwohner des ganzen südlichen Theils von Wenersborgs Län gezwungen, an den Thören von Gothenburg vorüberzugehen, um nach dem $8\frac{1}{2}$ Meilen weiter entfernten

Landhöfdingssitze zu kommen. Eine zweckmäfsigere Veränderung ist nicht schwer auszumitteln; denn wenn Dalsland und Bohuslän bis nach Kungelf, oder bis zum nördlichen Arme des Auslaufs der Götaelf in das Kattegat, eine Landshauptmannschaft mit der Residenz Uddewalla bilden sollte: so könnten dagegen der südliche Theil von Wenersborgs Län, Hisingen, und die Härade Askim und Säfvedal sehr passend einen Bezirk ausmachen, und Gothenburg zur Residenz haben.

Dafs Gefle im südlichsten Winkel eines Läns mit einem Flächeninhalte von 170 □Meilen liegt, so dafs ein Theil der Einwohner 18 bis 20 Meilen nach der Residenz des Landhöfdings hat, ist eine Unbequemlichkeit, der sich aber, nachdem alle öffentliche Gebäude an Einem Orte erbaut worden, nicht abhelfen läfst. Die Hauptstadt selbst hat in dieser Hinsicht, nachdem Finnland verloren gegangen ist, und Norwegen mit Schweden vereinigt wurde, eine höchst unbequeme Lage; sie aber, d. h. die Regierung, nach dem in jeder Hinsicht vorzüglicheren Local bei Mariestad zu verlegen, wird man wohl noch sehr lange zu den frommen Wünschen rechnen müssen. Sollte Stockholm aufhören die Hauptstadt zu sein, so hört sie doch nie auf eine für Schweden sehr wichtige Handelsstadt und Militairposition zu sein. —

Wisby Län hat nicht mehr als 39,000 Einwohner, Östersunds 42,000, Umeå 50,000 und Piteå Län 44,000, oder alle diese 4 Läne haben zusammen nicht so viele Einwohner als Malmö oder Wenersborgs Län allein. Man mufs den Umstand nicht ganz aus den Augen setzen, dafs die administrativen Kosten in gewissen Fällen in keiner Proportion mit der Anzahl der Einwohner stehen. Dafs das Landshöfdingsamt in Jemtland oder auf Gottland, mit nur $1/5$ der Bevölkerung von Malmö Län, beinahe eben so viel als dieses letztere kosten soll, scheint mir, wenn auch nicht in seinem Princip, doch wenigstens in der Anwendung eine Unrichtigkeit; denn derjenige, welcher den Ober-Befehl über 200,000 Menschen führt, verdient

ohne Zweifel doch wohl mehr Ansehen und ist eine wichtigere Person als der, welcher nur über 40,000 befiehlt. Dafs die vier neuen, in späteren Zeiten geschaffenen Läne, nämlich das von Hernösand, Carlstad, Östersund und Piteå, von der Nothwendigkeit vorgeschrieben waren und das Beste der Einwohner zum Zwecke haben, wird von Niemand bestritten; sollte man aber nicht um der Vereinfachung und Kostenersparung willen mit allem Fuge einige andere zusammenschlagen können? Wenn Stockholms Län vertheilt würde, mit Ausnahme von einem Umfange von 1 oder $1\frac{1}{2}$ Meilen auf allen Seiten um die Hauptstadt, welche vom Ober-Statthalteramte abhängig sein müfsten, so könnte der nördliche Theil ohne sonderliche Unbequemlichkeit zu Upsala Län und der südliche zu Nyköpings Län gelegt werden. Auf dieselbe Art könnte Carlskrona Län auf Calmar und Wexiö Län vertheilt, und Halland zu Gothenburgs Län geschlagen werden. In wie weit Schonen anstatt aus zwei, der Gestalt nach unförmlichen Länen zu einem einzigen vereinigt werden könnte, mit der Residenzstadt Lund, verdient eine genauere Erwägung.

Was die Vertheilung in Vogteien betrifft, so zeigt es sich aus der Tabelle, dafs in Schonen und Blekingen jede Vogtei ungefähr 40,000 Menschen enthält, und nach dieser Vertheilung müfste das Land genug haben an 69 Kronvögten, anstatt 115. Das, was an dem einen Orte ausgerichtet werden kann, mufs auch an dem andern geschehen können, und das Gehalt der eingegangenen Stellen ist hinreichend genug, um das der anderen Vögte, die oft ziemlich lange Reisen nach dem Orte, wo die Steuern bezahlt werden, zu machen haben, mit 25 bis 50 pCt. zu erhöhen. Der Ueberschufs ist doch nicht so unbedeutend.

Die juridische Verfassung des Landes scheint mit denselben Mängeln wie die administrative zu kämpfen, nämlich, dafs sie ohne ein eigentliches System ist. Auf einigen Stellen sind die Härade in Ansehung ihres Flächeninhalts so grofs, als an anderen Orten ganze Läne, und die Volksmenge ist natürlicher Weise in demselben Verhältnisse

ungleich. So ist z. B. Wadsbo Härad in Mariestads Län und Kinds Härad in Wenersborgs Län, jedes für sich, eben so grofs, als das ganze Carlskrona-Län u. s. w. Das Hofgericht zu Christianstad umfafst einen Flächeninhalt von 120 □Meilen, da doch das Svea-Hofgericht mehr als 3000 in sich schliefst. Dafs Linköpings Län 21 Härade enthält, Gothenburgs und Wisby Län jedes 20, während dagegen Carlskrona Län mit vier, oder Wexiö Län mit sechs zufrieden ist, kann nicht anders als Aufmerksamkeit verdienen.

Die kirchliche Eintheilung aber zeigt die gröfsten Sonderbarkeiten, denn an manchen Orten, wo die katholische Lehre ehemals am tiefsten Wurzel geschlagen hatte, und folglich ein übertriebener geistlicher (vielleicht richtiger priesterlicher) Eifer Gelegenheit hatte, seinen Einflufs geltend zu machen, sind die Kirchspiele so klein, dafs Zuhörern und Seelsorgern mit diesen zu zerstückelten Gemeinen gleich schlecht gedient ist. Gottland mit 39,000 Einwohnern hat 93 Kirchen zu unterhalten, d. h. mit andern Worten, wenn die Volksmenge auf dem Lande ganz gleich unter die verschiedenen Kirchspiele vertheilt werden sollte, so kommt eine Anzahl (1825) von 370 Personen auf jede Kirche, welches natürlich viel zu wenig ist, um Kirche, Prediger und Alles, was dahin gehört, ordentlich zu unterhalten. Nächst Gottland sind Westgothland, Jemtland und Schonen die Provinzen, die eine überflüssige Anzahl von Kirchen haben. In Mariestads Län macht das Medium von dem Flächeninhalte eines jeden Kirchspiels 6780 Tonnen Aussaat und 601 Personen aus; in Malmö Län beträgt der Flächeninhalt 3841 Tonnen und 705 Personen; in Jemtland dagegen 171,354 Tonnen und die Volksmenge 679 Personen, alles im Jahre 1825.

Die Kirchspiele selbst haben eine aufserordentlich grofse Ungleichheit mit einander. Ekers Gemeinde in Örebro Län hat (1825) 309 Einwohner, wogegen die von Linde in demselben Län 5429 hat. Quarsebo Kirchspiel in Linköpings Län hat sieben Hufen (mantal) und 490 Personen, wogegen Åby in demselben Län 126 Hufen und

2445 Personen hat. Bodarne Kirchspiel in Örebro Län hat acht Hufen, und Fellingsbro dagegen 190 u. s. w. Ein kleiner Beweis, wie wenig passend es ist, den Flächeninhalt in den nördlichen und südlichen Theilen des Reichs mit einander zu vergleichen, geht daraus hervor, dafs Gellivare Kirchspiel 1332 Einwohner hat, welche auf einer Fläche von 150 □Meilen zerstreut leben, oder auf einer gröfsern Ausdehnung als ganz Schonen, Blekingen und Gottland zusammen genommen. Das Pastorat von Hammardal in Jemtland ist beinahe eben so grofs als ganz Schonen, Akebecks Kirchspiel auf Gottland hat 145 Einwohner, Bjereshög in Malmö Län 155, Säm in Wenersborgs Län 148 und Galtström in Hernösands Län 153, wogegen Leksands Kirchspiel in Falu Län 9015 und Skellefteå in Umeå Län 9570 Personen hat.

Es ist nicht selten der Fall, dafs ein und dasselbe Pastorat bisweilen in 2 Länen, 2 Stiftern, 2 oder 3 Probsteien, 2 oder 3 Häraden, 2 oder 3 Vogteien und 2 Bergwerksdistrikten liegt. Ein und dasselbe Regiment wird in drei verschiedenen Länen gestellt u. s. w. Der ehemalige Sekretär der Tabellcommission, Nicander, hat einen Entwurf zur besseren Eintheilung des Landes ausgearbeitet (den ich indessen nicht gesehen habe), allein nachdem die Behörden darüber gehört worden, und ihn, wie ich vermuthe, abgerathen haben, ist er ad acta gelegt. Der Gegenstand ist aber von weit gröfserer Wichtigkeit, als er beim ersten Anblicke erscheint. Die Verbesserungen bestehen indessen nicht darin, die kleineren Anomalien mit einander auszugleichen, so dafs jede Probstei u. s. w. zu einem Län gehörte, sondern in der Annahme eines Princips für die zur Regulirung der Angelegenheiten des Volks am besten passenden Bezirke (Prediger, Voigt und Richter). Die Regierung oder die Nation — welche beiden Begriffe, wie ich so innig wünsche, ein und dasselbe bedeuten sollten — besitzt einen äufserst kräftigen Hebel zur Aufnahme des Landes in der verbesserten Regulirung der administrativen, juridischen und hauptsächlich kirchlichen Eintheilung

des Reichs. Viele nun schlummernde und kaum geahnte Kräfte würden hierdurch belebt und entwickelt werden. In demselben Grade, wie die Aufklärung steigt und das Volk auf der Bahn der Cultur gröfsere Fortschritte macht, werden auch die gemeinschaftlichen Abgaben sich vermehren, und zu ihrer Bestreitung wird erfordert, dafs die Bezirke, welche daran Theil nehmen, eine passende Gröfse haben. Wenn Gottland, Westgothland und Schonen nur halb so viele Kirchen hätten als jetzt, und eben so, wenn die Läne von Linköping, Mariestad, Gothenburg und Wisby, so wie mehrere andere, nur halb so viele Härade hätten als jetzt, so würden die gemeinschaftlichen Abgaben, welche zu den Kirchen, der Geistlichkeit, den Schulanstalten, dem Armenwesen, den Gemeinde- und Häradsmagazinen, dem Waffen- und Trofsdepot der eingetheilten Armee u. dgl. m. erfordert werden, besser ausreichen und weniger lästig als jetzt seyn. Von allen Veränderungen, welche die französische Revolution hervorbrachte, war die bessere Eintheilung des Landes eine der nützlichsten, die sich auch, trotz aller Reactionsversuche erhalten hat, und auch wahrscheinlich künftig bewähren wird.

In Hinsicht der Bequemlichkeit der kirchlichen Vertheilung steht es am besten mit Blekingen, denn dort macht das Medium der Volksmenge in jeder Gemeinde 2740; darauf folgt Falu Län mit 2600, und alsdann Norrbotten mit 2500. Nach einer Durchschnittsanzahl von 2500 Personen für jede Gemeinde, müfsten die achtzehn Läne südlich von der Dalelfve 836 Gemeinden, anstatt 2102 haben. Das Volk ist weder unsittlicher, noch besucht es seltener die Kirchen an den Orten, wo der Weg dahin lang ist, als da, wo sie mitten im Dorfe liegen. Nur wenige Jahre ist es her, als Hornborga, Sätuna, Broddetorp und Bolums Kirchen, am Fufse des Billing, zu einer einzigen zusammen gebaut wurden, und dieses Beispiel verdiente an vielen Stellen Nachfolge.

Von dem Charakter, der Anzahl, den Geburten, der Mortalität, den geschlossenen und aufgelöseten Ehen des schwedischen Volks.

So wie die schwedische Sprache eine nahe Verwandtschaft mit dem Dänischen, Deutschen, Englischen und Holländischen verräth, und also einen gemeinschaftlichen Ursprung zu erkennen giebt: eben so scheint auch die schwedische Nation in ihrem Aeufseren und ihren Eigenschaften am nächsten diesen vier Völkern ähnlich zu sein. Die Geschichte lehrt uns, dafs alle Nationen durch fortdauernd schlechte oder gute Regierungen Sybariten oder Spartaner werden können. Was die Schweden betrifft, so hat das Volk im Grofsen, — obgleich die sogenannte Mittelklasse, welche jetzt die Schicksale desselben zu leiten scheint, und also die gröfste Aufmerksamkeit verdient, wenn sie auch keine Eigenheiten bei uns besitzt, sondern eben so, wie in allen anderen Staaten geschieht, allein bemüht ist, allgemeine Humanität zu erlangen — sowohl durch Lebensart, als durch Ausbreitung über ein grofses Land, und wahrscheinlich auch vermöge einer dieser Nation geschenkten Kraft und Ernsthaftigkeit, gewisse unterscheidende Charakterzüge behalten, welche namhaft gemacht zu werden verdienen. Diese Züge sind, nach des Verfassers Meinung, wahre Gottesfurcht, Bravheit, Achtung vor den Gesetzen, Sittlichkeit, Sparsamkeit und eine wohlwollende Gastfreiheit; die Fehler dagegen: Neid und Mifsgunst unter einander und gegen die Vornehmen, Verkennung eigener Vorzüge und eine übertriebene Achtung vor allem, was ausländisch ist, und zuletzt eine gewisse Roheit, mit daraus entstehender Heftigkeit, welche letztere indessen sehr oft dem unmäfsigen Genusse des Branntweins *) zugeschrieben werden mufs.

*) Für den wahren Freund des Vaterlandes giebt es keinen Gegenstand, der gröfsere Aufmerksamkeit verdiente, weil er gerechte Sorgen veranlafst, als der bei der Nation überhand nehmende Genufs des Branntweins. Nichts hat so

Der gemeine Mann von der arbeitenden Klasse ist langsam in seinen Bewegungen, fordert gute Bedenkzeit, ist nicht ohne gesundes Urtheil, und mag lieber überzeugt als überredet werden. Seine Thätigkeit ist meistens mit Ruhe berechnet, und er erträgt lieber männliche Gewaltthätigkeit als kindische Tändelei, lieber Mifshandlung als Neckerei. Dafs man sein Wort hält, ist es vorzüglich, was er verlangt.

In den meisten ausländischen Geographieen und statistischen Arbeiten, wie im Stein, Hassel, Crome, Malte Brun

viel Schlimmes hervorgebracht, als dies verderbliche Getränk. Alle unsere Kriege haben uns bei weitem nicht so viele Leiden zugefügt, als der Branntwein. Mehr als ¾ von allen Verbrechen, alle Noth und alles Elend, welche das schwedische Volk drücken, schreiben sich in näherem oder entfernterem Verhältnisse von diesem berauschenden Zerstörungsmittel her. Alles andre Böse hat einen Uebergang, aber der Branntwein zehrt fort und fort an der Wurzel der Nation; denn nicht genug, dafs der überflüssige Genufs desselben allen Wohlstand, alles Gedeihen und alles Glück der gegenwärtigen Generation zerstört, es wird auch jede folgende immer schwächer und kraftloser an Leib und Seele. Die Musterung der Conscribirten im verwichenen Jahre ergab, dafs in manchen Länen beinahe ein Drittel von den Jünglingen als untauglich zur Theilnahme an der Vertheidigung des Vaterlandes abgewiesen werden mufste.

Derjenige, welcher die Nation zu einem allgemeineren Genufs des Branntweines verführte, hat sein Andenken mit schweren Vorwürfen beladen. Als die regalen Brennereien am meisten in Flor waren, und folglich ein grofser Abgang als Verdienst angesehen wurde, sagte einer von Gustafs III. Lieblingen zu dem Könige bei einer Promenade, wo sie einem taumelnden und ganz betrunkenen Menschen begegneten (dieser tiefe Erniedrigungszustand, in welchem der Mensch bei weitem unter dem Vieh sich befindet): Da ist einer von unseren Leuten! — Aus den Reichstagsprotocollen vom Jahre 1786, pag. 182. geht hervor, dafs die jährliche Consumtion des Branntweins damals auf 5,400,000 Kannen stieg, und zu der Zeit war noch Finnland mit Schweden verbunden, aber 42 Jahre später stieg sie, nach der Angabe des Oekonomie- und Beschwerde-Ausschusses beim Reichstage vom Jahre 1829, auf wenigstens 22 Millionen Kannen! — Die schändliche Völlerei auszurotten, ist ohne Zweifel vergebliche Mühe, aber verringern können wir sie, und es ist hohe Zeit, dafs die Verständigen der Nation kräftige Maafsregeln wider das gröfste Uebel ergreifen, welches das schwedische Volk getroffen hat. Was soll sonst das aufwachsende Geschlecht von unserem Verstande und unserer Handlungsweise denken?

und anderen, steht, dafs die niedrigeren Volksklassen in Schweden weder lesen noch schreiben können. Was das erstere betrifft, so ist dies ein völliger Irrthum, denn es giebt unter dem geringeren Volke nicht einen von 1000, der nicht lesen könnte. Die Ursache davon ist hauptsächlich Carls XI. Verordnung, dafs keiner, der nicht im Christenthume bewandert ist, das Abendmahl begehen darf, und dafs keiner, der nicht das Abendmahl begangen hat, sich verheirathen kann. Man könnte in unseren Tagen gerne hinzufügen, dafs jeder bei der Abendmahlsfeier zeigen mufs, dafs er aufser dem Lesen auch nothdürftig zu schreiben und zu rechnen versteht. Wenn auch das Häuschen des Bauers oder Kathenmanns in allen übrigen Dingen von der gröfsten Armuth zeugt, so findet man darin doch eine Bibel, eine Postille, ein Gesangbuch und bisweilen mehrere andere Andachtsbücher. Der englische Lord-Canzler Brougham führte den ersten Mai 1816 im Parlamente an, dafs in den letzten sechs Jahren in Manchester 9765 Paar copulirt worden wären, von welchen keine einzige Person hätte weder lesen noch schreiben können. Zufolge der Revue Encyclopédique für October 1832, können in Frankreich in den nördlichen Departements 74 Jünglinge von 100 lesen, in den westlichen 12 von 100, und im ganzen Reiche nur 38 von 100.

Dieses schwedische Volk, welches bei unzähligen Gelegenheiten Beweise von Treue, Muth und einem ächt vaterländischen Sinne gegeben hat, *) welches so dankbar für die Erleichterung seiner Lasten sein würde, und dessen Lage in so hohem Grade eine Beherzigung verdient, hat

*) Als um 1430 sich das Volk 100,000 Mann stark versammelte, zog es durch das Land, zerstörte die Burgen und Schlösser des Königs Erich, und vertrieb seine Vögte, aber ohne Unordnungen und Erpressungen zu begehen. Hundert Jahre später, oder 1529, wurden die Bauern nach der Heide bei Larf in Westgothland vom Reichshofmeister Thure Jönsson Roos, dem Bischof in Skara Magnus Haraldsson, und den Reichsräthen Liljehök, Bjelke und Winge entboten, und daselbst von diesen Herren zum Aufruhr gegen Gustaf den ersten aufgefordert. Augenzeugen haben, wie die Ge-

hat beinahe immer, wenn von seinem Wohl die Rede gewesen ist, vor anderen Interessen zurückstehen müssen, die sich am Throne oder bei den Machthabern geltend zu machen verstanden. Schwedens Volk macht aber Schwedens Stärke und Mark aus. Die Geschichte lehrt, dafs alle die Regenten, welche etwas Grofses auszuführen vermochten, sei es zum Wohl oder zum Ruhme der Nation, durch ihre tüchtige Persönlichkeit die Liebe und das Zutrauen des Volks zu gewinnen wufsten. Das Beste dieses Volks gegen die übertriebenen und ungemessenen Ansprüche der übrigen Classen im Staate zu bewachen und zu befördern, ist das, was eine kluge und väterliche Regierung gewifs am meisten mit ihrem eigenen Vortheil und mit den Forderungen einer wahren Aufklärung übereinstimmend finden wird.

schichte uns erzählt, hierüber sich so geäufsert, dafs den herrschbegierigen Herren bei der klugen und verständigen Antwort des gemeinen Mannes: Sie wären mit König Gustaf zufrieden, und wollten keinen anderen König haben, gleichsam eine Wolke über das Gesicht fiel. Gustaf sah mit Recht dieses Complott als das gefährlichste während seiner Regierung an, weil die Småländer und die Einwohner mehrerer anderen Provinzen nur auf die Antwort der Westgothländer warteten, um darnach ihren Beschlufs zu fassen.

Um 1540, als die Dämpfung des Dacke-Aufruhrs die gröfste Anstrengung erforderte, und Gustaf mit Besorgnifs hörte, dafs die Einwohner in mehreren Landschaften in Bewegung wären, kam auch die Nachricht, dafs in Dalekarlien ebenfalls viel Lärm wäre, und die Bauern verdächtige Zusammenkünfte hielten. Dies vermehrte Gustafs Verlegenheit, und er war im Begriff, bei diesem harten Druck, seinem Throne zu entsagen, das Reich zu verlassen, nach Deutschland zu ziehen, und sich dort anzusiedeln; allein da erfuhr er, dafs aus Dalekarlien 2000 auserwählte Männer in voller Rüstung nach Stockholm im Anzuge wären, nicht um die Anzahl seiner Feinde zu vermehren, sondern als Hülfe für König Gustaf, um die aufrührerischen Småländer zum Gehorsam zu bringen. Dies Betragen der Dalekarlier gereicht ihnen um so mehr zur Ehre, da Gustaf sie zweimal vorher mit Strenge behandelt hatte, erstlich als sie von dem sogenannten Daljunker zur Empörung aufgewiegelt waren, und hernach wegen Verweigerung der Kirchen-Glocken, die Gustaf zur Abbezahlung der Lübeckischen Schuld zu verlangen genöthigt war.

Die Regierungen aller civilisirten Nationen bemühen sich, durch Tabellen über die Zunahme der Volksmenge zu zeigen, dafs das Land in einem beständig vorwärts schreitenden, blühenden Zustande ist. Wahr ist es, dafs dieses bis zu einem gewissen Grade Statt findet, denn man kann sich nicht vorstellen, dafs eine vermehrte Volksmenge ohne Steigerung der Cultur entstehen kann, wodurch einer gröfseren Anzahl von Menschen Lebensunterhalt verschafft wird, oder auch dafs die Capitale, d. h. die Industrie, im Allgemeinen sich vermehren, wodurch das, was dem Lande an eigenen Produkten abgeht, von fremden Völkern zum Bedarf seiner Bewohner gekauft werden kann: allein da sehr wenige Länder auf der Erde bis jetzt zu bevölkert sind, und es zum Wesen der Civilisation gehört, sich beständig zu vermehren; so beweiset die zunehmende Volksmenge nichts an und für sich selbst, sondern nur in der Vergleichung mit derjenigen anderer Länder.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, steht Schweden auf einem sehr niedrigen Standpunkte. Zwar hat die Anzahl der Einwohner, wenn man die hier unten vorkommenden tabellarischen Angaben durchgeht, sich von 1751 bis 1826 um $55\frac{3}{17}$ pCt. vermehrt; wo aber weder Raum noch Mittel fehlen, zwei bis dreimal so viel Einwohner, als wir jetzt haben, zu ernähren, da ist diese Progression sehr langsam. Ein bemerkenswerthes Verhältnifs entdeckt man, wenn man nach den verschiedenen Länen die Volksmenge von 1751 und 1825 mit einander vergleicht. Man findet dann, dafs die Einwohner in Carlskrona Län sich um 137 pCt., in Westerbotten um 130, in Westerås Län nur um 22, und in Stockholms Län um 13 vermehrt haben. Dafs die ungeheure Ausdehnung von Westerbotten die ungewöhnliche Volksvermehrung daselbst hervorgebracht, ist wahrscheinlich; was aber die Ursache von eben dieser Erscheinung in Blekingen gewesen, läfst sich ohne eine nähere Untersuchung, die wohl angestellt zu werden verdiente, nicht erklären. Dafs die Hauptstadt des Reichs einen fast schädlichen Einflufs auf das sie umge-

bende Land, ganz wider die Erfahrung in anderen Ländern, gehabt hat, ist ein höchst sonderbarer Umstand, und veranlafst eben nicht die erfreulichsten Betrachtungen.

Das Tabellenwesen wurde 1748 eingerichtet. *) Die Volksmenge war 1751 = 1,785,727. Sie betrug 1760 = 1,893,246; 1772 = 2,012,772; 1780 = 2,118,281; 1785 = 2,142,273; 1790 = 2,150,493; 1795 = 2,280,441; 1800 = 2,347,303; 1805 = 2,412,772; 1810 = 2,377,851; 1815 = 2,465,066; 1820 = 2,584,690.

Geboren sind im Jahre 1825: 100,315, und gestorben 56,465, weshalb die Anzahl der Geborenen die der Verstorbenen um nicht weniger als 43,850 übersteigt, die gröfste Zahl, welche jemals seit der Einrichtung des Tabellenwesens sich ergeben hat. Die gewöhnliche Vermehrung beträgt ungefähr 0,8 pCt., aber 1825 war sie = 1,6. Nach dieser letzteren Progression würde sich die Volksmenge in 63 Jahren verdoppeln. Das Quinquennium zwischen 1820 bis 1825 ist das glücklichste und ruhigste, was Schweden jemals gehabt hat, und wird wahrscheinlich in langen Jahren nicht seines Gleichen haben. Der Durchschnitt der Vermehrung für jedes Jahr dieses Quinquenniums beträgt 1,3 pCt. Wir sehen schon aus der angegebenen Volksmenge für das Jahr 1830 (siehe pag. 75. die Tabelle über die Volksmenge und ihr Verhältnifs), dafs das Quinquennium zwischen 1825 und 1830 um 69,932 Personen weniger hervorgebracht hat, als das nächst vorhergegangene, wovon Mifswachs, Krankheiten und Noth die Ursachen gewesen sind.

Wenn man nach den verschiedenen Länen die Vermehrung in dem Quinquennium von 1820 und 1825 mit einander vergleicht, so zeigt sie sich in Hinsicht der Zahl am gröfsten: in Wenersborgs Län nämlich = 16,951 Personen, in Malmö Län = 15,562, und in Carlstads Län = 15,112. Die gröfste Vermehrung, im Verhältnifs zu

*) Das schwedische Tabellenwesen wird oft von ausländischen Schriftstellern angeführt, und die im Jahre 1829 herausgegebenen sehr ausführlichen und belehrenden Tabellen verdienen grofse Aufmerksamkeit.

Volksmenge **1751, 1820, 1825** *und*

Die Läne.	Die Volksmenge. 1751.	1820.	Auf dem Lande. Männl.	Weibl.	Summa.	In Mnnl.
Stockholm..	55700	75569				36497
do. Län...	91399	97704	47133	51474	98607	2065
Upsala	63895	30216	35871	40380	76251	2418
Nyköpings .	79817	101291	47308	51243	98551	3949
Linköpings .	128911	172546	79336	85820	165156	7698
Jönköpings .	106317	121554	59619	64433	124052	2555
Wexiö	67283	96019	48485	52526	101011	719
Calmar.....	96053	149901	73200	78158	151358	4128
Wisby	24562	35564	16371	17696	34067	1814
Carlskrona .	35694	78951	33388	35030	68418	8018
Christianst..	90335	134683	68102	71303	139405	3252
Malmö	105163	176637	84188	84944	169132	11579
Halmstads..	58234	80093	38549	41614	80163	2538
Gothenburgs	76537	134919	55884	57215	113099	16115
Wenersborgs	115853	170070	86964	91618	178582	4083
Mariestads..	97918	148531	74412	78929	153341	2755
Carlstads ...	173917 (Carlstads und Örebro)	148260	76965	80840	157805	2477
Örebro		100459	49741	53437	103178	2662
Westerås ...	71952	85635	37211	42222	79433	3997
Falu	97428	122840	58321	65448	123769	2416
Gefle		91761	40783	45308	86091	4857
Hernösands .	111890	67087	32406	36169	68575	1627
Östersunds .		36894	18877	19868	38745	180
Umeå	36869 (Umeå und Piteå)	40364	21291	22380	43671	558
Piteå.......		37142	18584	19929	38513	1024
Summa	1785727	2584690	1202989	1287984	2490973	129981

der vorher gezählten Volksmenge, hat aber in Umeå Län Statt gefunden, nämlich um nicht weniger als 11⅓ pCt. und die geringste in Upsala Län um nur 2,1. Eine genügende Erklärung über diese Verschiedenheiten im Zuwachs der Volksmenge möchte wohl darin zu suchen sein, daſs in Umeå Län der Raum so auſserordentlich groſs ist; in Wenersborgs Län haben sich der häusliche Fleiſs, der Handel und Ackerbau zur schnelleren Hervorbringung eines Wohlstandes die Hände geboten; in Malmö Län hat die

1830, *so wie das Verhältniſs nach*

den Städten.		Total. 1825.	Alter der Volksmenge. 1825.	Unter 15 Jahren.	
Weibl.	Summa.			Männl.	Weibl.
42976	79473	79473	Unter 1 Jahr — 87401		
2423	4488	103095	Zwisch. 1 bis 3 J. 161560	15909	16034
3228	5646	81897	— 3 - 5 - 146721	12339	12517
4293	8242	106793	— 5 - 10 - 293888	16560	16497
9426	17124	182280	— 10 - 15 - 261943	28572	28758
3389	5944	129996	— 15 - 18 - 136302	22192	21880
979	1698	102709	— 18 - 20 - 98957	18632	18437
5234	9362	160720	— 20 - 25 - 225427	26372	26080
2270	4084	38151	— 25 - 30 - 216523	5523	5444
8878	16896	85314	— 30 - 35 - 209456	13047	13025
2723	5975	145380	— 35 - 40 - 175058	24559	24021
11488	23067	192199	— 40 - 45 - 155848	31456	31045
2956	5494	85657	— 45 - 50 - 143653	12970	13211
17477	33592	146691	— 50 - 55 - 113715	20805	20792
4356	8439	187021	— 55 - 60 - 102437	32664	32657
3518	6273	159614	— 60 - 65 - 89226	27188	27101
3090	5567	163372	— 65 - 70 - 66751	29663	29395
3414	6076	109254	— 70 - 75 - 48115	18811	18966
5188	9185	88618	— 75 - 80 - 25056	13086	13198
3203	5619	129388	— 80 - 85 - 9774	20866	20290
5788	10645	96736	— 85 - 90 - 2757	13660	13650
2035	3662	72237	— 90 - 95 - 578	11318	11653
197	377	39122	— 95 - 100 - 89	6277	6017
682	1240	44911	Ueber 100 Jahre 17	8716	8664
1087	2111	40624		6914	6875
150298	280279	2771252	2771252	438099	436207
			Kommt für die Städte hinzu	38260	38947
			Summa für das ganze Reich	476359	475154

bessere Ackervertheilung neuen Niederlassungen Raum verschafft; und in Carlstads Län lebhaft getriebene Fabriken, in Verbindung mit Holzhandel und einer weit ausgedehnten Theilung der Hufen. Dagegen lassen sich in Upsala, Westerås, Stockholms und Nyköpings Län die Hufen schwerlich noch mehr theilen und neue Wohnplätze anlegen, so wie auch in Betrachtung kommen muſs, daſs die älteren

Alter, Geschlecht, Geburt, Alter der

Zw. 15 u. 60.		Über 60 Jahre.		Verheirath.		Wittwer.	Wittwen.	Unverh.
Männlichen Geschlechts.	Weiblichen Geschlechts.	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.			Männlichen Geschlechts.
......								
27879	30583	3345	4857	17932	17987	1542	5638	11750
20809	23675	2723	4188	14030	14093	1207	4641	8295
26851	29350	3897	5396	18176	18213	1475	5436	11097
44626	48727	6138	8335	30185	30286	2254	8277	18325
31855	35218	5572	7335	24210	24244	1960	6391	11257
25573	28558	4280	5531	18714	18778	1707	5026	9432
41415	45360	5413	6718	28302	28349	2024	6727	16502
9535	10199	1313	2058	6731	6754	512	1900	3605
17971	19218	2370	2787	11718	11742	1070	2815	7553
37932	40707	5611	6575	24136	24180	2228	5459	17179
46376	46729	6356	7170	29759	29786	2240	5894	20733
22124	24012	3455	4391	14338	14363	1387	3562	9854
31238	32356	3841	4067	19533	19545	2030	4222	13516
47486	50656	6814	8305	32149	32176	2649	7534	19502
41395	44299	5829	7529	28718	28760	2231	6836	16275
41916	44005	5386	7440	27451	27492	2460	6360	17391
27197	29273	3733	5198	18230	18312	1344	4693	11356
20821	23942	3304	5082	14647	14710	1195	4821	8283
32812	37488	4643	7670	22727	22771	2026	7872	12702
23720	26386	3403	5278	16287	16313	1158	4389	9678
18463	20855	2625	3661	12970	12969	788	3260	7330
10653	11185	1947	2666	7443	7446	435	1690	4722
11227	11936	1348	1780	7347	7351	533	1443	4695
10184	11205	1486	1849	6486	6505	564	1505	4620
670058	725916	94832	125861	452219	453125	37019	116391	275652
84693	96709	7028	14642	39141	39932	4396	20317	48184
754751	822625	101860	140503	491360	493057	41415	136708	323836

Contributionstheorieen in den an den Mälar gränzenden Länen ziemlich strenge befolgt sind, und diese Ursachen zusammengenommen sind, wenn keine neue Erwerbszweige erfunden und getrieben werden, hinlänglich, allen Wohlstand und alle Volksvermehrung zu verhindern.

Der Schwede ist seinem Körper nach stark gebaut, und wohnt unter einem zwar strengen, aber doch im Allgemeinen

Kindbetterinnen, Sterblichkeit nach

ü. 15 J.	Geboren 1825.			Eheliche.			Uneheliche.			Ge-
Weiblichen Geschlechts.	Männlichen Geschlechts.	Weiblichen Geschlechts.	Summa.	Männlichen Geschlechts.	Weiblichen Geschlechts.	Summa.	Männl. Gschl.	Weibl. Gschl.	Summa.	Zwischen 15 und 20.
......	1347	1350	2697	863	822	1685	484	528	1012	50
11815	1768	1783	3551	1626	1644	3270	142	139	281	56
9129	1372	1399	2771	1259	1285	2544	113	114	227	55
11097	1849	1769	3618	1709	1649	3358	140	120	260	49
18499	3183	3230	6413	2946	2981	5927	237	249	486	131
11918	2422	2276	4698	2357	2196	4553	65	80	145	85
10285	1922	1935	3857	1845	1860	3705	77	75	152	131
17002	2878	2830	5708	2711	2704	5415	167	126	293	282
3598	584	561	1145	547	528	1075	37	33	70	28
7448	1678	1673	3351	1569	1533	3102	109	140	249	59
17643	2747	2587	5334	2574	2420	4994	173	167	340	119
18219	3752	3599	7351	3514	3371	6885	238	228	466	153
10478	1576	1439	3007	1520	1376	2896	56	55	111	37
12656	2941	2832	5773	2774	2659	5433	167	173	340	99
19251	3601	3455	7056	3476	3338	6814	125	117	242	126
16232	3193	2951	6144	3073	2818	5891	120	133	253	87
17593	3291	3196	6487	3069	2964	6033	222	232	454	168
11466	2164	2120	4284	2032	1975	4007	132	145	277	64
9493	1560	1474	3034	1396	1334	2730	164	140	304	53
14515	2188	1973	4161	2077	1869	3946	111	104	215	75
10956	1506	1436	2942	1411	1352	2763	95	84	179	22
8287	1302	1223	2525	1246	1156	2402	56	67	123	30
4715	520	471	991	490	455	945	30	16	46	17
4922	988	921	1909	945	878	1823	43	43	86	34
5044	763	745	1508	722	696	1418	41	49	90	25
182261	51095	49220	100315	47751	45863	93614	3344	3357	6701	2035
51102										
333363										

gesunden Clima, wodurch er von der Natur bestimmt zu sein scheint, ein hohes Alter zu erreichen, wenn anders nicht Armuth und ein unmäfsiger Genufs des verderblichen Branntweins es so sehr verkürzten. In den hier beigefügten Tabellen sah ich es als überflüssig an, die verschiedenen Ursachen des Todes nach den Länen anzuführen, besonders da ihre Angabe weniger zuverlässig ist,

Alter und Geschlecht, geschlossene

bärerinnen.											Ge-
Zwischen 20 und 25.	Zwischen 25 und 30.	Zwischen 30 und 35.	Zwischen 35 und 40.	Zwischen 40 und 45.	Zwischen 45 und 50.	Über 50 Jahre.	Summa.	Zwillinge wurden geboren.	Drillinge.	Todtgeborne.	Männliche.
526	888	708	422	165	15	..	2774	41	1	117	1622
601	947	953	673	307	50	2	3589	62	..	99	201
480	781	721	479	246	32	1	2795	42	..	66	920
622	976	932	675	342	58	1	3655	53	..	89	1124
977	1711	1756	1229	614	99	..	6517	88	1	194	1771
736	1146	1298	941	469	71	1	4747	76	..	125	1136
752	971	990	698	290	70	1	3903	50	..	96	1067
1104	1543	1450	902	435	59	1	5776	80	..	146	1553
188	314	343	183	93	11	..	1160	21	..	36	338
568	865	910	630	342	53	..	3427	40	3	122	995
868	1468	1474	1007	386	68	7	5397	82	3	151	1464
1195	1983	1974	1378	676	83	1	7443	116	3	214	2038
396	730	798	675	329	88	5	3058	45	..	91	839
853	1603	1650	1069	475	98	7	5854	70	..	149	1745
966	1800	2048	1344	692	151	3	7130	82	1	155	1820
730	1541	1753	1259	717	110	1	6198	82	2	140	1725
993	1678	1751	1221	586	153	10	6560	80	..	153	1598
671	1076	1144	885	450	54	3	4347	50	2	117	1070
491	782	772	630	306	40	2	3076	46	1	90	934
579	1060	1171	837	387	74	3	4186	68	1	95	1343
353	727	870	664	292	32	1	2961	52	1	73	1033
390	622	673	528	262	26	..	2531	44	..	50	704
146	257	269	195	102	12	..	998	14	..	21	247
365	503	532	278	155	47	..	1914	12	..	17	483
230	397	409	270	159	33	1	1524	13	..	29	1410
15780	26369	27349	19072	9277	1587	51	101520	1409	19	2635	29180

eigentlich nur Aerzte angeht, und bestimmte ansteckende Krankheiten in Skandinavien nicht herrschend sind.

Die Sterblichkeit ist in Schweden am gröfsten im März und am geringsten im September. Die meisten Befruchtungen geschehen im December, die wenigsten im October; die meisten Kinder werden im September und die wenigsten im Junius geboren. Die Anzahl derer, welche mit Zwillingen und Drillingen niederkommen, ist in den Tabellen aufgeführt worden. Selten vergeht ein Jahr,

und aufgelösete Ehen u. s. w.

storb. 1825.		Kinder unter 1 Jahr gestorb.						Gestorben				
		Eheliche.			Uneheliche.			Kinder von 1 bis und mit 15 Jahren.			Unverhei- über 15	
Weibliche.	Summa.	Mnnl.	Weibl.	Summa	Mnnl.	Weibl.	Summa	Mnnl.	Weibl.	Summa	Mnnl.	Weibl.
1380	3002	156	194	350	220	199	419	140	156	296	526	278
1072	2278	301	282	583	39	23	62	158	142	300	174	101
833	1753	203	176	379	37	31	68	120	134	254	104	99
1090	2214	242	179	421	33	31	64	193	214	407	124	127
1702	3473	411	346	757	52	52	104	246	248	494	184	199
1123	2259	325	290	615	15	9	24	169	168	337	99	114
1028	2095	338	271	609	13	11	24	157	132	289	92	116
1542	3095	408	324	732	27	31	58	247	255	502	167	207
357	695	57	93	150	16	6	22	41	36	77	31	41
939	1934	292	238	530	39	42	81	138	136	274	112	77
1423	2887	413	313	726	23	27	50	204	212	416	181	161
1914	3952	521	415	936	56	46	102	312	331	643	235	221
827	1666	240	191	431	11	11	22	171	122	293	64	115
1648	3393	445	406	851	41	34	75	343	361	704	242	176
1640	3460	480	375	855	25	24	49	364	340	704	207	156
1698	3423	467	395	862	33	23	56	343	333	676	176	160
1384	2982	348	285	633	38	40	78	391	267	658	192	159
1013	2083	299	249	548	24	30	54	162	161	323	124	111
880	1814	246	186	432	53	34	87	134	122	256	88	100
1111	2454	350	254	604	59	23	82	202	167	369	120	102
924	1957	252	228	480	29	14	43	166	147	313	117	80
693	1397	247	213	460	26	29	55	78	74	152	50	54
227	474	56	42	98	5	1	6	26	21	47	24	22
454	937	229	159	388	8	11	19	71	93	164	34	33
378	788	160	128	288	10	16	26	59	53	112	40	33
27285	56465	7486	6232	13718	932	798	1730	4635	4425	9060	3507	3042

dafs nicht wenigstens ein Frauenzimmer Vierlinge bekommt. Im Kindbette starben 1825: 567; an den Blattern 1243; an den Masern 323; an der Bräune 368; an der englischen Krankheit 2065; am Keichhusten 2271; am Scharlachfieber 228; am kalten und remittirenden Fieber 1631; an der Ruhr 245; am Salzflufs und am Aussatze 187; am Krebs 214; Kinder, von Müttern oder Ammen erstickt, 415; ermordete Kinder 10; ältere ermordete Personen 34; des

in einem jeden

1825.						Medium der jährlichen Mortalität jedes Alters im Quinquennium von 1820—1825.				Ge-
rath. Jahr	Verheirathete.			Wittwer.	Wittwen.					Von zwei Unverheiratheten
Summa	Männ.	Weib.	Summa				Mnnl.	Weibl.	Summa	
804	457	213	670	123	340	Unter 1 J.	8316	6887	15203	598
275	399	262	661	130	267	Zw. 1 - 3 J.	2799	2550	5349	780
203	342	169	511	114	224	» 3 - 5 -	1001	975	1976	627
251	404	250	654	128	289	» 5 -10 -	981	954	1935	771
383	670	431	1101	208	426	» 10 -15 -	548	549	1097	1275
213	399	255	654	129	287	» 15 - 20 -	567	578	1145	804
208	339	251	590	128	247	» 20 - 25 -	830	692	1522	676
374	340	379	919	164	346	» 25 - 30 -	909	779	1688	1165
72	250	99	249	43	82	» 30 - 35 -	953	831	1784	262
189	303	231	534	111	215	» 35 - 40 -	934	876	1810	575
342	440	363	803	203	347	» 40 - 45 -	1153	965	2118	958
456	691	488	1179	223	413	» 45 - 50 -	1180	897	2077	1283
179	249	193	442	104	195	» 50 - 55 -	1253	1033	2286	532
418	482	368	250	192	303	» 55 - 60 -	1461	1314	2775	980
363	555	372	927	189	373	» 60 - 65 -	1668	1745	3413	1283
336	524	412	936	182	375	» 65 - 70 -	1686	1886	3572	995
351	475	316	791	154	317	» 70 - 75 -	1692	2001	3693	1184
235	344	257	601	117	205	» 75 - 80 -	1208	1573	2781	762
188	329	184	513	84	254	» 80 - 85 -	707	1001	1708	574
222	472	238	710	140	327	» 85 - 90 -	268	443	711	919
197	373	212	585	96	243	» 90 - 95 -	77	152	229	737
104	241	172	413	62	151	» 95 -100 -	11	31	42	515
46	99	61	160	37	80	Ueber 100 J.	2	3	5	247
67	113	91	204	28	67					362
73	103	85	188	38	63					233
6549	9493	6352	15845	3129	6436		30204	28715	58919	19097

Lebens verlustig erklärt und hingerichtet 9; Selbstmörder 150; Ertrunkene 1185; verschiedene andere Unglücksfälle 750.

Im Jahre 1751 starb Einer von 38; 1825 Einer von 49. Dies letztere aufserordentlich vortheilhafte Verhältnifs mufs indessen, wenn man es als Medium betrachten will, bis auf 38, 40 und 42 rabattirt werden. 1826 starb 1 von $45\frac{1}{2}$; 1827 1 von $44\frac{2}{3}$; 1828 1 von 37, und 1829 1 von $35\frac{1}{2}$. Alle älteren Verhältnisse der Nativität und Mortalität sind in den letzteren Zeiten sehr verändert

Län des Reichs.

schloss. Ehen 1825.				Aufgelösete Ehen.				Volksmenge 1830.		
v. Wittwern u. Unverheirath.	v. Wittwen u. Unverheirath.	v. Wittwern u. Wittwen.	Summa.	durch d. Tod des Mannes.	durch d. Tod der Frau.	durch d. Tod beider Gatten.	Summa.	Mnnl.	Weibl.	Summa
56	67	11	732	445	201	12	658	37238	43383	80621
103	69	26	978	385	248	14	647	49580	54510	104090
82	47	24	780	335	162	7	504	38206	43536	81742
78	63	26	938	394	240	10	644	51948	56379	108327
181	127	67	1650	661	422	9	1092	89579	98030	187609
116	64	29	1013	390	246	9	645	65742	71736	137478
74	53	42	845	332	244	7	583	52407	56334	108741
158	80	56	1459	530	369	10	909	80218	85525	165743
27	21	8	318	145	94	5	244	18643	20311	38954
78	44	17	714	297	225	6	528	41502	44232	85734
151	69	23	1201	429	352	11	792	73875	76497	150372
160	121	34	1598	669	466	22	1157	99856	100247	200103
62	36	8	638	245	189	4	438	42795	46130	88975
119	63	37	1199	461	347	21	829	75380	78674	154054
186	114	46	1629	548	365	7	920	96265	101432	197697
135	77	39	1246	517	405	7	929	80956	86428	167384
135	107	37	1466	466	307	9	782	84102	88756	172858
76	52	35	925	336	249	8	593	55880	60375	116255
74	48	26	722	323	178	6	507	41399	47863	89262
95	52	21	1087	467	233	5	705	63443	71377	134820
62	60	18	877	366	205	7	578	48413	54323	102736
60	39	17	631	235	166	6	407	37100	41321	78421
16	14	5	282	97	59	2	158	20697	21520	42225
27	18	7	414	112	90	1	203	24423	25571	49994
31	26	8	298	101	83	2	186	21274	22613	43887
2345	1531	667	23640	9286	6145	207	15638	1390921	1497161	2888082

worden, und zwar zum Vortheil der jetzt lebenden Generation durch die Vaccination,*) den Kartoffelbau, die bessere Gesundheitspflege, vermehrte Reinlichkeit, oder mit einem Worte durch das schnellere Fortschreiten der Menschen auf der Bahn der Cultur und des Wohlstandes.

*) Duvillard hat gefunden, dafs die Vaccination allein das Menschenleben von $28\frac{3}{4}$ Jahren bis $32\frac{1}{4}$ verlängert hat. Siehe IV. Tom. pag. 389. von Say's Cours d'Economie Politique, Paris 1829.

Nach den beigefügten tabellarischen Angaben über die Geburten, Sterblichkeit, Alter der Gebärerinnen, geschlossene und aufgelösete Ehen u. dgl. m., können eine Menge sehr interessante Vergleichungen gemacht werden; da aber ihre Ausführung eine gar zu grofse Weitläuftigkeit veranlassen würde, so habe ich es am zweckmäfsigsten gehalten, nur durch einige allgemeine Betrachtungen, zuweilen von einigen auf uns angewandten Beispielen begleitet, etwas von denjenigen Umständen anzuführen, die nach meiner Meinung die gröfste Aufmerksamkeit verdienen.

Zufolge des letzten Census in den vereinigten Nordamerikanischen Staaten sollte ihre Volksmenge sich verdoppeln in $22\frac{1}{2}$ Jahren; in Rufsland (nach Süfsmilch) in 42; in England in 52; in Schweden in ungefähr 100; und in Frankreich in 125 Jahren.

In Frankreich verhielt sich die Mortalität 1780 wie 1 zu $30\frac{1}{3}$, 1829 wie 1: $39\frac{1}{2}$. In Holland ist die Sterblichkeit jetzt wie 1: 42, 4. In Preussen wird jährlich 1 auf 23 geboren, und stirbt 1 von 37. In England starb 1780 Einer von 40 des Jahrs, ungeachtet England damals weniger Fabriken hatte als jetzt; 1810 Einer von 53, und 1820 Einer von 58, ein Beweis von besserer Pflege und gröfserem Wohlstande, besonders was die Fabriken betrifft.

Zufolge Biblioth. Brit. Tom. IV. pag. 328. lebte im 16ten Jahrhunderte in Genf die Hälfte der Geborenen bis auf 4 Jahre und 11 Monate; die Länge des Lebens betrug im Durchschnitt $18\frac{1}{2}$ Jahre; im 17ten Jahrhunderte 11 Jahre und 7 Monate; die Länge des Lebens 23 Jahre und 4 Monate; im 18ten Jahrhunderte starb die Hälfte der Geborenen innerhalb 27 Jahre und 2 Monate, und die Länge des Lebens im Durchschnitt betrug 32 Jahre und 2 Monate; im 19ten Jahrhunderte hat sich diese Progression noch viel mehr verbessert.

Nach Edinburg Review, 1830, war die wahrscheinliche Lebenslänge auf folgende Weise berechnet:

Alter.	Im alten Italien zur Zeit der Römer.	In Frankreich.	In England.
20	30 Jahre . . .	34 Jahre 3 Mon.	41 Jahre 6 Mon.
25	28 » . . .	31 » 4 »	37 » 10 »
30	25 » . . .	28 » 6 »	34 » 4 »
35	22 » . . .	25 » 9 »	31 » 0 »
40	20 » . . .	22 » 10 »	27 » 7 »
45	14 » . . .	20 » 0 »	24 » 5 »
50	9 » . . .	17 » 3 »	21 » 1 »
55	7 » . . .	14 » 6 »	17 » 6 »
60	5 » . . .	11 » 11 »	14 » 4 »

Carlisle's genau berechnete Tabellen geben an, dafs von 10,000 lebendig zur Welt gekommenen Kindern 8461 ein Jahr alt werden, 6797 fünf Jahre, 6460 zehn Jahre, 6090 zwanzig Jahre, 5642 dreifsig Jahre, 5075 vierzig Jahre, 4397 funfzig Jahre, und 3643 sechszig Jahre.

In Paris betrug das mittlere Alter bei der Verheirathung eines Mannes mit seiner Frau im Laufe des 18ten Jahrhunderts 29,6 Jahre, das des Frauenzimmers 24,7. Der Unterschied im Durchschnitt zwischen ihnen 4,96. Das mittlere Alter des Vaters bei der Geburt eines Sohnes 33,3 und der Mutter 28,17.

Das Verhältnifs der geborenen Knaben zu den Mädchen variirt zwischen 15 zu 14 und 25 zu 24. Das Verhältnifs der Lebenslänge, oder richtiger der wirklichen Anzahl der Lebenden von jedem Geschlechte in England ist, dafs gegen 200 männlichen Geschlechts, 203 vom weiblichen, und in Frankreich 97 zu 100 sind. In Schweden ist dies von Seiten der Männer noch geringer, wegen der gefährlichen Geschäfte, die sie treiben, z. B. Bergbau, Fischerei, Transporte auf schwachem Eise u. s. w., so dafs bei uns 94 männlichen Geschlechts 100 des weiblichen entsprechen. 1825 waren 133 männlichen Geschlechts gegen 143 weiblichen. (Siehe die Tabelle über die Volksmenge auf dem Lande und in den Städten.) Von den im

Jahr 1825 ertrunkenen 1185 Personen gehörten 1006 zum männlichen Geschlechte; von den 750 durch andere Unglücksfälle Umgekommenen waren 607 männlichen Geschlechts u. s. w. Was eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdient, ist der Umstand, dafs jährlich eine so grofse Anzahl von Kindern in Schweden von ihren Müttern oder Ammen erstickt wird. Von den im Jahre 1825 erstickten Kindern kamen 55 auf Wexiö Län; 45 auf Carlstads und 40 auf Calmar Län, und dagegen auf die Stadt Stockholm nur ein einziges auf diese traurige Art umgekommenes Kind. Man hat geglaubt, dafs die Weiber in manchen Gegenden des Landes schwere und strenge Arbeit zu verrichten genöthigt sind, wodurch sie so müde werden und so fest schlafen, dafs ein solches Unglück leicht möglich ist.

Das Medium von allen auf dem Wittwenhause in Stockholm seit 1725 nach ihrem Alter angezeichneten verstorbenen Frauen ist = $64^{16}/_{17}$ Jahre. Die Anzahl betrug 340. In Frankreich ist $^{9}/_{20}$ der Bevölkerung unter 20 Jahren, in England $^{7}/_{20}$ und in Schweden etwas mehr als $^{8}/_{20}$.

Malchus berechnet (Vol. I. pag. 365.), dafs in Schweden Einer auf 28, in Norwegen Einer auf 34 geboren wird. In Schweden verheirathet sich Einer von 112, in Norwegen Einer von 130. In Schweden stirbt Einer von $34^{1}/_{2}$, in Norwegen Einer von 48. In Schweden vermehrt sich die Volksmenge durch den Ueberschufs der Geborenen, in Norwegen, weil dort weniger sterben.

Die Ehen verhielten sich in Frankreich 1780 wie 1 zu 113,3, 1825 wie 1 zu 135,3. In England 1770, wie 1 zu 118, 1790 wie 1: 122 und 1820 wie 1: 134. In Schweden 1751 wie 1: $107^{1}/_{2}$ und 1825 wie 1: $117^{1}/_{4}$. Nach demselben Verhältnisse wie 1751 hätten 1825 eine Zahl von 25,770 Ehen, anstatt 23,640 geschlossen werden müssen, welches beweiset, dafs die Mittel, Frau und Kinder zu ernähren, seit jener Zeit abgenommen, oder dafs sich auch die Unsittlichkeit vermehrt hat.

Das Verhältnifs der unehelichen Kinder zu den ehelichen verhielt sich in Schweden im Jahre 1749 wie 1 zu 49;

zwischen 1775	und 1795	wie	1: 27.	
1795	» 1800	»	1: 20.	
1800	» 1805	»	1: 17.	
1805	» 1810	»	1: 15.	
1810	» 1820	»	1: 14.	
1820	» 1825	»	1: $13^3/_{10}$.	

Sollten Unsittlichkeit und daraus entstehender Egoismus, Gleichgültigkeit und Erschlaffung auch für die Zukunft sich in demselben Grade vermehren, wie zwischen 1749 und 1825, so ist das Resultat nicht schwer zu finden; denn wenn die Nationen auch noch so sehr an Reichthum, Bildung und einer Art Kunstfertigkeit zunehmen, aber in *Hinsicht* auf ihre Moralität sich verschlechtern, so gehen sie dadurch früher oder später Mifsgeschick und Unglück aller Art entgegen.

In 22 holländischen Städten stirbt jährlich (nach Süfsmilch) Einer von 22, wegen des ungesunden, morastigen Bodens; allein es verheirathete sich auch Einer von 64 des Jahres, anstatt Eines von 108, wie es gewöhnlich der Fall ist. In Mexico ist (nach Humboldt) das Verhältnifs der Geborenen zu den Verstorbenen wie 170 zu 100. An manchen Orten verhielten sich die Geborenen wie 1: 14 von der ganzen Bevölkerung, und die Gestorbenen wie 1: 26, ein Beweis von der Wirkung eines heifsen Climas, wo das Leben früher zu Ende ist.

Die Erfahrung eines ganz entgegengesetzten Verhältnisses giebt Pays de Vaux in der Schweiz, wo (nach Muret) 1766 Einer von 45 jährlich starb, Einer von 36 geboren ward, und Einer von 140 sich verheirathete.

Man hat bis jetzt berechnet, dafs im Ganzen vier Kinder auf jedes verheirathete Paar in Europa kommen, aber eine spätere Angabe in Edinb. Review vom Jahre 1830 giebt ihre Zahl auf $4^2/_3$ an; in Rufsland $5^1/_4$, in England 4, in Schweden $3^6/_{10}$. Nach den 50jährigen Beobachtungen des Probstes Hedin in der Gemeinde von Kräklinge in Nerike (man sehe die Abhandlungen der Königl. Academie der Wissenschaften für 1790), hatten von

357 Frauen 45 keine Kinder bekommen, 35 ein Kind, 39 zwei, 48 drei, 34 vier, 36 fünf, 39 sechs, 30 sieben, 24 acht, 9 neun, 13 zehn, 3 eilf, eine 13 und eine 16, zusammen 357 Frauen und 1482 Kinder. Dies macht $4^1/_6$ Kind auf jedes Paar. In der Gemeinde Vevay in der Schweiz (siehe Muret) hatten 375 Mütter 2093 Kinder gehabt, also jede $5^1/_2$. Um wieder auf Kräklinge zurückzukommen, welches mitten in Schweden, in einer stillen Gegend liegt, und daher ziemlich genau das allgemeine Verhältnifs angiebt, so hatten von 312 Frauen 35 nur allein Knaben, 37 allein Mädchen, 99 mehr Söhne als Töchter, 82 mehr Töchter als Söhne, und 59 gleich viel von jedem Geschlechte; 45 gar keine bekommen, zusammen 357 Frauen. Von acht an einem und demselben Tage geschlossenen ehelichen Verbindungen bleibt also meistens eine kinderlos. Die meisten Ehen schlossen Männer und Frauenzimmer in einem Alter von 24, 25, 26 und 27 Jahren. So wären also von 376 verehelichten Männern 301 verheirathet worden zwischen 21 und 33 Jahren, und von 433 Weibern 269 zwischen 17 und 29 Jahren.

Für die Eltern, welche sich bemühen ihre Töchter zu tüchtigen Müttern zu erziehen, so wie für den Forscher im Allgemeinen, kann es nicht gleichgültig sein, wenn ein Versuch zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit für diese ihre Kinder gemacht wird, verheirathet zu werden. Unter den Schriften der Academie der Wissenschaften für das Jahr 1776 steht eine Abhandlung über die Geburten und die Sterblichkeit im Erzstifte, berechnet von 1754 inclus. bis 1773 inclusive, also für einen Zeitraum von 20 Jahren. Daraus sieht man, dafs 85,662 Mädchen geboren, aber nur 45,714 verheirathet wurden, woraus denn folgt, dafs beinahe eine von zweien ihre Bestimmung nicht erreicht hat, oder unverheirathet geblieben ist. Man kann zwar einwenden, dafs von 10 Mädchen nur 6 das Alter erreichen, wo sie verheirathet werden können, aber hier ist auch kein Abzug gemacht worden, weder für die Wittwen, welche

sich

sich wieder verheirathet haben, noch für die Anzahl der Frauenzimmer, welche im Jahre 1754, mit dem die Berechnung anfängt, schon verheirathet waren. Die Mittelzahl der jährlichen Ehen im Reiche beträgt — siehe pag. 75. — 23,772; aber nun giebt es 333,354 unverheirathete Frauenzimmer über 15 Jahre, wozu 136,708 Wittwen kommen, oder zusammen 470,062 weibliche Personen, wovon nur 23,772 oder etwas mehr als ein $^1/_{23}$ jährlich verheirathet werden. Die Durchschnittszahl der Geborenen machte jährlich im Quinquennium zwischen 1820 — 1825 aus: 94,706, wovon 46,812 Mädchen, weshalb der jährliche Zuschufs von denjenigen, die 16 Jahre alt werden, beinahe doppelt so grofs ist, als die Anzahl der Verheiratheten. Hieraus ist es klar, dafs, im Ganzen gerechnet, nur Ein Mädchen von zweien hoffen kann, einen Lebensgefährten zu finden, und unter den Standespersonen ist dies Verhältnifs ganz gewifs noch unvortheilhafter.

Aus den oben erwähnten Tabellen über die Volksmenge im Erzstifte zwischen 1754 und 1773 sieht man, dafs von 147,727 verstorbenen Personen 1420 älter geworden waren, als 90 Jahre; allein 1825 hatten blofs 276 (siehe pag. 74.) dieses jetzt sehr ansehnliche Alter *) erreicht. Sie müfsten gleichwohl, wenn nicht die Gesundheit der gegenwärtigen Generation geschwächt, oder ihre Lebensart weichlicher geworden ist, 567, oder mehr als doppelt so viel, als es jetzt der Fall ist, an Zahl betragen haben. Auch werden die ausländischen Lebens-Assecuranz-Compagnien aus Schweden keinen grofsen Vortheil ziehen. Wenn man ältere Tabellen durchsieht, wird man finden, dafs die Sterblichkeit damals unter Kindern, wegen der Blattern und einer vielleicht härteren Behand-

*) Im Kirchspiele Å in Ostgothland hat der älteste schwedische Mann, der Kathenmann Jon Andersson, gelebt; geboren den 18. Februar 1582, gestorben im April 1729. Er war also 147 Jahre und 2 Monate alt, und hatte unter 10 Königen gelebt. (Tunelds Geographie, Theil 3, pag. 79. in der 8ten Auflage.)

lung, in den früheren Jahren gröfser war; aber alle, welche am Leben blieben, hatten stärkere und abgehärtetere Körper als jetzt, und lebten länger, besonders ehe der tägliche Genufs des Branntweins so allgemein verbreitet war.

Von der Anzahl der Hemman (Hufen) im Reiche.

Nachdem das Land von seinen ersten Einwohnern in Besitz genommen worden, und in einer langen Reihe von Jahren allmählig zum Anbau geschickt gemacht war: wurde es für die weitere Bearbeitung desselben nöthig, es in gewisse kleinere Distrikte einzutheilen, auf welchen jede Haushaltung von Ackerbau und Viehzucht leben konnte. Diese kleineren Theile werden bald ein Hemman, bald ein Mantal, bald ein Hof genannt; allein nichts ist unbestimmter, als die Ausdehnung und Gröfse eines solchen Hemmans. Diese Hemman (Hufen), welche schon in Hinsicht auf ihren Flächeninhalt sehr ungleich sind, haben überdies durch Befreiung von mehreren oder wenigeren Contributionen, Lasten und öffentlichen Beschwerungen ihre Benennung, Natur und Beschaffenheit verändert, so dafs ihre vollständigere Kenntnifs ganz allein ein sehr weitläuftiges Studium, das der Kameralwissenschaft oder Kameral-Rechtskunde erfordert. Für die allgemeinen Ansichten, welche in dieser Statistik bezweckt werden, möchte indessen folgende kurze Uebersicht als hinreichend angesehen werden können.

Lustschlösser mit dazu gehörenden Hufen besitzt der Staat, und ihre Bestimmung geht aus dem Namen hervor.

Königsgüter und königliche Meiereien (Kungs-H., Kungs-Ladugårdar) sind Hufen, die dem Staate gehören, und ehemals für den König bei seinen Reisen im Lande als Aufenthaltsörter und Nachtlager bestimmt waren. Jetzt sind sie verpachtet, und das Pachtgeld fliefst in die Staatskasse.

Adelige Güter (Säterier) konnten ehedem nur von Edelleuten besessen werden. Sie waren bisweilen befestigt, und der

Adel regierte auf ihnen mit derselben Macht, wie unumschränkte Fürsten, indem er über Leben und Güter seiner Untergebenen richtete. Erich XIV. setzte fest, dafs ein Graf drei solche Güter, ein Freiherr 2, und ein Edelmann eins besitzen dürfe. Obgleich das Feudalsystem, das in die Entwicklungsperiode der meisten Staaten Europens gehört, in Schweden nie recht Wurzel hat schlagen wollen: so sind doch als Ueberbleibsel desselben diesen Gütern eine Menge Freiheiten bewilligt worden, und diese Freiheiten, welche meistens in gelinderen Contributionen bestehen, existiren noch jetzt. Indessen können nun diese adeligen Güter von Jedermann erworben werden, so dafs Stand und Amt keinen Einflufs auf die Natur des Hemmans haben.

Adelige Güter und adelige Meiereien (Frälse-Hemman, Frälse-Ladugårdar), Gränzhufen (Rå- oder Rörshemman), in und aufserhalb des Kirchspiels gelegene Hufen (Insockne- und Utsockne-Frälse) sind von Alters her durch Stellung eines Reuters von einer Menge Lasten befreit, welche die übrigen steuerpflichtigen Hufen beschweren. Diese adelige Freiheit leitet man von der sogenannten Alsnö-Verordnung (Alsnö Stadga) aus der Zeit des Königs Magnus Ladulås, 1285, her; aber diese Verordnung, eben so wie der Heiligengeist-Insel Beschlufs (Helge-Ands-Holms beslut), vom Jahre 1282, welcher der Krone alle Gemeindegüter, Gruben und Fischereien im Reiche zuerkannte, existirt nirgends im Original und ist nirgends zu bekommen. Doch findet ihre Anwendung, soweit sie die Schuldigkeiten der steuerpflichtigen Hufen betrifft, noch heutiges Tages wirklich statt. In der Zeit, als der Adel für seine adeligen Hufen Reuter und Pferd stellte, war vielleicht die Obliegenheit, diese beiden anzuschaffen und zu unterhalten, einigermaafsen mit den Lasten zu vergleichen, welche steuerpflichtige Hufen tragen mufsten; aber diese Schuldigkeit kam nach und nach in Vergessenheit, und ist jezt ganz vergessen. Dennoch behaupten die Freiheiten, welche die adeligen Ländereien genossen, mit Ausnahme einiger Conces-

Tabelle über die verschiedenen

	Malmö Län.		Christianstads Län.	
	Hufen	Stück.	Hufen	Stück.
Lustschlösser mit Hufen...........	—	—	—	—
Königsgüter u. kön. Meiereien u. s. w..	43	35	—	—
Kron-Güter und Steuergüter	3	—	1	—
Adelige Güter und Meiereien........	310	—	172	—
Adelige Güter, die Reuter stellen....	26	—	14	—
Gränzhuf., innerh. o. aufsh. d. Kirchsp.	1618	—	1096	—
Adelige und adelige Bergwerkshufen	—	—	—	—
Adelige Steuerhufen	3	—	16	—
Kronhufen.........................	79	—	46	—
Bergwerkshufen	—	—	—	—
Kron-Reuter- und Augmentshufen ..	413	16	130	—
Kron-Steuer- u. Bergwerkshuf. u. s. w.	337	—	157	—
Kron-Reuter- und Augmentshufen ..	731	31	1003	—
Militair-Wohnstellen..............	117	—	166	—
Civil-Wohnstellen	25	5	13	—
Geistliche Wohnstellen	148	1	111	—
Academie-Hufen	10	10	—	—
Domkirchen-Hufen................	129	4	15	—
Gymnasium- und Schulhufen	7	2	—	—
Hospital- und Kinderhaushufen	27	18	29	—
Kirchenhufen.....................	14	—	8	—
Kriegsmannshaushufen	19	—	—	—
Lootsenhufen	—	—	—	—
Recognitions-Waldhufen	—	—	—	—
Kathen, Feldstücke u. neue Anlagen ...	—	8721	—	8605
Einliegerhäuser	—	35	—	1948
Andere Stellen....................	—	2929	—	1913
Fischereien	—	24	—	260
Zoll- und Wirthschaftsmühlen	—	669	—	336
do. do. Sägemühlen....	—	1	—	239
Silber-, Stangeneisen- u. Kupferw. etc.	—	—	—	2
Glas-, Papier- u. Ziegelfabriken	—	13	—	19
Schwefel- und Pulvermühlen.......	—	—	—	1
Alaun- und Kobaltswerke	—	—	—	1
Oelstampfen, Gerbereien u. Stampfen.	—	26	—	39
Versch. Fabriken, Anlag., Einricht. etc.	—	5	—	12
Summa	4067	12545	2987	13275

Arten Hufen, Fabrikanlagen, Mühlen,

Halmstads Län.		Carlskrona Län.		Wexiö Län.		Jönköpings Län.		Calmar Län.		Linköpings Län.	
Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	—	—	—	—	13	5	19	1	41	62
—	—	—	—	—	—	1	—	8	—	10	—
78	—	15	—	165	—	403	—	164	—	372	—
—	—	3	—	17	—	48	—	21	—	134	—
1372	—	80	—	47	—	36	—	53	—	48	—
—	—	—	—	468	—	978	—	634	—	1519	—
19	—	16	—	116	—	62	—	59	—	169	—
453	—	3	—	6	—	35	—	365	—	49	—
—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—
—	—	31	—	8	—	21	—	10	—	75	—
788	—	27	—	1149	—	775	—	1372	—	1374	—
—	—	880	—	538	—	1165	—	529	—	1246	—
—	—	3	—	112	—	161	—	70	—	164	—
23	—	5	1	13	—	24	—	30	—	67	—
60	—	15	15	96	—	123	—	107	—	155	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	4	—	6	—	—	—
—	—	—	—	2	—	30	—	1	—	8	—
4	—	—	—	1	—	1	—	1	—	14	10
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	—	—	—	63	—	—	—	—	—	11	—
—	—	1	—	—	—	—	—	8	—	7	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2202	—	1816	—	5990	—	5694	1	2185	—	10693
—	1962	—	526	—	1437	—	3455	—	3265	—	5667
—	50	—	3345	—	224	—	517	—	1417	—	506
—	17	—	93	—	6	—	7	—	67	—	52
—	1232	—	156	—	1276	—	539	—	2582	—	624
—	65	—	70	—	209	—	219	—	486	—	269
—	1	—	5	—	46	—	51	—	44	—	55
—	9	—	15	—	19	—	20	—	39	—	55
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—
—	30	—	19	—	33	—	31	—	49	—	20
—	—	—	19	—	12	—	12	—	18	—	86
2918	5568	1083	6080	2809	9252	3893	10550	3467	10151	5471	18099

Sägen und anderer Stellen in jedem Län des

Mariestads Län.		Wenersborgs Län.		Gothenburgs Län.		Wisby Län.		Stockholms Län.		Upsala Län.	
Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.
—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—
14	1	4	—	—	—	2	—	66	40	18	8
14	—	1	—	2	—	—	—	25	—	—	—
386	—	222	—	32	—	—	—	568	—	281	—
52	1	17	—	3	—	—	—	89	—	122	—
175	—	56	—	260	—	—	—	62	—	45	1
1241	—	992	—	57	—	—	—	1210	—	964	—
61	—	117	—	—	—	—	—	367	—	213	—
39	1	88	—	22	—	14	—	9	—	40	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
185	5	45	—	88	—	—	—	18	—	17	—
771	—	1901	—	802	—	1019	—	846	—	849	—
1321	17	373	—	1249	—	—	—	471	—	471	—
198	2	112	—	125	—	—	—	40	—	130	—
43	4	39	—	30	—	13	—	24	—	27	—
220	2	129	—	57	—	48	—	109	6	123	21
—	—	—	—	—	—	—	—	67	—	190	7
4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	1	—	133	—	—	—	—	—	—	—
5	—	23	—	1	—	—	—	39	—	42	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
4	—	72	—	6	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	3	—	—	—	11	—	—	—
10	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
—	5938	—	8207	—	5878	—	31	—	4980	—	2633
—	4417	—	1910	—	349	—	—	—	827	—	970
—	520	—	645	—	325	—	635	—	119	—	29
—	21	—	24	—	31	—	1	—	23	—	4
—	1240	—	2306	—	1963	—	598	—	497	—	224
—	136	—	345	—	67	—	200	—	118	—	68
—	26	—	43	—	1	—	—	—	19	—	26
—	21	—	24	—	25	—	1	—	25	—	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	32	—	34	—	14	—	—	—	13	—	1
—	25	—	37	—	34	—	41	—	42	—	46
4694	12416	4193	13575	2874	8687	1098	1507	4042	6709	3543	4054

Reichs, zufolge des Quinquennal-Berichts

Westerås Län.		Nyköpings Län.		Örebro Län.		Carlstads Län.		Falu Län.		Gefle Län.	
Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.	Hf.	St.
—	1	34	2	—	—	—	—	—	—	—	—
46	29	59	21	—	—	—	—	—	—	2	—
2	—	22	—	—	—	2	—	—	—	—	—
95	—	378	—	105	—	94	—	1	—	—	—
35	—	17	—	54	—	—	—	—	—	—	—
20	—	166	—	9	—	14	—	—	—	—	—
323	—	1164	—	473	—	251	—	128	—	26	—
68	—	72	—	226	—	74	—	—	—	28	—
7	—	15	—	12	—	1	—	12	—	37	—
—	—	—	—	275	—	—	—	—	—	—	—
13	—	7	—	13	—	—	—	—	—	—	—
1213	—	985	—	830	—	1224	—	1599	—	1954	—
701	—	196	—	613	—	—	—	—	—	—	—
77	—	71	—	72	—	34	—	28	—	16	—
28	—	21	—	17	1	12	—	3	—	—	—
99	—	90	—	59	24	48	4	25	—	33	—
104	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	4	—	25	—	2	—	—	—	—	16
—	2658	—	6255	—	3052	—	3001	—	554	—	4196
—	2737	—	1708	—	1804	—	783	—	—	—	907
—	54	—	48	—	377	—	146	—	—	—	9
—	3	—	22	—	5	—	7	—	1	—	229
—	325	—	117	—	565	—	1352	—	61	—	1349
—	78	—	115	—	101	—	307	—	38	—	282
—	87	—	47	—	170	—	245	—	135	—	105
—	13	—	27	—	14	—	9	—	4	—	12
—	—	—	1	—	1	—	—	—	4	—	1
—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—
—	1	—	5	—	2	—	34	—	13	—	17
—	43	—	54	—	39	—	8	—	55	—	70
2849	6029	3316	8481	2792	6157	1762	5896	1799	865	2100	7193

vom Jahre **1828.**

Hernösands Län. Hf.	Hernösands Län. St.	Östersunds Län. Hf.	Östersunds Län. St.	Umeå Län. Hf.	Umeå Län. St.	Piteå Län. Hf.	Piteå Län. St.	Summa. Hf.	Summa. St.
—	—	—	—	—	—	—	—	42	3
—	—	—	—	—	—	—	—	343	202
—	—	—	—	—	—	—	—	94	—
5	—	—	—	—	—	5	—	3863	—
—	—	—	—	—	—	—	—	653	1
—	—	—	—	—	—	—	—	5104	1
3	—	—	—	2	—	88	—	10528	—
8	—	—	—	—	—	—	—	1702	—
44	—	48	—	189	—	69	—	1691	1
—	—	—	—	—	—	—	—	242	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1080	21
1499	—	686	—	574	—	429	—	23172	—
—	—	114	—	—	—	—	—	11615	48
—	—	56	—	5	—	5	—	1772	2
—	—	7	—	—	—	—	—	473	11
45	—	17	—	14	—	6	6	1946	79
—	—	—	—	—	—	—	—	373	17
—	—	—	—	—	—	—	—	163	5
—	—	1	—	2	—	—	—	201	2
—	—	—	—	—	—	—	—	204	29
—	—	—	—	—	—	—	—	126	1
—	—	—	—	—	—	—	—	183	—
—	—	—	—	—	—	—	—	31	1
—	—	—	—	—	—	—	—	49	16
—	587	—	1312	—	1282	—	1130	3	97500
—	616	—	658	—	600	—	1024	—	37605
—	3809	—	—	—	—	—	2	—	17613
—	456	—	210	—	185	—	384	—	2132
—	2960	—	1204	—	997	—	408	—	23638
—	335	—	257	—	118	—	45	—	4168
—	45	—	2	—	7	—	21	—	1183
—	5	—	—	—	—	—	2	—	395
—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
—	14	—	4	—	2	—	1	—	434
—	38	—	1054	—	12	—	2	—	1764
1606	8865	933	4701	778	3203	604	3025	65665	186893

sionen, welche beim Reichstage des Jahrs 1809 aufgehoben wurden, sich noch jetzt in ihrer vollen Kraft. Ehemals wurde verlangt, dafs alles steuerpflichtige Land, es mochte liegen wo es wollte, sobald ein Adeliger es erwarb, auch die Rechte adeliger Güter erhalten sollte; allein hierdurch wurden die contributionspflichtigen Hufen so sehr vermindert, dafs die Regenten, welche Gefühl für die immer steigenden Beschwerungen des steuererlegenden Volks hatten, sich gezwungen sahen, diesen Mifsbrauch abzustellen.

Um einige Einschränkung in den so nachtheiligen Ansprüchen einer mächtigen Aristokratie hervorzubringen, gab schon Carl IX. die Verordnung, dafs nur solche von Adeligen erworbenen Hufen, welche nicht weiter als eine Meile von dem eigentlichen Gute oder Hofe des Edelmannes lägen, die Rechte adeliger Güter haben sollten, wovon sie adelige Güter aufserhalb oder innerhalb des Kirchspiels genannt wurden, je nachdem sie nun aufserhalb oder innerhalb des Kirchspiels befindlich waren, wozu der Hof selbst gehörte. Diese Verordnung ward noch mehr durch Carl XI. geschärft, und zwar auf die Weise, dafs nur solche Hufen, die in demselben Dorfe lagen, wovon der Edelhof einen Theil ausmachte, oder die innerhalb der Gränzen des Edelhofs lagen, adelige Rechte bekamen, weshalb dieselben Gränzhufen hiefsen.

Alle die Freiheiten aufzuzählen, die adeligen Höfen und Hufen jeder Art zukommen, würde viel zu weitläuftig sein; wenn z. B. adelige Höfe von Grundzins und Hufenrente (Jordeboks- och Hemmantalsränta), Stellung von Reuter und Pferd, von dem Zehnten an die Krone, vom Stellen eines Soldaten (ordinarie rotering), von Krontransporten, von Durchzugsfuhren, Einquartirung in Friedenszeiten, von der Theilnahme am Bau der Prediger-, Gerichts- (tings) und Gastgebereigebäude, vom Lagmans- und Häradshöfdingszins, von der Unterhaltung der Distriktsrichter (Häradshöfding) befreit sind, und ganz nach Belieben mit ihren Waldungen umgehen: so müssen dagegen die adeligen Hufen Königs- und jährliche Pferde, das halbe Vieh- und Fuh-

rengeld erlegen, und zur Hälfte am Vorspann und an der Einquartirungslast in Friedenszeiten u. s. w. Antheil nehmen.

Wie sehr die adeligen Höfe und Hufen vor den steuerpflichtigen Hufen begünstigt sind, ergiebt noch besser eine Vergleichung zwischen ihrer Taxirung und ihrem Beitrage an den Staat; denn die verschiedenen Namen der Staatsbeiträge, wovon die ersteren befreit sind, aufzuzählen, erfordert fast immer eine Erklärung für denjenigen, welcher in die schwierige Terminologie des Kammerwesens nicht eingeweiht ist. Vergleicht man den Taxirungswerth der adeligen Höfe und der steuerpflichtigen Hufen, und die gesammten Staatsbeiträge (siehe die Tabelle über die Staatsbeiträge), so zeigt es sich, dafs die sämmtlichen Edelhöfe des Reiches, 3863 Hufen zu dem Werthe von beinahe 23 Mill. Reichsthalern, jetzt jährlich an den Staat 337,000 Reichsthaler bezahlen, allein nach demselben Werthe und derselben Norm bei Bestimmung der Abgaben: 774,000, oder beinahe $2^1/_4$ mal so viel, erlegen müfsten.

Die 10,528 adeligen Hufen, werth 43,372,000 Reichsthaler, bezahlen nun jährlich an den Staat 1,388,000 Rthlr., müfsten aber, nach demselben Werthe und derselben Norm wie die Kron-Contributionshufen, 2,115,000 Rthlr., oder etwas über 54 pCt. mehr als jetzt, bezahlen.

Mit den adeligen Hufen aufserhalb oder innerhalb des Kirchspiels, die $17^1/_2$ Mill. Rthlr. werth sind und an den Staat zusammengenommen 536,000 Rthlr. bezahlen, ist der Fall beinahe derselbe, wie mit den adeligen Hufen des Reichs, nämlich dafs sie 871,690 Rthlr., oder 62 pCt. mehr als jetzt, erlegen müfsten.*)

*) Wenn man die Berechnung auf die Weise machte, dafs, wenn die steuernden Hufen, werth 93 Millionen Rthlr., dem Staate 4,646,000 Rthlr. bezahlen, die Edelhöfe, geschätzt zu 23 Millionen, so und so viel bezahlen müssen: dann bekäme man eine noch gröfsere Summe, als die, welche hier oben angegeben worden ist. Die Edelhöfe müfsten dann dreimal so viel wie jetzt erlegen; allein da die höhere Schätzung der Edelhöfe gerade aus ihrer Befreiung

Kronhufen heifsen solche, über welche der Staat frei disponirt, sowohl was das Land selbst, als auch den dafür erlegten Zins betrifft. Sie sind auf vielerlei Art entstanden, wie z. B. durch den Upsala-Beschlufs (Upsala-Öde), durch Erbschaft von Bauern, durch die Erhebung eingeborener Schweden auf den Thron, wie Birger Jarl und Gustaf I., wo ihre Familiengüter denen der Krone einverleibt wurden, durch Kauf, Verpfändung und Reduction, durch Verlegung der Abgaben u. s. w.

Kron-Steuerh., welche eigentlich nur Steuerh. heifsen sollten, und die zahlreichste Classe der Hufen des Reichs ausmachen, so wie sie auch die schwerste Last der Contributionen zu tragen haben, sind ihrer Anzahl und Lage nach in der Tabelle von Seite 84 bis 88 angegeben worden. Das, was eine solche Hufe jährlich im Ganzen an den Staat bezahlt, wenn alle Arten von Lasten mitgerechnet werden, beläuft sich in baarem Gelde auf nicht weniger als 198 Rthlr. Banco.

Kron-Reuterhufen mit Augment, auch Steuer-Reuterhufen mit Augment, sind solche Hufen, welche zum Unterhalt der Cavallerie angeschlagen worden sind. Die ersteren sind, wie der Name zu erkennen giebt, zu den Kronhufen, die letzteren zu den Steuerhufen zu rechnen. Die in den letzteren Zeiten gestiegenen Ansprüche an die bessere Haltung und Kleidung der Cavalleristen hat die Folge gehabt, dafs diese Reuterhufen in einigen Provinzen noch schwerer belastet sind, als die Steuerhufen; so dafs z. B. in Malmö Län die Durchschnittssumme von dem, was ein Mantal Steuer-Reuterhufe jährlich erlegt, 310 Rthlr. Bco. ausmacht.

Die Bergwerkshufen sind frei vom gewöhnlichen Soldatenstellen und Tagelöhnergeld.

Was die Militair-, Civil- und kirchlichen Amts-Wohnplätze, wie auch die Hufen für Akademien, Domkirchen,

von einer Menge Staatsbeiträge entsteht, so würde es zum Irrthume führen, wenn man auf diese Art die Berechnung machen wollte.

Gymnasien und Schulen, Hospitäler und Kinderhäuser, Kirchenhufen, Kriegsmannshaus- und Lootsenhufen betrifft, so sieht man aus der Tabelle, in welchen Länen sie liegen. Alle diese letztgenannten Hufen, mit Ausnahme der Militair-, Civil- und kirchlichen Amts-Wohnplätze, sind theils adelige, theils Kronhufen oder Steuerhufen.

	Akademie-hufen.	Domkirchen-hufen.	Gymnasien- und Schul-hufen.	Hospital- u. Kinderhaus-hufen.	Kirchen-hufen.	Kriegsmanns-haushufen.	Lootsen-hufen.
Adelige.	$29\frac{1}{8}$	$11\frac{3}{4}$	$136\frac{1}{2}$	$90\frac{37}{48}$	$29\frac{7}{24}$	$\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$
Steuer-.	46	$86\frac{1}{2}$	$16\frac{1}{2}$	$49\frac{14}{15}$	$3\frac{2}{3}$	$175\frac{13}{48}$	$16\frac{1}{4}$
Kron-...	$298\frac{5}{8}$	$65\frac{3}{16}$	$48\frac{3}{16}$	$63\frac{47}{48}$	$93\frac{1}{20}$	$7\frac{13}{48}$	$11\frac{1}{8}$
Summa	$373\frac{3}{4}$	$163\frac{7}{16}$	$201\frac{3}{16}$	$204\frac{1}{2}$	126	$183\frac{1}{24}$	$31\frac{1}{8}$

Aufser oben genannter mäfsigen Anzahl der verschiedenen Arten von Hufen, sind in die Tabelle noch aufgenommen Kron- und Steuerhöfe, Kronhufen zur Stellung von Reuter und Pferd, Bergwerkshufen, adelige Steuerhufen, Recognitions-Waldhufen, alle mit mehr oder minder bedeutenden Veränderungen in ihren Rechten und Schuldigkeiten. Gastgebereien, Posthufen, Nämdemanshufen, Viertelmannshufen, Kronbrieftragehufen haben auch gewisse Freiheiten, so lange die Beschwerung, wozu sie angeschlagen sind, dauert. Die Kammer-Nomenclatur hat aufserdem eine Menge von Namen aufzuweisen, wie Sämje- und Stadgehufen, Stubbe- und Röjselrattshufen, auch sogar eine Art, welche unbefindliche (obefintliga) Hufen genannt werden.

Kathen, Einliegerhäuser und andere Stellen (lägenheter) sind aufgenommen worden zufolge des letzten fünfjährigen Berichts der Landshöfdinge vom Jahre 1828; dafs aber diese Angaben, eben so wie die, welche Eisenwerke, Mühlen, Sägen und Fischereien betreffen, nicht ganz zuverlässig sind, und auch nicht ganz genau mit den Verzeichnissen übereinstimmen, welche man hierüber vom Kameralcollegium hätte erhalten können, ist keinem

Zweifel unterworfen; allein zu einer allgemeineren Beurtheilung mögen sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt genügend sein.

Eine Committée ist den letzten Winter verordnet worden, um die Ungleichheiten durchzusehen und zu berichtigen, welche durch die Gröfse der Staatsbeiträge aus der verschiedenen Beschaffenheit der Hufen entsteht. Die weitläuftige Arbeit dieser Committée wird unfehlbar sehr belehrende Beiträge zu dem so verwickelten Kameralwerke in Schweden liefern. Was wir schon im Voraus wissen, und was auch aus den beiden, in dieser kurzen Statistik vorkommenden Tabellen, die Anzahl und die Lage der verschiedenen Hufen, so wie sämmtliche auf ihnen haftende Lasten und Beschwerden betreffend, hervorgeht, ist der Umstand, dafs eine zweckmäfsigere Vertheilung in den diesen Hufen auferlegten Contributionen und Staatsbeiträgen mit jedem Tage immer nothwendiger wird.

Während des Reichstags 1829 kamen zwei Vorschläge in oben erwähnter Rücksicht zum Vorschein: der eine vom General Grafen Björnstjerna enthält, meiner Ueberzeugung nach, die einzige Art, auf welche eine solche Regulirung ausgeführt werden könnte, ohne dafs es vorher nöthig wäre, jede Hufe im Reiche geometrisch abzumessen, welches letztere auch wieder zu viele Arbeit erforderte, zu kostbar und mit einem zu grofsen Zeitverluste verbunden wäre. Er schlägt vor, hierzu nach folgenden Grundsätzen ein wohlgeordnetes Fondsystem anzuwenden, nämlich: aus den jetzigen Vorbereitungs-, Taxirungs- und Prüfungs-Committéen einen zu diesem Zwecke bestimmten Ausschufs*) zu wählen, der Mitglieder aus jedem Kirchspiele beriefe, je nachdem die Arbeit weiter vorwärts ginge, und eine bestmögliche Veranschlagung, Schätzung und Taxation

*) Dafs ein Paar ausgezeichnet tüchtige, arbeitsame und rechtschaffene Männer von Seiten der Regierung die Arbeiten dieser Committée leiten müfsten, ist von selbst so klar, dafs es nicht erwähnt zu werden braucht.

von dem Werthe und den Contributionen einer jeden Hufe und ihrer sämmtlichen Lasten einrichtete. Durch Summirung der Anzahl der verschiedenen Hufen und ihres Beitrags an den Staat, und durch Division mit der ersteren Summe in die letztere, kommt ein Medium heraus von dem, was z. B. die Steuerhufen und Edelhöfe jede in jährlichen Contributionen bezahlen. Um einigermaafsen diese beiden Verschiedenheiten in Uebereinstimmung zu bringen, sollten für das, was die steuerpflichtigen Hufen nach der neuen Regulirung weniger als jetzt bezahlen, Staatsobligationen vom Reichsschulden-Comtoir ausgegeben werden, von welchen die steuerpflichtigen Hufen nur Zinsen bezahlten, und übrigens noch das eine oder andere Procent als Amortissement. Die Hufen dagegen, welche nach dieser Eintheilung mehr als jetzt bezahlen würden, sollten eine mit Zinsen laufende Staatsobligation erhalten, entsprechend dem Capital, für welches die weniger contribuirenden Hufen Zinsen bezahlen. Ein Beispiel macht dies deutlicher. Die Hufe, welche 25 Reichsthaler mehr als jetzt bezahlt, erhielte als Ersatz eine 5 pCt. tragende Obligation von 500 Rthlr. Banco. Die Hufe aber, welche 25 Rthlr. weniger als jetzt bezahlen würde, sollte ihre Schuldverschreibung von 500 Rthlr. geben, von welchen nur die Zinse bezahlt, aber keine Einzeichnung erfordert wird, weil sie Sicherheit in der mit den Kronabgaben zu erlegenden Zinsen und dem Amortissement hat.

Die Abgabe von Ländereien sollte, diesem Vorschlage zufolge, von der ganzen Masse der Contribuirenden, nach demselben Belaufe wie jetzt, nur pro rata verschieden, bezahlt werden. Man sieht hieraus, dafs diese für das Reich wichtige Angelegenheit, ohne wirkliche Aufopferung von Seiten des Staats, nur dadurch zu Wege gebracht werden kann, dafs dieser, wegen der Gröfse der Transaction, mit seinem Credite zu Hülfe kommt. Ob die Zinsen, anstatt zu fünf, zu 4 oder 3 pCt. festgesetzt werden könnten, und ob das Amortissement auf ein, anstatt 2 pCt. beschränkt werden müfste, und endlich ob nur einige Läne,

z. B. vier oder sechs jährlich zum Genufs der Regulirung der Abgaben gelangen sollten, damit nicht das im Umlauf befindliche Kapital zu schnell vermehrt und alle Waarenpreise durch eine zu grofse Emission der Obligationen zu sehr verrückt würden, gehört mehr zu den Details, als zu den allgemeinen Grundsätzen bei der Ausführung dieser Angelegenheit.

Da Niemand bei dieser Contributionsregulirung verlieren, sondern Alle nur gewinnen können; und der Staat nichts von seinen Mitteln in Gefahr setzt, sondern blofs mit seinem Credite bei der Ausführung zu Hülfe kommt: so scheint es, als wenn der Plan zu diesem Projekt auf richtigen und wahren Grundsätzen ruhete, und keinen unübersteiglichen Hindernissen bei seiner Verwirklichung begegnen müfste.

In einem vom Grafen Björnstjerna verwichenen Sommer herausgegebenen Buche: »Om beskattningens grunder i Sverige,« ist der erwähnte Vorschlag noch deutlicher entwickelt worden. Dafs diese in mehrfacher Rücksicht interessante Schrift vom Publikum mit Vergnügen aufgenommen worden, beweiset am besten ihr schneller Abgang und ihr Verschwinden aus dem Buchhandel. Es ist etwas Ungewöhnliches, die höheren Beamten des Reichs als Schriftsteller auftreten und ihre Ansichten über wichtige staatsökonomische Gegenstände dem Publikum auseinander setzen zu sehen, worüber sie während ihrer Dienstzeit vielseitige Nachrichten einzuziehen Gelegenheit hatten, und so die gröfsere oder geringere Uebereinstimmung der Theorie und Praxis prüfen und erforschen konnten. Aus diesen Gründen werden solche Produkte fast immer mit Begehrlichkeit und Dankbarkeit aufgenommen, obgleich ihre Verfasser sich oft unmilden Urtheilen aussetzen. Genanntes Werk vom Grafen Björnstjerna hat mehrere Widerlegungen hervorgebracht, welche sowohl das Rechtswidrige in der vorgeschlagenen Contributionsweise, als auch die vielen und beinahe unübersteiglichen Hindernisse ins Licht zu setzen suchen, welche der Ausführung im Wege stehen

würden. Alle stimmen indessen darin überein, daſs der Ackerbau mit Steuern überladen ist, und daſs eine Erleichterung darin nothwendig statt finden muſs. Bei jedem Unternehmen Schwierigkeiten zu machen, ist keine groſse Kunst; aber diese Schwierigkeiten zu überwinden, ist etwas, das Neid, Kleinlichkeit, Trägheit und Erschlaffung mit gröſster Mühe verzeihen können. Freilich wird die Arbeit dieser Committée, wie z. B. die Contributionen, die Schuldigkeit Vorspann zu leisten, und mehrere sonstige Onera gewisser Hufen zu vermindern und sie auf andere zu legen, von einer ziemlich unangenehmen Beschaffenheit, und völlige Gerechtigkeit dabei zu beobachten, *) ist durchaus unmöglich; daſs aber die Rechtsgrundsätze selbst dabei nicht vernachlässigt werden, nachdem König und Stände in dieser Sache gemeinschaftlich ihren Beschluſs gefaſst haben, geht daraus hervor, daſs jede Hufe, deren Contribution vergröſsert wird, dafür zum vollen Capitalwerthe eine demselben entsprechende, Zinsen tragende Staatsobligation erhält.

Daſs diese Obligationen, einmal in Umlauf gesetzt, nicht nur dem Ackerbau, sondern auch allen anderen Erwerbszweigen neues Leben geben müſsten, zeigt sich von selbst. Wäre man auch genöthigt, eine Staatsanleihe zu machen, um diesen genannten Papieren keinen zu forcirten Cours zu geben, so kommen selten Dinge von wichtigerer und mehr in das Ganze eingreifender Beschaffenheit als das hier Genannte vor, um eben deswegen einen solchen Schritt zu rechtfertigen.

Vom

*) Man brauchte durchaus nicht so willkührlich zu verfahren, als Carl XI., wie man erzählt, bei Einrichtung der Separationsangelegenheit that. Ein fetter, wohlgenährter Hufenbesitzer ging hin zum Tische, und der König fragte ihn: Wie viele Hufen hast Du? Antwort: vier. Du siehst mir so aus, als wenn Du wohl zwei Reuter unterhalten könntest! Warum nicht gar sieben? antwortete der Eigenthümer, böse über dies eigenmächtige Verfahren. Kämmerer, schreiben Sie sieben, sagte der König, und dabei blieb es.

Von dem Ackerbau, der Viehzucht und den Wäldern.

Um einigermafsen eine Uebersicht über den Zustand des Ackerbaues zu erhalten, habe ich alle mir zu Gebote stehenden Quellen benutzt; aber die dadurch gewonnenen Resultate sind nicht so zuverlässig und genügend, als sie sein sollten. Dies hat eigentlich seinen Grund in der Ungleichheit der Hufen in den verschiedenen Länen, so dafs diejenige Hufe, welche in Wermland zu einem Durchschnittspreise von 9451 Rthlr. (siehe pag. 101.) und in Carlskrona Län zu 8306 Rthlr. taxirt worden, in Jemtland nicht mehr als 1889 Rthlr. werth ist. Selbst in jeder Provinz herrscht diese Verschiedenheit, je nachdem die Hufen auf der Ebene oder in waldigen Gegenden liegen, oder in älteren oder neueren Zeiten mit Abgaben belegt sind. Die Waldhufen sind wegen der gröfsern Ausdehnung, die bei Vertheilung der Contributionen für sie bestimmt ward, und wegen der gröfseren Gelegenheit zur Urbarmachung, im Allgemeinen besser als die Hufen im freien Felde.

Dafs in Jemtland, im Kirchspiele Räfsund, eine Hufe ist, Namens Hofdsjö, welche 56,000 Tonnen Land hat, und wo ein Kathenmann 18 Kühe hält; während dagegen in demselben Län eine andere Hufe im Norderö Kirchspiel, Gällsta, nicht mehr als 70 Tonnen Land im Ganzen hat, oder 800 mal weniger als Hofdsjö: eben so, dafs in Carlstads Län die $^3/_8$ Hufe Aspeberg 33,770 Tonnen Land hat, und in Mariestads Län $^1/_8$ Hufe, Tivedstorp, 68 Personen, 28 Kühe, 4 Ochsen und 5 Pferde unterhalten kann; während dagegen der Hof Skärf in Walla Härad in demselben Län nur 18 Tonnen Land enthält: verdient, weil diese Abweichungen zu den Ausnahmen gehören, weniger Aufmerksamkeit, als die in der hier folgenden Tabelle angeführten Angaben über die Gröfse des Ackers, der Aussaat und der Anzahl Menschen, welche je nach den verschiedenen Länen im Durchschnitt auf jede Hufe kommen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Namen der Läne.	Hufenanzahl.	Verschiedene Plätze, Werke und Einrichtungen.	Aussaat nach Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Malmö Län	4067	12545	3386	28744	61776	26011
Christianstads	2987	13275	1109	28943	33462	9902
Halmstads	2918	5568	586	10735	20907	17701
Carlskrona	1083	6080	1013	13317	10353	2763
Wexiö	2809	9252	186	13214	19193	3772
Jönköpings	3893	10550	357	16045	8447	42173
Kalmar	3463	10151	1203	33945	30605	3036
Linköpings	5471	18099	4573	28436	19437	6278
Mariestads	4694	12416	2714	27323	14134	60286
Wenersborgs	4193	13575	964	12982	10623	66658
Gothenburgs	2874	8687	1222	6121	18517	26119
Wisby	1098	1507	855	11384	7414	296
Stockholms	4042	6709	3520	28046	14155	4601
Upsala	3543	4054	3087	25596	23673	3555
Westerås	2840	6029	1362	19884	9412	4037
Nyköpings	3316	8481	4186	22495	5535	2068
Örebro	2792	6157	699	19481	3026	15839
Carlstads	1762	5896	309	10093	2576	71508
Falu	1799	865	30	10200	9700	26600
Gefle	2100	7193	25	4680	11499	4581
Hernösands	1606	8865	$1\frac{1}{4}$	2190	19356	1484
Östersunds	933	4701	—	708	9678	2562
Umeå	778	3203	15	1211	11576	514
Piteå	604	3025	—	301	16463	—
Summa für das Land	65665	186893	31403	376074	391517	402344
Summa für die Städte	$776\frac{1}{2}$	633	503	5653	5589	4701
Sma. f. d. ganze Reich	$66441\frac{1}{2}$	187526	31906	381727	397106	407045

Zuvor aber ist es nöthig zu wissen, worauf diese Angaben sich gründen. Die Gröſse des Ackerlandes ist aus den fünfjährigen Tabellen für das Jahr 1820 genommen, und ein Zuschuſs von 2 pCt. für die Urbarmachungen hinzugerechnet, welche seit jener Zeit Statt gefunden haben. Mit letztgenanntem Jahre hörte die Pflicht der Geistlichkeit auf, ferner den Flächeninhalt des Ackers der Ge-

Bayerische Staatsbibliothek München

Tonnen.			Mittelertrag, nach Abzug der Aussaat,				
Mengekorn.	Erbsen.	Kartoffeln.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.
9186	21833	36117	29044	182473	318909	95922	47406
5039	4771	34276	7775	147138	151824	47713	28375
13048	349	19550	2778	37469	74337	61155	42485
1416	1244	28308	6180	72584	41240	13105	4712
7326	400	9040	596	38270	64797	11744	22225
13274	683	29558	1417	72963	26636	126985	36723
228	883	27130	5597	152007	108481	13300	986
23366	5246	21702	25518	147856	114065	27797	109076
23554	6108	26625	12942	122760	52092	167572	74339
21223	2829	49443	4718	76491	34867	186652	58731
8988	5688	21971	8902	45800	86317	99606	36693
488	86	5078	4224	50896	27591	1155	2034
2987	2874	24096	24135	140771	74643	22712	17165
5576	1784	13168	18971	132027	137638	18059	31012
5563	1135	9548	7192	107609	43056	17516	28278
2831	1714	16975	38034	147386	28719	10157	14449
5430	1556	16254	4221	107885	13469	51051	23340
2960	820	19023	1582	62334	18636	210354	9527
19350	2000	8900	180	61200	58200	133000	96750
4972	1493	11717	126	30938	61893	19821	22642
2374	987	7825	11	15722	102024	5728	10852
2491	599	3811	—	5994	46121	15118	14692
2051	—	5290	91	12096	50552	1655	10111
24	—	1136	—	3819	74262	—	164
183745	65082	446545	204239	1974485	1800372	1357880	742833
2038	658	13431	3438	36331	34953	22517	11223
185783	65740	459976	207677	2010816	1835325	1380397	754056

meinden anzugeben. Die Gröfse der Wiesen und Weiden ist berechnet, nachdem mehrere Karten im General-Vermessungsbureau über mehrere Hufen in jedem Län, sowohl auf freiem Felde als im Walde, verglichen sind, und zwar in dem Verhältnifs, dafs sie 1, $1\frac{1}{2}$ bis 2 mal der Gröfse des Ackers entsprechen, je nachdem die Karten dazu Anleitung gaben. Landseen und Sümpfe sind nach

in Tonnen.		Gehaltenes Vieh in Stük-					
Erbsen.	Kartoffeln.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Junges Vieh.	Schafe.	Schweine.
112812	259526	40027	22122	31341	23497	70309	44235
26376	311116	34247	17282	42081	32471	66965	49324
1295	165657	12906	8290	40318	19916	61615	12648
4070	268007	9715	12343	25430	18840	37091	31849
1734	55652	7821	17055	51160	29653	72143	18859
2824	177254	12787	21945	50125	28712	81658	21465
3101	149445	18078	19930	49946	24244	75781	27671
23987	175373	21106	21415	48856	15201	67154	37489
32692	151445	26081	28070	44278	25313	72067	34268
10674	326368	20845	16795	69593	28909	112157	28600
22680	196983	16120	2917	38602	18347	63659	15858
273	26940	10530	3132	11291	7356	35434	5474
13246	163921	21763	6687	36940	11594	68954	24058
8430	84693	17380	6778	28490	15770	88949	26624
5316	47002	11783	9174	27925	16096	34217	18334
7521	115227	12077	17095	31969	16432	53754	32263
6250	94434	9402	13043	41114	15153	46619	15018
6547	129227	11587	3730	47801	13220	68126	22185
10000	44500	15200	1200	50000	19000	73000	8500
5822	69223	11645	1403	47273	10237	54699	9094
6590	50947	10809	1496	44365	9010	52728	5295
3964	30436	8945	6273	27353	6382	39518	9799
—	36912	5941	898	23311	5082	33636	4274
—	10504	4927	564	23268	3728	38475	727
307210	3140794	371722	259637	932830	414163	1458708	503911
3708	127509	8816	1710	16100	1395	6162	8527
310918	3268303	380538	261347	948930	415558	1464870	512438

der 1825 herausgegebenen Karte von Skandinavien berechnet, und nachdem diese drei Summen zusammengeschlagen und von dem Flächeninhalte eines jeden Läns abgezogen worden sind, ist der Rest als Wald, Gebirg und allgemeines Feld (utmark) betrachtet. Die Aussaat und die Ernte des Getraides, so wie auch die Anzahl und der Werth des Viehes, ist aus dem fünfjährigen Berichte vom

ken.							Mittelpreis für 10 Jahre, 1816—1826, für den Preis einer Tonne Gerste und Roggen u. d. Tagel.				
Ziegen.	Taxirter Werth. Rthlr.	Mittelwerth einer Hufe. 1828.	Tonnen Ackerland auf eine Hufe. 1830.	Tonnen Getraide-Aussaat auf e. ganze Hufe.	Menschenanzahl auf eine Hufe. 1825.	Menschen mit dem Ackerbau beschäftigt.	Rogg. Rthl.	Rogg. ß	Grst. Rthl.	Grst. ß	Tagelohn. ß
16	23,142,958	5298	62	37	46	132974	6	30	4	34	18
1940	14,768,013	4632	38	28	47	109619	7	15	5	2	23
425	7,802,219	2606	18	22	27	67071	8	5	5	26	18
1074	10,613,725	8306	25	28	63	50073	9	12	6	45	24
8352	9,730,036	3171	15	16	36	77428	8	44	6	6	21
9731	11,387,173	2701	16	21	32	94076	8	5	6	26	21
910	16,018,175	4441	25	21	45	112707	7	31	6	11	22
2146	26,076,730	4210	23	16	30	117582	7	35	6	18	17
509	23,520,113	4834	35	29	33	116103	7	40	6	—	17
1700	18,296,510	3678	21	27	42	142146	8	16	5	46	17
317	13,890,329	4042	16	23	31	92514	8	8	5	35	20
794	3,811,208	3256	31	19	31	25212	6	25	5	20	17
274	22,642,097	4710	20	14	48	63952	8	2	6	32	22
449	16,179,008	3938	27	18	21	49587	8	17	6	33	24
3319	14,669,952	4102	21	14	24	53895	8	2	6	29	20
437	14,753,862	3876	21	12	29	68734	7	38	6	26	18
4428	14,675,743	3767	17	16	37	77917	8	23	6	47	18
4088	22,356,927	9451	59	50	89	122537	8	38	6	37	18
50000	13,265,368	4726	83	38	68	98901	10	1	8	27	25
31253	9,484,600	2752	14	13	41	60972	8	46	6	33	21
14082	8,630,648	4626	18	16	43	56941	7	22	7	—	22
36908	1,885,369	1889	16	17	40	30891	9	14	5	29	32
2400	3,610,966	4135	30	20	56	33313	9	13	7	16	24
976	2,281,059	3439	20	28	64	28339	8	33	7	27	32
176538	323,492,794	4209	27	22	38	1883484	8	11	6	19	$21\frac{1}{5}$
932	55,184,834	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
177470	378,677,628	4209	27	22	38	1883484	8	11	6	19	$21\frac{1}{5}$

Jahre 1828 entlehnt. Der Mittelpreis einer jeden Hufe in jedem Län ist aus den gedruckten Contributionslisten für das Jahr 1828 genommen. Die Angabe der Menschenanzahl, welche sich mit dem Ackerbau beschäftigt, ist aus dem letzten fünfjährigen Berichte der Commission für das Tabellenwesen gezogen. Sie ist indessen nicht vollständig; denn die vertheilten Truppen und mehrere Andere müs-

sen, als dahin gehörig, mitgerechnet werden. Ueberhaupt nimmt man an, dafs $^7/_9$ von Schwedens Bevölkerung mit dem Ackerbau beschäftigt sind. Dieser erfordert in Schweden eine bedeutende Anstrengung, weil der Sommer so kurz ist, und die Wärme in den achtzehn Stunden langen Tagen zur Eile treibt. In dem Mangel einer bedeutenden Kraft liegt der Grund, weshalb es schwer ist, eine weit ausgedehnte Wechselwirthschaft bei uns einzuführen, und ein anderes Verfahren gestattet unser Clima nicht.

Der Versuch, für jede Hufe eine Durchschnittszahl von der Gröfse des Ackers, der Aussaat und der darauf arbeitenden Personen anzugeben, liefert so ungereimte Resultate, dafs man ungewifs wird, ob man sie anführen soll oder nicht. In Falu Län z. B., welches, wie man weifs, an Getraide Mangel leidet, beläuft sich das Ackerfeld auf nicht weniger als 83 Tonnen Land für jede ganze Hufe; in Carlstads Län auf 59; dagegen in Stockholms Län auf nur 20 Tonnen Land. In Carlstads Län ist das Medium der Einwohner für jede ganze Hufe = 89 Personen; dagegen haben in Upsala Län nur 21 ihr Auskommen. Der Verfasser hat darüber mit mehreren kenntnifsreichen Landmessern in Briefwechsel gestanden, allein keinen Grund gefunden, die gelieferten Angaben zu ändern. Vergleicht man die Summe des Ackerlandes (siehe die Tabelle nach Seite 3.) = 1,835,000 Tonnen Land und die Anzahl der jährlich gesäeten Menge von Tonnen Getraide = 1,469,000: so findet man schon daraus, dafs die Gröfse des Ackers zu klein sein mufs, weil man, nach der gewöhnlichen Berechnung, in Schweden nicht mehr als $^2/_3$ des Ackers bestellt, und im Allgemeinen weniger säet, als eine Tonne auf eine Tonne Land. Die Aussaat von Kartoffeln ist in oben genannter Summe nicht mitgerechnet. Für die 187,526 Stellen, Kathen, Werke und Anstalten im Reiche mufs auch die auf jede Hufe gerechnete Gröfse, Aussaat und Einwohnerzahl vermindert werden. Dadurch verschwindet zum Theil die scheinbare Ungleichheit in Hinsicht auf die Gröfse des Ackerfeldes in den Länen, wobei

man sich noch erinnern mufs, dafs in den Länen, wo das Ackerfeld am gröfsten ist, auch die gröfste Anzahl Menschen auf jeder Hufe wohnt.

In Schweden bewohnt die geringere Klasse des Volks selten eine ganze Hufe, sondern diese ist in 3, 4, 8, sogar 16 Theile eingetheilt; doch darf kein Theil kleiner sein, als zu einem Besitz (besutenhet) erforderlich ist. Zufolge des königlichen Decrets über die Reinigung der Flüsse vom Jahre 1804, und zufolge der Verordnung vom 19. December 1827 über die Bedingungen und die Grundsätze bei Zerstückelung der Hufen, und die Absonderung eines Theils des Landes von der Hufe selbst: soll ein Besitz einen so grofsen Flächeninhalt ausmachen, dafs drei arbeitsfähige Menschen davon ihr Auskommen haben können, da aufserdem ein Pferd, ein Paar Arbeitsochsen, 3 bis 4 Kühe, und 5 bis 6 Schafe oder Ziegen auf diesem Stücke Landes Winter und Sommer ernährt werden müssen. Die Erfahrung hat gezeigt, dafs 9 bis 15 Tonnen Land dazu hinreichend gewesen sind; aber mifsbräuchlich ist es geschehen und geschieht noch täglich, dafs ein solcher kleiner Acker noch mehr getheilt worden ist, wodurch denn eine Familie früher oder später der Armuth und Noth preisgegeben wird. Diese wichtige Vorschrift in Betreff eines solchen Besitzes müfste mit gröfserer Sorgfalt, als es jetzt geschieht, befolgt werden; denn man ist sonst in Gefahr, dafs das Land mit Menschen bevölkert wird, die bei eintretendem Mifswachse, bei Viehkrankheiten, oder anderen ungünstigen Umständen, nothwendig dem Armenwesen oder der Regierung zur Last fallen müssen. Das Domkapitel in Wexiö äufsert sich in seinem unterthänigen Bedenken über das Armenwesen also: Das Land wird mit Einliegerhäusern überfüllt, bewohnt von Leuten, die kein anderes Vermögen als ihre Arbeitskraft haben; und wenn diese sie auch in guten Jahren, wo Verdienst nicht fehlt, ernähren kann, so entsteht doch unausbleiblich bei jedem Mifswachs Nahrungslosigkeit und Elend. Der Gewinn für den Anbau des Landes, den man von dieser Bevölkerung

erwartet zu haben scheint, ist meistens ausgeblieben; denn dieser beschränkt sich gewöhnlich auf Bearbeitung einiger kleinen Beete für Kartoffeln, und schadet im Allgemeinen mehr den Wäldern, als er das Land verbessert.

Die auf eine eigene Erlaubnifs Carls XI. gegründete Hufenzerstückelung in Dalekarlien ist gar zu weit ausgedehnt worden, so dafs wirkliche Hindernisse, in der Verbesserung des Ackerbaues und noch mehr in dem Besitze des Volks und der Möglichkeit, sein Auskommen zu haben, daraus entstanden sind. Theils durch Kauf, theils durch Erbschaft, und theils durch Zerstückelung unter mehrere Kinder, sind die Hufen in so viele Parcelen zerfallen, dafs die Unordnung aus Eigenthumsvermischung, und die Kleinheit weit von einander entfernter Ackerstücke schon lange ihren höchsten Punkt erreicht haben. Westan Nor, № 8., im Kirchspiele Leksand, hat nicht mehr als 50 Tonnen Land, aber nichts desto weniger war es vor dem Jahre 1824, wo das ganze Kirchspiel anders eingetheilt ward, in mehr als 300 ungleiche schmale Striche (tegar) zerstükkelt, die nach allen möglichen Richtungen auf wenigstens einer Quadratmeile lagen. Vestra Björken, № 14., in demselben Kirchspiele, befand sich in eben dieser Lage. Eine der am meisten begünstigten Hufen ist Edshult in Leksand, und der Acker derselben war dennoch in wenigstens 70 Theile zerstückelt. Die schmalen Striche Landes sind oft so klein, dafs, wenn ein sehr nothwendiger Graben gemacht werden sollte, ein grofser Theil des Ackers verloren ginge. Man findet nicht selten kleine Grundstücke, die nicht gröfser als 100 Quadratellen, ja noch kleiner sind. In jeder Familie ist immer ein Senior nöthig, der es weifs, wo alle Ackerstriche liegen. Es geschieht oft, dafs die Dalekarlier unter sich ihre Antheile für 2 bis 3 Reichsthaler verkaufen, und dann kann der sonderbare Umstand eintreten, dafs das Lösegeld für den Kaufbrief mehr beträgt, als die Kaufsumme selbst. In Dalekarlien wird nicht selten eine Tonne Land des guten Ackers mit 200 Rthlr. Bco. bezahlt.

Um dem Uebel abzuhelfen, das durch die zu weit gehende Hufenzerstückelung hervorgebracht wird, hat der Staat schon seit 1802 mit nicht unbedeutenden Kosten die Separation der Hufen in Dalekarlien veranstaltet. Sie besteht darin, dafs jedes Kirchspiel für sich genau an Acker, Wiesen und Wald vermessen worden, worauf eine neue Eintheilung in ordentliche Hufen und Besitze, von nur 2 bis 3 Schlägen, festgesetzt worden ist. Man kann sich einen Begriff von dem Umfange und der Schwierigkeit dieser Arbeit machen, wenn ich anführe, dafs die Vermessungsbücher im Kirchspiele Leksand 8½ Ries Papier, 35 bis 38 Zeilen auf jeder Seite, ausmachten.

Ein grofses Hindernifs für Schwedens Wohlstand ist gehoben, nachdem die Nation so weit gekommen ist, dafs eine hinreichende Menge Getraide zum eigenen Bedarf im Lande hervorgebracht wird. Erst im letztverflossenen Decennium ist dies glückliche Verhältnifs eingetreten. Dafs die im Jahre 1803 angefangenen Ackertheilungen wirksam dazu beigetragen haben, kann nicht geläugnet werden. Bis zum Ende des Jahrs 1825 waren an Hufen vereinzelt: in Christianstads Län 609, Halmstads 120, Carlskrona 357, Wexiö 185, Jönköpings 64, Calmar 670, Linköpings 157, Mariestads 675, Wenersborgs 208, Gothenburgs 148, Stockholms 32, Upsala 164, Nyköpings 47, Örebro Län 180, in Malmö Län bis zum Ende des Jahrs 1831 eine Summe von 2368 Hufen mit einer Ausdehnung von 443,000 Tonnen Land. Die Auseinandersetzung in Dalekarlien, so wie in den fünf nördlichen Länen, und die Auswahl von Wohnstellen im Krongehölze und auf Kronfeldern: — in Mariestads Län wurden zwischen 1810 und 1820 an mehrere Hunderte, theils neue Colonisten, theils benachbarte Güterbesitzer, über 18,000 Tonnen Land überlassen, — bewirken auch einen gröfseren Anbau und eine vermehrte Bevölkerung des Landes. Das der Krone gehörende Feld Hille in Mariestads Län, eine kahle, unfruchtbare und ganz unbewohnte Heide von 11,531 Tonnen Land, seit 1780 vermessen und parcelirt, ist jetzt mit beinahe 400 Personen

bevölkert, und hat eine nicht unbedeutende Quantität aufgezogenes Gehölz.

Die jährliche Einfuhr in Schweden betrug:

Zwischen	1758	und	1776	315,000	Tonnen	Getraide.
»	1777	»	1790	640,000	»	»
»	1791	»	1802	366,000	»	»
»	1810	»	1816	233,000	»	»

Der Mittelpreis einer Tonne Getraide, halb Roggen und halb Gerste, ist von 1624 bis 1709 zwei Rthlr. 5 Schillinge Silber gewesen, zwischen 1709 und 1803 zwei Rthlr. 30 Schillinge, und zwischen 1803 und 1817 vier Rthlr. 16 Schillinge. *) Seit 1817 ist der Preis so sehr gefallen, dafs Viele der Meinung sind, die Produktionskosten würden kaum damit gedeckt. Mittelpreis in den letzten 7 Jahren, nämlich zwischen 1825 und 1832 = 2 Rthlr. 14 Sch. Hamburger Banco. Im verwichenen Jahre betrug der Reichsmarktpreis 6 Rthlr. 28 Schill., welches, nach dem Cours von 128 Schillingen, 2 Rthlr. 23 Schill. in Silber beträgt. Der Reichsmarktpreis war im Jahre 1815 = $7\frac{1}{2}$ Rthlr., 1816 = $8\frac{1}{2}$, 1817 = $8\frac{1}{2}$, 1818 = $9\frac{2}{3}$, 1819 = $9\frac{1}{4}$, 1820 = $7\frac{1}{4}$, 1821 = 6, 1822 = $6\frac{1}{3}$, 1823 = 6, 1824 = 6, 1825 = 6, 1826 = $9\frac{19}{48}$, 1827 = $6\frac{18}{48}$, 1828 = 6, 1829 = $6\frac{7}{12}$, 1830 = $7\frac{19}{48}$, 1831 = $9\frac{1}{12}$ und 1832 = 6 Rthlr. 26 Schill. Banco.

Wenn man die Aussaat von Waizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mengekorn und Erbsen zusammenrechnet, so geht daraus hervor, dafs im ganzen Reiche ausgesäet werden: 1,469,000 Tonnen, und eingeerntet, nachdem die Aussaat abgezogen, 6,499,000, welches das $4\frac{3}{7}$ Korn, als Durchschnitt des Ertrags, giebt. Betrachtet man jede Art für sich, so giebt Waizen $6\frac{1}{2}$, Roggen $5\frac{1}{4}$, Gerste nicht völlig 5, Hafer $3\frac{1}{4}$, Mengekorn 4 und Erbsen $4\frac{5}{6}$ Korn, was beinahe dem Ertrage im nördlichen Deutschland und Polen gleich kommt. Im Jahre 1805 wurden ausgesäet:

*) Beiträge zur Kenntnifs des Vaterlandes, von Fried. Bogisl. von Schwerin, Upsala 1817.

1,141,000 Tonnen, und geerntet 4,564,000. Zwischen 1805 und 1828 hatte die Volksmenge sich um 18, und die Getraideproduktion um 42 pCt. vermehrt.

Wer sich eine anschaulichere Vorstellung, als die oben stehende Tabelle giebt, von der Proportion zwischen der Aussaat und Ernte von allen Getraidearten in den verschiedenen Provinzen des Reichs machen will, kann eine solche sehr leicht entwerfen, wenn er eine Vergleichung der verschiedenen Läne, entweder zwischen dem Flächeninhalt und der Aussaat und Ernte, oder zwischen der Anzahl der Einwohner und demselben Quantum anstellt. Auf dieselbe Art verfährt man mit der in jedem Län angegebenen Anzahl des Viehes. Die zu einer solchen Vergleichung erforderlichen Data findet man in der Tabelle, und es hängt also ihre Benutzung von den Ansichten oder dem Bedürfnifs eines Jeden ab.

Man rechnet gewöhnlich, dafs $2\frac{1}{2}$ Tonne Getraide jährlich für jede Person, klein oder grofs, aufgeht, nach welcher Berechnung ungefähr 666,000 Tonnen Getraide in der jährlichen Produktion fehlen würden; allein dieser Mangel ist jetzt durch den sehr erweiterten Kartoffelbau mehrfach ersetzt. Im Jahre 1828 wurden 460,000 Tonnen Kartoffeln gepflanzt und geerntet 3,248,000 Tonnen, oder die siebente Frucht. 1805 pflanzte man 90,000 Tonnen und erntete 360,000 Tonnen.

Wahrscheinlich ist es, dafs sowohl die angegebenen Quantitäten der Aussaat und Ernte von dem Getraide aller Art, als auch besonders die Anzahl des Viehstandes noch um 10 oder 15 pCt. erhöhet werden müssen, um mit der Wahrheit übereinzustimmen. Nach dem, was schon vorher bemerkt worden ist, mufs man sich im Allgemeinen damit begnügen, wenn die angegebene Zahl, als der Wahrheit am nächsten kommend, Glauben verdient.

Ungeachtet der merklichen Fortschritte, die der Ackerbau in den letztverflossenen 30 bis 35 Jahren gemacht hat, ist noch viel zu thun übrig. Wenn man beim Durchgehen des Exports und Imports für Schweden sieht, wel-

che ansehnliche Menge Schlachtviehs und dahin gehörender Produkte uns von Finnland zugeführt wird: findet man sogleich, dafs die Viehzucht noch lange nicht das ist, was sie sein könnte. Die Wiese hat selten ein richtiges Verhältnifs zum Acker, obgleich man allgemein zugesteht, dafs die Wiese die Mutter des Ackers ist. Eben so scheint es vortheilhafter, kleinere Felder, als jetzt geschieht, zu bearbeiten, dagegen das, was unter beständiger Bearbeitung ist, gut zu behandeln. Die Wiesen zu bewässern, welches bei der lebhaften Vegetation und kurzen Sommerwärme, die wir haben, von der gröfsten Nothwendigkeit wäre, und wozu unser Local so vortreffliche Gelegenheit giebt, ist gleichwohl eine beinahe ganz unbekannte Sache.

Ein anderer Umstand, der eben so sehr die Verwunderung der Ausländer erregt, ist, dafs Schweden, obgleich zwei Drittel des Landes über den 60sten Grad der Breite hinausliegen, wo, nach dem Zeugnifs der Erfahrung, in fünf Jahren gewöhnlich eine Ernte schlecht, eine gut und drei mittelmäfsig, wo also Magazine durchaus unentbehrlich sind, solche durchaus nicht hat. An einigen Orten sind zwar Gemeinde-Magazine eingerichtet, von denen die in Östersunds Län sehr zweckmäfsig sein sollen; aber im Allgemeinen wird der Fond derselben in guten Jahren ausgeliehen, um in den darauf folgenden erneuert zu werden, und wenn dann Mifswachs eintrifft, so ist der Anleiher aufser Stande seine Verbindlichkeit auf andere Weise zu erfüllen, als unter so harten Bedingungen, dafs die ganze Einrichtung ihre Bestimmung verfehlt. Nach Länen oder Distrikten unter Municipalaufsicht eine hinreichende Menge Getraide aufschütten zu lassen, um gegen die unglücklichen Folgen des Mifswachses gesichert zu sein, erfordert keine übertriebene Anstrengung, so dafs ganz sonderbare Ereignisse zusammentreffen mufsten, wodurch man diese wichtige Angelegenheit entweder ganz übersah, oder ihr, wie jetzt geschehen, eine ganz schiefe Richtung gab. In einigen Communen Frankreichs giebt jede Haushaltung jährlich eine gewisse unbedeutende Summe an ein Handels-

haus, welches die Verbindlichkeit übernimmt, sie in den Jahren des Mifswachses für einen billigen Preis mit Getraide zu versorgen. In Schweden könnte diese Abgabe aus etwa dem vierten Theile eines Scheffels bestehen.

Die Forschungen, welche französische Gelehrte in Betreff zweckmäfsiger Aufbewahrung des Getraides, theils in Gruben (Silos), theils in Luftdarren anstellten, haben allgemeine Aufmerksamkeit erregt; und wenn man in dem fruchtbaren, mit mannigfaltigen Hülfsquellen ausgerüsteten Frankreich durch wissenschaftliche Untersuchungen die einfachste Art der Aufbewahrung des Getraides zu entdecken sucht, um dadurch den Folgen des Mifswachses und der Hungersnoth zu entgehen: wie viel mehr verdient diese Angelegenheit mit Wärme und Eifer in unserem rauhen Clima beherzigt zu werden, wo wir fünf Monate des Jahrs durch Eis von aller Zufuhr aus dem Auslande abgeschnitten sind.

Dafs die Ansichten der Stände in dieser wichtigen Sache sich zu einem zweckmäfsigen Resultate vereinigen, läfst sich kaum erwarten; sondern das einzige Mittel, so wohl die Regierung als das Volk von den traurigen Folgen zu befreien, welche ein allgemeiner Mifswachs immer nach sich zieht, scheint zu sein, dafs die Regierung einen passenden Vorschlag ausarbeiten läfst, ihn beim nächsten Reichstage den Ständen vorlegt, und mit ihrem mächtigen Einflusse unterstützt; sonst wird die Nation wieder, wie in den Mifswachsjahren von 1826 und 1829, Uebel jeder Art zu erdulden haben.

Folgende eilf Läne bringen zum eigenen Bedarf hinlänglich Getraide und noch wohl etwas mehr hervor, nämlich Malmö, Christianstad, Carlskrona, Calmar, Wisby, Linköping, Stockholm, Upsala, Nyköping, Örebro und Westerås; die übrigen 13 Läne müssen aber noch fremdes Getraide haben. Seit dem Jahre 1812 haben die Kosten des Staats, zur Zeit der Noth Hülfe hierin zu leisten, beinahe 9 Millionen Reichsthaler betragen.

Mifswachs, wenn auch jetzt nicht mehr so allgemein, und in seinen Folgen nicht so traurig, wie ehemals, wozu der immer häufigere Kartoffelbau beiträgt, hat in unseren Zeiten dennoch öfter statt gefunden, als nach älteren Berechnungen hätte geschehen müssen. So wurde Mifswachs bewirkt durch Frost 1812, durch Nässe 1816, durch Dürre 1818, durch Frost 1821, durch Dürre 1826, durch Regen 1830 und 1831, also siebenmal in 20 Jahren.

Eine Tonne Roggen-Land giebt 5 Tonnen Ertrag; Kartoffeln dagegen geben 50. Wenn zwei Tonnen Roggenbrod als hinreichend angesehen werden, einen Menschen ein Jahr hindurch zu ernähren, dem 3 Tonnen Kartoffeln entsprechen: so ernährt eine Tonne Roggen-Land $2\frac{1}{2}$ Personen und eine Tonne Kartoffel-Land acht. Das heifst: ein Land, welches mit Getraide $2\frac{1}{2}$ Millionen Menschen ernährt, würde mit Kartoffeln 8 Millionen ernähren können. Die Volksmenge in Irland war im Jahre 1695 = 1,034,000, und ist jetzt achtmal so grofs, was sie nicht ohne Kartoffeln gewesen sein würde.

Das Ackerland in Mariestads Län ist aus folgenden Bestandtheilen zusammengesetzt, nämlich: gröberer Sand 34, 2; feinerer Sand 41, 2; Schlamm 16, 4; Humus (Gartenerde) 8, 2 pCt. Wenn man dieselbe Erde mit Säuren behandelt, so enthält sie: Kohlensaure Kalkerde 0, 65; Talkerde 0, 35; Eisenoxyd 3, 87; Manganoxyd 0, 13; Thonerde 2, 65. *)

*) Der Verfasser hätte gewünscht, eine Angabe über die hauptsächlichsten Bestandtheile des Ackerlandes in jedem Län mittheilen zu können; aber als er anfing die Schriften durchzugehen, welche diese Gegenstände behandeln sollten, war die Analyse nirgends zu finden. Freilich kommt in den Annalen der Königl. Landwirthschafts-Academie die Untersuchung einer sehr unfruchtbaren Erde nahe bei Westerwick in Calmar Län, und einer anderen eben so beschaffenen in Wenersborgs Län, so wie einer äufserst fruchtbaren Erde auf Björkö in Stockholms Län vor; aber da diese Beispiele zu den Ausnahmen gehören, so habe ich sie nicht benutzen mögen. Schweden hat beinahe ein ganzes Jahrhundert hindurch geschickter und in Europa berühmter Chemiker sich zu erfreuen gehabt, wie Bergman,

Wenn man die Erde mit Menschenurin düngt, so hält das Getraide 35 Theile Leim und 39 Amidom; mit Ochsenblut 34 und 41; mit Menschenunrath 33 und 41; mit Schafmist 23 und 43; mit Ziegenmist 32 und 42; mit Pferdemist 14 und 62; mit Taubenmist 12 und 63; mit Kuhmist 12 und 63; ungedüngter Acker giebt 9,20 Theile Leim und 66,69 Theile Amidom. Siehe Bulletin des Sciences Agricoles par Ferrusac, Mars 1827.

Zufolge der Angabe des Professors Carling in seiner 1832 gedruckten Abhandlung über die Dinkelgerste (hordeum coeleste), wiegt eine Tonne Waizen 15½ L. ℔, Roggen 14⅓, Gerste 11½ und Hafer 8¾.

Zwei ℔ reife Körner von . . .		Waizen,	Roggen,	Gerste,	Hafer,
enthalten von Kieselerde	Gran	13,2	15,6	66,7	144,1
» » kohlens. Kalkerde	»	12,6	13,4	24,8	33,7
» » kohlens. Talkerde	»	13,4	14,2	25,3	33,9
» » Thonerde	»	0,6	3,2	4,2	4,5
» » Eisenoxyd. . . .	»	2,5	0,9	3,8	4,5
» » Manganoxyd . .	»	5,0	1,4	6,7	6,8.

Scheele, Gahn und Berzelius; allein sie haben ihre Aufmerksamkeit nicht auf diesen Gegenstand gerichtet. Die Bestandtheile der Erde zu kennen, welche uns trägt, besonders wenn ihr durch unsere Mühe und unseren Schweifs die Ernten abgedrungen werden müssen, wovon wir unser Auskommen haben sollen: kann und mufs nicht unter der Würde der Wissenschaft sein. Dafs mehrere sehr bemerkenswerthe und nützliche Vorschriften für die Behandlung des Ackers und der Wiesen aus einer genauen Kenntnifs ihrer chemischen Bestandtheile herfliefsen würden, ist ziemlich gewifs. Aus dieser Ursache nahm ich vor zwei Jahren aus Mariestads Län von drei weit von einander entfernten Stellen im Län Proben des Ackerlandes mit nach Hause, mit denen Herr Professor Berzelius auf mein Verlangen die Gefälligkeit hatte, oben genannte Analyse anzustellen. Man hegt allgemein den Glauben, dafs das Ackerland in den ebenen Gegenden von Westgothland ein kalkhaltiger Thon ist, und doch zeigt die angestellte Untersuchung, dafs es zu keiner dieser Arten gezählt werden darf. Es ist und bleibt immer ein ausgezeichnet gutes Ackerland und enthält über 8 pCt. Humus oder Gartenerde. Weil alle drei Proben von wesentlich gleicher Art waren, habe ich von ihnen ein Medium genommen. Künftig hoffe ich ähnliche Angaben von allen Länen liefern zu können.

Nach den angestellten Analysen der geschicktesten Chemiker enthalten 100 Gewichttheile von:

Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
4.28	10.03	10.51	12.13 . . . Wasser.
14.04	10.65	13.58	16.52 . . . Soda.
——18.32	——20.68	——24.09	——28.65
12.57	11.17	4.94	3.65 . . Pflanzenleim.
62.87	52.86	60.52	54.94 . . . Amidom.
1.00	0.97	0.37	0.32 . . . Oel.
1.10	3.05	0.37	0.39 Pflanzeneiweiſs.
1.75	3.88	4.68	5.30 Schleimzucker.
1.74	5.48	4.53	6.15 . . . Gummi.
0.58	1.81	0.37	0.40 . . . phosp. Kalk.
——81.61	——79.21	——75.78	——71.15
0.07	0.11	0.13	0.20. . Verlust.

Man nimmt an, daſs 100 ℔ Roggen und 80 ℔ Waizen, 110 ℔ Gerste und 118 ℔ Hafer sich entsprechen. Im Groſsen, wenn Roggen = 100 ist, hält Waizen 133, 8; Gerste 73, 6, und Hafer 52, 1. Im Werthe entspricht 1 Tonne Roggen $^3/_4$ Tonnen Waizen, $1^1/_3$ Tonne Gerste und $2^1/_4$ Tonnen Hafer. In Frankreich wird der Werth von Getraide, zufolge der Taxe vom 15. April 1832, auf die Art berechnet, daſs, wenn man Roggen = 100 setzt, Waizen = $166^2/_3$ Gerste = $83^1/_3$ und Hafer = $58^1/_3$ ist. Nach den englischen Zolltaxen von 1815 und 1822 ist Roggen = 100, Waizen = 150, 94; Gerste = 75, 47 und Hafer = 50, 94.

Im Durchschnitt war der Preis des Getraides auf der Börse in Stockholm zwischen 1825 und 1832 folgender: Waizen 11 Rthlr. 7 Schill., Roggen 7 Rthlr. 39 Schill., Gerste 6 Rthlr. 22 Schill. und Hafer 4 Rthlr. 11 Schill. Schwedisches Banco.

Der Mittelpreis für Getraide seit 1648 in Preuſsen, England, Frankreich und anderen Ländern ist folgender gewesen, wenn Roggen angenommen wird = 10: Waizen = 14, 92; Gerste = 7, 76 und Hafer = 5, 26.

Aus

Aus dem in der Tabelle angeführten Medium (siehe pag. 101.) von dem Marktpreise in jedem Län für Roggen und Gerste, oder den Getraidearten, worin der Kronzehnte und die Kronrente, so wie das für die Beamten angeschlagene Gehalt, oder der Betrag desselben, bezahlt werden soll, und eben so aus dem Durchschnittspreise für Tagelohn, zeigt es sich am besten, wie sich diese für das Volk so wichtigen Gegenstände verhalten. *) Ein merkwürdiges Phänomen für die immer weiter vorwärts schreitende Kultur ist die Erhöhung des Tagelohnes und die Verringerung des Preises von fast allen zu den Bequemlichkeiten des Lebens gehörenden Artikeln. In Frankreich bekam ein

Arbeitsmann vor dem Jahre 1789 . .	1	Franc	20	Centim.
Ein Frauenzimmer	—	»	60	»
Unter Napoleon dagegen der erstere . .	2	»	25	»
das letztere	—	»	90	» **)

In Hinsicht auf den Stand und die Verbesserung des Ackerbaues kann es nicht schaden, darauf aufmerksam zu machen, daſs: so wenig man läugnen kann, daſs der gemeine Mann in Dalekarlien ein verständiger Menschenschlag ist, und daſs die Mittelklasse Schwedens Aufklärung und Vaterlandsliebe besitzt: man gleichwohl gesehen hat, daſs der erstere durch eine zu weit getriebene Zerstückelung seiner Hufen sich Armuth und Noth zuzog, und daſs die letztere durch Anlegung von groſsen Brennereien, um die Produkte der Erde zu veredeln, Gefahr lief, durch ihr Exempel und ihren Einfluſs das schwedische Volk gänzlich zu Grunde zu richten. Alle klagen darüber, daſs es

*) Auszug aus den an das Kammerkollegium jährlich eingehenden Listen über die Marktpreistaxe. Das Medium des Marktpreises von 1796 bis 1831 inclus. für Halland, Calmar, Mariestads, Linköpings, Stockholms, Upsala, Westerås, Nyköpings, Örebro Län, den Bergwerksdistrikt, Gestrikland und Helsingland ist für Waizen 9 Rthlr. 38 Sch.; Roggen 7 Rthlr. 15 Sch.; Gerste 5 Rthlr. 34 Sch. und Hafer 3 Rthlr. 16 Sch. Banco.

**) Say's Cours d'Economie Politique. Paris 1829. T. III. pag. 28.

mit jedem Jahre immer schwieriger wird, nüchterne Arbeiter und nüchterne Dienstboten zu finden; aber Niemand will aufhören das bezaubernde Getränk zu verfertigen, welches die Ursache des Uebels ist. Dafs der Ackerbau sich nicht nur heben, sondern auch mit Gewinn getrieben werden kann, ohne dafs man Branntwein brennt und Hefen davon hat, darüber liefern die Zeugnisse mehrerer aufgeklärter, für die Sittlichkeit des Volks eifernder Gutsbesitzer vollkommen genügende Beweise.

In der Tabelle bei Pagina 3. ist der Flächeninhalt von Weiden, Wald und Bergen auf 3123 Quadratmeilen berechnet, wovon gewifs 8 bis 900 Quadratmeilen für das öde Lappland und die Gegenden von Jemtland, Herjedalen und Dalekarlien abgezogen werden müssen, welche so hoch liegen, dafs kein Holz fortkommt, und dann ist noch immer eine Ausdehnung von 2200 Quadratmeilen übrig, welche einen zum Holzanbau dienlichen Boden hat. Dafs dies eine sehr ansehnliche Strecke ist, wenn sie nur mit brauchbarem Holze bewachsen wäre, ist unwidersprechlich; wer aber die schwedischen Wälder gesehen hat, weifs, wie klein, wie dünne und weit zerstreut die Bäume sehr oft stehen. Hieran ist die eigene Beschaffenheit des Bodens und die geringe Sorgfalt, womit die Holzwirthschaft bis jetzt bei uns betrieben worden, die Ursache. *) Auf den westlichen Küsten Schwedens, wie in Bohuslän und Hal-

*) Die Gröfse des Landes und die beschwerliche Communication ist ein Hauptgrund von der Vernachläfsigung der Wälder, die beinahe gar keinen Werth für den Besitzer haben, wenn man sie nicht auf der Stelle für Bergbau oder Fabriken benutzen kann. Am Ufer der Dalelfve bei Avesta sah der Verfasser auf einer Reise im Jahre 1824 eine Menge vortrefflicher Fichten, ungefähr 70 Fufs lang und 13 bis 18 Zoll am dünnen Ende dick. Jeder Baum war im Kirchspiele Nås oder Järna für etwa 6 Rthlr. aufgekauft, und auf der Dalelfve in Flöfsen nach Avesta gebracht; indessen waren unterwegs so viele Bäume verloren gegangen, dafs der Eigner, damit nicht noch mehrere den Flufs entlang

land, sind die Wälder so ausgehauen, dafs kahle Berge und trockene Heiden an vielen Orten zu Tage liegen; auch in Schonen beginnt der Mangel des Holzes fühlbar zu werden. Die sogenannte Ebene und Gegend um Falköping (Falbygd) in Mariestads Län ist lange ohne Gehölz gewesen, so wie der Distrikt von Sviltor in Wenersborgs Län und die Heiden im Härad Sunnerbo von Wexiö Län. Im Örebro Län sind mehrere kahle Bergrücken, und die um Westerås und an mehreren Stellen liegenden nackten Steinberge zeugen hinlänglich von einer vernachlässigten Holzwirthschaft. Dafs das Holz, ungeachtet dieser schlechten Wirthschaft, einen geringen Werth hat, zeigt sich am besten daraus, dafs man auf dem Markte in Falköping, mitten in der sogenannten Fala in Westgothland, eine Fuhre Holz von ungefähr 36 Cubikfufs für 26 Schillinge 8 Rundstücke bis 42 Schillinge 8 Rundstücke Bco. erhält, und dann ist sie ungefähr $2\frac{1}{2}$ Meilen weit her. Im Kirchspiele Sandhem, das nebst Daretorp die benachbarte ebene Gegend mit Holz versieht, kostet ein Cubikfaden — man merke: kein gewöhnlicher Faden, sondern ein Cubikfaden — Fichtenholz auf der Stelle 1 Rthlr. 32 Schillinge, und ein Cubikfaden trocknes Birkenholz 2 Rthlr. 24 Schillinge bis 2 Rthlr. 32 Schill. Eine Tonne Land mittelmäfsigen Waldes, zur Benutzung für gewisse Jahre, wird mit 26 Rthlr. 32 Schill. bis 33 Rthlr. 16 Schill. Bco. im Ganzen bezahlt. Man kann hieraus leicht den Schlufs ziehen, dafs nur die Arbeit bezahlt, und das Holz selbst so gut wie verschenkt wird.

treiben sollten, beschlossen hatte, sie zu Lande nach Westerås zu fahren, von wo sie auf dem Mälar weiter nach Stockholm geschafft werden sollten. Der Transport wird so mühsam und kostbar gewesen sein, dafs diese Holzspeculation keine Nachfolge fand. Man zählte an mehreren dieser herrlichen Bäume, von denen jeder über 200 Cubikfufs enthielt, die Saftringe, und fand, dafs sie 210 bis 250 Jahre alt waren. Aehnliche Bäume in Medelpad und Jemtland erforderten schon 30 bis 40 Jahre längere Zeit zur Reife. Man sollte glauben, dafs die Bäume in den nördlichen Länen wegen der gröfseren Dichtigkeit der Saftringe von einer festeren Textur und also dauerhafter sein müfsten; aber so verhält es sich nicht.

Demjenigen Werth zu verleihen, was gar keinen, oder doch nur einen sehr geringen hat, ist wider die Natur der Sache. Man würde also das Verlangen, besser mit den Wäldern umzugehen, mit den Ermahnungen an die Jugend, ihre Gesundheit in Acht zu nehmen, vergleichen können. Diese lacht darüber, stürmt darauf los, glaubt, dafs sie unverwüstbar sei, und erhält erst, nachdem sie verloren ist, eine bittere Erfahrung von ihrem Werthe. Glücklich, wenn dann noch etwas zu retten übrig ist! So verhält es sich auch mit den Wäldern. Im 15. Hefte der Abhandlungen des Oekonomie-Vereins in Upsala Län heifst es (pag. 41.): die Gesellschaft hoffe nach und nach die Gleichgültigkeit, vielleicht sogar den Widerwillen gegen Baumschulen aus dem Wege zu räumen, der sich jetzt am besten darin gezeigt habe, dafs, obgleich schöne und nützliche Bäume als Geschenk angeboten, und Bezahlung für ihre Pflege und Wartung versprochen wären, doch nur ein Einziger, und auch dieser nur eigens dazu überredet, vermocht wäre, sie anzunehmen. Erst während der Regierungszeit unseres jetzigen Königs hat man angefangen, dieser für die Entwicklung und Aufnahme der Nationalindustrie so wichtigen Angelegenheit gröfsere Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist ein Forstinstitut *) errichtet, worin eine kenntnifsreiche, geschickte Forstbedienung gebildet wird, und aus welcher sich mit der Zeit die Kunde einer verständigeren Holzwirthschaft unter die Güterbesitzer im Reiche verbreiten wird; die vielen Gehölze der Krone werden neu regulirt **); ein Theil derselben wird ver-

*) Der Vorsteher dieses Instituts, der Hofjägermeister und Ritter *Ström*, hat ein wahres Verdienst durch den Eifer und die Thätigkeit, womit er sich desselben annimmt.

**) Was die Untersuchung in Betreff der Kronhölzer und Gemein-Plätze anbelangt, so fing sie 1825 an, und endigte sich in Hinsicht auf die ersteren 1831. Von denselben befanden sich 15 in Upsala Län, zusammen ungefähr 5919 Tonnen Land; 2 in Stockholms Län von 416 Tonnen Land; 22 in Mariestads Län von 79,569 Tonnen Land; 2 in Jönköpings Län von 295 Tonnen Land; 8 in Linköpings Län

kauft, und der andere mit Holz besäet; sie werden eingetheilt, besser gepflegt und bewacht; selbst die Gemein-Plätze sind seit 1824 der Gegenstand einer besseren Behandlung, als bisher. Die Auseinandersetzungs-Commissionen in den sechs nördlichen Länen sind beschäftigt, bestimmte Gränzen zwischen den Waldabtheilungen festzusetzen, welche Privatpersonen und der Krone zugehören sollen u. s. w.

Man findet in allen ausländischen Geographieen und statistischen Arbeiten, in *Crome*, *Hassel*, *Stein*, *Gaspari* und Anderen, welche nach 1817 gedruckt worden sind, oder dem Jahre, worin der Präsident im Commerzkollegium, Freiherr *Edelcrantz* seine Schrift über den schwedischen Holzhandel herausgab, grofse Unrichtigkeiten, wobei die eben genannte Schrift angeführt ist. Es wird z. B. behauptet, dafs sich in Schweden die jährliche Holzproduktion auf nicht weniger als 270,000 Millionen Cubikfufs belaufe. (Man sehe Seite 263. im 10ten Theile von *Hassel's: Vollständige und neueste Erdbeschreibung*, *Weimar* 1820.) Eine viel wahrscheinlichere Berechnung ist hierüber von dem Hofjägermeister *Ström* gemacht, die wohl verdient angeführt zu werden. Er sagt nämlich in seiner Aeufserung an die Königl. Landwirthschafts-Akademie, in Betreff des Holz-Exports:

»Es ist auffallend, dafs ein waldiges Land, wie Schweden von Natur ist, so geringe Holzproduktion hat, dafs »die Ausfuhr des Brennholzes verboten werden mufs. Dies »liegt weder in der Unfähigkeit des Erdbodens, Holz her»vorzubringen, noch in der Rauhheit des Climas, sondern

von 7928 Tonnen Land; 3 in Nyköpings Län von 1227 Tonnen Land; 5 in Wenersborgs Län von 32,143 Tonnen Land; 2 in Calmar Län von 11,683 Tonnen Land; 5 in Örebro Län von 2373 Tonnen Land; und 2 in Carlstads Län von 1666, oder zusammen 143,224 Tonnen Land. Von diesen sind ungefähr ein Drittel für Rechnung der Krone geblieben. Mehrere 100,000 Pflanzen sind sowohl auf ihnen, als auf den Feldern von Flugsand in Christianstads und Halmstads Län aufgezogen, und auf Visingsö sind ungefähr 50,000 junge Eichen gepflanzt.

»einzig und allein in der schlechten Wirthschaft der Wald-»besitzer. Dänemark besäet und bepflanzt auf seiner ebe-»nen Fläche, welche zum Acker und zu Wiesen anwendbar »ist, jährlich bedeutende Felder mit Holz, und Schweden, »dessen gröfste Fläche zu nichts anderem als zum Holzan-»bau benutzt werden kann, thut nichts zur Aufnahme sei-»ner Wälder, sondern arbeitet unaufhörlich daran, sie zu »Grunde zu richten.«

Nachdem Acker, Wiesen, Landseen und Moräste abgerechnet worden sind, bleiben 3123 □Meilen für Wald und Weiden übrig. Wenn 1000 □Meilen für Lappland *) und den unzugänglichen Theil von Norrland, und fernere 1000 für kleinere Berge in den Wäldern und auf öde liegenden Ebenen abgezogen werden: so bleiben 1100 für Land übrig, das Holz trägt oder tragen kann, oder 25,000,000 Tonnen Land Waldboden.

Man nimmt gewöhnlich an, dafs jährlich ein Faden Brennholz auf die Person erfordert wird **) = ...	2,800,000 F.
Dazu braucht man bei den Eisenfabriken 40 Tonnen Kohlen für jedes Sch.℔ Stabeisen, die Hälfte zum Gufseisen und die Hälfte zum Schmieden des Stabeisens. ***) Zu jeder Tonne Kohlen sind erforderlich acht Cubikfufs Wald, und also zu 400,000 Sch.℔	1,280,000 »
Zu Kupfer, Silber, Alaun, Schwefel und dem Schmieden kleinerer Fabrikate	720,000 »
Transport	4,800,000 F.

*) Laestadius sagt in seinem bekannten Buche: Mein erstes Missionsjahr in Lappland: dafs $^3/_4$ von Lappland mit Wald bewachsen sind, und da es im Ganzen einen Flächeninhalt von 1032 □Meilen hat, so müfste man dort auch einen gröfseren Reichthum an Wäldern vermuthen, als gewöhnlich berechnet wird.

**) In Dänemark hält man $^4/_5$ Cubikfaden Büchenholz jährlich für jede Person, klein oder grofs, erforderlich.

***) Der Direktor D. af Uhr berechnet, dafs 320 Cubikfufs Brennholz oder 340 Cubikfufs soliden Holzes zur Produktion jedes Sch.℔ Stabeisens erfordert werden.

Transport	4,800,000 F.
Zum Branntweinbrennen, 1 Faden für 40 Kannen, oder für 22 Millionen Kannen . . .	550,000 »
Zu Ziegeleien, 1 Faden für 1000 Steine . .	12,500 »
Zu Dampfschiffen, (getrieben mit Holz) . .	15,000 »
Zu den Glashütten	12,000 »
Brennen des Theers, doch meistens mit Stubben	46,000 »
Gebäude, Befriedigungen, Nutzholz *) . . .	1,000,000 »
Uebriger, nicht aufgezählter Verbrauch . .	564,500 »
Summe des Verbrauchs im Lande	7,000,000 »
Dazu Bretter und Balkenexport	230,000 »
Der ganze Verbrauch	7,230,000 F.

Sollte diese Summe in irgend einem Posten für zu geringe angesehen werden, so kann eine Vermehrung, der gemachten Berechnung unbeschadet, von 770,000 Faden als Ergänzung für 8,000,000 Faden, zu 100 Cubikfuſs festen Maaſses oder zu 144 Cubikfuſs losen Maaſses auf den Faden, angenommen werden.

Daſs Schwedens Waldfläche auf der reducirten Anzahl von 25,000,000 Tonnen Landes einen dreimal so groſsen Ertrag hervorbringen kann, läſst sich durchaus nicht bezweifeln.

Die Waldfläche Schwedens und anderer Länder verhält sich in Vergleichung mit dem ganzen Areal auf folgende Art: Schweden hat 0,91 Waldgegend seiner ganzen Ausdehnung; das feste Land von Dänemark 0,02; die dänischen Inseln 0,12; England 0,048; Schottland 0,05; Frankreich 0,09; Preuſsen im Allgemeinen 0,24; Preussens Rheinländer 0,30; Ungarn 0,33; Böhmen 0,28. Von Preuſsen und Böhmen wird Holz für bedeutende Summen verkauft, ungeachtet diese Länder weit mehr bevölkert sind, als Schweden.

*) Nach Angabe des Präsidenten, Baron *Edelcrantz*, hat jede ganze Hufe im Reiche 60 Tonnen Land, mit Wald bewachsen, nöthig, wenn sie für ihren Bedarf genug haben soll.

Die jährliche Holzproduktion wird sehr ungleich berechnet. Eine Tonne Wald-Land kann 550 bis 560 zum Fällen brauchbare Stämme, jeder von 40 bis 50 Cubikfuſs, liefern. Ein so beschaffenes ergiebiges Land müſste nach einem Wiederanwachse von 50 Jahren 100 Lasten Kohlen liefern können. Die schwedischen Eisenfabrikanten haben indessen die Erfahrung gemacht, daſs sie, wenn sie auf die Dauer des Ertrags rechnen wollen, jährlich nicht mehr als eine halbe Last Kohlen auf die Tonne Land, aus ihnen nehmen dürfen. Das heiſst 6 Tonnen Kohlen, jede Tonne = 36 Kappen oder $6^3/_{10}$ Cubikfuſs; also für eine Tonne Land 37,8 Cubikfuſs Kohlen, wozu ungefähr 48 Cubikfuſs Holz erforderlich sind, *welches also den jährlichen Zuwachs oder die Holzproduktion im Reiche ausmachen würde.* Der Hofjägermeister *Ström* berechnet doppelt so viel, oder einen Faden auf eine Tonne Land, aber führt zugleich an, daſs sehr viele Wälder, wo man den Bäumen das Laub genommen hat, nur 10 bis 15 Faden beim Totalfällen für jede Tonne Land geben. Sehr wenige sind es, die 20 bis 30 Faden abwerfen; bloſs solche, die ganz unberührt gestanden, haben 40 bis 50 Faden auf die Tonne Land geben können, obgleich mit 150 bis 160 Jahre alten Bäumen bewachsen. Ein Baum, welcher 50 Jahre alt ist, kann nach der Fruchtbarkeit des Landes 5 bis 7 Cubikfuſs, und ein Baum von 100 Jahren kann 30 bis 40 Cubikfuſs, also eine vier- bis fünfmal gröſsere Masse in einem noch einmal so hohen Alter liefern. Von gesäetem Holze, welches so dicht steht, daſs sich auf jedem Quadratfuſse eine Pflanze befindet, erhält man nach Verlauf von 20 bis 25 Jahren Stabhölzer und Stangen, und wird es ganz umgehauen, so hat man 4 bis 500 der besten Stämme übrig, von welchen jeder 20 Cubikfuſs giebt; also $400 \times 20 = 8000$ Cubikfuſs oder 80 Faden. Durch Aushauen eines Theils der überflüssigen Bäume vom 25sten bis 90sten Jahre muſs man aufs neue 4000 Cubikfuſs bekommen können, oder überhaupt 120 Faden in 100 Jahren, welches bei Fichtenhölzern jährlich $1^1/_5$ Faden ausmacht. Solche Gehölze sind

in Schweden indessen sehr selten, denn der Park in Upsala, Åspark genannt, welcher sehr schön ist, giebt nur 4500 Cubikfuſs auf die Tonne Land, obgleich die dortigen Bäume 170 Jahr alt sind.

Als eine Folge der schlechten Haushaltung mit dem Holze ist die Ausfuhr desselben verboten, und die Hauptstadt hängt, wie man weiſs, einem groſsen Theile nach, was ihre Zufuhr an Holz betrifft, von einer russischen Provinz ab; wenn aber einige Provinzen, wie z. B. Schonen, Halland und Blekingen, Vortheil aus der ungehinderten Ausfuhr des Holzes ziehen könnten: so ist es grade dieses Verbot, welches, meinem Bedünken nach, dazu beiträgt, die Waldprodukte im Unterpreise zu erhalten. Die Schwierigkeit des Transports legt auf jeden Fall groſse Hindernisse in den Weg, um Gewinn von den Wäldern durch Verkauf des Brennholzes haben zu können. Dies sieht man am besten daraus, daſs der Transport von Piteå nach Stockholm in einem groſsen Boote von 60 Faden (ein Quantum, welches die sogenannten Roslagsgaleassen — aus dem nördlichen Theile Uplands — gewöhnlich einzunehmen pflegen) 300 Reichsthaler, und von Sundsvall nach Stockholm 200 Reichsthaler Banco kostet. Der Transport allein von ersterem Platze kostet also für jeden Faden 5 Rthlr. und von dem letzteren 3 Rthlr. 16 Schill.; und der Preis eines Fadens Tannenholz steigt in der Hauptstadt selten über 6 Rthlr., sondern variirt zwischen 5 Rthlr. 16 Schill. und 5 Rthlr. 32 Schillingen.

Vom Bergbau.

Schwedens vornehmster Erwerbszweig nächst dem Ackerbau ist der Bergbau. Dieser ist denn auch seit langen Zeiten ein Hauptgegenstand des besonderen Schutzes und der gröſsten Aufmerksamkeit der Regierung gewesen, und hat auch reichlich seine Schuld abgetragen, indem er den Wohlstand in den Bergbezirken sehr gehoben und der Nation Mittel in die Hände gegeben hat, sich alle fremdländischen Bedürfnisse zu verschaffen.

Wenige Gegenstände zeugen deutlicher von den schnellen Fortschritten der menschlichen Industrie, als eben die Verarbeitung des Eisens; denn durch Aufmerksamkeit, Vollkommenheit der Fabrikate und hinreichendes Vermögen kann England, ungeachtet seines hohen Tagelohns, sein Eisen wohlfeiler, als wir das unsrige, verkaufen. Im Jahre 1740 betrug die Eisenfabrikation Groſsbritanniens 17,000 Tons auf 59 Heerden, und 1827 = 690,000 Tons auf 284 Heerden. Die Engländer schicken Personen nach allen Ländern, wo ihr Eisen eingeführt werden darf, um ein Modell von solchen Artikeln zu bekommen, die allgemein gebraucht werden, fertigen sie an, geben ihnen ein sauberes, hübsches Aeuſsere, und verkaufen sie für billige Preise. Daſs sie auf diese Art andere weniger thätige Producenten verdrängen werden, ist eben so gewiſs, als daſs von zwei benachbarten Landleuten derjenige, welcher seinen Acker am besten und fleiſsigsten bearbeitet, auch schöneres Getraide erhält. *)

Der ausgezeichnete Schutz, den der Bergbau vorzüglich zur Zeit Carls IX. genoſs, hatte eine für diesen Zeitpunkt ungewöhnliche Kunstfertigkeit in der Zubereitung des schwedischen Stabeisens zu Wege gebracht, wobei man jedoch die Beobachtung einer zweckmäſsigen Mischung und die im Allgemeinen gute Beschaffenheit der schwedisehen Gruben nicht vergessen darf. Das schwedische Stab- oder Stangeneisen erhält durch Schmieden mit

*) Als Beweis, mit welcher groſsen Aufmerksamkeit die Engländer der Vervollkommnung der Eisenarbeiten folgen, nur dies: daſs im vergangenen Jahre eine Person von London hiehergeschickt wurde, um mit aller erforderlichen Genauigkeit die Abhandlung des Assessors Lagerhjelm von seinen interessanten Experimenten über die relative Stärke und Dehnkraft des Eisens etc. ins Englische zu übersetzen.
Die letzten Nachrichten aus England besagen, daſs daselbst die Erfindung gemacht worden, warme Luft im Gebläse bei ihren Schmelzöfen zu benutzen, wodurch es ihnen möglich geworden, den Fabrikationspreis des Roheisens noch mehr herabzusetzen, so daſs ein Ton = 7½ Sch.℔ für den unglaublich niedrigen Preis von 2 Pfund 5 Schilling Sterling verkauft werden kann.

Holzkohlen eine neue Reinigung, welche wahrscheinlich für immer dieser Waare einen gewissen Werth im Welthandel geben wird. Indessen ist es nicht zu läugnen, dafs die täglichen und schnellen Fortschritte der Industrie und die Vervollkommnung der mechanischen Kräfte erneuerte Bemühungen und Anstrengungen erheischen, wenn dieser, für unser Land wichtige Nahrungszweig auf die Dauer denen, welche sich damit beschäftigen, denselben Wohlstand, und dem Reiche dieselben Vortheile, wie bisher, gewähren soll.

Ich will nicht von dem sonderbaren Verhältnisse reden, dafs wir, obgleich Schweden die Heimath des Eisens ist, oft genug unser eigenes Eisen, zu tausend verschiedenen Bedürfnissen verändert, dem Ausländer wieder abkaufen. Die grofsen Flüsse, welche die nordische Halbinsel nach allen Richtungen durchschneiden, bieten doch beinahe überall, durch die zahlreichen von ihnen gebildeten Wasserfälle, mechanische Hülfsmittel dar, welche in Hinsicht ihrer Kraft allen Dampfmaschinen Englands zusammen genommen entsprechen. Woher kommt es denn, dafs Schweden, welches das rohe Material aus der ersten Hand zieht, welches niedrige Taglohnpreise hat, und welches über eine unendliche Menge mechanischer Kräfte disponirt, die jetzt ohne Nutzen wegfliefsen, nicht mit anderen Nationen an dem Gewinn der feineren Eisenmanufaktur theilnehmen kann?

Man darf mit Recht hoffen, dafs die Fürsorge der Regierung für diesen wichtigen Nahrungszweig durch die erneuerten Bemühungen derer, welche sich damit beschäftigen, ihn so zu heben, wie es bei unserem Lokal und unseren Naturvortheilen geschehen kann, gerechtfertigt werden wird.

In Hinsicht des Werthes der in der Tabelle specificirten Bergwerksprodukte sind dieselben Preise vom Jahre 1827, wo diese Tabelle bekannt gemacht wurde, beibehalten, mit Ausnahme des Stabeisens und des Manufaktureisens, wovon das erstere zu 16 Rthlr. 24 Schill. und das

Namen der Läne.	Schmelzöfen und Hütten.	Roheisen-Zubereitung. Sch.℔. 1821.	Stangeneisenwerke. 1818	Privilegirtes ausgeschmiedetes Stangeneisenhämmer. 1832.	Stangeneisen-Heerde. 1832.	Geschmiedetes Stangeneisen im Jahre 1832. Berggw.	Werth. Rthlr.	Hammerwerks-Abgabe, Sch.℔
Malmö Län...	—	—	—	—	—	—	—	—
Christianstads	—	—	—	—	—	—	—	—
Wexiö	12	3103	9	13	22	3005	49583	48
Jönköpings ...	14	7727	10	18	29	4600	75900	73
Calmar.......	11	5286	13	18	32	7727	127496	60
Linköpings ...	13	6347	20	43	74	16034	264561	216
Mariestads ...	2	—	6	12	19	5807	95816	65
Wenersborgs .	—	—	6	20	31	6525	107662	137
Stockholms.. }	16	{ 9342	4	10	19	10475	172838	92
Upsala }		{ 28854	9	15	29	20074	331221	134
Westerås	30	31458	49	73	121	43612	719598	423
Nyköpings....	7	13617	16	28	49	14631	241412	154
Örebro	80	130505	57	104	164	51847	855475	532
Carlstads	24	59551	61	118	197	70828	1168662	835
Falu	69	117713	51	108	159	49091	810001	751
Gefle	24	49412	51	82	147	55371	913621	600
Hernösands ...	11	5066	14	28	48	14992	247368	257
Östersunds ...	1	424	1	1	2	400	6600	4
Umeå }	5	4017	{ 6	7	11	3045	50242	56
Piteå........ }			{ 6	9	14	4000	66000	44
Summa	319	472425	389	707	1167	382064	6304056	4487

letztere zu 22 Rthlr. per Sch.℔ berechnet sind. Gold 6 Rthlr. der Dukaten, Silber 2 Rthlr. 24 Schill. der Reichsthaler, Blei 75, Kupfer 130, Kobalt 3, 16, Alaun 18, Schwefel 50, Vitriol 20, Messing 190, Braunroth 3, 24, Steinkohlen 1 Rthlr. Es ist wahrscheinlich, daſs eine etwas gröſsere Quantität Eisen, als in dieser Tabelle angegeben steht, im Reiche verfertigt wird, die aber nicht gewogen, sondern gleich unmittelbar aus den Eisenhütten verkauft und angewandt, und also nicht in die Rechnungen aufgenommen wird. Die Fabrikate von Porzellan, Porphyr, Marmor, Schiefer, Topfstein, Kalk, Glasurarbeiten und anderen ins Mineralreich gehörenden Produkten finden sich in der Tabelle nicht angegeben, so daſs die jähr-

Eisen.					Verschiedene					
Grob-Eisen-werke. 1818	Grob-Eisen-heerde. 1821	Grob-Eisen-Schmiede für 1832. Brgg.	Werth. Rthlr.	Summe des Geschmiede-ten. Berggw.	Gold. 1831. ℔	Werth. Rthlr.	Silber. 1827. ℔	Werth. Rthlr.	Blei. 1827. Sch. ℔.	Werth. Rthlr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	3	1225	26950	4278	—	—	—	—	—	—
5	6	2000	44000	6673	—	—	—	—	—	—
—	—	200	4400	7987	—	—	—	—	—	—
13	18	5095	112090	21346	—	—	—	—	—	—
3	3	850	18700	6722	—	—	—	—	—	—
9	16	5282	116204	11944	—	—	—	—	—	—
1	2	1000	22000	11475	—	—	—	—	—	—
1	8	305	6710	20378	—	—	—	—	—	—
4	3	1515	33330	45550	—	—	3004	60080	195	14625
5	7	1690	37180	16321	—	—	—	—	—	—
9	17	5685	125070	57532	—	—	—	—	—	—
16	17	6310	138820	77973	—	—	—	—	—	—
16	25	6425	141350	56268	4 1/10	1640	592	11840	126	9450
5	3	1600	35200	57573	—	—	—	—	—	—
9	10	3250	71500	18499	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	404	—	—	—	—	—	—
4	3	600	13200	3701	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	4044	—	—	—	—	—	—
105	141	43032	946704	429590	4 1/10	1640	3596	71920	321	24075

liche Summe von allen Zweigen des Bergbaues wahrscheinlich zu zehn Millionen Reichsthaler Banco angenommen werden kann.

Es ist nicht genug, daſs das Bergwerkswesen, auſser mehreren wichtigen Privilegien, eigene Gerichtsstühle und ein eigenes administratives und rechtſprechendes Collegium hat; es hat auch bis jetzt gegen geringe Abgaben groſse Strecken von den Wäldern der Krone, unter dem Namen von Recognitionsgehölzen, zu benutzen Erlaubniſs gehabt. Eine nicht unbedeutende Menge von Hufenzins und Steuerbeiträgen des gemeinen Mannes ist unter sehr harten Bedingungen in die Schuldigkeit, für die Fabriken Kohlen zu brennen und Fuhren zu leisten, verwandelt worden. Zum

Metalle und Bergwerks-

Kupfer. 1824. Sch.℔.	Werth. Rthlr.	Kobalt. 1824. ℔.	Werth. Rthlr.	Alaun. 1824. Tonnen.	Werth. Rthlr.	Schwefel. 1823. Sch.℔.	Werth. Rthlr.	Vitriol. 1824. Sch.℔.	Werth. Rthlr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1608	28944	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	4243	14143	3640	65520	—	—	—	—
1136	147690	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	2900	52200	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
293	38210	—	—	—	—	—	—	—	—
25	3315	3886	12953	—	—	—	—	—	—
98	12838	38500	128334	2000	36000	414	20705	878	17570
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4367	567726	—	—	—	—	163	8183	625	12510
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
189	24657	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6111	794436	46629	155430	10148	182664	577	28888	1504	30080

Vortheil des Bergwesens sind die vier Gewichte, Roheisen-, Berg-, Landstadt- und Stapelstadtgewicht eigens eingerichtet worden. *) Es genieſst den Vortheil sehr bedeutender Unterstützung zu Anleihen; und daſs es, eben

*) Ein Sch.℔ Roheisengewicht ist = 26 L.℔ Berggewicht; ein Sch.℔ Berggewicht = 22 L.℔ Stapelstadtgewicht; ein Sch.℔ Landstadtgewicht = 21 L.℔ Stapelstadtgewicht; ein Sch.℔ Stapelstadtgewicht = 16 L.℔ Victualiengewicht; oder das Victualiengewicht verhält sich zum Roheisengewicht wie 100 zu 114,4; zum Berg- und Rohkupfergewicht wie 100 zu 88; zum Landstadtgewicht wie 100 zu 84; und zum Stapelstadtgewicht wie 100 zu 80. Das heiſst: 25 Sch.℔ Victualiengewicht ist = 20 Sch.℔ Stapelstadtgewicht = 21 Sch.℔ Landstadtgewicht = 22 Sch.℔ Berggewicht, und = 16 Sch.℔ 24 ℔ Roheisengewicht.

produkte.							
Messing. 1827. Sch. ℔.	Werth. Rthlr.	Braunroth. Tonnen.	Werth. Rthlr.	Steinkohlen. 1832. Sch. ℔.	Werth. Rthlr.	Summa. Rthlr.	Recognitions-Abgraben. 1831. Rthlr.
—	—	—	—	155323	155323	155323	—
—	—	—	—	—	—	28944	—
—	—	—	—	—	—	76533	—
—	—	—	—	—	—	119900	—
—	—	—	—	—	—	211559	821
97	18430	—	—	—	—	542771	523
—	—	—	—	—	—	166716	232
—	—	—	—	—	—	223866	244
—	—	—	—	—	—	194838	133
—	—	—	—	—	—	337931	1200
360	68400	—	—	—	—	934243	1358
180	34200	—	—	—	—	329060	829
—	—	2068	7238	—	—	1203230	1425
—	—	—	—	—	—	1307482	408
—	—	1116	3906	—	—	1566606	476
—	—	—	—	—	—	948821	—
—	—	—	—	—	—	318868	—
—	—	—	—	—	—	31257	—
—	—	—	—	—	—	63442	—
—	—	—	—	—	—	66000	—
637	121030	3184	11144	155323	155323	8827390	3927

so wie alle anderen Korporationen, welche gewöhnlich sehr gut verstehen ihre Ansprüche geltend zu machen, durch Prohibitiv-Verordnungen allen Wetteifer mit dem Auslande abgeschnitten hat, darf wohl nicht bezweifelt werden. Ein Beispiel von hundert, wie unverträglich das Interesse der Fabrikanten ehemals gewesen, kann ich nicht unerwähnt lassen. Zur Zeit Gustafs I., Carls IX. und der Königinn Christina, oder 1530, 1608 und 1650 wurden von Rautalambi und mehreren andern Gegenden in Finnland eine Menge finnischer Familien verschrieben, um als emsige, abgehärtete Kolonisten die wilden, an Norwegen gränzenden Waldstrecken auszuroden und zu bebauen, welche noch heutiges Tages in Wermland und Dalekarlien Fin-

nenwälder genannt werden, und wo jetzt mehrere Tausende ihrer Nachkommen wohnen. Als diese Kolonisten nach Verlauf von 100 Jahren sich so sehr vermehrt hatten, dafs ihre Wohnplätze in die Recognitions- oder in andere dem Bergwesen zugewiesenen, unvermessenen Holzgegenden fielen, auf welche die Besitzer von Fabriken Anspruch hatten: so verschafften sie sich eine Königl. Verordnung, welche befahl, diese Kolonisten mit Feuer und Schwert, wie wilde Thiere zu verjagen; und würde ein Bauer betreten, ihnen Barmherzigkeit erwiesen, oder diese Verfolgten in Schutz genommen zu haben, mit der Erlaubnifs, in seinem Walde wohnen zu dürfen: so sollte er das erste Mal 40 Daler Silbermünze als Strafe bezahlen, und geschähe es öfter, sollte er mit nichts Geringerem als dem Galgen *) bestraft werden. Noch jetzt ist für

*) Die Verordnung ist datirt den 29. August 1664. Dieses nantesische Edikt ist also von denselben berüchtigten Vormündern Carls XI. ausgefertigt, welche ihre Namen — die edelsten, die Schweden damals hatte — unter die scheufslichen Bluturtheile setzten, wodurch allein in Dalekarlien, (siehe 8te Auflage von Tunelds Geographie, Theil 2., pag. 434.) in einem einzigen Jahre 47 Personen enthauptet und verbrannt wurden, und 300 Kinder nackt auf den Kirchhöfen mit Ruthen gepeitscht wurden, wegen — wer sollte es wohl glauben! — Zauberei. In unseren Tagen giebt es sehr Viele, welche sich alle erdenkliche Mühe geben, für Zauberer angesehen zu werden, aber kein Mensch glaubt ihnen, keiner von ihnen kommt in Gefahr, auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden, und wirkliche Zauberei hat, so viel dem Verfasser bekannt ist, noch nie Statt gefunden.

Für den Psychologen ist es merkwürdig genug, dafs eben das Zauberwesen, welches die Gerichtsstühle in Schweden beschäftigte, auch in Deutschland, Lothringen, Elsafs und an mehreren anderen Orten wüthete. Eltern zeugten gegen ihre Kinder, Kinder gegen ihre Eltern, Schwester gegen Bruder und Bruder gegen Schwester, obgleich sie wufsten, dafs der Scheiterhaufen die erwartete, welche zaubern konnten, auf dem Blocksberge gewesen waren und mit dem Teufel gegessen hatten u. s. w. Ein Bauer in Pommern, der wegen Zauberei auf die Tortur gelegt ward, erdichtete unter den Martern solche Dinge, dafs einem die Haare zu Berge stehen konnten, und dafs kaum der wildeste poetische Flug etwas Schrecklicheres erreichen kann. In Dalekarlien wurde eine alte Frau als Zauberin verbrannt, weil sie nicht mehr als 5½ L.℔. wog. Ob diese wunder-

für lange Zeiten hinlänglicher Raum in diesen Gegenden, und, anstatt Kohlenwälder, Bewohner zu haben, die der Besitzer zu fleifsigen, betriebsamen Menschen machen kann, wenn er will, müfste doch wohl ein gröfserer Vortheil sein, als sie wegjagen zu lassen. Der alleinige Zweck einer guten Regierung ist ja, die gröfstmögliche Anzahl aufgeklärter, sittlicher, arbeitsamer und glücklicher Menschen zu haben.

In der Tabelle über die Staatsbeiträge (siehe weiter unten) ist die Summe, welche alle Schmelzöfen, Stabeisen- und Manufakturwerke, so wie Kupferhämmer des Reichs erlegen = 315,224 Rthlr., welche — im Vergleich mit den 4,586,435 Rthlr., welche die 23,172 Steuerhufen des Reichs, im Werth zu 93 Millionen Rthlr., jährlich an den Staat bezahlen — das sonderbare Resultat zeigen, dafs oben genannte, zum Bergwesen gehörende Werke und Einrichtungen, zu einem Werthe von 26,379,602 Rthlr., nach derselben Proportion wie die Steuerhufen, 1,300,000 Rthlr. anstatt 315,224 bezahlen müfsten, *oder mehr als viermal so viel.* Dies ist jedoch einer der vielen Fälle, wo statistische Angaben mit Vorsicht benutzt werden müssen. Man kann gewifs nicht läugnen, dafs der gemeine Mann in den Bergwerksgegenden, verglichen mit dem übrigen steuererlegenden Volke des Reichs, einen gröfseren Wohlstand geniefst, und auch dafs die Bruks- oder Eisenfabrikbesitzer auf ihren zum Theil prachtvoll gebauten Häusern in vortheilhafteren Umständen sich befinden, als ihres Gleichen von der Ackerbau treibenden Klasse; dafs aber das Bergwesen eine höhere Contribution als jetzt tragen sollte, kann mit Recht bezweifelt werden. Wenn man annimmt, dafs die Eisenfabriken (Bruk) als solche hoch taxirt (Leufsta bruk in Upland ist auf mehr als 13

baren Begebenheiten allein einer unwissenden Geistlichkeit, und einer noch unwissenderen Regierung zugeschrieben werden müssen, die einen solchen Unfug erlaubt, oder ob andere unbekannte Ursachen daran Schuld waren, das ist und wird vermuthlich immer unbekannt bleiben.

von den Städten in Schweden zusammen genommen taxirt), aber die dazu gehörenden Hufen, welche für ihren Bestand unentbehrlich sind, und ohne welche sie ihre Arbeit nicht treiben können, in Hinsicht auf die Beiträge an den Staat besonders berechnet wären: so würden hierdurch die mäfsigen Steuerbeiträge, welche die Bruke jetzt erlegen, am leichtesten erklärbar sein. In einem an den König von dem Bergcollegium neulich erlassenen Schreiben, die vorläufigen Maafsregeln zu einer neuen Schmiedeverordnung betreffend, ist berechnet, dafs der Durchschnittspreis der Unkosten für die Verfertigung eines Sch.℔ Stangeneisens, geliefert auf die Waage in Stockholm, sich auf 15 Rthlr. 15 Schill., und in Gothenburg abgeladen auf 16 Rthlr. 25 Schillinge beläuft; wozu ferner für die Bruke, welche für ihre Schmiedearbeit doppelte Hammersteuer oder Recognitionsabgabe erlegen, eine Vermehrung von 8 bis 40 Schillingen für jedes Schiffpfund hinzukommt. Wenn man sich dabei zugleich erinnert, dafs jedes gewogene Schiffpfund Eisen, das exportirt werden soll, noch ferner folgende Unkosten tragen mufs, nämlich: Ausgangs-Zoll 36 Schill., Zulage 11 Schill. 7 Rundst., Convoyabgabe 5 Schill., Danviksabgabe 4 Rundst., Clarirungsabgabe 5 Rundst., oder zusammen 1 Rthlr. 5 Schill. 4 Rundst.; und da für alles Eisen, das den Sund passirt, auf jedes Schiffpfund 10 Schill. für den dortigen Zoll hinzukommen: so kann der Gewinn von diesem Nahrungszweige nicht bedeutend sein. Man mufs ebenfalls nicht vergessen, dafs der Handel mit den Bergwerksprodukten, so wie jede andere Fabrikation, mehr oder weniger günstigen Conjuncturen unterworfen ist (eine schlechte scheint grade jetzt statt zu haben); allein der Ackerbau ist auch nicht frei von ihrem Einflusse. Es können manchmal für den Transport von und nach den Bruken ungünstige Jahreszeiten herrschen; aber etwas einem Mifswachs Aehnliches hat das Brukgeschäft nicht zu befürchten. Dafs der Ackerbauer dagegen wenigstens jedes siebente Jahr auf eine fehlgeschlagene Ernte gefafst sein mufs, ist leider nur zu wahr.

Wenn man also zu den 315,224 Rthlr., welche das Brukgeschäft nach den fünfjährigen Berichten der Landshöfdinge vom Jahre 1828 erlegt, 1 Rthlr. 5 Schill. 4 Rundst. für jedes von den im Jahre 1831 aus Schweden exportirten 463,401 Sch.℔ hinzurechnet, so kommen nicht weniger als 515,000 Rthlr. als Abgaben an den Staat heraus, die dieser Erwerbszweig zu bezahlen hatte, und welche zuerst den Verfertiger trafen. Sollte es sich so verhalten, wie oben angeführt worden ist, dafs die Beiträge an den Staat von den zum Bruke gehörenden Hufen nicht mit in die 315,000 Rthlr. eingerechnet sind, welche das Bergwesen bezahlt: so ist das Resultat, dafs dieses wichtige Gewerbe, weit entfernt gelinde zu steuern, vielmehr mit sehr hohen Abgaben belegt ist.

Für den, welcher eine genauere Berechnung über die Verfertigung des Roheisens haben möchte, als die Tabelle über das privilegirte Eisen enthält, fügen wir noch diese Angaben hinzu.

Durchschnittssumme der Verfertigung des Roheisens im Reiche zwischen den Jahren 1815 *und* 1820. *Jeder Tag, an dem die Schmelzöfen im Gange waren, gab im Durchschnitt* 15½ *Sch.℔.* *)

	Arbeitstage.	Summe des Verfertigten in Sch.℔.
Stockholms Län	349	7339
Upsala Län	939	22542
Nyköpings Län	705	8458
Transport	1993	38339

*) Der Bergmeister von Schéele berechnet, dafs in den ersten sieben Tagen die Schmelzöfen 7 Sch.℔ per Tag geben, allein die ganze übrige Arbeitszeit 14. Siehe den Bergmanns-Kalender für 1832, pag. 44.

		Arbeitstage.	Summe des Verfertigten in Sch.℔.
	Transport	1993	38339
Örebro Län	Lekebergs u. Carlskoga	1790	25955
	Lerbäcks Bergwerksd.	476	4282
	Nora d°.	1978	31640
	Lindes u. Ramsbergs	1172	16415
	Hjulsjö	589	7661
	Grythytte u. Hällefors	1108	13300
	Neuer Kupferbergs	875	16192
Westerås »	Norbergs Bergwkdist.	1742	29614
	Skinnskattebergs d°.	42	543
		1784	30157
Falu »	Westl. Brgwkd. Voigtei	3936	68877
	Oestl. d°. d°.	1929	32785
		5865	101662
Linköpings Län		531	6375
Mariestads d°.		111	999
Jönköpings d°.		969	5331
Calmar d°.		643	6753
Wexiö d°.		306	2752
Carlstads d°.		3434	58380
Gefle d°.		2537	40588
Östersunds d°.		31	251
Hernösands d°.		261	3657
Umeå d°.		139	1813
	Summa	26501	412502
1821 war die Verfertigungssumme		—	472425
1822 d°.		—	492006

Zufolge des Mediums der Arbeitstage von 1821 bis 1829 incl. machten sie 31,648 aus, folglich ist der Belauf des verfertigten Eisens zu $15\frac{1}{2}$ Sch.℔ auf den Tag = 490,544. So viele Arbeitstage können für die Zukunft wohl schwerlich, wegen des Bestandes der Wälder, statt haben. In einer vom Bergrath Troilius mitgetheilten Tabelle über die Arbeitszeit in Nora, Lindes und Ramsbergs,

Lekebergs und einem Theile von Carlskoga, so wie Lerbäcks Bergvoigtei wird die Aufklärung gegeben, dafs die Arbeitszeit von 1809 bis 1831 incl. im Durchschnitt keine gröfsere Summe als $13^1/_{10}$, $13^7/_{12}$, $13^1/_9$ und $9^1/_5$ Sch.℔ täglich ergiebt. Hierin ist auch die Hüttenarbeit begriffen. *)

An kleineren Eisenwaaren lieferten Örebro Län 2776 Sch.℔; Westerås Län 1270; Falu Län 5026; Carlstads Län (nach Schéele) 1205; Gefle Län 5067; Summa 15,344. Die Durchschnitts-Summe der jährlichen Eisenproduktion im Reiche betrug zwischen 1738 und 1747 = 333,937; zwischen 1751 — 1760 = 328,766; 1761 — 1770 = 330,850; 1771 — 1780 = 352,751; 1781 — 1790 = 409,519; 1791 — 1800 = 383,346; 1801 — 1810 = 353,524; 1811 — 1820 = 359,591; 1821 — 1830 = 399,121. Am bedeutendsten war der Export 1751 = 367,330 Sch.℔; 1764 = 382,000; 1776 = 386,524; 1785 = 434,511; 1787 = 443,263; 1792 = 472,052; 1802 = 509,828; 1815 = 507,596; 1825 = 481,038; 1831 = 463,501.

Die Anzahl der Hämmer war 1624 = 176; 1639 = 451 und 1695 = 550. Die Summe des geschmiedeten Eisens vor dem Jahre 1683 = 145,323 Sch.℔; 1695 = 223,147.

Der Ausschiffungspreis von Stangeneisen aus Stockholm betrug in Hamburger Banco 1811: 4 Rthlr. 11 Schillinge; 1813: 5, 7; 1817: 8, 24; 1820: 8, 28; 1823: 6, 40; 1825: 8, 28; 1829: 7, 39; 1831: 6 Rthlr. **)

Nach der Berechnung des Bergmeisters von Schéele, (siehe dessen Bergmanns-Kalender für das Jahr 1832, pag. 44.) soll zum Brechen einer Tonne Erzes etwas mehr als

*) Es mufs bemerkt werden, dafs von den in der ersten Columne auf der Tabelle Seite 124. angenommenen Hütten und Schmelzöfen mehrere theils ganz eingegangen sind, theils nicht öfter als jedes dritte, vierte und sechste Jahr benutzt werden.

**) Dieser Preis wird indessen gemeinschaftlich für Manufaktur- und Stangeneisen gelten.

22½ Loth Pulver nöthig sein, und eine Mannsperson im Jahre 106 Tonnen Erz brechen können.

Für diejenigen, welche ganz unbekannt damit sind, wie das Bergwesen getrieben wird, kann es nicht ohne Interesse sein, einen Entwurf der Rechte und Schuldigkeiten und der Ablöhnungsart eines Hammerschmidts, so wie auch dessen, was ein Knecht in den Bergwerksdistrikten bekommt, zu lesen. Die Angaben sind im Örebro Län gesammelt.

Ein Arbeits-Personale besteht aus einem Hammerschmidtsmeister, einem Meistergesellen und einem Knechte. Der Meister unterhält gewöhnlich den Knecht, der, Kost und Lohn zusammen gerechnet, jährlich ungefähr 100 Rthlr. kostet. Der gewöhnlich verheirathete Hammerschmidtsmeister, welcher meistens 3 bis 4 Kinder zu versorgen hat, geniefst folgende Vortheile:

15 Tonnen gutes Getraide, welches ihm die Tonne zu 4 Rthlr. berechnet wird, der Preis mag hoch oder niedrig sein; nimmt man den Mittelpreis von 6 Rthlr. 32 Sch. für die Tonne an, so kommt heraus ein Betrag von	40 Rthlr.	
Kartoffel-Land für eine Aussaat von 3 — 4 Tonnen	20	»
Fütterung für 2 Kühe, 160 L.℔ Heu à 8 Schill. und 160 L.℔ Stroh, à 4 Schill.	40	»
Schmiedelohn für 250 Sch.℔ Roheisen, à 16 Sch.	83	16.
Uebereisen, ungefähr 20 Sch.℔, à 10 Rthlr. . . .	200	»
Ueberkohlen, 50 Maafs (à 12 Tonnen, jede zu 4 Cubikfufs gerechnet), à 1 Rthlr. 16 Schill. das Maafs. .	66	32.
⅓ von dem Arbeitsverdienste des Meistergesellen mufs wenigstens ausmachen	66	32.
Wohnung und Feurung.	20	»
Summa Rthlr. Bco.	536	32.

Der Meistergesell, welcher eben so viel als der Meister arbeitet, aber keinen Knecht hält, mufs zur Ablöhnung des Knechtes und als Ersatz an den Meister für seine Verantwortlichkeit, wie das Werk getrieben wird, ⅓ von sei-

nem Verdienste von der Schmiedearbeit und dem Uebereisen abtreten. Der Meistergesell erhält als Lohn Folgendes:

9 Tonnen Getraide, 2 Rthlr. 32 Schill. für die Tonne gerechnet	24. —
Kartoffel-Land, $1/2$ von dem Meister	10. —
Fütterung für eine Kuh	20. —
Wohnung und Feurung	20. —
Wenn der Meistergesell geschickt ist, mufs er eben so viel schmieden können als der Meister, bekommt aber nur $2/3$ so hohe Bezahlung, nachdem er wegen vorher genannter Ursachen $1/3$ vom Verdienste abgetreten hat, und also als Schmiedelohn für 250 Sch.℔, à 10 Schill. 8 Rundst. erhält .	55. 37.
Für 15 Sch.℔ Uebereisen, à 6 Rthlr. 32 Schill.	100. —
50 Maafs Ueberkohlen, à 32 Schill..	33. 16.
Summa Rthlr. Bco.	263. 5.

Ein Deputatknecht in Nora Bergwerksdistrikt, welcher gewöhnlich Frau und Kinder zu versorgen hat, geniefst folgenden Lohn: contant 66 Rthlr. 32 Sch. Bco.; Miethgeld 3, 16; Kartoffel-Land zu 2 Tonnen Aussaat 5, 16; 4 Tonnen Roggen 26, 32; 1 Tonne Malz 5, 16; $1/2$ Tonne Hering 4, 32; 2 L.℔ trocknes Fleisch 3, 16; 1 L.℔ Speck 3, 16; 2 L.℔ Waizenmehl 2, 12; $1/8$ Tonne Salz 36 Sch.; $1/8$ Tonne Erbsen 1 Rthlr.; 1 bis 2 L.℔ getrocknete Fische 3, 16; Wohnung und Feurung 16, 32; verschiedene andere Kleinigkeiten 5, 16; Summa Rthlr. Bco. 148. Der Herr bezahlt seine Contribution, und wenn er Fütterung für eine Kuh geniefst, so wird von seinem jährlichen Lohne 22 Rthlr. 10 Schill. abgezogen; aber er steht sich in diesem Falle doch gewöhnlich besser. Für dieses Deputat soll er jeden Tag das ganze Jahr hindurch im Dienste seines Herrn arbeiten, und seine Frau, so oft es verlangt wird, für 10 Schill. 8 Rundst., und manchmal für 16 Schillinge auf den Tag. Solche Deputat-Dienstboten

haben beim Jahresschlusse fast nie etwas übrig; sondern es geht, wie man sagt, aus der Hand in den Mund.

Die Schmiede halten sich für besser als den geringen Mann von der Ackerbau treibenden Klasse, und wenn dieser Vorzug sich auf eine gröſsere Anstrengung des Körpers gründet, so ist er sehr wohl verdient; denn es läſst sich nicht bestreiten, daſs ihr Geschäft schwer und mühevoll ist, und eine harte und saure Arbeit erfordert.*) Das beständige Aufpassen, Nacht und Tag, die ganze Woche hindurch, mit Ausnahme der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, ihre unterbrochene Nachtruhe und ihr gestörter Schlaf, ihre dünne Kleidung (weſshalb der Rücken gewöhnlich friert, während der vordere Theil ihres Körpers von Hitze gebraten wird), der starke Schein vom Feuerheerde, der oft genug ihre Augen verdirbt, berechtigen sie, wenn sie sich übrigens gut aufführen, zum Genuſs der Achtung und wohlwollenden Theilnahme ihrer Herren.

Die Verschiffung machte aus:

	Stangeneisen.	Manufaktureisen.	Summa.
1821 . . .	314,945 Sch.℔.	26,045 Sch.℔.	340,990 Sch.℔.
1822 . . .	346,754 »	27,760 »	374,514 »
1823 . . .	402,001 »	27,711 »	429,712 »
1824 . . .	345,377 »	28,515 »	375,892 »
1825 . . .	450,701 »	30,337 »	481,038 »
1826 . . .	325,312 »	26,216 »	351,528 »
1827 . . .	391,467 »	28,136 »	419,603 »
1828 . . .	416,734 »	29,539 »	446,273 »
1829 . . .	362,690 »	25,149 »	387,839 »
1830 . . .	358,680 »	27,145 »	385,826 »
1831 . . .	428,204 »	35,299 »	463,501 »

1832 ungefähr = 1831.

*) Der Verfasser hat nie einen Schmidt gesehen, der nicht so dürr und mager gewesen wäre, als wenn er nur aus Haut, Knochen und Muskeln bestände. Dagegen sieht man oft genug Ackerleute, die sehr wohl genährt sind. In dem himmlischen Reiche (China) bedeutet fett und glücklich sein dasselbe. Unter diesem Gesichtspunkte würde also das Gewerbe eines Hammerschmiedes nichts Lockendes haben.

Nach den vom Advocat-Fiscal im Bergcollegium aus den Rechnungen in der Waage mitgetheilten Aufklärungen hat die Eisenverschiffung in den letztverflossenen zehn Jahren im Durchschnitt betragen: von der Waage in Stockholm 239,949 Sch.℔., von der in Gothenburg 96,768, und von den übrigen Waagen 40,044 Sch.℔., oder zusammen 371,761 Sch.℔.

Aus der Tabelle sieht man, dafs in Örebro Län der gröfste Theil von den schwedischen Bergwerksprodukten producirt wird; denn wenn man die 60 bis 70,000 Sch.℔. Roheisen mit berechnet, welche dies Län mehr liefert als es selbst zur Stangeneisenverfertigung braucht: so steigt der Totalbelauf von der jährlichen Produktion aus dem Mineralreiche in Örebro Län auf beinahe 2 Millionen Reichsthaler Banco. Jeder von den 2317 Bergmännern in diesem Län (siehe die fünfjährigen Tabellen der Königl. Tabellcommission für das Jahr 1825) sollte also jährlich für ungefähr 850 Rthlr. produciren. Nächst Örebro Län sind das von Falun und sodann von Carlstadt für den Bergbau die lohnendsten, producirt jedes für ungefähr 1½ Mill. Rthlr. oder etwas weniger. Wie sehr Carlstads Län seine bergmännische Industrie vermehrt hat, ist daraus abzunehmen, dafs man 1632, wo Carlskoga noch zu Wermland gehörte — nachher ist es zu Örebro Län geschlagen — nicht mehr als 5 bis 600 Sch.℔. Stangeneisen dort producirte. (Siehe Rühs, schwedische Geschichte, Theil 4., pag. 571.) Carl der neunte war es, welcher in dieser Gegend des Landes das Schmieden des Stabeisens einführte und dazu aufmunterte; denn vor ihm wurde das Erz roh ausgeschifft.

Die Stadt Eskilstuna, welche seit einem Decennium so ungewöhnlich an Volksmenge und an Fabrikation veredelter Eisenprodukte zugenommen hat, verdient die gröfste Aufmerksamkeit aus der Ursache, weil, wenn diese Industrieentwicklung keine Gewächshauspflanze ist, sie beweiset, dafs Schweden sein Nachdenken und seine Kräfte auf die immer gröfsere Veredlung des Eisens richten mufs.

Als bemerkenswerthe Verbesserungen in späteren Zeiten zur Vervollkommnung der Eisenwaaren müssen angeführt werden: die Gründung einer Bergwerksschule in Falun und der mechanischen Werkstätte zu Motala. *) Aufser den auf Skebo und Kloster befindlichen Walzwerken, ist ein solches neulich von dem Herrn Zethelius zu Nyby nahe bei Thorshälla **) angelegt, und ein anderes von Herrn Owen, hier in der Hauptstadt, wird wohl in diesem Sommer fertig werden. Mechanische Werkstätten entweder fertig, oder schon angelegt, sind in Nyköping, auf dem Bruk Brefve beim Obersten Aug. Anckarswärd, und vor dem Ende dieses Jahrs auch zu Bergsund in Stockholm; so dafs alle die Maschinen, welche eine mit jedem Tage sich erweiternde Fabrikthätigkeit erfordert, künftig mit Leichtigkeit im Lande selbst verfertigt werden können.

Was eigentlich die Ursache gewesen, dafs die Versuche misglückt sind, welche auf Kosten der Bruks-Societät auf dem Bruk Skebo angestellt worden, um uns die englische Puddlingsprocedur zu eigen zu machen, und auf dem Bruk Brefve, um die russische Bereitung des Roheisens kennen zu lernen, ist dem Verfasser unbekannt; allein es ist mehr als wahrscheinlich, dafs die Bruks-Societät darauf bedacht sein mufs, sich wesentlichen Veränderungen in der bisherigen Behandlung des Eisens zu unterwerfen.

Zum Schlufs der hier oben angeführten Nachrichten über die Bergwerke, spricht die Aeufserung des Bergcollegiums, welche sich in dem Aufsatze desselben über eine

*) Dafs diese Werkstatt, deren Anlage und Ausstattung gegen 510,000 Rthlr. Bco. kostet, ein Krebs für die schon vorher in keiner günstigen Lage sich befindenden Actieninhaber des Göta-Kanals wird, fürchtet der Verfasser. Doch wenn die Reichsstände bewogen werden könnten, sie noch ferner mit Geld zu unterstützen: so möchte dies weit aussehende Unternehmen sich noch wohl eine Zeitlang halten können.

**) Im Königl. Bergcollegium kann man eine vorzüglich ebene und schöne Platte sehen, welche auf Nyby gewalzt ist, von nicht weniger als 7 Fufs Länge, 28 Zoll Breite und ½ Zoll Dicke, welche ungefähr ein Sch.℔. wiegt.

erweiterte Schmiedefreiheit angeführt findet, die gröſste Aufmerksamkeit an. Sie ist folgende: »Eine Vergleichung »mit dem Standpunkte, worauf sich die Verfertigung des »Eisens anderer Länder, besonders Englands befindet, giebt »immer beunruhigendere Resultate für den schwedischen Ei-»senhandel, welche der schwedischen Brukindustrie nicht »länger zu erlauben scheinen, unthätig auf ihrem uralten, »wenig erhabenen Punkte stehen zu bleiben: wenn anders »ihre Produkte in dem allgemeinen Welthandel ihren Werth »behalten, und für die Zukunft den Vorzug rechtfertigen »sollen, welcher sonst die nothwendige Bedingung ihres »vortheilhaften Absatzes gewesen ist, und für die Folge »auch ausschlieſslich sein muſs.«

Von den Fabriken, Manufakturen und Gewerken.

Daſs Schweden im Jahr 1824 nicht mehr als 1177 Fabriken und 8156 Fabrikarbeiter hatte, und daſs der Werth der gelieferten Produkte nicht höher als 7,281,182 Rthlr. Bco. *) stieg, ist ein deutlicher Beweis, daſs sie sich in keiner besonders vortheilhaften Lage befinden, und daſs sie keine feste Wurzel in dem Charakter und den Gewohnheiten des Volks geschlagen haben. Aufmunterungen, Einfuhrverbote, welche allen Wetteifer mit dem Ausländer aufheben, und Unterstützungen aller Art sind freigebig ausgetheilt worden, ohne daſs die Fabriken, wenigstens für jetzt, unsere eigenen Bedürfnisse zu befriedigen vermögen. Von 1739 bis 1786 betrug die Unterstützung aus dem Manufakturfond nicht weniger als 138 Tonnen Goldes. **)

Die Schweden sind ohne Zweifel demselben Stamme wie die Engländer, Deutschen und Holländer entsprungen,

*) Man sehe die ausführlicheren statistischen Tabellen zur Karte von Skandinavien, herausgegeben 1827.

**) Fants Entwurf zu Vorlesungen über die schwedische Geschichte, 5tes Stück, Seite 187.

und die grofse Industrie dieser Völker müfste uns also nicht fremd sein. Wenn man auch zugeben mufs, dafs ein rauhes Klima und ein weniger fruchtbarer Erdboden, der nicht ohne bedeutende Anstrengung seinen Bewohnern ein spärliches Auskommen schenkt, eine gewisse Rohheit in der Lebensart und eine daraus entstehende geringere Fähigkeit zu Handarbeiten zur Folge hat, welche das Entstehen und die Verfertigung der feineren Fabrikate erschwert: so kann es doch ebenfalls nicht geläugnet werden, dafs auch eine Menge anderer Ursachen zu demselben Resultate beigetragen haben. Hierzu gehören ganz besonders die verwüstenden Kriege mit ihren gewöhnlichen Begleitern, Armuth und Elend, welche den Sinn und die Kräfte der Nation von aller anderen Beschäftigung, als Sicherung gegen die Noth, abgeleitet haben. Ferner mufs man mit Recht, wegen des grofsen Einflusses, welchen das Beispiel in unserem Lande hat, nicht unbemerkt lassen, dafs die höheren Klassen unserer Mitbürger, welche die Einsichten und Mittel gehabt hätten, den Sinn und die Aufmerksamkeit des Volks auf den Nutzen der Errichtung von Fabriken zu leiten, meistens das Gewicht dieses Gegenstandes übersehen, oder es unter ihrer Würde gehalten haben, sich persönlich mit dem Fabrikwesen zu befassen. Und endlich mufs man nicht vergessen, dafs die Personen in unserem Vaterlande, die ihren Fleifs und ihr Geld auf Errichtung von Fabriken verwandt, bis auf die späteren Zeiten hinab, keine Gelegenheit zur Erlangung der wissenschaftlichen und technischen Einsichten hatten, welche zum glücklichen Erfolge solcher Einrichtungen durchaus unentbehrlich sind. Wenn nun hierzu kommt, dafs ein Theil derer, welche Fabriken anlegten, nicht die Mühe einer sorgfältigen, unermüdeten, aufmunternden Aufsicht übernehmen wollten, welche diese Art von Arbeiten unbedingt erfordern, wenn sie mit Gewinn getrieben werden sollen — welches eben so sehr wie eine dem Nationalcharakter angehörige Eigenschaft, als wie eine Folge von dem Grade der Bildung, auf welchem das Publikum jetzt

steht, angesehen werden mufs: — so hat man Gründe genug, die Ursache einzusehen, warum bei uns ein grofses und vortheilhaftes Fabriksystem nicht geglückt ist. *)

Man sieht mit Verwunderung bei Besuchen in verschiedenen Fabriken, dafs oft genug schöne und kostbare Waaren in engen und schmutzigen Zimmern von Leuten verfertigt werden, die in ihrem Aeufseren den Stempel der drückendsten Armuth an sich tragen, und deren Sittlichkeit, wie man befürchten mufs, ihrem Aeufsern entspricht. Was die Armuth betrifft, so ist das Verhältnifs dasselbe mit den meisten adeligen Bauern und Kathenleuten, die einem Hofe angehören, und auf gewisse Weise wie Fabrikarbeiter, obgleich von einer anderen Art, angesehen werden können. Das ist aber nicht der Zweck der Natur und der gesellschaftlichen Verbindung. Gerechtigkeit und Billigkeit sprechen laut in unserem Innern von der Verpflichtung, nicht mit kargen Händen das von dem Arbeiter an uns zu reifsen, was als höchst nothwendig zum Auskommen angesehen werden mufs, um durch seine Thätigkeit unseren Wohlstand zu befördern, damit wir das geniefsen können, was wir als wünschenswerth und angenehm betrachten. Jeder mufs vielmehr nach dem Verhältnisse seines gröfseren Vortheils das Wohl derjenigen zu befördern suchen, die durch ihn ihr Auskommen haben, und zugleich nie vergessen, mit einem väterlichen, wachsamen Auge die Sittlichkeit, gröfsere Geschicklichkeit und den Wohlstand derselben zu befördern. Nur auf diese Art können Ackerbau, Bergwesen, Fabriken und Handwerke feste Wurzel in dem Volkscharakter schlagen, gedeihen, bestehen und Segen bringen.

*) Es kostete Oberkampf auf Joug bei Versailles eine 60jährige Beschwerde und Mühe, um seine Fabrik von gemahlten Zeugen anzulegen und mit Erfolg betreiben zu können. Say sagt im 2. Theile seines Cours d'Economie Politique, pag. 182.: »Lorsque je vois un beau portail à une manufacture, je tremble sur les entrepreneurs; s'il y a des colonnes, ils sont perdus.«

England und Schottland hatten im Jahre 1821 *) unter 2,941,383 Familien 978,656 mit Ackerbau, 924,432 mit Manufakturen, 415,507 mit dem Handel und 612,488 mit allen anderen Gewerben beschäftigte. Schweden mit dem mächtigen und reichen England zu vergleichen, wird vielleicht von Vielen unpassend gefunden; aber man mufs bedenken, dafs London vor 300 Jahren nur 327 Kaufleute, und Stockholm 209 hatte; die schwedische Orlogsflotte (grofse Flotte) bestand damals aus 35 Kriegsschiffen und die englische aus 13 **), und die beiden Länder konnten sich in den meisten Hinsichten mit einander messen; allein welche verschiedene Genien haben nicht seit der Zeit die Schicksale beider Nationen geleitet. Welch ein reichhaltiger Gegenstand zum Nachdenken für den Staatsmann!

Wenn der Ackerbau in einem Lande, wo, wie man annimmt, der gesetzliche Zinsfufs 6 ist, nicht mehr als 4 pCt. giebt: dann ist es Zeit, dafs die Kapitalien sich ein anderes Feld für ihre Thätigkeit suchen, und welches bessere giebt es wohl als Fabriken und Gewerke? Von allen Gewerben sind die doch am vortheilhaftesten, welche in den Hütten des gemeinen Mannes gedeihen. Ich glaube, dafs sich dies überall wohl so ziemlich auf dieselbe Weise verhalten wird; aber in Schweden ist es nothwendiger als an anderen Orten, dafs es Nebenerwerbszweige von Bergbau, Holzveredlung, Webereien, Fischereien, Jagd und dergleichen giebt, und zwar aus der Ursache, weil die Zeit, in der der Ackerbau bei uns getrieben werden kann, kürzer ist wegen des sechs bis sieben Monate langen Winters, als in den meisten

*) Statistical Illustrations of the Territorial Extent and Population, Commerce, Taxation, Consumtion, Pauperisme, Insolvency and Crime of the British Empire. London 1825. Nach einer späteren Berechnung vom Jahre 1829 sollten mit dem Ackerbau in England beschäftigt sein 1,986,186 Familien, mit den Handwerken und Manufakturen 1,677,886, und keiner von den vorher genannten Klassen angehörig waren 1,377,343. Zusammen 4,253,416 Familien.

**) Siehe Schwedens Volksmenge, Stärke und Hülfsmittel, ihr Verhältnifs zu der Gröfse des Reichs, dem Ackerbau, Handel und den Gewerben. Herausgegeben 1815.

übrigen Ländern. Auch ist es eine allgemein bekannte Sache, daſs z. B. ein Theil von dem Wohlstande in Norrland sich auf die dort zu einer ganz ungewöhnlichen Vollkommenheit gebrachten Leinwebereien *) gründet. Der gemeine Mann in Dalekarlien würde nicht, wie jetzt, sein Auskommen ohne die vielen Nebenzweige des Erwerbs haben können. Wer hat nicht die Einwohner von Mora Wanduhren, und die von Vingåker ihre Wollenzeuge herumtragen sehen? Im Kirchspiele Lindome in Halland wird eine sehr bedeutende und einträgliche Mobilien-Manufaktur **) betrieben. Eben so würde das magere Wenersborgs Län sich nicht mit dem fruchtbarsten Län im Reiche an Volksmenge und Wohlstand messen können (Malmöhus Län hat 205,564 und Wenersborgs Län 200,792), wenn nicht der häusliche Fleiſs mit planmäſsiger Thätigkeit und

*) Die Prämien-Leinwandsfabrikation im westlichen Norrland im Jahre 1828, oder so wie sie zur Theilnahme an den Prämien angemeldet wurde, betrug 164,442 Ellen, wofür zur Aufmunterung ausbezahlt wurden 3497 Rthlr. Im Kirchspiele Nätra wurden verfertigt 36,000 Ellen, in Sidensjö 35,000, in Själavad 27,000, Arnäs 25,000 u. s. w. Siehe № 83. des Journals für Handel, Manufaktur und Kunst 1829. Von Leinwand, das 1600 Fäden in der Breite hielt, wurden verarbeitet 52,000 Ellen, von 1700 Fäden 62,800, von 1800 Fäden 37,288, von 1900 Fäden 10,848, von 2000 Fäden 2865, von 2100 Fäden 439, von 2200 Fäden 50 und von 2400 Fäden 25 Ellen.

Wie verschieden sind die Ansichten in der Staatsökonomie zuweilen gewesen! Dasselbe Königl. Commerzcollegium, das sich jetzt mit einem so aufgeklärten und thätigen Eifer um die Aufnahme der Fabriken und Manufakturen bekümmert, verordnete 1748 (siehe Granbergs Statistik, Theil 2., pag. 221.), daſs der geringe Mann weder für seine noch für fremde Rechnung andere Zeuge und Weberarbeiten zum Verkauf verarbeiten dürfte, als Leinwand und Drell, sondern für ein solches Machwerk (der wörtliche Ausdruck) sollte der Bauer mit Verlust der Waare und um 10 Daler Silbermünze bestraft werden.

**) Der gröſste Theil von diesen Mobilien wird hernach in Gothenburg weiter bearbeitet, von wo sie manchmal nach dem Auslande versandt werden. Vor nicht langer Zeit ward nach den Ufern des la Plata eine bedeutende Menge der im Kirchspiele Lindome in Halland verfertigten Waaren ausgeführt.

Geschicklichkeit verbunden würde, wie es jetzt in den Distrikten Mark, Kind, und mehreren anderen in diesem Län geschieht. Es gehört zur Tagesordnung, das Hausiren der Westgothen zu tadeln, und freilich sind dabei oft genug Mifsbräuche begangen worden; aber wenn man die Umstände ein wenig näher untersucht, wird man gewifs finden, dafs zur vortheilhaften Betreibung dieses Erwerbszweiges, bei so langen Wanderungen und Reisen, mit Produkten von einem so niedrigen Preise, wie er jetzt steht, und wobei diese Leute oft selbst den Verlag bestreiten müssen (siehe den fünfjährigen Bericht des Landshöfdings in Halmstad Län für das Jahr 1822, Seite 12.), eine Berechnung, eine Zufriedenheit mit geringem Verdienste und eine Sparsamkeit in der Lebensweise erfordert wird, wovon es gut wäre, dafs unsere Kaufleute im Allgemeinen, sowohl en gros als en detail, sie beobachteten. Aufserdem mufs man nicht vergessen, dafs alle Produktion immer auf *Absatz* beruhet, ohne welchen sie nicht weiter als zum eigenen Bedarfe denkbar ist. Diese einfache Wahrheit ist oft genug vergessen worden, und doch ist unter allen Aufmunterungen, welche man Fabriken und Gewerben oder jeder Art von Produktion schenken kann, *ein lebhafter Absatz die vornehmste.* Wenn doch das so sehr beneidete Privilegium, welches die sieben Härade in Wenersborgs Län geniefsen, aber nur eigentlich drei benutzen, nämlich Kind, Redeväg und Åhs, auf alle Bewohner Schwedens ausgedehnt würde: so könnte man erfahren, wo die gröfste Geschicklichkeit für den Handel verborgen liegt! Gut wäre es, wenn der Ackerbau sich eines gröfseren Spekulationsgeistes in Hinsicht auf den Absatz seiner Produkte erfreute. Er bedarf dessen in der That.

Zur Vergleichung der Veränderungen im Manufakturwesen 1824, da die beim Reichstage 1823 beschlossenen liberalen Zollverfassungen wenigstens schon in etwas ihre Wirkung zeigen konnten, mufs hier angeführt werden, dafs im Jahre 1827 die Anzahl der Fabriken und Werkstätten 1266 betrug, worin 7814 Personen arbeiteten, und die

Pro-

Produkte zusammengerechnet an Werth sich auf 8,118,286 Rthlr. beliefen. Dieser Werth der verfertigten Waaren ist um 203,664 Rthlr. gröfser gewesen, als der vom Jahre 1826, wogegen die Anzahl der Arbeiter sich im erst genannten Jahre um 278 Personen verminderte; und da während dieser beiden Jahre der Preis der Fabrikwaaren im Allgemeinen nicht gestiegen, sondern eher gefallen ist: so kann man aus oben genannten Umständen den Schlufs ziehen, dafs Kunstfleifs und Arbeitsgeschicklichkeit bei dem schwedischen Fabrikanten im Steigen sind. (Siehe das Journal für Handel, Manufakturen und Kunst, № 47., 1829.)

Noch vortheilhafter verhält es sich, zufolge des unterthänigen Berichts des Commerzcollegiums, mit dem Zustande der Fabriken und Manufakturen im Reiche im Jahre 1831, datirt den 5. December 1832, weshalb ich es für das Beste gehalten habe, von diesem Berichte einen Auszug zu liefern.

— — — — — — — — — — — — —

»Die Anzahl der Fabriken betrug im Jahre 1831: 1884, und in ihnen waren 12,143 Personen beschäftigt. Der Werth ihrer Fabrikate betrug 9,699,456 Rthlr. Bco.*)

1o. *Die Tuchfabriken.* Ihre Produktion betrug im genannten Jahre 528,590 Ellen Tuch und 30,453 Ellen gewebter Zeuge von anderer Art, zu einem summarischen Werthe von 2,794,458 Rthlr., und bei der Vergleichung mit der Menge der Fabrikate im Jahre 1830 ergiebt es sich, dafs 1831 34,073 Ellen mehr als das Jahr vorher verfertigt wurden, so wie auch, dafs der Werth derselben den im Jahre 1830 angegebenen um 280,253 Rthlr. übertroffen hat. Diese Vermehrung der Fabrikation hat sich auf alle Arten von Tuch erstreckt, auf feines, auf die Mittelsorte und auf grobes, doch am meisten auf feines. Unter den Städten, wo Tuchfabriken im Grofsen getrieben werden,

*) Diese grofse Vermehrung, verglichen mit der vom Jahre 1824, rührt nicht allein von der Aufnahme der Fabriken, sondern auch von eingegangenen genaueren Nachrichten her.

nämlich Stockholm und Norrköping, behauptet letztere ein höchst bedeutendes Uebergewicht, und zeichnet sich als die erste im Reiche aus. Zum Beweise davon mag angeführt werden, dafs die Fabrikanten in Norrköping im Jahr 1831 verfertigten 342,922 Ellen = 2,046,858 Rthlr., und also die ganze oben angegebene Vermehrung in der Menge des Tuchs bewirkt haben. In Stockholm wurden 128,045 Ellen verfertigt, taxirt zu 446,120 Rthlr., welches etwas mehr in Hinsicht auf die Ellenzahl, und etwas weniger im Werthe, als die angegebene Summe von 1830 beträgt.

Die bedeutendsten Fabriken in Tuch waren in Stockholm die des Fabrikanten Dihlström, P. & L. D. Lamm und Öbergs Wittwe & Comp., so wie in Norrköping die von Söderberg & Arosenius, vom Assessor Arosenius und den Fabrikanten Lenning, Schubert, Vougt & Wetterling und Svedelius. Aus den in Nyköping angelegten zwei Tuchfabriken ist für 70,736 Rthlr. Tuch geliefert.

Die gröfste Tuchfabrik auf dem Lande ist in Linköpings Län angelegt, und gehört dem Fabrikanten Pamp, welcher daselbst Tuch zu einem Werthe von 50,000 Rthlr. verfertigt hat.

Zum Gebrauch im Lande sind im Jahre 1831 von dem Auslande eingeführt und verzollt worden:

Gröbere Arten von Wolle	684,925 ℔.
Feinere » » »	41,480 »
wovon die gröbere geschätzt worden zu .	228,308 Rthlr.,
und die feinere zu	31,110 »

welches im Durchschnitt für die gröbere Wolle 16 Schillinge das Pfund, und für die feinere 36 Schill. das Pfund beträgt.

Hierbei kommt der merkwürdige Umstand vor, dafs, ungeachtet die Verfertigung des Tuchs die beiden letzten Jahre sich um ungefähr 80,000 Ellen vermehrt, sich doch die Einfuhr von Wolle, besonders der gröberen, zusammen genommen um beinahe 600,000 ℔ vermindert hat, im Vergleich mit der Summe der Einfuhr für das Jahr

1829. Da nun Wolle eine Waare ist, welche schwerlich in gröfserer Menge unerlaubter Weise eingeschleppt werden kann, und es sich nicht mit Wahrscheinlichkeit denken läfst, dafs eine dem so bedeutend verminderten Importe und vermehrter Produktion entsprechende Quantität Wolle seit den vergangenen Jahren hat in Vorrath sein können: so wird kein anderer Schlufs hieraus zu ziehen sein, als dafs die Fabrikanten eine viel gröfsere Partei einheimischer Rudimaterie als die früheren Jahre erhalten haben; mag dies nun eine Folge von der Zunahme der Wollkultur und der kenntnifsreicheren Behandlung der Wolle zugleich, oder auch von einer dieser Ursachen allein sein.

Das Collegium darf nicht unterlassen zu bezeugen, dafs die Tuchfabrikanten im Allgemeinen in dem erwähnten Jahre mit einem ehrenvollen Eifer für die Sache ihre Fabriken und folglich auch ihre Produkte zu einer immer gröfseren Vollkommenheit gebracht haben. Die zuletzt erfundenen Maschinerien sind zu einem bedeutenden Werthe aus den Niederlanden und von anderen ausländischen Orten, sowohl von den Fabrikanten in Stockholm als in Norrköping, verschrieben worden, besonders aber von den letzteren; und nachdem das Commerzcollegium aus den Ländern, wo die besten Fabrikate gemacht werden, Proben verschrieben, und den Fabrikanten als Muster vorgelegt hat: so haben sie Tuch nach diesen Proben verfertigt, welches weder in Hinsicht auf das Gewebe, noch der sonstigen Appretur etwas zu wünschen übrig gelassen hat. Eine später erhaltene Nachricht, welche zeigt, was man für die Zukunft zu erwarten hat, ist, dafs die Fabrikanten, welche früher gar keinen Absatz von ihren Waaren nach den südlichen Gegenden des Reichs hatten, jetzt nicht unbedeutende Bestellungen von Tuch aus diesen Oertern, und sogar aus den Städten an der Seeküste erhalten haben.

2°. *Die Stoff-Fabriken.* Ihre Produktion vermindert sich mit jedem Jahre, und der Werth derselben belief sich 1831 nicht höher als 26,820 Rthlr., bestand auch nur

meistens in Flanell und Flaggentuch. Bombasin ward verfertigt für nicht mehr als 33 Rthlr., dagegen wurde aber in demselben Jahre für 233,837 Rthlr. Bombasin verschrieben und verzollt, und für 54,066 Rthlr. andere Stoffarbeiten. Die Maschinen zum Spinnen der gekämmten Wolle, welche auf das ausdrückliche Verlangen der Fabrikanten und zur Vervollkommnung dieser Handthierung aus Staatsmitteln einverschrieben und an die Fabrikanten verkauft wurden, sind unbenutzt geblieben.

3o. *Fabriken in Baumwolle und Leinwand.* In diesen hat die Fabrikation von eigentlichen Geweben im Jahr 1831 betragen 577,099 Ellen, und die von verschiedenen anderen Zeugen einen Werth von 35,710 Rthlr. gehabt. Obgleich die Quantität der Gewebe also 3660 Ellen weniger betragen hat als 1830, so ist doch durch die im Jahre 1831 vermehrte Anzahl von Zeugen, welche die Fabrikation des vorhergehenden Jahres um 16,019 Stücke übertrifft, der gesammte Werth im erst genannten Jahre auf 269,706 Rthlr. gestiegen, oder 22,546 Rthlr. mehr als 1830. Die verfertigten Zeuge bestanden vornämlichst in weifsen Baumwollenzeugen, Gingham, sogenanntem Shirting und Tischtüchern. Die bedeutenden Baumwollenwebereien, die vor einigen Jahren in mehreren Fabriken in und um Gothenburg getrieben wurden, und deren Werth sehr hoch stieg, haben nun beinahe aufgehört, welches daraus abzunehmen ist, dafs der ganze Werth von solchen Fabrikaten in der Stadt Gothenburg und in dem Län im Jahre 1831 nicht mehr als 24,994 Rthlr. ausmachte. Dafs die bedeutende Verfertigung von baumwollenen Zeugen in den Häusern von Privatpersonen, welche, nach dem vermehrten Import von Baumwolle und Baumwollengarn und der steigenden Fabrikation der letztgenannten Waare im Lande überhaupt, sich in alle Theile und auf alle Klassen der Einwohner des Reichs verbreitet, und der grofse Vorrath von solchen in Privathäusern verfertigten Geweben zu niedrigen Preisen, das Aufhören oben angeführter Fabriken mit bewirkt hat, kann wohl als gewifs angenommen werden.

Die gröfste Summe der verfertigten Baumwollengewebe ergab sich im Jahre 1831 in der Fabrik von A. L. Lamm & Comp. zu Stockholm, wo mit 186 Arbeitern und 138 Webestühlen gröfstentheils weifse Baumwollenzeuge producirt wurden für einen Werth von 72,590 Rthlr.

Um näher zu beweisen, wie die Webereien als Hausarbeit allgemein geworden sind und immer mehr zugenommen haben, hat das Commerzcollegium theils aus eingegangenen Verzeichnissen über die in Borås und Ulricehamn im Jahre 1831 gestempelten Waaren, theils aus den Berichten des Landshöfdings und der Kronvoigte folgende Aufklärungen hierüber erhalten:

Dafs allein in Wenersborgs Län verfertigt nnd verkauft wurden an Baumwollen- und Leingeweben wenigstens 2,250,000 Ellen, aufser einem sehr bedeutenden Quantum von Wadmal und Baumwollenband, und

dafs in allen übrigen Länen gewebt und nach anderen Orten verkauft wurden:

in *Hernösands Län*, gröbere u. feinere Leinwand	460,000	Ell.
Helsingland von Gefle Län, gröberes Lein . .	700,000	»
und ungefähr 50,000 Fitzen fläclisen Garn.		
Kalmar Län, Lein- und Baumwollen-Gewebe.	295,000	»
Halland, mehrere Arten Gewebe	250,000	»
Christianstads Län, Bettüberzüge	40,000	»
Jönköpings Län, Leinwand.	25,000	»
Linköpings Län, verschiedene Arten Gewebe .	20,000	»
Wisby Län, gröberes wollenes Tuch (Valmar) circa .	20,000	»
Wexiö Län, verschiedene Arten Gewebe . . .	16,000	»
und in *Nyköpings*, *Mariestads*, *Gothenburgs*, *Falu* und *Östersunds Län* zusammen	28,860	»

welche letztgenannten Quantitäten, zu den für Wenersborgs Län angegebenen, eine Summe von zwischen 4 bis 5 Millionen Ellen ausmachen. Und da aufserdem aus mehreren Voigteien angemeldet worden ist, dafs dort Weberarbeiten zu einer sehr bedeutenden Summe verfertigt, und an anderen Orten verkauft würden, ohne dafs doch die Quan-

tität angegeben worden wäre, und von den oben angegebenen Summen alle die Weberarbeiten ausgeschlossen sind, welche für eigenen Gebrauch zum Hausbedarf des Landmanns fabricirt werden: so kann man wohl mit vollem Rechte behaupten, dafs kein Nebenerwerbszweig so allgemein getrieben und so weit unter der geringeren Klasse verbreitet ist, als grade das Weben.

Im Jahre 1831 wurden verzollt von Baumwolle 794,434 ℔, nach dem Zollwerth angenommen zu 264,811 Rthlr., und von Baumwollengarn 774,468 ℔, zu einem Werthe von 1,212,087 Rthlr., woraus es sich zeigt, dafs im Jahre 1831 von Baumwolle 251,310 ℔, und von Baumwollengarn 14,170 ℔. mehr als das Jahr vorher ins Land kamen; und bei den hier im Lande eingerichteten mechanischen Baumwollenspinnereien betrug der Belauf des Gesponnenen 1831 die Summe von 155,192 ℔, oder 28,000 ℔ mehr als 1830, wo die Verfertigung die vom Jahre 1829 um 42,410 ℔ überstieg, von welchen Fabrikaten der gröfste Theil in Wenersborgs Län producirt war. Hieraus sieht man, dafs, obgleich die Einfuhr von Baumwollengarn sich so vermehrt hat, in den beiden letzteren Jahren die Produktion der Baumwollen-Spinnereien im Lande beinahe doppelt so hoch gewesen ist, als sie im Jahre 1829 war. Dies mag denn auch zur Berichtigung der Beurtheilung dienen, in wie weit der in späteren Jahren entstandene Streit zwischen dem Weber und Kaufmann nebst dem Spinnereibesitzer über Einfuhr des ausländischen Baumwollengarns Rücksicht verdient; und ist es gewifs zu hoffen, dafs, wenn die bei Carlshamm von einer Gesellschaft mit grofsen Kosten angelegte, und von englischen Maschinisten nach den neuesten Erfindungen eingerichtete weitläuftige Spinnereifabrik, so wie die bei Anderstorp auf der Gränze von Gothenburgs und Hallands Län angelegte, auch für Spinnerei im Grofsen bestimmte Manufaktur erst fertig geworden sind, genannter Erwerbszweig sich immer mehr entwickeln wird. *) Im Jahre

*) Der Verfasser hatte das Vergnügen, im vergangenen Sommer zu Thorshälla die schöne durch Wasser getriebene

1831 wurden Baumwollengewebe meistens von der feineren Gattung importirt zu einem Werthe von 282,918 Rthlr., oder für 55,113 Rthlr. mehr als 1830.

Als Prämien für die Verfertigung feiner Leinwand im Jahre 1830 ist nach dem westlichen Norrlands Län 1831 aus Manufakturmitteln eine Summe von 2898 Rthlr. gegangen. Im Jahre 1831 wurden 5980 L.℔ Flachs eingeführt, werth 22,425 Rthlr. und ausgeführt 3355 L.℔, taxirt zu 12,588 Rthlr. Der Mehr-Bedarf dieser Rudimaterie besteht also nur in 2625 L.℔, werth 9837 Rthlr., welches eine sehr kleine Summe ausmacht in Verhältnifs zu der Menge von Leinwand, die im Lande verfertigt wird. Die Einfuhr von Leinsaat ist dagegen bedeutend gewesen. Sie belief sich im Jahre 1831 auf 5743 Tonnen, werth 51,693 Rthlr. Linnenfabrikate wurden dasselbe Jahr hauptsächlich von Finnland eingeführt, gröbere 358,035 Ellen, zu einem Zollwerth von 76,010 Rthlr. oder 4873 Rthlr. mehr als im Jahre 1830. Der Export von Linnenfabrikaten, eigentlich feinere Waaren, betrug 174,887 Ellen, nach dem Zollwerthe zu 95,171 Rthlr. berechnet, also 39,058 Rthlr. mehr als das Jahr vorher. Der Werth des Exports war also um 20,352 Rthlr. gröfser, als der Import.

4°. Die Fabrikation in den *Kattundruckereien* ist im Jahre 1831 auf nicht höher als 60,937 Rthlr. gestiegen, 10,135 Rthlr. weniger, als 1830. Diese Waare, welche eigentlich einen Modeartikel ausmacht, ist zur Zeit von

Webereieinrichtung des Rittmeisters Rosenborg, die erste in ihrer Art, zu besehen. Damals waren dort bereits 26 Stühle im Gange, welche von 12- bis 14jährigen Kindern vom Lande in der Gegend besorgt wurden. Auf jedem Stuhle konnten zu der Zeit 18 Ellen des Tags gewebt werden; aber die Ekenmarksche Familie, welche die Aufsicht über die Einrichtung führte, hoffte die Fabrikation bis auf 24 Ellen pr. Tag bringen, und an 2 Stühlen nur eine Person beschäftigen zu können. Wenn diese schöne Einrichtung erst mit einer Spinnerei und Färberei erweitert werden kann, wird sie eine der vollkommensten und nützlichsten Industrieunternehmungen im Reiche sein.

anderen Baumwollenarbeiten verdrängt worden, welche von mannichfacher Art und Farbe, zu geringeren Preisen als der Kattun, verkauft werden.

Die gröfste Kattunverfertigung hatte im Jahre 1831 statt in der Fabrik der obgenannten A. L. Lamm & Comp. auf Heleneborg in Stockholm, wo Kattunwaaren für einen Werth von 47,539 Rthlr., oder fast dem ganzen Betrag dessen, was im Reiche hiervon producirt ward, verfertigt wurden.

5°. *Die Segel- und Zelttuch-Fabriken.* Von Segeltuch sind im Jahre 1831 eine Anzahl von 156,874 Ellen, und von Zelttuch 19,542 Ellen, zusammen 111,555 Rthlr. werth, verfertigt worden. Diese Fabriken haben also, was das Segeltuch betrifft, 1831 ihre Produktion vermehrt um 35,628 Ellen, aber Zelttuch ist 5410 Ellen weniger gemacht. Die auf diese Art hinzugekommene bedeutende Quantität Segeltuch ist die Ursache gewesen, dafs der Produktionswerth den des Jahres 1830 um 12,793 Rthlr. übertroffen hat. Das meiste Segeltuch wurde 1831 verfertigt von den Fabrikanten Gibson & Keiler in Gothenburgs Län, wo 90 bis 100,000 Ellen Segeltuch gemacht wurden, und diese Einrichtung wird wahrscheinlich auch ferner, wie es schon geschehen ist, zu den Fortschritten in der Fabrikation des Segeltuchs hier im Lande beitragen. An Segeltuch wurden dasselbe Jahr von Finnland einverzollt 6870 Ellen, oder etwas, wenn gleich unbedeutend, mehr als im Jahre 1830. Ungeachtet der also vermehrten Produktion des Segeltuchs im Jahre 1831 wurden in demselben Jahre nur importirt 3186 Sch.℔ Hanf, welches nicht die Hälfte des im Jahre 1830 eingeführten Quantums beträgt; da aber im letztgenannten Jahre, trotz des gröfseren Hanf-Imports, weit weniger Segeltuch als 1829 verfertigt ward: so ist es zu vermuthen, dafs der Vorrath von Hanf seit 1830 hinlänglich gewesen ist, das Quantum zu füllen, was über den Importbelauf des Jahrs 1831 hinaus für die Segeltuch-Fabriken erforderlich war.

6°. In den *Seiden-Fabriken* hat die Verarbeitung von Taffet und ähnlichen Geweben sich bedeutend vermehrt,

aber von Atlas und seidenen Tüchern vermindert. Die Fabrikation der seidenen Ellenwaaren hat indessen im Jahre 1831 die von 1830 um 37,671 Ellen überstiegen. Die Tücheranzahl hat abgenommen um ungefähr 8000 Stück. Der ganze Werth der Fabrikate, berechnet nach der im Fabriksgerichte (Hallrätt) bestimmten Norm, die auch zur Richtschnur bei Erlegung der Stempelabgaben gedient hat, ist aufgenommen zu 467,089 Rthlr., und also zu 42,350 Rthlr. mehr als im Jahre 1830. Die Einfuhr von Seide, welche sich auf 29,578 ℔ im Jahre 1830 belief, betrug 1831 nur 18,663 ℔, ungeachtet der im letztgenannten Jahre vermehrten Verarbeitung von Seidenwaaren. Allein da hier derselbe Fall eingetreten ist, wie mit dem Vorrath von Hanf: so beruft sich das Commerzcollegium auf das, was es darüber oben angeführt hat. Der Werth von verzollten seidenen und halbseidenen Weberarbeiten betrug im Jahre 1831 71,556 Rthlr., oder 17,400 Rthlr. weniger als 1830. Dagegen wurden von glatten Geweben, Flor, Gaze und Tüchern nach Finnland für 10,947 Rthlr. exportirt, also beinahe dreimal so viel als 1830. Unter den Seidenfabriken lieferte die von Mazér & Comp. das Meiste, wovon der Werth auf 86,395 Rthlr., oder bedeutend mehr als im vorigen Jahre stieg. Nach ihr kamen die Fabrikanten Fagerlund & Comp. und Schück. Auch den Seidenfabrikanten gebührt im Allgemeinen das Lob, dafs sie theils durch Einführung der Jaquardschen Webestühle und verbesserter Geräthschaften aus Frankreich, theils auch sonst versucht haben, besonders was die geblümten und façonnirten Gewebe betrifft, ihre Arbeiten zu vervollkommnen, welche bis jetzt eigentlich den ausländischen in Schönheit und Güte nachstanden.

7°. *Die Bandfabriken* haben auch 1831 an Thätigkeit und Produktion zugenommen, welche letztere den Werth von 87,065 Rthlr. ausmachte, und sich also nach den Angaben des Manufakturgerichts an Quantität und Werth im Vergleich mit demjenigen, was 1830 von dieser Waare verfertigt wurde, vermehrt hat. Die bedeutendste

Bandfabrikation hatte im Jahre 1831, so wie früher, der Grofshändler und Ritter Stenberg, in seiner gut eingerichteten Fabrik, wo er auch Jaquardsche Geräthschaften eingeführt und dadurch den Vortheil erlangt hat, dafs mehrere Bänder auf einmal auf demselben Webestuhle gemacht werden können. Der Werth von einverzolltem Band stieg im Jahr 1831 auf 58,265 Rthlr., und überstieg also den Import von 1830, war aber ungefähr gleich mit dem im Jahre 1829 angegebenen.

8°. *Die Färbereien.* In ihnen sind gewebte Arbeiten und Garn zu einem Werthe von 423,984 Rthlr., oder fast eben so viel, wie das Jahr vorher, gefärbt worden. In Borås, wo eigentlich die im Hause verfertigten Weberarbeiten aus der umliegenden Gegend gefärbt werden, betrug der Färberlohn 59,314 Rthlr., während er in Stockholm nur 31,783 Rthlr. ausmachte.

9°. In den *Zuckerraffinerien* wurden im Jahre 1831 4,560,505 ℔ Zucker und 3,218,306 ℔ Sirup verfertigt, 1,813,069 Rthlr. werth, wodurch die Fabrikations-Summe die vom Jahre 1830 um 666,439 ℔ (hauptsächlich Hutzucker), überstiegen hat. Im Jahre 1831 wurden einverzollt 10,202,462 ℔ rohe Zucker, oder weniger als 1830, und in demselben Jahre exportirt, hauptsächlich nach Finnland, 529,410 ℔ Hutzucker und Candis, und 82,149 ℔ Sirup, welches 465,857 ℔ mehr beträgt, als was von diesen Waaren 1830 ausgeführt wurde. Die gröfste Quantität Zucker und Sirup wurde bereitet in der Siederei des Grofshändlers Nonnen & Lorent, nahe bei Gothenburg, wo die Summe des verfertigten Quantums sich belief auf 1,835,614 ℔, dem Werthe nach 420,336 Rthlr.

10°. Die Produktion in den *Tabacksfabriken* betrug im Jahre 1831 die Summe von 2,928,030 ℔ Rauch- und Schnupftaback = 817,225 Rthlr., welches nicht völlig den Belauf des Quantums für 1830 ausmachte, aber das für das Jahr 1829 überstieg, weshalb anzunehmen ist, dafs dieses Gewerbe in genannten dreien Jahren weder zu- noch abgenommen hat. Von veredeltem Taback zum Rauchen

und Schnupfen wurden 1831 einverzollt 11,657 ℔, wogegen, vorzüglich nach Finnland, von diesen Waaren exportirt wurden 152,029 ℔ = 113,481 Rthlr., oder 37,743 Rthlr. mehr, als im Jahre 1830. Der Import von ausländischen Tabacksblättern und Stengeln war im genannten Jahre = 2,637,079 ℔, oder 125,714 ℔ weniger, als 1830 verzollt ward. In der Fabrik des Groſshändlers Aspelin wurde im Jahr 1831 die gröſste Quantität Taback veredelt: 383,155 ℔ = 140,319 Rthlr.

11°. *Die Fabriken zur Bereitung des Leders nach englischer Art* gaben einen Ertrag von 502,993 Rthlr., welches 23,093 Rthlr. mehr als der Fabrikationswerth von 1830 ist, welcher damals den vom Jahre 1829 um 94,111 Rthlr. überstieg; woraus denn zu sehen ist, daſs diese Handthierung immer mehr zunimmt.

Im Jahre 1831 ward für 25,296 Rthlr. zubereitetes Leder eingeführt, oder für 1917 Rthlr. weniger als das vorige Jahr, und der Export von derselben Waare belief sich nur auf 450 Rthlr. Von unbereiteten Häuten und Fellen kamen im Jahre 1831 nur 436,850 ℔ ins Land, welches 1,125,803 ℔ weniger beträgt, als 1830. Da aber aus dem Bericht des Commerzcollegiums vom Jahre 1829 und 1830 hervorgeht, welche groſse Menge von rohen Häuten damals importirt ward, im Verhältniſs zur Zubereitungs-Summe in demselben Jahre: so findet man, daſs der so bedeutend verminderte Import im Jahre 1831 durch die groſsen Vorräthe von rohen Waaren veranlaſst wurde, welche sich im Reiche annoch befanden. Die Fabrik, wo die gröſste Quantität Leder bereitet ward, besaſs und betrieb der Capitain Johann Jacobson Westin in Stockholm. Die Fabrikations-Summe war = 217,626 ℔, allein bestehend aus Sohlleder, welches zu einem Werthe von 144,613 Rthlr. angegeben ist, oder 57,381 Rthlr. mehr als im Jahre 1830. Auch verfertigte eben derselbe Mann den gröſsten Theil des Saffians, der in genanntem Jahre im Reiche bereitet ward, und welcher zusammen genommen keinen gröſsern Werth als 26,384 Rthlr. hatte.

12°. In den *Glashütten* im Reiche belief sich der Werth des Verfertigten im Jahre 1831 auf 298,268 Rthlr., welches 6700 Rthlr. weniger beträgt, als 1830, welche Verminderung im Werthe vielleicht nicht so sehr die Abnahme dieses Industriezweiges beweiset, als sie vielmehr von dem gesunkenen Preise der Glaswaaren im Allgemeinen herrührt; und es haben die Besitzer von Glashütten gezeigt, dafs sie immer aufmerksamer auf die Einführung der in anderen Ländern erfundenen verbesserten Methoden und Einrichtungen bei Verfertigung des Glases geworden sind, um diesem Nahrungszweige eine gröfsere Vervollkommnung zu geben, wovon man die glücklichsten Resultate zu hoffen hat. Die einverzollten Glaswaaren im Jahre 1831 stiegen im Werthe: für Bouteillen auf 8622 Rthlr. und für anderes Glas auf 46,808 Rthlr., oder zusammen 55,430 Rthlr., welches indessen 10,077 Rthlr. weniger ausmacht, als der Importwerth von 1830 ist. Der Export belief sich nur auf 1028 Rthlr. In der Glashütte Bromö in Skaraborgs Län, dem Commerzrath und Commandeur Santesson gehörig, ist 1831 die gröfste Quantität Glas verfertigt worden. Der Werth desselben ist aufgenommen zu 54,716 Rthlr.

13°. *Die Papiermühlen.* Verfertigt wurde darin für 517,215 Rthlr., oder beinahe 2000 Rthlr. mehr als im Jahre 1830. Der Import von Papier betrug 1831 die Summe von 3434 Ries, oder 698 Ries weniger, als was von dieser Waare 1830 verzollt ward. Der Belauf des Exports war dagegen 36,000 Ries, und also um 3109 Ries gröfser als der im vergangenen Jahre, und der Werth 16,692 Rthlr. Die beiden Papiermühlen, welche im Jahre 1831 am meisten verfertigt haben, liegen in Christianstads und Falu Län. Die erstere besitzt der Papiermüller Sunnerdahl, welcher für 39,731 Rthlr. Papier lieferte, und die letztere der Bergrath Muncktill, welcher für 33,905 Rthlr. verarbeitete. Die von Sunnerdahl mit grofsen Kosten verschriebenen und in der Papiermühle angebrachten Maschinen und Geräthschaften zur Verbesserung der verschiedenen Papiersorten waren den neuesten, in England

angewandten gleich, und hatten zwar im Laufe des Jahrs 1831 nicht fertig werden können, so dafs keine Arbeit damit gemacht ward, sind aber nach den Nachrichten, die das Commerzcollegium erhalten, von der Beschaffenheit, dafs sie wahrscheinlich für die Zukunft einen wichtigen Einflufs auf die Fabrikation des Papiers hier im Lande haben werden.

14°. In den beiden *Eisengiefsereien*, welche 1831 ihre Arbeiten beim Manufakturgerichte angegeben, hat der Werth des gegossenen Eisens betragen 155,512 Rthlr., welches beinahe alles, oder für 148,084 Rthlr., von dem Fabrikanten und Ritter Owen in Stockholm verfertigt worden ist. Der Werth der Fabrikation in den genannten Einrichtungen übertraf den für das Jahr 1830 angegebenen um 64,956 Rthlr. Da indessen mehrere Eisengiefsereien im Lande eingerichtet sind, welche, wie sie meinen, ihre Arbeiten nicht im Manufakturgerichte, sondern im Bergcollegium angeben müssen: so kann aus oben genannten Angaben kein richtiger Schlufssatz für das eigentliche Verhältnifs der Eisengiefsereien des Reichs, und die Lage, worin sie sich befinden, gezogen werden. Auch hat das Collegium schon früher bei Sr. Königl. Majestät in aller Unterthänigkeit die Unvollständigkeit in dem Berichte, die daraus entstehen mufs, angemeldet, in so fern die Eisengiefsereien zu dem Kreise gehören, der zunächst der Aufmerksamkeit des Commerzcollegiums zugewiesen ist.

15°. Die Produktion in den *Oelstampfen* ist im Jahre 1831 im Vergleich mit der von 1830 etwas vermindert worden. Im letztgenannten Jahre ward Oel geprefst für den Werth von 107,138 Rthlr., aber 1831 nur für 103,788 Rthlr. Der Werth von dem im Jahre 1831 importirten Rüb-, Lein- und Hanföl war = 167,388 Rthlr. und überstieg den Importsbetrag von 1830 also um 19,795 Rthlr. Zugleich ward Rüb-, Lein- und Hanfsaat zu einem Zollwerthe von ungefähr 56,000 Rthlr. eingeführt. Die bedeutendsten Oelstampfen wurden in Gothenburgs und Bo-

hus Län getrieben, woselbst Oel für einen Werth von 68,400 Rthlr. bereitet ward.

Als hierher gehörend mufs auch etwas gesagt werden von dem zur Oelbereitung so vortheilhaft geschilderten Anbau einer Art von Mohn oder Papaver, womit der Brauer Philipson in Linköping zuerst anfing, und zu dessen Beförderung und weiteren Verbreitung Se. Königl. Majestät durch ein gnädiges Schreiben vom 9ten Julius 1830 aus öffentlichen Mitteln gewisse Prämien anzusetzen geruheten. Verschiedene Personen, sowohl in Linköpings Län als auch in anderen, haben zwar angefangen im Kleinen dies Gewächs anzubauen, aber ein etwas gröfseres Resultat ist bis jetzt nicht die Folge davon gewesen. Die Witterung des vergangenen Jahres soll, den geschehenen Angaben zufolge, dem Gedeihen dieses Gewächses nicht günstig gewesen sein, und keine der ausgesetzten Prämien ist bis jetzt verlangt oder ausbezahlt worden.

16°. In den beiden in Schweden angelegten *Porzellanfabriken* Rörstrand und Gustafsberg sind im Jahre 1831 für 161,243 Rthlr. Waare geliefert worden, oder für 31,993 Rthlr. mehr als 1830. Jedes dieser Werke ist nach verschiedenen Methoden zur Verfertigung des Porzellans eingerichtet, und Kosten und Bemühungen sind in beiden Fabriken ungespart angewandt worden, um die Produktion derselben zu vervollkommnen. Sie nähern sich einander auch in Hinsicht der Quantität der Zubereitung. Zu Rörstrand ward verfertigt 1831 für den Werth von 86,154 Rthlr. und in Gustafsberg für 75,089 Rthlr. Der Vortheil und Nutzen dieses Wetteifers zeigt sich auch in dem im Jahre 1831 verminderten Exporte von ausländischem Porzellan, so dafs im Jahr 1830 von dieser Waare für 69,737 Rthlr. einverzollt wurde, aber 1831 nur für 46,820 Rthlr., oder für 22,917 Rthlr. weniger als 1830.

17°. Was die *Seifensiedereien* betrifft, so ist das Verhältnifs von 1831 dasselbe mit dem von 1830 gewesen: dafs nämlich die Quantität der zubereiteten Waare etwas abgenommen hat; der Werth derselben ist aber höher, so

dafs er im Jahre 1831 sich belief auf 104,800 Rthlr. oder 3735 Rthlr. mehr, als 1830. Dafs die einheimische Zubereitung der Seife in allen Fällen für den Bedarf des Landes hinreicht, ist daraus klar, dafs 1831 nur für 46 Rthlr. importirt wurde.

18°. In der privilegirten *Porterbrauerei* der Grossirer Nonnen und Lorent bei Gothenburg stieg der Werth des gebrauten Quantums im Jahre 1831 zu der Summe von 109,448 Rthlr. Dieses Werk lag im Jahre 1830 wegen nöthiger Reparation durchaus unbenutzt. Dafs diese Anlage Nutzen hervorgebracht hat, ist daraus zu sehen, dafs im Jahre 1831 von ausländischen Oertern einverzollt ward an Porter und andern Bierarten für den Werth von nur 924 Rthlr., wogegen von denselben Waaren ausgeführt wurde für 4568 Rthlr.

Die Verfertigung der Waaren auf den Reiferbahnen und die der mechanischen Geräthschaften, so wie mehrere andere Fabrikationen, welche zum Theil noch zünftig sind, werden wegen Mangel an Vollständigkeit übergangen. Dessen ungeachtet übersteigt die Produktion der Fabriken im Jahre 1831 die von 1830 um eine Summe von 916,320 Rthlr. Banco, welches beweiset, dafs das Reich sowohl hierin als in allen anderen Dingen in einem beständigen Fortschreiten ist.

General-Summe über die in den Manufakturen befindlichen Stühle und Arbeiter und den Werth der Fabrikation für das Jahr 1831.

	Fabriken.	Stühle.	Arbeiter.	Werth der Fabrikate. Rthlr.
Baumwollen- u. Linnenfabrik.	42	464	658	269,706
Bandfabriken	9	93	152	87,065
Tuch- »	97	464	2835	2,794,458
Stoff- »	7	27	37	26,826
Seiden- »	19	347	552	467,089
Seiden-Manufakturen . .	13	—	31	42,500
Segeltuchfabriken . . .	9	171	365	111,555

	Fabriken.	Stühle.	Arbeiter.	Werth der Fabrikate. Rthlr.
Kattundruckereien . . .	4	—	71	60,937
Färbereien	258	—	766	423,984
Glashütten	13	—	698	298,268
Eisengiefsereien. . . .	2	—	141	155,512
Lederfabriken	186	—	547	502,993
Oelstampfen	37	—	65	103,788
Papiermühlen	90	—	1338	517,215
Porzellanfabriken . . .	2	—	317	161,243
Parfumeriefabriken. . .	11	—	14	18,724
Seifensiedereien. . . .	19	—	53	104,800
Zuckersiedereien . . .	23	—	294	1,813,069
Saffianfabriken	4	—	16	26,384
Tabacks- »	77	—	696	817,225
Uhr- »	146	—	236	38,849
Wachslichterfabriken . .	8	—	26	55,682
Essigbrauereien	13	—	35	28,169
Porter- »	1	—	63	109,448
Verschied. kleinere Fabriken	794	137	2227	663,973
Summa	1884	1703	12143	9,699,456

In unten stehenden Fabriken ist verfertigt im Jahre **1831**:

Baumwollen- und Leinwebereien u. Fabriken.		*Tuchfabriken.*	
		Feines Tuch . Ellen	226683¾
Baumwollenleinwand		Mittelfeines d°. d°.	174134¼
und Kattun . Ellen	324383	Grobes d°. d°.	127772¾
Tücher. Stück	33699	Verschiedene Weber-	
Baumwollenzeuge Ell.	28970	arbeiten. . . . d°.	30453
Barchent. d°.	5244	d°. d°. Stück	945
Gingham d°.	139859	*Stoff-Fabriken.*	
Verschiedene Baum-			
wollen- und Lein-		Satin Ellen	—
wandarbeiten . . d°.	78643	Flanell. d°.	22121
d°. d°. Stück	2011	Flaggentuch. . d°.	15070
Bandfabriken.		Fufsdecken. . . d°.	1056
		Chalong d°.	194
Seidenband . . Stück	31991	Camelott d°.	215
d°. . . . Ellen	287	Diverse Weber-	
Wollenband . . Stück	1747	arbeiten . . . d°.	100
Baumwollenband d°.	19936	*Seidenfabriken.*	
Seidene Schnüre u.			
Fransen d°.	342	Taffet Ellen	64118
d°. d°. . Ellen	80	Atlas d°.	11231

Flor

Flor Ellen	20460
Tücher Stück	80173
Verschiedene Weberarbeiten . Ellen	56714
d°. d°. . Stück	851
Segeltuchfabriken.	
Segeltuch . . . Ellen	192502½
Zelttuch d°.	14132½
Kattundruckereien.	
Kattun u. Meublezitz. Ellen	55483
Shirting u. Matten d°.	4250
Shawls u. Tücher St.	36400
Mäntel, Kleider u. Schürzen d°.	71
Garn Pfund	65
Papiermühlen.	
Regal u. Medianpapier Ries	880
Postpapier. . . d°.	3556½
Velin- d°. . . . d°.	453½
Schreib- u. Concept- d°.. . . d°.	56774⅘
Druck- d°.. . . d°.	53557¾
Cardus- d°.. . . d°.	11686½
Makulatur - und graues d°.. . d°.	52272¾
Zuckerpapier. . Ries	1538
Verschiedene Sorten d°.. . . . d°.	7091 7/20
d°. d°. L.℔	7274¾
Verschiedene Sorten d°. Stück	24968
Seifensiedereien.	
Grüne Seife . Viertel	13790
Zuckersiedereien.	
Raffinade . . . Pfund	3757497
Melis d°. . . . d°.	650564
Lump u. Puder d°. d°.	135344
Candis d°. . . d°.	17100
Candis, mittel u. brauner Sirup d°.	3218306
Tabacksfabriken.	
Cardus-Taback Pfund	855063¼
Brief- u. loser Taback u. Cigarren d°.	7367
Roll- oder Prefstaback, so wie Pickanell . . . d°.	735652
Schnupftaback . d°.	1329948
Saffianfabriken.	
Saffianfelle . . Stück	17001

Als zum Gegenstande gehörig und zur Aufklärung über den Streit in Bezug auf Gewerbefreiheit, möchten folgende Zeilen wohl Beherzigung verdienen.

Preufsen ist, wie man weifs, in Verhältnifs zu Schweden die eigentliche Heimath des Zunftwesens gewesen, denn von Deutschland ist diese Pflanze nach Skandinavien gebracht; indessen jetzt geniefst jenes Land die gröfste Gewerbefreiheit, die vielleicht in irgend einem Staate herrscht. Eine nicht nur schnelle, sondern auch sichtbare allgemeine Aufnahme ist hiervon eine Folge gewesen, und beweiset, dafs veraltete Formen nach und nach unter einer aufgeklärten und kraftvollen Regierung gegen andere neue, mit dem Geiste der Zeit übereinstimmendere, vertauscht werden können, ohne dafs der Staat dadurch weder aufgelöset wird, noch Schaden nimmt, welches doch alle eifrigen Ver-

fechter der Vortrefflichkeit des Zunftwesens so gerne uns überreden möchten. In Preufsen erhält Jeder, der eine Manufaktur, ein Handwerk oder eine Fabrikation treiben will, mit Ausnahme des Apothekers, Baumeisters und Maurers, ohne dafs er weder einer Prüfung sich unterworfen, noch Lehrjahre ausgehalten hat, ein Patent, welches mit 2 bis 12 Thalern Preufsisch bezahlt wird. Die Abgabe an den Staat wird hernach bestimmt und zwar nach der Anzahl der von ihm beschäftigten Arbeiter. Es giebt keinen Unterschied zwischen Stadt und Land; man kann nicht nur jeden Erwerbszweig mit vollkommener Freiheit ausüben, sondern auch wo man will. Also sind Brauer, Bäcker, Schlächter, Krämer, Detaillisten etc. weder in den Städten, noch auf dem Lande klassificirt, sondern eine und dieselbe Person kann, wenn sie will, mehrere Gewerbe auf einmal treiben. Noch mehr: man kann, wenn es einem so beliebt, dieses Jahr Brauer, nächstes Jahr Bäcker oder Schlächter, das Jahr darauf Schneider sein. Darum ist es auch gewöhnlich, dafs solche Handwerker, die nur einen Theil des Jahrs arbeiten können, wie z. B. Maurer, noch eine andere Handthierung treiben. Preufsens vortreffliche Unterrichtsanstalten haben ebenfalls mächtig zu diesem glücklichen Resultate beigetragen, indem sie der Nation die Bildung, die Kenntnisse und den industriösen Geist beigebracht, der nur Befreiung von den Fesseln des Handels- und Gewerbszwanges bedurfte, um seine erstaunliche Kraft auszubilden. (Siehe das Journal für Handel, Gewerbe und Kunst, № 70., 1829.)

Alle die Verbesserungen und Erleichterungen, die unaufhörlich in der zweckmäfsigen Betreibung der Fabriken und Gewerbe entdeckt werden, sei es nun durch Vertheilung der Arbeit, oder durch die Benutzung von Maschinen und Einführung besserer Arbeitsmethoden, haben natürlich nur den Zweck, die Produktion zu vermehren und den Preis zu vermindern. Die Folge hiervon mufs nothwendig die sein, dafs eine gröfsere Anzahl Menschen sich mit vermehrten Bequemlichkeiten versehen, eine an-

genehmere Lebensweise führen, und der Vortheile einer besseren Bildung genieſsen kann. Das ist das Resultat von der allgemein fortschreitenden Entwicklung des Menschengeschlechts. Im Jahre 1813 kostete 6/4 Ellen breiter Cambrik von 12 Yards Länge, verschickt nach Ostindien, 20 Schilling Sterling das Stück, und im October 1828 nur 8 Schill. 6 Pence (siehe die Zeitung: der Mitbürger, für den 30. September 1829), und so ist es beinahe mit jeder Art von Fabrikaten. Im Jahre 1705 wurden in England nicht mehr als 1,170,881 Pfund Baumwolle eingeführt. Von 1771 bis 1775 war derselbe Import im Durchschnitt nicht höher als 4,764,589 ℔ jährlich — von der Zeit an bis 1785 war er 7,470,000 ℔ — im Jahre 1800 hatte er sich vermehrt bis auf 56 Millionen ℔, 1820 bis auf 144 Mill., 1825 bis 228 Mill. und 1830 bis auf 259,856,000 englische ℔.*) Die englischen Baumwollenmanufakturen hatten damals einen Werth von wenigstens 54 Millionen Pfund Sterling, und bei diesem Erwerbszweige sollen 1½ Million Menschen beschäftigt gewesen sein. (Siehe das Journal für Handel, Gewerbe und Kunst vom 11ten September 1829.) Nach den in England angenommenen Grundsätzen erhält der ursprüngliche Werth roher Baumwolle durch Bearbeitung und Verwandlung in verkäufliche Waare eine mehr als sechsfache Vergröſserung. Zufolge Mac. Cullochs Angaben hat der niedrige Preis roher Baumwolle und die Verbesserung in den Maschinen und Verfertigungsprocessen die Folge gehabt, daſs England im Jahre 1830 beinahe doppelt so viele Baumwollenwaaren für denselben Preis wie 1814 ausführte. Vor nicht viel länger als einem Menschenalter war ein Stück Baumwollen- und ein Stück Seidenzeug beinahe von gleichem Werthe. Welch ein unerhörter Zuwachs und welche Verbesserung nur in diesem Zweige der Industrie!

*) The Penny Magazine, für den 3. November 1832.

Die Angaben über die Handwerksarbeiten und Gewerke im Reiche sind bei weitem nicht so zuverlässig, wie sie sein müfsten. Das Königl. Commerzcollegium hat zu ihrer Einsammlung neulich an die Landshöfdinge und Magistrate vollständigere Formulare ausgefertigt, wodurch man, was die Anzahl der mit jedem Gewerke beschäftigten Personen betrifft, einigermaafsen befriedigende Nachrichten erhält; aber den Belauf der für jedes Gewerk angewandten Kapitalien, oder den Fabrikationswerth, erfährt man nicht auf andere Weise, als dafs man die Abgabenlisten durchsieht, welche die im und für das Gewerbe bezahlte Contribution ausweisen. Diese Abgabe machte für die Handwerker in allen Städten des Reichs im Jahre 1831 aus 97,475 Rthlr. und von den anderen Gewerbtreibenden 20,403, oder zusammen 117,878 Rthlr., wovon die Stadt Stockholm allein 63,788 Rthlr. erlegt hat. In der hier weiter unten vorkommenden speciellen Statistik über die Städte sieht man die Anzahl von Arbeitern, Gesellen, Lehrlingen und anderen mit Handarbeit beschäftigten Personen für jede Stadt angeführt, nach den Registern des Königl. Commerzcollegiums für das Jahr 1831. In demselben Jahre fertigte dies Collegium 13 Privilegia exclusiva *) und 84 Erlaubnifs-Resolutionen für Anlegung von Fabriken aus. Von diesen letzteren machten die gröfste Anzahl die sogenannten englischen Gerbereien aus, nämlich 24, und 17 Tuch- und Wollenfabriken, 6 Baumwollen- und Leinwandfabriken, 5 Seidenfabriken, 4 Färbereien, 4 Oelstampfen, 4 Uhrfabriken u. s. w.

Einen kurzen Auszug aus den von den verschiedenen Länen eingegebenen Gewerbetabellen für das Jahr 1825 habe ich mitzutheilen für nöthig erachtet, theils weil sie, selbst in ihrer damaligen unvollständigen Gestalt, doch eine

*) Zwei betrafen Verbesserung von Dampfmaschinen, zwei die Anwendung des Dampfes zum Destilliren und Trocknen, eines Darren für ungedroschenes Getraide, eines eine neue Art Brandspritze, eines verbesserte Kocheinrichtung, eines eine neue Art Buchdruckerwalzen u. s. w.

Art Norm zur Beurtheilung dieses Gegenstandes liefern, theils weil so beschaffene Angaben nun nicht mehr eingesandt werden, und aufserdem wenig Raum erfordern.

Jenen Tabellen zufolge wurden im Jahre 1827 producirt: 11,869,399 Ellen Weberarbeiten; 2757 Kannen Oel; auf 3819 Sägen wurden gesägt 345,000 Zwölfter Bretter; Ziegelsteine 15,230,000; Theer 40,175 Tonnen; Kalk 29,742 Tonnen; Harz und Kienrufs 2800 L.℔; Salpeter 13,937 L.℔; Pottasche 992 L.℔; in den Alaunfabriken 10,351 Tonnen Alaun; an Braunroth 3488 Tonnen; Pulver 3100 Centner; Dorsche und Kabeljau wurden gefangen 7800 Vålar (jede våla hat 5 Fische.)

Im Jahre 1825 wurde verfertigt in:	Leinwand-Baumwollen u. Wollenwebereiarbeiten.	Gesägte Bretter.	Papierverfertigungen.	Ziegelmachereien.	Theer-Brennereien.	Kalkbrennereien.	Salpeter-Zubereitung.
	Ellen.	Zwlft.	Gr.Rs.	St.Ziegel.	Ton.	Ton.	L.℔.
Malmö Län	180,500	——	——	380,800	——	900	——
Christianst.	212,175	8978	4875	223,300	1200	2760	760
Halmstads .	419,200	1812	——	306,500	——	——	160
Carlskrona.	139,000	2130	——	220,000	——	——	100
Wexiö . . .	664,335	4936	33355	35,450	1120	——	240
Jönköpings.	716,637	7910	3903	110,000	82	1100	376
Calmar. . .	950,517	19608	1720	548,850	952	310	415
Linköpings.	979,789	7745	——	1,391,470	——	2826	611
Mariestads.	1,182,100	6503	——	581,000	426	1600	620
Wenersborgs	1,116,636	41929	900	733,350	54	——	266
Gothenburgs	488,128	9494	——	1,500,000	——	——	——
Wisby . . .	186,204	9973	——	——	901	28392	——
Stockholms	349,100	5075	——	1,405,500	10	——	280
Upsala . . .	366,176	2449	——	550,920	145	1080	2040
Westerås. .	510,303	27307	——	586,005	650	1500	1475
Nyköpings.	360,441	8192	500	1,774,000	——	1840	314
Örebro . . .	452,000	6385	130	972,727	800	8765	200
Carlstads. .	348,602	10608	——	221,500	1078	——	30
Falu	510,000	1837	800	329,657	450	——	29
Gefle	1,300,911	8858	1500	191,000	1235	——	738
Hernösands	595,870	16379	——	62,000	146	27,5	6
Östersunds.	132,343	——	——	——	——	——	439
Umeå. . . .	391,247	28315	——	298,000	17295	800	3358
Piteå	236,205	24000	——	——	19247	——	52
Summa	12,788,419	260423	47683	12,422,789	45791	52148	12515

Recht oft werden Vorstellungen gemacht über die Gefahr wegen des Bestehens der Gewerbe, über die Annahme mehrerer Handwerker, und, als Folge davon, über den zunehmenden Verfall und die Verschlechterung der Handwerkerarbeiten; aber alle diese Vorstellungen verdienen, meiner Ueberzeugung nach, nicht die Rücksicht, dafs sie die Grundsätze einer freieren Entwicklung erschüttern könnten, welche die Regierung und die Behörden hinsichtlich dieser Angelegenheiten angenommen zu haben scheinen. Sollten an diesem oder jenem Orte sich zu viele Handwerker etabliren, und würde der Arbeitsverdienst dadurch geringe und ihr Auskommen unsicher: so gleicht dies Mifsverhältnifs mit der Zeit sich von selbst wieder aus und mufs auf jeden Fall nur Gegenstand der Aufmerksamkeit und Sorgfalt für die Lokalautoritäten sein. Der Streit, welcher noch täglich über den sogenannten Eindrang in die Gewerbe geführt wird, und noch neulich über die Befugnifs des Landmanns, die Einwohner der Hauptstadt mit Fleisch, Brod und Bier zu versorgen, ist den bitteren Ausfällen über die Einrichtung von Maschinen sehr ähnlich. Die Vortheile sind indessen so klar, dafs Vernunft und Nachdenken, und vor allem der eigene Gewinn, ein wenig früher oder später, das Urtheil sprechen müssen, nicht blofs zur Beibehaltung, sondern auch zur allgemeinen Annahme der Maschinen. Der Streit der Copisten gegen die Buchdruckerkunst, der Spinner gegen die Spinnmaschinen und tausend andere sind beendigt; der Sieg hat sich immer für die Partei des Verstandes und der Erfindungen erklärt. Ungeachtet die Arbeit beinahe so viel als nichts in Ostindien kostet, so können doch die Hindostaner nicht Stand halten gegen Englands Spinnstühle, sondern müssen das Spinnen der Baumwolle einstellen. Dagegen sammeln sie nun 40 mal so viel Baumwolle und 40 mal so viel Indigo als vorher, für welche Produkte sie sich mit unvergleichbar mehreren Bequemlichkeiten der Civilisation versehen können als früher, so dafs sie, weit

entfernt, bei der aufgegebenen Spinnerei zu verlieren, augenscheinlich nur gewinnen.

Vor kurzer Zeit ward in England eine Maschine erfunden, Bücher zu schlagen, eine beschwerliche, Zeit raubende Arbeit, und nichts desto weniger gaben 500 von Londons und Westminsters Buchbindern (den 16. Januar 1830) eine Petition gegen die Einführung genannter Maschine ein, welche doch ihr eigenes Gewerbe so bedeutend erleichterte. Wenn so etwas bei dieser aufgeklärten Nation geschehen kann: was darf man dann nicht in ähnlichen Fällen in allen anderen Ländern erwarten?

Die Erde bearbeiten, Metalle schmieden, Bretter sägen, mit einem Worte: alle schwere Arbeiten, welche mit Maschinen oder Thieren — die nur als eine Art vollkommnerer Maschinen zu betrachten sind — betrieben werden können, damit zu verrichten, mufs als reiner Gewinn für die Menschheit angesehen werden. Den Verstand auf die Einrichtung der Kräfte der Natur leiten, so dafs sie für uns arbeiten, erhöhet unseren Menschenwerth, und gewährt uns Achtung und Zufriedenheit mit uns selbst. Aus diesem Grunde nannten auch die Armen, als es ihnen in gewissen Kirchspielen in England zur Pflicht gemacht wurde, blofs um sie zu beschäftigen, einen leeren Mühlenstein umzudrehen, dies Luft mahlen, und waren sehr erbittert und niedergeschlagen darüber, weniger wegen der sauren Arbeit, als deshalb, weil sie ihren Menschenwerth verkannt und herabgesetzt glaubten.

Als zwei durchaus nicht gleichgültige Anstalten, um den Manufakturen und Handwerken aufzuhelfen, müssen angeführt werden: 1°. das in der Hauptstadt zufolge des Königl. Briefes vom 8. Junius 1826 eingerichtete technologische Institut. Es wurde im letztverflossenen Termin besucht von 191 Eleven, von denen 98 sogenannte Sonntagsschul-Eleven waren. Der jährliche Anschlag beträgt 14,000 Rthlr., welcher von dem Gewinn des Manufaktur-Disconto-Fonds bestritten wird. Der jetzige geschickte und erfahrene Vorsteher dieses Instituts ist der Ober-Director

Schwartz. 2°. Die Chalmerische Handwerksschule in Gothenburg wird gewiſs mit der Zeit von einem vortheilhaften Einflusse sein.

Mit unten angegebenen Handwerken war 1829 in den Städten folgende Anzahl von Personen beschäftigt:

Buchbinder .	167	Meister,	108	Gesellen,	151	Lehrlinge.
Gerber . . .	189	»	200	»	70	»
Gläser. . . .	138	»	60	»	105	»
Goldschmiede	328	»	322	»	268	»
Hutmacher .	349	»	264	»	229	»
Grobschmiede	238	»	155	»	367	»
Töpfer. . . .	168	»	200	»	175	»
Kupferschm.	308	»	231	»	351	»
Maurer . . .	113	»	217	»	373	»
Maler	211	»	119	»	214	»
Sattler. . . .	196	»	84	»	195	»
Schuhmacher	941	»	865	»	1090	»
Schneider . .	535	»	582	»	563	»
Tischler. . .	307	»	282	»	435	»
Apotheker. .	98	»	214	»	12	»
Bäcker. . . .	338	»	674	»	99	»
Brauer. . . .	261	»	97	»	418	»
Krüger . .	1014	»	97	»	68	»
Kellermeister	145	»	167	»	23	»

In den beiden letzten Columnen in der auf der nächsten Seite stehenden Tabelle über die Handwerker und ihre Lehrlinge auf dem Lande ist nicht nur das Personal der 6 angeführten Gewerbe summirt, sondern es sind auch alle andere Handwerke darin mit begriffen, die auf dem Lande getrieben werden. Die Angaben sind indessen keineswegs vollständig oder zuverlässig.

Tabelle über die Handwerker und deren Lehrlinge auf dem Lande im Jahr 1831.

Läne.	Schneider.		Schuhmchr.		Schmiede.		Tischler.		Maurer.		Gerber.		Alle Andere.	
	Mstr.	Lehrl.	Mstr.	Lehrl.	Mstr.	Lehrl.	Mstr.	Lehrl.	Mstr.	Lehrl.	Mstr.	Lehrl.	Mstr.	Lehrl.
Carlskrona Län.	123	158	120	127	47	36	3	2	7	4	2	—	331	346
Calmar. . . .	201	287	176	239	11	2	6	4	4	1	10	10	440	565
Carlstads . . .	112	83	120	96	4	3	24	3	2	—	6	3	301	203
Christianstads .	341	441	286	381	309	140	61	24	33	12	2	2	1234	1058
Falu.	33	23	46	35	6	—	6	1	—	—	3	—	110	64
Gothenburgs. .	29	11	53	27	11	3	3	1	3	—	—	4	107	52
Gefle Län. . .	176	27	148	34	6	1	15	4	20	8	4	—	487	94
Wisby	71	75	87	99	4	4	2	2	—	—	2	2	171	185
Halmstads . .	111	119	109	107	47	13	4	—	7	1	4	4	286	246
Jönköpings . .	100	193	79	131	2	—	4	—	—	—	—	—	200	339
Östersunds . .	28	—	8	—	—	—	5	—	1	—	—	—	47	—
Wexiö	137	149	131	133	30	7	30	10	8	4	22	25	401	332
Linköpings Län	235	434	212	355	47	23	22	10	9	3	5	7	567	850
Malmö. . . .	409	368	286	234	323	301	79	51	33	21	9	11	1189	1023
Nyköpings . .	108	96	81	82	53	45	4	—	—	—	—	—	259	237
Piteå	13	8	13	5	14	4	5	1	—	—	—	—	56	20
Mariestads . .	100	46	91	40	—	—	—	—	—	—	5	2	216	96
Stockholms . .	206	138	203	113	115	68	12	6	6	—	—	—	553	331
Upsala Län . .	184	177	172	156	27	—	5	—	1	—	—	—	401	334
Wenersborgs. .	101	92	105	88	13	10	5	—	1	—	13	5	264	199
Hernösands . .	155	46	66	18	1	—	3	1	—	1	5	1	235	68
Westerås . . .	146	136	133	98	19	8	3	—	2	—	1	—	306	243
Umeå	27	6	27	5	8	1	2	—	3	2	5	2	88	21
Örebro	190	152	211	173	14	9	44	12	7	—	5	5	490	358
Summa	3336	3265	2963	2776	1111	678	347	132	147	57	103	83	8739	7264

Vom Handel.

Wenn keine andere Verwandtschaft unter den verschiedenen Völkern der Erde statt fände, so würde der Handel allein schon hinreichend sein, alle mit milden und in der Länge der Zeit durch vergröſserte Relationen beständig stärker gewordenen Banden zu umschlieſsen. So bald der Mensch den rohen Naturzustand verlassen, und sich dem Einflusse der Bildung hingegeben hat: so fängt er auch an mehr zu verfertigen, als für seine täglichen Bedürfnisse erforderlich ist; und diesen Ueberschuſs will er gerne gegen andere Dinge austauschen oder veräuſsern. Dies ist der Grund alles Handels. Wäre er vollkommen frei und unabhängig, mit Ausnahme einer zur Deckung der Staatskosten nothwendigen Abgabe: so würden die meisten Produkte im Preise fallen, und folglich würde auch eine weit gröſsere Masse des menschlichen Geschlechts eine Menge von Bequemlichkeiten und Genüssen haben können, die ihr jetzt abgeht; allein er ist jetzt und immer vielfachen Einschränkungen unterworfen gewesen, so daſs wenige Gegenstände in ihren Wirkungen und Ursachen mehr verkannt worden sind, als grade der Handel. Man hört z. B. noch eifrig die sogenannte Handelsbilance verfechten, welche, wenn sie Grund hätte, durchaus das Gegentheil von dem, was man damit bezweckt, beweisen würde; denn es ist natürlich, daſs, wenn ich mir den Import zu einem höheren Werthe als den Export berechne, dieser Ueberschuſs zu meinem Vortheil sein muſs. Man giebt sich aber Mühe, den Gegensatz auf die Art zu beweisen, daſs, wenn der Export gröſser als der Import gewesen, dem Exportanten zu Gute die Differenz mit Gold und Silber vergütet worden sei, im entgegengesetzten Falle aber nicht. Indessen haben Gold und Silber doch keinen anderen Vorzug vor den übrigen Waaren, als daſs sie wegen ihrer Beschaffenheit den geringsten Veränderungen unterworfen

sind, aus welchem Grunde sie auch zu Münzen oder Repräsentanten aller anderen Produkte angewandt worden sind; aber keine Nation, oder ihre Bevollmächtigten, die Kaufleute, verschreiben von dieser Waare mehr, als was entweder zum Münzen gebraucht wird, oder bei den Gold- und Silberarbeitern grade aufgeht. Die Natur des Handels ist die, vortheilhaft für beide Theile zu sein, sowohl für den Exporteur als Importeur. Es ist z. B. ein eben so grofser Vortheil für den französischen Weinhändler, Abnehmer seiner Waaren zu finden, als für den schwedischen Brukeigenthümer, sein Eisen, oder für den Besitzer von Sägemühlen, seine Bretter zu verkaufen. Keine Nation bekommt von der anderen etwas zum Geschenke, sondern alles, was wir von fremden Waaren verschreiben, mufs nothwendig auf die eine oder andere Weise bezahlt werden.*) Wenn der Ausländer bei der Liquidation unser Papiergeld nicht für gut ansieht, oder es nicht gebrauchen kann, so mufs er im Tausch, oder als Bezahlung, unsere Waaren nehmen. Also je gröfser der Import, desto besser, denn der Ausländer mufs dann so viel mehr Waaren zum Austausche von uns nehmen; und je lebhafter der Handel, desto gröfser ist auch die Produktion, desto mehr Menschen haben davon ihren Unterhalt.

Als allgemeine Sätze können auch folgende angenommen werden: 1°. dafs mit Hinsicht auf den Handel die ganze Erde als nur von einem einzigen Volke bewohnt, und jede Nation als Individuen dieses Volks angesehen werden mufs. 2°. Dafs keine Art von Handel mit Verlust getrieben werden kann; denn wenn dies der Fall wäre, würde er bald von selbst aufhören; und folglich, dafs da,

*) Die Geschenke, welche die Staaten der Barbarei von Schweden und mehreren anderen Ländern erhalten, sind keine Geschenke, sondern eigentlicher Tribut, bedungen und zugestanden, damit diese Räuber unsere auf dem mittelländischen Meere segelnden Kaufmannsschiffe nicht antasten. Sonst wäre jedes Handelsschiff genöthigt unter Convoy zu segeln, welches wieder beschwerlicher und kostbarer sein würde, als die Abgaben, die nun erlegt werden müssen.

wo Kaufleute ihren Gewinn vom Handel haben, auch die ganze Nation gewinnt, weil sie davon nur einen Theil ausmacht. 3o. Dafs Freiheit, entfernt von allem Zwange, dem Handel die gröfste Ausdehnung und die beste Richtung für die Anwendung der Kapitalien und der Industrie eines Landes nothwendig geben mufs.

Dafs kein grofser Verlust im Werthe dessen, was importirt wird, verglichen mit dem, was ausgeführt wird, entstehe, dafür sorgt schon das Interesse eines jeden Kaufmanns. Alle Kaufleute, zusammen genommen, bilden die Kette, wodurch die eine Nation in ökonomischer Berührung mit der anderen steht. Wahr ist es, dafs der Mifswachs eines Jahres das gleichmäfsige Verhältnifs zwischen Import und Export stören kann; aber dies gleicht sich in einem oder einigen darauf folgenden Jahren durch vermehrten Export eigener Produkte, oder durch verminderte Einverschreibung vieler überflüssigen Produkte, woran sich die Nation gewöhnt hat, wieder aus. Dies ist das ganze Geheimnifs der sogenannten Handelsbilance. Es ist behauptet und bewiesen worden, dafs Schweden viele Jahre hindurch — besonders in der Freiheitszeit, vor welcher Freiheit uns Gott doch gnädiglich bewahren wolle — mit Verlust gehandelt habe, und doch ist Schweden in eben der Zeit, ohne dafs der Ausländer Herr des schwedischen Bodens wurde, an Volksmenge, Anbau und Wohlstand höher gestiegen. Dies wäre aber unmöglich gewesen, wenn die Nation beständig auf ihren Handel mit fremden Ländern verloren hätte. In diesem Falle wäre sie einer anderen mit gröfserer Industrie oder mit solchen Naturprodukten, die wir hätten entbehren können, tributär geworden; allein da dies nicht der Fall gewesen, so mufs die aufgestellte Hypothese falsch sein. Mexico und Peru handeln nicht vortheilhafter als alle anderen Staaten, obgleich ihre vornehmsten Exportartikel in Gold und Silber bestehen; und dafs es nicht die Menge des Goldes und Silbers ist, welche den Reichthum eines Staates ausmacht, sondern der Totalbelauf einer grofsen Produktion, das ist eins der

Axiome der Staatsökonomie. Es ist sogar sehr problematisch, wie weit es nützlicher ist, einen gesammelten und unbenutzt liegenden Schatz zu haben, als dies sonst unfruchtbare Kapital in Umlauf zu setzen.

Es giebt gewifs eine Art Unterbilance im Handel, aber diese ist eigentlich moralisch, das heifst: wenn z. B. für unser treffliches Eisen lauter Kleinigkeiten einverschrieben werden — Spielsachen aus Nürnberg, Strohhüte aus Livorno, und tausendfacher anderer Tand aus Paris —: so beweiset dieser Umstand, dafs die Nation, welche sich solchen Kram zuführen läfst, auf einem ganz sonderbaren Punkte der Bildung steht, oder dafs sich ein sehr schlechter Geist des Mittelstandes bemächtigt hat, welcher doch den niedrigeren Klassen mit edlen und verständigen Beispielen vorangehen sollte; indessen befördert gleichwohl die Einverschreibung dieser Lappalien einen lebhafteren Umsatz in der Industrie des Reichs, als wenn nichts eingekommen wäre. Der Verkauf der Spielsachen des Nürnbergers setzt ihn in die Lage, eine gröfsere Anzahl französischer Waaren zu verschreiben, und der Franzose kann sich dagegen mit einem gröfsern Quantum des schwedischen Eisens versorgen. Dies ist die wohlthätige Wirkung von dem gewöhnlichen Gange des Welthandels. Als daher die Committée in den vereinigten nordamerikanischen Freistaaten, welche im Jahre 1817 sich über die Verarbeitung des Eisens äufsern sollte, anrieth: dafs das schwedische Eisen defshalb mit einem höheren Zoll belegt werden müfste, weil die Schweden nicht so viele Waaren von den Amerikanern nähmen, als diese von uns: so scheint es mir, als wenn diese Ansicht nicht die richtige sein möchte. Dafs Nord-Amerika in diesen letzteren Jahren ein vortheilhafter Absatzort für das schwedische Eisen gewesen, hat seine Richtigkeit; aber dieser Absatz hat uns Gelegenheit verschafft, z. B. von Rio de Janeiro, Buenos Ayres oder Singapore ein gröfseres Quantum der dortigen Produkte zu beziehen, und dadurch ist es den drei letztgenannten Plätzen möglich gewesen, eine Menge von den

Waaren der vereinigten Staaten zu kaufen, die sie sonst hätten entbehren müssen. Dafs Schweden jährlich über 8 Millionen Pfund Zucker consumirt (derjenige Artikel, welcher am meisten unseren Handel beschwert), aber nur für 23,000 Rthlr. Bücher verschreibt (1824), giebt zu dem Schlusse Veranlassung, dafs der Kulturthermometer des Publikums in mehreren Dingen eben so niedrig steht, als die nordische Landestemperatur.

Der Export des Reichs war im Jahre 1824 = 11,397,058, und der Import = 9,802,047 Rthlr.; 1825 war der Export 12,228,382 Rthlr. und der Import 13,587,138 Rthlr. — 1826 Export 10,275,961 Rthlr. und der Import 14,863,115 — 1827 Export 12,186,909 Rthlr. und Import 14,294,542 — 1828 Export 12,892,598 und Import 15,085,273 Rthlr. Das bedeutende Uebergewicht des Imports in den Jahren 1826 und 1827 kommt hauptsächlich von dem Mifswachse 1826 her. Ins Reich wurden 1827 nicht weniger als 315,470 Tonnen Getraide eingeführt, dagegen wurde aber ausgeschifft an Getraide 1828 für 961,800 Rthlr. 1829 war der Export = 11,310,947 Rthlr. und der Import, unverzollte Güter auf Niederlage und Kredit ungerechnet, = 17,001,636. In diese Importsumme ist aber auch eingerechnet für eingeführtes gemünztes und ungemünztes Silber und Gold eine Summe von 1,987,701 Rthlr., nach deren Abzug der eigentliche, bei den Zöllen journalisirte Waarenimport nach dem in der Zolltaxe angenommenen Werthe ausmacht 15,013,935 Rthlr., oder 3,702,988 Rthlr. mehr als der Betrag des Exports. Die fremden Fahrzeuge nahmen Theil an dem ersteren für einen Werth von 3,188,518 Rthlr. und an dem letzteren für 5,222,254 Rthlr.

Der Export 1830 = 11,344,992 Rthlr. und der Import 15,484,763. Der Export 1831 = 13,564,618 Rthlr. und der Import 12,302,682 Rthlr.

Zur Erlangung einer schnelleren Uebersicht über den gewöhnlichen Gang des Handels und über die Staaten, mit welchen Schweden vornehmlichst in Handelsverbindungen steht, dient die folgende Tabelle, zusammengezogen aus dem

unterthänigen Berichte der General-Zolldirektion vom 8ten October 1828. Dafs die vom Jahre 1829 nicht benutzt worden, kommt daher, weil die Fahrt im letztgenannten Jahre wegen späten Aufthauens des Eises und eines frühen Winters nicht länger als sechs Monate offen war; und da ein solcher Fall zu den Ausnahmen gehört, so habe ich geglaubt, dafs die Tabelle vom Jahre 1827 besser den Durchschnitt in Bezug auf die Beschaffenheit der Seefahrt kennen lehrt.

Verzeichnifs über die Menge und Lastenzahl der eingekommenen und ausgegangenen Fahrzeuge im Jahre 1827.

Eingekommen.	Gemessene Fahrzeuge. St.	Lstn.	Ungm. Böte.	*Ausgegangen.*	Gemessene Fahrzeuge. St.	Lstn.	Ungm. Böte.
Schwedische	2130	82168	730	Schwedische.	2268	86846	757
Norwegische	428	17700	—	Norwegische	410	17671	—
Dänische. . .	103	1751	143	Dänische. . .	109	1905	107
Englische . .	136	10553	—	Englische . .	122	9116	—
Französische	6	179	—	Französische	6	179	—
Hannöversche	6	171	—	Hannöversche	11	325	—
Mecklenburg.	6	169	—	Mecklenburg.	4	122	—
Holländische	10	649	—	Holländische	5	400	—
Nord-Amerik.	68	9126	—	Nord-Amerik.	70	9353	—
Portugiesisch.	16	583	—	Portugiesisch.	1	302	—
Preussische .	42	736	—	Preussische .	54	1107	—
Russische . .	15	594	—	Russische . .	10	386	—
Finnische . .	1029	37569	149	Finnische . .	1115	38396	3
Summa	3995	161948	1022	Summa	4185	166108	867
1830	4071	138650		1830	4047	148727	
1831	4085	136442		1831	3955	142375	
Eingekommene schwed. Fahrzeuge von				*Ausgegangene schwed. Fahrzeuge nach*			
Dänemark . .	1002	21644	584	Dänemark . .	1065	24439	616
Rufsland. . .	162	9471	—	Gibraltar. . .	82	7826	—
Portugal. . .	84	8466	—	Rufsland. . .	146	7079	—
Lübeck. . . .	206	7629	—	England . . .	90	6937	—
England . . .	90	6298	—	Frankreich. .	84	6337	—
Mecklenburg	122	5117	—	Lübeck. . . .	178	5992	—
Norwegen . .	132	4479	—	Mecklenburg	134	4613	—
Frankreich. .	48	4059	—	Preufsen. . .	120	4097	37
Preufsen. . .	113	3407	46	Norwegen . .	132	3180	—
Spanien . . .	19	2211	—	Portugal. . .	30	2957	—
Hamburg . .	31	1594	—	Brasilien. . .	18	2182	—
Holland . . .	34	1298	—	Holland . . .	42	1656	—
Italien	11	1281	—	Italien	16	1648	—
Nord-Amerika	11	1112	—	Finnland. . .	38	1522	104
Brasilien. . .	12	1003	—	Spanien. . . .	15	1581	—
Finnland. . .	25	981	100	Ostsee	22	1224	—
Sicilien. . . .	8	923	—	Nord-Amerika	13	1054	—
Bremen. . . .	14	598	—	Hamburg. . .	16	660	—
Ostindien . .	3	360	—	Bremen. . . .	15	653	—
Sardinien . .	3	237	—	Nordsee . . .	6	627	—
				Ostindien . .	4	349	—
				Barbarei . . .	2	233	—
Summa	2130	82168	730	Summa	2268	86846	757
1830	2290	67896		1830	2292	72879	
1831	2427	69099		1831	2379	74117	

Einkommende ausländische Fahrzeuge machten aus für 1830: 1781 von 70,754 Lasten, und 1831: 1576 von 68,258 Lasten. Ausgehende ausländische Fahrzeuge 1830: 1755 von 75,868 Lasten und 1831: 1576 von 68,258 Lasten.

Die

Die vornehmsten Import- u. Exportartikel bestanden in folgenden:

Import 1829.	Anzahl.	Export 1829.	Anzahl.
Apfelsinen . . Stück	88667	Alaun L.℔	148255
Arrack . . . Kannen	35289	Baumrinde. . Tonnen	4704
Pottasche . . . L.℔	31397	Pech d°.	2646
Baumwolle. . . . ℔	572091	Knochen . . Sch.℔	5148
Branntwein, Cognac,		Bücher u. Musikal. Rbl.	16298
spanischer . Kannen	47766	Kobalt ℔	7450
Bücher u. Musikal. Rbl.	33314	Bier Kannen	176723
Kaffee ℔	2808519	Wachholderbeeren	
Zimmet, Blüthe,		Tonnen	280
Cassia lignea . . ℔	19848	Fahrzeuge. . . . Rbl.	21972
Citronen. . . Stück	301794	Färbewaaren . . . ℔	35403
Corinthen ℔	29247	Bouteillen . . Stück	64908
Fenchel. . . . d°.	58433	Hummern . . Stiege	12817
Fische . . . Wall-	11550	Eisen, gegossene Ka-	
d°. L.℔	15895	nonen. Sch.℔	3263
d°. Tonnen	150834	Kesseln und	
d°. in $\frac{1}{16}$ Tönnchen St.	6218	Grapen. d°.	676
d°. Sch.℔	13965	Streichöfen d°.	447
Speck L.℔	21272	Diverse. . d°.	453
Saame von verschie-		Roheisen . d°.	7769
dener Art . Tonnen	4559	ausgeschmied.	
Färbewaaren d°.. . ℔	801082	Stangeneis. d°.	362092
Garn d°. ℔	739237	Bandeisen d°.	2297
Graupen d°. . . . ℔	988670	Bolzeneisen d°.	1532
Gummi ℔	22941	Bundeisen d°.	2966
Hanf. . . . Sch.℔	6784	Pflugschaa-	
Häute und Felle . ℔	1267988	ren . . d°.	194
d°. d°. . Stück	74	in Platen und	
Ingwer, trocken und		Nägel . d°.	10056
eingemacht. . . ℔	59274	Anker, div. d°.	117
Kupfer, geschmiedet ℔	11218	Schneide-Ei-	135
Korke, geschnitten Gr.	30171	sen . . d°.	
Lackirte Arbeiten Rbl.	10327	Schroteisen d°.	1003
Lichter von Talg L.℔	19925	Manufaktur-	727
d°. » Wachs . ℔	1242	Eisen . d°.	
Leder. ℔	18441	d°. . . . Rbl.	885
Mandeln. ℔	129929	Kacheln. Rbl.	2700
Metalle, Bronce-		Kalk, ungelöschter	
stücke Rbl.	29411	Tonnen	26863
Modelle. d°.	23460	» gelöschter Last	148
Münzen von Gold Loth	546	Garkupfer . . Sch.℔	3029
d°. Silber d°.	12500	Geschmied. Kupf. d°.	136
d°. d°. St.	222114	Kupferne Scheide-	
Oel Kannen	306746	münze . . . d°.	$1\frac{19}{20}$
d°. ℔	33806	Fertige Arbeit von	
Käse. L.℔	29028	Kupfer . . . d°.	$13\frac{7}{10}$
Pelzwerk . . Stück	33989	Kupferschrot. . d°.	$1\frac{4}{5}$
d°. Rbl.	10811	Kupferblech und an-	
Pfeffer ℔	140913	dere Stücke . d°.	$7\frac{19}{20}$
Catharinenpflaumen ℔	31636	Eisenerz. . . . d°.	16534
Pomeranzen . Stück	14055	Nadeln d°.	3046666

Import 1829.	Anzahl.	Export 1829.	Anzahl.
Porzellan, ächt und unächt ℔	201900	Oel Rbd.	2124
Rum Kannen	36780	Oelkuchen . . . L.℔	23150
Rosinen ℔	366689	Papier Ries	43540
Salz Tonnen	177413	Pelzwerk . Dutzend	4217
Silber Loth	1191253	d°. Stück	6928
Butter L.℔.	89519	Sirup. ℔	53260
Spitzen u. Tüll . Rbd.	19584	Schnupftaback . . ℔	16963
Steinkohlengestübe d°.	29560	Zucker ℔	83071
Stahl, gegossen . . ℔	22095	Getraide, ungemahlen Tonnen	124033
Zwetschen ℔	407327	d°. gemahlen . . L.℔	19496
Zucker ℔	9490965	Abfall beim Zuckersieden. . . . L.℔	1207
Talg L.℔	84125	Wetz- und Mühlensteine . . . Stück	49322
Thee ℔	21520	Schleifsteine . . . Rbd.	2824
Taback ℔	2368279	Nicht specificirte Steine Rbd.	20702
Thran & Wallfischspeck . . . Kannen	114588	Stahl. . . . Sch.℔	9648
Ausländische Seife . ℔	159886	Feuerschwamm . L.℔	11528
Wolle, ungekämmt, gröbere . . Sch.℔	3238	Ziegel, feuerfeste St.	12060
d°. Rbd.	1846	Mauersteine d°.	64387
d°. feinere. . Sch.℔	37 7/10	Dachsteine d°.	194307
d°. gekämmte d°. . ℔	2767	Theer . . . Tonnen	17922
Uhren v. allen Arten Rbd.	7101	Rauchtaback . . . ℔	142890
Visitenkarten . Stück	159080	Holzwaaren zu Nutzholz Rbd.	29779
Vitriol ℔	22808	Sparren, Schiebstangen u. Daubenhölzer von Fichten, Tannen, Buchen und Eichen . . Stück	8230007
Wagen Rbd.	10309	Bretter und Latten Zwölfter	228826
Mineral. Wasser Kann.	22546	Masten . . . Stück	117
Brennholz . . Faden	39359	Wagen Rbd.	2566
Wein, Burgund. Kann.	476	Gewebte Sachen von Seide Ellen	1607
Cap . . . d°.	737	d°. Baumwollenzeuge ℔	100
Champagner d°.	5103	d°. v. Leinwand Ellen	377
Madeira . d°.	20305	d°. v. Wolle . d°.	2249
Mallaga . d°.	14194	d°. andere Linnensachen . . . d°.	30646
Port . . d°.	69312	Cideressig . . Kannen	6671
Rhein u. Mosel . . d°.	14467		
Franz. div. d°.	130061		
italiänischer d°.	2888		
portugies. d°.	3126		
spanischer d°.	4709		
ungarischer u. griech. . d°.	23		
Gewb.Sach. v. Seid. Ell.	47062		
d°. d°. v. Halbseide d°.	23432		
d°. d°. v. Baumw. d°.	384839		
d°. d°. v. Wolle . d°.	842052		
d°. d°. v. Halbwolle d°.	20470		
d°. d°. v. Leinwand d°.	408341		
Zink ℔	29843		

Am Export und Import des Reiches hatte Stockholm folgenden Antheil:

	1822.	1823.	1824.	1825.	1826.
Imp.	5,770,730.	5,452,176.	5,536,517.	7,784,204.	8,193,427.
Exp.	6,820,748.	6,674,832.	6,851,368.	7,235,476.	5,798,863.

Der gröſste Importeur in Stockholm bezahlte 1817 an Zoll 51,353 Rthlr. und an Convoyabgabe 3994, nach einem Zollwerthe von 680,928 Rthlr. Der gröſste Exporteur erlegte dasselbe Jahr an Zoll 40,274 Rthlr. und an Convoyabgabe 6372 nach einem Zollwerthe von 1,060,124 Rthlr.

	1826.	1827.	1828.	1829.	1830.	1831.	1832.
Zolleinkünfte	2362663	2667162	2354790	2397602	2533933	2641687	2801840
Convoymittel	259146	287017	288573	282901	301713	287066	281472
Feuerbakengeld	52010	49866	62711	58196	59781	58321	61356
Confisct. u. Strafg.	72790	75189	65326	59814	48253	——	——
Restitut. u. Abzug.	152364	155725	145454	129510	139362	——	——
Kost. d. Zollwes.	445564	446987	449126	462088	473818	——	——

Folgende Waaren haben im Laufe des Jahres 1829 gegeben an Importzoll 10,000 Rthlr. und darüber, nämlich: Taback 230,000, Zucker 189,000, Wein 173,000, Kaffee 154,000, gewebte Arbeiten 140,000, Salz 118,000, Arrack 17,684, Band 12,000, Heede 10,321, Cognac und Sprit 28,575, Fische 63,000, Reis 21,060, Baumwollengarn 85,000, Glas 10,000, Färbewaaren 31,000, Hanf 20,190, Flachs 32,773, Oele 25,000, Käse 23,800, Papier 10,000, Porzellan 15,300, Rum 26,000, Rosinen 11,500, Butter 35,500, Steinkohlen 12,900, Talg 17,700, ausländische Seife 10,000, Wolle 10,000, Brennholz 12,000. Der ganze Importzoll brachte im Jahre 1829 ein: 1,835,043, wovon oben genannte 29 Waarenartikel 1,545,800 und alle übrigen 289,243 Rthlr. erlegten.

1822 betrug der Import von Schweden nach England 130,080 Pfund Sterling, und der Export von England nach Schweden 130,967 Pfund. *)

In der auf der nächstfolgenden Seite stehenden Tabelle über Schwedens direkten Handel mit fremden Ländern, genommen aus dem unterthänigen Berichte des Königlichen Commerzcollegiums über Schwedens ausländischen Handel und Seefahrt im Jahre 1831, erhält man eine umständliche Uebersicht über diesen Gegenstand. Genannter Bericht ist sehr belehrend; aber da die Resultate desselben in tabellarischer Form aufgestellt werden können, und auch auf diese Art das erfüllen, was man fordern kann, so habe ich geglaubt, dadurch den ziemlich weitläuftigen Bericht vermeiden zu müssen, der, Wort für Wort angeführt, mehrere Blätter eingenommen haben würde.

Es ist allgemein angenommen, dafs Englands ausländischer Handel, so grofs er auch sein mag, doch nur, sicheren Schriftstellern zufolge, ein Achtel seines inländischen beträgt. **) In den nordamerikanischen Staaten ist es bei weitem nicht so viel. Ich befürchte, dafs in Schweden, wenn man eine Muthmaafsung wagen soll, der inländische Handel an Werth kaum dem dreifachen Belauf des ausländischen gleichkommt. Die Gröfse des Landes, die geringe Bevölkerung, schwierige Communication und der Grundsatz, dafs jede Haushaltung, so viel als möglich, selbst die meisten ihrer Bedürfnisse besorgen soll, werden noch lange, lange Jahre einem lebhafteren Waarenumsatze grofse Hindernisse in den Weg legen. Und doch entspricht, in Hinsicht auf den Staatskörper, der Handel dem Umlaufe des Blutes im menschlichen Körper. Das kalte Klima ist allein nicht die Ursache an der amphibiotisch trägen Circulation der materiellen Lebensgeister. Alte Gewohnheiten, drükkende Staatsbeiträge, eingewurzelte Vorurtheile und unrichtige Grundsätze in der Staatsökonomie haben hieran ihren sehr grofsen Theil.

*) Tableau statistique par Moreau, Vice-Consul de France en Angleterre, gedruckt 1824.

**) Siehe die Zeitung: der Mitbürger, № 22., 1829.

1831.	Werth der vom Auslande eingeführten Waaren in Rthlr. Bco.			Werth der ausgeführten Waaren in Rthlr. Bco.			Lastenanzahl d. in Schweden angekommenen Fahrz.			Lastenanzahl der aus Schweden abgegangenen Fahrz.		
	mit schwedischen Fahrzeugen.	mit d. Fahrz. des fremden Landes.	Summa.	mit schwedischen Fahrzeugen.	mit d. Fahrz. des fremden Landes.	Summa.	Schwedische.	des fremden Landes.	Summa.	Schwedische.	des fremden Landes.	Summa.
Norwegen	658587	888583	1547170	357347	167025	524372	4748	15145	19893	10516	7666	18182
Finnland	34908	1058287	1093195	27372	760828	788200	695	20492	21187	1157	21886	23043
Rufsland	1080145	9248	1089393	113445	2	113447	5190	662	5852	10451	456	10907
Preufsen	72416	87762	160178	445091	114080	559171	4561	1542	6103	6079	1534	7613
Mecklenburg, Hannover u. andre deutsche Plätze	103728	6364	110092	372811	66962	439773	4051	586	4637	4580	563	5143
Dänemark	916598	238814	1155412	1423416	133398	1556814	18967	2366	21333	26742	1776	28518
Hamburg und Lübeck	2018000	6471	2024471	870263	4972	875235	6170	3706	9876	9256	269	9525
Niederlande	186563	15957	202520	232849	106532	339381	1079	2321	3400	3252	1481	4733
Grofs-Britannien	576877	1168254	1745131	1473616	1763084	3236700	4146	17260	21406	9220	21409	30629
Frankreich	331204	56268	387472	632900	73171	706071	2493	771	3264	12520	1905	14425
Spanien	154543	—	154543	40053	1183	41236	5214	—	5214	11604	111	11715
Portugal	299533	969	300502	569965	155	570120	5842	155	5997	2788	—	2788
Gibraltar	—	—	—	13989	—	13989	—	—	—	2123	—	2123
Sardinisches Reich	—	—	—	55170	—	55170	—	—	—	1275	—	1275
Toscana	—	—	—	133920	—	133920	—	—	—	2784	—	2784
Beide Sicilien	31960	—	31960	6754	—	6754	2605	—	2605	3464	—	3464
Oesterreich	—	—	—	18700	—	18700	—	—	—	608	—	608
Algier	—	—	—	5200	—	5200	—	—	—	242	—	242
Aegypten	—	—	—	41366	—	41366	—	—	—	1644	—	1644
Vereinigte Staaten	160501	745046	905547	675000	2524255	3199255	508	2002	2510	2195	9202	11397
Brasilien	1349419	45677	1395096	339744	—	339744	2235	216	2451	3620	—	3620
Summa	7974982	4327700	12302682	7848971	5715647	13564618	68504	67224	135728	126120	68258	194378

Schwedens dem Anscheine nach unvortheilhafte Handelsconjunctur in den Jahren 1826, 27, 28, 29 und 30 würde gröſstentheils, wo nicht ganz und gar verschwinden, wenn man nur zuverlässig den Werth der ein- und ausgehenden Waaren berechnen könnte; aber so, wie sie jetzt geschätzt werden, nämlich die importirten nach dem Partie-Preise an dem Orte, wo sie gelöscht werden, und die exportirten nach derselben Berechnung im Ladungsorte, muſs nothwendig eine groſse Differenz entstehen. Wenn dagegen die ausgehenden Waaren nach ihrem Preise am Löschungsplatze, und die einkommenden nach dem am Ladungsorte taxirt würden: so käme gewiſs ein ganz entgegengesetztes Verhältniſs heraus, obgleich die Quantität der Waare in beiden Fällen grade dieselbe bliebe. Wäre die Handelsbilance wirklich so, wie sie officiell angegeben wird: so folgte daraus, daſs der Wohlstand des Landes in Abnahme wäre. Aber da man weiſs, daſs Schweden die letzteren Jahre eine bedeutende Menge Silbers verschrieben hat, anstatt daſs solches zur Deckung der vorgegebenen Unterbilance im Handel hätte ausgeschickt werden müssen: so ist dies ein Beweis, daſs die Handelsbilance auf unrichtigen Grundsätzen beruhet. England, Frankreich, Holland, Ruſsland, Nordamerika, alle civilisirte Staaten berechnen jährlich ihre Handelsbilance; aber dies mag wohl mehr aus alter Gewohnheit, oder dem Bedürfnisse herrühren, die Zolleinnahme besser beurtheilen zu können, als um ein bestimmtes Facit über den gröſseren oder geringeren Handelsgewinn der Nationen zu bekommen. Die General-Zoll-Direction hat in ihrem unterthänigen Berichte für das Jahr 1829 selbst eine andere Norm der Berechnung, als die, welche in den Gesetzen verordnet ist, vorgeschlagen: nämlich, die ausgehenden Waaren um den Avance des Absenders, so wie um alle die Abgaben und Exportkosten höher zu berechnen, welche dem Schweden vom Ausländer ersetzt werden, und die importirten um alle solche Kosten über den ursprünglichen Preis hinaus niedriger zu veranschlagen, welche der Ausländer nicht erhalten hat; und

dann wird die berechnete Summe des Imports herabgesetzt um 3,014,848 Rthlr., und die des Exports vermehrt um 1,684,373 Rthlr., wodurch der im Zollbuche sichtbare Import, mit Abrechnung der vorhergenannten Quantität von Gold und Silber, anstatt den Export des Jahres zu übersteigen, an Werth 996,233 Rthlr. weniger beträgt.

In der hier unten stehenden vom Königl. Commerzcollegio nach richtigen Grundsätzen entworfenen Vergleichstabelle über das Verhältnifs zwischen Schwedens Export- und Importhandel für das Jahr 1831 zeigt sich, dafs das Resultat zum Vortheile des Reichs ist.

	Werth vom Exporte aus Schweden.	Werth vom Importe nach Schweden.	Ueberschufs vom Exporte.	Ueberschufs vom Importe.	
Preufsen	559171	160178	398993		
Mecklenburg, Hannov. u. mehrere deutsche Plätze	439773	110092	329681		
Dänemark	1556814	1155412	401402		
Niederlande	339381	202520	136861		
Grofs-Britannien	3236700	1745131	1491569		
Frankreich	706071	387472	318599		
Portugal	570120	300502	269618		
Gibraltar	13989	—	13989		
Sardinisches Reich	55170	—	55170		
Toscana	133920	—	133920		
Oesterreich	18700	—	18700		
Algier	5200	—	5200		
Aegypten	41366	—	41366		
Vereinigte Staaten	3199255	905547	2293708		5908776
Norwegen	524372	1547170	—	1022798	
Finnland	788200	1093195	—	304995	
Rufsland	113447	1089393	—	975946	
Hamburg und Lübeck	875235	2024471	—	1149236	
Spanien	41236	154543	—	113307	
Beide Sicilien	6754	31960	—	25206	
Brasilien	339744	1395096	—	1055352	4646840
Total-Ueberschufs vom Exporte Rthlr. Bco.					1261936

Der Import von Finnland betrug 1822: 1,461,078, 1823: 1,244,659, 1824: 1,601,426, 1825: 1,694,813, 1826: 1,774,937, 1827: 2,363,000, 1828: 1,599,512, 1829:

1,643,627, 1830: 1,877,433 und 1831 wegen der Cholera nur 1,093,195 Rthlr. Der Export dahin betrug in eben der Zeit, nämlich 1822: 1,307,900, 1823: 722,529, 1824: 1,011,477, 1825: 1,175,456, 1826: 841,355, 1827: 934,000, 1828: 688,503, und 1829: 679,993, 1830: 736,155 und 1831: 304,995 Rthlr.

Aus Norwegen wurden im Jahre 1827 eingeführt für 1,103,479 Rthlr. Waaren, und exportirt dahin für 301,675 Rthlr.; 1828 ward eingeführt für 1,743,173 Rthlr. und exportirt für 481,183 Rthlr.; 1829 importirt für 1,551,002 Rthlr. und dahin exportirt für 437,572 Rthlr.; 1830 der Import: 1,216,202, der Export: 419,685; 1831 Import: 1,547,170, Export: 524,372 Rthlr. Aus oben stehender Angabe sieht man, dafs der Handel mit Norwegen, nach der gewöhnlichen Art zu sehen und zu urtheilen, noch unvortheilhafter als der mit Finnland ist; allein sowohl in Uebereinstimmung mit dem, was Seite 171. und 172. über die Beschaffenheit des Handels im Allgemeinen, als meiner eigenen Ueberzeugung gemäfs, angeführt worden ist — obgleich freilich im Widerspruche mit dem, was zeither so oft über die Schädlichkeit des finnischen Handels gesagt und geschrieben ist —: glaube ich, dafs es ein wahrer Vortheil ist, dafs Schweden Mittel hat, sich mit einer so bedeutenden Quantität Waaren von Norwegen und Finnland zu versorgen, ohne dafs es nöthig hat darnach zu fragen, wie viel diese beiden Länder als Austausch von unseren eigenen Produkten nehmen. Dies beweiset wenigstens für einen relativ ausgedehnten Handel; denn der Ueberschufs der importirten Waaren aus Finnland und Norwegen, der nun Schwedens Handel drückt, mufs nothwendig mit Wechseln bezahlt werden, aber diese Wechsel stellen nichts anders vor, als Schwedens Ueberschufs vom Exporte nach einem anderen Lande. Es ist möglich und wahrscheinlich, dafs die Norrmänner und Finnländer grade für diese Wechsel die Produkte des Landes, worauf sie ausgestellt sind, kaufen. Die wohlthätigen Wirkungen des Handels bleiben nicht aus; man mag mit Gold, Eisen,

Butter, Fischen oder Nähladen handeln. Der Sorgfalt der Regierung bleibt es aber überlassen, als indirekte Unterstützung, oder als Aufmunterung für solche Gewerbe, die in unserem Lande gedeihen und als unentbehrliche Lebensbedürfnisse anzusehen sind, diejenigen Waaren, welche wir selbst hervorbringen, mit einem mäfsigen Schutzzolle zu belegen, und dazu gehört vornehmlich alles das, was uns von Finnland zugeführt wird. Es ist ein Irrthum, zu glauben, dafs das Land, welches sich isolirt, und selbst alle seine Bedürfnisse hervorzubringen sucht, jemals einen ausgebreiteten Handel nach dem Auslande haben werde. Dies ist nicht der Natur gemäfs, und erfüllt nicht die Bedingungen der immer steigenden Kultur und Veredlung des menschlichen Geschlechts; und obgleich China und Japan als bekannte Beispiele für die Vortrefflichkeit des Isolirungssystemes angeführt werden können: so glaube ich doch, dafs die nicht fortschreitende Bildung dieser beiden Länder, die Regierungsform und noch mehr die dort herrschenden Regierungsgrundsätze, wenn sie auch in vielen Fällen eine nahe Verwandtschaft mit den Ansichten mehrerer Regenten der gegenwärtigen Zeit verrathen, keine Nachfolge verdienen.

Der Niederlags- und Credithandel verhielt sich 1827 so: Eingekommen war für den Werth von 3,803,469 Rthlr. und exportirt für 625,176 Rthlr., wovon nach Finnland für 165,342 Rthlr. 1828 eingekommen für 4,767,966 Rthlr., exportirt für 593,708 Rthlr., an welcher Exportsumme Finnland für 175,678 Rthlr. Theil nahm. 1830 kamen Waaren auf Niederlage ein für 2,859,626 Rthlr., und auf Kredit für 1,653,464, oder zusammen 4,513,090, wogegen der Werth der wieder ausgeschifften ausmachte: von Niederlage 642,838, und von Kreditauflage 62,962, oder zusammen 705,800 Rthlr.

Die Zahl aller Handelsleute des Reichs betrug 1831: 3080, und ihrer Handelsdienerschaft 3158 Personen. Sie erlegten zusammen genommen an Abgaben für bürgerliche Handthierung 112,000 Rthlr. Eine Specification sowohl

hierüber, als über die Anzahl der einer jeden Stadt zugehörenden Fahrzeuge, kommt im nächsten Artikel vor, welcher eine detaillirtere Statistik der Städte enthält.

Zufolge eines vom Königlichen Commerzcollegium den 19. November vergangenen Jahres gegebenen Berichts über die inländische Schiffahrt in Schweden im Jahre 1831 betrug die Anzahl der Fahrzeuge aller Städte 1122 = 57,285 Lasten. Von diesen wurden 414 Fahrzeuge zur Schiffahrt im Reiche = 11,208 Lasten benutzt. Aufserdem besafsen Personen, die nicht in den Städten wohnten, 795 Fahrzeuge = 16,185 Lasten; wefshalb, wie man sieht, die Fahrt im Reiche 1209 Fahrzeuge = 27,393 Lasten, beschäftigt hat.

Den Landbewohnern zugehörende Fahrzeuge und Böte waren 1831 in:

Läne.	Anzahl.	Lastenzahl.
Stockholms	241	5404
Gothenburgs	149	3484
Carlstads	66	567
Linköpings	62	1183
Christianstads	25	1000
Calmar	50	799
Piteå	13	616
Hernösands	17	553
Upsala	31	439
Wenersborgs	22	394
Umeå	8	398
Örebro	16	360
Malmö	16	300
Carlskrona	12	240
Falu	31	271
Wisby	10	195
Nyköpings	6	95
Westerås	11	146
Gefle	9	141
Summa	795	16185

Den *Trollhätta-Kanal* befuhren 1831: 976 verdeckte Fahrzeuge, welche mehr als 300 Sch.℔ trugen; 82 unter 300 Sch.℔; offene Fahrzeuge, die mehr als 300 Sch.℔ trugen 637, unter 300 Sch.℔ 281; gröfsere Böte 377; Holzflöfse 32. Beladen waren 1481 Fahrzeuge, unbeladen 872. Die vornehmsten Waarenartikel bestanden in 62,000 Zwölftern Planken und Bretter, 25,000 Balken, Blöcken und Latten, 132,000 Sch.℔ Eisen, 22,000 Centner Stahl, 1500 Faden Holz, 30,000 Tonnen Getraide, 17,000 Kannen Branntwein, 60,000 Tonnen Salz und Heringe, 450 Fässern

Zucker, 740 L.℔ Butter, 910 Sch.℔ Fische, 4200 Vålar Langfische, 1167 Tonnen Alaun, 328 Kisten Glas, 218,000 Bouteillen, 280,000 Mauer- und Dachziegeln, 9226 Tonnen Steinkohlen, 2161 Sch.℔ Braunstein, 10,000 Kannen Wein u. s. w. Die Kanalfahrt fing am 21. April an und hörte auf den 31. December.

Auf dem *Hjelmar-Kanal* fuhren 129 Fahrzeuge und Böte von 5 Lasten und darüber, so wie 39 Böte unter 5 Lasten. Beladen waren 142, unbeladen 26. Die vornehmsten Transportartikel waren 6 bis 7000 Tonnen Getraide, 14,000 Sch.℔ Stabeisen, 4000 Tonnen Salz, 2000 Tonnen Heringe und Ströming, 1200 Tonnen Alaun, 2300 Kannen Branntwein. Anfang der Fahrt den 4. Mai, Ende derselben den 15. November.

Den *Strömsholm-Kanal* passirten und repassirten 621 Fahrzeuge von 100 bis 260 Sch.℔ Schwere. Beladen waren 466, unbeladen 155. Anzahl der Fahrzeuge 47. Hauptsächlich bestanden die Ladungen in 38,000 Sch.℔ Eisen, 2566 Tonnen Salz und gesalzene Fische, 5174 Tonnen Getraide.

Auf dem *Södertelje-Kanal:* Fahrzeuge und Böte von 5 und mehreren Lasten: 1102. Fahrzeuge unter 5 Lasten 64; Böte und Kähne 427. Beladen waren 665, unbeladen 501. Die summirte Anzahl der Lasten von Fahrzeugen und Böten betrug 18,212. Anfang der Fahrt den 1. Mai, Ende den 27. November.

Götha-Kanal. Fahrzeuge und Böte von fünf Lasten und darüber 434, Böte unter 5 Lasten 70. Beladen waren 334, unbeladen 170. Die wichtigsten Waaren bestanden in Stangeneisen u. s. w. 21,790 Sch℔., Getraide, Heringe und Salz 29,000 Tonnen, Mauer- und Dachziegel 102,000 Stück, Branntwein 29,000 Kannen, mehrere Arten von Kaufmannsgütern 1000 Sch.℔. Anfang der Fahrt den 1. Mai, Ende den 27. December.

Von den Städten.

Dafs die Städte in Schweden, mit Ausnahme von Stockholm und Gothenburg, im Allgemeinen nicht den Wohlstand und die Lebhaftigkeit des Verkehrs zeigen, die man an solchen Oertern gerne sehen möchte, kann schwerlich bestritten werden. Viele derselben sind nicht anders zu betrachten als Landbau treibende Dörfer; denn den Verkehr und die Gewerbe der Städte sucht man daselbst vergebens. Das Gedeihen und der Wohlstand der Städte hängt aber doch meistens von der Beschaffenheit der Nahrungszweige des Landmannes ab, und man würde also leicht aus dem Zustande der Städte den Schlufs ziehen können, dafs die Lage des Ackerbaus in dem Grade unvortheilhaft wäre, als jene Verfall und Armuth verrathen. So verhält es sich indessen nicht. Andere Gründe sind daran Schuld. Die den Ton angebenden Klassen der Nation, diejenigen ausgenommen, welche Vermögen genug besitzen, den Winter in der Hauptstadt zu verbringen, haben es vorgezogen auf ihren Gütern zu leben. Beinahe eben dasselbe ist der Fall gewesen mit den unadeligen Standespersonen, welche Eisenbruke oder dergleichen besitzen, oder die im Allgemeinen in vermögenderen Umständen sind. Das Fabrikwesen, welches der Volksmenge in den Städten Leben und Nahrung giebt, ist, wenn grade nicht mit Verachtung, doch wenigstens mit Gleichgültigkeit angesehen worden. Zu dieser Erniedrigung, die den Städten widerfahren ist, mufs man noch ferner rechnen, dafs Gewerbe und Handwerke oft von Leuten ohne Kenntnisse, ohne Geschicklichkeit und ohne Verlag getrieben wurden: die verfertigten Waaren sind auch schlecht gewesen, unbillig theuer, und wurden fast nie zur bestimmten Zeit abgeliefert. Dafs die Städte unter solchen Verhältnissen Ansehen und Wohlstand erlangen können, ist wohl nicht denkbar. Vieles von dem, was so eben gesagt worden, ist zwar jetzt anders; denn in den letzten 30 Jahren sind viele Personen von Stande in die Städte gezogen, viele neue

Fabriken sind angelegt, die schon bestandenen Handwerke werden besser getrieben; allein Alles ist noch in seinem Werden, wenn man uns mit Deutschland, England und Frankreich vergleicht.

Wie wenig unsere sogenannten Städte diesen Namen verdienen, läſst sich daraus abnehmen, daſs der Taxationswerth des Eisenbruks Leufsta in Upland im Jahre 1828 gröſser ist, als der von 13 schwedischen Städten zusammen genommen, nämlich von Sköfde, Mariefred, Kungsbacka, Östersund, Skanör, Falsterbo, Grenna, Hjo, Falköping, Öregrund, Östhammer, Trosa und Borgholm, welcher nach den tabellarischen Angaben nur 591,000 Rthlr. beträgt, indessen das Bruk allein zu 602,000 Rthlr. angeschlagen war.

Daſs die Städte nach dem vorher Gesagten nur wie Ackerbau treibende Dörfer zu betrachten sind, zeigt sich daraus, daſs sie, Stockholm und Gothenburg ausgenommen, nicht weniger als 30,652 Tonnen Land Aecker, 30,379 Tonnen Land Wiesen und 79,099 Tonnen Land Wälder und Felder haben (man sehe die Tabellen weiter unten), oder zusammen über 140,130 Tonnen Land, was ungefähr 772½ ganze Hufen beträgt.*) Im Jahre 1825 hatte

*) Es darf nicht unbemerkt gelassen werden, daſs die Angaben über die Anzahl der Häuser und Plätze, über das Areal des donirten Landes und die Hufenzahl u. s. w. der Städte nicht unbedeutend von denjenigen verschieden sind, welche im Kammercollegio u. im Commerzcollegio zu finden sind, weshalb auch die Regierung eine Untersuchung hierüber anbefohlen hat, so daſs bald alle Ungewiſsheit, welcher Angabe man am meisten Glauben beimessen darf, verschwinden wird. In dieser Statistik über die Städte geschieht es nicht selten, daſs in den Schluſsnummern die letzte oder die beiden letzten Ziffern nicht genau mit der Zahl übereinstimmen, deren Produkt sie ausdrücken. Dies kommt daher, daſs Brüche von Hufen, Tonnen Land, Tonnen, Reichsthalern, Schillingen u. s. w. summirt worden sind, ohne daſs sie, zur Ersparung der Kosten und des Raums, in den Tabellen stehen. Arvika, Malmköping, Haparanda und Borgholm sind bald zu den Städten gezählt, bald davon ausgeschlossen, welches auch zur Veränderlichkeit der Schluſsnummern beiträgt. Diese Verschiedenheiten sind indessen nicht so groſs, daſs sie in der Hauptsache auf die Resultate wirken, wozu diese Tabellen Veranlassung gege-

Stockholm 79,173 Einwohner, Gothenburg 26,702 und alle die übrigen Städte 173,470. Alle schwedischen Städte zusammen genommen 279,645 Einwohner; das heifst, dafs nur $^{7}/_{69}$ der Volksmenge in den Städten wohnen. Wer wissen will, wie viel Land, wie grofse Contribution im Allgemeinen auf jeden Platz und auf jede Person in allen Städten des Reichs kommen; wie sich die Anzahl der bedürftigen Familien zu den vermögenden und wohlhabenden verhält und vieles Andere, und eine jede für sich selbst, kann nur die in den Tabellen angegebenen Data nachsehen.

Wenn das Emporkommen nnd die Lage der Städte dem natürlichen Gange ihrer Bildung überlassen geblieben wäre, so würden wir wahrscheinlich nicht mehr als die Hälfte der Anzahl haben, die jetzt auf den Karten prangt. Dafs z. B. die ansehnliche Landstrecke zwischen Jönköping, Wexiö, Christianstad und Halmstad noch in unseren Tagen nicht die Anlegung eines Fleckens oder einer Stadt nothwendig macht, beweiset eben so sehr für die Ohnmacht des Ackerbaus, als für eine schlummernde Industrie. *)

Eine Art Veränderung in der Lage der Städte hat in späteren Zeiten auf die Weise statt gefunden, dafs nicht so unbedeutende Eroberungen auf dem noch immer trefflich verschanzten und eifrig vertheidigten Felde des Zunftwesens gemacht sind. Die Folge einer jeden Veränderung führt gewöhnlich anfangs für viele Menschen Verlegenheit und Mifsgeschick herbei; ist aber diese Krisis erst überstanden, so pflegt sich eine bessere Ordnung der Dinge einzustellen. Die Ueberzeugung fängt an sich mit jedem Tage mehr unter den Handwerkern und den Personen, welche sich städtischen Gewerben gewidmet haben, zu befestigen, dafs Geschicklichkeit, Fleifs, Ordentlichkeit und

ben haben; allein ich glaubte doch diese Aufklärung mittheilen zu müssen.

*) Wenn sich der Verfasser nicht irrt, so wurden im vergangenen Jahre Privilegien eines Fleckens für Ljungby in Wexiö Län, Gerichtsdistrikt Sunnerbo, ausgefertigt.

ein gewisses Verlagskapital unumgängliche Erfordernisse sind, um mit der Hoffnung eines glücklichen Erfolgs sich zu etabliren, und ein Gewerbe, es mag sein welches es wolle, zu treiben. Des berühmten Barons Charles Dupin Abhandlung, unter dem Namen »*der kleine Fabrikant*« *), geschrieben in der Absicht, auf die niedrigeren Volksklassen der Städte zu wirken, ist von einem so grofsen Werthe, dafs sie, umgearbeitet und angewandt auf unsere Lage, das Noth- und Hülfsbüchlein eines jeden Gewerbe treibenden Menschen ausmachen müfste. Grade durch solche populaire Aufsätze wirkte Benjamin Franklin so unendlich viel Gutes unter seinen Landsleuten. Merkwürdig ist es, dafs die Vorschriften, oder richtiger Belehrungen, wie man als Mitglied der Gewerbe treibenden Klasse des Volks Wohlstand und Zufriedenheit erlangen soll, auch zu gleicher Zeit die zuverlässigsten Gebote der Moral enthalten.

Ein grofses Hindernifs für die Aufnahme der Städte in Schweden scheint in dem Umstande zu liegen, dafs der Landmann, wegen der hinreichenden Menge von Handwerkern und für Tagelohn arbeitenden Personen in jedem Kirchspiele, nicht in die Nothwendigkeit versetzt wird, das, was er gebraucht, von diesen Leuten aus den Städten zu nehmen. Solche städtische Erwerbszweige, welche auf den Bedarf des umliegenden Landes gegründet sind, wie Gerbereien, Färbereien u. s. w., pflegen meistens denen, die sie treiben, nicht nur ihr Auskommen, sondern auch einen gewissen Wohlstand zu gewähren. Die meisten anderen dagegen müssen Nachdenken und Kräfte anstrengen, wenn sie bestehen wollen.

Der noch fortdauernde Streit über das Aufhören des Prohibitivsystems in Hinsicht auf die Gewerbe ist von einem wichtigeren Einflusse, als man sich vorstellt. Jeder aufgeklärte Mann kann und mufs nichts anderes wünschen,

(Fortsetzung auf pag. 231.)

*) Siehe Archiv für Haushaltung und Gewerbe, den 14. und 21. Junius 1828.

Namen der Läne.	Namen der Städte.	Volksmenge nach Angabe der Königl. Tabellcommission 1825.	Berechnete Volksmenge am Ende des Jahres 1833.	1825 von jährlich Geb.
	Stadt Stockholm.	79473	81000	2635
Malmö Län	*Malmö*	8118	8670	243
	Landskrona	3722	3975	116
	Helsingborg	2672	2854	79
	Lund	3968	4238	122
	Ystad	3846	4108	128
	Skanör	542	579	13
	Falsterbo	199	213	4
	Summa	23067	24637	705
Christianstads d°.	*Christianstads*	3977	4220	111
	Cimbritshamn	973	1032	35
	Engelholm	1025	1088	28
	Summa	5975	6340	174
Halmstads d°.	*Halmstad*	1745	1853	54
	Warberg	1593	1691	47
	Laholm	923	980	33
	Falkenberg	771	819	22
	Kungsbacka	462	491	12
	Summa	5494	5834	168
Carlskrona d°.	*Carlskrona*	11943	12227	382
	Carlshamn	3931	4041	121
	Sölvitsborg	1022	1051	30
	Summa	16896	17369	532
Wexiö d°.	*Wexiö*	1698	1844	46
Jönköpings d°.	*Jönköping*	3969	4294	137
	Eksjö	1384	1497	48
	Grenna	591	638	19
	Summa	5944	6429	204
Linköpings d°.	*Linköping*	3530	3710	126
	Norrköping	9656	10148	314
	Söderköping	910	956	26
	Skenninge	946	994	29
	Wadstena	2082	2188	43
	Summa	17124	17996	538

Medium von 1820 bis und mit Gest.	Häuser und Plätze.	Werke und Einrichtungen.	Hufenzahl.	Tonnen Land. Acker.	Wiese.	Wald u. Feld.	Summa.	Aussaat von Tonnen. Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.
2964	4526	—	4½	1658	272	538	2468	—	—	—	—	—
174	356	28	45	2061	374	525	2960	10	100	266	100	66
85	317	18	13	1171	186	371	1728	10	102	372	90	50
56	311	16	14	402	330	300	1032	6	75	120	60	20
87	336	12	35	1500	210	100	1810	20	100	600	80	100
94	506	18	15	620	219	800	1639	12	96	140	5	10
13 / 2	} 152	1	9	337	674	2232	3243	1/7	150	48	29	2
511	1978	93	133	6091	1993	4328	12412	58 1/7	623	1546	364	248
105	300	34	15	634	869	—	1503	26	140	299	64	2
20	146	6	3	208	6	91	306	7	54	78	—	23
22	108	—	6	74	91	110	275	—	16	18	28	25
147	554	40	24	916	966	201	2084	33	210	395	92	50
35	243	25	8	324	216	579	1120	7	79	117	232	103
39	236	24	10	350	575	817	1742	8	112	185	90	8
25	175	1	8	300	640	909	1849	2	43	44	172	91
16	116	—	6	240	344	135	720	8	136	40	68	16
8	88	—	3	69	30	51	150	3	9	40	9	14
124	858	50	36	1284	1805	2492	5582	28	379	426	571	232
324	1419	15	3	34	86	811	932	2	14	10	10	—
87	497	19	2	30	5	459	494	—	8	10	5	—
20	151	3	3	211	64	800	1075	—	76	44	8	—
430	2067	37	9	276	155	2070	2501	2	98	64	23	—
34	176	6	10	142	250	302	694	1	50	40	30	10
96	259	18	11	154	704	6	864	4	50	5	150	10
30	116	6	2	100	190	126	416	—	40	10	50	—
10	142	—	7	124	48	102	275	7	22	—	—	40
136	517	24	21	378	942	234	1555	11	112	15	200	50
113	176	4	18	686	167	206	1059	42	175	80	—	80
284	454	83	27	490	306	100	896	5	100	10	25	30
32	169	—	13	259	137	346	743	6	50	5	10	70
23	125	—	21	757	258	484	1499	4	100	46	—	226
41	210	1	21	759	93	77	929	15	63	126	—	174
493	1134	88	101	2951	961	1213	5126	73	488	267	35	580

		Mittelertrag, nachdem die Aussaat abgezogen, 1828. Tonnen.								Gehal-	
Erbsen.	Kartoffeln.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.	Erbsen.	Kartoffeln.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2267	50	900
66	500	90	900	1600	500	533	266	3500	356	92	300
7	496	70	816	2232	360	250	350	4960	272	8	250
75	400	30	450	600	240	80	375	2800	164	38	213
100	100	190	800	3600	360	500	425	90[illegible]	220	20	320
5	700	84	672	1120	20	40	35	700[illegible]	90	15	320
1	74	1	900	240	145	10	5	518	157	17	182
254	2270	465	4538	9392	1625	1413	1456	19678	1259	190	1585
50	120	156	694	1320	296	8	300	1109	247	16	360
39	42	42	270	546	—	115	195	420	61	35	89
9	18	—	96	108	112	120	54	126	16	12	76
98	180	198	1060	1974	408	242	549	1655	324	63	525
5	346	42	471	585	1160	515	25	2392	62	58	184
2	110	48	672	925	540	40	11	1000	130	28	290
3	246	10	258	220	870	455	15	2916	50	10	116
2	125	48	816	200	340	64	10	875	37	6	130
8	—	18	54	240	42	42	54	—	14	—	44
20	827	166	2271	2170	2952	1116	115	7183	293	102	764
2	150	14	84	50	50	—	12	1500	135	8	230
—	40	—	56	70	25	—	—	480	16	6	135
2	230	—	380	220	40	—	12	2760	74	4	197
4	420	14	520	340	115	—	24	4740	225	18	562
1	10	5	250	213	150	40	4	160	50	11	180
3	150	20	200	25	750	40	12	900	23	42	170
—	90	—	200	40	250	—	—	540	37	22	79
7	11	35	130	—	—	200	35	66	26	14	45
10	251	55	530	65	1000	240	47	1506	86	78	294
30	32	252	1050	480	—	480	180	224	126	90	139
5	500	40	700	70	175	210	35	5000	291	54	241
5	—	42	300	30	60	420	35	—	47	26	87
10	134	20	600	276	—	1356	60	938	55	49	119
16	15	75	378	756	—	870	96	105	72	67	129
66	681	429	3028	1612	235	3336	406	6267	591	286.	715

tenes Vieh. Stück.				Geschätzter Werth. 1828. Rthlr.				
Junges Vieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Häuser und Plätze.	Land.	Bruke, Manufakturen, Mühlen, Fabriken u. s. w.	Summa.	Nach dem 1. Art.
—	120	500	20	—	—	—	23832280	34280
20	70	300	—	1244149	280946	111360	1636455	2456
12	150	30	—	385705	139152	51136	575994	873
13	64	114	—	381728	85753	32000	499481	968
10	150	250	10	738200	162000	33200	933400	1617
20	30	50	2	551444	110510	58389	720344	1583
52	325	92	—	25560	40834	1600	67995	308
127	789	936	12	3326788	819196	287686	4433671	7805
88	257	259	—	463000	85700	3000	517000	1800
19	3	48	—	101758	20306	14913	136978	361
20	—	18	—	120490	9900	—	130390	334
127	260	325	—	675248	115906	17913	784368	2495
18	32	16	—	240006	87255	2400	329662	727
38	46	57	2	155300	41650	1200	198150	606
8	—	25	—	123994	26659	300	150954	354
25	40	40	—	68473	12655	—	81128	301
—	—	—	—	53347	11191	—	64538	182
89	118	138	2	641121	179411	3900	824433	2172
—	10	—	—	1223187	29000	151500	1403687	3202
11	—	—	—	686816	—	75083	761899	1379
25	—	—	—	104256	44419	1800	150475	389
36	10	—	—	2014259	73419	228388	2317061	4971
20	10	80	—	298439	35640	5440	339520	688
—	40	68	—	549050	76250	11700	637000	1495
—	80	60	—	106246	36864	2300	145410	538
—	—	35	—	28930	20880	—	49810	197
—	120	163	—	684226	133994	14000	832220	2230
—	85	127	—	503047	41400	3390	547837	1383
6	16	56	—	999281	113791	304666	1417739	4095
2	72	18	—	115991	21629	—	137627	388
6	59	102	—	96850	47665	500	145015	310
30	206	261	—	141343	37121	—	178470	590
44	438	564	—	1856512	261613	308556	2426689	6768

Staats-

Abgaben.							Beständige	
Nach der Abgaben-Verordnung.					Abgabe vom Branntweinbrennen.	Summa.	Vieh- u. Ackersteuer.	Kopfgeld.
Nach dem 2. Artikel.								
Nach dem 1. §.	Land, Häuser, Plätze, Werke u. Einricht.	Bürgerl. Handthierung.	Nach dem 6. u. 7. §.	Leute, keinem best. Nahr. Zw. angehör.				
38880	47664	146696	27071	11913	16666	323174	130	13730
863	3312	7925	485	3415	707	19167	—	971
144	1152	1558	—	435	418	4582	—	335
258	987	2392	—	317	168	5090	—	367
125	1866	4089	318	708	506	9230	—	646
142	1440	2691	176	1321	373	7533	—	578
13	136	324	—	163	82	1028	—	116
1547	8895	18980	980	5174	2256	46632	—	3014
1700	1000	1970	—	550	398	7418	—	550
18	273	525	—	74	58	1311	—	134
25	260	703	—	3	30	1356	—	128
1743	1534	3198	—	627	487	10087	—	812
260	635	1379	—	186	159	3347	—	276
113	396	737	—	183	70	2105	—	230
25	298	413	—	36	82	1210	—	136
17	160	236	—	61	110	887	—	115
27	127	753	—	85	40	1217	—	68
444	1617	3519	—	551	463	8769	—	826
4654	2821	6410	38	908	89	1825	—	1399
182	1703	2656	79	1232	136	7370	—	609
37	300	692	—	57	16	1495	—	147
4874	4825	9759	118	2198	243	10691	—	2155
—	681	1000	44	490	260	3166	50	283
1484	1274	1717	20	391	248	6630	3	607
55	290	715	154	70	114	1967	1	213
—	99	296	72	36	100	722	—	72
1539	1664	2728	246	498	462	9320	5	892
756	339	1760	83	1408	555	6286	2	547
315	2519	8867	1175	2365	1046	20385	—	1670
55	223	495	28	140	65	1396	8	154
16	270	307	—	67	172	1145	14	119
94	272	425	64	272	155	1874	469	222
1238	3625	11855	1351	4255	1994	31087	494	2714

Beiträge 1828, Rthlr.

Renten.						Unterhalt der Clerisei.			
Salpeterabgabe.	Zehnte und Renten von Bruk, Werken und Einrichtungen.	Summa.	Pachtgeld.	Kosten für d. Stellen eines Soldaten.	Kosten für die Verwaltungsbehörden der Stadt.	Pastoren.	Comminister.	Kirchenbedienung.	Summa.
9	—	13869	1865	4500	—	14410	6660	6810	27880
100	—	1071	—	881	7313	2645	667	1311	4624
32	—	367	—	191	712	216	106	5	328
28	95	490	—	352	2719	2111	287	200	2598
66	—	712	—	160	2800	639	18	12	670
29	—	607	—	440	2000	326	138	60	525
25	—	142	—	124	246	266	—	32	298
283	95	3392	—	2148	15791	6205	1218	1622	9046
28	—	578	—	336	1904	1100	600	100	1800
8	—	143	—	126	656	338	—	102	440
7	—	157	—	71	338	325	—	125	450
44	—	878	—	533	2898	1763	600	327	2690
20	—	296	—	303	778	533	100	201	834
23	—	254	—	216	1102	600	240	300	1140
19	—	155	—	130	469	350	—	100	450
14	—	129	—	86	634	230	110	150	490
8	—	76	—	130	536	300	—	100	400
86	—	912	—	866	3521	2013	450	851	3314
10	—	1409	—	—	5578	1324	377	307	2010
—	—	609	—	—	2525	850	500	216	1566
6	—	154	—	109	483	400	180	50	630
16	—	2173	—	109	8586	2574	1057	574	4206
5	—	339	—	313	1186	230	100	60	390
21	—	631	—	616	1940	933	357	350	1640
4	—	219	—	377	465	160	100	75	335
14	—	86	—	145	400	128	16	20	164
40	—	937	—	1139	2805	1221	473	445	2139
34	—	583	—	488	1618	1834	378	270	2482
50	—	1721	—	2157	9412	2450	600	325	3375
32	—	195	—	259	903	1000	137	121	1259
52	—	185	2	274	537	400	150	50	600
66	—	758	—	283	3210	126	36	64	227
235	—	3444	2	3463	15682	5810	1301	831	7943

Armenversorgung.	Fuhren.	Wegebesserung.	Diverse Onera u. Beschwerden.	Summa der Staatsbeiträge.	Zoll-Einnahme, 1830. Rthlr. Zollmittel.	Convoygeld.	Feuerbaken-geld.	Municipal-Einkünfte u. Ausg., d. Ang. d. kön. Commerzkollegii zufolge. Einkünfte	Ausgaben
49100	—	—	243034	663422	1204408	139301	22381	248348	374333
4975	6486	1815	30599	76937	59385	5921	1653	16598	43925
835	644	1463	2020	11145	17847	1965	613	6562	6128
790	—	—	2521	14563	30431	2493	324	5950	4887
1666	2000	2642	1707	21589	64	—	—	7696	7752
1200	800	1500	15574	30180	26274	2855	969	17137	34031
166	22	197	283	2510	—	—	—	133	597
9633	9953	7618	52706	156926	134001	13234	3559	54076	97320
927	529	357	2852	16702	3219	504	84	6677	6597
89	540	95	721	4123	—	—	—	1213	1220
200	66	200	1229	4070	—	—	—	519	483
1216	1136	652	4804	24896	3219	504	84	8409	8300
277	600	1369	1106	8913	7119	1900	306	1245	1099
250	400	700	1300	7969	2490	439	—	743	817
400	366	200	1284	4665	—	—	—	1077	997
180	330	100	850	3688	—	—	—	785	785
100	133	300	684	3578	—	—	—	803	806
1207	1829	2669	5225	28816	9609	2339	306	4653	4504
6175	1712	1558	12564	49134	27280	3543	1429	27652	28312
1268	1208	—	5752	20301	43327	6315	1246	12156	10244
250	50	200	1000	4372	—	—	—	556	757
7694	2970	1758	19317	73808	70607	9858	2675	40364	39313
1600	1600	325	1071	9993	—	—	—	1215	1214
1040	3700	1850	2551	20600	625	—	—	6866	6868
400	1066	200	711	5742	35	—	—	1110	1110
20	300	130	165	2214	—	—	—	606	607
1460	5066	2180	3427	28557	660	—	—	8582	8585
1500	333	99	1381	14773	70	—	—	1740	1740
4697	2500	666	5968	50885	65725	6888	954	31887	30058
57	—	290	449	4812	54	—	—	922	902
373	93	433	362	4006	—	—	—	1083	1047
372	176	953	86	7891	—	—	—	2677	2677
7001	3103	2442	8249	82368	65849	6888	954	38309	36424

Belauf der Zulage. Rthlr.	Fahrzeuge, 1832. Anzahl.	Fahrzeuge, 1832. Lasten.	Schiffer.	Seeleute.	Anzahl der Bootsleute, womit die Städte belastet sind.	Wie die Schuldigkeit, Bootsleute zu unterhalten, vertheilt ist. Land.	Wie die Schuldigkeit, Bootsleute zu unterhalten, vertheilt ist. Gewerbe.	Unter 15 J. Männl.	Unter 15 J. Weibl.
129306	146	11406	156	1351	100	—	100	9285	9343
1010	42	1330	13	205	20	—	20	1125	1142
181	7	221	11	—	6	—	6	553	515
1543	2	107	29	—	8	2 2/3	5 1/3	389	426
—	—	—	26	123	5	2 1/2	2 1/2	590	564
353	24	941	—	—	10	—	10	575	612
60	—	—	63	84	4	1	3	76	78
								26	50
3147	75	2599	142	412	53	5 19/24	46 19/24	3334	3387
83	6	142	13	47	10	3 2/3	6 1/3	426	432
—	3	85	2	17	4	4	—	167	188
—	—	—	—	—	2	—	2	144	142
83	9	227	15	64	16	7 2/3	8 1/3	737	762
333	16	799	17	56	7	—	7	258	307
317	12	680	14	45	5	1 1/3	3 2/3	223	216
—	—	—	29	—	3	1 1/8	1 7/8	176	155
—	1	14	9	22	2	5/12	1 7/12	123	122
—	2	27	—	9	3	1	2	66	69
650	31	1520	69	132	20	4	16 1/6	846	869
—	48	1377	47	328	12	—	12	1713	1801
926	35	1654	60	393	15	15	—	639	642
—	3	61	5	2	3	—	3	197	171
926	86	3092	112	723	30	15	15	2549	2614
—	—	—	—	—	8	—	8	249	263
—	—	—	—	—	16	6 1/2	9 1/2	547	606
—	—	—	—	—	10	—	10	193	197
—	—	—	—	—	4	—	4	89	94
—	—	—	—	—	30	6 1/2	23 1/2	839	897
—	—	—	—	—	10	—	10	481	472
967	21	856	24	129	42	—	42	1457	1367
—	—	—	—	—	9	1 1/2	7 1/2	120	123
81	—	—	—	—	7	3	4	148	160
—	2	50	5	8	8	4	4	224	234
1048	23	906	29	137	76	8 1/2	67 1/2	2430	2356

Verhältnifs der

Zwischen 15 und 60 Jahren.		Ueber 60 Jahre.		Summa.			Verheirathete.		Wittwer.	Wittwen.
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Summa.	Männer.	Frauen.		
25557	29209	1655	4424	36497	42976	79473	9080	9879	1374	6922
2904	2379	232	336	4261	3857	8118	1281	1232	121	359
1320	1056	101	177	1974	1748	3722	587	588	49	179
838	843	60	116	1287	1385	2672	359	359	26	147
1142	1330	112	230	1844	2124	3968	555	577	33	230
1191	1238	84	146	1850	1996	3846	520	537	53	224
170	168	25	25	271	271	542	91	91	12	26
53	51	13	6	92	107	199	35	35	5	5
7618	7065	627	1036	11579	11488	23067	3428	3419	299	1170
1767	1120	69	163	2262	1715	3977	486	491	52	180
267	290	22	39	456	517	973	128	128	18	65
360	305	30	44	534	491	1025	143	118	9	38
2394	1715	121	246	3252	2723	5975	757	737	79	283
479	566	41	94	778	967	1745	252	260	14	113
486	516	48	104	757	836	1593	237	240	14	104
242	286	27	37	445	478	923	163	163	14	42
204	251	21	50	348	423	771	118	118	12	53
139	156	5	27	210	252	462	74	73	—	52
1550	1775	142	312	2538	2956	5494	844	854	54	364
3702	3739	323	665	5738	6205	11943	1905	1886	142	738
997	1368	110	175	1746	2185	3931	577	572	57	276
305	280	32	37	534	488	1022	142	142	16	44
5004	5387	465	877	8018	8878	16896	2624	2600	215	1058
442	635	28	81	719	979	1698	202	204	11	107
1034	1449	107	226	1688	2281	3969	609	621	46	255
365	509	41	79	599	785	1384	189	192	17	92
154	182	25	47	268	323	591	96	100	10	33
1553	2140	173	352	2555	3396	5944	894	913	73	380
955	1336	91	195	1527	2003	3530	502	505	43	274
2644	3626	243	319	4344	5312	9656	1261	1289	292	664
211	356	34	66	365	545	910	144	157	18	91
211	338	26	63	385	561	946	134	142	14	70
696	619	157	152	1077	1005	2082	235	239	16	129
4717	6275	551	795	7698	9426	15124	2276	2332	383	1228

Volksmenge 1825,

Unverheirathete über 15 J.		Ritterschaft u. Adel.		Predigerstand.		Standes-Personen.		Bürgerstand.		Ausländer.	
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
16749	16832	774	782	186	206	4626	5579	5967	6787	168	177
1734	1124	39	23	22	17	323	280	562	621	24	23
785	466	30	28	12	20	251	260	415	368	19	14
513	453	8	4	5	10	109	137	300	570	—	—
666	753	13	10	39	41	188	228	932	779	—	—
702	623	9	5	13	19	85	135	420	487	32	28
92	76	—	—	5	4	9	11	74	94	—	—
26	17	—	—	—	—	2	1	23	24	—	—
4518	3512	99	70	96	111	967	1052	2726	2943	75	65
1298	612	35	31	11	24	219	137	350	336	7	6
143	136	4	2	2	5	33	40	223	247	—	—
238	193	11	10	2	3	50	46	252	167	1	3
1679	941	50	43	15	32	302	223	825	750	8	9
254	287	6	11	4	9	234	153	491	382	—	—
283	276	6	6	4	8	70	74	172	255	—	—
92	118	—	1	4	9	140	159	186	215	—	—
95	130	2	2	3	5	16	22	135	180	—	—
70	78	—	1	3	3	19	24	93	87	—	—
794	889	14	21	18	34	479	432	1077	1119	—	—
1978	1780	56	105	17	21	1205	1416	1147	1305	10	5
473	695	9	17	14	14	75	96	978	1099	16	19
179	131	—	—	6	7	15	9	180	161	—	—
2630	2606	65	122	37	42	1295	1521	2295	2565	26	24
257	405	9	30	32	48	56	59	362	293	—	—
486	799	40	47	13	15	170	163	387	522	—	—
200	304	15	18	3	6	42	59	194	227	—	—
73	96	6	16	1	3	13	14	91	122	—	—
759	1199	61	81	17	24	225	236	672	871	—	—
501	752	21	48	30	34	163	195	276	288	—	—
1334	1992	15	25	33	41	140	143	682	725	11	10
83	174	12	26	8	20	41	53	78	104	1	—
89	189	1	4	5	9	51	66	125	135	—	—
602	403	1	10	10	16	44	72	138	171	7	10
2609	3510	50	113	86	120	439	529	1299	1423	19	20

in Hinsicht auf Alter,

Juden.		Alle übrigen Einwohner.		Lehrstand.	Civilstand.	Militairstand.	Schiffer und Seevolk.	Aus dem Dienst Gegangene.	Handelnde Bürgerschaft.	Bruks- und Fabrikarbeiter und ihre Leute.
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.							
183	180	24593	29265	544	2795	4258	720	856	1807	2306
1	—	3290	2893	91	90	818	79	91	209	73
—	—	1247	1058	50	59	549	28	61	56	41
—	—	865	664	30	31	130	44	25	57	27
—	—	672	1066	136	32	27	—	23	89	48
—	—	1291	1322	38	41	133	46	35	101	29
—	—	183	162	5	7	2	88	—	1	—
—	—	67	82	—	1	—	34	—	—	—
1	—	7615	7247	350	261	1659	319	235	513	218
—	—	1640	1181	57	79	853	—	42	44	13
—	—	194	223	4	18	11	27	10	23	8
—	—	218	262	9	11	123	—	9	9	9
—	—	2052	1666	70	108	987	27	61	76	30
—	—	43	412	7	41	8	21	15	43	16
—	—	505	493	44	31	94	30	11	55	3
—	—	115	94	19	9	4	—	—	25	8
—	—	192	214	7	13	2	15	1	18	1
—	—	95	137	5	14	—	11	1	31	2
—	—	950	1350	82	108	108	77	28	172	31
22	16	3281	3387	85	174	2147	63	123	205	53
—	—	654	940	72	67	61	156	32	113	70
—	—	333	311	5	11	2	13	—	16	3
22	16	4268	4638	162	252	2210	232	155	334	126
—	—	260	549	45	49	17	—	12	25	14
—	—	1078	1534	72	142	60	1	47	48	59
—	—	345	475	31	19	14	—	17	17	5
—	—	157	168	27	13	6	—	12	10	4
—	—	1580	2177	130	174	80	1	76	75	68
—	—	1037	1438	105	92	30	—	29	52	30
38	35	3425	4333	55	107	76	119	27	183	929
—	—	225	342	25	16	6	—	15	12	3
—	—	203	347	34	14	5	—	15	19	3
—	—	877	726	30	34	10	3	24	17	24
38	35	5767	7186	249	263	127	122	110	283	989

Ehen, Stand, Gewerbe

Diverse Städtebewohner.	Handelnde, 1831.	Ihre Bedienung.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Meister. 1831.	Gesellen.	Lehrlinge.	Andere hieher gehörende Personen.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Gewerktreibende.	Ihre Bedienung.
1553	781	823	56034	1036	1605	2099	465	63768	1467	950
357	66	104	1999	118	121	209	—	2408	81	46
90	14	22	327	49	21	51	12	396	40	54
114	22	33	465	89	49	97	—	500	53	35
193	24	29	550	85	76	133	—	736	47	17
126	29	64	1022	127	142	129	—	781	33	18
55	—	—	—	3	2	1	—	—	2	—
37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
972	155	250	4365	471	411	620	12	4821	256	170
48	14	17	397	113	138	185	7	1317	42	11
18	9	13	131	39	22	39	—	185	27	12
21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
87	23	30	528	152	160	224	7	1502	69	23
83	22	28	993	74	46	52	—	333	16	4
47	25	30	312	57	27	37	—	246	12	5
92	15	4	91	43	11	22	3	134	3	1
41	12	5	63	40	6	17	—	104	6	—
16	18	10	144	28	13	4	—	56	3	1
279	92	77	1603	242	103	132	3	873	40	11
51	96	65	2227	159	69	178	12	1888	40	44
88	35	50	1671	113	77	61	—	869	23	6
66	13	10	315	64	42	59	—	248	24	2
205	144	125	4213	336	188	398	12	3005	87	52
48	15	12	201	95	74	110	1	550	31	36
93	37	11	494	125	106	101	1	604	13	11
54	9	13	130	59	39	51	1	291	12	—
20	3	—	25	24	9	17	—	93	7	1
167	49	24	649	208	154	169	2	988	32	12
123	20	31	536	95	89	98	9	803	49	30
145	86	118	2760	146	205	254	1	2408	90	49
62	10	12	98	38	21	17	4	283	14	4
56	9	14	85	26	23	23	1	113	25	11
89	12	12	135	33	20	45	—	282	15	3
475	137	187	3614	338	358	437	15	3889	193	97

und Vermögen.						
Andere hieher gehörende Personen.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Das Vermögen. Vermögende Familien.	Wohlhabende Familien.	Dürftige Familien.	Summe der Familien.	Die Bedürftigen verhalten sich zu den Vermögenden und Wohlhabenden wie:
626	—	1314	8777	4345	14436	1 zu 2, 3
—	1585	92	1015	227	1334	1 zu 4, 9
3	294	67	371	100	538	1 » 4, 4
5	616	84	255	50	389	1 » 6, 8
—	625	28	464	88	580	1 » 5, 5
—	385	110	414	152	676	1 » 3, 5
—	—	24	51	8	83	1 » 9, 3
—	—	2	30	1	33	1 » 32, -
8	3505	407	2600	626	3636	1 zu 4, 8
15	403	98	442	63	603	1 » 8, 6
—	75	17	146	26	189	1 » 6, 2
—	—	27	97	19	143	1 » 6, 5
15	478	142	685	108	935	1 zu 7, 6
—	88	13	302	26	341	1 » 12, 1
—	81	18	235	55	308	1 » 4, 6
—	35	25	135	40	200	1 » 4, -
—	37	29	70	26	125	1 » 3, 7
—	12	12	5	24	91	1 » 0, 6
—	253	97	747	171	1065	1 zu 4, 9
8	536	72	2405	271	2748	1 » 9, 1
7	210	56	399	125	580	1 » 3, 6
—	157	8	151	37	196	1 » 4, 3
15	903	136	2955	433	3524	1 zu 7, 1
6	389	37	142	106	285	1 » 1, 7
1	119	46	312	380	738	1 zu 0, 9
4	42	19	180	82	281	1 » 2, 4
—	42	11	72	53	136	1 » 1, 5
5	203	76	564	515	1155	1 zu 1, 2
8	501	56	565	105	726	1 » 5, 9
1	1585	133	1502	403	2038	1 » 4, -
2	95	5	159	50	214	1 » 3, 3
5	55	4	137	36	177	1 » 4, -
—	90	30	287	22	339	1 » 14, 5
16	2326	228	2650	616	3494	1 zu 4, 7

Namen der Läne.	Namen der Städte.	Volksmenge nach Angabe der Königl. Tabellcommission 1825.	Berechnete Volksmenge am Ende von 1833.	Medium v. 1820 bis u. mit 1825 von jährlich Geborenen.	Verstorbenen.
Kalmar Län . .	*Calmar*	5033	5336	168	148
	Westerwik	2865	3025	85	78
	Wimmerby	1272	1343	41	32
	Summa	9190	9704	294	258
Mariestads d⁰.	*Mariestad*	1463	1573	42	38
	Skara	1387	1491	51	37
	Lidköping	1764	1896	52	46
	Sköfde	633	680	23	18
	Hjo	531	571	18	12
	Falköping	495	532	17	11
	Summa	6273	6743	203	162
Wenersborgs d⁰.	*Wenersborg*	2306	2500	64	54
	Alingsås	1126	1221	24	24
	Borås	2148	2328	53	52
	Ulricehamn	1515	1642	28	17
	Åmål	1344	1457	51	31
	Summa	8439	9148	220	178
Gothenburgs d⁰.	*Gothenburg*	26702	28758	782	723
	Kongelf	825	889	25	23
	Marstrand	1033	1113	30	23
	Uddevalla	3637	3917	111	72
	Strömstad	1395	1502	52	30
	Summa	33592	36179	1000	871
Wisby d⁰.. . . .	*Wisby*	4084	4260	112	90
Upsala d⁰. . . .	*Upsala*	4420	4517	157	166
	Enköping	1226	1253	33	39
	Summa	5646	5770	190	205
Westerås d⁰. .	*Westerås*	3247	3344	95	107
	Sala	2916	3003	83	78
	Arboga	1696	1747	44	44
	Köping	1326	1366	37	33
	Summa	9185	9460	259	262
Carlstads d⁰. .	*Carlstad*	2796	3034	110	98
	Christinehamn . . .	1621	1759	50	36
	Philipstad	803	871	27	16
	Summa	5220	5664	187	150

Häuser und Plätze.	Werke und Einrichtungen.	Hufenzahl.	Acker. Tonnen Land. Acker.	Wiese.	Wald u. Feld.	Summa.	Aussaat in Tonnen. Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.
589	17	5	351	381	535	1268	—	150	115	25	—
500	1	9	478	843	2978	4299	—	88	—	—	—
117	3	9	250	450	2456	3156	1	70	40	—	—
1206	21	24	1079	1674	5965	8723	1	308	155	25	—
118	11	3	34	369	556	959	3	12	1	12	6
110	3	2	580	518	1682	2780	3	100	10	410	15
187	12	3	439	435	1200	2074	5	60	30	340	—
66	—	2	308	453	714	1475	—	70	—	140	—
70	4	3	139	261	289	690	1	60	2	110	25
56	—	12	512	578	661	1751	—	45	50	250	120
607	30	25	2012	2614	5102	9729	12	347	93	1262	166
362	2	7	200	774	—	974	1	20	21	190	10
200	4	5	280	280	550	1110	3	10	—	50	5
385	6	6	131	946	1393	2471	—	23	3	120	6
75	3	5	64	410	1115	1589	1	6	4	30	30
218	—	6	180	52	355	587	10	35	5	120	8
1240	15	29	855	2462	3413	6732	15	94	33	510	59
900	11	—	550	1067	155	1772	9	32	182	61	15
133	1	6	120	255	751	1126	2	2	70	30	—
100	2	1	—	—	—	—	¼	4	4	1	—
595	10	7	167	334	4195	4696	4	30	16	60	20
224	1	2	54	30	180	264	—	10	5	30	—
1952	25	16	891	1686	5281	7858	15¼	78	277	182	35
960	11	—	843	107	211	1161	17	225	203	14	—
487	5	42	1840	—	260	2100	30	425	400	20	20
198	—	13	530	696	400	1526	5	130	40	7	20
685	5	55	2370	696	660	3626	35	555	440	27	40
421	2	15	943	290	1388	2622	10	212	212	30	40
200	7	42	1303	2045	11000	14348	25	245	325	80	90
326	1	27	607	700	2347	3654	10	190	30	40	30
250	1	15	529	287	—	816	8	185	4	—	3
1197	11	99	3382	3322	14735	21440	53	832	571	150	163
191	2	5	—	—	—	1154	¼	23	1	83	—
298	2	8	214	428	2980	3622	3	30	8	80	10
70	—	8	305	611	3637	4554	2	97	1	404	—
559	4	22	519	1039	6617	9330	5¼	150	10	567	10

		Mittelertrag, nachdem die Aussaat abgezogen, 1828. Tonnen.							Gehal-		
Erbsen.	Kartoffeln.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.	Erbsen.	Kartoffeln.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.
3	360	—	1050	575	125	—	30	3600	98	42	156
—	480	—	530	—	—	—	—	2880	74	73	197
4	300	7	420	160	—	200	—	2400	50	20	130
7	1140	7	2000	735	125	200	30	8880	222	135	483
1	40	15	60	5	48	24	5	300	61	38	163
16	25	18	500	50	2050	75	80	165	42	46	128
1	—	25	600	200	1700	—	12	—	102	5	302
14	75	—	350	—	700	—	70	450	40	20	96
3	40	4	300	10	550	125	15	240	24	22	100
5	20	—	225	250	1250	600	25	120	46	46	89
40	200	62	2035	515	6298	824	207	1275	325	177	878
5	25	7	140	105	950	50	20	150	45	11	160
5	500	15	60	—	250	20	20	4000	30	6	50
—	230	—	115	15	700	24	—	1840	75	—	188
½	70	5	30	20	150	150	5	700	40	6	60
8	70	80	315	30	120	48	48	560	34	10	150
18½	895	107	660	170	2170	292	93	7250	224	33	608
2	138	101	350	1219	294	120	8	1609	90	56	290
16	180	16	16	350	120	—	80	1800	32	6	150
—	25	3	23	22	5	—	—	177	3	—	55
12	60	24	300	112	360	120	48	600	106	6	171
—	30	—	100	25	150	—	—	300	30	—	100
30	433	144	789	1728	929	240	136	4486	263	68	766
1	395	140	1575	1218	56	—	5	4088	189	61	372
5	281	180	2550	3200	160	160	40	1124	169	—	194
3	522	35	650	200	28	100	24	3132	131	4	206
8	803	215	3200	3400	188	260	64	4256	300	4	400
5	300	70	1500	1275	150	240	25	2100	115	30	206
10	350	120	1652	2600	240	530	40	2100	215	4	580
4	150	80	1330	310	200	210	28	1050	64	35	163
—	96	48	1112	28	—	21	—	768	64	8	120
19	896	318	5594	4213	590	1001	93	6018	458	77	1069
—	70	3	185	5	435	—	—	490	100	15	240
8	240	24	240	40	400	50	40	1120	60	40	298
2	100	28	1072	10	2020	—	14	700	57	6	180
10	410	55	1497	55	2855	50	54	2310	217	61	718

tenes Vieh. Stück.				Geschätzter Werth. 1828. Rthlr.				
Junges Vieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Häuser und Plätze.	Land.	Bruk, Manufakturen, Mühlen, Fabriken u. s. w.	Summa.	Nach dem 1. Art.
12	40	150	—	492940	31009	35600	559549	1844
29	181	62	—	148361	99690	1000	249051	976
20	90	50	—	78838	32722	5900	117460	474
61	311	262	—	720139	163421	42500	926060	3294
13	42	162	—	205187	42111	23435	270733	565
30	60	80	2	115136	83147	66	198350	490
25	—	126	—	246169	53675	3058	302902	680
16	77	55	—	45092	34185	—	79278	222
36	70	61	—	35094	17547	1833	54475	225
31	122	50	—	23126	21100	—	44226	199
151	371	534	2	669805	251765	28393	949964	2384
30	20	20	—	226000	111000	1000	338000	896
—	—	60	—	101894	49001	10669	161565	428
4	—	100	—	—	90493	8500	98993	921
10	20	60	—	80205	34480	4000	118686	642
30	50	50	—	109037	37362	—	146399	493
74	90	290	—	517137	322336	24169	863643	3381
18	28	56	—	4466270	130000	129050	4725320	6310
31	—	18	—	96695	50000	333	147028	265
—	—	—	—	77949	8000	1983	87932	249
10	33	24	—	501592	104758	27500	633850	1187
—	10	30	—	116319	4800	3600	124719	430
59	71	128	—	5258825	297558	162466	5718849	8444
10	168	156	—	283000	77666	13000	373666	1543
—	38	273	—	1089408	178000	59366	1326775	1771
8	107	234	—	96011	101634	2666	200311	528
8	145	507	—	1185419	279634	62032	1527086	2300
10	40	300	—	536250	131100	10833	678183	1300
80	518	607	—	167150	437350	7000	611500	1129
17	225	113	—	150478	105369	2095	257942	670
7	47	107	—	136774	81600	800	219174	525
114	830	1127	—	990652	755419	20728	1766799	3624
—	25	120	—	420399	114721	1500	536621	884
10	20	110	—	223300	108500	14000	345800	631
10	50	40	—	88508	117038	5625	211172	304
20	95	270	—	732208	340260	21125	1093594	1819

Staats-								
Abgaben.							Beständige	
Nach der Abgaben-Verordnung.								
	Nach dem 2. Artikel.							
Nach dem 1. §.	Land, Häuser, Plätze Werke u. Einricht.	Bürgerl. Handthierung.	Nach dem 6. u. 7. §.	Leute, keinem best. Nahr. Zw. angehör.	Abgabe vom Branntweinbrennen.	Summa.	Vieh- u. Ackersteuer.	Kopfgeld.
778	1119	3157	—	678	253	7831	3	730
103	498	1014	—	479	127	3200	24	398
15	234	280	—	67	152	1224	6	179
897	1851	4451	—	1224	533	12255	33	1307
186	541	811	—	27	130	2264	2	223
360	412	377	—	137	144	1923	1	194
70	602	863	—	106	203	2523	2	274
67	158	190	—	42	62	743	—	90
6	109	310	—	89	39	780	2	89
2	88	100	—	—	95	485	9	75
693	1812	2754	—	402	676	8720	18	945
372	676	989	—	613	500	4046	4	338
78	323	541	—	31	136	1538	22	162
90	197	2753	18	125	285	4393	47	350
19	237	1756	—	37	95	2788	—	211
9	293	438	—	187	36	1457	29	205
570	1727	6478	18	993	1053	14224	104	1266
3677	9347	21738	553	740	100	42467	—	2414
35	294	298	—	30	209	1133	—	108
115	175	209	—	43	50	843	—	99
208	1267	1543	20	349	63	4639	258	472
53	249	344	14	196	37	1324	—	170
4089	11334	24133	587	1360	460	50408	258	3263
—	747	3442	—	2126	457	8316	56	618
—	2653	3319	479	2874	879	11978	54	729
—	400	912	—	270	327	2439	25	205
—	3054	4231	479	3144	1206	14417	79	934
856	1358	2800	58	710	630	7713	287	540
190	1223	1103	—	590	513	4749	—	448
98	494	1291	37	224	262	3076	288	260
137	437	926	—	219	356	2602	65	214
1282	3512	6120	95	1744	1761	18140	640	1462
909	1076	1011	40	1049	249	5221	147	350
99	691	1090	130	120	187	2949	5	245
231	406	306	—	—	92	1341	—	128
1240	2174	2408	170	1169	529	9512	152	723

Beiträge 1828, Rthlr.

Renten.						Unterhalt der Clerisei.			
Salpeterabgabe.	Zehnte und Renten von Bruk, Werken und Einrichtungen.	Summa.	Pachtgeld.	Kosten für d. Stellen eines Soldaten.	Kosten für die Verwaltungsbehörden der Stadt.	Pastoren.	Comminister.	Kirchenbedienung.	Summa.
—	——	734	—	750	7000	774	330	400	1504
18	——	140	—	658	1800	500	266	278	1045
17	——	203	—	246	810	200	50	40	290
35	——	1077	—	1654	9610	1474	646	718	2839
5	——	231	—	378	1251	27	22	—	49
3	——	199	—	294	936	306	233	133	673
5	——	281	—	420	1000	200	100	125	425
3	——	94	—	252	421	262	30	70	362
6	5	102	—	168	200	44	88	70	202
22	——	107	—	200	330	100	25	48	173
47	5	1017	—	1715	4138	941	498	446	1885
13	——	356	—	490	2700	250	183	350	783
9	5	200	13	130	578	200	100	150	450
10	——	407	—	1064	2300	503	460	319	1282
9	——	220	—	166	943	466	166	370	1003
11	——	245	—	200	466	133	44	200	377
54	5	1431	13	2050	6988	1553	954	1389	3897
37	——	2451	—	1378	69368	10838	1983	740	13561
11	——	119	80	133	1300	266	150	152	569
1	——	100	—	—	1138	66	—	166	233
13	——	744	115	232	2263	—	331	83	415
4	——	174	—	103	600	—	25	25	50
66	——	3588	196	1846	74670	11171	2489	1167	14828
49	——	723	—	994	2718	666	200	20	886
80	1979	2843	—	1365	4753	1425	225	218	1868
24	——	254	—	392	1471	750	50	100	900
104	1979	3098	—	1758	6225	2175	275	318	2768
29	——	856	—	875	3746	1150	700	450	2300
78	——	527	—	—	2000	2000	232	134	2366
65	——	613	—	610	2306	1000	500	200	1700
28	——	308	—	403	2657	1086	235	155	1476
201	——	2305	—	1888	10710	5236	1667	939	7842
11	——	509	—	455	3388	405	200	160	765
18	280	549	—	290	2775	360	74	200	634
30	——	158	—	—	466	138	53	50	241
60	280	1217	—	745	6631	904	327	410	1642

					Zoll-Einnahme, 1830. Rthlr.			Municipal-Einkünfte u. Ausg., d. Ang. d. kön. Commerzkollegii zufolge.	
Armenversorgung.	Fuhren.	Wegebesserung.	Diverse Onera u. Beschwerden.	Summa der Staatsbeiträge.	Zollabgabe.	Convoygeld.	Feuerbakengeld.	Einkünfte	Ausgaben
2914	544	592	2358	24227	40092	9621	3910	7890	7589
1050	—	200	3888	12882	16071	4007	950	4559	4294
300	400	400	1370	5243	41	—	—	1089	1089
4264	944	1192	7616	42352	56204	13628	4860	13538	12972
666	350	300	91	5583	23	—	—	1706	1695
505	372	1394	480	6778	2	—	—	1531	1531
500	200	500	785	6639	—	—	—	1417	4841
115	33	1150	59	3232	—	—	—	821	840
50	50	200	192	1946	—	—	—	400	370
137	110	110	471	2123	—	—	—	114	286
1974	1115	3654	2078	26304	25	—	—	5989	9563
700	1333	600	2100	13109	394	—	—	5703	5777
500	66	266	100	3844	—	—	—	1481	1451
1443	1582	392	3601	16466	—	—	—	2511	6604
400	300	400	1400	7623	—	—	—	2415	2105
610	600	450	500	4907	—	—	—	1482	1394
3653	3881	2108	7701	45950	394	—	—	13592	17331
60078	5000	3218	36131	233653	642499	76436	16249	145339	130335
400	100	300	735	4870	1184	91	37	1663	1686
291	—	—	192	2799	486	100	337	878	1906
1930	442	—	3254	14036	10507	2490	1220	1797	1778
48	96	10	700	3105	2241	584	454	909	2037
62747	5638	3528	41013	258465	656917	79701	18297	150586	137742
573	287	1700	1266	17465	17397	4003	3472	5122	4724
2211	500	1050	1700	28271	—	—	—	5079	6176
197	1488	1700	580	9423	—	—	—	1102	944
2408	1988	2750	2280	37695	—	—	—	6181	7120
1800	400	2400	3173	23264	254	—	—	4569	4299
1500	200	1200	3805	16348	40	—	—	4177	4177
1033	540	950	3480	14308	—	—	—	2944	2964
530	260	250	1396	9884	65	—	—	3156	3984
4863	1400	4800	11854	63805	359	—	—	14846	15424
2011	1620	754	2301	17028	574	—	—	6276	6211
908	800	450	290	9647	—	—	—	3221	2985
500	1333	500	700	5242	—	—	—	1802	1476
3419	3753	1704	3291	31918	574	—	—	11299	10672

Betrag der Zulage. Rthlr.	Fahrzeuge, 1832.		Schiffer.	Seeleute.	Anzahl der Bootsleute, womit die Städte belastet sind.	Wie die Schuldigkeit, Bootsleute zu unterhalten, vertheilt ist.		Unter 15 J.	
	Anzahl.	Lasten.				Land.	Gewerbe.	Männl.	Weibl.
1083	87	2765	82	408	22	$4\frac{3}{8}$	$17\frac{5}{8}$	760	825
763	35	1657	39	193	16	8	8	478	480
—	—	—	—	—	6	3	3	216	213
1846	122	4422	121	601	44	$15\frac{3}{8}$	$28\frac{5}{8}$	1454	1518
—	7	116	1	1	9	3	6	215	274
—	—	—	—	—	7	$2\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	211	222
—	3	71	2	4	10	$1\frac{7}{8}$	$8\frac{1}{8}$	264	273
—	—	—	—	—	6	$1\frac{11}{16}$	$4\frac{5}{16}$	98	96
—	—	—	—	—	4	1	3	78	73
—	—	—	—	—	6	3	3	48	74
—	10	187	3	5	42	$13\frac{1}{16}$	$28\frac{15}{16}$	914	1012
—	14	182	14	26	14	5	9	371	361
—	—	—	—	—	4	2	2	131	172
—	—	—	—	—	31	$12\frac{1}{3}$	$18\frac{2}{3}$	245	283
—	—	—	—	—	5	$\frac{1}{6}$	$4\frac{5}{6}$	177	188
—	15	327	16	38	6	$2\frac{1}{3}$	$3\frac{2}{3}$	233	208
—	29	509	30	64	60	$21\frac{5}{6}$	$38\frac{1}{6}$	1157	1212
63536	72	6784	35	2039	40	—	40	3437	3683
33	1	54	1	1	4	4	—	139	137
—	29	717	37	15	—	—	—	124	136
426	12	1051	31	196	7	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	589	589
250	14	349	51	59	3	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	246	246
64245	128	8955	155	2310	54	8	46	4535	4791
815	77	3398	71	437	27	—	27	615	574
—	7	131	8	6	25	—	25	560	599
—	8	96	7	—	10	—	10	177	171
—	15	227	15	6	35	—	35	737	770
—	20	856	19	30	24	4	20	426	450
—	—	—	—	—	—	—	—	415	433
—	18	627	21	14	16	$3\frac{3}{16}$	$12\frac{13}{16}$	241	263
—	17	717	17	20	13	2	11	198	793
—	55	2200	57	64	53	$9\frac{3}{16}$	$43\frac{13}{16}$	1280	1939
1049	20	601	29	70	11	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	410	455
—	18	523	20	46	7	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	254	252
—	—	—	—	—	5	5	—	135	141
1049	38	1124	49	116	23	14	9	799	848

Verhältnifs der

Zwischen 15 und 60 Jahren.		Ueber 60 Jahre.		Summa.			Verheirathete.		Wittwer.	Wittwen.
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Summa.	Männer.	Frauen.		
1312	1753	145	258	2217	2836	5053	795	810	75	370
704	945	74	184	1256	1609	2865	421	439	42	202
317	431	26	69	559	713	1272	190	190	17	95
2333	3129	245	511	4032	5158	9190	1406	1439	134	667
398	501	19	56	632	831	1463	217	217	16	89
382	452	38	82	631	756	1387	231	233	25	78
452	646	47	82	763	1001	1764	266	270	23	118
165	215	20	39	283	350	633	105	104	6	39
141	175	23	41	242	289	531	89	89	6	47
143	197	13	20	204	291	495	84	84	9	31
1681	2186	160	320	2755	3518	6273	992	997	85	402
639	774	55	106	1065	1241	2306	352	354	23	152
309	415	30	69	470	656	1126	159	161	15	85
663	767	48	142	956	1192	2148	282	284	19	159
747	344	21	38	945	570	1515	172	173	14	60
389	449	25	40	647	697	1344	215	218	22	68
2747	2749	179	395	4083	4356	8439	1180	1190	93	524
8691	8852	787	1252	12915	13787	26702	3844	3695	472	1703
201	303	19	26	359	466	825	130	130	13	20
413	245	55	60	592	441	1053	179	139	24	58
888	1224	119	228	1596	2041	3637	574	574	39	289
370	452	37	44	653	742	1395	246	247	35	44
10563	11076	1017	1610	16115	17477	33612	4973	4785	583	2114
1085	1430	114	266	1814	2270	4084	675	693	47	286
1193	1712	120	236	1873	2547	4420	799	807	154	393
337	445	31	65	545	681	1226	200	202	17	120
1530	2157	151	301	2418	3228	5646	999	1009	171	513
917	1195	67	192	1410	1837	3247	449	458	32	266
762	1021	92	193	1269	1647	2916	526	529	45	232
447	577	45	123	733	963	1696	261	266	31	133
354	471	33	77	585	741	1326	201	200	20	134
2480	3264	237	585	3997	5188	9185	1437	1453	128	765
760	1002	49	120	1219	1577	2796	386	380	44	144
442	531	40	102	736	885	1621	226	234	22	126
204	277	16	32	355	450	805	121	121	9	44
1406	1810	105	254	2310	2912	5222	733	735	75	314

Volksmenge 1825,

Unverheirathete über 15 J.		Ritterschaft u. Adel.		Predigerstand.		Standes-Personen.		Bürgerstand.		Ausländer.	
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
587	831	8	14	28	25	175	204	542	617	—	—
315	488	6	4	4	6	24	28	269	326	—	—
136	215	2	7	2	4	72	89	135	171	—	—
1038	1534	16	25	34	35	271	321	946	1114	—	—
184	251	5	8	9	21	78	106	102	161	—	—
164	223	4	15	16	25	98	71	112	141	—	—
210	340	25	43	8	9	42	88	233	266	—	—
74	111	4	8	6	7	33	52	68	71	5	7
69	80	—	—	1	2	10	13	119	125	—	—
63	102	—	1	5	4	25	35	59	69	—	—
764	1107	38	75	45	68	286	365	693	833	5	7
319	374	2	9	8	7	414	375	213	210	—	—
165	238	6	10	6	12	35	65	148	171	—	—
410	466	1	8	6	7	35	42	311	426	—	—
582	149	2	4	2	2	22	17	700	322	—	—
177	203	—	4	2	1	32	35	155	143	—	—
1653	1430	11	35	24	29	538	534	1527	1272	—	—
5162	4706	104	74	48	62	840	820	2044	2087	48	49
77	179	4	5	3	4	—	—	157	209	—	—
265	108	7	4	3	1	98	106	106	120	—	—
394	589	19	26	18	18	93	158	139	416	—	—
126	205	6	8	2	6	146	104	219	301	4	5
6024	5787	140	117	74	91	1177	1188	2665	3133	52	54
477	717	6	12	24	30	93	134	502	578	—	—
360	748	19	30	33	40	380	453	356	492	—	1
121	188	4	4	10	6	32	23	227	296	—	—
481	936	23	34	43	46	412	476	583	788	—	1
503	663	17	24	28	45	78	84	312	309	4	5
283	453	8	16	7	20	79	72	193	255	—	—
200	301	10	23	7	5	48	83	210	262	—	—
166	214	7	11	8	15	45	49	163	162	—	—
1152	1631	42	74	50	85	250	288	878	988	4	5
379	598	9	27	28	19	140	173	427	481	—	—
234	273	8	11	8	5	29	72	155	140	—	2
90	144	2	3	5	7	21	34	110	136	—	—
703	1015	19	41	31	31	190	279	692	757	—	2

in Hinsicht auf Alter,

Juden. Männl.	Juden. Weibl.	Alle übrigen Einwohner. Männl.	Alle übrigen Einwohner. Weibl.	Lehrstand.	Civilstand.	Militairstand.	Schiffer und Seevolk.	Außer Dienst.	Handelnde Bürgerschaft.	Bruks- und Fabrikarbeiter und ihre Leute.
—	—	1464	1976	77	65	25	211	47	129	98
—	—	953	1245	39	39	35	178	29	102	11
—	—	348	442	34	18	13	1	9	15	13
—	—	2765	3663	150	122	73	390	85	246	122
—	—	438	535	10	38	9	8	1	32	40
—	—	401	504	50	8	29	—	8	25	8
—	—	455	594	7	14	15	4	17	33	7
—	—	167	205	6	8	24	—	3	13	3
—	—	112	149	8	4	2	—	4	7	3
—	—	115	182	6	4	5	—	2	10	3
—	—	1688	2169	87	76	84	12	35	120	64
2	3	426	637	79	73	8	62	2	46	16
—	—	275	398	45	11	8	—	6	27	47
—	—	603	709	23	24	11	—	5	214	44
—	—	219	225	6	10	10	—	1	532	2
—	—	458	514	7	7	13	—	5	18	8
2	3	1981	2483	160	125	50	62	19	837	117
178	187	9653	10508	169	370	1389	1355	479	803	306
—	—	195	248	6	7	9	2	—	16	4
—	—	378	210	6	21	147	67	1	19	1
—	—	1127	1423	90	33	39	90	42	91	31
—	—	276	318	25	21	8	57	8	34	2
178	187	11629	12707	296	452	1582	1471	530	963	344
—	—	1189	1516	100	66	88	181	54	83	26
—	—	1085	1531	205	82	63	14	58	130	44
—	—	272	252	12	16	4	9	10	28	6
—	—	1357	1783	217	98	67	23	68	158	50
—	—	971	1370	76	65	90	58	38	93	28
—	—	982	1284	10	30	19	—	3	17	354
—	—	458	590	16	22	44	35	30	21	2
—	—	362	504	19	19	16	42	17	33	12
—	—	2773	3748	121	136	169	135	88	164	396
—	—	615	877	57	50	54	50	23	84	19
—	—	536	655	14	18	13	49	12	49	11
—	—	217	270	13	17	3	—	2	30	5
—	—	1368	1802	84	85	70	99	47	163	35

Ehen, Stand, Gewerbe

Diverse Städtebewohner.	Kaufleute, 1831.	Ihre Bedienung.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Meister. 1831.	Gesellen.	Lehrlinge.	Andere hieher gehörende Personen.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Gewerktreibende.	Ihre Bedienung.
225	54	52	1288	105	51	116	3	781	71	46
166	19	18	255	44	30	34	2	230	16	5
103	17	4	99	61	15	12	—	187	7	3
494	90	74	1642	210	96	162	5	1198	94	54
103	13	20	263	39	21	36	—	239	6	4
127	8	5	60	42	18	19	—	157	15	9
126	23	30	267	75	35	58	—	368	10	11
49	7	7	63	25	8	11	1	69	6	1
33	9	3	102	39	12	17	4	189	6	4
47	15	15	139	24	11	5	—	73	4	—
485	75	80	894	244	105	146	5	1095	47	29
154	27	33	462	74	47	54	—	394	26	9
39	16	10	157	45	28	32	—	219	10	4
93	125	91	1136	64	38	70	—	261	27	29
32	89	332	1344	34	11	19	—	104	7	1
114	15	15	139	56	24	41	—	153	11	15
432	272	481	3238	273	148	216	—	1131	81	58
1172	312	251	15753	213	225	272	45	2378	127	50
81	25	5	79	27	1	6	—	91	6	1
30	14	2	97	9	2	—	—	12	5	2
265	53	36	858	77	41	65	—	422	11	8
174	27	10	175	27	9	13	—	44	5	1
1722	431	304	16962	353	278	356	45	2947	154	62
137	49	52	1792	98	42	100	1	835	56	11
86	39	43	764	99	114	162	—	935	64	35
61	14	10	216	70	33	25	1	449	27	3
147	53	53	980	169	147	187	1	1384	91	38
88	37	58	1318	75	62	77	1	603	64	25
167	11	4	191	68	24	29	—	462	16	6
98	17	14	297	61	32	41	—	407	23	7
40	24	10	330	51	16	20	—	263	20	12
393	89	86	2136	255	134	167	1	1735	123	50
112	17	31	441	72	44	66	—	518	34	7
72	21	29	436	52	31	41	—	285	21	3
67	19	16	410	18	10	9	—	88	11	1
251	57	76	1287	142	85	116	—	891	66	11

und Vermögen.

Andere hieher gehörende Personen.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Das Vermögen. Vermögende Familien.	Wohlhabende Familien.	Dürftige Familien.	Summe der Familien.	Die Bedürftigen verhalten sich zu den Vermögenden und Wohlhabenden wie:
31	718	34	567	400	1001	1 zu 1, 5
4	115	21	640	58	719	1 » 11, 4
—	71	18	134	103	255	1 » 1, 5
35	904	73	1341	561	1975	1 zu 2, 5
—	71	16	197	101	314	1 » 2, 1
5	108	4	235	56	295	1 » 4, 3
—	106	13	304	113	430	1 » 2, 9
—	36	21	79	30	130	1 » 3, 3
—	46	14	42	56	112	1 » 1, 0
—	60	—	73	20	93	1 » 3, 6
5	427	68	930	376	1374	1 zu 2, 6
—	172	34	306	87	427	1 » 3, 9
—	88	23	80	81	184	1 » 1, 3
—	192	50	344	54	448	1 » 7, 3
—	40	14	169	11	194	1 » 16, 6
—	41	25	189	33	247	1 » 6, 5
—	533	146	1088	266	1500	1 zu 4, 6
4	2014	171	3973	1892	6036	1 » 2, 2
—	80	5	128	18	151	1 » 7, 4
—	30	3	58	78	139	1 » 0, 8
4	114	36	149	465	650	1 » 0, 4
—	38	6	171	75	252	1 » 2, 3
8	2276	221	4479	2528	7228	1 zu 1, 8
2	639	21	658	318	997	1 » 2, 1
51	847	59	723	91	873	1 zu 9, 7
—	206	5	236	31	272	1 » 7, 7
51	1053	64	959	122	1145	1 zu 8, 3
17	631	38	485	153	676	1 » 3, 4
19	276	43	263	289	595	1 » 1, 0
—	257	9	276	51	336	1 » 5, 6
—	153	10	223	62	295	1 » 3, 7
36	1317	100	1247	555	1902	1 zu 2, 3
—	300	56	232	224	512	1 » 1, 3
—	284	69	176	81	326	1 » 3, 0
—	111	22	83	37	142	1 » 2, 8
—	695	147	491	342	980	1 zu 1, 8

Namen der Läne.	Namen der Städte.	Volksmenge nach Angabe der Königl. Tabellcommission 1825.	Berechnete Volksmenge am Ende von 1833.	Medium v. 1820 bis u. mit 1825 von jährlich Geborenen.	Medium v. 1820 bis u. mit 1825 von jährlich Verstorbenen.
Stockholms Län	*Sigtuna*	569	588	12	15
	Södertelje	1029	1065	31	34
	Norrtelje	1001	1036	30	28
	Öregrund	648	671	13	12
	Östhammar	492	509	11	13
	Waxholm	949	982	28	29
	Summa	4688	4851	125	131
Nyköpings d^o.	*Nyköping*	2803	2912	83	84
	Strengnäs	960	997	27	32
	Thorshälla	564	586	17	22
	Eskilstuna	2393	2486	76	67
	Mariefred	774	804	22	27
	Trosa	522	542	17	14
	Summa	8016	8327	242	246
Örebro d^o.	*Örebro*	3964	4317	125	96
	Askersund	800	871	22	16
	Nora	630	686	21	18
	Linde	682	743	22	17
	Summa	6076	6617	190	147
Falu d^o.	*Falun*	4112	4379	130	129
	Hedemora	970	1033	31	28
	Säther	537	572	22	16
	Summa	5619	5984	183	173
Gefle d^o.	*Gefle*	7425	8086	248	211
	Söderhamn	1496	1629	51	50
	Hudikswall	1724	1877	34	40
	Summa	10645	11592	333	301
Hernösands d^o.	*Hernösand*	1896	2114	61	64
	Sundsvall	1766	1969	52	43
	Summa	3662	4083	113	107
Östersunds d^o.	*Östersund*	377	418	14	9
Umeå d^o.	*Umeå*	1240	1409	38	28
Piteå d^o.	*Piteå*	1084	1201	35	19
	Luleå	1027	1138	34	26
	Summa	2111	2339	69	45
	Summa für die Städte	279645	293997	8773	8265

Häuser und Plätze.	Werke und Einrichtungen.	Hufenzahl.	Acker. Tonnen Land.				Aussaat in Tonnen.				
			Acker.	Wiese.	Wald u. Feld.	Summa.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.
110	6	5	193	64	881	1138	9	64	32	6	5
277	4	11	327	382	813	1522	6	80	20	40	12
143	1	6	228	171	404	803	5	69	32	—	10
154	—	4	12	128	454	594	—	1	3	—	—
106	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
149	6	1	37	15	224	277	5	10	5	—	—
939	21	29	797	760	2776	4334	25	224	92	46	27
547	24	8	438	74	182	694	15	90	65	10	30
218	13	14	671	374	1617	2662	12	110	51	5	25
107	1	12	353	176	—	529	30	60	10	—	10
214	—	1	60	—	—	60	—	13	20	—	—
74	8	4	109	340	2110	2560	8	40	30	8	4
142	1	5	118	142	373	633	5	30	5	2	3
1302	47	46	1750	1106	4282	7138	70	343	181	25	72
310	1	29	1320	862	1662	3845	39	226	91	67	151
187	1	1	162	336	1160	1658	1	40	—	90	10
121	—	3	495	—	251	746	—	15	2	60	—
175	—	4	570	79	670	1319	1	40	3	40	5
793	2	37	2547	1277	3743	7568	41	321	96	257	166
254	71	4	192	193	561	946	—	25	10	50	40
138	1	8	242	1276	800	2318	5	60	2	70	28
84	5	4	310	140	950	1400	—	15	—	124	15
476	77	16	744	1609	2311	4664	5	100	12	244	83
1007	11	8	100	2060	3090	5250	—	50	150	50	10
656	1	6	10	790	4124	4914	—	7	64	1	—
312	6	8	—	438	470	908	—	—	50	4	15
1975	18	22	110	3288	7684	11072	—	57	264	55	25
269	1	3	58	531	1100	1689	—	2	70	4	1
280	6	4	76	700	1200	1976	—	5	66	12	10
549	7	7	134	1231	2300	3665	—	7	136	16	11
91	—	⅔	50	75	180	305	—	1	25	—	—
125	1	½	736	—	897	1633	—	3	113	4	2
146	—	3	190	663	1547	2400	—	2	43	—	—
195	—	—	150	760	700	1610	—	1	85	—	—
341	—	3	340	1423	2247	4010	—	3	128	—	—
28007	633	776½	32860	31718	79792	144370	503	5653	5589	4701	2038

		Mittelertrag, nachdem die Aussaat abgezogen, 1828. Tonnen.									Gehal-
Erbsen.	Kartoffeln.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.	Erbsen.	Kartoffeln.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.
4	65	63	384	192	24	25	24	650	25	13	60
3	150	24	400	80	160	48	12	900	60	28	70
3	25	28	311	345	—	50	14	175	36	2	76
—	12	—	5	17	—	—	—	84	—	—	110
—	24	—	—	—	—	—	—	124	12	—	45
—	15	20	40	20	—	—	—	90	16	—	70
10	291	135	1140	654	184	123	50	2023	149	43	431
5	200	135	630	325	50	266	30	1800	132	25	233
1	1538	96	663	412	20	150	6	12304	80	12	116
5	100	180	360	60	—	60	30	1200	46	24	140
—	—	—	78	120	—	—	—	—	61	—	121
4	50	72	240	210	32	28	28	400	22	12	50
1	30	30	180	35	12	21	4	240	27	3	97
16	1918	513	2151	1162	114	525	98	35944	368	76	757
25	52	355	1582	458	336	655	155	416	231	103	568
—	60	10	280	—	270	50	—	480	30	8	150
2	30	—	170	12	240	—	7	125	32	—	105
8	200	10	240	18	120	20	64	1600	40	6	139
35	342	375	2272	588	966	725	226	2621	333	117	962
—	30	—	150	60	250	200	—	150	136	14	580
2	100	35	420	8	280	140	8	400	69	4	238
—	62	—	120	—	496	60	—	310	20	2	110
2	192	35	690	68	1026	400	8	860	225	20	928
5	100	—	400	900	200	50	30	700	150	18	600
—	164	—	63	472	5	—	—	925	43	2	211
—	80	—	—	300	20	80	—	500	29	1	134
5	344	—	463	1672	225	130	30	2125	222	21	945
—	50	—	10	280	20	5	—	300	28	3	280
2	290	—	45	264	48	50	10	2600	52	6	370
2	340	—	55	544	68	55	10	2900	80	9	650
1	43	—	4	100	—	—	4	344	21	—	58
—	72	—	28	565	16	11	—	435	63	5	280
—	17	—	32	360	—	—	—	125	20	2	180
—	70	—	9	440	—	—	—	380	42	3	290
—	87	—	41	800	—	—	—	505	62	5	470
658	13431	3438	36331	34953	22517	11223	3708	127509	8816	1710	16100

tenes Vieh. Stück.				Geschätzter Werth. 1828. Rthlr.				
Junges Vieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Häuser und Plätze.	Land.	Bruke, Manufakturen, Mühlen, Fabriken u. s. w.	Summa.	Nach dem 1. Art.
8	25	110	—	48283	12440	1550	62273	153
5	100	80	—	92918	53170	14200	160288	396
4	40	60	—	86969	24351	15500	126820	441
—	53	29	—	57100	—	—	57100	250
—	136	70	—	30625	—	1700	32325	192
-	—	—	—	46164	9000	5200	60364	286
17	354	349	—	362059	98961	38150	499170	1720
9	83	133	—	268458	49143	78633	396240	1177
8	30	282	2	82024	67122	600	149746	465
34	238	122	—	48730	35440	613	84783	296
—	166	166	—	157100	5590	—	162690	360
8	90	42	—	37590	32853	—	70443	315
10	66	58	—	9705	23700	2000	35005	230
69	673	803	2	603608	213454	81846	898908	2845
35	117	282	—	426902	156636	4000	587539	1458
20	25	75	—	82252	43224	2666	128142	315
—	20	54	—	70492	47048	—	117540	262
20	25	63	—	60000	40002	1000	101002	276
75	187	474	—	639646	286910	7666	934223	2313
30	60	250	150	420151	66046	398715	884913	1568
29	61	73	—	113440	79608	1000	194048	407
20	44	45	—	33851	24975	38700	97526	222
79	165	368	150	567442	170629	438415	1176487	2198
120	180	200	130	905509	338804	19500	1263813	2953
12	42	47	100	107031	98451	7000	212482	560
—	6	74	150	163490	80260	10216	253966	689
132	228	321	380	1176030	517515	36716	1730261	4202
5	50	80	98	132240	91315	1000	224555	849
35	160	55	150	160450	87600	9800	257850	725
40	210	135	240	292690	178915	10800	482405	1574
—	110	23	—	—	—	—	30375	141
15	66	57	59	93250	52975	20000	166225	508
16	43	12	10	44265	68476	—	112742	390
12	190	5	53	42676	48750	—	111426	411
28	233	17	63	86941	117226	—	224168	807
1395	6162	8527	932	23695456	5743823	1873890	55152125	104506

Staats-								
Abgaben.							Beständige	
Nach der Abgaben-Verordnung.					Abgabe vom Branntweinbrennen.	Summa.	Vieh- u. Ackersteuer.	Kopfgeld.
	Nach dem 2. Artikel.							
Nach dem 1. §.	Land, Häuser, Plätze Werke u. Einricht.	Bürgerl. Handthierung.	Nach dem 6. u. 7. §.	Leute, keinem best. Nahr. Zw. angehör.				
18	118	153	—	52	157	653	136	62
69	332	277	—	207	158	1462	56	161
81	309	438	—	168	115	1554	43	167
36	114	161	—	100	—	662	32	100
5	64	229	40	69	—	600	—	76
18	142	251	—	84	170	953	—	118
229	1081	1511	40	683	600	5887	269	686
649	1094	1339	—	541	502	506	26	479
574	299	399	33	45	164	1982	123	180
25	169	211	—	51	98	852	68	159
17	325	1561	—	733	19	3016	26	140
67	138	427	—	145	79	1175	183	127
7	70	194	—	26	150	678	2	83
1342	2097	4133	33	1543	1015	18211	429	1170
420	1165	2207	—	59	90	5402	200	563
48	254	460	—	156	131	1365	—	126
145	234	587	—	57	190	1477	73	104
93	208	71	—	3	166	1118	1	102
707	1862	3326	—	276	577	9363	275	896
1040	4956	2194	—	837	415	11013	—	646
135	386	909	—	95	295	2229	5	161
51	183	701	—	93	107	1359	35	88
1227	5527	3805	—	1025	817	14602	40	896
790	2527	5979	486	3440	2186	18361	193	1151
101	420	1278	—	182	87	2628	45	235
132	507	1761	—	201	121	3415	5	274
1023	3454	9018	486	3823	2394	24404	243	1660
919	459	1643	—	184	477	4535	13	339
230	280	1650	—	190	120	3495	34	300
1149	739	3293	—	374	597	8030	48	639
115	60	179	—	22	72	591	—	55
174	332	1167	—	223	91	2497	1	206
156	—	—	—	—	71	1534	2	151
40	—	—	—	—	20	1554	—	155
196	—	—	—	—	91	3088	2	306
65198	112808	278004	31718	45836	35760	665591	3326	41463

Beiträge 1828, Rthlr.

Renten.						Unterhalt der Clerisei.			
Salpeterabgabe.	Zehnte und Renten von Bruk, Werken und Einrichtungen.	Summa.	Pachtgeld.	Kosten für d. Stellen eines Soldaten.	Kosten für die Verwaltung der Stadt.	Pastoren.	Comminister.	Kirchenbedienung.	Summa.
11	—	210	10	115	180	15	1	23	40
21	—	239	—	557	530	200	50	41	291
12	—	223	—	557	—	308	161	120	589
7	—	140	4	491	216	60	—	43	103
—	—	77	198	222	199	25	50	33	108
1	—	120	301	—	360	120	—	80	200
55	—	1010	513	1944	1486	728	262	342	1333
15	489	1010	—	676	2572	1303	230	99	1632
27	—	331	123	423	643	2363	385	560	3309
22	—	250	—	260	277	200	57	25	282
2	10	179	—	169	290	200	100	30	330
8	—	318	—	211	150	163	50	45	258
9	—	95	—	224	505	133	20	15	168
86	499	2186	123	1966	4439	4363	842	775	5981
54	150	968	—	388	946	1038	361	203	1603
4	—	131	—	304	600	500	—	70	570
5	70	253	—	327	211	250	50	25	325
8	80	191	—	245	250	160	33	65	258
73	300	1545	—	1266	2007	1948	444	363	2756
7	34393	35047	—	—	2493	2070	1522	771	4364
15	—	181	—	457	1600	500	133	100	733
7	191	322	—	372	321	300	66	50	416
30	34584	35551	—	830	4414	2870	1722	921	5514
16	274	1634	—	879	8400	1200	1085	575	2860
12	—	292	—	241	1128	541	394	220	1155
15	—	294	—	397	1100	495	360	150	1005
43	274	2220	—	1517	10628	2236	1839	945	5020
5	—	358	—	250	1200	800	433	300	1533
8	500	842	—	150	1700	650	—	250	900
13	500	1200	—	400	2900	1450	433	550	2433
1	8	71	—	32	126	11	—	120	131
—	—	208	—	165	773	113	150	110	373
6	—	1693	412	173	750	70	156	68	295
5	110	270	4	140	601	100	200	60	360
11	110	1964	416	313	1352	170	356	128	655
1646	38642	86358	3131	34154	200284	72235	24963	21181	118391

					Zoll-Einnahme, 1830. Rthlr.			Municipal-Einkünfte u. Ausg., d. Ang. d. kön. Commerzkollegii zufolge.	
Armenversorgung.	Fuhren.	Wegebesserung.	Diverse Onera u. Beschwerden.	Summa der Staatsbeiträge.	Zollabgabe.	Convoygeld.	Feuerbaken-geld.	Einkünfte	Ausgaben
37	—	137	45	1400	—	—	—	486	486
352	2843	1644	540	8441	—	—	—	1360	1360
62	52	100	1230	4369	33	—	—	723	831
—	—	—	206	1825	—	—	—	474	626
75	—	10	188	1680	—	—	—	536	550
—	—	—	127	2062	212	—	—	360	338
527	2896	1891	2339	19780	245	—	—	3939	4191
459	500	1160	2495	15514	2758	318	132	4625	6515
500	149	800	1200	9464	48	—	—	1077	1091
72	—	—	260	2255	—	—	—	341	628
500	430	—	—	4915	—	—	—	651	1973
156	39	234	280	2823	—	—	—	459	495
50	13	168	100	2002	—	—	—	648	637
1737	1131	2362	4336	36975	2806	318	132	7801	11339
3858	2459	1600	4014	21243	123	—	—	1785	1681
300	580	187	700	4737	182	—	—	1126	1126
235	500	450	747	4526	—	—	—	328	328
365	66	650	281	3426	—	—	—	355	442
4758	3606	2887	5743	33934	305	—	—	3594	3577
2410	988	400	3207	59925	84	—	—	2615	3193
300	600	250	600	6951	—	—	—	1434	1838
220	500	250	420	4183	—	—	—	1171	1209
2930	2088	900	4227	71060	84	—	—	5220	6240
10200	1680	450	16044	60508	77340	14681	2262	25553	28311
634	80	200	600	6958	2577	938	200	3683	3422
200	133	168	310	7022	1293	360	109	2099	2943
11034	1893	818	16954	74489	81210	15979	2571	31335	34676
500	128	150	1500	10154	8490	3407	489	2771	2739
250	—	200	500	8037	15998	5339	1871	3760	3473
750	128	350	2000	18191	24488	8746	2360	6531	6212
43	5	4	50	1058	102	—	—	163	153
381	—	100	258	4757	1722	326	287	2003	2444
40	158	35	1055	4615	506	7	215	1749	1533
70	100	280	1170	4550	1334	523	75	1278	1237
110	258	315	2225	9165	1840	530	290	3027	2770
185082	56662	48707	453064	1862149	2332025	295357	62228	684722	857145

Belauf der Zulage. Rthlr.	Fahrzeuge. 1832.		Schiffer.	Seeleute.	Anzahl der Bootsleute, die den Städten auferlegt ist.	Wie die Schuldigkeit, Bootsleute zu unterhalten, vertheilt ist.		Ver-	
								Unter 15 J.	
	Anzahl.	Lasten.				Land.	Gewerbe.	Männl.	Weibl.
—	1	11	3	2	3	2	1	5	63
—	2	33	—	—	10	4	6	157	141
—	3	46	1	1	10	3	7	141	144
—	3	99	21	59	9	5	4	77	100
—	1	28	10	1	4	2	2	64	65
—	21	203	9	9	—	—	—	143	145
—	31	409	44	72	36	16	20	633	658
191	9	173	14	14	20	10	10	414	421
—	4	95	4	6	8	$5\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$	131	116
—	6	177	7	7	7	$1\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{4}$	82	76
—	—	—	—	—	5	$\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$	341	321
—	1	22	1	1	4	$3\frac{3}{16}$	$\frac{13}{16}$	137	106
—	—	—	—	—	6	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	70	62
191	20	467	26	28	50	$23\frac{13}{16}$	$26\frac{3}{16}$	1175	1102
—	16	469	18	26	13	3	10	590	585
—	3	87	—	—	8	2	6	105	116
—	—	—	—	—	8	2	6	106	90
—	—	—	—	—	6	2	4	97	100
—	19	556	18	26	35	9	26	898	891
—	—	—	—	—	—	—	—	636	627
—	—	—	—	—	11	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	147	139
—	—	—	—	—	6	$4\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	76	79
—	—	—	—	—	17	10	7	859	845
2632	76	7085	98	698	25	$3\frac{1}{6}$	$12\frac{5}{6}$	1172	1161
52	8	513	8	50	8	$5\frac{1}{3}$	$2\frac{2}{3}$	228	211
22	8	506	7	43	10	5	5	276	271
2706	92	8104	113	791	43	$13\frac{1}{2}$	$20\frac{1}{2}$	1676	1643
127	25	1076	13	89	8	4	4	280	250
266	21	1564	22	180	5	$3\frac{5}{24}$	$1\frac{19}{24}$	250	276
393	46	2640	35	269	13	$7\frac{5}{24}$	$5\frac{19}{24}$	530	526
—	—	—	—	—	—	—	—	69	62
45	14	814	7	61	5	$2\frac{1}{8}$	$2\frac{7}{8}$	194	205
44	6	300	17	49	5	1	4	186	158
154	9	413	15	70	4	—	4	173	174
198	15	713	32	119	9	1	8	359	332
206648	1081	54507	1299	7778	879	211	654	38153	38860

hältniſs der

Zwischen 15 und 60 Jahren.		Ueber 60 Jahre.		Summa.			Verheirathete.		Wittwer.	Wittwen.
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Summa.	Männer.	Frauen.		
92	129	11	23	154	215	369	59	60	8	47
264	364	30	73	451	578	1029	166	160	13	108
332	331	18	35	491	510	1001	165	167	8	63
177	216	27	51	281	367	648	103	103	6	78
145	178	17	23	226	266	492	82	82	13	40
303	293	16	49	462	487	949	145	145	22	86
1313	1511	119	254	2065	2423	4488	720	723	70	422
735	993	70	170	1219	1584	2803	427	432	44	228
244	372	26	71	401	559	960	141	141	19	106
154	190	29	33	265	299	564	97	93	17	47
973	661	26	71	1340	1053	2393	321	300	32	137
215	264	20	32	372	402	774	121	131	7	60
156	178	29	27	255	267	522	110	110	15	33
2477	2658	200	404	3852	4164	8016	1217	1207	134	611
1025	1402	109	247	1730	2234	3964	583	594	56	322
229	300	17	33	351	449	800	107	108	8	44
163	206	21	44	290	340	630	96	98	12	48
182	260	12	31	291	391	682	111	110	5	43
1599	2168	159	355	2662	3414	6076	897	910	81	457
1046	1463	68	272	1750	2362	4112	583	598	44	382
265	346	15	58	427	543	970	150	150	8	85
149	188	14	31	239	298	537	87	89	5	32
1460	1997	97	361	2416	3203	5619	820	837	57	499
2046	2557	146	343	3364	4061	7425	1162	1194	82	548
387	501	67	102	682	814	1496	229	229	33	119
486	555	49	87	811	913	1724	292	292	21	108
2919	3613	262	532	4857	5788	10645	1683	1715	136	775
514	697	52	94	846	1050	1896	241	241	28	153
491	624	40	85	781	985	1766	298	298	24	89
1005	1321	92	179	1627	2035	3662	539	539	52	242
99	122	12	13	180	197	377	64	65	5	20
342	424	22	53	558	682	1240	164	166	11	81
316	325	48	51	550	534	1084	213	213	23	50
264	327	37	52	474	553	1027	181	181	17	17
580	652	85	103	1024	1087	2111	394	394	40	67
84224	96468	7018	14619	129621	149922	279645	38998	39795	4390	20271

Volksmenge 1825,

Unverheirathete über 15 J.		Ritterschaft u. Adel.		Predigerstand.		Standes-Personen.		Bürgerstand.		Ausländer.	
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
36	45	2	6	5	12	7	6	64	81	1	—
115	163	1	2	4	5	24	31	77	87	—	—
177	136	—	1	3	6	24	18	226	226	—	—
95	86	1	—	2	—	31	28	77	116	—	—
67	79	1	—	3	7	5	10	165	158	—	—
152	111	2	—	1	2	16	15	10	163	—	—
642	610	7	9	18	32	107	108	619	831	1	—
334	503	20	24	19	19	111	115	192	239	—	—
110	196	—	3	27	35	86	87	107	180	—	—
69	83	2	1	3	3	20	26	58	70	—	—
646	286	—	1	2	1	16	17	171	192	3	1
99	105	2	3	1	2	17	18	118	138	—	—
60	62	—	—	9	8	5	3	209	222	—	—
1318	1235	24	32	61	68	255	266	855	1041	3	1
495	733	26	31	13	19	120	127	610	597	16	12
131	181	1	4	6	11	21	32	152	176	2	—
76	104	2	—	3	6	48	52	121	129	—	—
78	138	—	2	6	10	26	30	124	127	—	—
780	1156	29	37	28	46	115	241	1007	1029	18	12
487	755	13	11	18	24	82	107	216	252	—	—
122	169	1	—	5	13	17	32	77	78	—	—
71	98	4	3	6	14	35	60	170	164	—	—
680	1022	18	14	29	51	134	199	463	494	—	—
948	1158	13	13	35	40	154	214	861	955	3	1
192	255	2	1	5	6	29	30	434	449	—	—
222	242	—	—	7	5	43	65	590	659	—	—
1362	1655	15	14	47	51	226	309	1885	2063	3	1
297	397	10	6	33	36	78	99	421	538	—	—
209	322	4	4	3	7	28	23	427	508	—	—
506	719	14	10	36	43	106	122	848	1046	—	—
42	50	4	4	3	2	39	28	67	68	2	3
189	230	8	3	6	5	94	89	210	254	—	—
128	113	1	—	10	13	26	17	253	256	—	—
103	141	1	1	6	5	12	18	194	249	—	—
231	254	2	1	16	18	38	35	447	505	—	—
48137	50982	1538	1799	1056	1348	12720	14613	30110	33545	384	381

in Hinsicht auf Alter,

Juden. Männl.	Juden. Weibl.	Alle übrige Einwohner. Männl.	Alle übrige Einwohner. Weibl.	Lehrstand.	Civilstand.	Militairstand.	Schiffer und Seevolk.	Aufser Dienst.	Handelnde Bürgerschaft.	Bruks- und Fabrikarbeiter und ihre Leute.
—	—	75	110	4	8	1	5	—	9	2
—	—	345	453	5	23	4	8	4	17	15
—	—	238	259	5	13	4	1	5	24	132
—	—	170	223	9	14	—	113	9	2	15
—	—	52	91	4	4	1	9	—	5	4
—	—	333	307	5	12	69	52	9	16	1
—	—	1213	1443	32	74	79	188	27	73	169
—	—	877	1187	47	53	22	25	34	42	160
—	—	181	254	55	10	4	7	1	21	10
—	—	182	199	4	5	3	11	7	9	6
—	—	1148	841	4	9	10	—	6	89	43
—	—	234	241	6	9	6	1	—	12	52
—	—	32	34	8	4	—	—	—	6	1
—	—	2654	2756	124	90	45	44	48	179	272
—	—	945	1448	111	68	55	38	42	63	46
—	—	169	226	11	12	6	—	2	33	5
—	—	116	153	11	14	6	—	4	24	2
—	—	135	222	8	10	5	—	2	16	5
—	—	1365	2049	141	104	72	38	50	136	58
—	—	1421	1968	33	66	42	—	7	57	62
—	—	139	135	5	14	26	—	16	26	3
—	—	212	302	4	6	3	—	4	10	18
—	—	1772	2405	42	86	71	—	27	93	83
—	—	2298	2838	89	105	60	641	69	148	214
—	—	212	328	12	16	13	50	7	51	4
—	—	171	184	37	23	9	27	9	48	23
—	—	2681	3350	138	144	82	718	85	247	241
—	—	304	371	83	32	9	65	1	49	10
—	—	319	443	9	26	6	37	1	56	23
—	—	623	814	92	58	15	102	2	105	33
—	—	65	92	10	16	7	—	—	12	2
—	—	240	331	28	37	8	49	10	31	3
—	—	260	248	30	26	4	33	8	22	1
—	—	261	280	6	13	4	66	4	26	2
—	—	521	528	36	39	8	99	12	48	3
424	421	82969	97717	3490	5818	12016	5109	2720	6943	5799

Ehen, Stand, Gewerbe

Diverse Städtebewohner.	Kaufleute 1831.	Ihre Bedienung.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Meister. 1831.	Gesellen.	Lehrlinge.	Andere hieher gehörende Personen.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Handthierung-Treibende. 1831.	Ihre Bedienung.
10	2	1	15	21	10	8	2	99	11	2
81	5	7	75	41	22	29	—	182	12	18
18	19	9	141	42	20	31	—	194	20	1
15	5	—	60	5	—	2	—	17	1	—
15	5	2	34	27	13	7	—	90	8	3
63	10	3	60	14	8	2	—	46	31	2
207	46	22	385	150	73	79	2	628	83	26
128	27	29	435	73	54	69	9	640	20	9
49	5	4	89	38	16	19	—	209	17	3
47	5	3	45	15	3	7	—	46	16	—
18	22	26	478	58	45	55	—	265	18	15
38	8	3	72	30	10	14	—	143	13	3
26	3	2	25	21	9	4	1	46	39	—
306	70	67	1144	235	137	168	10	1349	113	30
153	29	31	727	115	110	136	8	1030	58	11
16	13	11	185	34	15	15	—	173	7	1
27	17	14	256	34	12	8	—	137	14	2
34	9	8	127	29	12	3	1	126	12	2
230	68	64	1295	212	149	162	9	1466	91	16
417	40	20	885	83	65	68	—	808	55	21
32	10	15	234	48	20	10	—	247	8	5
21	19	12	486	25	14	17	—	161	6	2
470	69	47	1605	156	99	95	—	1216	69	28
166	99	79	3604	119	92	116	1	1060	199	24
14	32	21	495	71	32	23	—	316	11	4
34	27	33	601	54	35	33	—	371	143	2
214	158	133	4700	244	159	172	1	1747	353	30
116	32	15	575	54	41	38	5	432	13	7
82	35	29	617	68	30	35	—	506	107	4
198	67	44	1192	122	71	73	5	938	120	11
18	18	3	85	27	4	3	2	87	6	1
31	25	19	548	36	4	27	—	162	3	1
76	12	10	178	39	4	8	5	130	6	2
25	23	6	360	27	5	9	—	82	1	—
101	35	16	538	66	9	17	5	212	7	2
9617	3080	3158	112077	5904	4800	6450	610	97475	3745	1812

und Vermögen.

Andere hieher gehörende Personen.	Abgabe. Rthlr. 1831.	Das Vermögen.				
		Vermögende Familien.	Wohlhabende Familien.	Dürftige Familien.	Summe der Familien.	Die Dürftigen verhalten sich zu den Vermögenden und Wohlhabenden wie:
—	80	2	62	4	68	1 zu 16, 0
—	84	9	194	30	233	1 » 6, 7
—	98	37	100	59	196	1 » 2, 3
—	10	3	36	128	167	1 » 0, 3
—	55	23	71	20	114	1 » 4, 7
8	85	1	77	114	192	1 » 0, 7
8	412	75	540	355	970	1 zu 1, 7
10	270	24	474	128	626	1 » 3, 9
3	153	19	151	5	175	1 » 34. 0
4	44	3	112	14	129	1 » 8, 2
—	134	59	211	157	427	1 » 1, 7
—	57	4	181	5	190	1 » 37, 0
21	73	—	110	—	110	1 » 110,
38	731	109	1239	309	1657	1 zu 4, 4
18	533	37	522	134	693	1 » 4, 2
1	67	9	122	21	152	1 » 6, 2
—	103	8	95	12	115	1 » 8, 6
—	99	5	100	28	133	1 » 3, 7
19	802	59	839	195	1093	1 zu 4, 6
—	269	93	220	535	848	1 » 0, 6
—	146	8	77	88	173	1 » 0, 9
—	45	12	56	42	110	1 » 1, 6
—	460	113	353	665	1131	1 zu 0, 7
79	1316	120	890	529	1539	1 » 1, 9
—	98	4	512	20	536	1 » 25, 0
—	444	22	239	118	379	1 » 2, 2
79	1858	146	1641	667	2454	1 zu 2, 7
6	110	79	295	59	433	1 » 6, 4
—	610	17	329	15	361	1 » 23, 0
6	720	96	624	74	794	1 zu 9, 7
—	41	10	65	5	80	1 » 1, 15
—	62	15	150	69	234	1 zu 2, 4
3	41	4	228	5	237	1 zu 46, 4
—	8	22	108	76	206	1 » 1, 7
3	49	26	636	81	443	1 zu 8, 2
982	20403	3926	36150	14408	64487	1 zu 2, 8

als die gröfstmöglichste Freiheit für jedes nützliche und erlaubte Unternehmen in jedem Gewerbe; allein Gerechtigkeit und Billigkeit erfordern, dafs diese Freiheit für Alle gleich sein, und nicht, so wie jetzt, nur gewisse Interessen schützen mufs (das des Brukbesitzers und Possessionaten), während sie fordert, dafs die Gewerbe in den Städten mit den Preisen des Welt-Jahrmarktes concurriren sollen.

Ungeachtet die schwedischen Städte bis jetzt nicht anders als Ackerbau treibende Dörfer anzusehen gewesen sind, und sie, eben so wie das Brukwesen, sich ehemals mehrere Vortheile auf Kosten des Landmanns zu verschaffen gewufst haben: so scheinen sie gleichwohl in ihren Abgaben an den Staat nicht in dem Maafse Theil zu nehmen, wie die contribuirenden Hufen des Reichs; denn aus den Tabellen geht es hervor, dafs der gesammte Werth der Städte geschätzt ist auf 55 Millionen Rthlr. Bco., und müfsten sie also nach demselben Werthe, wie die contribuirenden Hufen, besonders da die Städte im Allgemeinen sehr niedrig taxirt worden sind, als Totalbeitrag an den Staat 2,739,833 Rthlr., anstatt 1,862,000 Rthlr., wie die Tabellen angeben, oder beinahe 50 pCt. mehr als jetzt, bezahlen. Indessen folgt hieraus nicht, dafs die Städte im Stande sein sollten, eine höhere Contribution zu tragen.

Von den Abgaben und Contributionen.

> Economy and frugality are virtues in private station; but in a public station their influence upon national happiness is so vast, that they are not only the first of virtues, but the most pressing of duties.
>
> *Encyclop. Britannica, article: Political Economy.*

Sobald ein Staat das Glück erreicht hat zu einer Constitution gelangt zu sein, welche gegen die willkürlichen Eingriffe der Machthaber Schutz gewährt, so macht ein wichtiger Gegenstand, der Belauf der Staatsabgaben, ihre Vertheilung und Anwendung, die empfindlichste Seite der

Völker aus. Keiner kann sich darüber verwundern, denn die grofse Masse der Nation ist wirklich an mehreren Orten gezwungen, vielen Bequemlichkeiten des Lebens zu entsagen und die Hoffnung aufzugeben, durch Fleifs, Bedachtsamkeit und Anstrengung in gute Umstände zu kommen, einzig und allein deswegen, um ihre Abgaben an den Staat gebührend abtragen zu können. Wenn diese nun keine Ausgleichung oder billigere Vertheilung in einer Zeit von 2 bis 300 Jahren erfahren haben, oder wenn sie sich so verhalten, wie dies zum Theil in Schweden z. B. mit der Landzugsabgabe (Landtågsgärd), der Viehsteuer und mehreren anderen der Fall ist, die 1617 und 1621 als Kriegssteuern bewilligt, hernach aber in perpetuelle Hufenabgaben verwandelt sind; so scheint es wohl die Billigkeit zu fordern, dafs man versuche, hierin Berichtigung und eine angemessenere Vertheilung hervorzubringen. In den Staaten, wo das Volk selbst im tiefsten Frieden nicht die geringste Linderung in seinen Lasten erhält, verschwindet nach und nach die Liebe und das Vertrauen zur Regierung, die, gewifs nicht ohne allen Grund, weder Willen noch Kraft hat, dem Uebergewichte der aristokratischen oder hierarchischen Gewalt Gränzen zu setzen, wozu in unseren Tagen ebenfalls eine zu grofse Anzahl von Beamten kommt, deren Ansprüche auf höheren Gehalt und andere Vortheile nie gestillt werden können.

In einer Rede, womit König Georg der vierte das Parlament den 4. Februar 1830 eröffnete, so wie auch in den Reden, welche der jetzige König gehalten hat, wird der Nation die Versicherung ertheilt, dafs alle nothwendige Haushaltung in den Staatsausgaben beobachtet, und bedeutende Ersparungen gemacht werden sollen (welches auch wirklich keinem so unbedeutenden Betrage nach wirklich geschehen ist), und dies in einem Lande, das mit allem Rechte als das reichste in Europa betrachtet werden kann!

Bevor der Belauf der Staatsabgaben des schwedischen Volks näher detaillirt wird, möchte es wohl nicht am un-

rechten Orte sein, kurz anzuführen, wie geachtete auswärtige Schriftsteller über die Staatsökonomie die Einwirkung der Contributionen auf die Lage des Volks im Allgemeinen beurtheilen. Smith, Colquhoun, Say, Sismondi, M'Culloch, Sir Henry Parnell und andere, sprechen darüber in ihren höchst lehrreichen Schriften folgende allgemeine Sätze aus: *Alle Staatsausgaben, sie mögen sein von welcher Art und Beschaffenheit sie wollen, haben ganz denselben Einfluſs auf den Nationalreichthum, wie die Ausgaben eines Privatmannes auf sein Vermögen, und es müssen also dieselben Grundsätze der Oekonomie sowohl für den einen, als für den anderen gelten. Es giebt eben so wenig zwei Principe der Staatsökonomie, als es zwei Arten von Redlichkeit, zwei Arten von Moral giebt. Wenn eine Regierung eben so wie ein Privatmann Kosten verwendet, welche einen die Ausgaben übersteigenden Werth hervorbringen, so übt sie eine nützliche Produktivität aus; aber wenn der verbrauchte Werth kein Produkt zurückläſst, so ist es ein verlorener Werth sowohl für den Einen als für den Anderen, obgleich dieser Werth, indem er verbraucht wurde, recht gut den Dienst, oder den Nutzen, welchen man davon erwartete, hätte stiften können. Kriegs- und Mundvorräthe, Zeit und Arbeit von Militair- oder Civilbeamten, welche das Reich beschützt und vertheidigt haben, existiren nicht mehr, obgleich sie sehr gut angewandt wurden; auf eben die Weise verhält es sich mit den Bedürfnissen und Diensten, welche eine Haushaltung zu ihrem täglichen Gebrauche nöthig hat. Das Angewandte, das Verbrauchte, hat keinen anderen Vortheil, als die Befriedigung eines Bedürfnisses hervorgebracht, und hätte das Bedürfniſs nicht existirt, so wären der Verbrauch oder die Kosten nichts anderes als ein Uebel gewesen, ohne einen dem entsprechenden Ersatz. Gerade eben so verhält es sich mit dem, was ein Staat verbraucht.*

Consumiren, nur um zu consumiren, Kosten verwenden nach Einfall und Laune, oder sogar nach einem Systeme, wenn dies System schlecht berechnet wäre; einen Dienst

verlangen, oder ein Amt einrichten, um den Vortheil zu haben, dafür eine Vergütung zu geben, oder ein neues Gehalt zu bewilligen; ein Ding zerstören, um dadurch Gelegenheit zu bekommen, es wieder zu bezahlen, ist eine Thorheit sowohl von Regierungen als von Privatpersonen, eben so in gröfseren, wie in kleineren Staaten. Eine verschwenderische Regierung ist sogar strafbarer, als eine Privatperson: diese verbraucht etwas, was ihr gehört, jene dagegen ist nicht Besitzerin, sondern nur Verwalterin des Staatseigenthums.

In allen einigermaafsen gut regierten Staaten hat bei den Individuen desselben der Grundsatz zu sparen ein bestimmtes Uebergewicht über den des Verbrauchens, und folglich vermehrt sich immer das Nationalkapital und die Anzahl der vermögenden und wohlhabenden Familien. Dies ist aber selten der Fall mit dem Verbrauche, welcher von der Regierung und den Beamten hervorgebracht wird. Die einzelnen Mitbürger sehen vollkommen den Werth der Artikel ein, welche sie verbrauchen, weil in den meisten Fällen der Werth dieser Artikel oder Produkte eine Folge ihrer Industrie, Anstrengung und Sparsamkeit ist, und sie wollen sie nur unter der Bedingung verbrauchen, dafs sie einen ihnen entsprechenden Vortheil erhalten. So ist nicht die Lage der Regierungen, denn diese verbrauchen die Produkte der Arbeit Anderer, und nicht ihrer eigenen. Dieser Umstand verhindert sie auch gewöhnlich, mit eben der Sorgfalt, wie die Unterthanen, das Nützliche und Nothwendige einer Ausgabe zu betrachten, oder mit derselben Sorgfalt die verderblichen Folgen schlecht berechneter, überflüssiger oder verschwenderischer Ausgaben zu vermeiden. Sparsamkeit von Seiten der Regierungen ist indessen von einem unendlich gröfseren Einflusse, als bei einer Privatperson.

Montesquieu sagt im 4. Kapitel des 7. Buches seines Esprit des Loix: »*Si les riches ne dépensent pas beaucoup, les pauvres mourront de faim*,« und Tausende haben dies

nach ihm wiederholt; *allein dieser Satz ist falsch, denn die Verschwendung der Reichen ist, wenn man auch das verderbliche Beispiel nicht mit in Anschlag bringt, weit entfernt, vortheilhaft für die Armen zu sein, ein wahres Unglück für sie. Auf die Länge ist es nicht möglich, dafs die Frage nach Arbeit und der für die Bedürftigen daraus entstehende Verdienst sich vermehren können, ohne dafs auch die Kapitalien sich vermehren. Man mufs bedenken, dafs das, was jährlich gespart wird, eben so regelmäfsig angewandt wird, als das, was man jährlich ausgiebt. Der einzige, aber grofse Unterschied ist, dafs ein solches Kapital in dem einen Falle auf eine Art angewandt ist, dafs es seinen Werth behält, und, wenn man will, im Stande ist, einen gröfseren, als es hatte, wiederzugeben, anstatt dafs es, verbraucht, wie verloren zu betrachten ist. Wenn ein Individuum dem Grundsatze gemäfs klug zu handeln glaubt, dafs Verschwendung ein Vortheil ist, weil die Industrie durch den vermehrten unnützen Verbrauch aufgemuntert wird, so ist sein Untergang davon eine nothwendige Folge; allein sein Ruin ist nur für diejenigen schädlich, welche in seinen Diensten stehen, und dadurch ihren Unterhalt haben; da hingegen eine eben solche Handlungsweise von Seiten der Regierung zu Revolution, Armuth und Elend führen müfste. Wenn es also wünschenswerth ist, dafs die einzelnen Mitbürger richtige Begriffe über ihren wahren Vortheil, in Hinsicht des Verbrauchs, von dem Werthe und den Produkten haben; wie viel wichtiger ist es dann, dafs die Regierungen hierüber richtige Ansichten besitzen!*

Die meisten Revolutionen hatten ihren Ursprung in unerträglichen Abgaben: der Abfall der Niederländer von Spanien, der Schweizer von Oesterreich, die Stempeltaxe in Boston, Ludwigs des sechszehnten Zusammenberufung der Stände, Gustaf IV. Adolphs Kriegsteuer 1809, etc. etc. Dafs Niemand zu gleicher Zeit Freund des Volks sein, und es mit Abgaben und Aufopferungen beschweren kann, zeigt sich deutlich in Napoleons Schicksale; denn ihn

stürzten nicht die vereinigten Armeen, sondern der deutsche Volkshafs, veranlafst durch unerhörte Erpressungen.

Der Reichsstaat, oder das von den Ständen genehmigte Budget betrug 1823: 8,121,357 Rthlr., und 1829 (man sehe das Bedenken des Staats-Ausschusses № 254.): 8,949,194. Diese letztgenannte Summe war auf folgende Weise vertheilt, nämlich:

				Nach dem Reichshauptbuche v. 1830.
1. Haupttitel,	Hof- und Schlofsstaat	ℛ Bco.	719,263.	730,470.
2. »	Civil- und Landstaat	d°.	2,052,630.	2,341,368.
3. »	Armee u. Vertheid. z. Lande	d°.	3,249,524.	4,374,165.
4. »	Flotte u. Vertheid. z. See	d°.	1,201,527.	1,653,362.
5. »	Schöne Künste	d°.	27,085.	27,116.
6. »	Milde Stiftungen	d°.	117,197.	149,341.
7. »	Pensionsstaat	d°.	63,000.	63,000.
8. »	Allgem. u. Extraausgaben	d°.	554,657.	717,343.
9. »	Ackerbau, Handel, Gewerbe	d°.	134,348.	157,994.
10. »	Clerisei u. Unterr.-Anstalt.	d°.	542,866.	675,266.
Allgemeiner Erziehungs-Staat		d°.	286,098.	332,902.
Aufser den Haupttiteln				27,657.
	Summa Rthlr.	Bco.	8,949,194.	11,249,989.

Dafs die Staatsausgaben im Jahre 1830 das von den Reichsständen genehmigte Budget um nicht weniger als eine Summe von 2,300,000 Rthlr. übersteigen, kommt davon, dafs Reservationen und Besparungen von den vorigen Jahren, so wie die Summe, womit das Kriegswesen zu Lande und zur See vermehrt worden, darin einberechnet sind.

Zufolge der officiellen Akten, welche in den letztverflossenen Jahren auf Befehl des Königs gedruckt worden, findet man, dafs, obgleich das jährliche Budget sich nur auf 8,949,194 Rthlr. beläuft, doch, wenn man direkte und indirekte Staatsbeiträge zusammenrechnet, die gesammte Summe wenigstens 20 Millionen Reichsthaler Banco beträgt, nämlich:

Nach dem fünfjährigen Berichte vom Jahre 1828 machte (siehe Seite 238 bis 241.) der Totalbetrag von den Contributionsbeiträgen des Landes........	12,622,621.
Eben derselbe Beitrag für alle Städte	1,862,149.
Zolleinnahme für 1832, siehe Pag. 179.......	2,801,840.
Convoymittel d°. d°.	281,472.
Feuerbakengeld...........................	62,228.
Zahlenlotteriegeld.........................	110,000.
Postgeld..................................	350,560.
Stempelpapier............................	291,000.
5 pCt. Zinsen von allen Amtswohnungen, werth 21,682,000	1,084,100.
Rthlr. Bco.	19,465,970.

Von oben genannter Summe müssen aber 128,751 Rthlr., die sogenannte Salpeterabgabe ausmachend, abgezogen werden, welche auf den Vorschlag des Königs an die Stände beim letzten Reichstage aufgehoben wurde. Dagegen muſs bemerkt werden, daſs es nicht sehr wahrscheinlich ist, daſs die Clerisei, wozu auſser der höheren und niedrigeren Geistlichkeit, Kirchenbediente, Organisten und Küster gerechnet sind, zusammen 7328 Personen, mit Weibern und Kindern 14000 Personen, nicht mehr Einkünfte als 1,780,427 Rthlr. haben sollten. Die Einkünfte der Geistlichkeit sind meistens in den fünfjährigen Berichten zufolge der freiwilligen Accorde aufgenommen, die in einigen Gemeinden zwischen den Bewohnern derselben und ihren Seelsorgern statt finden; daſs aber diese Berechnungsart, auf das Ganze angewandt, zu niedrig ist, fällt deutlich in die Augen. Daſs alle Personen auf dem Lande, die zur Geistlichkeit in Gothenburgs Län gezählt werden, nicht mehr an jährlichen Einkünften als 38,900 Rthlr., oder in Halmstads Län 29,000 haben sollten, ist offenbar zu wenig. Von derselben Beschaffenheit ist die Angabe über die Clerisei in Mariestad, zusammen, laut Pagina 210. in der Statistik über die Städte, 30 Personen, welche nicht mehr als 49 Rthlr.

(Fortsetzung Seite 242.)

Namen der Läne.	Herabgesetzte Hufen.	Geschätzter Werth. Rthlr.	Ab- Nach Nach dem 1sten Artikel. a)
Malmö Län	4067	23,142,958	56721
Christianstads	2987	14,768,013	46002
Halmstads	2918	7,802,219	29194
Carlskrona	1083	10,613,725	22475
Wexiö	2809	9,730,036	29539
Jönköpings	3893	11,387,173	38076
Calmar	3463	16,018,175	48294
Linköpings	5471	26,076,730	55922
Mariestads	4694	23,520,113	51374
Wenersborgs	4193	18,296,510	52069
Gothenburgs	2874	13,890,329	37385
Wisby	1098	3,811,208	12495
Stockholms	4042	22,642,097	36334
Upsala	3543	16,179,008	27807
Westerås	2849	14,669,952	26881
Nyköpings	3316	14,753,862	33950
Örebro	2792	14,675,743	34687
Carlstads	1762	22,356,927	49555
Falu	1799	13,265,368	27959
Gefle	2100	9,484,600	29512
Hernösands	1606	8,630,648	24749
Östersunds	933	1,885,369	11859
Umeå	778	3,610,966	11466
Piteå	604	2,281,059	10543
Summa für das Land	65665	323,492,794	804859
Summa für die Städte	776½	55,152,125	104506
Summa für das ganze Reich	66441½	378,644,919	909365

a) Da nicht Jeder die Abgabenverordnung bei der Hand hat, so dürfte eine Erklärung der verschiedenen Artikel, wovon die Abgaben herfliefsen, nicht unpassend sein. *Abgaben nach dem 1sten Art.* erlegt jede Mannsperson von und mit erreichten 17 Jahren, bis und mit 63 Jahren, mit 44 Schillingen, und jedes Frauenzimmer unter eben denselben Bedingungen mit 22 Schillingen.

gabe. Rthlr.					Beständige			
der Verordnung von 1823.				Summa. Rthlr.	Grundzins- und Hufenrente.	Kronzehnte.	Kornzins.	Kopfgeld.
Nach dem 2. Art.			Abgabe vom Branntweinbrennen.					
1. §. *b)*	3. 4. 5. §. *c)*	6. 7. §. *d)*						
3801	58293	42	51694	170553	40060	54398	—	22433
1621	38320	471	42210	128625	32246	31514	563	17769
959	23646	205	11583	65589	52822	14527	9489	10788
702	27005	—	18674	68857	11359	8222	1166	8161
1504	22222	480	14560	68308	91176	35356	26305	11569
1559	26937	253	14487	81314	125165	35944	24313	13966
1793	40627	355	25799	116870	160033	24319	18761	18719
3091	75147	687	35422	170271	161076	60335	145142	19019
2815	51244	230	22195	127859	138896	68200	59895	19833
2839	47553	133	23048	125643	91698	29095	41699	21394
2176	37081	382	9829	86855	46227	15746	5975	11248
2134	9002	—	6615	30247	40126	—	12749	4830
4046	58565	328	35637	134912	102135	26385	62139	14177
2801	39466	165	16152	86393	143163	53456	72906	10445
2440	35452	48	15653	80476	76365	47818	120204	10394
1670	40495	128	22039	98285	45771	37804	78563	13433
1720	38610	73	16384	91475	107083	26795	14057	12232
2155	49388	237	14658	115995	65676	26366	11633	14101
2468	29789	—	11437	75654	90212	57846	999	11222
1982	28649	46	9362	69553	75651	32347	23173	11748
1173	21475	275	8767	56442	61438	33750	324	6753
1211	5387	—	2447	20905	10049	12951	21	3425
813	9471	132	3083	24968	11654	9025	9495	3292
666	6599	—	3167	20976	6988	7690	7174	3082
48152	820436	4677	434901	2113037	1787078	749900	746815	294044
65198	—	31718	35760	665591	6	21	1	41463
113350	820436	36395	470661	2778628	1787085	749921	746816	335507

b) *Nach dem* 2. *Artikel*. 1. §. Alle Beamte erlegen für die ersten 600 Rthlr. Gehalt 1 Rthlr. von 100 — zwischen 600 und 1200, 2 Rthlr. von 100, und alles Gehalt darüber 3 Rthlr. von 100.

c) *Nach dem* 2. *Art*. 3. §. Abgabe von Ackerbau, à 2 Rthlr. von jedem 1000 Rthlr. in taxirtem Werthe. *Nach dem* 2. *Art*. 4. §. Abgabe von Bergbau u. s. w. à 2 Rthlr. von jedem 1000 in taxirtem Werthe; der Zehnte von Roheisen und Hammerabgabe mit gerechnet. *Nach dem* 2. *Art*. 5. §. Abgabe von Mühlen, Sägen, Stampfen etc. nach 2 Rthlr. von 1000 an Werth.

d) *Nach dem* 2. *Art*. 6. und 7. §. Abgabe von Kapitalien, gewonnenem Gelde, Sterbehäusern und Testamenten etc.

Renten. Rthlr.							Unter-
Lagmans und Häradshöfdings-Rente.	Gewerbesteuer.	Salpeterabgabe.	Zehnte u. Renten v. Bruk, Bergwerken, Werken u. Einrichtung.	Summa. Rthlr.	Pachtgeld.	Kosten für Reuter und Fufsvolk.	Pastoren.
6239	187	7627	125	131072	1748	280627	124158
5683	183	6004	—	93964	886	167605	69151
3104	68	6981	166	97947	3340	25851	40692
2802	99	2268	—	34077	2033	80042	22576
3911	91	5258	4206	177875	33	111583	36296
3672	54	8388	3269	214774	3943	167018	54546
5808	121	6310	6569	240642	7086	47770	39674
4550	138	11282	7594	395755	8856	181644	64539
5820	28	8799	2652	304125	1059	193021	95913
7121	47	7863	2793	201712	726	139896	64895
4483	24	5384	—	89108	310	94737	28222
1751	78	2058	—	61594	208	15011	57065
3081	112	7590	5683	221305	35087	138669	63240
2351	109	6644	290	289367	17906	134452	75006
2807	84	5746	21437	284858	29693	130325	59167
3227	38	6202	4837	189877	16812	82350	48210
4014	117	5256	55949	225507	17	102707	55133
3733	32	3374	33276	158196	—	73301	34553
911	38	3362	44326	208919	52	93666	56956
3015	145	3938	22530	172551	972	59466	48002
3158	62	3003	7307	115798	4991	31433	39891
1611	23	1553	25	29662	—	38168	23212
1299	—	1193	2215	38176	2724	27580	19943
1063	2	1010	2526	29539	1435	29455	14192
85222	1888	127105	227782	4006412	139924	2446385	1235244
—	—	1646	38642	86358	3131	34154	72235
85222	1888	128751	266425	4092770	143055	2480539	1307479

Nach dem Reichshauptbuche für das Jahr **1830:**

Ordinaire Rente	**Bco. Rthlr.**	**2,490,633.**
Kornzins	**»**	**270,348.**
Getraide-Zehnte	**»**	**838,795.**
Pachtgeld	**»**	**120,115.**
Silberzehnte, Kupferrente und Schlageschatz	**»**	**47,166.**
Zehnte und Hammerschatzeisen.	**»**	**185,652.**
Kopfgeld	**»**	**352,137.**
Lagmans- und Häradshöfdingsrente	**»**	**90,611.**
Strafgeld	**»**	**225,924.**
Cavallerie-Regimenter-Pferdevacance-Getraide.	**»**	**190,890.**

halt der Clerisei.			Armenversorgung.	Fuhren.	Wegebesserung.	Diverse Abgaben, und Onera.	Summe der Staats-Beiträge. Rthlr.
Capellane.	Kirchenbedienung.	Summa. Rthlr.					
—	17494	141652	12677	38893	48251	41020	866497
6238	5942	81332	6434	21042	25328	21210	546429
5008	5767	51468	9354	10483	22235	16997	303269
1300	5192	29068	3942	12431	7429	12598	250479
15283	6275	57855	6369	8650	13193	21886	465754
16047	8490	79090	8182	24254	35363	30897	644840
13109	9817	62601	13523	8851	42872	15044	555662
12988	8400	85928	13192	38648	30790	17343	942431
20081	6695	122691	16902	25836	31850	23451	846798
21763	5464	92122	17785	21886	44882	36352	681008
6432	4337	38991	24942	9637	42383	30289	417256
1085	3494	61645	2390	700	15415	12831	200044
16631	8100	89973	10749	54970	90358	33582	809610
14402	10047	99456	17927	46202	59820	20188	771714
17503	7836	84507	9059	41219	52098	17707	729945
8700	7795	64707	12262	25600	43465	12779	546140
9441	8447	73022	27538	46922	51287	22926	641405
18655	6171	59380	62414	36112	45452	32719	583572
15585	7486	80028	4104	25000	18500	20003	531929
12206	10581	70790	9030	42182	31608	19911	476067
11020	4606	55517	6768	29558	37792	13406	351705
7176	1988	32376	4322	6804	20973	8044	161258
4722	1993	26658	4277	10300	11820	9942	156446
3744	3201	21133	6203	29626	8038	6344	152752
259127	165633	1662002	310354	615816	831211	497479	12622621
24963	21181	118391	185082	56662	48707	453064	1862149
284090	186814	1780393	495436	672478	879918	950543	14484770

Zahlenlotteriegeld	**ℛ Bco.**	**244,906.**
Alaunzehnte, Bootsleute-Vacanz-Abgabe und einige kleinere Pöste	**»**	**298,975.**
Einnahme vom Seezoll	**»**	**2,533,959.**
Verkaufs-Accise von den Städten . . .	**»**	**11,925.**
Einnahme von der Post	**»**	**414,718.**
Stempelpapier.	**»**	**352,661.**
Abgabe vom Branntweinbrennen	**»**	**450,475.**
Restantien	**»**	**105,727.**
Besparung von den Haupttiteln	**»**	**281,453.**
Nicht vorher vermuthete Einkünfte im Reichsstaate	**»**	**3,178.**
	Summa Rthlr. Bco.	**9,510,252.**

Einkünfte haben sollten, in Strömstad 50 Rthlr., in Wexiö 390, in Landskrona 328, in Nora 325, mehrere dergleichen Beispiele zu geschweigen. Zu der Vermehrung in dem Unterhalte der Clerisei, welche durch eine genauere Berechnung entsteht, mufs man noch die Extraeinkünfte derselben hinzuzählen, Beerdigungen, Kopulation, Kindtaufe u. s. w., und dann kann man wohl, ohne einen Irrthum zu begehen, die Beiträge zu ihrer Unterhaltung etwas erhöhen. *)

*) In einer kleinen, im vorigen Jahre in Gefle herausgegebenen Brochüre mit dem Titel: *Versuch zur Beantwortung der Frage: Kann eine Reform mit der Clerisei und ihrer Salarirung mit Recht vorgenommen, und mit allgemeinem Nutzen ausgeführt werden?* ist die Salarirung der Geistlichkeit zu 3,669,800 Rthlr. Bco. berechnet. Dieses kleine, unbemerkte Buch scheint mit Sachkenntnifs geschrieben zu sein, so dafs Jeder, der sich für die Kenntnifs des Landes interessirt, gut thut, wenn er es selbst durchlieset. Der Verfasser äufsert sich Seite 13 und 14. so: Eine veränderte Regulirung und Organisation der Clerisei ist von dem gröfsten Einflusse sowohl für die Einkünfte des Staates, als für die Lasten und Abgaben des Volks. Dabei kommt es zuerst und besonders auf die Einziehung überflüssiger Dienste an. Wenn man die Bischofsstifte mit einander vergleicht, in Hinsicht auf die Gröfse und Anzahl der Probsteien, und dabei erfährt, dafs die gröfseren Stifte eben so gut verwaltet worden sind als die kleineren: so geht daraus hervor, dafs Calmar-Stift mit Wexiö, und Gothenburg mit Skara vereinigt werden können, ohne dafs irgend eines der zusammengeschlagenen gröfser würde als die von Upsala, Linköping und Lund jedes für sich. Die Dienste der Dompröbste können auch als überflüssig betrachtet werden. Sie sind von den katholischen Zeiten her geblieben und können eingezogen werden, weil in den Stiften von Hernösand, Carlstad und Wisby, wo keine Dompröbste angestellt worden, die consistoriellen Geschäfte eben so gut, wie in anderen besorgt werden. Die Bedienung der Consistorien in den Stiften, welche mit anderen vereinigt werden, kann auch eingezogen werden. Wenn eine Anzahl von Pastoraten, die zu klein sind, zusammengeschlagen würde, so fiele dadurch wieder an den Staat eine Menge guter Amtswohnungen zurück, und die Onera der Gemeinden z. B. Bau der Predigerhöfe, Armen- und Küsterhäuser, oft auch der Kirchen, würden ansehnlich gemildert. Pagina 25 u. 26. sucht der Verfasser zu zeigen, dafs die Geistlichkeit von den oben genannten 3,669,800 Rthlr. vom Staate 1,816,600 Rthlr. und von den Gemeinden 1,853,200 zieht. Seite 33. wird vorgeschlagen, dieses Gehalt auf 679,060 Rthlr. aus den Staatsmitteln, und auf 1,407,600 von den Gemeinden herabzusetzen, wodurch das gesammte Gehalt der Geistlichkeit 2,086,650 Rthlr.

Wenn zugleich auch die Sporteln des Richterstandes (es giebt mehrere Richter, welche nicht mehr als 333 Rthlr. Gehalt haben, aber nichts desto weniger ihre Einkünfte auf 2 bis 3000 Rthlr. und mehr anschlagen), die des Zolls, und im Allgemeinen der gröſsere Theil des Civilstandes, die zusammengenommen gar keine unbedeutende Summe ausmachen, in Geld geschätzt, und mit der letzt genannten Vergröſserung addirt werden: so ist die angeführte Berechnung von 20 Millionen Rthlr. Bco. jährlicher Staatsbeiträge weder unrichtig, noch übertrieben.

Den wirklichen Belauf der Staatsabgaben und ihre Einwirkung auf den Nationalwohlstand zu schätzen, das heiſst eins der schwierigsten Probleme lösen. Aus dem oben Angeführten erhellt es, daſs sie, ihrem numerairen Betrage nach, in dem einen Falle = 8,949,194 Rthlr., und in dem anderen mehr als doppelt so viel betragen. Man müſste sie theils mit dem Grundkapital, theils mit der jährlichen Produktion, oder den Einkünften von diesem Kapital, und theils mit der Gröſse des im Umlauf stehenden Kapitals, und der gröſseren oder geringeren Schnel-

betragen, und also für die Staatskasse eine Besparung von 1,137,550 Rthlr., und für die Gemeinden von 445,600 Rthlr. Banco entstehen würde, u. s. w. Der Verfasser dieser Brochüre macht selbst die Anmerkung, daſs wenn man eine wichtige Einrichtung tadelt, oder seine Aufmerksamkeit auf eine solche richtet, die durch die Länge der Zeit mangelhaft geworden, so würde man gewöhnlich als Schmäher verschrieen. Die Geistlichkeit ist seit der strengen Reduktion Gustaf I. um so mehr von aller Revision frei geblieben, da die Richtung, welche sie zu der Zeit erhielt, sowohl für das Reich, als für die Nation von einem höchst wohlthätigen Einflusse war. Kein aufgeklärter und unpartheiischer Mann kann bestreiten, daſs die guten Eigenschaften, welche das schwedische Volk auszeichnen, im hohen Grade dem Eifer und der Sorgfalt der Geistlichkeit zugeschrieben werden müssen. Die freie Forschung ist das Recht eines jeden Schweden, und für die Geistlichkeit ist es um so leichter, die Prüfung zu bestehen, welche eine Folge von dieser erwähnten Forschung sein kann, da sie im Besitze der Achtung und Liebe ist, welche ihr Amt einflöſst: denn sie weiht uns bei unserem Eintritte ins Leben ein, sie wacht über unsere Jugend, weiht unsere reiferen Jahre, und erfüllt uns mit Trost und Hoffnung auf dem Sterbebette.

ligkeit, womit es circulirt, vergleichen können, um dadurch einigermaaſsen zu einem Urtheile über ihr mehr oder weniger drückendes Verhältniſs gelangen zu können; allein die Grundsätze selbst, wornach diese Berechnung angeordnet werden müſste, sind noch durchaus nicht bestimmt; und eben so wenig haben wir in Schweden alle zu einer solchen Berechnung erforderlichen Data.

Jeder Engländer bezahlt ungefähr jährlich als Beitrag zum Staate 28 Rthlr., jeder Franzose $15\frac{1}{2}$, und jeder Schwede ungefähr 7 Rthlr. In England beträgt das Grundkapital oder der Werth von allem Eigenthume 2736 Mill. Pfund Sterling (Colquhoun *) und die jährliche Produktion 480 Mill. Pfund Sterling. Englands Budget war im Jahre 1823 = 49 Millionen Pfund Sterling. Diese Summe ist von dem Grundkapital nicht völlig $\frac{1}{56}$, und von der jährlichen Produktion etwas mehr als $\frac{1}{10}$. Von Frankreichs Grundkapital, 26,058 Millionen Francs, macht das Budget (973 Millionen) nicht völlig $\frac{1}{27}$, und von seiner jährlichen Produktion, 6396 Millionen, etwas mehr als $\frac{1}{6}$ aus.

Von Schwedens Grundkapital 378,644,919, (siehe Seite 238.) beträgt sein Staatsbeitrag (20 Millionen) nicht völlig $\frac{1}{19}$, eine Proportion, die weit unvortheilhafter ist als die in England und Frankreich. Wollte man versuchen, eine Berechnung anzustellen, einen wie groſsen Theil die Abgaben von der Produktion fortnehmen, so fällt sie eben so

*) Colquhoun schrieb seine meisterhafte Abhandlung über Englands Wohlstand, Macht und Hülfsquellen, 1813, und wie sehr hat dies Land seit jener Zeit an Volksmenge, Aufklärung, Industrie und Reichthum zugenommen! Seine Dampffahrzeuge, Dampfwagen, Eisenmanufakturen, Spinnereien und Webereien u. dgl. m. haben in den letzten 15 Jahren einen auſserordentlichen Zuwachs erhalten, und während eben der Zeit sind die Abgaben nicht unbedeutend verringert worden. London hatte 1800: 864,000 Einwohner, und hat nun 1,622,000. Die Volksmenge dieser Stadt hat sich also in 33 Jahren verdoppelt. Da werden jährlich mehrere Tausend Häuser gebaut, und es ist nicht mehr eine Stadt, sondern eine ganze mit Häusern bebaute Provinz.

wenig zum Vortheil Schwedens aus.*) Nimmt man an, dafs der Mittelpreis 10 Rthlr. für eine Tonne Waizen, $8^{11}/_{48}$ für eine Tonne Roggen, $6^{11}/_{48}$ für Gerste, 3 für Hafer, 4 für Mengekorn, 7 für Erbsen und $1^{1}/_{2}$ Rthlr. für eine Tonne Kartoffeln ist: so sind die Produkte des Landbaus (siehe S. 98.) = 45 Millionen Rthlr., die des Bergbaus 10 Millionen, der Manufakturen 8 Millionen, Handel, Viehzucht, Ertrag von Wäldern, Fischereien und Gewerben 20 Millionen; Summe 83 Millionen Rthlr., wovon die Staatsbeiträge folglich $^{5}/_{21}$ ausmachen müfsten. Wenn man auch, wegen der Unsicherheit, welcher die Taxirung der jährlichen Produktion unterworfen ist, annimmt, dafs sie bis zu 100 Millionen Reichsthalern Banco geht, so machen doch in jedem Falle die zu bezahlenden Abgaben $^{1}/_{5}$ davon aus, oder weit mehr, als verhältnifsmäfsig in den beiden reichen Ländern, Frankreich und England, bezahlt wird.

Beim ersten Anblicke und vergleichsweise mit der Consumtion scheint es zwar, als wenn 100 Mill. Rthlr. Bco. eine gar zu geringe Summe für die jährliche Produktion des ganzen Reichs wäre; wenn man aber zur Berichtigung annehmen wollte, dafs jede Mannsperson zwischen 15 und 60 Jahren — siehe Seite 101. — das ganze Jahr hindurch täglich 32 Schillinge Reichsschuldenzettel —

*) Sowohl in dem fünfjährigen Berichte für Falu Län vom Jahre 1822, als für Upsala Län vom Jahre 1828, ist eine andere Berechnungsart für die jährliche Produktion zu Grunde gelegt, der ich freilich hätte folgen, und daraus eine Summe für das ganze Reich ziehen können; aber ich betrachte sowohl diese Berechnungen, als die französischen und englischen in derselben Hinsicht, als mehr oder weniger wahrscheinliche Hypothesen. Ein kleiner Fehler in den Prämissen — und der ist beinahe unmöglich zu vermeiden — führt so leicht zu falschen Schlüssen. Aus diesen Gründen hat der Verfasser obenstehenden Calcul nur summarisch angeführt. Derjenige, welchen es interessiren möchte, selbst einen Ueberschlag über die jährliche Produktion des Reichs zu machen, hat in dieser kleinen Arbeit unter den verschiedenen Titeln mehrere dazu erforderliche Data, wie sie für jetzt zu haben sind, und kann also nach eigenen Ansichten seine Berechnungen anstellen.

siehe Seite 70. — verdiente, und jedes Frauenzimmer desselben Alters die Hälfte, welches bei unserem 6 bis 7 Monate langen Winter bei weitem zu hoch berechnet ist: so würde die jährliche Produktion doch nicht mehr als 150 Millionen Rthlr. Bco. ausmachen.

Es wird gerne zugestanden, dafs die von der Königl. Landwirthschafts-Akademie aufgestellten Grundsätze, wornach die fünfjährigen Berichte der Landshöfdinge abgefafst sind, und wodurch man zu dem Resultate geleitet wird, dafs die Staatsbeiträge 20 Millionen Rthlr. ausmachen, nicht die zuverlässigsten sind; denn es scheint eben nicht so ganz richtig zu sein, alle die Onera, welche mit Hofdienst verrichtet werden können, wie z. B. Wegebesserung, Fuhren, Unterhaltung der Soldatenwohnungen, Bauten an Kirchen und Predigerhöfen, so wie mehreres Andere zu dem Preise zu berechnen, wofür der Länsman (Districts-Executor) andere Leute dingt, welche diese Arbeiten verrichten. Man mag übrigens die Staatsbeiträge berechnen, nach welcher Norm man will, so ist und bleibt das doch gewifs, dafs in unserem rauhen Klima, wo die Erde, der Kälte wegen, sechs Monate im Jahre unbearbeitet liegt, und wo die Bevölkerung auf einer weiten Oberfläche zerstreut ist, welche alle Communication erschwert, den Verkehr im Innern und die Circulation des Geldes hemmt, 20 Millionen Reichsthaler Banco, jährlich bezahlt von 2,900,000 Einwohnern, eine wahrlich nicht unbedeutende Abgabe ausmachen. Man bedenke nun ferner, dafs diese Abgabe sehr ungleich vertheilt ist, und das Bedürfnifs, hierin eine bessere Vertheilung zu Stande zu bringen, wird sich Jedem aufdringen.

In alten Zeiten wurden die Contributionen meistens in Naturallieferungen, oder solchen Produkten erlegt, welche das Volk hervorbrachte; aber die später getroffene Einrichtung, den gröfseren Theil derselben in Geld zu verwandeln, hat wahrscheinlich den Druck vermehrt. Viele Kränkungen und Chicanen werden gleichwohl von den Bezahlenden vermieden, so dafs die Vortheile die Nachtheile

zu überwiegen scheinen. Man hört manchmal behaupten, daſs hohe Contributionen, als zur Belebung der Industrie dienlich, vortheilhaft sind; allein dieser Grundsatz paſst nicht gut zu der Freiheit, nach welcher jedes Individuum so lebhaft strebt. Da, wo das eigene Nachdenken und das Gefühl der Selbstständigkeit kein hinlänglicher Sporn ist, uns zur Thätigkeit und zum Wohlstande aufzufordern, da richtet man wenig mit Härte und Zwang aus. M'Culloch sagt in seiner vortrefflichen Abhandlung über die Staatsökonomie, Seite 418.: »daſs Sicherheit im Eigenthums»rechte, Freiheit in den Erwerbszweigen, Fülle einer ge»sunden Aufklärung, und Maaſs in den öffentlichen Aus»gaben, sowohl die einzigen, als die sicheren Mittel sind, »wodurch die ungleichen und verschiedenartigen Fähigkei»ten des menschlichen Talents Thätigkeit erhalten, und wo»durch der Staat unaufhörliche Fortschritte auf der Bahn »der Aufklärung und Civilisation macht.«

Eben so wenig sind es Constitutionen, Wahlkollegien, Reichstage und Municipaleinrichtungen, die den Beweis und die Bedingung für das Glück und die Zufriedenheit eines Volks ausmachen; sondern es ist die Aufklärung und Moralität der Nation.

Ehemals waren die Abgaben der schwedischen Allodialbauern sehr geringe, aber der Cardinal Albanensis, nachheriger Pabst Hadrian IV., wuſste auf der Versammlung in Linköping 1152 das Volk zu überreden, daſs es sich einer Abgabe nach Rom, unter dem Titel des Peterspfennings unterzog, und hierdurch ward die Einführung des Zehnten an die Geistlichkeit vorbereitet und gegründet. Bei derselben Gelegenheit wurde die alte nordische Sitte, bewaffnet zu gehen, abgeschafft. Der Zehnte ist schon an und für sich selbst eine lästige Abgabe, aber wie viele sind nicht nach der Zeit hinzugekommen! Zwar theilte Gustaf I. mit der Geistlichkeit die reiche Beute des Zehnten*), wobei er sich den Antheil eines Bruders vorbehielt,

*) Der Bischof Bengt sagt in seinem Hirtenbriefe an die Einwohner von Öland, vom Jahre 1436, daſs sie den Zehnten

oder etwas mehr als zwei Drittel davon; allein das Volk bekam hiedurch keine Linderung, denn der reducirte Zehnte wurde für den Staat angeschlagen, und wird noch jetzt unter dem Namen des Kronzehnten erlegt. Seit jener Zeit hat wohl eine Vermehrung, aber keine andere Verringerung in dem Betrage der Contributionen statt gefunden, als die, welche von Zeit zu Zeit durch Verschlechterung des Geldes bewirkt werden konnte. Die in den Jahren 1617 und 1621 bewilligten Kriegscontributionen sind in perpetuelle Abgaben verwandelt worden, und nur seit 1809, als die neue Einrichtung des Staates ihren Anfang nahm, und Schweden, durch Abtretung von Finnland, eine treue Stütze in der Bezahlung seiner Auflagen verlor, ist ihr numerairer Betrag um ungefähr zwei Millionen Reichsthaler vermehrt worden; nämlich auf dem Reichstage 1812 mit 530,000 Rthlr., 1815 mit 650,000, und 1830 mit 822,000 Rthlr. = 2,002,000 Rthlr. Bco. Im vergangenen Jahre erschien eine Schrift: *Von den Auflagen und Beschwerungen des Ackerbaues und der eigentlichen Ursache der jetzigen Verlegenheit des Landmanns*, welche darthut, (pag. 30.) dafs wenn die jetzt bezahlten Abgaben nach dem Cours von 128 Schillingen in Silber reducirt würden, sich in dem Staatsanschlage vom Jahre 1830 eine Verminderung gegen den von 1809 von 6727 Rthlr. ergäbe. Derselbe Verfasser, der, wie er sagt, nicht bestreiten will, dafs der Landmann in gewissen Gegenden gröfsere Lasten trägt, als die Billigkeit erlaubt, und dafs viele Reformen nothwendig sind, um die Abtragung der unvermeidlichen Contributionen an den Staat zu erleichtern, führt doch eine Menge, aus den Rechnungen der Krone geschöpfter, sehr interessanter Angaben über die Ungleichheit der Auflagen, sehr oft in einem und demselben Län,

von Allem geben sollen, was hervorgebracht und erworben werden kann von der Erde, von der Luft und vom Wasser, und sollten sie als Zehnten nicht das Schlechteste, sondern das Beste geben. Strinnholm, Theil II., Pag. 343.

an. So wird z. B. von einer ganzen Kron-Hufe in Färentuna Härad in Stockholms Län 120 Rthlr. 22 Schill. bezahlt, während eine eben solche Hufe in Sjuhundra Härad desselben Läns nur 66 Rthlr. 3 Rundstücke erlegt. In der Voigtei der Härade von Göstring und Wifolka in Linköpings Län wird im Durchschnitt von einer Hufe 96 Rthlr. 24 Schill. bezahlt, und in der Voigtei der Härade Kind und Ydre in demselben Län nur 46 Rthlr. 23 Schillinge. In den verschiedenen Länen ist die Ungleichheit noch gröfser; denn wenn der Grundzins von einer Hufe in den Länen Upsala, Stockholm, Westerås und Nyköping auf 96 Rthlr. 13 Schill. steigt, so beträgt derselbe Grundzins in Blekingen, Schonen und Jemtland nur 10 Rthlr. 4 Schillinge u. s. w.

Aus den beiden Tabellen S. 98. u. 238. können durch Vergleichungen zwischen dem Areal, der Anzahl der Hufen und Einwohner in jedem Län, dem taxirten Werthe und dem Betrage der Staatscontributionen unter ihren verschiedenen Rubriken, eine Menge interessanter Belehrungen erlangt werden. Wenn man auf der nächstfolgenden Tabelle *) alles zusammenrechnet, was eigentlich zum Ackerbau gehört, und davon alle Bruke, Werke, Einrichtungen, Fischerstellen, Mühlen und Sägen aller Art abzieht, so erfährt man, dafs die 65,665 Hufen und 153,711 Stellen insgesammt zu 284,255,968 Rthlr. taxirt sind, und als Abgabe an den Staat 11,895,347 Rthlr. bezahlen. Fügt man zu dieser Summe alle Consumtionsabgaben, welche der Ackerbau tragen mufs im Verhältnifs zu der zahlreichen Anzahl von Mitbürgern, die sich damit beschäftigen: so macht der gesammte Staatsbeitrag des Ackerbaus wohl über, aber nicht unter 16 Mill. Rthlr. Bco. aus. Vorher

(Fortsetzung Seite 256.)

*) Diese Tabelle ist auf die Weise entstanden, dafs aus allen den 24 Länsberichten erst eine neue Tabelle gemacht werden mufste, welche so weitläuftig ward, dafs sie, obgleich dicht geschrieben, nicht weniger als 20 Ellen in die Länge enthielt.

Totalbelauf der Aussaat, des Ertrags,

	Hufen.	Stellen.	Waizen.
Lustschlösser mit Hufen	$42\frac{2}{3}$	3	31
Königsgüter und königl. Meiereien u. s. w.	—	202	348
Kron- und Steuergüter	$94\frac{1}{4}$	—	107
Adelige Güter und Meiereien	$3863\frac{9}{40}$	—	3585
Adelige Pferdehaltung	$653\frac{5}{48}$	1	644
Gränzh., innerh. u. aufserh. d. Kirchsp., adel.	$5104\frac{6}{11}$	1	2146
Adelige und adelige Bergwerkshufen	$10528\frac{2}{3}$	—	5603
Adelige Steuerhufen	$1702\frac{5}{6}$	—	854
Kronhufen	$1691\frac{15}{16}$	1	544
Bergwerkshufen	$282\frac{1}{24}$	—	11
Kron-Reuter- u. Augmentshufen	$1080\frac{37}{86}$	21	827
Kron-Steuer- und Bergwerkshufen	$23172\frac{17}{24}$	—	7131
Kron-Steuer-Reuter- u. Augmentshufen	$11615\frac{1}{35}$	48	5451
Militair-Amtswohnungen	$1772\frac{1}{5}$	2	902
Civil-Amtswohnungen	$473\frac{21}{32}$	11	285
Geistliche Amtswohnungen	$1946\frac{31}{72}$	79	1310
Akademiehufen	$373\frac{3}{4}$	33	274
Domkirchenhufen	$163\frac{7}{16}$	5	150
Gymnasien- und Schulhufen	$201\frac{3}{16}$	2	72
Hospitals- und Kinderhaushufen	$204\frac{41}{60}$	29	155
Kirchenhufen	$126\frac{3}{5}$	1	31
Kriegsmannshaushufen	$183\frac{5}{6}$	—	31
Lootsenhufen	$31\frac{1}{8}$	1	7
Recognitions-Waldhufen	$46\frac{19}{24}$	16	3
Kathen. Feldstücke und neue Anlagen	$3\frac{29}{32}$	97500	726
Einliegerhäuser	—	37605	—
Andere Stellen	—	17613	49
Fischereien	—	2132	—
Zoll- und Wirthschafts-Mehlmühlen	$\frac{1}{2}$	23638	2
d°. d°. Sägemühlen	—	4168	—
Silber-, Stabeisen- u. Kupferwerke u. s. w.	—	1183	1
Glas-, Papier- und Ziegelfabriken	—	395	—
Schwefel- und Pulverwerke	—	9	—
Alaun- und Kobaltswerke	—	12	—
Oelstampfen, Gerbereien und Stampfen	—	434	—
Verschied. Fabriken, Anlagen, Einricht. etc.	—	1764	—
Summa	$65665\frac{17}{35}$	186909	31279
Medium f. eine ganze Hufe Kron-Steuerart	1	—	$\frac{3}{8}$

des gehaltenen Viehes, taxirter Werth,

Aussaat von Tonnen.						Mittelertrag, nachdem Tonnen.		
Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mengekorn.	Erbsen.	Kartoffeln.	Waizen.	Roggen.	Gerste.
161	53	25	23	13	137	177	922	226
2128	1679	1108	671	349	2092	2534	12576	8747
541	310	336	216	94	493	761	3264	1407
26482	17104	25558	9327	3994	30648	25238	145453	82422
4370	2858	2241	1583	649	3933	4137	22792	15632
28513	44807	27038	12609	9278	36331	15539	149496	205324
55269	32181	57215	25673	6275	54480	35618	275455	148724
10382	6237	9365	3275	1117	9340	5360	54893	30088
9963	19460	6212	4053	938	9220	2882	47248	74854
824	87	2262	80	25	1549	60	4683	473
6681	10568	7780	3607	4184	8404	6776	39043	55692
112109	146795	150406	66156	16077	132328	46142	597943	682375
67047	60862	60210	31939	13366	77894	33285	360224	273989
9830	8897	11247	5000	2185	10547	6170	49367	41976
2585	2151	2739	1312	564	2856	1822	13870	9509
12230	11337	12330	5143	2374	12289	8107	67339	54455
2358	1797	387	595	187	1159	1549	11911	10181
1303	2465	1071	490	1016	1267	1236	8593	12573
511	884	1260	502	224	1201	479	2913	4203
1271	1489	754	432	307	1199	939	6736	7084
632	1033	622	506	145	927	157	2762	4130
799	1214	1081	549	152	1219	207	3857	4656
109	68	41	28	24	228	42	605	312
69	37	252	5	5	267	12	348	222
17062	15784	20237	9075	1302	36739	4943	88579	67188
249	679	20	1	10	3442	—	1269	3044
2809	1549	1936	568	105	5986	302	16500	6420
4	4	—	4	—	4	—	18	13
145	223	67	29	12	537	105	949	1145
1	—	3	—	1	9	—	4	—
11	50	—	—	—	222	7	60	202
2	4	3	—	1	5	—	14	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	2	—	7	—
—	—	—	—	—	93	—	—	—
376451	392671	403806	183451	64973	447045	204586	1989703	1807286
$5\frac{3}{32}$	$6\frac{6}{32}$	$6\frac{3}{32}$	$2\frac{9}{32}$	$\frac{3}{5}$	$5\frac{26}{32}$	$3\frac{27}{32}$	29	30

und Contribution für jede verschiedene Art

die Aussaat abgezogen. Tonnen.				Gehaltenes				
Hafer.	Mengekorn.	Erbsen.	Kartoffeln.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Junges Vieh.	Schafe.
93	84	46	768	96	124	204	81	271
4553	3341	1510	13195	1368	1454	2592	1303	5292
1088	705	417	3297	333	378	889	282	1265
88837	35134	21935	214340	15508	22740	40495	20045	65873
7907	6939	3182	27342	2580	3320	5526	2715	9072
94509	49772	46561	295123	36549	20614	52010	33458	92671
177455	94523	24688	352623	44019	41879	105903	49738	164976
30975	13778	4022	62087	8147	5496	20577	8953	31894
22742	17825	4568	70785	9751	6079	29064	10841	41381
7090	351	132	8393	837	389	3190	933	2767
26735	16642	22466	63422	8337	5323	10282	7332	18966
513629	282205	73664	875498	134743	66303	385488	137982	560993
182627	126806	59134	599898	66951	54852	125264	74503	202531
36380	20038	10680	73225	8735	7907	19085	10004	30459
8860	4760	2199	19446	2102	2001	4900	2518	7495
42262	20840	13029	83244	9793	8847	22690	12068	42712
1824	3055	860	6608	1683	586	2359	1309	4294
4058	2390	5063	9724	1809	952	1291	1150	3202
4255	1870	936	9548	1121	348	2039	1234	3443
2330	1855	1477	8927	1363	563	1668	1101	2943
2433	1581	688	7409	797	499	1606	941	2974
2630	1851	603	5629	947	1238	2453	1667	4347
145	123	90	1582	98	36	266	120	377
795	32	22	1624	121	17	569	175	794
62438	33850	5567	253256	10617	5634	80113	25265	113347
61	3	37	23698	380	20	2247	329	3323
6405	2159	436	40263	2264	1687	8671	3417	14036
—	18	—	45	—	—	18	—	36
270	156	79	3869	595	24	893	145	1071
10	—	3	32	1	—	2	2	12
—	—	—	1696	119	106	991	175	1400
12	—	4	45	4	—	5	—	12
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	18	—	—	—	—	4
—	—	—	699	33	—	157	—	120
1333408	742686	304098	3137358	371801	259416	933507	409676	1434353
$21\frac{20}{32}$	$12\frac{10}{32}$	$3\frac{1}{4}$	$33\frac{16}{32}$	$5\frac{9}{11}$	$2\frac{10}{11}$	$16\frac{1}{2}$	6	$24\frac{1}{11}$

von Hufen, Bruk, Mühlen, Sägen, Stellen, u. s. w.

Vieh.			Taxirter Werth. Rthlr.	Contribution.				
				Nach der Contributions-Verordnung.			Abgabe vom Branntweinbrennen.	Summa. Rthlr.
				Nach dem 1. Art. Rthlr.	N. d. 2. Art.			
Schweine.	Rennthiere.	Ziegen.			§. 1.	3. 4. 5. 6. 7. §§.		
183	—	—	151115	316	15	326	92	749
1944	—	8	2172271	2005	941	2106	3500	8552
537	—	4	525789	747	73	907	789	2516
25400	—	1433	22993801	32314	197	57422	60900	150833
4184	—	19	3375601	4765	21	8099	6659	19544
44769	—	1761	20418629	49715	19	58939	40481	149154
60101	15000	9544	43372607	79854	226	123036	53709	256825
10837	—	1503	7122853	16056	—	18009	8934	42999
10339	15320	3720	5325617	16072	25	12406	8007	36510
646	—	846	951381	2703	10	2429	1513	6655
10152	—	291	5260709	10853	5	11504	9480	31842
145605	10300	126849	93050522	228411	669	211667	125369	566116
95140	—	9559	50750565	105445	15	111880	76050	293390
11417	—	3075	7003407	13084	1906	3428	9043	27461
2910	—	375	1899642	3669	7176	676	2497	14018
13985	290	2190	7884494	16321	31456	6612	11473	65862
1999	—	30	1347106	1865	—	3000	1676	6541
1657	—	60	855125	1511	7	1856	1714	5088
1064	—	40	756304	2089	92	1406	700	4287
1631	—	28	828480	1473	4	1249	1418	4144
910	—	15	361145	1155	—	959	515	2629
1384	—	38	636321	1650	—	1464	1074	4188
221	—	—	113404	389	—	594	209	1192
110	—	301	117485	386	—	606	76	1068
43407	2090	14252	5532783	81704	233	18044	3766	103747
2854	—	234	2767	15938	—	4641	—	20579
6649	—	319	3430660	22228	—	8299	324	30851
—	—	—	297564	1347	—	1698	90	3135
2461	—	—	6095218	5241	64	15374	1446	22125
2	—	—	1821230	1413	20	4841	—	6274
464	—	200	26379602	16785	291	62657	607	80340
10	—	—	1183363	1798	—	3613	—	5411
—	—	—	91360	333	—	622	—	955
—	—	—	467165	704	—	1315	—	2019
2	—	—	357356	424	—	1087	—	1511
40	—	2	2411241	57864	4565	62367	2293	127089
503014	43000	176696	325344682	798627	48030	825138	434404	2106199
6	—	$5\frac{1}{2}$	$3981\frac{2}{13}$	$9\frac{1}{3}$	$\frac{1}{50}$	$9\frac{1}{14}$	$5\frac{1}{3}$	$24\frac{1}{6}$

im ganzen Reiche, nach Anleitung des fünfjähri-

Staats-								
Beständige Renten.								
Grund- und Hufenzins.	Kronzehnte.	Kronzins.	Kopfgeld.	Lagmans- und Häradshöfdingszins.	Gewerbesteuer.	Salpeterabgabe.	Zehnte und Zins von Bruken, Bergwerk. u. a. Werken.	Summa. Rthlr.
2401	181	2175	121	12	—	84	—	4974
9761	973	3446	785	83	—	700	—	15748
3861	210	2160	284	3	—	185	—	6703
749	432	160	12190	29	3	7533	—	21096
34416	1581	14118	1931	36	1	1318	—	52401
15146	39479	986	18746	4991	3	10522	—	89873
33301	129969	10492	31444	9053	43	19691	—	233993
9239	21460	9079	6180	1461	13	3304	—	50736
61762	15425	16283	5930	2024	8	3148	—	104580
6957	1486	140	882	386	16	527	—	10394
30162	19647	8875	4231	1338	—	1987	—	66240
899363	325472	399513	79108	26695	153	44305	—	1774609
439472	138532	187640	39438	12468	31	22724	—	840305
58723	17895	24056	5079	1195	1	3470	—	110419
16558	4651	8035	1484	373	1	952	—	32054
60684	8795	16393	6567	435	3	3805	—	96682
23542	5481	11551	703	176	—	710	—	42163
1721	2558	117	576	177	—	302	—	5451
2377	1403	737	637	231	1	892	—	6278
4165	2443	1559	573	149	—	389	—	9278
1622	758	50	359	109	—	301	—	3199
6030	2193	1987	650	175	—	335	—	11370
1401	34	409	163	53	—	62	—	2122
1513	318	162	113	48	2	83	707	2946
19639	7347	5081	37363	9996	376	173	1074	81049
—	—	—	6079	2234	49	—	—	8362
286	150	389	7732	4069	66	—	—	12692
2257	—	159	485	314	—	—	176	3391
16186	1013	21155	1841	468	—	—	375	41038
9278	—	28	437	132	5	—	4537	14417
1405	12	—	6107	472	3	—	214884	222883
132	—	7	681	81	—	—	—	901
1	—	—	50	5	—	—	425	481
—	—	—	254	38	—	—	4625	4917
312	—	—	136	30	1	—	13	492
639	—	—	21796	4386	1097	—	949	28867
1775061	748898	746942	301135	83925	1876	127502	227765	4013104
$39\frac{1}{25}$	$14\frac{2}{11}$	$17\frac{1}{2}$	$3\frac{2}{15}$	$1\frac{1}{7}$	$\frac{1}{197}$	2	—	$77\frac{1}{2}$

gen Berichts der Landshöfdinge vom Jahre 1828.

Beiträge. Rthlr.							
Pachtgeld.	Kosten für Reuter u. Fufsvolk.	Unterhalt der Clerisei.	Armenversorgung.	Fuhren.	Wegebesserung.	Diverse Onera, Abgaben etc.	Summa. Staatsbeiträge. Rthlr.
—	390	434	64	390	954	107	8062
117261	2617	7137	778	436	5764	4442	162735
446	1275	3385	273	15	1441	280	16334
—	19081	74373	14438	360	42557	14507	337245
—	60386	14554	1997	74	8241	2352	159549
—	92928	138577	16037	19936	53817	36345	596667
—	340187	220278	39648	107044	130532	60453	1388960
—	54378	38838	8599	17020	23664	12375	248609
276	40923	39241	6075	13252	17147	13978	271982
—	481	6193	5083	5430	3778	3284	41298
—	114386	33148	3275	12271	10208	6785	278155
826	763486	589860	130015	294527	327257	199921	4646617
—	812975	263400	49710	125246	134548	87912	2607486
2062	2922	40171	8420	1023	20785	10646	223909
67	7524	11226	2233	158	5622	3234	76136
—	16052	24032	6943	654	23871	11871	245967
—	13805	9264	1369	6315	6913	2022	88392
—	7019	6152	338	1741	1857	1076	28722
—	3266	3434	917	658	1823	1575	22238
2976	6387	5297	508	2971	3256	1370	36187
—	2507	2074	421	720	889	726	13165
—	7359	4000	512	1420	1573	1064	31486
—	232	469	119	—	84	160	4378
—	26	1043	414	463	601	192	6573
684	3777	25442	5580	4397	3751	12740	241167
—	—	2155	53	—	—	2360	33509
—	294	7026	1112	—	—	1506	53481
13273	18	2350	38	—	—	24	22229
1588	1605	7057	1016	39	150	2151	76769
—	—	741	159	—	49	284	21924
—	—	13841	3904	—	85	1867	322920
8	—	643	81	—	20	178	7242
—	—	81	3	—	—	4	1524
—	—	—	10	—	—	59	7005
—	—	142	17	—	—	34	2196
515	—	82960	980	—	10	2704	243125
139982	2376286	1679018	311139	616560	831247	500588	12574123
1/35	33 5/8	25 1/3	5 1/3	12 3/8	14 1/30	8 1/2	197 15/16

ist die jährliche Produktion des Landbaues (siehe S. 245.) auf 45 Millionen Rthlr. taxirt, woraus folgen müfste, dafs der Ackerbau treibende Theil des schwedischen Volks als Contribution an den Staat etwas mehr als ein Drittel seiner ganzen jährlichen Produktion zu bezahlen hätte. Wahr ist es, dafs wenn der Bauer nicht im Stande ist, seine Abgaben zu bezahlen, zuerst seine beweglichen Güter, dann sein Vieh und zuletzt seine Hufe in einer Auction verkauft werden; dafs aber seine Lage nicht so drückend ist, wie es jetzt in mehreren, begierig gelesenen Schriften dargestellt wird, glaubt der Verfasser beweisen zu können. Hat ein Bauer seine Hufe schuldenfrei, ist er fleifsig und ordentlich, und läfst er sich nicht von der Begierde nach dem Unheil bringenden Branntweine verleiten: so ist er so frei und unabhängig, als mit seiner Lage im Staate vereinbar ist. Behauptet man also, dafs es wenige Contributions- und Kronhufen im Reiche giebt, welche nicht mehr als die Hälfte ihres Ertrags an Grundzins, Soldatenstellung, Servituten und Onera bezahlen, und dafs die meisten Steuerhufen-Eigenthümer keinen anderen Vortheil von ihrem Eigenthumsrechte, als einen spärlichen Tagelohn für die angewandte Arbeit geniefsen: so liegt in dieser Behauptung Uebertreibung; denn in mehreren Provinzen des Reichs giebt es eine Menge Ackerbauer, welche für die Onera der Hufe verantwortlich sind, und obendrein die Hälfte alles dessen, was die Erde trägt, an den Grundeigenthümer abliefern müssen; welches eine physische Unmöglichkeit wäre, wenn das angeführte Verhältnifs gegründet sein sollte.

In Frankreich trägt das Grundeigenthum nur ein Drittel (327½ Millionen Francs) von der jährlichen Contributionssumme, und in England nur ein Neuntel (siehe Foreign Quarterley Review für 1831, Seite 422.).

Schon im Jahre 1816 wurde durch Fürsorge des ehemaligen Majors Freiherrn Stael eine Berechnung über das, was eine ganze Hufe Kronsteuerland im östlichen Nerike,

taxirt

taxirt zu 4000 Rthlr. an Staatsbeiträgen bezahlen mufste, durch den Druck bekannt gemacht, und diese Summe nahm man damals an = 255 Rthlr. Aus der Tabelle Seite 255. zeigt sich, dafs das Medium von dem, was eine Kronsteuerhufe bezahlt, = 198 Rthlr. und der Mittelwerth einer solchen Hufe = 3981 Rthlr. ausmacht. In beiden Fällen beträgt der Belauf der Contributionen mehr als 5 pCt. vom Grundkapitale; die Durchschnittssumme von jeder der 1692 Kronhufen an jährlichen Staatsbeiträgen = 160 Rthlr., das Medium von des Reichs 1703 adeligen Steuerhufen 146 Rthlr., von den 10,343 adeligen Hufen im Reiche 131 Rthlr., und von den 4421 adeligen Hufen aufserhalb und innerhalb der Kirchspiele 121 Rthlr. Wenn man zu den jährlichen Staatsbeiträgen dieser drei letztgenannten Arten der Hufen, nämlich zu den adeligen, aufserhalb und innerhalb der Kirchspiele liegenden und den adeligen Steuerhufen, alle die zu Geld taxirten Dienste hinzufügt, welche sie dem Grundeigenthümer zu leisten schuldig sind: so wird man finden, dafs eine solche Hufe mit aller Gewifsheit an jährlicher Contribution und Abgaben aller Art ungefähr 300 Rthlr. Bco., oder 50 pCt. mehr, als die Kronsteuerhufen des Reichs bezahlt.

In späteren Zeiten ist allgemein angenommen worden, dafs der Ackerbau nicht mehr als 4 bis 5 Procente abwirft (der Verfasser ist aber der Meinung, dafs ein Gut schlecht bearbeitet sein mufs, wenn es nicht bedeutend mehr Ertrag giebt), und wenn die Abgaben an den Staat schon diese Summe ausmachen, so müssen alle die Ackerbauer, welche in Schulden sitzen, und meistens sechs bis sieben pCt. für die geliehenen Gelder bezahlen, nicht ohne grofse Schwierigkeit zu dem Wohlstande sich emporarbeiten können, den man ihnen doch so gerne wünschen möchte. Viele von Schwedens humanen und aufgeklärten Possessionaten setzen darin eine Ehre, dafs die unter ihnen wohnenden Bauern sich nicht blofs nähren können, sondern dafs sie auch einen gewissen Grad von Wohlstand haben, und betrachten es als Pflicht, sich um sie zu beküm-

mern, sie zu pflegen, ihnen zu rathen, sie zu unterstützen und sie bei ihrer schweren und mühevollen Arbeit aufzumuntern; allein auf der anderen Seite sind leider die Beispiele von einem ganz entgegengesetzten Betragen nicht selten, und im Allgemeinen ist die Lage des Steuern bezahlenden Volks weit besser, als die der adeligen Bauern.*)

Im Jahre 1826 erlegten alle 3223 Kaufleute des Reichs nach dem 2. Artikel in der Contributionsverordnung eine Summe von 112,167 Rthlr., was 33 Rthlr. für jede Person macht, und zu 5 pCt. einem jährlichen Lebensunterhalte von 660 Rthlr. entspricht; Handwerker und Bürger im Allgemeinen zu einer Zahl von 10,223 bezahlten 95,941 Rthlr., also 9 Rthlr. 18 Schillinge für die Person, entsprechend einem Einkommen von 187 Rthlr. 24 Schillingen. 814 Fabrikanten erlegten 23,324 Rthlr., entsprechend der jährlichen Summe zum Lebensunterhalte von 566 Rthlr. 32 Schillingen. Die 953 Kaufleute in Stockholm bezahlten genanntes Jahr 52,892 Rthlr., welches für jeden $55\frac{1}{2}$ Rthlr. macht, entsprechend einem Kostenaufwande im Haushalte von 1110 Rthlr.; 526 Fabrikanten erlegten 16,998 Rthlr., oder $32\frac{1}{3}$ Rthlr. jeder, entsprechend einem jährlichen Kostenaufwande von $646\frac{2}{3}$ Rthlr.; 174 Hand-

*) Das vielleicht zu oft gebrauchte Gleichnifs zwischen einem Staate und einem Landgute, kann ich nicht umhin wegen der treffenden Aehnlichkeit zwischen beiden bei dieser Gelegenheit noch einmal zu wiederholen. Eben so wie auf einem Edelhofe mit einem prachtvollen steinernen Hause von 3 Etagen, Park, kostbarem Stalle, einem Schwarm von Bedienten, Kammerjungfern, Kutschern, Mägden und Knechten, nebst allem dazu gehörenden Luxus; alles gebaut auf eine Anzahl von 30 bis 40 Hufen bearbeitenden Bauern, die wegen der strengen, beschwerlichen Schuldigkeiten als Sklaven sich in der gröfsten Armuth ihr ganzes Leben hindurch behelfen müssen: gerade eben so verhält es sich auch in mehreren Staaten mit den Regierenden und Regierten. Dies Gleichnifs fortzusetzen würde nur zu gar zu schwarzen Farben Veranlassung geben. So lange die besseren und aufgeklärteren Klassen im Staate nur auf den Schein eines eiteln Luxus ihre Gedanken richten, erprefst von der mühsamen Arbeit der Armen, kann es nicht anders sein.

werker und Bürger im Allgemeinen bezahlten 41,701 Rthlr., welches, zu 24 Rthlr. die Person, 480 Rthlr. zur Haushaltung beträgt. Wenn die drei ersten Handelshäuser in Gothenburg nach einem Einkommen von 31,000, 30,000 und 15,000 Rthlr. bezahlten, so beliefen sich die höchsten Summen in Stockholm für einen 28,000 Rthlr., für den anderen 26,000 und für den dritten 10,000; und in Gefle für den ersten auf 2400, für den zweiten auf 1200 und für den dritten auf 1000 Rthlr.

Kein Staat kann ohne Abgaben bestehen, und eben so gewifs, als es kaum einen Sterblichen giebt, der nicht mehr auszugeben wünscht, als seine Einkünfte grofs sind — sie mögen so hoch sein, wie sie wollen —: eben so gewifs giebt es auch keinen Staat, der nicht zur Anwendung gröfserer Steuer-Beiträge, als die Nation bezahlt, Gelegenheit hätte. Nirgends fehlt es an einer ganzen Schaar unablässiger, egoistischer und excentrischer Projektmacher, welche niemals müde werden, die Regierungen mit ihren ewigen Forderungen von neuen Staatsanschlägen zu belagern. Wo giebt es wohl den Mann, der sich beständig wider diese unter allen nur möglichen Formen erneuerten Insinuationen waffnen kann? Wo findet sich wohl der Sterbliche, welcher nicht eine schwache Seite hätte, welche meistens geschickt hervorgesucht und fleifsig bearbeitet wird? Zuerst und vornehmlichst geschieht dies durch Vorspiegelung der Nationalehre, hernach wegen der ökonomischen Vortheile — manchmal auf sehr seichte Gründe *) gestützt, — die das Reich dadurch erlangen soll, und zuletzt, dafs der Anschlag, auf die ganze Masse des Volks vertheilt, für jeden Einzelnen so höchst wenig ausmache. Welche Regierung ist nicht gefühlvoll für die Nationalehre? Wie soll man sich in Acht nehmen, um nicht in die

*) Wie höchst unzuverlässig sind z. B. die meisten seit dem Jahre 1808 entworfenen Kanalvorschläge gewesen!

Schlinge zu fallen? Ist man nun so glücklich gewesen, den Beifall der Regierung erlangt zu haben, so ist es alsdann ihre Sache, ihren Einfluſs zu benutzen, und die Repräsentation zur Bewilligung neuer Anschläge zu vermögen, wobei gewöhnlich der Urheber des Vorschlags für sich mit einer nicht unbedeutenden Vergütung gesorgt hat. So geht es fort, bis die Nation durch die unaufhörlich vermehrten Anschläge ermattet wird, ohnmächtig hinfällt unter der Last, gleichgültig für die bestehende Ordnung sich zeigt, und bereit ist, jede Veränderung, in der Hoffnung dabei zu gewinnen, anzunehmen. Die Bedürfnisse und die mit Gerechtigkeit vertheilten Staatslasten abzuwägen, ist ohne Zweifel ein sehr miſslicher Gegenstand, besonders da die Forderungen der Völker, mit geringeren Kosten regiert zu werden, jeden Tag lauter werden. Die Vermittlung der Regierung zwischen den nothwendigen Bedürfnissen, den eingewurzelten Ansprüchen, und der Möglichkeit von Seiten des Volks, die Auflagen zu tragen, ist wahrlich nicht beneidenswerth.

Ein schrecklicher Krebs scheint an dem Organismus aller europäischen Staaten zu nagen, und darin zu bestehen, daſs der gröſsere Theil der vornehmsten, vermögenden und aufgeklärten Klassen, weit entfernt, den Staat als eine Bildungsanstalt zur Sittlichkeit und Humanität anzusehen, ihn vielmehr als ein preisgegebenes Opfer betrachtet, welchen Jeder nach besten Kräften zu plündern das Recht hat. In dem verhöhnenden und gewissenlosen Egoismus, womit Viele von den höheren Klassen, anstatt Beispiele von Vaterlandsliebe und edler Resignation zu geben, allein darnach streben, neben der Erhaltung äuſserer Auszeichnungen, sich alle möglichen Gehalte und Vortheile zu verschaffen, die sie nur erlangen können, liegt hauptsächlich der Saame zu der, wenn man auch nicht sagen will, Auflösung, doch Veränderung der europäischen Staaten. In den schönen Tagen Griechenlands und Roms verhielt es sich nicht so. Der bekannteste Mann unserer Tage äusserte auf St. Helena, daſs, wenn er auf Frankreichs Throne

geblieben wäre, er alle hohen Aemter in Ehrenplätze verändert haben würde. *) Diese Idee ist nicht nur merkwürdig aus dem ökonomischen Gesichtspunkte und wegen der grofsen Besparungen in den Staatsanschlägen, sondern deshalb, weil der Grundsatz, welcher sich darin ausspricht, ein wichtiger Fortschritt auf der Bahn der Kultur ist. Dafs eine Menge hoher Aemter von Personen bekleidet wird, die schon vorher im Besitze aller Vortheile des Reichthums sind, und nichts desto weniger von dem Staate, das heifst, von vielen Hundert dürftigen Arbeitern, ansehnliches Gehalt für manchmal ganz unbedeutende Plätze ziehen, kann nicht anders als ein Mifsverhältnifs betrachtet werden, welches die Gewohnheit heiligte, und die Praxis befestigte.

Wenn erleichternde Besparungen statt finden könnten, so mufs dies nicht, wie es scheint, in den Einkünften der geringeren oder untergeordneteren Beamten geschehen, weil sie oft viel zu arbeiten haben, sondern in den der höheren, im Verhältnisse zu dem wirklich von ihnen gestifteten Nutzen, weit ansehnlicheren Gehalten. Als ein Grund wider diese geäufserte Idee wird gewifs angeführt werden, dafs die Regierung hierdurch gezwungen wird, durchaus vermögende Personen in den höheren Plätzen zu gebrauchen, welche also, neben den vielen Vortheilen, die der Reichthum gewährt, auch den Vorzug erhalten, die angesehensten Staatsämter zu bekleiden, und dafs die Regierung aus Mangel an Mitteln der Benutzung unbemittelter Talente entsagen mufs. Hierauf könnte man aber antworten, dafs in einem wohlgeordneten Staate weniger ausgezeichnete Talente bei den Beamten erforderlich sind, als Rechtschaffenheit, Sparsamkeit, und eine immer sich

*) Die Sherifsstellen in England werden nicht bezahlt, obgleich Ansehen und viele Beschwerde mit ihnen verbunden ist. Diejenigen, welche sich weigern, dieses Municipalamt anzunehmen, bezahlen eine hohe Strafe. Wenn Einer in Middlesex diese Ernennung abschlägt, erlegt er 6000 Rthlr. Banco. (Say, Theil 4., Seite 176.)

gleich bleibende, ruhige und ordnungsliebende Thätigkeit. Wenn man den Staat mit einer Haushaltung vergleicht, so sind selten die talentvollsten Personen die besten Hausväter. Für das Genie und Talent bieten die Litteratur, die freien Künste, so wie tausend ökonomische Unternehmungen hinlängliche Beschäftigung dar. Solche Personen, welche sich in mäfsigen Glücksumständen befinden, giebt es genug, um die Regierung wegen dienlicher Subjekte zur Besetzung der Ehrenplätze in keine Verlegenheit gerathen zu lassen. Die Ueberzeugung, dafs ein gewisser Luxus zur Bestreitung eines jeden Platzes, als Beamter, erforderlich sei, fängt immer mehr und mehr an zu verschwinden. Rechtschaffenheit und Tauglichkeit sind es, was das Volk von seinen Beamten verlangt, nicht aber, sie von einem Schwarme von Bedienten umgeben, oder 20 Gerichte auf ihrem Tische zu sehen.

Was endlich die Staatsbeiträge betrifft, so hat der Verfasser keinen Anlafs gefunden, die Ueberzeugung zu ändern, welche im Jahre 1830 in den von ihm damals durch den Druck bekannt gemachten ausführlicheren Tabellen, zur Karte über Skandinavien gehörend, geäufsert wurde, nämlich: dafs die Ausgleichung des Mifsverhältnisses in der Vertheilung der Auflagen, die passendere, weniger kostspielige und einfachere Einrichtung der administrativen, geistlichen und rechtlichen Angelegenheiten, und die allmählige beim Abgange der jetzigen Inhaber alle die Aemter und Dienste, die sich dazu zu eignen scheinen, stattfindende Verwandlung in Municipal-Befassungen oder Ehrenämter zu verwandeln: von so wesentlichem Einflusse auf den Wohlstand des Reichs sein würde, dafs es, in Hinsicht auf seinen Nutzen, vollkommen mit der Reduktion Gustafs I. oder Carls XI. verglichen werden könnte. *) Dafs keine dieser

*) Aus einer anderen Ansicht von Vertheilung der Abgaben, schlug beim letzten Reichstage einer der gröfsten Redner des Ritterhauses, jetzt einer der höchsten Beamten des Reichs, vor, dafs das jährliche Budget 15 Millionen Reichsthaler Banco ausmachen müfste, welche auf die Art zusammengebracht

wichtigen Verbesserungen in der Lage des Staates oder des Landes eigentliche Aufopferungen erfordert, oder mit einer gefährlichen Erschütterung verbunden ist, giebt einen Grund mehr zu der Hoffnung, dafs sie die Aufmerksamkeit der Regierung und der Nation auf sich ziehen werden.

Von der Armée.

In Schweden ward das Militairwesen in den 1680ger Jahren, vermittelst des sogenannten Eintheilungswerkes, von Carl XI. auf eine ganz eigene Weise eingerichtet, wie es bei keinem anderen europäischen Volke statt findet, und auch jetzt noch beschaffen ist. Es besteht darin, dafs die

werden könnten, dafs gewisse Procente von den jährlichen Einkünften einer jeden steuernden Person bezahlt werden sollten. Wenn die 1,400,000 steuerpflichtigen Einwohner des Reichs jeder 300 Rthlr. jährlicher Einkünfte hätte, so gingen davon $3^{18}/_{21}$ pCt., 200 Rthlr. $5^{5}/_{7}$ pCt. und 100 Rthlr. $10^{6}/_{7}$ pCt. ab. Dafs das Medium von den jährlichen Einkünften oder dem Verdienste jeder steuerpflichtigen Person nicht 100 Rthlr. ausmacht, möchte wohl nicht schwer sein zu beweisen, und wenn dies auch so viel betrüge, so wäre ein Abzug von $10^{6}/_{7}$ pCt. als Contribution an den Staat durchaus zu viel, und unmöglich zu erpressen. Es ist merkwürdig genug zu sehen, wie oben genannter Staatsmann in demselben Vorschlage, vermittelst einer zahlreichen Generalität für das nothdürftige Auskommen der Armee gesorgt hat, welche in Friedenszeiten bestehen sollte aus 5 Feldmarschällen, jeder mit 6000 Rthlr. Bco. Gehalt, 20 Divisionsgeneralen, jeder mit 5000 Rthlr., 40 Brigadegeneralen mit 4000 Rthlr., 10 General-Adjutanten mit 3000 Rthlr., 70 Staabskapitainen mit 800 Rthlr., 390 Bataillonschefs à 1000 Rthlr., 1560 Kapitainen à 600 Rthlr. u. s. w. Dafs der schwedischen Armée manchmal mit einer weniger zahlreichen Generalität gedient gewesen ist, sehen wir aus der Geschichte; denn nach Rühs IV. Theil, Seite 482. bestand die Generalität im Jahre 1623, (kurz nach dem Frieden mit Rufsland, worin Schweden die Läne von Ingermanland und Kexholm erwarb, und unter dem noch fortwährenden Kriege mit Polen) aus den Feldmarschällen Jacob de la Gardie und Herrmann Wrangel, nebst dem Generalmajor Grafen von Thurn; Summa 3 Personen.

Nation, um Ausschreibungen zu vermeiden, sich verpflichtete, beständig eine gewisse Anzahl Reuter, Soldaten oder Bootsleute zu halten, deren jeder von einem sogenannten Distrikte (Rote), bestehend meistens aus zwei ganzen Hufen, mit einer kleinen Wohnung und dazu gehörendem Lande, so wie Hülfe in der Zeit der Saat und Ernte, und anderen kleinen Vortheilen, ausgerüstet würde. *) Die Befehlshaber dieser Truppen erhielten auf dieselbe Art mitten unter ihnen zur Wohnung und Ablöhnung solche Hufen, worüber der Staat disponiren konnte. Hierdurch wurde mit unauflöslichen Banden die Liebe des Kriegers zum Vaterlande befestigt, und immer hat die eingetheilte Armée, wenn sie gut angeführt worden, ihre Bestimmung vollkommen erfüllt. Die französische Revolution, welche gleich einem Vulkane eine Masse von neuen Ideen auswarf, hat auch den Begriff von der Pflicht eines jeden freien Mannes, das Vaterland zu vertheidigen, festgestellt. Die Conscription war hiervon eine natürliche Folge, und diese wurde auch bei uns im Jahre 1812 angenommen. Wir haben also drei Arten von Truppen: geworbene, ein-

*) Ein Beweis, dafs die Lage des eingetheilten Soldaten, als Mitbürger, gut berechnet, und in vieler Hinsicht glücklicher ist, als irgend einer anderen Klasse im Staate, geht aus der Mittheilung hervor, welche officiell bekannt gemacht ward, betreffend die bei Lilla Edet, durch Unglücksfall den 29. August 1830 ertrunkenen 48 Soldaten. Von diesen 48 Soldaten waren nicht weniger als 44 verheirathet, und von ihren zu Hause befindlichen Frauen, zehn in gesegneten Umständen. Ihre sie überlebenden Kinder waren 155, also auf jedes verheirathete Paar $3\frac{1}{2}$. Wenn man bedenkt, dafs die Mittelzahl der Kinder, die in Europa auf jedes verheirathete Paar kommen, nicht mehr als $4\frac{1}{2}$ ausmacht, und dafs genannte 48 Soldaten bei ihrem Tode in dem besten Alter waren, so kann man daraus einen Schlufs machen, sowohl auf ihre Moralität, weil eine so grofse Anzahl verheirathet war, als auf die Sicherheit, womit sie ihre Lage, in Bezug auf ihr Auskommen, beurtheilten.

Was die Moralität des eingetheilten Soldaten betrifft, so glaubt der Verfasser mit Bestimmtheit behaupten zu können, dafs wenn man seine Kasse einem eingetheilten Soldaten ungezählt in Verwahrung gäbe, man sicher sein könnte, sie bei einer Anzahl von 1000, unberührt von 999 wieder zu erhalten.

getheilte und die conscribirte (Bewehrung). Die Specification dieser Truppen, ihre Anzahl, Oerter, wohin sie verlegt sind u. s. w., zeigt die nächstfolgende Tabelle. Die Sorge der Regierung, die eingetheilte Armee stets in einem mit dem Geiste des Militairstandes und allen übrigen Klassen des Staates fortschreitenden, gleich guten Zustande zu erhalten, hat bewirkt, dafs das Interesse der Regierung auf gewisse Weise mit dem derjenigen Personen in Streit gekommen ist, welche Soldaten zu stellen haben, weil, nachdem die letzteren nun durch die allgemeine Conscription genöthigt sind, zur Zeit der Gefahr in Person an der Vertheidigung des Vaterlandes Theil zu nehmen, und dessen ungeachtet zugleich den eingetheilten Krieger zu unterhalten, ihnen diese, in den älteren Zeiten auferlegte Last schwer vorkommt, besonders da die Forderungen für die Bekleidung des eingetheilten Soldaten, Tüchtigkeit, Aussehen und ganze Haltung, nun weit strenger als ehemals sind.

Zufolge des 80. §. der Constitution soll das Eintheilungswerk unverändert erhalten bleiben, wenn nicht König und Stände gemeinschaftlich Gründe zur Aenderung finden. Sollte diese aber nicht nothwendig sein, wenn man die vergröfserten Ansprüche des Geistes der Zeit, und insbesondere die grofsen Umwandlungen bedenkt, welche spätere Ereignisse in diesem wichtigen Theile der Staatsangelegenheiten hervorgebracht haben? Wenn es eine ausgemachte Wahrheit ist, dafs ein Theil der veralteten Staaten durch Verkennung ihrer natürlichen Lebenselemente so nach und nach zu blofsen Verwaltungsmaschinen erstorben sind, und wenn gänzlicher Stillstand eben so unglücklich als eine verderbliche Neuerungssucht ist; so findet man hieraus, dafs die zweckmäfsigste Organisation der Kriegsmacht, mit Berücksichtigung ihrer Erforderlichkeit, der Kräfte der Nation und der Beschaffenheit des Kriegstheaters, ein Gegenstand von der delikatesten Art ist. Ehemals fingen die Könige, ihre Lieblinge, Minister oder Maitressen Krieg mit einem benachbarten Staate,

oft wegen der unbedeutendsten Kleinigkeiten an, ohne im Geringsten zu berechnen, ob der Krieg nöthig oder nützlich war. Arméen, bestehend aus geworbenen Truppen, aus allen Ländern und aus allen Nationen, marschirten gegen einander, lieferten eine oder die andere Schlacht, zogen sich zu bestimmten Zeiten zurück, gingen in die Winterquartiere, und im nächsten Frühlinge fing der Kampf aufs neue an, grade so wie eine Partie Schach. So verhält es sich jetzt nicht mehr. Der Krieg mufs, um mit Erfolg geführt werden zu können, ein Nationalkrieg sein. Alle moralischen Kräfte werden nun eben so, wie die materiellen, auf einmal in Bewegung gesetzt, und es ist von nichts Geringerem die Rede, als dafs eine Nation existiren soll oder nicht.

Ist der Krieg von einer solchen Beschaffenheit geworden, und haben die von den Völkern verlangten Anstrengungen kaum mehr eine Gränze, so scheint es wohl sehr wichtig, dafs diese Anstrengungen nicht ohne Noth gefordert werden. Wenn eine Nation, um immer schlagfertig zu sein, bis zu dem Grade ausgesogen wird, dafs sie sich nur unter Sorgen und Kummer ernähren kann, dann verliert sich die Liebe zu dem Lande, für dessen Vertheidigung sie genöthigt ist diese Aufopferungen zu machen. So ist die Lage in den meisten europäischen Staaten. Die zahlreichen stehenden Heere erfordern nothwendiger Weise eine Reform, und so paradox es auch klingen mag, so läfst es sich doch nicht bezweifeln, dafs diejenige Regierung, welche zuerst ihre stehende Armee vermindert, um dadurch eine Milderung in den Contributionen des Volks zu Wege zu bringen, auch stärker wird. Ihrer Aufforderung an die Nation, wenn es nun geschehen mufs, in Masse aufzustehen, und Mann für Mann dem Feinde entgegen zu gehen, wird man alsdann mit Liebe und Bereitwilligkeit gehorchen, denn das Volk weifs und glaubt, dafs weder sein Blut, noch sein Geld ohne Noth aufgeopfert wird.

Die Vertheidigung zu Lande erfordert, nach dem Entwurfe des Staatsausschusses beim letzten Reichstage, die Summe von 3,249,525 Rthlr., wovon zwar 697,000 Rthlr. als zufällig angesehen werden können, obgleich sie in jedem der nun laufenden fünf Jahre, oder bis zum nächsten gesetzlichen Reichstage zur Ausbezahlung angeschlagen sind; allein wahrscheinlich wird immer eine nicht so unansehnliche Extrasumme zum Bau von Festungen — besonders so lange die Umgebungen der Hauptstadt ohne gehörige Befestigung sind *) — zur Vermehrung und Erhaltung der Vorräthe erforderlich sein, so dafs der genannte Betrag nicht ausgeschlossen werden darf. Wenn hierzu 2,480,552 Rthlr. kommen, welche die letzten fünfjährigen Berichte der Landshöfdinge (siehe die Tabelle Seite 240.) als Kosten für Reuter und Soldatenstellung enthalten, so entsteht in jedem Falle die bedeutende Summe von 5,730,076 Rthlr. für die Vertheidigung zu Lande, welche noch ferner mit dem ganzen Anschlage für den Seestaat, oder mit dem vierten Haupttitel, betragend 1,201,527 Rthlr., vermehrt werden mufs, so dafs der Totalbelauf der jährlichen Kosten für Schwedens See- und Landvertheidigung 6,931,603 Rthlr. Banco wird. Wenn es auf der einen Seite nicht geläugnet werden kann, dafs diese Summe höchst bedeutend in einem an Menschen und Produkten armen Lande, bei einem sechsmonatlichen Winter ist, besonders wenn man sie mit einem auch noch so geringen Ertrage der Gebäude und Etablissemente aller Art vermehren wollte, welche

*) In der Zeit von 1810 bis 1824, als der Verfasser das Glück hatte, Adjutant bei Sr. Maj. dem Könige zu sein, wurde ihm befohlen, die umliegende Gegend von Stockholm zu recognosciren, wegen einer beabsichtigten Befestigung gegen eine plötzliche Ueberrumpelung. Eine unterthänige Relation hierüber mit dazu gehörenden Karten wurde schon vor vielen Jahren abgeliefert, aber das Centralsystem, nebst den Ansichten, die dadurch entstanden, hatte sich inzwischen so eingewurzelt und geltend zu machen gewufst, dafs, obgleich Stockholms Local ungewöhnlich günstig für eine solche Befestigung ist, diese Sache vielen anderen, wichtiger betrachteten Vorschlägen hat nachstehen müssen.

Waffen.	Namen der Regimenter.	Eingetheilte.	Geworbene.	Extra-Truppen.
Artillerie 2700.	Svea Artillerie-Regiment.........		975	
	Göta d°.		975	
	Wendische reitende Artillerie		750	
Cavallerie 4705.	Leibgarde zu Pferde		400	
	Dragoner-Corps des Leib-Regim. .	505		
	Husaren-Corps des Leib-Regiments	500		
	Smålands Husaren-Regiment	500		
	Schonisches d°.	1000		
	Schonisches Dragoner-Regiment ..	1000		
	Husaren-Regiment d. Kronprinzen.		600	
	Jemtlands Jäger zu Pferde	200		
Infanterie 25,409.	Erste und zweite Garde		1600	
	Grenadier-Corps d. Leib-Regiments	500		185
	Erstes Leibgrenadier-Regiment	1200		215
	Zweites d°.	1000		200
	Südermanlands Regiment..........	1200		351
	Nerikes d°.	766		250
	Wermlands d°.	908		163
	Wermlands Feldjäger		600	
	Uplands Regiment	1200		357
	Helsinge d°.	1200		85
	Dalekarlisches d°.	1200		130
	Westmanlands d°.	1200		32
	Smålands Grenadier-Bataillon	500		
	Kronobergs Regiment	1100		177
	Jönköpings d°.	1100		340
	Calmar d°.	1100		254
	Nördlich Schonisches Regiment ..	983		
	Südlich d°. d°. ..	1002		
	Westgothisches Regiment	1000		
	Skaraborgs d°.	1200		295
	Elfsborgs d°.	1200		94
	Westgothisches Dals-Regiment....	1200		176
	Bohusläns Regiment	904		
	Westerbottens Feldjäger-Regiment	943		83
	Jemtlands Feldjäger	603		
32,814	Die ganze beständige Armee	26914	5900	3387

seit älteren und neueren Zeiten wegen und für Rechnung des Vertheidigungswerkes sich schon vorfinden; so mufs man doch auch auf der anderen Seite erwägen, dafs die Freiheit von allen Gütern der Erde, die wir erhalten können, das vornehmste ist, und dafs, wenn unser mäch-

Wo die Regimenter liegen.	Exercierplatz.	Kosten. 1828.
Garnison in Stockholm		90,067
d°. in Gothenburg		113,888
d°. in Christianstad		88,637
d°. in Stockholm		115,215
In Stockholms L. 221 M., in Upsala L. 279	F. v. Ladugårdsl.	* 348,877
In Örebro L. 335, Mariest. 125, Westerås 25	Mosås	
Jönköp. 250, Calmar 138, Wexiö L. 112	Rännеslätt	** 186,120
In Malmö L. 500 M., in Christianstad 500.	Ljungby Haide.	31,572
In Malmö L. 458, in Christianstad 542	d°.	29,696
Garnison in Ystad, Malmö u. s. w.		110,347
Mitten in Jemtland	Frösön	
Garnison in Stockholm		162,174
In Westerås, 315, Nyköp. 111, Stockh. L. 14	Utnäs Löt	
In Linköpings Län	Malmen	19,275
In Linköping 917, in Calmar Län 83	d°.	186,581
Nur in Nyköpings Län	Malmköping	24,015
Örebro Län 474, in Carlstads Län 292	Sanna Haide	19,507
Das ganze Regiment in Carlstads Län	Warpnäs Mo	30,136
Verlegt in Wermland	d°.	22,464
Upsala L. 957, Stockh. L. 243	Pålacksbacken	22,790
Das ganze Regiment in Gefle Län	Momyskie	22,080
d°. d°. in Falu Län	Rommehed	23,344
Westerås Län 940, Falu 205, Örebro 55.	Salbohed	26,268
Jönköping 399, in Wexiö Län 101	Rännеslätt	
Das ganze Regiment in Wexiö Län	Kronobergs Hd.	25,551
d°. d°. in Jönköpings Län	Skillingaryd	19,742
Calmar Län 347, Jönköp. 401, Wexiö 358	Hultsfred	25,030
Malmö Län 304, Christianstads Län 496.	Ljungby Haide.	27,716
d°. 638, d°. 162.	Tvedövra	27,716
Mariestads Län 791, Wenersborgs 209	Axevalla Haide.	122,133
Das ganze Regiment in Mariestads Län.	d°.	16,473
Wenersborgs Län 1191, Gothenburgs L. 9	Frista Haide	14,673
Dalsland 900, Mariestads Län 300	Nygårdsängen	16,511
Das ganze Regiment in Gothenburgs L.	Backa Mo	19,743
In Piteå L. 483, in Umeå 460	Näsby u. Gumbo	15,056
Das ganze Regiment in Östersunds Län.	Frösön	22,030

*) Zusammen mit dem Grenadier-Bataillon des Leibregiments.
**) d°. Smålands Grenadier-Bataillon.

tiger Nachbar im Osten, den wir im Gebrauche der Waffen eingeübt haben, nicht überzeugt ist, dafs er eine Nation antrifft, die sich vertheidigen kann und will, es vielleicht bald genug mit dieser Freiheit vorbei wäre.

Sowohl mündlich als schriftlich ist geäufsert worden, und verdient das Nachdenken der Aufgeklärten, in wie fern es eine passende Maafsregel sein möchte, wenn von jedem 1200 Mann starken Regimente als Stamm oder Kern nur 500 blieben, woran sich die Bewehrung des Läns schlösse, dafs die übrigen 700 gegen eine mäfsige Abgabe, vorzüglich in Naturrallieferungen, eingezogen würden, weil die Circulation des Geldes in unserem weit ausgedehnten Lande so langsam geht, und die Abgaben so hoch sind, dafs der Ackerbau wenigstens keine Erhöhung erlaubt, und dafs das dafür einfliefsende Geld in jedem Län dazu angewandt werden sollte, im Anfange oder in der Mitte des Junius, gleich nachdem die Zeit der Saat vorbei ist, die Bewehrungsklassen aller fünf Jahre zu exerciren. Hierdurch erhielte man zugleich Gelegenheit, sowohl den stehengebliebenen Stamm der Regimenter, als auch die Befehlshaber mehr zu üben. Die Vorräthe von Waffen und die Bekleidung der Truppen könnten auch durch dieses Mittel bestritten und vermehrt, feste Baracken auf den Exercierplätzen der Regimenter errichtet, Unterstützung den Officieren gereicht werden, die den Auftrag erhielten, unter Leitung des Instructions-Kapitaines des Regiments die Provinz zu recognosciren, und endlich, wenn Ueberschüsse da wären, Beiträge zur Befestigung der natürlichen Vertheidigungslinien eingesammelt werden, deren es gewifs in jeder Provinz giebt, obgleich wir keine zuverlässige Kenntnifs davon haben.

Die eingetheilte Armée ist ein Mittelding zwischen geworbenen Truppen und Landsturm. Die nun vorgeschlagene Veränderung hat den Zweck, mit denselben Kosten als jetzt einer gröfseren Masse der Nation Gewohnheit und Fertigkeit im Gebrauche der Waffen zu ertheilen. Dies könnte aber doch unter keinen anderen Bedingungen ins Werk gerichtet werden, als dafs die Conscription ihrem Princip nach als gut anerkannt und angenommen sein mufs; aber wenn dies voraus gegangen, wie es jetzt der Fall damit ist, scheint dieser Vorschlag ganz

und gar in die Absichten der Regierung mit dem sogenannten Centralsysteme einzugehen, welches voraussetzt, dafs das Volk in Masse aufstehen soll, sobald der Feind den schwedischen Boden betreten hat. So entblöfst und bedrückt Schweden auch 1710 sein mochte, schlug Stenbock dennoch in der Schlacht bei Helsingborg regulaire und gut uniformirte Truppen mit seinen Bauerknechten in ledernen Pelzen und hölzernen Schuhen.

Dafs die Regimentschefs eben sowohl wie die jüngeren Befehlshaber ihre ehemaligen Wohnstellen wieder zurückbekommen müssen, stimmt mit der nun dargestellten Veränderung überein. Die ersteren haben dann in der Exercierzeit, wenn die Bewehrungsklassen aller fünf Jahre exerciren sollen, ungefähr 4000 Mann unter ihrem Befehl, und müssen also gut besoldet sein, um gehörig zu repräsentiren und gleiches Ansehen mit den Civil-Befehlshabern in den Länen zu haben. Noch ist es nicht abgemacht, ob die getroffene Maafsregel, die Wohnstellen oder Amtswohnungen der jüngeren Befehlshaber zu verpachten, mehr schädlich als nützlich gewesen ist. Dem eingetheilten Officier eine eben so anhaltende Dienstverrichtung, wie dem geworbenen, aufzulegen, ist weder nöthig noch thunlich, und dann ist der Vortheil, seinen bestimmten Wohnplatz zu haben, sowohl in ökonomischer als moralischer Hinsicht dem ambulatorischen Leben, wozu er jetzt gezwungen ist, doch wohl bei weitem vorzuziehen. Eine kurze Uebersicht von dem jährlichen Gehalte der Befehlshaber, *wenn es Friede ist*, und wie er auf dem letzten Reichstage berechnet worden, findet sich hier:

Waffen.	Obersten.	Stabs-Officiere.	Kapitaine.	Lieutenants.	Unt.-Lieut., Cornets und Fähndriche.	Unter-Offic.
Schwed. Leibgarde ohne Einquart.	4000	1850	1600	500	300	150
Garde zu Pferde d°.	4520	2318	1912	654	533	270
Artillerie d°.	3700	1840	1200	450	300	250
Cavallerie im Allgemeinen........	4000	2000	1250	750	480	300
Infanterie d°.	3400	1430	850	400	250	160

Dieses Gehalt ist erst neulich durch eine Committée verändert worden, dem gemäfs, was in die Tabelle Seite 274. aufgenommen ist, und diese Veränderung hat die Bestätigung des Königs erhalten.

Unter dem 30. Junius 1832 hat die Eintheilung der Armée in Inspectionen und Brigaden aufgehört, und anstatt dessen soll sie künftig in sechs Militairdistrikte vertheilt werden, jeder Distrikt bestehend aus folgenden Länen und Truppen, nämlich:

Der *erste Militair-Distrikt* besteht aus Malmö und Christianstads Län, mit darin befindlichen: Wendischer Artillerie, Schonischen Husaren, Schonischen Dragonern, des Kronprinzen Husaren, dem nördlich Schonischen und südlich Schonischen Regiment.

Der *zweite Militairdistrikt*. Wexiö, Calmar, Jönköpings und Linköpings Län, mit den Smålands Husaren-, ersten und zweiten Leibgrenadier, Kronobergs, Jönköpings und Calmar Regimentern, nebst Smålands Grenadier-Bataillon.

Der *dritte Militairdistrikt*. Halmstads, Gothenburgs, Wenersborgs und Mariestads Län mit der Göta Artillerie, den Westgothischen, Skaraborgs, Elfsborgs, Westgöta-Dals und Bohus Län Regimentern und dem Bataillon Hallands.

Der *vierte Militairdistrikt*. Die Stadt Stockholm, Nyköpings, Stockholms, Upsala und Westerås Län mit Svea Artillerie, der Leibgarde zu Pferde, dem Dragonercorps des Leib-Regiments, der schwedischen Leibgarde, der zweiten Leib-Garde, dem Grenadiercorps des Leib-Regiments, dem Bewehrungs-, Uplands-, Södermanlands- und Westmanlands-Regimente.

Der *fünfte Militairdistrikt*. Örebro, Carlstads, Falu und Gefle Län, mit den Husaren des Leib-Regiments, dem Dalekarlischen, Helsinge-Wermlands Infanterie- und Feldjäger-Regimente.

Der *sechste Militairdistrikt*. Östersunds, Hernösands, Umeå und Piteå Län, mit Jemtlands und Westerbottens Feldjäger-Regiment.

Die

Die Obersten sollen die Amtswohnungen wieder erhalten, die von Alters her mit den Chefsstellen verbunden gewesen sind.

Der Betrag der beständigen Armée wird beinahe völlig mit dem übereinstimmen, was in der Tabelle auf der Seite 268. angeführt worden ist. Im nächsten Jahre findet indessen eine Vermehrung von 300 Mann statt, nämlich 150 bei Svea- und 150 bei Göta-Artillerie. Die Anzahl der Regimentsofficiere wird ungefähr 1650 betragen, Unterofficiere 1870, der beständigen Gemeinen, nebst 300 Pionieren auf der Festung Carlsborg, 33,114, wozu noch ferner in Kriegszeiten 3387 Mann Infanterie unter dem Namen von Extra-Truppen kommen. Alle fünf Klassen der gesammten Bewehrungsmannschaft oder Conscription machen 95,518 Mann aus, wodurch die ganze bewaffnete Masse der Landtruppen, mit 7398 Mann der Nationalbewehrung auf Gottland, auf 143,237 Mann, und zusammen mit 23,160 Mann Seetruppen über 166,397 Mann steigt.

In der Tabelle über die Regulirung des Gehaltes ist sowohl der Accordbelauf als der Gehaltsanschlag eines jeden Regimentes für sich aufgeführt. Das erstere für jeden Grad der Armée zu specificiren, würde zu viel Raum weggenommen haben; dagegen hat der Verfasser geglaubt, dafs es Interesse haben könnte, zu erfahren, wie hoch der gegenwärtige und künftige Belauf der Pension für jeden Grad ist, wefshalb dies nebst den Einkünften der Pensions-Kasse hier angeführt steht.

Der Stand d. Pension für d. Armee machte am 25. Febr. 1833:

Klass.	Anz. d. Person.	Sma. Rthlr.
1	28	14,250.
2	28	8,700.
3	54	13,625.
4	185	39,100.
5	81	13,125.
6	24	2,550.
7	171	14,160.
8	147	9,030.
9	15	600.
Sma.	733	115,140.

Die Pensionskasse kann gleich folgende erhöhete Pensionen ausbezahlen:

Klass.	Grad.	Anz.	Betrag d. Pension.		Summa. Rthlr.		*Künft. Vergröss.* Rthlr.
2	Obersten .	28.	666.	32.	18666.	32.	800
3	Oberstlieut.	28.	500.	—	14000.	—	600
4	Majore. . .	54.	416.	32.	22500.	—	500
5	Kapitaine .	179.	333.	16.	59666.	—	400
6	Reg.-Aerzte	6.	291.	32.	1750.	—	350
7	Audit. etc.	27.	250.	—	6750.	—	300
8	Lieutenants	54.	208.	16.	11250.	—	250
9	Fähndriche	24.	125.	—	3000.	—	150
10	U.of.v.Obbf.	190.	100.	—	19000.	—	120
11	» v.Untb.	128.	66.	32.	8533.	—	80
12	Hautboisten	15.	41.	32.	625.	—	50
	Summa	733.			165741.	—	

Tabelle über den Bruttobetrag der bei der *Armée* zuletzt vorgenommenen Sold-Regulirung.

Namen der Regimenter.	Oberst und Chef.	Oberstlieuten. oder 1ster Maj.	2ter Major.	3ter Major.	Regiments-Quartiermstr.	Erster Adjutant.	Zweiter Adjutant.	Bataillons-Adjutant.	Regiments-Stallmeister.	Schwadron u. Comp.-Chef.	Zweit. Rittm. u. Kapitain.	Lieutenant.	Zweiter Lieutenant.	Cornet oder Fähndrich.	Fahnjunker.	Sergeant.	Fourier.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Cavallerie.																	
Leib-Regiment Dragoner	4500	2500	2000	—	1100	800	600	—	400	1700	1150	850	750	600	250	200	—
d°. Husaren.	4500	2500	1900	—	1100	800	600	—	400	1600	1100	800	700	560	250	200	—
Smålands Husaren	4500	2500	1900	—	1100	700	500	—	400	1400	900	700	550	500	250	200	—
Schon. Husaren und Dragoner.	4200	2200	1600	—	800	650	450	—	400	1300	800	650	500	450	250	200	—
Jemtlands Jäger zu Pferde. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1300	—	650	—	450	250	200	—
Infanterie.																	
Bei 19 Regimentern	3600	1800	1200	1000	700	400	300	200	—	800	500	350	300	200	240	160	80
Leib-Reg. u. Smål. Gren.-Corps	2500	—	1200	—	700	400	300	200	—	800	500	350	300	200	240	160	80
Zweites Leib-Grenadier-Regim.	3600	1800	1200	1000	800	500	326	200	—	950	580	430	325	200	240	160	80
Schonisches Infanterie-Regim.	3000	1500	1100	900	600	350	300	200	—	700	450	300	250	200	240	160	120

Fahnjunker, Sergeanten und Fouriere haben jeder außer genanntem Appointment einen Nummer- oder Rotelohn. *Zur Regulirung der Accorde für die Armee* ist vorgeschlagen: daſs für jedes Regiment folgende Summen bezahlt werden, nämlich geworbene Truppen: Garde zu Pferde 43,700 Rthlr.; Kronprinzens Husaren 71,400; Leib-Bewehrungs-Regiment 39,500; topograph. Corps 7400; Svea oder Schwed. Garde 88,500; zweite Garde 105,700; Ingenieur-Corps 12,500; Wermlands Feldjäger 52,800; Svea-Artillerie 117,400; Göta d°. 139,000; Wendische d°. 80,000; Summa geworbene Truppen 757,900. — Eingetheilte Cavallerie: Leib-Reg. Dragon.-Corps 134,000 Rthlr.; Leib-Reg. Husaren-Corps 122,500; Smålands Husaren-Reg. 90,100; Schon. Husaren- und Dragon.-Reg. à 91,500. 183,000; Jemtlands Jäger zu Pferde 11,600; Summa für die Cavallerie 541,200 Rthlr.; 13 Infanterie-Regim. à 77,400 macht 1,006,200; 4 Regim. à 74,230 296,800; ein Regim. 108,400; ein anderes Regim. 65,200; 2 Corps à 36,100. 72,200; Summa für die Infanterie 1,548,800 und sowohl für Cavallerie als Infanterie 2,090,000 Rthlr. Bco., so wie für die ganze Armée

Nach dem mittelsten Tarife ist eine Vergröfserung von 50,601 Rthlr. erforderlich, zu der Deckung folgende Einnahmen berechnet werden, nämlich:

Kapitalfond 1,635,647 Rthlr., à 5 pCt. . . .	Rthlr.	81,526.
$^3/_5$ von Wadstena Kriegsmannshausmittel . .	»	52,556.
Gnadenjahrs- und Begräbnifsgeld-Ersparung	»	20,000.
Vacante und unbesetzte Plätze geben	»	12,000.
Jährliche Abgabe an die Pensionskasse . . .	»	41,800.
Verschiedene kleinere Pöste	»	10,962.
Summa	Rthlr.	218,845.
Hiervon gehen ab Administrationskosten und diverse .	Rthlr.	31,430.
Zur Anwendung von Pensionen ist übrig	Rthlr.	187,415.

Zufolge festgesetzter Marschordnung kann die Armée nach Ankunft der Ordre beim Regimente aufbrechen und in einer Anzahl von folgenden Tagen in Stockholm, Christianstad oder Wenersborg eintreffen. Sollte es sehr eilig sein, so können besonders einzelne Regimenter oder kleinere Theile der Armée in $^1/_4$ oder $^1/_5$ kürzere Zeit, als was nach der darüber ausgefertigten Bestimmung in der hier folgenden Tabelle angeordnet ist, sich versammeln.

2,847,900. *Der neulich genehmigte Gehaltsvorschlag für jedes Regiment* macht für Leib-Regim. Dragon.-Corps 41,292; Leib-Reg. Husaren-Corps 39,288; Smålands Husaren 36,703; Schonische Husaren 55,493; Schonische Dragoner 55,495; Jemtlands Jäger zu Pferde 7,336; die Cavallerie 235,611. Das erste Leib-Grenad.-Reg. Uplands, Skaraborgs, Südermanlands, Kronob., Jönköp., Dal.-Reg., Helsinge, Elfsborgs, Westgota-Dals, Westmanland und Calmar Regiment, jedes 33,320; das zweite Leib-Grenad.-Regiment, Westgoth., Bohus, Nerikes und Wermlands, jedes 31,480; das Grenadier-Corps des Leib-Regiments 16,240; Smål. d°. 15,690; Westerbottens Feldjäger-Regiment 32,680; Jemtlands d°. 29,680; Schon. Infanterie-Regim., jedes 28,520; mehr als der Anschlag für das zweite Leib-Grenadier-Regiment 2,486, an 1040 Korporäle 5200 Tonnen Krohnzehnte 33,304; an die Musik 4,819; Summa Infanterie 749,119 Rthlr. Banco.

Nachdem die Regierung jetzt einige Dutzend Dampffahrzeuge zu disponiren hat, ist hierin viel verändert.

	Stockholm.		Christianst.		Wenersb.	
	Nach der Marschordnung.	Mit forcirtem Marsche.	Nach der Marschordnung.	Mit forcirtem Marsche.	Nach der Marschordnung.	Mit forcirtem Marsche.
Die ganze Armée. . .	61	35	85	41	76	39
¾ derselben.	29	16	35	17	23	15
½ d°.	28	16	26	14	21	12

Dafs die Schuldigkeit, Soldaten zu stellen, eben so ungleich, als die meisten anderen Onera, welche den Ackerbau treffen, vertheilt ist, kann man leicht finden, wenn man in jedem Län die Anzahl derer, welche als Soldaten gestellt werden, mit dem taxirten Werthe oder der Menge der Hufen in Vergleichung bringt. In diesem Falle zeigt es sich, dafs die Läne von Calmar und Stockholm zu wenige Truppen halten, dagegen die von Jönköping, Wenersborg und Östersund zu viele. Im Allgemeinen wird ein Soldat auf einen Taxationswerth von 8239 Rthlr. gehalten, aber in Jemtland wird dieselbe Leistung für einen Taxationswerth von nur 1278 Rthlr. prästirt, in Stockholms Län ist jede 38ste steuerpflichtige Mannsperson Soldat, in Östersunds jede 9te. Der Werth von der Schuldigkeit, Soldaten zu stellen, in Gelde geschätzt, ist auch sehr ungleich. In Örebro Län ist z. B. der jährliche Betrag des Unterhalts eines Husaren vom Leib-Regiment taxirt zu 240 Rthlr. und in Christianstads Län zu 100; in Westerås Län sind diese Unterhaltskosten für einen Soldaten geschätzt auf 78 Rthlr. und in Mariestads Län auf 58, u. s. w. (Siehe den fünfjährigen Bericht der Landshöfdinge für das Jahr 1822.)

Von der Flotte.

Wirft man den Blick auf die Karte von Europa und betrachtet die geographische und politische Lage der skandinavischen Halbinsel: so mufs man auch begreiflich finden, dafs zum Wohlstande, zur Sicherheit und Entwicklung dieses Landes eine ausgebreitete Seefahrt gehört. Heinrich VIII. von England sagte schon seiner Zeit zur Aufmunterung des Seewesens: »die Nation, die lebhafte See»fahrt hat, treibt auch den gröfsten Handel; wer den aus»gebreitetsten Handel treibt, erwirbt auch die gröfsten »Reichthümer, und wer die gröfsten Reichthümer erwirbt, »ist Herr der Erde.« Ohne dieses gefährliche Ziel erreichen zu wollen, ist es bekannt genug, dafs die ehemaligen schwedischen Könige mit grofser Aufmerksamkeit der Verbesserung und Aufnahme des Seewesens folgten. Solche Schiffe unter König Gustaf I., wie Stora Kravelen und Kampermannen, unter Erich XIV. Makalös und unter Carl XI. Cronan, von 126 Kanonen (dieses schöne Schiff kenterte erstlich, und flog dann durch die Unwissenheit und den Unverstand des befehlhabenden Admirals in die Luft), waren gewifs zu ihrer Zeit die ausgezeichnetsten, welche man damals zu Stande bringen konnte; und dafs die Vertheidigung zur See seit 1676 bald ein Hauptaugenmerk für die Bemühungen der Regierung, und bald ihrem Schicksal überlassen gewesen, ist eben so bekannt. Was aber wohl bedacht zu werden verdient, ist der Umstand, dafs diese Waffe, obgleich übereinstimmend mit dem Charakter der Nation, selten glücklich gewesen ist.*)

*) In einem der dänischen Lustschlösser auf Seeland befindet sich ein blofs mit Gemälden von Seeschlachten geziertes Zimmer. Auf allen leiden die Schweden Schaden und Niederlagen. Ein Schwede, dem diese Gemälde gezeigt wurden, fing an verschiedene derselben umzuwenden, worauf ihn sein dänischer Cicerone fragte: Wornach sehen Sie? Ich wollte sehen — war die Antwort — ob die Schlachten zu Lande nicht auf der Hinterseite stehen.

Die Widerwärtigkeiten, welche die schwedische Flotte ausstehen mufste, haben jedoch nicht ihren Grund in denselben Ursachen, wie unter Carl XI. Wenn Erfahrung und Geschicklichkeit zwei unumgängliche Eigenschaften sind, um mit der Hoffnung eines glücklichen Erfolgs eine Armée zu Lande anzuführen, so sind sie dies in einem noch weit höheren Grade für einen Befehlshaber zur See. Carls XI. höchst unglückliche Wahl von Stenbock und Creutz zu Commandeuren der schwedischen Flotte 1675 und 1676, waren die einzigen Ursachen aller der Unglücksfälle, welche sie auszustehen hatte. Beide waren mit dem Seewesen völlig unbekannt. Der Reichsrath Graf Creutz hatte vorher als Landshöfding in Finnland gedient und war auch im Bergkollegium angestellt gewesen. Die Tüchtigkeit der Untergeordneten hängt oft von der der höheren Befehlshaber ab, und Graf Creutz hatte auf seiner Flotte unter anderen einen Schiffschef, der vorher Kellermeister, oder wie es damals hiefs, Weinschenk in Stockholm gewesen war, keinen Unterschied zwischen Steuerbord und Backbord (rechts oder links zu steuern) kannte, und sein Schiff im Hafen von Dalarö auf den Strand treiben liefs, wo es unterging. *)

Im Kriege des Jahrs 1788 gegen Rufsland verlor Schweden durch unglückliche Kriegsplane und eben solche Manöver viele Schiffe von einer damals zahlreichen und sich im guten Stande befindenden Flotte, und seit dieser Zeit hat wenigstens die sogenannte grofse Flotte (Linienschiffe und Fregatten) sich weder in Hinsicht auf ihre Anzahl, noch auf ihre Güte wieder erholen können. **)

*) Siehe weiter hierüber: *Seezug der schwedischen Flotte*, von Tornquist, herausgegeben in den 1790er Jahren, p. 140.

**) Von 1782 bis 1787 wurden in Carlskrona 10 Linienschiffe und 10 Fregatten gebaut. Den 6. Julius 1784 ward mit dem Linienschiffe, die Ehre, und mit der Fregatte Thetis angefangen, und 7 Wochen darauf liefen sie, völlig fertig, vom Stapel. Das Schiff, die Tugend und Vorsichtigkeit, und die Fregatten Fröja und Camilla wurden noch in demselben Jahre vollendet, so dafs im Laufe des Jahres 1784 in Carlskrona 3 Linienschiffe und drei Fregatten erbaut wurden.

Sowohl im Kriege von 1788 als 1808 rissen schwere Krankheiten auf der Flotte ein, in deren Folge Viele von der Besatzung starben, und namentlich in der Pflege und Wartung des Seevolks, scheint es, ist noch viel zu wünschen übrig. Die allgemeinen Fortschritte in der Kultur sind so aufserordentlich gewesen, dafs die Forderungen an die Umsicht und Sorgfalt der Administration sehr gestiegen sind. Vor nicht gar langer Zeit war derjenige ein merkwürdiger Mann, welcher eine Reise um die Erde gemacht hatte; jetzt weifs kaum ein anderer, als der Rheder, etwas davon. Ehemals war die Sterblichkeit auf einer solchen Reise so grofs, dafs man mit Recht sich glücklich betrachten konnte, der Gefahr entgangen zu sein; jetzt aber sieht man nicht die geringste Gefahr bei einer solchen Reise. Wer hat nicht Lord Ansons Reise um die Erde in den 1740ger Jahren gelesen? Von 8 Kriegsfahrzeugen war es nur ein einziges, das nach glücklich beendigtem Geschäfte nach England zurück kam; so sehr war die Besatzung durch Krankheiten und schlechte Wartung zusammen geschmolzen. Auf Ansons eigenem Schiffe, Centurion, mit 400 Mann, waren 200, ehe man noch Juan Fernandez erreichte, gestorben, und von den übrigen 200 befanden sich nicht mehr als acht in dem Zustande, dafs sie ihren Dienst verrichten konnten! Noch 1779 war die Sterblichkeit so grofs auf der englischen Flotte (siehe Dupin), dafs von 10,000 Matrosen mehr als 4000 nach dem Krankenhause geschickt werden mufsten; 1782 3000; 1794 2500; 1804 1200; 1813 900; alles dies von derselben Anzahl, nämlich 10,000. Also in einer Zeit von nicht mehr als 34 Jahren hatte die Kenntnifs von der Pflege und Wartung des Seevolks so grofse Fortschritte gemacht, dafs die Anzahl derer, welche 1813 ins Krankenhaus geschickt werden mufsten, sich zu denen, welche 1779 dahin versandt wurden, wie 9 zu 40 verhielt.

Die schon früher bei jedem Vaterlandsfreunde ziemlich feste Ueberzeugung, dafs die Unterhaltung einer zahlreichen Orlogsflotte unsere Kräfte übersteige, und ihren

Befehlshaber und Mannschaft.	Anzahl.
General-Admiral	1
Vice-Admiräle	2
Contre-Admiräle	4
Commandeur-Capitains ...	24
Kapitains	16
Premier-Lieutenants	100
Seconde-Lieutenants	76
Befehlshaber d. Seeartill..	38
Unteroffic. d. Seeartillerie	40
See-Artilleristen	800
Kanoniere	75
Corps der Matrosen......	450
Schiffsjungen	390
Ober- u. Unter-Steuermän.	80
Ober- u. Unter-Constapel.	150
Ober- u. Unter-Schiffer..	110
Befehlsh. d. Constr.-Corps	15
Corps der Mechaniker....	7
Civilstaat in Carlskrona..	81
Civilstaat in Stockholm..	22
Civilstaat in Gothenburg.	15
Chefs-Expedition	2
General-Adjutants-Exped.	3
Verwaltung d. Seeangeleg.	21
Geistlicher Staat	16
Medicinal-Staat..........	21
Seekarten-Archiv	4
Befehlshaber der Lootsen	22
Beständige Handwerker ..	754
Arbeitsmannschaft	200
Eingetheilte Bootsleute ..	5694
Bootsleute der Stadt.....	892
Extra-Bootsleutestellung .	1535
See-Bewehrungs-Mannsch.	11500
Summa	23160

Fahrzeuge.	Anzahl.
Linienschiffe	10
Schwere Fregatten	8
Leichte d°.	5
Hemmema (Art v.Lin.-Sch.	4
Kutter-Briggs...........	10
Kutter	5
Galeeren	24
Halbe Galeeren	4
Gedeckte Kanonenschalup.	25
Offene d°.	200
Kanonenjollen	100
Mörser-Schaluppen	10
Haubitz- d°.	10
Kanonen-Barkassen	8
Karronad-Espinge (Böte).	20
Schoner................	5
Chefsfahrzeuge..........	12
Jachten und Avisos......	12
Vorraths-Fahrzeuge	40
Koch-Schaluppen	28
Kranken-Fahrzeuge......	7

Aufser der in diese Tabelle aufgenommenen Anzahl Fahrzeuge und Mannschaft kann die Regierung in Kriegszeiten auf die ganze Kauffahrtei-Flotte rechnen, ungefähr 1000 gedeckte Fahrzeuge, bemannt mit 7 bis 8000 an das Seeleben gewöhnte und erfahrene Matrosen, welche, so wie die Schiffer u. Steuermänner, vermiethet werden können.

Nutzen betreffend, den grofsen, auf sie verwandten Kosten nicht entspreche, hat während des eben beendigten Reichstages neue Stärke durch die vielen und belehrenden Streitschriften erhalten, welche über diesen Gegenstand erschienen sind. Seine Kräfte auf die Hervorbringung von Waffen zu verschwenden, welche, in der Zeit der Noth, sich nicht mit denjenigen der Feinde messen können, von welchen Schweden am meisten zu fürchten hat, scheint nicht

Name der Compagnie.	Eingetheilte.	Vac. Stadt-Bootsleute.	Extra-Bootsleute.	Stadt-Bootsl. im Dienste.	Summa.	Wo die Compagnie liegt.
1e Bohus Rote-C.	289	10	113	—	412	N. Th. v. Gothenb. Län.
2e d°.	188	44	56	—	288	S. Th. v. d°.
Westgothl. d°.	87	102	86	—	275	Längs-Göta-Elf in Wen.
1e nördl. Hall. d°.	229	8	—	—	237	N. Theil von Halland.
2e d°.	—	—	200	—	200	d°. d°.
1e südl. Hall. d°.	135	12	—	—	147	S. Theil von Halland.
2e d°.	—	—	348	—	348	d°. d°.
1e Blek. eing. d°.	514	—	12	—	526	Mitt. Th. v. Blekingen.
2e d°.	491	—	8	—	499	Oestl. d°. d°.
3e d°.	522	—	9	—	531	Westl. d°. d°.
1e Söder Möre d°.	274	—	6	—	280	Mitt. Th. v. Calmar Län.
2e d°. ...	287	—	6	—	293	Nächst d. südl. Th. d. L.
3e d°. ...	255	—	2	—	257	S. Th. von Calmar Län.
Smålands Rote-C.	121	66	34	—	221	Nächst d. nördl. Th. d°.
1e Ölands d°.	125	—	33	—	158	Nördl. Th. v. Öland.
2e d°.	138	—	28	—	166	Südl. d°.
1e Gottlands d°.	122	27	11	—	160	N. Th. von Wisby Län.
2e d°. ...	138	—	10	—	148	Südl. d°. d°.
Tjust d°.	118	22	59	—	199	N. Th. v. Calmar Län.
Ostgothlands d°.	194	76	46	—	316	Linköpings Län.
1e Südermanl. d°.	136	6	87	—	229	Südl. Th. v. Stockh. L.
2e d°. ...	140	20	45	—	205	Nyköpings Län.
1e S. Roslags d°.	125	10	28	—	163	Mitt. Th. v. Stockh. L.
2e d°. ...	137	—	140	—	277	Nächst d. südl. Th. d°.
Schon. u. Blek. St.	—	106	—	—	106	
Büchsensch.-Cp. der Landstädte	—	166	—	—	166	
Stockholm-Cmp.	—	34	—	100	134	Stadt Stockholm.
N. Rosl. 1 Th. R. C.	125	13	49	—	187	61 Mann in Upsala L. u. 74 in Stockholms Län.
N. Rosl. 2. Th. ...	142	—	25	—	167	Nächst d. N. Th. v. d°.
1e W. Norrl. 1. T.	141	43	21	—	205	S. Th. v. Hernösands L.
2e d°. 2. T.	173	5	16	—	194	54 Mann in Gefle L. u. 114 in Hernösands L.
2e W. Norrl. 1. T.	173	8	34	—	215	162 Mann in Hernös. L. und 13 in Umeå Län.
2e d°. 2. T.	175	—	23	—	198	Nördl. Th. v. d°.
Umeå, Piteå u. Lul.	—	14	—	—	14	
Summa	5694	792	1535	100	8121	

zweckmäfsig. Was aber Schweden haben kann und mufs, ist eine zahlreiche und wohl eingerichtete Scheerenflotte. Dazu reichen unsere Kräfte vollkommen hin. Sie scheint auch mehr für unseren Charakter geeignet, und hauptsächlich für unsere weitläuftigen Scheeren und unsere

grofsen Landseen; auch fordert sie, um mit Geschicklichkeit manövriren zu können, keine so langwierige Uebung wie die grofsen Rangschiffe. Ebenfalls ist weder ihre Erbauung noch ihre Unterhaltung so kostspielig, wie die der grofsen Schiffe. *) Freilich hat Schweden in seinen vorzüglichen Docken zu Carlskrona eine höchst treffliche Gelegenheit, seine Orlogsschiffe zu bauen und zu verwahren; allein es geschehen so grofse Umwälzungen in allen Zweigen der Staatsökonomie, dafs das, was vor kaum funfzig Jahren seinen Zweck vollkommen erfüllte, es jetzt nicht mehr thut. Eine gewisse Anzahl von Fregatten kann Schweden nicht entbehren, so dafs die schönen Docken doch immer nützlich sein werden.

Ein grofser und wichtiger Schritt zur Vorbereitung der von den Umständen vorgeschriebenen Veränderungen zur Verbesserung des Seewesens ist von Seiten der Regierung im Jahre 1824 gemacht worden, wo die sogenannte grofse und kleine Flotte zu einem einzigen Corps vereinigt wurde, vertheilt in drei Stationen, nämlich Carlskrona, Stockholm und Gothenburg. Hierdurch hat die Regierung Gelegenheit bekommen, ihre Aufmerksamkeit, wohin sie will, zu richten, entweder auf die Erweiterung und Verbesserung der grofsen, oder die Anzahl und Beschaffenheit der kleinen Fahrzeuge, ohne unter den subordinirten Befehlshabern eine Jalousie de métier zu fürchten nöthig zu haben.

Die Kanonenschaluppen sind ohne allen Zweifel die Waffen, welche am besten zur Vertheidigung unserer Scheeren passen; allein sie müfsten nicht so hoch und schwer sein, wie sie in späteren Zeiten gebaut worden sind. Die von Ehrenswärd und Chapman zuerst erbauten

*) Die Kosten für ein Linienschiff werden gewöhnlich auf die Art berechnet, dafs jede Kanone multiciplirt wird von 4500 bis 5000. Also würde eine Fregatte von 40 Kanonen zwischen 180 und 200,000 Rthlr., ein Schiff mit 80 Kanonen zwischen 360,000 und 400,000 Rthlr. kosten. Eine Kanonenschaluppe kostete ehemals ungefähr 4000 Rthlr., zu welcher Summe jetzt eine Kanonenjolle geht.

erforderten nicht mehr als eine Besatzung von 50 Mann, anstatt dafs nun 60 dazu gehören, welches in einem menschenarmen Lande ein wohl zu berücksichtigender Umstand ist. Ihre Schüsse, wenn sie niedrig auf dem Wasser liegen, gehen mehr à fleur d'eau, sind zerstörender; sie selbst, eine kleinere Ausdehnung vorstellend, schwerer von den feindlichen Kugeln zu treffen, und in mehrfacher Hinsicht verdienen die kleinen Kanonenschaluppen, als beweglicher, leichter, gewandter und zweckmäfsiger, vor denen, die jetzt gebaut werden, den Vorzug. Dies hat man auch in den letzten 20 Jahren eingesehen, und verschiedene Vorschläge sind zur Verbesserung dieser Hauptwaffen der Scheerenflotte gemacht worden. *)

*) Im Winter zwischen 1810 und 1811 übergab der Verfasser, welcher in den ersten Jahren seiner Dienstzeit beim Seestaate engagirt war, Sr. Majestät, dem Könige, ein unterthäniges Pro Memoria, betreffend eine neue Art von Kanonenschaluppen, und abgefafst mit Zuziehung des nunmehr verstorbenen Admirals Wirsén und des Commandeur Capitaines Kreuger. Die Veranlassung zu diesem Pro Memoria war, dafs ich im Sommer 1808 im Sunde einige englische Kanonenschaluppen von einer weit leichteren Bauart als die schwedischen sah, welche ich zum Gebrauche für unsere Küsten dienlich hielt. Die schwedischen Kanonenschaluppen, deren Bewaffnung aus zwei 24pfündigen Kanonen besteht, eine vorne und die andere hinten, sind $68\frac{1}{2}$ Fufs lang, $15\frac{1}{2}$ breit, und gehen $4\frac{3}{4}$ Fufs tief. Die englischen, welche 56 Fufs lang und 14 Fufs breit waren, gingen 4 Fufs tief, hatten vorne eine 24pfündige Kanone, und eine 24pfündige Carronade hinten, welche letztere auf einem Pivôt nach allen Seiten gewandt werden konnte, wodurch die Seitenvertheidigung besser erlangt wird, als mit den 4 dreipfündigen Niethaken (Nickor) auf unseren Kanonenschaluppen. Das Déplacement auf den schwedischen Kanonenschaluppen ist = 2200 Cubikfufs, und auf den englischen 1356. Der Widerstand, den sie in ihrer Bewegung erleiden, verhält sich wie 5 zu 3. Diese englischen Schaluppen, getakelt mit einem Maste als ein Kutter, der vermittelst einer Winde niedergelassen oder in die Höhe gerichtet werden konnte, waren übrigens verdeckt, und erforderten nicht mehr, als eine Besatzung von 32 Mann. Sie ruderten und manövrirten dennoch mit dieser geringen Menschenstärke in ziemlich starkem Winde, und kam der Abend heran, so war die Besatzung, wie auf unseren Schaluppen, nicht gezwungen ans Land zu gehen, und auf einem vielleicht sumpfigen und unpassenden Ufer Zelte auf-

Als eine Folge der Versuche, welche zu diesem Zwecke gemacht worden, ist auch die Aufmerksamkeit — und wie es scheinen will mit gröfserem Erfolg — auf die Verbesserung der Kanonenjollen gerichtet worden. Die Proportion in der Anzahl von Kanonenschaluppen und Kanonenjollen müfste wohl von der ungleichen Bestimmung jeder See-Expedition abhängen; denn es ist natürlich, dafs längs dem offenen Theile der schwedischen Küste, nämlich zwischen Hanö und Warberg, eine Operation, zu welcher Kanonenjollen in einer bedeutenderen Anzahl gebraucht werden müssen, sich nicht mit Wahrscheinlichkeit berechnen läfst.

Eine mächtige Stütze für die Ueberzeugung, dafs Schweden, jetzt weniger als ehemals, eine zahlreiche Orlogsflotte, bestehend aus grofsen Linienschiffen, zu unterhalten nöthig hat, ist die in den letzten funfzehn Jahren so aufserordentlich schnelle Ausbildung des Baues von Dampffahrzeugen. Diese erhabene Erfindung hat noch lange nicht ihre gröfste Höhe erreicht. *) Was indessen mit aller Gewifsheit geschlossen werden kann, ist der Umstand, dafs sie früher oder später eine grofse Veränderung in der Art Krieg zu führen bei den Seefahrt treibenden Nationen hervorbringen wird. Sie hat den Schwächeren eine sehr gefährliche Waffe in die Hände gegeben, weil

zuschlagen. Für die Gesundheit des Volkes ist es besonders in den langen, kalten, regnigten Herbstnächten von dem gröfsten Gewichte, dafs die Besatzung unter Verdeck liegen kann, wenn auch nicht bequem, wenigstens doch trocken und warm.

*) Columbus, der Entdecker Amerika's, starb, nachdem er alle möglichen Kränkungen standhaft ausgehalten, und nahm die Ketten, womit Ferdinand und Isabella ihn fesseln liessen, mit ins Grab! Fulton, der Entdecker von der Anwendung der Dampfkraft bei Fahrzeugen, starb vor Kummer, in Armuth! Die so gepriesene Gerechtigkeit und Huldigung des wahren Verdienstes von Seiten unseres Geschlechts mufs, wie man sieht, nicht immer in Anspruch genommen werden. Als Fulton im Januar des Jahrs 1801 Napoleon eine Schrift über Dampffahrzeuge überreichte, ward er als ein Thor behandelt und abgewiesen.

nämlich ein einziges gut ausgerüstetes und glücklich geführtes Dampffahrzeug dem Handel des Feindes den fühlbarsten Verlust zufügen kann. Bis jetzt sind zwar noch keine durch Dampf-Kriegsschiffe verrichtete, besonders merkwürdige Kriegsbegebenheiten zur allgemeinen Kenntnifs gekommen; aber die Zeit, da dies geschehen wird, möchte wohl nicht so entfernt sein, und die Vermuthung hat grofse Wahrscheinlichkeit für sich, dafs mehr als eine Nation nun aufs Beste die Ruhe des Friedens anwendet, um in aller Stille die Anstalten vorzubereiten, wodurch mit Kanonen besetzte Dampfschiffe im nächsten Seekriege eine ausgezeichnete Rolle spielen werden. Der glückliche Erfolg z. B. mit einigen kleineren Dampffahrzeugen, als Brander eingerichtet, die grofsen, kostbaren und herrlichen Linienschiffe des Feindes zu zerstören, kann keinem Zweifel unterworfen sein. Es ist gar nicht nöthig, als Bedingung zum glücklichen Ausgange dieses gewöhnlich abentheuerlichen Unternehmens dieselbe glühende Vaterlandsliebe vorauszusetzen, welche dem einfachen und bescheidenen Canaris die Fackel in die Hand gab, und eben so wenig darf man erwarten, so sorglose Feinde zu finden, wie man gemeiniglich die Türken betrachtet; sondern man mufs für die Zukunft dieses Unternehmen der bestimmten Gewifsheit einer kaltblütigen Berechnung unterwerfen können. Ein Brander, von auch nur unbedeutenden Dimensionen, und folglich nicht kostbar, versehen mit einer Highpressure-Maschine, bei welchem der Dampfkessel, der Cylinder und die Maschinerie auf der vorderen Seite durch Bretterwände gegen feindliche Kugeln geschützt wären, mufs beinahe sein Opfer nicht verfehlen und sich daran festhaken können. Die Schnelligkeit eines solchen Branders ist so grofs, er steuert so gut, und ihn zu führen ist mit so geringer Gefahr verbunden, dafs die feindlichen Schiffe, welche sich in unsere Scheeren wagen würden, die gröfste Mühe haben sollten, sich gegen ihn zu schützen.

Es scheint zu einer wohl berechneten Vorsicht zu gehören, auf alle mögliche Weise zu der Erbauung einer

grofsen Anzahl von Dampfschiffen aufzumuntern, weil sie den Nationalreichthum vermehren und der Regierung Gelegenheit geben, in der Zeit der Gefahr durch Requisition in den Besitz eines trefflichen Mittels zur kraftvollen Betreibung ihrer Vertheidigung zur See zu gelangen.*) Wenn sich dies so verhält, und Schweden durch Anstrengung eines einzigen Mannes — Herrn *Samuel Owen* — nächst England das Land in Europa gewesen ist, wo die Fahrt mit Dampfschiffen zuerst eingeführt worden, so kann man sich kaum die Ursache erklären, warum in dieser für die Industrie und die Vertheidigung zur See so wichtigen Sache nicht mehr geschehen ist. Dafs die Werkstätte zu Motala besonders zur Bearbeitung des für den Göta-Kanal erforderlichen Eisens angelegt worden, ist aus officiellen Dokumenten bekannt; allein es werden, laut der gemachten Anzeige, dort auch Dampfmaschinen verfertigt. Solche sind lange in der Giefserei des Herrn Owen in Stockholm gemacht, und in der Kanonengiefserei zu Åker wird auch

*) Für jetzt hat Schweden folgende Anzahl von Dampfschiffen: Josephine, von ungefähr 35 Pferde Kraft, hat gekostet 24,000 Rthlr. Bco. Yngve Frey 24, 22,000 Rthlr.; Hercules 80, 40,000 Rthlr.; die Vereinigung 40, 25,000; Ellida 30, 18,000; Norrköping 60, 45,000; Frithiof 30, 25,000; Rosen 65, 60,000; Upsala 20, 15,000; Oskar 80, 44,000; Ormen Långe 20, 15,000; Göta Elf 60; das Seepferd 20, Finspång 20, Sleipner 40, Motala 65, 108,000; die Constitution 50, 35,000; der Delphin 6, 6,666 Rthlr.; Engelbrecht 20; im Bau stehen 5. Unsere Brüder, die Norrmänner und Dänen, haben sich in diesem Zweige der Industrie noch nicht versucht, und dafs er bei uns so schnell zur Entwicklung gekommen, wie es wirklich geschehen, mufs einem grofsen Theile nach dem Umstande zugeschrieben werden, dafs er bis jetzt von Reglements und Verordnungen frei geblieben ist.

Das gröfste, bekannte Dampfschiff ist das, welches in diesem Jahre in New-York gebaut worden ist. Es ist 244 Fufs lang, und hat 4 Dampfmaschinen, jede von ungefähr 100 Pferde Kraft. Die Räder sind 28 Fufs im Durchmesser, und die Schaufeln 15 Fufs breit. Es geht aber doch nicht tiefer als 4 Fufs. Dies Fahrzeug legt die weite Entfernung zwischen New-York und Albany, ungefähr 160 englische Meilen, in acht Stunden zurück, und also würde es mit Bequemlichkeit die Reise zwischen Stockholm und Arboga, hin und zurück, in einem Tage machen können.

eine solche fabricirt worden sein. Wir haben also in unserem Lande mehrere Oerter, wo diese viele Genauigkeit erfordernden Maschinen verfertigt werden, und wenn es zugleich allgemein bekannt ist, dafs keine Nation für einen so guten Preis Schiffe bauen kann, als die Schweden: so kann man wohl billiger Weise fragen, woher es komme, dafs keine Vereinigung aufgeklärter und patriotischer Kapitalisten statt gefunden zur Erlangung der wichtigen Vortheile, welche *der Bau von Dampfschiffen im Grofsen* unfehlbar herbeiführen würde? Alles von der Regierung, und nichts von sich selbst zu erwarten, ist weder recht noch nützlich. In Pittsburg in Nordamerika wurden gebaut im Jahre 1828 — siehe die Zeitung Atlas für den 7. März 1829 — 22 Dampffahrzeuge, tragend zusammen 4570 Tons. Die gröfsten fafsten 500 Tons und die kleinsten 80. Jeder Ton erfordert gewöhnlich als Baukosten 60 Dollars, so dafs nur durch diesen Industriezweig in einem einzigen Jahre über 700,000 Rthlr. in der kleinen Stadt in Umlauf gesetzt wurden! Wenn die Schweden mit aller Gewifsheit für einen 30, 40 bis 50 pCt. geringeren Preis beinahe eben so gute Dampfschiffe, als die Engländer verfertigen können: warum geben wir uns denn nicht Mühe, eine mit unseren Vorräthen, unseren Eigenthümlichkeiten und Bedürfnissen so übereinstimmende Produktion zu liefern? Es sieht beinahe so aus, als wenn der Geist, die Kraft und Thätigkeit, welche die Schweden im siebenzehnten Jahrhunderte belebten, grofsentheils verschwunden wären.

Die ganze und halbe Freiheit, welche noch jetzt in Hinsicht auf gewisse Unkosten für verschiedene Arten von Fahrzeugen statt findet, hat darin ihren Ursprung, dafs die Kauffahrteischiffe, welche ehemals so stark gebaut waren, dafs sie mit Kanonen besetzt werden konnten, dafür Befreiung von einem Theile der Abgaben genossen. Dies kann noch einmal geschehen, und Schweden folglich auf diese Weise, ohne grofse Kosten, in Kriegszeiten seine Marine mit einer nicht unbedeutenden Anzahl bewaffneter Kauf-

mannsfahrzeuge vermehren. Um nicht den Staat mit Baukosten und der Unterhaltung der ganzen Anzahl Kanonenschaluppen oder kleineren Fahrzeuge, woraus die Scheerenflotte im wirklichen Kriege bestehen kann und mufs, zu beschweren; so müfsten einfache und deutliche Zeichnungen fertig liegen, um, wenn es nöthig wäre, nach allen öffentlichen und Privatpersonen gehörenden Werften des Reichs versandt zu werden, wodurch wir in einem Monate oder sechs Wochen, nachdem ein Krieg beschlossen, mehr Scheerenfahrzeuge haben würden, als wir mit Kanonen und Menschen besetzen könnten.

Von der Eintheilung des schwedischen Volks nach Stand und Vermögen.

Betrachtet man die Tabelle auf Seite 292., und untersucht die Anzahl der Ritterschaft und des Adels, Prediger, Bürger, Standespersonen, Bauern, den Lehrstand, Civil- und Militairstand, Seevolk u. s. w.: so kann man daraus leicht finden, einen wie grofsen Theil z. B. die Ritterschaft und der Adel von dem ganzen Volke, oder verhältnifsmäfsig gegen den Bauerstand ausmacht, und dies mit der Proportion bei anderen Nationen vergleichen. Sie macht im ersteren Falle $^1/_{265}$, und im letzteren $^1/_{198}$ aus. Wenn man mit dem Begriffe eines Edelmannes die ehemalige Bedeutung eines selbstständigen unabhängigen Mannes verbindet, der sich meistens für das Militair- oder das Beamtenleben bestimmte: dann ist der Adel in Schweden zu zahlreich im Verhältnifs zu dem übrigen Volke. Es ist nicht gar lange, als der Adel ein Drittel des Landes besafs; aber seit der Zeit adelige Güter auch von jedem Anderen erworben werden, und ihm eigenthümlich angehören können, verschwinden sie immer mehr und mehr aus den Händen des Adels. Der schwedische Adel ist also in der eigentlichen Bedeutung des Worts ein Pergamentadel, und

und hat wenig anderes von seinen ehemaligen Rechten mehr übrig, als bei unseren Reichstagen von selbst gesetzliches Mitglied zu sein. Wenn man in der Tabelle nachsieht, in welchen Länen der Adel vorzugsweise sich niedergelassen hat, so findet man, dafs er in dem Län von Mariestad 18 mal zahlreicher, als in dem von Carlskrona, und 36 mal zahlreicher, als in dem von Hernösand ist. Dies zeigt, dafs Westgothland zu der Zeit stark bevölkert und im Wohlstande war, als man durch Stellung von Reutern und Pferd das Recht erlangen konnte, zum Adel zu gehören. Die antiquarischen Forschungen, welche der Professor Sjöborg mit so vielem Eifer und so verdienstvoll angestellt hat, beweisen auch durch die in dieser Provinz gefundenen Ueberreste aus dem Alterthume, und zwar von einem weit höheren Alter, als Odens Ankunft in unserem Norden erfolgte, dafs die fruchtbare Ebene in Westgothland, wenn auch nicht die erste, doch wenigstens zu einer der am ersten bebauten Gegenden in Skandinavien gehört habe.

Dafs die Geistlichkeit, in Hinsicht auf ihre Anzahl zahlreicher ist, als sie zu sein brauchte, ist auf Seite 59. gezeigt worden, wenn anders die dort ausgesprochenen Ansichten gegründet sind. Dafs sie in Hinsicht ihres Zwecks, Wirkungskreises, ihrer Zusammensetzung und Kenntnisse die kompakteste und am meisten zusammenhaltende aller Corporationen Schwedens ist, liegt in der Natur der Sache und stimmt mit der Erfahrung überein. Auch wurde ihr beim letzten Reichstage die Ehre zuerkannt, dafs sie besser als sogar die Ritterschaft und der Adel eine Pairskammer, oder die zurückhaltende, bewahrende oder vermittelnde Macht zwischen dem monarchischen und demokratischen Elemente repräsentire, welches letztere man damals zu bemerken glaubte.

Der Bürgerstand zählt nicht mehr als 31,679 Personen vom männlichen Geschlechte, was durchaus zu wenig in Vergleichung mit dem Verhältnisse zwischen der Ackerbau treibenden und sich mit Manufakturen beschäftigenden

Klasse in anderen Ländern ist. In England waren z. B. 1821 von 2,941,000 Familien 978,656 mit dem Ackerbau und 924,432 mit den Manufakturen beschäftigt. Eine grofse Produktion, lebhafter Handel, Wohlstand und Reichthum scheinen in einer nahen Verbindung mit der Anzahl der in jedem Staate mit den Manufakturen beschäftigten Volksklassen zu stehen. Schweden befindet sich in dieser Hinsicht auf einer der niedrigeren Stufen, wovon die Ursachen weitläuftiger auf S. 139. bis 169. und in der Seite 188. bis 231. vorkommenden Statistik über die Städte angeführt worden sind. Glücklicherweise hängt das Wohl und die Zufriedenheit der Einzelnen und der Staaten nicht unbedingt von einem gröfseren oder geringeren Wohlstande ab; sondern wenn wir nur unser sparsames Auskommen haben und mit richtigem Blicke unsere Lage beurtheilen: so können wir vollkommen so zufrieden mit unserem Loose sein, als die reichsten Nationen mit dem ihrigen.

Zu den Eigenheiten Schwedens gehört, dafs der Bauerstand, seiner Zahl nach mit den übrigen Volksklassen verglichen, ein höchst ungewöhnliches Uebergewicht hat. *) Aus der Tabelle zeigt sich, dafs er von der ganzen Volksmenge des Reichs, 2,771,000, nicht weniger als 2,067,375 ausmacht, dahingegen Standespersonen, d. h. höhere bürgerliche und Militairbeamten, Brukeigenthümer, unadelige Possessionaten, Beamte aufser Dienst und mehrere andere auf dem Lande wohnende Personen nicht mehr als 44,953 ausmachen, und zusammen mit denjenigen in den Städten 72,422, Weiber und Kinder mit gerechnet. Wenn man die ganze Ritterschaft und den Adel, den ganzen Prediger-

*) Es ist nicht möglich, in Schweden eine bestimmte Anzahl der mit dem Ackerbau, den Bergwerken, Fabriken und städtischen Gewerben beschäftigten Personen zu unterscheiden, denn mehr als die Hälfte der Bewohner der Städte nehmen Theil an den Beschäftigungen des Landmannes, eben so wie die meisten Brukpatrone und Bergwerker zugleich Ackerbau treiben, so dafs wahrscheinlich etwa 200,000 Personen mehr oder weniger, als nicht mit dem Ackerbau beschäftigt, gezählt werden können.

und Bürgerstand, und die im Lande wohnenden Ausländer zusammenzählt, mit den im Reiche befindlichen 845 Juden (siehe Pagina 228. in der Tabelle über die Städte) = 165,424 Personen, und sie alle zu der Herrenklasse rechnet: so verhält sich die Herrenklasse zum Bauerstande wie 1 zu 16¾.*) Dafs blofs jede 16te Person in Schweden in der nach den Begriffen des Südländers glücklichen Lage sein sollte, nicht zu arbeiten zu brauchen, zeigt nur an, wie wenig produktiv Schweden ist, oder eine wie grofse Anstrengung erfordert wird, dem Lande die nothwendigsten Lebensbedürfnisse abzuzwingen.

Sein Auskommen zu haben oder zu erwerben, es mag nun ererbt oder verdient sein, einzig und allein in der Absicht, sein Leben in Gemächlichkeit, Vergnügungen, Geschäftslosigkeit und Trägheit hinzubringen, oder es auf die Art anzuwenden, die der Italiener »il dolce far niente« nennt, ist eine der gröfsten Verirrungen, die sich des menschlichen Geistes bemächtigt hat. Ganz anders beurtheilten die Alten die Bestimmung und den Werth des Lebens. Die Faulheit war die moralische Erstarrung, der schimpfliche Tod, vor welchem bewahrt zu werden sie zu ihren Göttern fleheten.

*) Dafs nicht mehr als 165,000 Personen in Schweden sein sollten, die man zu der Herrenklasse zählen könnte, erregt Verdacht gegen die Richtigkeit der Angabe, aber zufolge des letzten Quinquennalberichtes von Seiten der Königl. Tabell-Kommission sind es nicht mehr. In diese Anzahl ist sogar die vornehmere Bedienung der Herrschaften mit eingerechnet, und um nicht einen Irrthum zu begehen, oder den Vorwurf auf mich zu laden, die Lage meiner Landsleute schlechter, als sie ist, darzustellen, sind ferner alle Ausländer, alle Juden und auch alle zum Bürgerstande gehörenden Handwerker zur Herrenklasse gezogen. In der Tabellkolumne, die zunächst auf den Bauerstand folgt, kommt die Rubrik vor: *Alle andere*; hierunter werden verstanden alle Soldaten, Bootsleute, Kirchen-, Schleusen-, Fähren-, Brücken- und zur Bergung verunglückter Schiffe angestellte Bedienung, Leute beim Bergwesen und in den Fabriken, Zimmerleute, Seevolk, Lootsen, Feuerbakenwächter, Gesellen, Lehrlinge, Bediente bei Werken und Corps und andere Arbeiter und dienende Personen, welche nicht zu den Standespersonen gezählt werden konnten.

Weniger unsicher, als die Berechnung über die Anzahl von Personen, die leben können, ohne zu arbeiten, ist das Verhältnifs der Bedürftigen zu den Wohlhabenden und denen, welche ihr Brod haben. Indessen erst neulich ist man hierin der Wahrheit einen Schritt näher gekommen, denn im Berichte der Königl. Tabell-Kommission für das Jahr 1829, ist die Anzahl der Bedürftigen auf folgende Art berechnet worden:

	Vermögende.	Wohlhabende.	Dürftige.	Durchaus Arme.	Summa.
In Stockholm	1,341	3,841	6,448	1,651	13.281
Die übrigen St.	1,554	9,137	19,990	6,653	37,334
Auf dem Lande	8,617	141,256	212,472	70.185	432,530
Im ganz. Reiche	11,512	154,234	238,910	78,489	483,145

In dem letzteren oder der Anzahl der Familien, 1825.

	Wohlhabende.	Hab. ihr Brod.	Bedürftige.	Summa.
In Stockholm . . .	1,314	8,777	4,345	14,436
Die übrigen Städte .	2,635	27,482	10,077	40,194
Auf dem Lande. . .	33.978	327,781	105,666	467,425
Im ganzen Reiche. .	37,927	364,040	120,088	522,055

Im ersteren Falle macht die Anzahl der dürftigen und durchaus armen Familien nicht weniger als 317,399 oder beinahe zwei Drittel von der ganzen Anzahl aus; das heifst, dafs mehr als die Hälfte des schwedischen Volks nach dieser beliebigen Klassification in Armuth und Dürftigkeit leben sollte, während dagegen nach der bei weitem richtigeren Ansicht vom Jahre 1825 nicht mehr als 120,000 Familien, oder nur $^{3}/_{13}$ von der ganzen Anzahl als wirklich Bedürftige angesehen werden können. Der Begriff von Reichthum und Armuth ist relativ; denn oft hat die eine Familie auf demselben kleinen Stücke Landes und mit denselben jährlichen Einkünften in keiner Hinsicht ihr Auskommen, während dagegen eine andere ganz zufrieden damit ist. Es wäre z. B. meiner Vorstellung nach un-

richtig, die Familie eines Kathenmannes, eines Handwerkers oder einen Soldaten mit seinem kleinen Acker als arm zu betrachten. Dafs sie selten etwas ersparen können, ist wahr, aber sie stehen sich zuweilen besser, als mancher Fideicommissarius.

Als hieher gehörend sei es mir erlaubt, Folgendes anzuführen. Ganilh sagt in seinem »Traité de la science des finances,« dafs Frankreich vor der Revolution 400,000 reiche Familien mit zwei Millionen Individuen, 800,000 wohlhabende mit vier Milllionen Individuen, und 4 Millionen armer mit 20 Millionen Individuen hatte; Summa 5,200,000 Familien, mit einer Volksmenge von 26 Millionen. Nach der Revolution hatte dasselbe Land im Jahre 1823 eine Million reicher Familien mit 5 Millionen Individuen, 4 Millionen wohlhabender mit 20 Millionen Individuen und 800,000 arme mit 4 Mill. Individuen; Summa 5,800,000 Familien mit 29 Millionen Einwohnern. Die neue Ordnung der Dinge brachte folgende Umstände hervor: der nun von seinen Fesseln befreite Handwerker, aufgefordert durch sein eigenes Interesse und gereizt durch Wohlstand und weitere Aussicht zum Glücke, lieferte bessere und auch mehr Arbeit, verdiente mehr und gab seine Produkte für einen billigeren Preis. Der gröfsere Wohlstand bei der arbeitenden Klasse öffnete ihr auch die Schätze des Unterrichtes, der Kenntnisse und der Talente; ihre Unternehmungen erhielten die höchste Ausbildung, ihr Geschmack wurde mehr vervollkommnet, ihre Geschicklichkeit übertraf zuletzt ihre eigenen schönsten Hoffnungen.

Als Gegensatz zu Ganilhs Betrachtungen über Frankreich verdient Folgendes Aufmerksamkeit. Wegen der Noth, welche in England in den Jahren 1816 und 1817 herrschte, traten in London aufgeklärte Männer zu einer Gesellschaft zusammen, um den Ursachen derselben nachzuforschen. Unter dem Namen von »Statistical Illustrations »of the Territorial Extent and Population, Commerce, Ta»xation, Consumption, Pauperisme, Insolvency and crime »of the British Empire,« hat sie das Resultat ihrer Unter-

Namen der Läne.	Volksmenge auf dem Lande, 1825.	Nach Ritterschaft u. Adel.		Geistlichkeit.		Standes-Personen.	
		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
Malmö Län	169132	156	136	345	401	2041	2059
Christianstads	139405	136	149	246	298	1346	1453
Halmstads	80163	48	56	131	163	342	442
Carlskrona	68418	23	32	97	106	305	353
Wexiö	101011	175	175	237	245	525	562
Jönköpings	124052	314	381	289	360	991	1122
Calmar	151358	201	238	305	390	1191	1258
Linköpings	165156	297	339	448	510	1892	2121
Mariestads	153341	421	481	443	512	1516	1768
Wenersborgs	178582	211	230	328	381	918	1030
Gothenburgs	113099	98	139	160	181	941	1071
Wisby	34067	33	34	122	134	592	616
Stockholms	98607	325	335	330	372	1573	1695
Upsala	76251	128	161	247	270	976	1047
Westerås	79433	119	130	269	281	706	769
Nyköpings	98551	221	221	225	289	1342	1438
Örebro	103178	125	144	151	195	581	607
Carlstads	157805	129	182	176	186	947	937
Falu	123769	37	44	184	234	873	879
Gefle	86091	40	37	139	178	492	521
Hernösands	68575	8	17	184	204	448	433
Östersunds	38745	30	30	124	120	300	326
Umeå	43671	42	55	72	97	557	637
Piteå	38513	29	20	71	95	197	217
Summa für das Land	2490973	3346	3766	5353	6202	21592	23361
Summa für die Städte	280279	1538	1799	1069	1353	12836	14633
Summa für d. ganze Reich	2771252	4884	5565	6422	7555	34428	37994

suchungen bekannt gemacht. Die erste Auflage kam den ersten März 1825, die dritte Auflage 1827 heraus. In der letztgenannten steht, dafs eine progressive Verschlechterung in den Vermögensumständen und der Zufriedenheit des englischen Volks, sowohl in materieller als intellektueller und moralischer Hinsicht statt gefunden habe, und dafs die Ruhe, welche die grofse Masse des Volks zeige, nicht der Zufriedenheit mit seiner Lage, sondern der Gleichgül-

Ständen.											
Bürgerstand.		Ausländer.		Bauerstand.		Alle Andere.		Lehrstand.	Civilstand.		
Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.				
106	96	13	8	72397	73742	9130	8502	460	144		
64	53	11	10	59144	62214	7155	7126	302	211		
93	115	1	—	35409	38596	2525	2242	182	67		
128	180	3	4	24524	26331	8308	8024	127	91		
29	40	—	—	42089	45983	5430	5521	351	91		
27	24	2	5	50432	54801	7564	7740	466	128		
166	196	6	3	59819	63360	11512	12713	474	242		
27	25	23	17	63118	68400	13531	14408	854	291		
62	61	10	7	62357	66106	9603	9994	764	217		
42	45	7	6	77568	81937	7890	7989	524	182		
5	6	15	20	48916	50255	5749	5543	236	167		
41	60	7	1	12259	12906	3317	3945	175	53		
41	46	50	34	36667	32557	8147	9435	692	292		
2	3	3	3	26347	28934	8168	9962	471	165		
12	4	18	16	28515	32230	7572	8792	416	192		
14	19	2	2	37619	40366	7855	8914	442	136		
14	8	5	2	41800	44554	7065	7927	361	97		
6	10	—	—	66234	70056	9473	9469	349	116		
39	46	2	5	49975	56611	7211	7629	277	150		
12	8	2	1	26689	29198	13409	15365	283	103		
15	18	3	2	28357	31752	3391	3743	318	82		
9	5	—	—	15830	16993	2584	2394	209	74		
27	17	17	12	17311	17790	3265	3772	105	81		
30	36	4	—	15224	16109	3029	3452	78	74		
1011	1121	204	158	998600	1068775	172883	184601	8916	3446		
30668	33804	384	381	——	——	83062	97907	3495	5825		
31679	34925	588	539	998600	1068775	255945	282508	12411	9271		

tigkeit und Gefühllosigkeit zugeschrieben werden müsse, welche durch ein niedergeschlagenes Gemüth hervorgebracht würden.

Von 2,941,383 Familien, welche England, Wales und Schottland im Jahre 1821 hatten, nahm man an, dafs eine Million nur 25 Pf. Sterl. jährlicher Einkünfte, eine Million $41\frac{1}{2}$ Pf. Sterl., eine halbe Million $83\frac{1}{3}$ Pf. Sterl. hätten, Summa $2\frac{1}{2}$ Million, die man als nothleidend und bedürftig

Militairstand.	Seevolk.	Personen aufser Dienst.	Auf d. Lande wohnhaft, als Pächter u. s. w.	Handelnde von der Bürgerschaft.	Künstler und Handwerker.	Diverse Personen.	Bauern: auf eigenen Hufen.	Bauern: auf andern Hufen.	Kathenmann mit Acker.	Deputat-Kathenmann.	Kolonisten seit dem letzten Quinquennium.
1959	311	971	107	115	2000	171	7007	4362	5612	598	580
1520	391	766	75	102	1705	99	6561	2987	6110	96	543
340	674	97	39	54	464	26	4473	4018	2424	76	374
1367	354	647	23	97	901	82	3639	258	2649	107	169
1622	—	579	51	155	619	36	8378	1674	3224	106	335
2154	4	841	106	137	605	161	8427	3641	4250	195	424
1979	611	733	109	375	1508	231	10116	2439	4941	422	316
2249	93	1002	231	158	1528	286	5768	3873	7349	1544	376
2305	16	872	186	161	432	155	9076	4281	6316	539	477
2290	60	968	119	244	398	179	13026	3785	6695	231	693
1327	469	425	90	179	179	103	8229	1008	4374	153	611
323	488	157	23	64	346	82	3526	24	185	25	60
1049	326	328	255	298	984	195	3820	2211	2967	1114	154
1109	26	449	101	59	787	201	2826	2337	1796	1178	75
1351	32	556	86	70	712	144	3945	1570	1859	801	48
1425	40	362	153	111	505	122	2347	2967	4120	732	194
861	10	505	68	52	825	127	2830	2302	3999	506	287
1494	53	610	97	243	278	89	11515	2031	4361	649	417
1254	17	622	32	46	284	111	12656	3156	296	119	52
1285	45	1103	14	47	724	484	4721	588	2394	32	123
404	110	172	6	55	307	70	5990	333	3535	16	371
842	—	271	7	44	73	24	3330	214	1367	—	89
440	46	172	2	46	101	25	4015	108	327	—	132
466	20	213	1	51	74	17	3211	218	244	—	91
31415	4196	13421	1981	2963	16339	3220	149432	50385	81394	9239	6991
12031	5229	2712	—	6983	27740	10215	—	—	—	—	—
43446	9425	16133	1981	9946	44079	13435	149432	50385	81394	9239	6991

betrachtete. Von den übrigen waren 385,000 Familien vermögend, 51,000 lebten im Ueberflusse und 3,883 waren reich = 2,941,383.

Im Jahre 1802 berechnete man, dafs 1,850,000 Familien von der Bevölkerung Englands und Wales bedürftig waren, 1813: 2,142,148 und 1821: 2,493,423. 1812 wurden 6,576 Verbrechen in England begangen, 1821: 13,115. Zwischen 1816 und 1825 hatten die Verbrechen sich ver-

Arbeitsfähige.		Familien.				Berechnete Anzahl Personen, die Unterstützung bedürfen.	Die Bedürft. verhalten sich zu den Vermögenden u. Wohlhab. wie 1:	Anzahl Pers., befreit v. aller Abgabe v. Eigenthum, Dienst u. Handthierung.	Anzahl Pers., erlegend höchst. 5 ℛ𝓈 für Eigenthum, Handthierung oder Dienst.
Einliegerleute.	Bei Anderen wohnhaft.	Wohlhabende.	Die ihr Auskomm. haben	Bedürftige.	Summa.				
4140	1517	3954	23065	5640	31659	25241	$7\frac{3}{8}$	24779	24913
2664	1044	2008	20342	4003	26353	17798	$8\frac{1}{6}$	23462	16141
1038	402	1310	10195	3322	14827	15865	$5\frac{1}{2}$	12135	12162
631	844	680	9449	2626	12755	11305	$7\frac{6}{11}$	9002	12021
1091	772	1920	14375	3740	20035	16403	$6\frac{1}{3}$	11167	13514
1416	984	2392	16027	6374	24793	27046	$4\frac{3}{4}$	16204	15908
2231	1312	1661	19900	7793	29354	37144	$4\frac{1}{3}$	20215	20732
2050	1444	1641	21837	8751	32229	37808	$4\frac{5}{6}$	27813	18577
1678	1023	3563	19420	8098	31081	35966	$4\frac{3}{7}$	25239	18000
1823	1415	2094	23340	7844	33278	36724	$5\frac{1}{12}$	21530	23955
1060	865	1818	14062	5134	21014	13176	$11\frac{1}{8}$	15680	19032
756	135	847	4443	1094	6384	4271	$8\frac{6}{7}$	4253	6279
727	746	988	13102	4101	18191	18441	$5\frac{5}{9}$	16199	11982
653	477	695	10536	3799	14960	17477	$4\frac{5}{9}$	9929	11938
715	751	754	10064	4232	15050	18908	$4\frac{2}{3}$	12649	10322
774	654	967	13106	4251	18324	18206	$5\frac{5}{6}$	18450	11014
810	1006	900	14035	3976	18911	18856	$5\frac{7}{9}$	15458	12838
1131	1780	1521	18757	6126	26404	32958	5	16415	21807
429	819	1411	15616	5827	22854	29908	$4\frac{1}{3}$	14650	18716
1594	370	959	12141	2814	15914	13176	$7\frac{1}{3}$	10501	15352
153	338	1625	2275	2349	13249	10851	$6\frac{7}{10}$	5804	13780
100	263	237	5531	1053	6821	4871	8	5087	5167
232	306	303	5341	927	6571	4960	$9\frac{47}{49}$	4019	5308
640	580	800	3822	1802	6424	9839	$4\frac{1}{8}$	3612	5243
28536	19847	33978	327781	105676	467435	488846	$5\frac{2}{3}$	344252	344701
								Stockholm,	
—	—	3949	36259	14422	54630	55218	$2\frac{11}{14}$	9811	12321
28536	19847	37927	364040	120098	522065	544064	$3\frac{1}{4}$	354063	357022

mehrt um 131 pCt. gegen die nächstvorhergegangenen 10 Jahre, aber die Bevölkerung hatte in derselben Zeit sich nur um 17 pCt. vergröſsert.

Sollte man nicht annehmen können, daſs Ganilhs lichtes Gemälde von Frankreich viel Schatten, und die Beschreibung der englischen Gesellschaft über die Lage der Britten viel Licht ertragen könne, damit sie beide gehörige Anwendung finden? Eine halbe Million englischer

Anzahl der Personen, welche Kopfgeld erlegen.	Hypothekenschulden auf dem Lande, 1821. Für Rechnung von Privatpersonen.	Hypothekenschulden auf dem Lande, 1821. Für öffentl. Werke und Kassen.	Hypothekenschulden auf dem Lande, 1821. Summa in Banco-Zetteln.	Anleihe in der Bank zur Beförderung der Urbarmachung, 1829.	Schuldforder.-Sachen etc. in jedem Län, 1820.	Schuldforder.-Sachen etc. in jedem Län, 1830.	Anhängige Sachen bei den Landshöfdings-Aemtern, 1820.	Anhängige Sachen bei den Landshöfdings-Aemtern, 1830.
94410	2587533	1462258	4049791	30592	2947	6321	11954	14552
72173	1340803	852259	2193062	2000	1551	2259	7508	8384
44345	579334	185182	764516	37415	1141	2076	5906	6050
40541	1109713	286344	1396057	12578	1793	3300	4029	6237
44385	1208462	693157	1901619	7288	3280	4656	8494	9906
58949	1841270	601000	2442270	43835	2915	2528	11985	10013
75530	1628820	679916	2308736	80505	2629	4473	7382	9252
90390	3166508	2192090	5358598	78272	6423	5573	16323	13861
79220	2983013	1508385	4491398	282616	3827	4533	10816	8449
85992	2281512	862008	3143520	186264	2628	6341	10019	13970
67055	1801083	543367	2344450	42149	1344	3641	7947	8635
20810	155793	19559	175152	11720	920	2405	2253	4558
56281	3769194	1503925	5273119	52335	2002	1586	8654	9906
44262	1848217	1082776	2930993	20464	3420	2744	6325	6026
45632	1816006	628420	2444426	4687	4268	3338	7452	7633
55492	2042788	663849	2706637	15509	2046	1967	8460	4579
54514	2931246	1243277	4174523	43133	4349	4460	8839	7847
75466	2781479	1753819	4535298	181929	4418	6445	8954	9279
70010	447661	359765	807426	19039	4227	5906	11534	7643
50096	802382	247010	1049392	2000	1526	2706	5139	4389
38891	835681	499032	1334713	66	1986	3083	4155	6758
19020	188820	40115	228935	48186	2132	1411	4362	3821
17520	262559	26874	289433	13066	1012	1973	4030	5655
16538	182254	41113	223367	2372	520	728	3178	4967
1317520	38592131	17975300	56567431	1218028	62304	84453	185698	192370
Stadt.								
52384	—	—	16836040	—	3797	3290	9035	8783
1369902	38592131	17975300	73403471	1218028	66101	87743	194733	201153

Familien als bedürftig anzusehen, die jährlich 83⅓ Pfund Sterl. als Einnahme haben, scheint mir nicht richtig. Freilich sind die Lebensbedürfnisse theurer in England, als in Frankreich, und dort 2 bis 3 mal theurer, als in Schweden; aber so relativ auch der Begriff von Armuth und Auskommen sein mag, ist es doch nicht wahrscheinlich, daſs eine Familie mit 83⅓ Pfund Sterl. Einkünften wirklich in dürftigen Umständen sein kann.

Ungeachtet des, wie oben angeführt ist, nach aller Wahrscheinlichkeit viel richtigeren Verhältnisses, welches der Bericht des letzten Quinquenniums von Seiten der Tabell-Kommission enthält über die Anzahl der Familien im Reiche, welche ihr Auskommen haben und in dürftigen Umständen sind, findet man gleichwohl bei näherer Betrachtung der Kolumne Seite 297. mit der Rubrik: »Die Bedürftigen verhalten sich zu den Vermögenden und Wohlhabenden wie 1 zu X.,« wie grofser Unsicherheit die statistischen Angaben noch unterworfen sind. Es steht da z. B., dafs in Gothenburgs Län, welches, wie man weifs, von einer grofsen Anzahl armer Fischer bewohnt ist, sich die Bedürftigen zu denen, welche ihr Auskommen haben, verhalten, wie 1 zu $11\frac{1}{8}$; während dagegen in den Länen von Calmar und Linköping, wo eine weit gleichmäfsigere Wohlhabenheit verbreitet ist, die Bedürftigen sich zu denen, welche ihr Auskommen haben, verhalten, wie 1 zu $4\frac{1}{3}$ oder wie 1 zu $4\frac{5}{6}$. Die Läne Umeå und Piteå sind Theile einer und derselben Provinz, an Klima und Boden von beinahe einerlei Beschaffenheit, und erst vor wenigen Jahren getrennt; und in dem ersteren verhalten sich die Bedürftigen zu denen, welche ihr Auskommen haben, wie 1 zu $9\frac{47}{49}$ und in dem letzteren wie 1 zu $4\frac{1}{8}$.

Zufolge einer vom Königl. Kammergerichte im Laufe des letzten Reichstags angelegten Tabelle über den Contributionsbetrag im Jahre 1826 für alles Eigenthum, Gewerbe oder Dienst, sollte das Vermögen im Reiche unter die verschiedenen Klassen der Bürger so vertheilt sein, wie die Tabelle auf Seite 300. und 301. ausweiset. Alles Grundeigenthum im Reiche ist vorher zu 378 Millionen Reichsthaler Banco berechnet worden (siehe Seite 238.); allein hier zeiget es sich, dafs es 531 Millionen ausmacht, welches darin seinen Grund hat, dafs der Verkehr der Kaufleute und die Gehalte der Beamten in Kapitalien verwandelt worden sind. Um nicht mit zu grofsen Zahlen in der Schlufskolumne zu prangen, ist die Verwandlung auf

Namen der Läne.	Adel.			Geistlichkeit.			Bürgerschaft.			Standespersonen.		
	Anz. befr. Personen.	Anz. zahl. Personen.	Mittelbetrag des Eigenth., wofür Contribution bezahlt wird.	Anz. befr. Personen.	Anz. zahl. Personen.	Mittelbetrag des Eigenth., wofür Contribution bezahlt wird.	Anz. befr. Personen.	Anz. zahl. Personen.	Mittelbetrag des Eigenth., wofür Contribution bezahlt wird.	Anz. befr. Personen.	Anz. zahl. Personen.	Mittelbetrag des Eigenth., wofür Contribution bezahlt wird.
Stockholm	158	489	4,627000	32	99	397000	87	9606	40,857000	898	1036	5,005000
Upsala Län	14	59	1,827000	45	186	880000	5	569	1,611000	8	51	82000
Stockholms	4	135	3,058000	40	132	464000	12	494	730000	13	490	1,797000
Nyköpings	—	109	3,898000	75	116	471000	6	1232	2,071000	14	413	1,606000
Linköpings	—	154	2.293000	94	194	676000	8	1514	4,211000	7	469	1,636000
Wisby	6	24	72000	22	51	249000	1	372	1,212000	25	203	327000
Calmar	17	114	1,386000	59	124	357000	30	824	1,766000	—	453	937000
Carlskrona	27	87	545000	17	46	163000	32	1287	3,608000	73	276	645000
Jönköpings	36	182	1,186000	49	110	266000	22	555	1,020000	144	326	628000
Wexiö	10	71	531000	43	111	237000	8	233	429000	2	46	170000
Christianstads	31	209	2,209000	22	103	387000	4	609	1,531000	258	282	532000
Malmö	13	137	3,120000	58	209	1,007000	43	2130	5,391000	17	198	769000
Halmstads	3	40	465000	17	62	233000	23	644	1,110000	8	187	518000
Gothenburgs	3	66	340000	36	95	401000	37	2273	11,948000	13	498	1,924000
Wenersborgs	—	62	523000	45	125	409000	87	1407	2,476000	2	251	1,015000
Mariestads	10	174	1,988000	30	182	775000	33	548	1,053000	2	424	1,220000
Örebro	31	133	2,285000	20	72	368000	29	491	1,251000	219	343	1,113000
Carlstads	14	80	1,636000	20	116	558000	16	479	1,182000	4	219	1,605000
Westerås	46	101	1,689000	27	137	502000	33	769	2,045000	303	468	1,544000
Falu	—	27	953000	22	96	561000	4	391	1,098000	—	64	829000
Gefle	4	25	268000	31	93	331000	33	1310	3,689000	46	149	706000
Hernösands	—	9	94000	32	72	325000	19	394	938000	8	237	382000
Umeå	13	13	47000	15	21	104000	12	111	411000	4	45	89000
Östersunds	—	12	164000	13	25	87000	18	45	66000	1	18	25000
Piteå	—	7	18000	10	22	86000	1	260	513000	3	61	151000
Summa	440	2519	35,222000	874	2599	10,294000	603	28547	92,217000	2072	7207	25,255000

Namen der Läne.	Beamte u. mehrere Andere. Anzahl befreiter Personen.	Anzahl bezahlender Personen.	Mittelbetrag des Eigenth., wofür Contribution bezahlt wird.	Bauern und Arbeitsklasse. Anzahl befreiter Personen.	Anzahl bezahlender Personen.	Mittelbetrag des Eigenth., wofür Contribution bezahlt wird.	Total. Anzahl befreiter Personen.	Anzahl bezahlender Personen.	Summa des Eigenthums, wofür Abgabe bezahlt wird.
Stockholm	1692	2826	6,997000	6944	4883	4,940000	9811	18939	62,823000
Upsala Län	205	311	1,024000	9652	11652	12,038000	9929	12828	17,462000
Stockholms	257	197	469000	15873	11639	12,267000	16199	13087	18,785000
Nyköpings	210	120	296000	18145	9875	10,022000	18450	11865	18,364000
Linköpings	291	237	592000	27413	17636	18,179000	27813	20204	27,587000
Wisby	46	145	237000	4153	5998	6,144000	4253	6793	8,241000
Calmar	209	188	420000	19900	19904	20,101000	20215	21607	24,967000
Carlskrona	348	925	1,659000	8505	11289	12,419000	9002	13910	19,039000
Jönköpings	152	407	819000	15801	15261	15,647000	16204	16841	19,566000
Wexiö	110	143	453000	10994	13248	13,326000	11167	13852	15,146000
Christianstads	145	391	721000	23002	15503	15,847000	23462	17097	21,227000
Malmö	145	490	1,304000	24503	24702	26,336000	24779	27866	37,927000
Halmstads	90	94	201000	11994	11621	11,757000	12135	12648	14,284000
Gothenburgs	229	373	1,027000	15362	17928	18,394000	15680	21233	34,034000
Wenersborgs	261	117	320000	21135	22992	23,280000	21530	24954	28,023000
Mariestads	129	190	423000	25035	17596	18,053000	25239	19114	23,512000
Örebro	233	274	775000	14926	12550	13,104000	15458	13863	18,896000
Carlstads	260	341	828000	16101	21510	21,900000	16415	22745	27,709000
Westerås	222	256	720000	12018	10041	10,782000	12649	11772	17,282000
Falu	129	308	926000	14495	18385	18,489000	14650	19271	22,856000
Gefle	187	247	428000	10200	14343	14,388000	10501	16167	19,810000
Hernösands	75	126	317000	5670	13686	14,104000	5804	14524	16,160000
Umeå	8	62	109000	3907	5195	5,218000	3959	5447	5,978000
Östersunds	42	46	66000	5013	5081	5,081000	5087	5227	5,489000
Piteå	46	85	134000	3552	4969	4,979000	3612	5404	5,881000
Summa	5781	8899	21,265000	344293	337487	346,795000	354063	387258	531,048000

die Weise geschehen, daſs, wenn z. B. angenommen wird, daſs 330,000 Menschen im Reiche bis auf 5 Rthlr. erlegen, das Kapital nicht wie ein Medium zwischen Null und 5 betrachtet ist, in welchem Falle 330,000 hätte mit 1250 multiciplirt werden müssen; sondern die Multiplication ist mit 1000 geschehen. Auf dieselbe Weise ist die Anzahl derer, welche 200 Rthlr. als Abgabe erlegen, entsprechend einem Vermögen von 100,000 Rthlrn., nicht mit 100,000, sondern mit 40,000 multiciplirt u. s. w. Das, was hauptsächlich Interesse erregen und Aufmerksamkeit wecken muſs, ist weniger die Gröſse der Summe selbst in Reichsthalern, als das Verhältniſs der verschiedenen Klassen im Staate unter einander, und derjenigen in jeder Klasse, die *etwas* oder *nichts* haben, wofür sie Contribution erlegen.

Im ganzen Reiche ist nur eine einzige Person (in Upsala Län), welche Contribution für ein Eigenthum von 2 Millionen Rthlr. bezahlt.

2	welche haben		von	1,250,000	bis	1,500,000.
2	d°.			1,000,000	»	1,250,000.
7	d°.			750,000	»	1,000,000.
11	d°.			500,000	»	750,000.
5	d°.			200,000	»	500,000.
136	d°.			100,000	»	200,000.
416	d°.			75,000	»	100,000.
448	d°.	worunter ein Bauer in Falu L.		50,000	»	75,000.
198	d°.			45,000	»	50,000.
184	d°.	worunter 5 v. d. Arbeitsklasse		40,000	»	45,000.
273	d°.	d°. 2 d°.		35,000	»	40,000.
369	d°.			30,000	»	35,000.
545	d°.	worunter 2 v. d. Arbeitsklasse		25,000	»	30,000.
983	d°.	» 4 d°.		20,000	»	25,000.
1,211	d°.	» 15 d°.		15,000	»	20,000.
2,599	d°.	» 76 d°.		10,000	»	15,000.
7,434	d°.	» 734 d°.		5,000	»	10,000.
15,412	d°.	» 6,419 d°.		2,500	»	5,000.
357,022	d°.	» 330,229 d°.		0	»	2,500.
387,258		337,487				

Während des Reichstags 1823 ward auf Befehl der Regierung eine Tabelle über die am Schluſse des Jahrs 1821 bestätigten Pfandposten in Eigenthümern auf dem Lande angefertigt. Diese ist mir gütigst von dem Staats-

Sekretair Skogman mitgetheilt worden, und weil die darin befindlichen Angaben nicht allgemein bekannt waren, habe ich sie auf Seite 298. mitgetheilt. Wenn die Angaben, welche der Justizminister über eben diesen Gegenstand für die letzten 10 Jahre hat sammeln lassen, erst durch den Druck zur allgemeinen Kenntnifs gekommen sein werden, lassen sich sehr interessante Vergleichungen über den Schuldenbelauf der Ackerbauer etc. anstellen. In Say's Economie politique, Theil 2. Seite 59., steht die bemerkenswerthe Angabe, dafs, als eine Hypotheken-Kasse vor wenig Jahren in Frankreich eingerichtet werden sollte, und man sich bei den Friedensrichtern und Hypotheken-Bureaux nach den Schulden erkundigte, die schon vorher das Land drückten, man fand, es sei bis auf 60 pCt. verschuldet.

Von den Universitäten und Lehranstalten.

Die Studirenden auf den Universitäten Upsala und Lund betrugen im Jahre 1830 folgende Anzahl:

Namen der Universitäten.	Anzahl der Studirenden.	Anwesende Studirende.	Theologie.	Jurisprudenz	Medicin.	Philosophie.	Ohne best. vitae genus.	Königl. Stipendiaten.	Privat-Stipendiaten.
Upsala	1453	844	336	325	86	365	341	37	150
Lund	632	421	141	105	56	169	161	52	26
Summa	2085	1265	477	430	142	534	502	89	176

Namen der Universitäten.	Vom Adel.	Predigersöhne	Bürgersöhne.	Bauernsöhne.	Söhne von Beamten.	Söhne v. Standespersonen.	Unter 15 Jahr.	Zwischen 15 — 20.	Zwischen 20 — 25.	Zwischen 25 — 30.	Zwischen 30 — 35.	Darüber.
Upsala	153	334	245	212	310	199	11	381	699	301	48	13
Lund..	26	165	140	143	132	—	10	210	250	126	26	10
Summa	179	499	385	355	442	199	21	591	949	427	74	23

Nach Granbergs Statistik, Theil 2. Seite 208., verhielt sich die Anzahl der Studirenden zu der ganzen Bevölkerung auf die Art, dafs in Linköpings Län studirte 1 von 433; in Östersunds Län 1 von 437; in Hernösands Län jeder 448ste; in der Stadt Stockholm jeder 474ste; in Gefle Län jeder 503te; in Stockholms Län jeder 510te; in Nyköpings jeder 511te; in Westerås Län der 514te; Upsala der 626ste; Mariestads der 652ste; Jönköpings der 653ste; Wexiö der 676ste; Umeå jeder 683ste; Halmstads Län der 780ste; Calmar Län 964; Örebro 1008; Malmö Län 1165; in Carlstads Län jeder 1826ste; Wenersborgs jeder 1251ste; Wisby Län jeder 1669ste; Christianstads Län jeder 1875ste; Gothenburgs Län jeder 1879ste; Falu Län jeder 1930ste; in Piteå Län jeder 2438ste und in Carlskrona Län studirte nur Einer von 2606.

Wenn man annimmt, was sowohl in der vorher genannten Statistik, als auch in anderen Schriften behauptet wird, dafs nämlich die Anzahl der Studirenden im Verhältnisse zu der Volksmenge allzu grofs sei, und gröfser in Schweden als in irgend einem anderen Lande: so müfste, nach dieser Art zu urtheilen, Carlskrona Län am besten daran sein, und das von Linköping am schlechtesten. *) Der Verfasser kann aber diese Ansicht nur in so fern theilen, dafs, wenn die Studirenden nicht wieder zu den Ge-

*) Zufolge des politischen Journals für das Jahr 1818 betrugen alle Studenten Deutschlands zusammen 9791, Ausländer mit gerechnet; allein nach demselben Verhältnisse, wie in Schweden, müfsten sie 27,000 ausgemacht haben.

In Frankreich konnten im Jahre 1830 (die Zeitung le Temps) von 294,975 Jünglingen im Conscriptionsalter, 153,635 weder lesen noch schreiben. Wie es sich hiermit in Schweden verhält, ist Seite 64. erwähnt.

In Schweden giebt es ungefähr 324 adelige Jünglinge zwischen 15 und 25 Jahren. Aus der Tabelle zeigt sich, dafs nur 179, oder die Hälfte dieser Anzahl, die Universitäten besuchen. Sollte nicht Königs Johann III. ernstliche Ermahnung an den Adel, 1575, sich einer wissenschaftlichen Bildung zu befleifsigen, viel zu dem grofsen Ansehen beigetragen haben, welches sich der schwedische Adel in dem nächst folgenden Jahrhunderte erwarb?

Gewerben zurückkehren, sondern sich in die Beamtencarriere eindrängen wollen, sie von ihren gelehrten Kenntnissen eher Nachtheil als Gewinn haben, und das Reich nicht die Vortheile geniefst, welche es mit seinen Unterrichtsanstalten bezweckt hat. Auch möchte wohl der Widerwille, zu den Gewerben zurückzukehren, den man bei dem aufwachsenden Geschlechte gewahr wird, weniger einer gewöhnlichen Jugendeitelkeit, oder einem unrichtigen Begriffe von den vielen sich häufenden Schwierigkeiten, im Dienste des Staats sein Auskommen zu suchen, zuzuschreiben sein, als dem Zunftzwange und den ökonomischen Verordnungen, wodurch Eltern, welche ihren Kindern eine sorgfältige Erziehung geben können, abgeschreckt werden, sie einer mehrjährigen Lehrzeit einer Sache wegen zu unterwerfen, die sie in eben so vielen Monaten erlernen können.

Der Bericht der Revision über die Elementar-Unterweisungsanstalten des Reichs, vom 13. December 1832, und gedruckt im Jahre 1833 enthält:

Vom Anfang des Herbst-Termins 1824 bis und mit dem Ende des Frühlings-Termins 1832 eingeschriebene Schüler:

in den Gymnasien	1754.
in den gelehrten Schulen	5742.
in den Bürgerschulen	3699.
	11,195.

Abgegangen in eben dieser Zeit aus den Gymnasien	1467.
gelehrten Schulen	5014.
Bürgerschulen	3083.
	9564.

Anzahl der Anwesenden im letzten Termine:

Gymnasien	694.
Gelehrte Schulen	2934.
Bürgerschulen	1443.
	5071.

In Hinsicht auf das Alter.	Unter 10 Jahren		3560.
	Zwischen 10 u. 12 »		3065.
	12 » 15 »		2665.
	15 » 20 »		1778.
	Ueber 20 »		127.
			11,195.

Nach ihrem Stande: Edelleute 572, Predigerkinder 1410, Söhne von Standespersonen 3499, von Bürgern 2899, von der Arbeitsklasse 2815 = 11,195. Zufolge einer ungefähren Berechnung des Vermögens sind von 9427 Schülern 1197 vermögend, 4152 wohlhabend, 2482 dürftig und 1596 arm gewesen.

Die Anzahl der Schüler im Frühlingstermin 1832 verhielt sich zur Volksmenge vom Jahre 1830 wie folgt: In Stockholm wie 1 zu 100; in Wisby Stift 1 zu 293; Strengnäs 1 zu 437; Linköpings 1 zu 465; Hernösands 1 zu 518; Skara 1 zu 546; Upsala 1 zu 565; Wexiö 1 zu 590; Westerås 1 zu 652; Calmar 1 zu 829; Lunds 1 zu 1085; Gothenburgs 1 zu 1097; Carlstads 1 zu 1479; und im ganzen Reiche wie 1 zu 570.

Bei oben genannten Lehranstalten hatten im Jahre 1830 — vergleiche die Zeitung: das Vaterland, № 125. vom 19. August 1831 — 48 Lehrer weniger als 10 Schüler. Die Anzahl der Elementaranstalten war 66, die der Lehrer 282, der Schüler 4340, also auf jede Schule 4 Lehrer und 65 Schüler, überhaupt 15 Schüler für jeden Lehrer. In Linköpings Stift waren 609, Upsala 551, Strengnäs 483, Skara 445, Hernösands 445, Lunds 393, Wexiö 381, Westerås 351, Gothenburgs 297, Carlstads 158, Wisby 119, Calmar 108. In Carlskrona war die Anzahl der Schüler 40, in Helsingborg 26, Landskrona 25, Ystad 31, Christianstad 32, Carlshamm 37, Hernösand 87, Frösö 57, Sundswall 40 u. s. w.

Die Elementarschulen zu Stockholm wurden im Jahre 1833 von 1237 Knaben besucht.

In den letzteren 20 Jahren ist mit den Unterrichtsanstalten eine wichtige Veränderung vorgegangen, und diese

Reform dauert noch fort, indem sie beabsichtigt, die Schulen zur Erlernung der Kenntnisse einzurichten, welche jetzt allgemeiner im praktischen Leben erfordert werden. Ehemals zielten sie hauptsächlich darauf ab, Prediger und Beamte im Civilfache zu bilden; seitdem aber die Mittelklasse angefangen hat, eine so bedeutende Rolle in der Geschichte der neueren Zeit zu spielen, und die Wissenschaften, angewandt auf alle Unternehmungen ökonomischer Art, ihren höchst vortheilhaften Einflufs beurkundet haben: hat auch die Form der Erlernung dieser Wissenschaften sich darnach richten müssen. Eine todte Gelehrsamkeit kann ihren Werth haben, in sofern man die unendliche Mühe erwägt, welche es gekostet hat, sie zu erwerben; aber jetzt fordert man, dafs alle Gelehrsamkeit, jede Kenntnifs, Anwendbarkeit auf das praktische Leben zuletzt bezwecken soll.

Die Kenntnisse, welche dazu gehören, ein gröfseres Landgut zu verwalten, sind so vielfach, so verwickelt und so weit umfassend, dafs sie vollkommen jeder Gelehrsamkeit, von welcher Art sie auch sein mag, die Waage halten; aber wie viele Menschen besitzen wohl diese Kenntnisse, und wo soll man sie lernen? Viele unserer Gutsbesitzer überlassen die Verwaltung ihrer Güter Personen, welche entweder in ihrer Sache ganz unwissend sind, oder höchstens eine geringe praktische Kenntnifs der allgemeinsten Theile derselben besitzen. Defshalb haben sich auch so viele Possessionaten zu Grunde gerichtet, und während sie darnach strebten, als Beamten einige hundert Thaler Einkünfte zu ziehen, haben sie so viele Tausende auf ihren Landgütern zugesetzt. Nach und nach scheint indessen die Ueberzeugung zu erwachen, dafs die Kenntnifs des Ackerbaus kein Hirngespinnst der Einbildungskraft ist, sondern dafs sie kräftig zur Vergröfserung des Wohlstandes mitwirkt. Wir können hoffen, dafs die Standespersonen nach und nach das weniger glänzende Leben des selbstständigen Privatmannes dem Prunke des Ansehens der Beamten vorziehen werden. Dies wird gewifs eintref-

fen, wenn sie sich entschliefsen, die Kenntnisse zu erwerben, die zur Verwaltung eines Landgutes nothwendig sind. Die Liebe zu einer Sache ist auf die Kenntnifs derselben gegründet, und je mehr die Landeigenthümer in die Geheimnisse der Natur eindringen, je mehr sie ihre Bemühungen mit glücklichem Erfolge gekrönt sehen, desto gröfser wird auch die Liebe zu dem Praktischen des Landbaus werden.

Schwedens litterärische Statistik für das Jahr 1830.*)

Theologie	Anzahl	121.	Werth	ℛ	40.	—
Philosophie	»	11.	»	»	8.	28.
Philologie	»	29.	»	»	3.	24.
Erziehungsschriften . .	»	32.	»	»	25.	44.
Schöne Wissenschaften (52 Romane)		134.	»	»	92.	28.
Historische Wissenschaften	»	88.	»	»	90.	26.
Geographie	»	30.	»	»	26.	32.
Staatswissenschaften . .	»	77.	»	»	25.	38.
Physische Wissenschaften	»	20.	»	»	27.	—
Medicinische Wissenschaften	»	20.	»	»	11.	20.
Oekonomie	»	35.	»	»	11.	40.
Mathematische Wissenschaften	»	25.	»	»	5.	32.
Juristische Wissenschaften	»	46.	»	»	14.	34.
Schöne Künste	»	4.	»	»	3.	32.
Vermischte Gegenstände (aufs. Zeit.)		43.	»	»	41.	36.
	Summa	715.	Bco.	ℛ	429.	30.

*) Nach neulich angestellten Untersuchungen in England kostet jedes Exemplar eines Buches von 500 Seiten, auf anständigem Papiere, 12 Schilling Sterling. Druck, Papier, Band, Anzeige und Verkauf desselben 177 Pf. St.; bestimmte Abgaben 31 Pf. St. 16 Schilling. Ertrag für den Auctor 22 Pf. Sterl. 9 Schilling.

Von 130 in London gedruckten Arbeiten hatten 50 die darauf verwandten Kosten nicht gedeckt. Von den 80, welche Gewinn gaben, hatten nur 13 die zweite Auflage erlebt. Im Allgemeinen bezahlt $1/4$ der herausgegebenen Bücher

Von den Finanzen.

Es ist zur Gewohnheit geworden, diesen Gegenstand als besonders verwickelt zu betrachten, und doch verhält sich die Sache nach der Meinung des Verfassers nicht so. Die Grundsätze für die Verwaltung der Finanzen, sowohl in Staaten als bei Individuen, sind von der gröfsten Einfachheit. Sie lassen sich, wie es scheint, auf folgende zwei Hauptpunkte hinführen, nämlich: 1o. *Wenn man seinen Kredit zu weit ausdehnt, wenn man eine gröfsere Masse von Zetteln oder Anweisungen in Umlauf setzt, als man einlösen kann, so ist Banqueroute zu befürchten.* 2o. *Jedes finanzielle oder ökonomische Unternehmen mufs, wenn es wohl berechnet ist, binnen nicht gar zu langer Zeit mit Gewinn das primitive Kapital zurückgeben.*

Späteren Zeiten ist die Ehre vorbehalten, eine Kraft zu erfinden, die in ihren Wirkungen die des Pulvers und des Dampfes weit übertrifft. Diese Kraft besteht in dem sogenannten Fondsystem. Es besteht darin, dafs eine jährlich einfliefsende sichere Einnahme, sie mag nun durch Taxen oder Ersparungen entstanden sein, als Rente und Amortissement eines Kapitals angesehen wird, über welches man entweder seinem ganzen Betrage nach, oder nur nach und nach gleich disponiren kann. Auf diese Art, man mag es nun eine Schuldenlast kommender Generationen, oder wie man will, nennen, ist es für England möglich gewesen, die ungeheuren Kosten seiner Kriege zu tragen, welche durch direkte Auflagen aufzubringen unmöglich ge-

nicht die Kosten, und von den Pamphleten nicht eins von 50. Jede Anzeige in den englischen Zeitungen, kurz oder lang, kostet, aufser den Insertionsgebühren, blofs an Stempelabgabe 3 Schill. 6 Pence. Diese beschwerliche Stempelabgabe, welche sehr drückend und nachtheilig für die Aufklärung und den Handel ist, giebt in Grofs-Britannien eine jährliche Einnahme von 173,000 L. St. Sie wird indessen wahrscheinlich bald abgeschafft. Von jedem in England gedruckten Buche sollen an die öffentlichen Bibliotheken 11 Exemplare gratis gegeben werden. Auch diese hohe Abgabe beabsichtigt man bis auf zwei herabzusetzen.

wesen sein würde. Die fundirte Schuld beträgt nicht weniger als 780 Millionen Pfund Sterling, wofür allein die jährlichen Interessen 28 Millionen Pfund ausmachen. Viele Denker haben vorausgesagt, dafs England auf die Länge der Zeit die Lasten einer so grofsen Nationalschuld zu tragen nicht im Stande sein würde; allein die Arbeitsamkeit, die Geschicklichkeit und der Speculationsgeist des englischen Volks, verbunden mit dem schon vorhandenen Kapital und dem Welthandel, hat die Wirkung hervorgebracht, dafs die Industrie und der Nationalreichthum sich so schnell entwickelt, und zu einer so erstaunlichen Höhe gestiegen sind, dafs England, weit entfernt, in Bedrückung und Verlegenheit zu sein, mit grofser Leichtigkeit die Interessen seiner ungeheuren Schuld bezahlt.

Man kann freilich sagen, dafs Schuld, sowohl für Staaten als Individuen, sie mag nun unter welcher verführerischen Form man will gemacht sein, zuletzt immer die meistens harte Nothwendigkeit zur Folge hat, dafs früher oder später Kapital und Zinsen wieder bezahlt werden müssen. Schulden können mehr oder weniger drückend sein, nach Verhältnifs des längeren oder kürzeren Bezahlungstermins, der billigeren oder härteren Bedingungen, worunter sie bewilligt worden, aber drückend sind sie doch immer. Sie enthalten in ihrem Princip eine auf die Zukunft geworfene Bürde, und jeder Tag hat doch schon seine eigene Plage. Ein verständiger Mensch wird sich doch wohl nicht freiwillig in Schulden stürzen, ohne dazu durch eine für den Augenblick erforderliche Anstrengung gezwungen zu sein, welche seine gegenwärtigen Kräfte übersteigt. Für Staaten besteht eine solche Anstrengung in Kriegen, zerstörenden Naturbegebenheiten (Ueberschwemmung, allgemeinem Mifswachs, Erdbeben, Pest, gröfseren Feuerschäden u. dgl. m.), oder grofsen, allgemein nützlichen Unternehmungen, welche keinen Aufschub leiden können und müssen. Für Privatpersonen scheinen die Bedingungen, unter welchen Schulden gemacht werden müssen, noch eingeschränkter zu sein. Indessen auf der anderen Seite mufs man diejenigen nicht

zu strenge beurtheilen, die ein dem Anscheine nach gut berechnetes Unternehmen anfangen, welchen aber Kräfte zur Ausführung, durch zufällige Umstände hervorgebracht, fehlen. Es liegt in der Natur des Menschen ein Verlangen, bei Lebzeiten etwas Gutes und Nützliches auszurichten, und das Leben ist doch nur so kurz. Jedes industrieuse Unternehmen verschafft einer Menge Arbeiter um uns her Beschäftigung und Erwerb; und indem es unseren eigenen Wohlstand vergröfsert, vermehrt es auch die Kräfte des Staats. Todte Kapitalien zu sammeln, oder blofs von seinen Zinsen zu leben, ohne zu versuchen, durch eine nützliche Anlage unserem Geiste Beschäftigung zu verschaffen und eine Spur von unserem Leben auf der Erde nachzulassen, beweiset nichts anders als Trägheit oder Eingeschränktheit, und ist das Gegentheil von einem lebenslustigen, kraftvollen und bedachtsamen Wesen. *)

In diesen sowohl, wie in allen anderen Fällen des Privatlebens, von dem Tagelöhner an, welcher berechnet, wie lang die Stange sein mufs, mit der er einen an der Wurzel gefällten Baumstamm aus der Erde heben kann, die ganze Reihe der menschlichen Beschäftigungen hindurch, bis zu dem, der einen Pallast erbaut, ist es nothwendig, dafs die Kräfte, oder die Mittel zur Erreichung des von uns beabsichtigten Zweckes geschickt und redlich berechnet sein müssen. Wenn der Tagelöhner sich in der Länge des anzuwendenden Hebebaums verrechnet; wenn der Kaufmann, welcher eine Ladung absendet, oder der Kapitalist, der den Pallast baut, nicht hinlängliches Vermögen haben, ihre Unternehmungen zu vollführen: so ist die Folge davon verlorene Mühe, Kostenaufwand und Zeit,

*) Man müfste im Allgemeinen mehr, als es gewöhnlich geschieht, Aufmerksamkeit und aufmunternden Beifall jeder gelungenen gröfseren Industrieanlage schenken. Das Verdienst besteht weniger in dem vorgeschossenen Kapital als in der sorgfältigen Wachsamkeit über die Sittlichkeit, den Fleifs und die Geschicklichkeit der Arbeiter, welche nothwendig erforderlich sind, wenn die Anlage auf die Länge bestehen soll.

und manchmal sogar eigener Untergang. Jeder kann in seinem Kreise hiervon mannigfaltige Beispiele anführen. Alles hängt also davon ab, eine kluge Berechnungsgabe, gesunde und verständige Begriffe von Sachen und Dingen zu besitzen; und wenn solche Begriffe im Privatleben unentbehrlich sind, in wie viel gröfserem Maafse ist dies nicht der Fall, wenn es auf die Angelegenheiten eines ganzen Reichs ankommt.

Es gehört zur Tagesordnung, den Nutzen und die Nothwendigkeit von Staatsschulden zu predigen, und man führt zum Beweise dieses Satzes an, dafs England, ohne seine grofse Nationalschuld, nicht in dem Wohlstande sein würde, worin es sich jetzt befindet. *) Sollte man sich hiebei nicht in Wirkung und Ursache irren? Englands Reichthum rührt nicht davon her, dafs es eine unerhörte Nationalschuld hat; sondern da England ein reiches Land ist, und von einem arbeitsamen, verständigen und betriebsamen Volke bewohnt wird, ist es im Stande, die Zinsen von einer Nationalschuld zu bezahlen, unter deren Last jede andere Nation erliegen würde. Ausgezeichnete Staatsökonomen, wie z. B. Smith, Say, Ricardo, Sismondi, Sir Henri Parnell und andere, betrachten jede Staatsschuld als ein Mittel in der Noth, welches man nur dann ergreifen, aber nachher, so bald wie möglich, aufgeben mufs. Sie sehen sie nicht wie etwas Wünschenswerthes oder Gutes an, und was die Nordamerikaner betrifft, die unstreitig in

*) Man sehe: Die englische Staatsschuld, ihr Einflufs und ihre Verwaltung, von M. B. Mit einer Vorrede über die allgemeinen Principe des Systems der Staatsschuld, von C. A. A. Stockholm 1833. Zufolge der Angabe desselben Schriftstellers (Seite 15.) wird eine Anleihe zu 3, 4 und 5 pCt. in einer Reihe von folgenden Jahren amortisirt.

			Nämlich: 3 pCt. Anleihe.		4 pCt.	5 pCt.	
à 3 pCt. Amortissement		»	in 23½ Jahr.		21¼	20 Jahr.	
» 2 »	»	»	» 30	»	28	26	»
» 1 »	»	»	» 47	»	41	37	»
» ½ »	»	»	» 66	»	57	49	»
» 1/10 »	»	»	» 116	»	94	80	»
» 1/20 »	»	»	» 139	»	112	100	»

diesen Gegenständen praktisch-erfahrene und einsichtsvolle Männer haben, so haben diese sich beeilt, ihre Nationalschuld zu amortisiren.

Sich eine Nationalschuld nur defshalb zu schaffen, damit die Kapitalisten Gelegenheit bekommen, ihre Gelder in Zinsen tragende Fonds zu verwandeln, scheint kein hinreichend gültiger Grund zu sein. Diesen Vortheil könnte jeder Staat geniefsen, ohne sich einzig und allein defshalb in Schulden zu stürzen. Sowohl in England als in Amerika werden eine Menge von Kanälen, Eisenbahnen und anderen allgemein nützlichen Unternehmungen auf die Art angelegt, dafs eine Gesellschaft zusammentritt, welche die Zinsen, nebst einem oder ein Paar Procenten Amortissement garantirt, worauf eine Anleihe in Zinsen tragenden Papieren eröffnet wird, womit man das Unternehmen betreibt. Durch dieses Mittel würden mehrere für Privatpersonen und für den Staat allgemein nützliche Plane in Schweden zur Ausführung kommen können, wenn nur nicht das Vertrauen zu Associationen so oft schon getäuscht worden wäre. *)

*) Es sind besonders die entworfenen Kostenanschläge zu mehreren unserer Kanäle und öffentlichen Gebäuden, worin die gröfste Unzuverlässigkeit geherrscht hat. Dafs dies unvortheilhaft wirkt und Mifstrauen und Unwillen gegen ähnliche Anschläge für die Zukunft hervorbringt, versteht sich von selbst. Der erste officielle Anschlag zum Göta-Kanal (um nicht einmal den vom Jahre 1807 anzuführen, der nicht mehr als 833,000 Rthlr. angab), vom Jahre 1810 nahm 1,600,000 Rthlr. an, und 1815 wurde er bis auf 6 Millionen erhöhet. Wir wissen jetzt, dafs er etwas über 9 Millionen gekostet hat, obgleich die Interessenten ihn zu 12,159,779 Rthlr. wegen unbezahlter Zinsen berechnen. Mit dem Wäddö-Kanal steht es noch viel schlechter, mehrere andere nicht zu nennen. Als Entschuldigung hat man angeführt, dafs, wenn man der Nation auf einmal eine Berechnung der erforderlichen Kosten vorgelegt hätte, die Arbeit nie angefangen wäre, oder schwerlich beendigt sein würde. Ein betrügerisches Betragen hierin, so wie in allen anderen Dingen, verbieten Vernunft und Moral. Dafs man, wenn man will, zuverlässige Anschläge der Kosten entwerfen kann, beweiset der Anschlag des Oberstlieutenants Nordevall für Trollhätta, und des Generals Sparre zu unserem Festungsbau.

Auch die, welche uneingeschränkt die Vortrefflichkeit einer Staatsschuld, vermittelst Fonds, preisen, müssen doch zugestehen, dafs die Gefahr der Ausdehnung dieser Anleihe-Operationen weiter, als was mit baarer Valuta honorirt werden kann, wegen der verführerischen Eigenschaft dieses Systems immer sehr grofs ist. Selbst England hat davon vor nicht langer Zeit ein warnendes Beispiel gegeben. Von 1797 bis 1815, während des blutigen und anhaltenden Kampfes mit Frankreich, dehnte man dies Anleihesystem so weit aus, dafs Englands Fonds oder Stocks 30 pCt. gegen Gold oder Silber fielen. Als nun dies Mifsverhältnifs nach geschlossenem Frieden im Jahre 1816 in Ordnung gebracht werden sollte, und man nicht die Zeit abwarten, sondern durch eine gewaltsame Krisis auf einmal Papier und Münze al Pari bringen wollte, so entstand grofse Noth und Unordnung in England, und aufrührerische Volksbewegungen brachen an mehreren Orten aus.*) Etwas Aehnliches von Unordnung fand in Schweden 1817 statt, als die Diskonte durch Mifsbrauch ihrer Anleihe-Operationen eine weit gröfsere Menge von Zetteln gemacht hatten, als sie zu honoriren im Stande waren. Der Verlust traf indessen nicht hier, wie in England, die Inhaber der Diskontpapiere, sondern der Staat schlug sich mit seinem Kredite bei der Auseinandersetzung der Diskonte ins Mittel, und übernahm die Verlüste, welche die Inhaber sonst hätten erleiden müssen. Keiner ist inniger als der Verfasser von der Wahrheit überzeugt, dafs das Wohl und der Bestand des Staates von höheren und edleren Dingen, als von der Lage der Finanzen abhängt; denn elender, als Schwedens Finanzen in den Jahren 1520, 1620 und 1678 waren, sind sie wohl selten in irgend einem Staate gewesen, und doch fingen damals für das Reich drei glückliche

*) Die Armenunterstützungen machten 1817 in England und Wales eine Summe von 9,320,000 Pf. St. aus, oder nach dem jetzigen Cours mehr als 120 Millionen Reichsthaler Banco! Man sehe pag. 20. in: Statistical Illustrations etc. London 1825.

und ausgezeichnete Zeitabschnitte an; aber ich kann den Gedanken nicht aufgeben, dafs wohlgeordnete Finanzen eben so unentbehrlich für das Glück und die Zufriedenheit ganzer Staaten als einzelner Familien sind. Man mufs nicht vergessen, dafs die grausamen und blutigen Ereignisse der französischen Revolution hauptsächlich durch Unordnung in den Finanzen hervorgebracht wurden. Genöthigt zu sein, wie es in England der Fall ist, jährlich 28 Millionen Pf. St. als Zinsen eines Kapitals abzutragen, das schon angewandt ist, und welche erst berichtigt werden müssen, bevor ein Schilling zu den nöthigen Staatsausgaben angewiesen werden darf, ist grade keine beneidenswerthe Lage. Auf dieselbe Weise ist Frankreich gezwungen, in seinem Budget 211 Millionen Franken nur als Zinsen für seine Nationalschuld anzuschlagen. So geht es beinahe in den meisten europäischen Staaten in einer gleichmäfsigen Progression mit der steigenden Unzufriedenheit über schon vorher zu hohe Abgaben.

Dafs alle diese Operationen, ein Reich in Schulden zu setzen, wenn sie nicht von der höchsten Nothwendigkeit vorgeschrieben worden — sie mögen übrigens noch so spitzfindig erdacht sein — von sehr bedenklicher Art sind, und doch zuletzt von der Nation wieder bezahlt werden müssen, ist unbestreitbar und braucht nicht bewiesen zu werden. Der, welcher Anleihen macht, mit dem Vorsatze, sie nie wieder zu bezahlen, oder sie durch einen Banqueroute zu tödten, kann so leicht — wenn die Rede von Staaten ist — sie zur Revolution bringen, und der Ausgang derselben läfst sich eben so wenig von einer menschlichen Macht regieren, als es möglich ist, den Sturm zu stillen, oder die Kraft des überschwemmten Flusses zu hemmen. Als die französische Regierung vor 4 bis 5 Jahren einer Staatsanleihe benöthigt war, und diese ihr (wenn ich mich nicht irre) zu 102 bis 103 angeboten ward, so schien das System der Staatsanleihen seine gröfste Entwicklung erreicht zu haben, und gerade deswegen so viel verführerischer; allein derjenige, welcher sich einbildet, dafs ein

edler Uneigennutz dem Anerbieten dieser Kapitalisten zum Grunde liegen sollte, würde sich sehr irren. Wenn die Termine, das Geld zu liefern, die Zinsen u. s. w. genau berechnet werden, wird man finden, dafs die Kapitalisten sowohl bei dieser, wie bei allen anderen Staatsanleihen, ihren reichlichen Gewinn haben, der ihnen von der Nation vergütet wird.

Während unser nächster Nachbar, Dänemark, mit einer Schuld von nicht weniger als 53 Millionen Reichsthalern Hamburger Banco kämpft, ist Schweden in der glücklichen Lage, gar keine Staatsschuld zu haben. Dies verdanken wir der weisen Politik unseres grofsen Königs während der verwickelten Umstände, worin sich Europa im Jahre 1812 befand. Wenn nun zugleich der bald zu erwartende Reichstag die Zeit zum Anfange der Silberauswechslung in der Bank, oder, was einerlei ist, die Proportion des Silbers, das man ein unbestreitbares Recht hat für die jetzt im Umlaufe stehenden Bancozettel zu erhalten, bestimmen wird: dann möchten wohl wenige Länder sich eines besser geordneten Münzwesens, als Schweden, zu erfreuen haben; *) und dies um so mehr, da Schweden, beinahe der einzige gröfsere Staat in Europa ohne Staatsschuld, das grofse, weite Feld offen vor sich liegen hat, wann es will, zur Ausführung grofser und wichtiger Nationalangelegenheiten, eine solche machen zu können. Viele betrachten den jetzigen Unterschied zwischen Silber und Zetteln als Staatsschuld. So war es auch zu der Zeit, als die Anleihe geschah (1809); da aber keine Zinsen bezahlt wurden, und kein Fond für diese Anleihe da war, so war auch, sobald der Handel und der allgemeine Verkehr die

*) Es wäre sehr wünschenswerth, dafs die neue Eintheilung der Münze nach dem Decimalsystem geschähe; wenn nicht, so wird die bezweckte Veränderung des Maafses und Gewichts im Reiche, wobei das Decimalsystem, als so sehr alle Verhandlungen erleichternd, zur Befolgung vorgeschlagen ist, grofsen Hindernissen ausgesetzt sein.

Verschlechterung der Münze gewahr wurden, und darnach den Cours zwischen Silber und Zetteln einrichteten, der Banqueroute in demselben Augenblicke fertig. Die jetzt lange verflossene Zeit, und die vielen Transactionen, welche seit 1809 statt gefunden, haben das damals durch die forcirten Anleihen aus den Taschen der Kapitalisten und den öffentlichen Kassen entstandene Miſsverhältniſs vollkommen wieder ins Gleis gestellt. Das, was damals eine offenbare Ungerechtigkeit gegen sie war, würde es noch mehr sein, wenn die jetzigen Inhaber von Bancozetteln darauf Rechnung machen könnten, al Pari zu realisiren; es ist also der jetzige Cours keine Staatsschuld, sondern eine allgemein angenommene Art Buch zu führen, wo ein Reichsthaler in Silber 2 Rthlrn. 32 Schill. in Zetteln entspricht. Sobald diese Zettel gegen Silber ausgetauscht werden können, muſs ihr Werth nicht bedeutend mehr variiren, als die Transportkosten von Silber zwischen Hamburg und Stockholm betragen.

Die jetzige Lage der Bank, mit Rücksicht auf die bald erfolgende Münzbestimmung, geht aus der S. 318. vorkommenden Berechnung hervor. Hieraus ergiebt es sich, daſs nur die unbedeutende Summe von 380,000 Rthlr. Species fehlt, um zu der Proportion von 5 zu 8 zu gelangen, welche die Stände festgesetzt, und die der wirkliche Silberfond zu der Zettelmasse haben muſs.

Aus der auf der nächsten Seite stehenden Tabelle ersieht man das Verhältniſs des Diskontumsatzes. Daſs der geringe Mann 1,148,761 Rthlr. schuldet, wird gewiſs von Vielen für ein schlimmes Zeichen angesehen werden; und wenn darunter nur solche Personen begriffen wären, die, um ihr Brod zu haben, kein anderes Mittel gehabt hätten, sich Geld zu schaffen, so würde der Verfasser darin einstimmen. Indessen ist es wahrscheinlich, daſs derselbe Speculationsgeist, welcher sich der Mittelklasse bemächtigt und die Folge hat, daſs Ackerbau und Industrie jetzt viel schneller als ehemals ihrer Entwicklung entgegeneilen, sich auch auf die zahlreichste Mitbürgerklasse in Schweden

Officielle Angabe über die Lage der Bank, den 29. Junius 1833.

Schulden.	Rthlr. Bco.
Auf Daler Kupferm., ausgeg. v. 1728 bis 1776	73891
Transportzettel à 5 Rthlr. und darüber von 1777 bis 1833	11015393
3 und 2 Rthlr. Zettel von 1777 bis 1833....	11097750
16, 12 und 8 Schill. Zettel von 1803 bis 1833	2084956
14 und 10 Schill. Zettel von 1803 bis 1804	47683
Anweisungen und Atteste...............	14476
Summa der Bancozettel	24334151
Reichsschuldenzettel und kupferne Scheidemünze, acceptirt von der Bank 1823...	4025095
Neue Reichssch.-Zett., ausgeg. 1824 bis 1833	1945599
Summa der Banco- und Reichssch.-Zettel	30304846
Gelder, gehörend öffentlichen Werken und Einrichtungen und Privatpersonen	3541392
Geliehenes Geld, noch nicht angeordnet...	79081
Summa der Schuld der Wechselbank	33925320
Laut gegenüberstehender Berechnung beträgt die Schuld der Wechselbank, nach geschehenem Abzuge, zufolg. d. Bancoregl.	29844376
Ab davon d. auf d. Depositrechn. eingesetzten	46940
und Vorschufs zur Einwechslung zerrissener Zettel in den Provinzen	49500
Wesh. d. rückst. Schuld d. Wechselb. betr. Rthlr.	29747935
Laut des von den Reichsständen gefafsten Beschlusses, dafs der Silberfond sich verhalten soll wie 5 zu 8, bevor d. Auswechsl. vor sich gehen soll, enthalt. ⅝ v. 29,747,935	18592459

Von gegenüberstehenden Schulden geht ab:	Rthlr. Silber.	Rthlr. Bco.
Ausstehende Darleihe auf Metalle etc. ...	——	1604307
Von laufenden Reichsschuldenzetteln.....	——	76637
Von der Totalsumme der auf Rechnung einstehenden Mittel	——	2400000
Summa Abzug nach dem Banco-Reglement	——	4080944
Der Rest besteht also aus:		
Der Masse der Bancozettel	——	22729844
d°. Reichsschuldenzettel	——	5894057
Einstehende Mittel auf Rechnungen, der Zettelmasse beigelegt	——	1220473
Summa Rest Rthlr.	——	29844376
Summa Bancozettel	——	33925320
Vorräthe in den Gewölben der Bank.		
Gold- und Silbergeld à 128 Schill. Cours	3113987	8303965
Ungemünztes Gold, Piaster, dänische Rthlr.	2512382	6699687
Silberstücke	898389	2395704
Gestempeltes Werksilber	125	335
Nach der Münze zum Ausmünzen geliefert	60163	160435
Summa des Vorraths von Gold u. Silber..	6585048	17560128
In d. Kellern d. Bank gangb. Scheidem. a. K.	——	65578
Summa contanter Vorrath Rthlr.	6585048	17625707
Auf Depositrechnung eingesetztes Gold und Silber, welches abgeht	17602	46940
Der rückständige contante Fond ist......	6567445	17578766
Fehlt an d. festgesetzten Proportion v. 5 zu 8	380134	1013693
Sum. d. Zettel, wofür Silber gegeb. werd. soll	——	18592459

Der Diskontumsatz verhielt sich am Ende des Jahrs **1831** *auf folgende Art:*

In den Leihbanken zu:	Ländliche Gewerbe. Anzahl.	Ländliche Gewerbe. Summa. Rthlr.	Städtische Gewerbe. Anzahl.	Städtische Gewerbe. Summa. Rthlr.	Beamte und Diverse. Anzahl.	Beamte und Diverse. Summa. Rthlr.	Total. Darlehn erhielten.	Total. Summa. Rthlr.	Ertrag von den Diskonten.	Darlehn auf öffentliche Papiere.	Darlehn an den Handel oder Handels-Diskont.	Zinsengewinn von: öffentlichem Papierfond.	Zinsengewinn von: Handels-Diskonten.	Summa der Darlehne.	Summa des Zinsengewinnes.
Stockholm	1396	1413210	752	1059110	1088	1002590	3236	3474910	228196	285000	586000	5565	18727	4345910	252488
Gothenb...	3025	897440	996	684824	1154	468718	5175	2050992	87362	200000	362750	8712	10419	2613742	106493
Malmö....	1988	582784	433	244240	502	172851	2923	999875	31079	15000	80000	187	2564	1094875	33830
Summa	6409	2893434	2181	1988174	2744	1644159	11334	6475777	348637	500000	1028750	14464	31710	8054527	392811
Darleihe an Fabriken und Manufakturen								1000000						1000000	26803
Darleihe an die Eisenproduktion								600000						600000	15853
Summa Summarum								8075777						9654527	435467

Von dem auszuleihenden Gelde der Diskonte hatte die Stadt Stockholm 921,860 Rthlr.; Stockholms Län 83,990; Nyköpings 84,890; Upsala 102,620; Westerås 132,180; Örebro 323,520; Carlstads 416,520; Falu 257,040; Gefle 67,800; Hernösands 20,800; Östersunds 31,250; Umeå 77,170; Piteå 34,550; Linköpings 410,810; Jönköpings 112,600; Wexiö 95,640; Calmar 240,810; Wisby 54,460; aufserhalb des Distriktes 6400; Summa 3,474,910 Rthlr. Vom Diskonte in Gothenburg: die Stadt Gothenburg 394,769; Gothenburgs Län 412,584; Mariestads 398,212; Wenersborgs 575,578; Halmstads 269,846; Summa 2,050,992. Vom Diskonte in Malmö: Malmö Län 674,352; Christianstads 143,431; Carlskrona Län 182,091; Summa 999,875 Rthlr.

Bauersleute hatten aus dem Diskonte in Stockholm 280,110; von dem zu Gothenburg 558,213; von dem zu Malmö 310,438 Rthlr.

Die jährlichen Verwaltungskosten für die Diskonte beliefen sich in Stockholm auf 31,979 Rthlr.; in Gothenburg auf 14,071; in Malmö 20,001. Die Verwaltungskosten der Bank 284,759; des Reichsschulden-Comtoirs 54,340; der Diskonte 66,051; Summa der Verwaltungskosten 405,150 Rthlr. Bco.

erstrecken wird. Verlagskapitale sind bei jedem Unternehmen erforderlich, und man wird also für die Zukunft gewifs immer mehr und mehr sehen, dafs der Bauer öffentliche und Privatanstalten um Anleihen anspricht, ohne dafs dies grade ein unfehlbares Zeichen von verschlechterten Vermögensumständen bewiese. Der Verfasser kann jedoch nicht den Wunsch unterdrücken, dafs es zur Verhütung von Umsätzen, bei der Lage Einzelner, wünschenswerth wäre, wenn Nachdenken, Berechnungsgeist und Vorsichtigkeit bei jedem Versuche, aus öffentlichen Leihanstalten Geld zu erhalten, zum Grunde liegen möchte.

Als in einigem Zusammenhange mit den Anleihe-Anstalten des Staats stehend, müssen die beiden kürzlich errichteten Provinzialbanken in Schonen und in Wermland, so wie die beabsichtigte Hypothekvereinigung der *Bruk*-eigenthümer in Stockholm und der Possessionaten in Schonen genannt werden. Nach einer im Anfange des Jahres 1833 erschienenen Berechnung in der Zeitung über die Verwaltung der schonischen Privatbank im Laufe des Jahrs 1832, betrugen die Darlehne 801,810 Rthlr. Davon hatten Eigenthümer 115,260; Bauern 270,040; Bürger 168,200; Civilbeamte 127,220; Beamte beim Militair 84,820; Prediger 36,170. Am Ende des Jahrs lagen 174 nicht vorgetragene Ansuchen zu einer Summe von 80,350 Rthlr. vor. Anhängig vor Gericht waren 43 Anleihen von 13,710 Rthlr., wovon 23 eingetrieben wurden mit 7220, und 11 mit 4700 umgesetzt wurden, so dafs nur 9 zu einem Betrage von 1790 Rthlr. übrig blieben. Die Bank hatte in diesem Jahre einen Gewinn von 26,147 Reichsthalern gehabt.

England hat über 800 Privatbanken. Amerika hat ebenfalls eine grofse Anzahl derselben, und dafs sie die Circulation des Geldes und den allgemeinen Verkehr erleichtern und befördern, folglich auch nützlich sind, läfst sich wohl gar nicht bezweifeln. Wie wohlthätig man sich die Wirkung der Privatbanken in Frankreich vorstellt, ist daraus zu sehen, dafs in einer der letzten Nummern der »Revue Encyclopédique von 1833« vorgeschlagen wird:

dafs

dafs jeder 1000ste Einwohner zur Errichtung einer Provinzialbank 1000 Franken in Löffeln, Ringen und kleinen Pretiosen einsetzen müfste; eine Provinz von 200,000 Einwohnern würde auf diese Art einen Fond von 200,000 Franken sammeln. Hierauf wird von der Bank in Paris die Summe von 200,000 Franken zu 5 pCt. ausgeliehen, und mit dieser Solidität Zettel für 800,000 Franken diskontirt. Von 5 für 100 betragen die jährlichen Einkünfte der Bank 40,000 Franken, von denen 10,000 als Interessen von dem Darlehn nach Paris gehen, der Rest 30,000 giebt für die Kosten der Verwaltung, und wahrscheinlich eine Dividende von 10 pCt. für die eingesetzten 200,000 Franken, den grofsen Nutzen ungerechnet, welchen die Provinz dadurch gehabt hat.

Zufolge officieller Angabe (siehe S. 319.) belaufen sich die Verwaltungskosten für die Bank, das Reichsschulden-Comtoir und die Diskonte auf nicht weniger als 405,150 Rthlr. Personen, welche in diesen Gegenständen gut bewandert sind, glauben, dafs durch eine vereinfachte Organisation des Geldwesens im Reiche eine nicht unbedeutende Besparung erlangt werden könnte.

Von der Gerechtigkeitspflege.

Der Bericht des Staatsministers der Justiz, betreffend die bei den Gerichten vorgekommenen Verbrechen und Civil-Prozesse im Jahre 1830, und ein anderer Bericht von eben der Art für 1831, beide durch den Druck bekannt gemacht, verschaffen uns schon eine umfassende Ansicht dieses wichtigen Gegenstandes und werden mit der Zeit gewifs noch mehr Aufklärung geben. Der Prozefssachen im Allgemeinen waren, im Jahre 1830, auf dem Lande 83,157 und in den Städten 12,460. Von den bei den ersten Instanzen auf dem Lande und in den Städten anhängig gemachten 89,057 Sachen waren 28,111 verglichen worden, nämlich vor Instruction bei den Distrikts- oder

Häradsgerichten 20,052, und bei den Stadt-Niedergerichten 1057; verglichen vor den Häradsgerichten 5699, bei den Stadt-Niedergerichten 403.

Zur Rede waren gestellt worden 24,054 Personen, wovon 19,374 schuldig erklärt, 82 ab instantia absolvirt und 4598 befreit wurden. 14,815 Verbrechen waren bei den Gerichten auf dem Lande vorgekommen, und 5169 bei den Gerichten in den Städten, mit Einschlufs der Hof- und Kriegsgerichte, oder zusammen 19,984. In der Trunkenheit waren 2084 gröbere und geringere Verbrechen begangen. Bei den Niedergerichten der Städte kamen Verbrechen und andere Vergehungen im Jahre 1831 vor: 4219, wovon 3180 bestraft, 19 unentschieden blieben und 1020 niedergeschlagen wurden. In demselben Jahre waren bei den Magistratsgerichten angeklagt 2164; davon für schuldig erklärt 1819, ab instantia absolvirt 6, freigesprochen 339. Verurtheilt und hingerichtet 21. Selbstmörder 140, wovon 113 auf dem Lande und 27 in den Städten.

An die Gerichte über das Mein und Dein waren eingekommen im Jahre 1831: 961 Gegenstände; davon 67 verglichen, 791 abgemacht und 303 aufgeschoben. An die Justiz-Revision waren gelangt 95 Streitigkeiten in Erbschaftsangelegenheiten, wovon 78 entschieden wurden, 50 waren nachgeblieben vom Jahre 1830 und 67 für 1832.

An die Provinzial- oder Lagmansgerichte appellirten 4548, von denen vor Erscheinung vor Gericht verglichen wurden 1767, vor dem Gerichte 174; entschieden 2630, aufgeschoben 229, fortgesetzt 860. In 1918 Sachen sind die Parteien mit dem Ausspruche des Lagmansgerichts zufrieden gewesen. An die Hofgerichte gingen weiter 969.

Die Civilprozesse waren 1831 vermehrt um 6150 Sachen bei den Häradsgerichten, 1121 bei den Lagmansgerichten und 188 bei den Untergerichten in den Städten. Im Jahr 1830 waren auf Lebenszeit verurtheilt 593 Personen, auf gewisse Jahre 532, Summa 1125. Im Jahre 1831 war die Anzahl der auf Lebenszeit Verurtheilten vermindert um 30, und der für gewisse Jahre um 88.

Betrachtet man die in der nächstfolgenden Tabelle befindliche grofse Anzahl von Verbrechen, und findet man, nach geschehener Vergleichung zwischen uns und anderen Nationen, die eine weit gröfsere Volksmenge haben, doch in den Berichten über die Verwaltung der Rechtspflege lange nicht so viele Verbrechen wie bei uns: so scheint dies Verhältnifs sowohl für den Vaterlandsfreund als für den Denker von einer sehr beunruhigenden und niederschlagenden Beschaffenheit. *) Der Verfasser glaubt indessen Grund zu der Ueberzeugung zu haben, dafs, obgleich der unheilbringende Branntwein beinahe 50 Jahre hindurch **) an dem physischen und moralischen Leben der Nation gezehrt hat, die Wurzel doch noch frisch und unverdorben ist, wenn auch dieser oder jener Stamm vertrocknet oder schadhaft geworden ist. Was die 20,000 jährlichen Verbrechen betrifft, macht er sich die Vorstellung, dafs, wenn man alle solche Sachen abzieht, die in anderen Ländern als Polizei-Angelegenheiten oder Fehler und Vergehen gegen die ökonomischen Einrichtungen betrachtet werden, der Rest der rückständigen Anzahl das, was in dieser Hinsicht bei anderen Völkern vorkommt, weder erreichen, noch übertreffen würde. ***) Das Gesetz sieht bei uns eine Menge von Uebertretungen gegen die Forst-, Branntweins- und Zollverordnungen, versäumte

*) In England kommt ein Verbrecher auf 740 Personen; in Wales Einer auf 2320; in Irland Einer auf 490; in Schottland Einer auf 1130; in Dänemark Einer auf 1700; in Schweden Einer auf 1500; in Neu S. Wales Einer auf 22, und in den vereinigten Staaten Einer auf 3500.

**) Es ist noch nicht in allen Provinzen Schwedens abgeschafft, dafs, wenn die Frauen gemeinschaftlich mit ihren Männern zu Gaste oder auf Hochzeiten sind, sie immer zur Bereitschaft die Todtenkleidung ihrer Männer mitnehmen.

***) 1822 wurden 21,025 Personen in Grofs-Britannien ins Gefängnifs gesetzt, und 1823 22,099. Siehe Statist. Illustrat. preface, pag. XX. 1826 wurden 1233 Ermordungen in Spanien begangen, 1773 Versuche zu Ermordungen, 1620 Räubereien auf der Landstrafse, und gleichwohl sind bestimmt nicht mehr als die Hälfte angegeben. Souvenir de l'Espagne, par Faure. Paris 1831.

Namen der Läne.	Civil-									
	Concurse.					Schuldensachen.				
	Stand des Cedirenden.				Summa.	Stand des Verklagten.				Summa.
	Prediger.	Militair.	Andre Standesp.	Bauersl.		Prediger.	Militair.	Andere Standesp.	Bauersleute.	
Stockholms......	4	1	22	29	56	10	27	129	2055	2221
Upsala..........	4	2	14	19	39	4	66	43	2403	2524
Nyköpings.......	—	4	9	10	23	4	32	26	1142	1204
Wisby..........	1	—	3	4	8	7	3	63	262	335
Örebro..........	—	—	6	24	30	—	3	21	3116	3142
Carlstads........	1	2	6	16	25	1	93	93	4395	4582
Westerås........	3	3	9	23	38	7	14	36	1067	1124
Falu............	4	—	4	15	23	4	52	31	2816	2903
Gefle............	—	—	5	2	7	—	6	37	2520	2564
Hernösands......	3	—	3	78	25	10	7	51	2948	3004
Östersunds......	1	3	3	3	10	3	37	45	519	604
Umeå...........	1	—	6	13	20	3	80	111	2449	2643
Piteå............	1	—	4	3	8	8	68	73	2712	2861
Linköpings......	1	3	13	30	47	9	34	119	1242	1405
Mariestads.......	7	3	6	24	40	5	31	79	1307	1422
Wenersborgs....	7	3	22	80	112	25	97	123	4229	4474
Gothenburgs.....	3	—	17	6	26	2	65	122	1512	1757
Calmar..........	—	—	7	23	30	5	6	282	1784	2080
Jönköpings......	1	—	6	12	19	4	64	55	1426	1549
Wexiö...........	1	—	8	15	24	4	53	82	1238	1388
Halmstads.......	—	—	2	13	15	—	2	16	1706	1724
Malmö..........	4	—	11	16	31	9	22	83	495	623
Christianstads...	—	1	3	9	13	6	27	21	687	766
Carlskrona......	1	—	7	26	34	—	2	42	1082	1126
Sma. f.d. Land 1830	48	25	196	433	702	130	903	1793	45112	48025
d°. d°. 1831	42	31	155	466	694	116	1113	1721	49670	52620
Sm.f.d.Städte 1831	9	37	—	—	—	15	374	—	—	—

Wegebesserung, Schneeschaufeln und Fuhrenleistungen, so wie viele andere Dinge als Verbrechen an, welche in den Augen des gemeinen Mannes nicht so gefährlich erscheinen. Dafs man auch durch den Bericht selbst zum Irrthum verleitet werden kann, ergiebt sich aus Vergleichung der Relationen des französischen und schwedischen Justizministers, die das Journal vom 23. Februar dieses Jahrs enthielt, und welche eine eben so allgemeine als verdiente Theilnahme erweckte. Es stand nämlich darin, dafs in

Sachen.										Anzahl der Verklagten, wovon sind			
		Hiervon sind											
		verglichen											
Andere Zwistigkeiten.	Summa Summarum.	vor Erscheinung vor Gericht.	vor Gericht.	Entschieden.	Aufgeschoben.	Summa.	An ein höheres Gericht gebracht	Verurtheilt.	ab inst. abs.	Freigesprochen.	Summa.		
3702	5979	780	504	4269	426	5979	208	964	4	260	1229		
1243	3808	1100	814	1679	219	3808	100	244	6	40	290		
227	1454	728	76	577	73	1454	60	211	—	56	267		
329	672	51	83	439	99	672	42	127	—	25	152		
1312	4472	1731	130	2087	524	4472	126	802	1	107	322		
1932	6521	1048	222	4576	675	6521	215	569	4	118	691		
1342	2304	696	206	1417	263	2436	115	346	—	58	404		
1755	4672	1291	119	2844	418	4672	171	259	—	56	315		
1356	3926	1417	244	1717	548	3926	110	352	—	150	502		
1653	4681	1768	113	2221	580	4681	196	232	—	76	308		
548	1159	226	66	827	40	1159	25	74	8	15	97		
1351	4014	1230	282	2149	303	3964	144	152	4	59	215		
736	3605	490	137	2401	577	3605	187	173	11	76	260		
1591	3042	967	263	1478	325	3042	310	820	3	150	973		
2385	3847	654	187	2442	564	3847	306	1937	5	235	2177		
1750	6317	1944	457	2920	715	6317	407	1797	3	517	2317		
1294	3075	454	178	2030	343	3007	215	537	—	146	683		
2984	5091	761	668	3046	616	5091	312	1521	2	355	1878		
921	2483	577	322	1295	292	2483	222	341	—	76	417		
646	2052	358	160	1149	385	2052	192	592	1	189	182		
825	2552	605	101	1384	361	2552	125	177	2	46	225		
1754	2400	181	140	1608	471	2400	319	546	4	208	758		
1330	2156	277	118	1381	318	2156	204	799	3	324	1126		
1691	2861	609	109	1838	305	2861	234	636	9	229	874		
34467	83143	20052	5699	47774	9430	83157	4476	14208	70	3572	17850		
35993	89307	23522	6263	49165	10357	89307	5143	14652	46	3318	18016		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

Frankreich zum lebenslänglichen Gefängnisse verurtheilt würden 211 und in Schweden 563 Personen. Der Verfasser hat den französischen Bericht nicht gesehen, indessen es verhält sich wahrscheinlich so, dafs die darin genannten 211 Personen im Laufe eines Jahres (1830) zum lebenslänglichen Gefängnisse verurtheilt wurden, wogegen die Anzahl in Schweden, nämlich 593, alle damals im Reiche am Leben sich befindenden lebenslänglichen Gefangenen ausdrückt, und nicht allein diejenigen, welche im Laufe

Verbrechen.

Der Verurtheilten												
Alter.						Geschl.		Ver-				
Unter 15 Jahren.	Zwischen 15 u. 25 J.	Zwischen 25 u. 35 J.	Zwischen 35 u. 50 J.	Ueber 50 Jahre.	Summa.	Männl. Geschl.	Weiblich. Geschl.	Gotteslästerung u. Abfall v. d. ev. Lehre	Mordbrand	Mord und Todschlag	Räuberei.	Kindermord.
14	156	250	264	63	747	779	191	2	1	3	3	1
—	21	92	111	20	244	219	25	—	—	—	—	—
—	35	75	130	27	267	247	7	—	—	—	—	—
—	3	44	67	13	127	93	34	—	—	5	—	—
—	—	—	—	—	—	737	65	—	—	—	—	—
—	27	296	172	25	520	532	108	—	—	1	1	3
—	78	85	131	26	360	324	36	—	—	1	—	1
1	20	47	53	3	109	281	25	—	—	1	—	—
1	87	116	117	33	354	323	31	—	—	3	—	—
1	29	77	94	38	239	209	30	—	—	—	1	4
1	9	40	21	3	74	61	13	—	—	—	—	—
—	28	55	71	13	167	151	16	—	—	2	—	2
—	13	47	99	14	173	166	7	—	—	—	—	—
1	90	270	434	95	890	797	93	—	—	4	—	1
8	276	347	232	120	1033	1867	131	—	1	1	—	—
2	143	283	235	50	713	1922	120	—	1	5	3	2
4	72	156	130	45	7	500	78	—	—	—	—	—
—	123	159	98	5	385	1576	176	—	—	7	3	—
3	29	87	125	12	256	332	39	—	—	—	—	2
1	55	250	165	25	496	581	57	—	—	6	—	—
—	51	87	35	1	174	207	18	—	1	1	1	—
2	134	193	92	26	447	481	65	—	1	4	1	—
5	183	365	198	13	861	842	140	1	—	9	2	—
—	69	143	101	39	352	594	122	—	—	5	1	2
44	1731	3604	3225	709	9395	13831	1640	3	5	58	16	19
44	—	—	—	—	—	—	—	2	9	43	17	25
—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	13	3	6

des Jahrs verurtheilt worden, welches in dem unterthänigen Berichte nicht besonders angeführt ist.

Dafs die Zwistigkeits-Sachen und auch die Verbrechen mit einer steigenden Volksmenge sich vermehren werden, vielleicht in einer stärkeren Proportion, als die Volksmenge selbst, kann man als entschieden betrachten; allein dies ist kein unwidersprechlicher Beweis eines verschlimmerten Zustandes unter den Mitbürgern des Staates. Mit unseren vermehrten Bedürfnissen und mit der gröfser werdenden

Verbrechen.											
brechen.								Andre Verbrechen.			
Vergiftung	Sodom. od. Vers. dazu.	Verbr. geg. Eltern und Schw.-Elt	Verbr. geg. d. öff. Sich.	Verfälsch.	Diebstahl u. Mauserei	Verbr. wid. d. Ges. weg. Branntwbr	Beschädig. d. Gehölze.	Peinl. Sachen bestrft.	Wofür Geldstrafen erlegt wurden.	Summa.	Wovon in der Trunkenheit begangen wurden.
3	2	12	4	6	136	13	160	13	611	970	191
1	—	1	—	—	50	24	47	4	116	244	26
2	—	1	—	3	46	14	66	6	118	256	14
1	—	—	—	—	46	1	—	—	74	127	2
—	—	10	2	4	57	43	157	7	406	802	95
—	—	4	—	3	39	104	122	23	304	640	139
—	—	4	—	2	26	25	35	4	263	360	56
—	1	4	3	—	29	65	80	7	116	306	16
—	2	9	3	1	47	33	8	5	247	358	36
—	—	5	1	3	38	7	3	5	165	232	41
1	—	2	—	2	10	—	1	3	55	74	2
—	—	2	—	3	29	18	14	6	87	163	13
—	—	6	1	—	1	15	11	1	128	173	12
1	2	6	4	8	66	37	221	19	495	868	37
3	1	13	2	6	97	65	881	12	916	1998	161
—	1	5	6	4	128	94	343	30	1215	1836	63
—	—	13	6	1	45	9	73	4	390	537	29
2	—	19	5	8	90	16	290	11	1123	1574	177
—	2	7	—	1	26	78	41	3	212	371	36
—	—	10	2	5	29	125	79	5	395	648	59
—	—	9	—	8	43	8	40	5	103	219	4
—	1	4	—	—	86	51	42	3	353	546	31
—	—	6	4	6	69	15	157	2	711	982	46
—	—	6	1	8	38	1	95	13	466	636	74
14	12	158	44	82	1281	861	2966	191	9105	14920	1350
7	11	122	31	85	1685	—	2660	—	9569	15256	—
1	—	12	27	92	1096	—	—	—	—	5764	—

Berührung aller Interessen, wobei ein erweiterter Begriff von allen Arten der Rechtsverhältnisse uns sehr eifersüchtig auf unsere Gerechtsame machen mufs, wird sich auch die Anzahl der Streitsachen vermehren. Es würde in jedem Falle noch zu früh sein, mit Hinsicht auf die oben angeführten juristischen Angaben einige Betrachtungen anzustellen, in wie ferne die Sittlichkeit und die Begierde zu Zwistigkeiten zu- oder abgenommen hat.

Im Allgemeinen behauptet man, und wird auch in dieser Behauptung bestärkt durch den Bericht des französischen Justizministers, *) dafs die meisten Verbrechen von unwissenden Personen begangen werden, die weder lesen noch schreiben können. Dies ist aber nicht genügend bewiesen; denn die Erfahrung bestätiget sowohl in Nord-Amerika, als in England, der Schweiz und Deutschland, dafs die Anzahl der Verbrechen im Verhältnifs zu den allgemeinen Fortschritten der Aufklärung und Kultur zunehme. Die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens erzeugt eine Menge neuer Bedürfnisse, die, um befriedigt zu werden, zu Verbrechen führen. Sie vervielfältigt alle Verhältnisse des Lebens, sie ist die Seele im Handel und Verkehr, sie bringt also unter den Individuen tausend Veranlassungen zur List und Betrügerei hervor, welche bei einer unwissenden, isolirten und rohen Volksmenge gar nicht existiren. Es scheint daher in der Natur der gegenwärtigen Aufklärung zu liegen, dafs die Zahl der Verbrechen eher zu- als abnimmt, ohne dafs dadurch der Werth der Aufklärung verringert wird. Unmöglich kann das höchste Ziel, wornach unser Geschlecht strebt, nämlich *Veredlung durch Aufklärung*, nur dazu dienen, um vortheilhaft auf den materiellen Wohlstand zu wirken, während der moralische untergraben und verschlechtert wird. Wir müssen als gewifs annehmen, dafs *eine wahre Aufklärung*, belebt von einer lebendigen Gottesfurcht, vereint mit den Fortschritten der Wissenschaften, eben so den ökonomischen Wohlstand des Staates befördert, als sie eine grössere Sittlichkeit und wahre Humanität gründet.

*) Auf Corsika ist 1 von 1299 Einwohnern wegen Verbrechen gegen Personen angeklagt worden; im Departement Creuse (mitten in Frankreich) 1 von 36,014. Die Mittelzahl für ganz Frankreich ist 1 von 17,085. Verbrechen gegen Eigenthum im südlichen Frankreich 1 von 7945, im Centrum 1 von 2285. In den nördlichen Departements können 74 von 100 Jünglingen lesen, in den westlichen 12 von 100, im ganzen Reiche 38 von 100.

Von der Armenpflege, den Corrections-Anstalten und den Gefängnissen.

Dafs die Anzahl der Armen sich in späteren Zeiten viel schneller vermehrt hat als ehemals, ist eine traurige Wahrheit, und Schweden theilt hierin gleiches Schicksal mit den meisten anderen Staaten. Genügend zu erklären, was diese schnelle Vermehrung für einen Grund habe, ist keine leichte Sache. Zwar können ökonomische Verordnungen daran ihren Theil haben, und bei uns besonders der Umstand, dafs man bei dem schönen und liberalen, doch wahrscheinlich zu weit ausgedehnten Grundsatze von persönlicher Freiheit die Vagabundirung *) und Ansiedelung auf kleinen Ackerstücken mehr beschützt als verhindert hat; **) allein auch andere Ursachen müssen hierzu kräftig mitgewirkt haben. Die so oft fehlgeschlagenen Ernten müssen nothwendig einen höchst verderblichen Einflufs auf das Auskommen der zahlreichen arbeitenden Klasse haben. Sollten nicht auch die Ansprüche auf Genufs und eine Menge Lebensbequemlichkeiten bei weitem

*) Die vor einigen Monaten ergangene neue Vagabunden-Verordnung ist darauf berechnet, dieses Mifsverhältnifs zu verhindern.

**) In dem fünfjährigen Berichte dieses Jahrs für Jemtland heifst es: »Die Erfahrung hat die Schädlichkeit der Acker»zertheilung und Zerstückelung des Landes in ganz kleine »Theile bestätigt, wefshalb es meine Pflicht erfordert, in »Unterthänigkeit zu erklären, dafs das festgesetzte Minimum »allzu klein ist, um zur Ernährung einer Familie hinrei»chend zu sein, hauptsächlich in dieser Provinz. Eine »Menge Einliegerhäuser entstehen auf diese Art, deren Be»sitzer kein anderes Vermögen haben, als ihre Arbeitskräfte, »und wenn diese sie auch in guten Jahren durch den Ver»dienst, welchen sie von der Arbeit für Andere ziehen, er»nähren können, so entsteht für sie bei jedem Mifswachse »das gröfste Elend.« Auf Seite 103. ist angeführt, wie viel Land zu einem solchen Besitze für eine Familie erfordert wird, aber die Zertheilungs-Verordnung vom 19. Decbr. 1827 erlaubt, dafs ein Ackersmann mit einem Stücke Landes von einer halben Tonne Aussaat hinreichend versorgt ist, wenn dies Stück nicht weiter als eine halbe Meile von einer der Städte des Reichs entfernt ist.

gröfser geworden sein, als sich die Gelegenheiten zur Versorgung und Stillung der Bedürfnisse darbieten? Folglich mufs die Gränze zwischen denen, die ihr Brod haben und sich nähren können, und solchen, die mit Armuth und Mangel kämpfen, mag dies nun eine Folge von fehlgeschlagenen Berechnungen, entbehrtem Arbeitsverdienste oder wirklicher Noth sein, immer schärfer und schärfer werden.

Zu den Ursachen, welche zu dem Ruin mancher armen Familie in Schweden beitragen, gehören auch die Raubthiere. In der weiter unten angeführten Tabelle, ein Auszug aus dem Forst- und Jagd-Archiv des Hofjägermeisters Ström, welches im vergangenen Jahre im Druck erschien, ist sowohl die Anzahl der von den Raubthieren getödteten Hausthiere, und ihr Werth, so wie auch die Menge der erlegten Raubthiere in einem jeden Län angegeben.

Die Veranlassungen zur Vermehrung der Armen mögen nun sein, welche sie wollen, so ist es doch eine sehr erfreuliche Erscheinung, dafs die besseren Klassen es als eine Pflicht zu betrachten anfangen, der arbeitenden Menge Gelegenheit zum Auskommen durch Arbeitsverdienst zu verschaffen. Wenn dieser Geist sich immer mehr und mehr ausbreitete, und zugleich das alte gute schwedische Gesetz von dem zu einem Besitze erforderlichen Stücke Acker aufs neue eingeschärft und ernstlich gehandhabt würde: so könnte man hoffen, dafs die schnelle Vermehrung der Einwohner, weit entfernt, Besorgnisse zu erregen, dem Reiche zu gröfserer Stärke, Aufnahme und Gedeihlichkeit gereichen würde.

Auf Seite 297. steht angeführt, dafs die Anzahl der Bedürftigen in Schweden im Jahre 1825, zufolge der Berechnungen der Tabell-Kommission, nicht weniger als 544,064 Personen ausmachte. Das heifst mit anderen Worten, dafs im Durchschnitt jede fünfte Person sich ohne die Unterstützung von Anderen nicht ernähren konnte. Dafs jede fünfte Person im Reiche dürftig ist, wird gewifs von Manchen als sehr traurig betrachtet werden; allein dafs das Verhältnifs an anderen Orten wohl noch schlechter,

aber nicht besser ist, lernt man aus Boulay de la Meurthe's Histoire du Cholera Morbus, herausgegeben in Paris 1832. Darin steht, dafs im Quartier Luxembourg in Paris — diesem Focus für Bildung und Luxus, bewohnt von 20,862 Einwohnern — 7532 waren, welche Armenunterstützung erhielten. Diese 7532 hatten zwischen 4 bis 5000 Kranke an der Cholera, wogegen die übrigen 13,330 nicht mehr als zwischen 2000 und 2500 zählten.

In Stockholm betrug 1737 die Anzahl der Armen 930 Personen; im Jahre 1825 waren daselbst ungefähr 15,000 Dürftige. *) Ihre Unterstützung betrug 1731 an 9000 Rthlr.; 1825 wurden zur Armenversorgung angewandt, Geschenke und Pensionen mitgerechnet, ungefähr 500,000 Rthlr. Bco. (Man sehe den Bericht des Ober-Statthalters für das Jahr 1828.) Sollte sich hierdurch nicht wenigstens in etwas die Ursache erklären lassen, warum in Stockholm gewisse Jahre die Anzahl der Gestorbenen die der Geborenen um 1500 Personen übersteigt, obgleich Stockholms Lage und Klima gewifs nicht ungesund ist? **) Es verhält sich mit Armenhäusern wie mit Kinderhäusern und milden Stiftungen im Allgemeinen; je mehrere derselben

*) Die Anzahl der wirklich Armen war im Jahre 1830: 1124, und die Kosten 49,752 Rthlr. (Siehe den Bericht des Ober-Statthalteramtes vom 11. März 1833.)

**) Die grofse Sterblichkeit in Stockholm verdient viele Aufmerksamkeit. In dem Quinquennium zwischen 1825 und 1830 starb (nach officieller Angabe) von der schwedischen Leibgarde, ungefähr 800 Mann stark, eine Anzahl von 294 Mann, das heifst jeder 14te Mann aufs Jahr, obgleich die Leute in ihrem besten Alter sind, und nichts versäumt zu werden scheint, was zu ihrer Pflege und Wartung erforderlich ist. Im Laufe des Jahrs 1820 wurden als krank angemeldet von den drei Garderegimentern nebst der Artillerie 6448 Mann, d. h. jeder Soldat wurde ungefähr dreimal im Jahre krank. Bei geschehener Leichenöffnung auf dem Garnisons-Krankenhause hat man die inneren und edleren Theile von den Personen, die wegen eines unmäfsigen Gebrauchs starker Getränke bekannt waren, so aufgelöset und verzehrt gefunden, dafs es die gröfste Verwunderung erregte, wie sie, obgleich im Allgemeinen noch nicht 40 Jahre alt, bei einem äufserst zerstörten Organismus so lange ihr Leben erhalten konnten.

Namen der Läne	Von Raubthieren getödtetes Vieh, 1827. Rennthiere, à 6 Rthlr.	Pferde, à 26 Rthlr.	Junges Rindvieh, à 12 Rthlr.	Ziegen und Schafe, à 2 Rthlr.	Schweine, à 3 Rthlr.	Summa.	Taxirter Werth. Rthlr.	Get. Raubth., 1829. Bären.	Wölfe.	Lüchse.	Füchse.
Upsala Län	—	71	222	1412	259	1964	7685	—	25	14	73
Stockholms	—	51	228	1775	301	2355	8209	—	18	2	74
Mariestads	—	120	393	2578	503	3594	13781	—	136	5	640
Wexiö	—	5	163	649	15	832	3399	—	25	20	449
Jönköpings	—	9	315	2151	47	2522	8403	—	18	24	851
Westerås	—	19	102	734	90	945	3342	—	27	11	180
Linköpings	—	5	10	135	22	172	556	—	47	25	671
Nyköpings	—	23	223	1440	438	2124	7330	—	24	13	78
Wenersborgs	—	161	854	6857	326	8198	28160	—	30	1	357
Calmar	—	36	278	376	172	862	5324	—	21	2	753
Falu	—	36	186	1398	11	1631	5781	17	22	19	142
Örebro	—	20	161	969	256	1406	5038	—	7	15	232
Carlstads	—	50	134	1130	82	1396	5114	9	42	42	573
Gefle	—	14	69	1105	2	1190	3324	8	18	—	244
Hernösands	—	37	127	1275	3	1442	4823	6	9	4	409
Umeå	100	7	—	103	—	210	946	53	43	10	732
Wisby	—	—	—	2017	—	2017	4034	—	—	—	129
Malmö	—	4	15	424	9	452	1135	—	—	—	134
Christianst.	—	4	187	397	55	643	3283	—	9	—	354
Carlskrona	—	4	38	130	11	183	829	—	5	4	408
Halmstads	—	12	218	871	112	1213	4934	—	—	—	291
Gothenburgs	—	25	101	504	41	671	2843	1	14	4	227
Östersunds	—	—	—	—	—	—	—	16	13	4	136
Piteå	402	1	1	187	—	591	2818	15	5	—	329
Summa	502	714	4025	28617	2755	36613	131091	125	558	219	8466

man einrichtet, je mehr werden sie in Anspruch genommen. In London, mit einer doppelt so grofsen Volksmenge wie Paris, wurden zwischen 1819 und 1823 151 Kinder ausgesetzt, und dagegen 4668 uneheliche Kinder in die 44 Arbeitshäuser der Stadt eingenommen, von welcher Anzahl Kinder ein Fünftel auf Kosten der Eltern unterhalten wurde. In Paris waren während eben der Zeit 25,277 Findelkinder ausgesetzt, welche alle auf Kosten des Staats aufgenommen und unterhalten wurden.

In der kleinen, mit so vieler Sorgfalt verwalteten Stadt Örebro machte die Anzahl der Armen in den 1780ger Jahren 70 bis 80 Personen aus, und im verwichenen Jahre

waren es 400. In der Gemeine von Nora in Nerike betrugen die Armenmittel 1814 170 Rthlr. 4 Schilling und 1832 2138 Rthlr. 27 Schill. u. s. w. an mehreren Orten im Reiche. Dafs es ehemals anders in Schweden war, lehrt uns die Geschichte. Ohne in die Zeit Anschars zurückzugehen, wo, wie man weifs, eine gottesfürchtige Wittwe, Namens Friedeberg, es in ihrem Testamente ihrer Tochter zur Pflicht machte, ihr hinterlassenes Vermögen unter die Armen auszutheilen, sich aber damals keine solche in Schweden fanden, sondern ihr Eigenthum verkauft und in Geld verwandelt werden mufste, womit die Tochter nach Dorstadt in Utrecht reisete und es da vertheilte (Rimberti Vita Ansgarii, Cap. XVI., Pag. 74.): so sagt Botin in seiner Geschichte des schwedischen Volks, Theil I., Pag. 313.: dafs ein sparsames Leben, Abscheu vor Trägheit und Furcht vor Armuth die Wirkung hatten, dafs es wohl unbemittelte Leute, aber keine Bettler gab. Jede Familie unterhielt ihre Elenden, und würde es als eine Schande betrachtet haben, fremde Unterstützung anzunehmen.

Wenn die von dem Staats-Sekretair für die geistlichen Angelegenheiten eingeforderten Angaben, betreffend das Armenwesen einer jeden Gemeine, erst geordnet und durch den Druck bekannt gemacht sein werden: mufs man nothwendig dadurch sehr merkwürdige Aufklärungen erhalten. Durch den vom Domkapitel in Wexiö zur allgemeinen Kenntnifs gebrachten, höchst interessanten Bericht über das Armenwesen im Stifte Wexiö sieht man, dafs das Verhältnifs zwischen armen Personen und der Volksmenge wie 1 zu 75 in Wexiö Län, und wie 1 zu 54 in Jönköpings Län ist. Die jährlichen Beiträge zum Armenwesen machen im Durchschnitt auf die Hufe 8 Kappen ($^1/_6$ v. Scheffel) Getraide in dem ersteren, und $12^1/_2$ Kappen in dem letzteren Läne aus. Uebrigens enthält dieser kleine Bericht so viele gedankenreiche Betrachtungen und Wahrheiten, dafs ich wünschen möchte, dafs Jeder, welcher sich für die Angelegenheiten seines Vaterlandes interessirt, ihn

durchläse. Bei Gelegenheit der Armenversorgung heifst es: Je mehr man giebt, je mehr wird verlangt; und anstatt dafs die Armenversorgung sich nach dem Bedürfnisse richten sollte, richtet sich das Bedürfnifs nach der Armenversorgung.

Im Stifte Wisby ist das Verhältnifs noch besser, als in Wexiö; denn in dem ersteren ist nur Ein Armer auf 104 Einwohner; in 22 Gemeinden war keine öffentliche Armenpflege; von 40,000 Personen waren nur 17, die nicht lesen konnten. (Schwedische Minerva, № 38. für das Jahr 1833.)

Es ist ein Axiom der Staatsökonomie, dafs, wenn nicht die eigene Bedachtsamkeit und Vorsichtigkeit des Volks der geschwinden Vermehrung der Einwohner ein *Ziel* setzen, Hunger, Noth, Verbrechen und Elend es *thun* müssen. Nichts klingt natürlicher, als dafs es lobenswerth und rühmlich ist, Kinder zum Dienste des Königs und zur Vertheidigung des Landes zu erziehen; aber wenn diese Kinder durch Verbindungen entstehen, die, ohne eine andere Aussicht, als auf das gute Glück, ohne die geringste Berechnung auf eine wahrscheinliche Möglichkeit, sie zu ernähren und zu erziehen, geschlossen werden, dann ist das Verdienstliche hierin von einer sehr bedenklichen Art; weil, wenn Krankheiten oder Mangel an Arbeitsverdienst eintreten, die Noth vor der Thüre steht, und die armen Kleinen vor Mangel und Elend umkommen, oder auch der Armenversorgung der Gemeinde zur Last fallen.

Wenn die schuldigen Vorsichtsmaafsregeln bei neuen Verbindungen befolgt würden, so ginge es freilich nicht so geschwinde wie jetzt mit der Vermehrung der Volkszahl; aber zufolge aller gesunden Staatskunst ist es unendlich viel besser, dafs das Land eine geringere, aber zufriedene und ihr Auskommen habende Bevölkerung besitzt, als eine grofse, die alle Anstrengung nothwendig macht, um ernährt und in den Schranken des Gehorsams gehalten zu werden; ja, die Zeit ist vielleicht nicht weit entfernt, wo die Regierung gezwungen ist, dieselbe Sorgfalt anzuwenden,

der geschwinden Vermehrung der Einwohnerzahl zuvorzukommen, wie sie jetzt darauf bedacht gewesen ist, dieselbe zu befördern.

Unter allen Einrichtungen in Schweden ist die Regierung des flachen Landes, oder die Länsverwaltung, eine der vollkommensten. Ihre Zusammensetzung ist einfach, ihr Umfang grofs, ihre Thätigkeit schnell und unmittelbar; allein man vermifst die nöthigen Stufen, worauf diese Einrichtung ruhen sollte. Als eine gesetzliche, milde, ihren Zweck erfüllende, nicht kostspielige, auf die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Nation gegründete, und nach der Ueberzeugung des Verfassers einzig dienliche Art, der überhand nehmenden Armuth und Sittenlosigkeit zuvorzukommen, möchte er vorschlagen, dafs *der Kirchenrath* in eine *Municipalverwaltung* von einer in die Angelegenheiten des Volks eingreifenderen Art, als bisher, verwandelt würde. *) Vor das Forum dieser Municipaleinrichtung müfsten gehören: Alle Kirchenangelegenheiten, die Moralität und der Gesundheitszustand des Volks, das Schulwesen, das Armenwesen, das Magazin der Gemeinde, die Ausgleichung von Streitigkeiten, die Ackerzertheilung, neue Anlagen und Niederlassungen, so wie alle solche ökonomische Gegenstände, welche von einer allgemeineren Anwendbarkeit wären. Bei dem Kirchenrathe, wo der Pastor immer Wortführender wäre, müfste man sich melden, vor Ausfertigung des Kündigungszettels, welcher nicht eher ausgegeben würde, bis der Pastor oder ein anderes Mitglied des Kirchenraths sich genau nach den gröfseren oder

*) Vor vierzig Jahren war eine Einrichtung der Art in der Nicolai- oder der Gemeinde der grofsen Kirche in Stockholm, zum grofsen Vortheil für das Beste derselben. Ein Königl. Brief vom 20. Februar 1742 befiehlt, dafs zufolge des Wunsches der Stände in jedem Kirchspiele ein oder mehrere unterrichtete und verständige Männer gewählt werden sollten, welche theils der Regierung mit Aufklärungen über den ökonomischen Zustand des Kirchspiels an die Hand gehen, theils die Einwohner des Kirchspiels mit Rath und That unterstützen sollten.

geringeren Mitteln erkundigt hätte, worauf die beiden Contrahenten ihr Auskommen und ihren Bestand für die Zukunft gründen. Diese Vorschrift ist nicht neu, sondern wenigstens schon 3000 Jahre alt, denn bereits zu Sesostris Zeiten ward sie in Aegypten befolgt, und im verflossenen Jahrhunderte allgemein in Norwegen, wegen der ganz eigenen Organisation der Nationalbewehrung dieses Staates. Als eine nützliche Folge hiervon wäre die anzusehen, dafs durch die Nachforschungen, Ueberlegungen und Aufklärungen, welche durch diese Verpflichtung des Kirchenraths nothwendiger Weise zur Sprache kommen müfsten, oft den Verliebten die Augen geöffnet würden, dafs sie sich die Zukunft nicht mit zu hellen Farben ihrer Phantasie malten, sondern ihre Verbindung so lange aufschöben, *bis die* Aussichten zu ihrem Auskommen sicherer würden. *) *Die* meisten von unseren Widerwärtigkeiten entstehen aus einem unrichtigen Begriffe über die wirkliche Bestimmung unseres Lebens.

Ueber die Moralität und Sittlichkeit des Volks zu wachen, kommt eigentlich der Geistlichkeit zu; allein ich stelle es der Beurtheilung eines Jeden anheim, wie weit ihr dies möglich ist in so zahlreichen Gemeinden, wie in der Hauptstadt die von Ladugårdsland, welche über 14,000 Einwohner hat, Catharina 13,000, Maria 11,000, oder wie das Kirchspiel Skellefteå in Westerbotten mit 9570 Einwohnern, Leksand in Dalekarlien mit 9015 u. s. w., so dafs

*) Die Gesetze in England, in Hinsicht auf die Versorgung unehelicher Kinder, sind für das schwächere Geschlecht von viel gröfserem Schutze, als in Schweden. Auch ergiebt die dortige Anzahl der unehelichen Kinder — in England ist jedes 27ste Kind unehelich, in Schweden nach dem Berichte des Quinquenniums von 1825 jedes $13^3/_{10}$ und zufolge des von 1830 jedes 16te — bei weitem kein so unvortheilhaftes Verhältniss wie bei uns. Wenn die jetzt im Werke stehende Umarbeitung unserer Gesetze zur Prüfung der Stände kommt, so mufs dieser Gegenstand eine wohlverdiente Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Ohne die Mitwirkung der Gesetzgebung die so überhand nehmende Vermehrung der ärmsten Personen zu verhindern, werden alle Maafsregeln nicht vermögen.

dafs es ihr nicht möglich ist, sich genau von der Lage und Lebensart der niedrigeren Volksklassen zu unterrichten. Dagegen ist in zahlreichen Gemeinden kein Mangel an ansäfsigen und gutdenkenden Männern, welche die Mühe nicht scheuen würden, auf eine kräftige Weise an der Sorge für die Sittlichkeit des niedrigeren Volkes Theil zu nehmen. Hierdurch erlangte man auch den Vortheil, dafs man einen Centralpunkt hätte, wo die Kenntnifs von der Sittlichkeit und den Bedürfnissen des Volks sich vereinigte. Aus dieser Ursache, glaube ich, müfsten diese Municipal-Verwaltungen unter Aufsicht der Kirche, aber nicht unter die Polizei oder Beamten gestellt werden. Sowohl durch die Landshöfdinge als auch durch die Consistorien hat die Regierung Gelegenheit, sich diesen genannten Auctoritäten zu communiciren.

Wenn der Kirchenrath so unter sich die Aufsicht über die Gemeinde vertheilte, dafs jede Hütte, jede Familie, sie möchte auch noch so elend sein, einmal jeden dritten Monat oder öfter, wenn es so erfordert würde, von einer und derselben Person des Kirchenraths besucht würde, die sich genau nach dem Zustande der Familie erkundigte, und auf deren Aeufserung es hernach ankäme, ein wie grofser Antheil an den Armenmitteln dieser Person zuerkannt würde: so hätte dies Verfahren unstreitig einen wohlthätigen Einflufs auf den Staat im Allgemeinen, und auf die Moralität der niedrigeren Volksklassen ins Besondere. Die Gewifsheit, einen Besuch von einem Mitgliede des Kirchenraths zu bekommen, würde vielleicht den schwankenden Muth mancher Frau aufrecht halten, die das Unglück hat, mit einem versoffenen, trägen und verderbten Manne vereinigt zu sein, wovon gewöhnlich Armuth und Noth die Folge ist. Die kleinen Kinder, von denen der Kirchenrath bemerkte, dafs sie von schlechten Eltern nicht gehörige Wartung erhielten, oder angehalten würden, die Armenschule zu besuchen, könnten möglicher Weise einen anderen Zufluchtsort erhalten. Die Ueberzeugung unter den niedrigeren Volksklassen, nicht ohne Auf-

sicht gelassen zu werden, hätte einen wohlthätigeren Einflufs, als die directe Armenunterstützung. Das Vereinigungsband, das hierdurch zwischen den höheren und niedrigeren Volksklassen geknüpft würde, wäre gewifs von einem weit mächtigeren Einflusse, als die Almosen, welche der Reiche jetzt austheilt, und wodurch er sich gleichsam von der Beschwerde freikauft, weiter etwas in dieser Hinsicht zu denken oder zu thun.

Dafs ein Mitglied dieser Kirchspiels-Vereinigungen gehalten wäre darauf zu sehen, wie z. B. jeder Fabrikbesitzer oder jeder Handwerker seine Arbeit treibt, oder wie die Possessionaten auf dem Lande ihre Bauern, Kathenleute und Deputatdienstboten behandeln, müfste nothwendig eine grofse moralische und ökonomische Wirkung hervorbringen. Hierdurch bekämen vielleicht auch die Gemeinden eine Art von Garantie gegen den in späteren Zeiten eingerissenen Mifsbrauch, eine Menge Arbeiter und Deputat-Kathenleute, bisweilen ganz ohne alle Berechnung, wie sie bei veränderter Conjunktur versorgt werden sollen, anzunehmen, wodurch es leicht geschieht (und wohl schon oft genug geschehen ist), dafs sie dem öffentlichen Armenwesen der Gemeinde zur Last fallen, ohne dafs der, welcher sie an sich zog, oder richtiger in seinen Dienst genommen hat, oder ihnen auch nur erlaubte auf seinen Gütern zu wohnen, zu einer verhältnifsmäfsig gröfseren Abgabe an die Armenkasse gezwungen ist.

Es ist sehr wohl möglich, dafs der Verfasser bei seiner Ansicht von dem Nutzen und der Anwendbarkeit dieser Municipaleinrichtungen sich irrt; aber der Vorschlag hat wenigstens das Verdienst, nicht kostspielig zu sein, und kann vielleicht dazu dienen, reifer durchdachte Betrachtungen von Anderen ins Leben zu rufen. Die Zeit ist da, dem überhand nehmenden Verlangen nach Lohn entgegen zu arbeiten, das bereits selbst unter dem gemeinen Manne so gröfse Fortschritte gemacht hat, dafs bei der geringsten Verrichtung immer die erste Frage ist: Wie viel wird an Diäten und zu Reisekosten gegeben? Der Verfasser hegt

die Ueberzeugung, daſs es eine Klasse von Mitbürgern giebt, welche, nach der Erfahrung der letzteren Jahre, stets willig und bereit sind, ohne Rücksicht auf Beschwerde, gerne eine hülfreiche Hand zu demjenigen zu leisten, wodurch man zu dem Nutzen und der Ehre des Vaterlandes beitragen kann. Auf ihren Patriotismus würde man in der Vermuthung rechnen können, daſs eben so, wie sie Zeit und Mühe in den Directionen von Armenvereinen, Haushaltungs-Gesellschaften, Vorbereitungs- und Taxirungs-Comittéen, Sparbanken und anderen Einrichtungen aufopfern, ihre Beschwerde bei der Erlangung einer genaueren Kenntniſs von der Lage des Volkes in den Kirchspielen, welche sie bewohnen, und der Verwaltung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Gemeinden, von einem höchst wesentlichen Einflusse auf den Wohlstand derselben sein, und bei dem Volke einen mitbürgerlichen Geist wecken und unterhalten würde.

England, Frankreich, Holland sind wegen ihrer Armenversorgungs-Anstalten in Verlegenheit. In England ist der verkehrte Grundsatz angenommen worden (1795), daſs jede bedürftige Familie ein Recht habe, das von den vermögenderen des Kirchspiels zu erhalten, was ihnen zu ihrer Erhaltung fehlt. Das Falsche dieses Grundsatzes sieht man leicht daraus, daſs, wenn ein reicher Mann sein ganzes Vermögen an die Armen abträte, und sich nur auf das äuſserst Nothwendige beschränkte, es doch immer einen Elenden geben würde, dem es schiene, als wenn eine noch gröſsere Einschränkung statt finden könnte. Irrige Begriffe, welche in ihrer Anwendung von einer so gefährlichen Beschaffenheit sind, wie dieser, müssen genannt und berichtigt werden. Auch klagt man in England darüber, daſs die Armen, weit entfernt, dankbar zu sein für die Unterstützung, welche sie genieſsen, nur pochen und unzufrieden sind, und immer meinen, daſs sie zu wenig erhalten. Sie haben alles Ehrgefühl verloren, und fühlen keine Schaam und Schande, ihren Nebenmenschen so sehr zur Last zu fallen.

In Frankreich ist das Land, als eine Folge der Revolution von 1789, in zu kleine Theile getheilt, die durchaus nicht hinreichen, einer Familie ihre unumgänglichen Bedürfnisse zu verschaffen. Auch vermehrt sich die Anzahl der Armen zusehens, so dafs man darauf bedacht ist, Armencolonien im Grofsen anzulegen.

Was Holland betrifft, so haben die dort seit 1818 angelegten Armencolonien grofse Aufmerksamkeit in ganz Europa erregt. In mehreren gedruckten Schriften ist behauptet worden, dafs diese Colonien nicht nur im Stande wären sich selbst zu unterhalten, sondern sogar in 16 Jahren die Interessen und Kosten der Anlegung zurückbezahlen könnten. Der Landshöfding Gyllenhaal, welcher sie neulich besucht, hat indessen die Aufklärung mitgetheilt, dafs diese Colonien sowohl vom Staate, als auch von mehreren Städten und Corporationen, welche das Recht haben, ihre Armen dahin zu senden, jährlich mehrere hundert Gulden Einkünfte haben; allein dafs sie sich, ungeachtet dieser Unterstützung, nicht halten können.

Das Verhältnifs der Anzahl derjenigen Personen, welche in Gefängnissen und Corrections-Anstalten sitzen, erfährt man aus der unten beigefügten Angabe. Dafs sie mit der Branntweinsfabrikation im Reiche zusammengestellt sind, ist zwar nicht recht; aber Ursache und Wirkung müssen bei einander stehen, und obgleich die gröfste Anzahl der Verbrecher nicht immer in den Provinzen ist, wo der ununterbrochene Gang der Branntweinspfanne am fleifsigsten betrieben wird — denn der Transport dieses Trost gebenden Getränks weit und breit in die Umgegend macht auch einen wichtigen Zweig der Industrie aus — und ob es gleich nicht unbedingt nothwendig ist, dafs in den Länen am meisten getrunken wird, wo man die gröfste Quantität Branntwein brennt; so ist es doch ausgemacht, dafs der Branntwein die ausgezeichnetste Rolle bei der Untersuchung über die Noth, das Elend und die Verbrechen der niedrigeren Volksklassen spielt.

Aufser den unten specificirten 1185 in den Länsgegefängnissen sitzenden Personen, giebt es noch ferner:

Transport	1185.
In den Gefängnissen der Stadt Stockholm	79.
Auf der Festung Waxholm	19.
» » » Landskrona	147.
» » » Christianstad	81.
» » » Warberg	102.
» » » Carlskrona	92.
» » » Gothenburg	13.
» » » Neu-Elfsborg	97.
» » » Carlsten	140.
» » » und Corrections-Anstalt in Malmö	527.
Stockholms südliche Correetions-Anstalt, Mannspers.	647.
» nördliche » » Weibspers.	320.
Norrköpings Corrections-Anstalt	205.
Gothenburgs » »	44.
Carlskrona » » und Kungsholms Festungsbau	400.
Summa	4098.

Von diesen waren verhaftet 138 wegen Mord und Todschlag, 143 wegen Schlägerei, 100 wegen Kindermord, 317 wegen Trunkenheit und schlechter Aufführung, 147 wegen Verwandlung ihrer Strafe, 1616 wegen Diebstahl und Mauserei, und 1282 wegen Bettelei und Dienstlosigkeit. Wenn man von den wegen Dieberei Verhafteten und noch wegen Dienstlosigkeit sitzenden 1616 Personen 468 abzieht, welche die ihnen zuerkannte Strafe ausgestanden, und die also zur Klasse derjenigen gezählt werden müfsten, welche wegen Bettelei und Dienstlosigkeit verhaftet sind; so beträgt die Anzahl 2067, und es bleiben 2031, diejenigen, welche die eigentlichen Verbrecher ausmachen. Diese Anzahl ist von der ganzen Nation $^1/_{1427}$; wenn man aber die gröfsere Anzahl, nämlich 4098, mit der ganzen Volksmenge vergleicht, so würde ungefähr der Siebenhundertste sich in Gefängnissen oder Corrections-Anstalten befinden.

Tabelle über die Anzahl der Branntweins-Pfannen u. Gefangenen in jedem Län, 1829.

Namen der Läne.	Anz. d. Branntw.-Pf. auf d. Lande. Von 4 Kannen bis und mit 20 Kannen.	V. 20 Kann. bis u. mit 50 Kannen.	V. 50 Kann. bis u. mit 90 Kannen u. darüber.	Summa Pfannen.	Anz. d. Branntwpf. in d. Städt. V. 6 Kann. bis u. mit 20 Kannen.	V. 20 Kann. bis u. mit 50 Kannen.	V. 50 Kann. bis 90 Kannen und darüber.	Summa Pfannen.	Summa der Pfannen in jedem Län.	Alle Pfannen enthalten in Kannen.	Anz. d. Gefangenen in den Läns-Gefgn.
Upsala Län	3089	2647	99	5835	7	29	4	40	5875	128249	19
Stockholms	1674	3494	279	5447	1	21	5	27	5474	144100	59
Nyköpings	3211	2216	160	5587	6	35	8	49	5636	126908	32
Linköpings	4224	4939	226	9389	7	45	13	65	9454	196104	92
Wisby	1839	1215	8	3062	1	21	2	24	3086	48350	22
Calmar	5960	3834	126	9920	23	22	5	50	9970	207669	75
Carlskrona	190	2147	124	2461	11	17	—	28	2489	81617	142
Jönköpings	11334	660	75	12069	19	16	3	38	12107	185393	24
Wexiö	7450	1846	45	9341	—	6	—	6	9347	201921	32
Christianstads	1424	7376	120	8920	30	31	5	66	8986	263544	48
Malmö	1260	8332	241	9833	2	149	7	158	9991	318370	74
Halmstads	5647	1253	40	6940	4	30	4	38	6978	133099	31
Gothenburgs	1388	895	61	2344	—	1	1	2	2346	56761	111
Wenersborgs	11761	1888	83	13732	5	18	7	30	13762	228622	82
Mariestads	10279	2047	123	12449	13	53	1	67	12516	240490	120
Örebro	4061	2486	82	6629	7	40	2	49	6678	136785	47
Carlstads	12072	419	80	12571	5	14	1	20	12591	197063	23
Westerås	2607	2973	71	5651	45	96	16	157	5808	130574	34
Falu	6770	1168	36	7974	3	101	3	107	8081	148891	26
Gefle	3946	1687	21	5654	11	4	22	37	5691	115856	24
Hernösands	4665	1370	7	6042	4	19	4	27	6069	76351	29
Östersunds	3150	48	—	3198	—	—	—	—	3198	43189	13
Umeå	1341	679	1	2021	—	3	1	4	2025	40417	19
Piteå	769	813	3	1585	—	1	—	1	1586	33533	7
Summa Summarum	110111	56432	2111	168654	204	772	114	1090	169744	3483856	1185
Mit zusammger. Pfan.-Inhalt	—	—	—	3442652	—	—	—	41200	3483856	—	—

Die Lage der geringeren Klassen, in Hinsicht ihres Auskommens, steht in einer nahen Verbindung mit dem Bedürfnisse, die Gefängnisse und Corrections-Anstalten zu erweitern. Die letzteren, als eine Erfindung der neueren Zeit, gehören einer weit gediehenen Civilisation an, und beweisen zu gleicher Zeit die Sorge des Staats, die Trägen und Schlechten zur Ordnung und Arbeitsamkeit zurückzuführen, und seine Ohnmacht, vollkommen dies Ziel zu erreichen. Dafs die Zahl derer, welche keinen Sinn für das Ehrgefühl haben, welches unsere Vorväter so sehr zu erhalten sich bestrebten: — nämlich *ein Mann zu sein*, und durch eigene Umsicht sich das Auskommen zu verschaffen, — in einer zu starken Progression zunimmt, ist leider! nur zu wahr. Es mag dies nun eine Folge von mangelndem Arbeitsverdienste, von der Schwierigkeit, seine Contributionen zu bezahlen, oder von Erschlaffung, Trägheit, Trunkenheit und Unsittlichkeit sein; genug es existirt. Wenn man nun hierzu den jährlichen Verlust rechnet, welchen der Staat bei diesen Einrichtungen erleidet, und der keineswegs unbedeutend ist, und wahrscheinlich auch für die Zukunft in dem Grade steigt, wie sich diese Einrichtungen vermehren; so findet man, wie nothwendig es ist, dafs jeder rechtschaffen denkende Mann sich bemüht, die Sorgen der Regierung in dieser Hinsicht zu erleichtern. Im Jahre 1816 kosteten die Fuhren, der Unterhalt und die Bekleidung nach den angefertigten Rechnungen des Staats-Bureaus 108,225 Rthlr., und 1831 363,539 Rthlr. Der Staatsanschlag beträgt 160,000 Rthlr. Dafs man, wie es hier und da in einer Gemeinde geschehen ist, bei allgemeinen Zusammenkünften beschlossen hat, kein Mensch in der Gemeine dürfe einen Correctionisten in seine Dienste nehmen, heifst den Absichten der Regierung grade entgegen arbeiten und verdient in Wahrheit Tadel. Wozu dient denn die Mühe, den Correctionisten Gewöhnung zur Arbeit und Ordentlichkeit, ja sogar in mehreren Fällen wirkliche Kunstfertigkeit beizubringen, wenn sie Keiner nehmen will?

Wer sich bisweilen die Mühe gemacht hat nachzusehen, wie der zahlreichste Theil des geringeren Volks in Schweden, d. h. die kleineren Hufenbesitzer und die Kathenleute leben, kann bezeugen, dafs sie in Hinsicht auf Essen, Reinlichkeit, Ordnung und Krankenpflege gerne mit den Correctionisten in Stockholm tauschen würden. Dies wird gar nicht gesagt, um zu tadeln, sondern der Verfasser, eben so wie jeder Andere, der die Corrections-Anstalten kennen lernt, mufs durchaus den Bemühungen um Einführung von Ordnung, Arbeitsgeschicklichkeit und Sittlichkeit, welche die Verwaltung dieser Einrichtungen auszeichnet, vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lassen. Zu wünschen wäre es indessen, dafs die Organisation der Corrections-Anstalten darauf hinarbeitete, dafs die Kosten nicht zu sehr die Einnahme überstiegen. *) Sie betrugen im Jahre 1830:

	In Stockholm.		In Norrköping.	In Gothenburg.	Summa.
	Südliches Correct.-Haus. **)	Nördliches Correct.-Haus.			
Anzahl Personen.....	622	290	200	46	1158
Einkünfte, Rthlr......	11871	12721	4154	1267	30010
Ausgaben, Rthlr.	58033	27974	14215	4508	104730
Deficit, Rthlr........	46162	15253	10064	3241	74720

*) Erst vor wenigen Monaten (dies ward 1831 geschrieben), wurde der Branntwein als überflüssig und unnöthig für die Correctionisten eingezogen. Keiner stelle sich indessen vor, dafs die Correctionisten auf Rosen liegen; denn auf der südlichen Corrections-Anstalt arbeiten sie von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends mit höchst wenigen Freistunden, und auf der nördlichen Anstalt von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, sowohl im Winter als im Sommer.

**) Die Anzahl der Correctionisten auf der südlichen Corrections-Anstalt betrug verwichenes Jahr ungefähr 1000, jetzt sind nur 800 dort. Die Anzahl im ganzen Reiche belief sich 1831 auf 1831, nämlich auf der südlichen Corrections-Anstalt in Stockholm 764; Malmö Arbeits-Anstalt 371; auf der Arbeits-Anstalt zu Carlskrona 196; in dem Gefängnisse der Admiralität in derselben Stadt 49; Summa 1574 männl. Geschlechts. Vom weiblichen waren in eben dem Jahre

In die Kasse des öffentlichen Corrections-Gefängnisses in New-York flofs 1830 für die Arbeit der Gefangenen ein 40,545 Dollars; die Ausgaben waren 36,266; Ueberschufs 4319 Dollars.

Für eine künftige Vergleichung ist es nicht ohne Interesse, eine Art von Specification über die Unterhalts-Kosten unserer Correctionisten zu sehen.

In Stockholm auf der südlichen Corrections-Anstalt, wo 622 Correctionisten sind, betrugen die Kosten 1830 für das Essen, wobei jedoch 8 Gefangenwärter mit aufgeführt sind: 27,087 Rthlr.; Bekleidungskosten 9003; Holz und Licht 5303; erhandelte Inventarien 229; ärztliche Pflege 996; mehrere Extra-Ausgaben 2140; Ablöhnung an die Correctionisten, die ihr volles Pensum gemacht, 4004; Gehalt an Beamte 4257; Lohn an die Bedienung 488; an die Garnison 4522; Summa 58,033 Rthlr. *)

Zufolge näherer Specification per Tag:

	Kosten per Tag für das Essen jeder Person, in Schill. und Runstück.	Kosten auf den Tag für jede Person, Pflege und Bekleidung, in Schill. und Runstück.	Totalbelauf der Kosten für die Pers. per Tag, in Schill. und Runstück.	Totalbelauf der Kosten aufs Jahr für jede Person, in Rthlr. u. Schill.
In Stockholm, südliche Correct.-Anst., 622 M...	5. 7½.	4. 8⅔.	12. 3¼.	93. 15.
d°. nördl. Correct.-Anst., 290 Weibspersonen....	5. 5⅐.	2. 11⅒.	12. 7.	95. 38.
In Norrköping, 200 Pers.	4. 9¼.	2. 3.	9. 4⅙.	71. 4.
In Gothenburg, 46 Pers.	6. 1¾.	2. 3¼.	12. 10⅔.	98. 3.

Dafs eine erwachsene Person sich das ganze Jahr hindurch mit 4 Schill. 9¼ Runst. per Tag, wie in Norrköping,

auf der nördlichen Corrections-Anstalt in Stockholm 142, (hierin mufs doch ein Irrthum sein, denn es waren ihrer 280); auf der Corrections-Anstalt in Norrköping 90; auf der in Gothenburg 25; Summa 257 Weibspersonen. (Siehe den Bericht des Justizministers vom 19. October 1832.)

*) Zufolge gütigst mitgetheilter Angabe von der Verwaltungs-Behörde der Gefängnisse im Reiche. Für Carlskrona fehlen diese Angaben.

oder für 5 Schill. 5 1/7 Runst., wie in Stockholm, ernähren kann, wo das Essen der Correctionisten ganz gut ist, möchte wohl Vieler Aufmerksamkeit erregen. Malthus, Say und mehrere Andere betrachten es als ein Unglück für die arbeitende Klasse, wenn eine Portion Essen in sehr niedrigem Preise steht, weil der Preis des täglichen Arbeitsverdienstes auch dadurch gewöhnlich niedriger sinkt, und nicht nur zu den Bequemlichkeiten des Lebens, sondern sogar zu den eigentlichen Bedürfnissen gehören so viele andere Artikel aufser der Nahrung, welche der Arbeiter alsdann entbehren mufs.

Wir wollen annehmen, dafs ein Fabrikbesitzer seine Arbeiter dahin vermögen könnte, zur täglichen Nahrung mit Rumfordscher oder Heilbornscher Suppe zufrieden zu sein, so würde er dadurch in den Stand gesetzt werden, seine Fabrikate für einen besseren Preis zu liefern und niedriger als seine Rivale zu verkaufen; dies wäre aber von keinem Nutzen für die arbeitende Klasse, denn Andere wären dann genöthiget dasselbe Mittel zu ergreifen, und die Folge würde die sein, dafs jeder Arbeiter sich auf das Unentbehrlichste einschränken müfste. Kommen dann Mifswachs oder sonst ungünstige Verhältnisse, so dafs die producirten Waaren nicht abgesetzt werden können: so müfste die Noth unter einer Volksklasse, welche schon vorher auf das Unentbehrlichste beschränkt worden, immer drükkender und schrecklicher werden.

Nicht ohne Ursache hat man zu befürchten, dafs die Correctionisten, besonders wenn sie zahlreicher werden, als sie jetzt sind, und an den produktiven Gewerben Theil nehmen, dazu beitragen, den Preis des Tagelohns für den freien Arbeiter herabzusetzen; denn es ist ja begreiflich, dafs der, welchen der Staat ernährt und kleidet, der frei wohnt und Wärme hat, niedriger seine Dienste leisten kann, als die freien Arbeiter, welche Frau und Kinder zu ernähren haben. Die jetzige Verwaltung der Gefängnisse und der Corrections-Anstalten im Reiche hat gleichwohl die Gefälligkeit beobachtet, nicht selbst Lieferungen von

gröſseren oder kleineren Bestellungen zu unternehmen, sondern nimmt solche Arbeiten nur von denjenigen Personen an, welche sie übernommen haben. Hierdurch werden die Preise nicht auf eine unnatürliche Weise herabgesetzt, und die Correctionisten sind doch beschäftigt. Die Direction über die Gefangenen hat ihre Aufmerksamkeit so weit ausgedehnt, daſs sie eine Menge Werkstätten hat errichten lassen, und wie es scheint mit groſsem Nutzen, um sowohl den Correctionisten in mehreren Gewerben eine gröſsere Geschicklichkeit zu verschaffen, so wie auch den Anstalten selbst einen gröſseren Verdienst zuzuwenden. *) Die Corrections-Anstalten in Stockholm sind wirklich sehenswerth.

Aus dem oben Angeführten zeigt sich, daſs der tägliche Unterhalt für einen Correctionisten im Durchschnitt $5\frac{1}{2}$ Schill. kostet, und inclus. Bekleidung, sonstiger Pflege und allen anderen Kosten $11\frac{3}{4}$ Schill. Ein Kathenmann, seine Frau und drei Kinder bekommen im mittelsten Theile von Schweden untenstehenden Deputatlohn, welcher nach den im vergangenen Jahre gangbaren Preisen $146\frac{2}{3}$ Rthlr. betrug. Der Mann ist dann das ganze Jahr hindurch beschäftigt, und die Frau hat so vollauf ihre Geschäfte mit der Wartung der Kinder und Besorgung der Haushaltung, daſs weder sie noch der Mann auf einen Nebenverdienst rechnen können.

Das Deputat besteht aus $2\frac{1}{2}$ Tonnen Roggen, oder in Geld 16 Rthlr. 32 Schill.; 1 Tonne Gerste 5. 16, $\frac{1}{2}$ Tonne Erbsen 3. 16, $\frac{1}{2}$ Tonne Malz 2. 32, 2 Tonnen Kartoffeln 2., $1\frac{1}{2}$ L.℔ Salz 32 Schill., 4 L.℔ Hering 2. 16, 1 L.℔ Butter 4. 16, 3 ℔ Hopfen 1., 1 L.℔ getrocknete Fische 1. 24, 1 L.℔ Speck 3., $\frac{1}{2}$ geschlachtete Kuh 10., $\frac{1}{2}$ K. süſse Milch tägl. 10. 6, 1 K. saure Milch im Sommer 4. 16,

*) Als Weberlohn wird den Correctionisten ungefähr 3 Schill. für jede Elle $\frac{6}{4}$ breiten Callico berechnet, und wenn sie den ganzen Tag arbeiten, bezahlt man für jede Mannsperson 12 Schillinge.

12 Kannen Branntwein 5. 16, Hausraum und Holz 16. 32, Lohn 44., Miethgeld 3. 16, Contributionen 3. 16, verschiedene andere Sachen 6. 34, Summa Rthlr. Bco. 146. 32. Dies macht im Durchschnitt jährlich auf jede Person 29 Rthlr. 16 Schill., und auf den Tag 3 Schill. 10⅓ Runst.

Auf einem herrschaftlichen Hofe nahe bei Stockholm wurde in diesem Jahre folgendes Deputat gegeben: Lohn 33 Rthlr. 16 Schill., ¼ Tonne Waizen 2. 32, 4 Tonnen Roggen 24., 2 Tonnen Gerste 9. 16, 2 Tonnen Kartoffeln 2., 10 Köpfe weifser Kohl 32 Schill., ½ Tonne Hering 4. 32, 1 L.℔ Salz 21 Schill., 2 L.℔ Fleisch 2 Rthlr., 1 L.℔ Speck 2. 32, 1 ℔ Hopfen 16 Schill., 2 Paar Schuhe 3. 16, süfse Milch 10., verschiedenes Anderes 5., Hausraum, Brennholz, Miethgeld, Contributionen 25., = 123 Rthlr. 21 Schill. Dies macht, vertheilt auf 5 Personen, 24 Rthlr. 29 Schill. jährlich, und 3 Schill. 3 Runst. per Tag auf die Person.

Eine Kathenmannsfamilie auf oben genanntem herrschaftlichen Hofe, 6/4 Meilen von Stockholm, war vermöge eines schriftlichen, zehnjährigen Kontraktes verbunden, folgende Schuldigkeiten für den Hof zu übernehmen, nämlich:

Hofdienste des Mannes 208, à 21 Schill. 6 Runst.	93.	8.
d°. der Frau 40, à 10 Schill. 8 Runst. .	8.	42.
14 Reisen, à 1 Rthlr.	14.	—
Eine Wiese v. 14 T. Land. mähen u. d. Heu einfahren	10.	32.
5 Bäume zum Sägen, Hauen und Anfahren	2.	32.
4 Faden Brennholz d°. d°.	5.	16.
100 Paar Stangen d°. d°.	2.	—
Die Hälfte der Fischerei-Anst. mit Zäunung am Ufer	3.	—
Wegebesserung für d. Theil d. Hofes auf d. Landstr.	2.	—
d°. d°. d°. kleinere Wege	6.	—
Spinnen für Arbeitslohn..................	2.	—
Beeren pflücken..........................	—	32.
Verschiedene sonstige Onera................	3.	—
Summa Rthlr. Banco	153.	18.

Ein berühmter französischer Staatsökonom macht folgende Berechnungen über denselben Gegenstand. Die jähr-

lichen Einkünfte in ganz Frankreich sind zusammen 6396 Millionen Franken. Jedes Individuum hat aufs Jahr 198 Franken, oder per Tag 54 Centimen = $12^{41}/_{100}$ Schill. Frankreichs Bevölkerung, 1829: 32,252,000, wird in 12 Klassen getheilt, wovon die 6 ersten 2,252,000 ausmachen sollen. Von den übrigen 30 Millionen, welche auch in 6 Klassen getheilt werden, sollten die drei letzten nicht weniger als $22^1/_2$ Million ausmachen. Von diesen letzteren hatte ein Drittel 120 Franken, und das letzte Drittel 91 Franken 81 Centimen. Die ersten hatten also 41 Centimen, die mittelsten 33, und das letzte Drittel 25 Centimen täglich zu verzehren. Das heifst, die ersten hatten $9^1/_2$ Schill., die zweiten $7^1/_2$ Schill., und die letzten $7^1/_2$ Millionen Individuen $5^3/_4$ Schillinge. Medium von dem, was $22^1/_2$ Million Menschen in Frankreich tägliche Einkünfte haben = 7 Schill. 7 Runst.

Als hieher gehörend und als Beweis von dem geringen Preise, wofür eine Person in Schweden sich nähren kann, will ich hier einen Auszug aus dem Berichte über die Armenpflege in Örebro anführen, welcher in der Staats-Zeitung vom 2. Mai 1832 stand. Die Anzahl der Armen betrug 179 Personen, welche täglich erhielten eine Portion Suppe, jede Portion $2^1/_4$ Quartier, und $^1/_4$ ℔ hartes Brod, für nicht völlig 1 Schill. 4 Runst. Bco., nämlich die Suppe $10^1/_8$ Runst. und das Brod $5^1/_8$ Runst. *)

Nach Thaers Angabe wird zum Unterhalt einer kleineren Familie eines Ackerbauers in Brandenburg und Preussen 102 Rthlr. Preufsisch Courant, oder 255 Reichsthaler Schwedisches Banco erfordert.

*) Zur Vergleichung mit dem Verhältnisse in den Provinzen wird ein kurzer Auszug aus dem Berichte über die Krankenpflege und Administration beim Seraphinen-Lazareth in Stockholm nicht unwillkommen sein. Die Totalsumme der im vergangenen Jahre gepflegten Kranken betrug 1309; ausgeschrieben sind 1061; die tägliche Kranken-Nummer 130; Unterhalt für jedes Krankenbett 160 Rthlr. 18 Schill., das tägliche Essen 7 Schill. 2 Runst., die täglichen Arzneikosten für jeden Patienten 2 Schill. 8 Runst., alles in Banco gerechnet.

Zufolge Sinclairs Report of Scotland, Vol. II. Pag. 249., gebraucht die Familie eines Tagelöhners zu ihrem jährlichen Unterhalte in Schottland 31 Lst. 10 Schill., oder 407 Rthlr. Banco.

Eine Handwerkerfamilie in London, bestehend aus Mann, Frau und 4 Kindern, verdient gewöhnlich in der Woche 30 Schill. Sterling, oder 78 Pfund aufs Jahr, welches nach dem Course von 12 Rthlr. 45 Schill. 1009 Rthlr. ausmacht. Eine solche Familie in Paris verdient 28 Franken in der Woche, oder 1456 aufs Jahr, was nach einem Course von 25 Schillingen 756 Rthlr. macht. In Stockholm kann eine kleinere Handwerkerfamilie (zufolge der von mehreren eingezogenen Nachrichten), bestehend aus Mann, Frau und 4 Kindern, schwerlich unter der Summe von 546 Rthlr. Bco. aufs Jahr durchkommen, welches in untenstehender Tabelle näher specificirt ist.

	London.	Paris.	Stockholm.
Zu Brod, Mehl, Gemüse, Kartoffeln, Wurzelgewächsen	159 —	280 —	120.
» Fleisch, Butter, Käse, Hering, Fischen	180 —	140 —	176.
» Milch, Bier, Branntwein od. Spirituosa	60 —	30 —	66.
» Kaffee, Thee, Zucker	80 —	30 —	26.
» Licht, Steinkohlen, Holz	70 —	40 —	24.
» Kleider	120 —	60 —	60.
» Miethe und Mobilien	260 —	120 —	50.
» Contribution, Arznei u. andern Sachen	80 —	50 —	24.
Summa Rthlr. Bco.	1009 —	756 —	546.

Hieraus zeigt sich, daſs der Hausvater einer solchen Familie täglich das ganze Jahr hindurch beinahe 2 Rthlr. Bco. verdienen muſs; es können also nicht Maurer, Zimmerleute, Schmiede u. s. w. zu dieser Klasse gerechnet werden. Wenn der Mann, die Frau, oder Kinder eine längere Zeit krank sind, so ist die Lage einer solchen Familie in Hinsicht des Auskommens bei weitem schlechter, als die des Ackerbau treibenden Theils im schwedischen Volke.

Der Verfasser ist in diesem Gegenstande vielleicht weitläuftiger gewesen, als er hätte sein müssen; aber seine Ueberzeugung ist, daſs ein nicht geringer Theil der vornehmeren Klassen gar nicht weiſs, wie höchst sparsam die

arbeitende Klasse lebt, und eine wie grofse Anstrengung sie aufbieten mufs, um das Auskommen zu haben. Es sind indessen die besseren, aufgeklärten und vermögenden Personen im Staate, die meistens die Arbeits-Schuldigkeit, Lasten und Beschwerden der Geringeren bestimmen, und wenn also die Aufklärungen und Betrachtungen, die hier angeführt sind, dazu beitragen würden, die Ansprüche zu mildern, oder Wohlwollen für diejenigen einzuflöfsen, welche durch ihre mühsame Arbeit unseren Wohlstand hervorbringen; dann wäre mein Zweck vollkommen erreicht. Der Reichthum braucht keineswegs der Armuth zum Raube zu dienen, sondern Reichthum und Wohlstand bestehen am besten neben einander, und zeigen immer ein gleichmäfsigeres Verhältnifs in Hinsicht auf die Pflichten und Rechte der verschiedenen Klassen der Staatsbürger, als es da geschieht, wo Extreme von Reichthum, von Armuth fast überall erblickt werden.

Vergleichs-Tabelle zwischen einigen ausländischen

	Längenmaaſs.	Schwed. Fuſs.
Amsterdam	1 Fuſs	0,9535
	1 niederländische Elle......	3,3684
Berlin :	1 rheinländischer Fuſs	1,0571
	1 neue preuſsische Elle*) ..	2,2463
Christiania.	1 Fuſs	1,0563
	1 Elle....................	2,1144
Constantinopel. . .	1 groſser Pik.............	2,2540
	1 Draa Stambulin (kl. Pik)	2.1826
Copenhagen	1 Fuſs	1,0563
	1 Elle....................	2,1144
Lissabon	1 Palmo	0,7364
	1 Vara	3,6816
London.	1 Fuſs	1,0268
	1 Yard	3.0804
	1 Elle Leinwand	3,8518
Madrid.	1 spanischer Fuſs..........	0,9522
	1 Castilianische Elle (Vara)	2,8364
Neapel	1 Palmo	0,8853
	1 Kanne	7,1170
Paris.	1 neues Mètre	3,3688
	1 Pied de Roi	1,0943
	1 Elle für Zeuge..........	4,0000
Petersburg	1 Fuſs	1,8129
	1 russische Arschine	2,3966
Wien	1 Fuſs	1,0645
	1 Wiener Elle.............	2,6246

Eine deutsche oder geographische □Meile = 0,4831 schwedischen □Meilen.
Eine norwegische □Meile = 1,1246 schwedisch.
Eine französische Lieue = 0,1736 schwed.
Eine englische Landmeile = 0,0227 schwed.

Berechnet nach Friedrich Löhmans Tafeln.

1 schwedische Meile = 36,000 Fuſs, oder 18,000 Ellen, oder 6000 Faden.

Eine schwedische Tonnen Land = 14,000 □Ellen.
Eine schwed. □Meile = 23,142 $^6/_7$ Tonnen Land.

*) Ein preuſsischer oder Berliner Fuſs = 1,0432 schwed. Fuſs (75 Rheinländ. = 76 Berliner Fuſs.)

u. schwed. Längen-, Flächen- u. Körpermaaſsen,

Fläche.	Schwed. Tonnen Land.	Inhaltsmaaſs.	Schwed. Kannen.
Morgen	1,647	1 Stoop	0,910
		1 Tón	51,625
Kleiner Morgen	0,517	1 Metze	1,312
		1 Scheffel	21,0002
Maal *a)*	0,219	1 Kanne	0,738
		1 Korn Tonde	53,172
		1 Alma	2,002
		1 Fortin	53,665
1 Rogland	3,572	1 Kanne	0,738
		1 Korn Tonde	53,172
1 Alqueir de Senteio	0,115	1 Canada	0,540
		1 Fanga	20,405
1 Acre	0,820	1 Gallon *)	1,736
		1 Quarters *)	111,104
		1 Bushel *)	13,888
		1 Arroba Majore	6,020
		1 Fanega *b)*	21,812
		1 Carafe	0,281
		1 Tomolo	19,540
1 Hectare	2,026	1 Litre	0,382
1 gewöhnlicher Arpent	0,693	1 Sétier	58,524
		1 Hectolitre	38,228
1 Dessaetina	2,35	1 Kruska	0,589
		1 Kuhl oder Czetwert.	76,875
1 Joch oder Juchart	1,1665	1 Maaſs	0,5406
		1 Metze	26,827

Berechnet nach Hyckerts Tab.

a) Nach besonderer Angabe.

Eine schwed. □Meile = 2,07 deutschen oder geograph.
Eine schwed. □Meile = 0,89 norwegischen.
Eine schwed. □Meile = 5,76 französischen Lieues.
Eine schwed. □Meile = 44,08 englischen Landmeilen.

Berechnet nach Hyckerts Tab.

b) Nach Vegas Tabellen.

Eine schwed. Tonne Getraide = 36 Kappen od. 63 Kannen.
Eine Kappe = 1¾ Kanne.
Eine Kanne = 8 Quartier = 32 Jungfrauen.
Eine schwed. Kanne = 100 Cub. Dec.-Zoll.

*) Die Angaben sind genommen aus Jäckels: Neueste Europäische Münz-, Maaſs- und Gewichtskunde, Wien 1828.

auch Gewichten.

Gewichte.	Schwed. Vict. ℔.
1 neues niederländisches Pond	2,352
1 neues preufsisches Pfund.	1,10[illegible]
1 Pund	1,174
1 Rottel	1,500
1 Pund..............	1,174
1 Libra..............	1,079
1 Pund (avoir du poids-Gewicht)..........	1,066
1 Pund (Königsgew.) .	1,600
1 Libra..............	1,084
1 Rottel	2,095
1 Libra (Seidengew.) .	0,754
1 Kilogramme........	2,352
1 Livre..............	1,151
1 Pund	0,962
1 Pud	38,480
1 Pfund	1,317

Auszug aus Löhmans Tafeln.

Eine schwedische Last = 18 Sch.℔.

Eine englische Tons = 0,417 schwed. Lasten.

Ein Sch.℔ Victualien-Gewicht = 20 L.℔.

Ein Liespfund (L.℔.) = 20 ℔.

Ein Pfund (Skälpund) ℔ = 32 Loth.

Ein schwedischer Reichsthaler ist eingetheilt in 48 Schillinge, und jeder Schilling in 12 Runstücke.

Ein Reichsthaler Hamburger Banko ist = 47 Schill. 5 Runst. eines schwed. Reichsthalers in Silber, von altem Schrot und Korn.

Ein holländischer Ducaten ist = 1 Rthlr. 45 Schill. 7 Runst.

Ein holländischer Gulden = 17 Schill. 11 Runst.

Ein norwegischer oder dänischer Speciesthaler = 47 Schill. 5 Runst.

Ein Pfund Sterling = 4 Rthlr. 3 Schill. 4 Runst.

Ein mexikanischer Piaster 45 Schill. 10 Runst.

Ein Louisd'or 4 Rthlr. 8 Sch.

Ein Frank 8 Sch. 2,7 Runst.

Ein Silberrubel 32 Schill. 11 Runst.

Ein Reichsgulden Crt. (Wechselmünze) 21 Schill. 10 Runst.

Ein preufsischer Reichsthaler Courant (Silber) 31 Schill. 2 Runst.

In Schweden ist jetzt nur Papiergeld im Umlauf, welches sich auf die Art zum ausländischen Gelde verhält:

Ein Reichsthaler Hamburger Banko = 139 Schill. in Bankozetteln.

Ein Pfund Sterl. = 12 Rthlr. 45 Schill.

Ein Frank = 25 Schill.

Der Cours auf Hamburg variirte:

1796	zwischen	47	und	49	Schill.
1800	»	49	»	54	»
1805	»	49¼	»	52	»
1810	»	65	»	93	»
1815	»	84	»	116	»
1820	»	120	»	140	»
1825	»	120	»	129	»
1831	»	136	»	144	»

Berechnete Volksmenge in Norwegen im Jahre 1833.

Schwed. □ Meile.	Amt.	Städte.	Volksmenge.	
35,71	*Smaalehnenes*	*Friedrichshall*	5,045	62,921
		Friedrichsstadt ...	2,833	
		Moſs	3,132	
43,15	*Aggerhuus.* .	*Soon*	456	90,216
		Hölen	158	
		Dröbak	1,281	
		Christiania	20,850	
216,87	*Hedemarkens*			77,929
214,64	*Christians*			90,903
109,09	*Buskeruds* . .	*Drammen*	7,584	76,669
		Kongsberg	4,037	
19,52	*Jarlsberg und Laurvigs* . .	*Holmestrand*	1,599	54,516
		Aasgaardstrand ..	423	
		Tönsberg	2,086	
		Sandefjord	652	
		Laurvig	3,398	
126,72	*Bradsbergs* .	*Skien*	2,466	63,139
		Porsgrund	1,729	
		Brevig	1,166	
		Stathelle	238	
		Langesund	578	
		Osebakken	725	
		Krageröe	1,549	
97,00	*Nedenaes* . .	*Österriisöer*	1,794	45,842
		Tvedestrand	345	
		Arendal	2,090	
		Grimstad	478	
		Lillesand	289	
46,53	*Mandals* . . .	*Christiansand*	8,189	54,252
		Mandal	2,242	
		Farsund	881	
		Flekkefjord	873	
86,72	*Stavanger* . .	*Soggendal*	228	62,859
		Egersund	851	
		Stavanger	4,132	
143,23	*S. Bergenhuus*	*Bergen*	22,801.	104,471
171,26	*N. Bergenhuus*			69,778
135,24	*Romsdals* . .	*Aalesund*	315	70,174
		Molde	820	
		Christiansund	2,320	
161,66	*S. Trondhiems*	*Trondhiem*	12,731.	77,714
197,55	*N. Trondhiems*			57,422
343,00	*Nordlands* . .	*Bodöe*	277.	57,791
626,00	*Finmarkens* .	*Tromsöe*	807	33,394
		Hammerfest	373	
		Vardöe	96	
2783,89	Volksm. auf d. L. 1,025,083.	In d. Städt.	124,917	1,150,000

Zusatz zu dem Artikel über die Hufenzahl im Reiche.

Aus der auf der nächsten Seite stehenden Tabelle, welche ein Auszug aus des Professors Rabenius Lehrbuch der Kameral-Jurisprudenz ist, zeigt es sich, welche Onera und Beschwerden jeder verschiedenen Art von Hufen oder Hemman im Reiche zukommen. In dieser Tabelle bedeutet *u* werden geleistet, *f* frei und *v* bedingungsweise. In Rabenius Tabelle steht, dafs Kron- und Kronsteuerhufen, eben so wie adelige Güter im Allgemeinen, weder frei vom Kronzehnten sind, noch denselben erlegen.*) Dies mufs aber ein Druckfehler sein, obgleich er nicht als solcher angeführt steht, denn laut des Reichstagsbeschlusses von 1683 §. 5., wie auch nach dem Zehntenplakat von 1638 §. 3. und nach der Häradsvoigts-Instruktion von 1688 §. 3. sollen sowohl adelige Hufen als auch Kron- und Kronsteuerhufen den Zehnten an die Krone entrichten. Hiebei, wie auch beinahe bei allen anderen die Abgaben betreffenden Gegenständen, giebt es jedoch eine grofse Menge von einzelnen Resolutionen und Ausnahmen.

Zusatz zu dem Artikel von den Fabriken, Manufacturen und Gewerken.

Auf der Seite 149. steht, zufolge des unterthänigen Berichts vom Königl. Commerzkollegium, dafs die gröbere Leinwand in Helsingland oder Gefleborgs Län 700,000 Ellen betragen habe; aber nach dem fünfjährigen Berichte des Landshöfdings für dieses Jahr beträgt die Anzahl der Leinen, welche nach fremden Orten verkauft ward, ungefähr 2 Millionen Ellen. Einzig und allein aus der Stadt Hudikswall wurden im Jahre 1830 ausverzollt: 1,744,013 Ellen Leinwand und aus Söderhamm in demselben Jahre 206,700 Ellen.

*) Dieser Fehler ist vom Uebersetzer in der Tabelle, nach stattgehabtem Briefwechsel mit Herrn Professor und Ritter Rabenius in Upsala, verbessert worden.

	Onera realia.																											Onera personalia.				
	Aufser Hufen.				Nach Hufen.																											
					Unvrm.			Vermittelt.																								
	Zins.				Besch.			Zins.						Beschwerden.														Zins.			Bes.	
	Grundzins.	Pferde-Fütterung	Kronzehnte.	Persönl. Servitute.	Alte Wegebesser.	Kirchenbau.	Bau d. Predigerhöf	Landhülfe.	Bauhülfe.	Salpeterhülfe.	Fuhrengeld.	Viehgeld.	Tagelohn.	Neue Wegebesser.	Gerichtshausbau.	Bau d. Gasthofes.	Zehnte.	Ordentl. Soldat.-St.	Aufsero. Sold.-Stel.	Kronfuhr. im Fried.	Kronfuhr. im Krieg.	Gastgeb.-Pf.-Lief.	Einquart. im Fried.	Brandschad.-Abg.	Bef. d. Briefe f. d. Kr.	Wolfjagd u. J.-Ger.	Reichstagsabgabe.	Lagm.-u. Härad.-Z.	Gerichtsgeld.	Studenten-Unterst.	Bauhülfe.	Treibjagd.
Kron-																																
Höfe und Königshöfe	f	—	f	f	u	u	f	f	f	f	f	f	f	u	f	f	f	f	u	f	½	f	f	f	f	u	f	f	f	u	v	u
Kron- u. steuerpfl. im Allgem.	u	u	—	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u
Predigerhöfe	f	—	f	f	u	u	f	f	f	f	f	u	f	u	f	f	f	f	u	f	½	f	f	v	f	f	f	f	f	u	v	f
Comministerhöfe	f	—	u	f	u	u	f	f	f	f	u	u	u	u	f	f	u	f	u	f	f	f	f	u	f	f	f	f	f	u	v	f
Pferde-Steuerhufen	f	—	u	u	u	u	u	f	f	f	f	f	f	u	u	u	u	f	f	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u	—
Gasthöfe	u	—	u	u	u	u	u	u	u	u	f	u	u	u	u	u	u	f	u	u	u	u	f	u	u	u	u	u	u	u	u	—
Lootshufen	u	—	u	u	f	u	u	u	u	u	f	f	u	f	f	f	u	u	u	f	u	f	f	u	f	u	u	u	u	u	f	—
Posthufen	u	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freie Bergwerkshufen	f	—	f	u	u	u	u	f	f	f	½	½	f	u	u	u	f	f	u	f	u	u	½	u	f	u	f	u	u	u	u	u
Adelige																																
Höfe im schwed. u. goth. Reich	f	—	f	f	u	u	f	f	f	f	f	f	f	u	f	f	f	f	u	f	f	f	f	v	f	u	f	f	f	u	v	½
» in Schon., Hall. u. Bohuslän	f	—	v	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	u	f	f	f	f	v	f	u	f	f	f	f	f	½
Gränzhufen ohne Steuer	f	—	f	f	u	u	f	f	f	f	f	f	f	u	f	f	f	f	u	f	½	f	f	u	f	u	f	f	f	u	v	—
» bebaut u. steuernd	f	—	f	u	u	u	u	f	f	f	f	f	f	u	u	f	f	f	u	f	½	f	f	u	f	u	f	u	u	u	u	—
Im Allgemeinen	f	u	—	u	u	u	u	f	f	f	½	½	f	u	u	u	u	u	v	½	u	u	½	u	f	u	f	u	u	u	u	—

Anmerk. Unter *Onera realia* wird aufser Hufenzins die Abgabe von Branntwein u. die Botschaft ans Volk von Seiten der Obrigkeit von Allen geleistet, u. nach der Art der Hufen Salpeterabgabe, Versöhnungsgeld für Mord, Einquartierung im Kriege u. Armenversorgung. Unter *Onera personalia* wird das Löschen des Feuers in den Gehölzen u. die Reinigung der Flüsse von Allen geleistet. — Die höheren Amtswohnungen des Civilstaats u. des Militairs, so wie die Bischofssitze stehen mit den Kronhöfen in Hinsicht der Steuern, die niedrigeren mit Kron- u. Steuerhufen gleich. — Hufen *ad pios usus* steuern nach ihrer Art zur Zeit der Donation. — Adelige Meierhöfe steuern auf eben die Art als adelige Höfe.

Zusatz zu dem Artikel von den Staatsbeiträgen.

Für diejenigen, welche nicht eingeweihet sind in die Berechnungsart des Kammerwesens, wird es vielleicht nicht ohne Interesse sein, eine Specialrechnung über die Renten einer Hufe zu sehen. Diese hier genannte Hufe, Namens Torfvesta, liegt in Fellingsbro Härad und Kirchspiel, und die Berechnung ist für das Jahr 1832. Dieser Extrakt ward auf dem Landesbureau in Örebro mit 2 Rthlr. 24 Schill. Bco. bezahlt.

Nördl. Torfvesta, № 2. 1. Hufe.				Banco.			
Grundzins-Rente.							
Geld, 18 L.℔ Eisen....	6.	1	10.				½ Augment zu № 59.
12 ℔ Butter, 24 ℔ Speck	6.	4	3/5.				und ½ zu № 60. b.
6 Viert. Rog., à 8 auf d.T.	5.	21	—				d.Schwadr. v.Arboga.
15 Viert. Gerste, d°.	11.	42	—				Schaf u. Gans werden
¼ Schaf, ¼ Gans......	—	41	—				zusammen gleich
1½ Huhn..............	—	12	—				hoch jedes gerechnet.
6 Arbeitstage..........	14.	—	—				1 Arbeitstag besteht
9 jährliche Pferde.....	5.	43	6.				in ⅔ Maaſs *) Holz.
4 Königspferde........	—	42	—				Besteh. in 3/16 M. Holz.
4 Voigtpferde..........	3.	16	—				d°. in 1/16 d°.
Hufen-Rente.				54	32	1 3/5	d°. in 2½ L.℔ Eisen.
Kriegssteuer.							
1½ Tonne Getraide, besteh.							
aus ⅔ Rogg. u. ⅓ Gerst.	10.	20	—				Es ist zu bemerken,
⅛ Tonne Hafer, 5 ℔ Butt.	1.	23	6.				daſs das Fuhrgeld
10 ℔ Speck, 1 L.℔ Fleisch	3.	—	—				für Roggen, Gerste,
1 ℔ Talg, 2½ ℔ Hopfen..	1.	11	—				Malz und Getraide
1/16 Ochse, ½ Schaf, ¼ Gans	3.	27	—				16 Schill. und für
1 Huhn, ½ Stiege Eier, ½							Hafer 12 Schill. die
Fuder Heu...........	4.	40	—				Tonne, sowohl bei
5 Garben langes Stroh..	—	20	—				den Grundzins-Sa-
Jährliche Hülfe.				24	45	6	chen, als auch bei
2 Hülfetagsarbeiten....	—	25	—				der Hufensteuer zu-
1 Balken, ½ Bretterbalken	1.	8	—				gelegt werden muſs.
4 Fuhren, bez.cont. à 6 Sch.	—	24	—				
				2	9	—	
Fuhrengeld............	1.	—	—				
6 Tagsarbeiten à 1,20 8. 24							
12 Knechtetags-Ar-							
beiten, à 22 Sch... 5. 24	14.	—	—	—			
				15	—	—	
Summa Rthlr.				96	38	7 3/5	

*) Ein Maaſs Holz so groſs, als zur Feurung des Ofens für ein Mal erfordert wird.

Zusatz zu dem Artikel von den Städten.

Auf der Seite 224. steht, dafs die Summa von den Municipaleinkünften und Ausgaben aller Städte, die ersteren sich belaufen auf 684,722 Rthlr. und die letzteren auf 857,145 Rthlr.; allein zufolge einer späteren, vom Commerzrath von Sydow gütigst mitgetheilten genaueren Angabe, betragen die jährlichen Einkünfte blos für 29 Stapelstädte 902,917 Rthlr., und die Ausgaben 918,308 Rthlr.

Zusatz zu dem Artikel: Schwedens litteräre Statistik, siehe Seite 308.

Im Jahre 1809 war die Anzahl der Zeitungen im ganzen Reiche 28, wovon 5 in der Hauptstadt und der Rest in den Provinzen; 1833 waren ihrer 80, wovon 19 in Stockholm. Der Journäle waren 20, wovon 15 in der Hauptstadt.

Zusatz zu dem Artikel von den Finanzen, Seite 312.

Englands Reichthum kommt nicht daher, dafs es eine unerhörte Nationalschuld hat; sondern weil England ein reiches Land ist, und von einem arbeitsamen, verständigen und unverdrossenen Volke bewohnt wird, ist es im Stande die Zinsen von einer Nationalschuld zu bezahlen, unter deren Last jede andere Nation erliegen würde. Als nächste Folge der englischen Nationalschuld mufs wohl die Menge von Taxen betrachtet werden, welche auf beinahe allen den nothwendigsten Lebensbedürfnissen in England liegen. So machte z. B. der Bruttobelauf der Taxe auf Malz im Jahre 1823 nicht weniger als 3,508,734 Pf. St.; auf Bier 3,333,333; Thee 3,410,408; Rauch- und Schnupftaback 2,586,500; Licht 443,051; Seife 1,282,234 Pf. St. u. s. w. Die Haus- und Fenstertaxe wird so drückend angesehen, dafs, den letzten Nachrichten aus England zufolge, überall im ganzen Lande sehr bedenkliche Verbindungen entstehen, welche

sich weigern, diese Abgabe zu erlegen. Der Verfasser ist der Meinung, dafs alle diese Taxen zum Vortheile für 283,000 Inhaber von Stocks (die Anzahl derjenigen Personen, welche die Zinsen von der englischen Nationalschuld zogen, betrug im Jahre 1823 nicht mehr als 283,958) nothwendig den Tagelohn in die Höhe treiben, und also auch die Arbeitskosten aller Produkte in die Höhe treiben müssen, womit die Engländer im Welthandel concurriren. Wenn andere Nationen, die nicht so drückende Taxen zu bezahlen haben, ein eben so grofses Capital, eben die Vollkommenheit der Maschinerien und eben die Geschicklichkeit in der Verarbeitung als die Engländer erworben haben: so müssen sie in einer vielleicht nicht weit entfernten Zeit in die Lage kommen, für bessern Preis als die *Britten* zu verkaufen, und dann sind diese letzteren gezwungen, den Arbeitslohn so weit herabzusetzen, dafs die ganze zahlreiche arbeitende Classe in England trotz aller Anstrengung nicht im Stande ist, ihr Brod zu verdienen. Dafs das endliche Resultat eines solchen Verhältnisses sehr gefährlich werden kann, wird von Niemand geläugnet. In England erhält jede zwanzigste Person Armenunterstützung, in Schweden nicht jede funfzigste.

Zusatz zu dem Artikel von der Armenpflege, den Corrections-Anstalten und Gefängnissen.

Auf Seite 344. steht, dafs die Einkünfte der südlichen Corrections-Anstalt 11,871 Rthlr. und bei der nördlichen 12,721 betrugen. Nachdem die Gebäude auf Långholm beinahe ganz fertig geworden sind, beläuft sich die Einnahme für die Arbeiten der Correctionisten in der südlichen im Jahr 1832 auf ungefähr 36,000 Rthlr. Bco., und in der nördlichen auf 15,000 Rthlr.

Anhang.

Kürzlich, das heifst am Ende des Julius 1834, ist von eben demselben Verfasser, welchem Schweden diese vortreffliche Statistik verdankt, auch eine sechs Bogen starke »Socken-Statistik öfver Sverige« (Statistik über jedes Kirchspiel Schwedens) erschienen, in der nach den verschiedenen Länen, Häraden und Kirchspielen jedes Pastorat nach seinem Areal in Tonnen Land, seiner Hufenzahl, seiner Volksmenge im Jahre 1805 und 1830 und dem taxirten Werthe dieser Hufen in Banco Reichsthalern genau angegeben ist; eine höchst mühsame, aber für die Kenntnifs Schwedens ganz unschätzbare Arbeit, so dafs jetzt also, so zu sagen, kein einziger Punkt dieses Landes mehr unbekannt ist. Für das Ausland freilich kann diese Statistik nicht das grofse Interesse haben, besonders da in der gröfseren die Einwohnerzahl aller Städte im Jahre 1825 und 1833, ihre Hufenzahl, ihre Aussaat, ihr Vieh etc. genau berechnet ist, und man sich also um das platte Land nicht so viel bekümmern möchte, da ja die Summe der Volksmenge wenigstens im Allgemeinen angegeben ist. Der Uebersetzer hat es dagegen für nützlich erachtet, dasjenige hier anzuführen, was nach seiner Meinung das Interessanteste für den Fremden ist, und kann hierbei auch ganz kurz sein.

Nach Angabe des Verfassers kann für die südlichen und mittleren Provinzen des Reichs als Minimum angesehen werden, dafs *eine ganze Hufe steuerbaren Landes* aussäet $^3/_8$ Tonnen Waizen, $5^3/_{32}$ Tonnen Roggen, $6^6/_{32}$ Tonnen Gerste, $6^3/_{32}$ Tonnen Hafer, $2^9/_{32}$ Tonnen Mengkorn, $^3/_5$ Tonnen Erbsen, $5^{26}/_{32}$ Tonnen Kartoffeln; sie erntet, nachdem die Aussaat abgezogen worden: $3^{27}/_{32}$ Tonnen Waizen, 29 Tonnen Roggen, 30 Tonnen Gerste, $21^{20}/_{32}$ Tonnen Hafer, $12^{10}/_{32}$ Tonnen Mengkorn, $3^1/_4$ Tonnen Erbsen, $33^{16}/_{32}$ Tonnen Kartoffeln; unterhält $5^9/_{11}$ Pferde, $2^{10}/_{11}$ Ochsen, $16^1/_2$ Kühe, 6 Stücke junges Rindvieh, $24^1/_{11}$ Schaafe, 6 Schweine und $5^1/_2$ Ziegen; ist taxirt zu 3981

Rthlr., und erlegt an Contribution nach dem ersten Artikel $9\frac{1}{3}$ Rthlr., nach dem 3. 4. 5. §. des zweiten Artikels $9\frac{1}{14}$ Rthlr., Abgabe für das Brennen des Branntweins $5\frac{1}{3}$ Rthlr., Grundzins- und Hufenrente $39\frac{1}{25}$ Rthlr., Kronzehnten $14\frac{2}{11}$ Rthlr., Getraidelieferung $17\frac{1}{2}$ Rthlr., Kopfgeld $3\frac{2}{15}$ Rthlr., Lagmans- und Häradshöfdingsrente $1\frac{1}{7}$ Rthlr., Kosten für Infanterie und Cavallerie $33\frac{5}{8}$ Rthlr., Unterhalt der Geistlichkeit $25\frac{1}{3}$ Rthlr., Armenpflege $5\frac{1}{3}$ Rthlr., Fuhren $12\frac{3}{8}$ Rthlr., Wegebesserung $14\frac{1}{30}$ Rthlr., verschiedene andere Onera und Beschwerden $8\frac{1}{2}$ Rthlr., alles in Banco gerechnet. Was die Höfe und die Gränz- und adeligen Hufen betrifft, so ist die Durchschnittssumme ihres taxirten Werthes = 4452 Rthlr., und die der jährlichen Staatsbeiträge 120 Rthlr. Der Mittelwerth der Amtshöfe von Civilpersonen, des Militairs und der Geistlichkeit ist 4000 und die Onera 130 Rthlr., der Mittelwerth von den 1692 Kronhufen des Reichs = 3145, und die jährlichen Lasten 160 Rthlr. Diese verschiedenen Arten der Hufen verhalten sich in Hinsicht auf Aussaat, Ertrag, gehaltenes Vieh zu den steuerbaren Hufen und untereinander im entgegengesetzten Verhältnisse zu ihren Staatsbeiträgen, das heifst mit anderen Worten: dafs eine adelige Hufe so viel besser ist als eine Amtshofhufe, als sie weniger Abgaben erlegt, und eine Amtshofhufe so viel besser als eine steuerbare Hufe, als 130 sich verhält zu 196 u. s. w.

Der Bericht des Justizministers über die Gerechtigkeitspflege im Reiche während des Jahrs 1832 giebt die Aufklärung, dafs von der ganzen Volksmenge 1 von 108 angeklagt worden, und dafs 1 von 138 verurtheilt ward.

Die Stadt Stockholm.

Namen der Gemeinden.	Areal in Tonnen Land.	Volksmenge. 1805.	1825.	1830.	Taxirter Werth in Rthlr.
In der Stadt innerhalb der Brücken *)	81	10605	11744	11654	5,805,644
Clara Gemeinde	118	8307	9573	10013	4,938,190
Königsholms d°.	231	2495	2853	3247	848.300
Adolph Friedrichs d°. ..	356	7246	6817	7137	1,390,105
Jacobs d°.	97	6108	6862	6979	3,273,332
Johannis d°.	87½	3044	3128	3133	345,357
Ladugårdslands nebst einem Theile des Thiergartens	371½	11283	14117	13620	2,582,022
Catharina Gemeinde ...	444	13110	13261	13491	3,015,346
Maria d°.	544	10454	11088	11347	3,021,646
Schiffs-u. Castellholm**)	40	—	—	—	—
Summa	2370	72652	79473	80621	25,219,942

Geboren in Stockholm 1826 b. zu Ende 1830 12845, wovon 4812 unehel.
Medium davon oder jährlich........... 2575, d°. 962 d°.
Gestorben in derselben Zeit............ 20180 oder jährlich 4036.
Dahingezogen d°. d°.............. 8453.

*) Obgleich in der Stadt, innerhalb der Brücken, drei Kirchen sind, nämlich die Nicolai- oder grofse, die deutsche und die finnische; so ist hier, wo von einer Gemeinde die Rede ist, nur die zu der grofsen Kirche gehörende Volkszahl anzunehmen, weil nur sehr wenige Mitglieder der deutschen und finnischen Gemeinde in der eigentlichen Stadt, oder innerhalb der Brücken wohnen.

**) Die Gebäude auf dem Schiffs- und Castellholm sind theils Wohnhäuser für die Officiere und einige Beamte bei der Flotte, theils Kasernen, Materialbuden, Krankenhäuser u. s. w.

General-Uebersicht über das Areal, die Hufenzahl, deren taxirten Werth u. die Volksmenge.

Läne.	Areal in Tonnen Land.	Hufenzahl zufolge d. speciellen Grundbücher d. Jahrs 1825.				Taxirter Werth in Rthlr. Bco.	Volksmenge.		Anzahl der Familien für 1830.	Medium d. v. 1826 bis Ende 1830 jährlich Geborenen.	Davon uneheliche.	Medium d. v. 1826 bis Ende 1830 jährlich Gestorbenen.
		Adelige Hufen.	Kronhufen.	Steuerhufen.	Summa		1805.	1830.				
Stockholms St.	2370	—	—	—	—	25,219,942	72652	80621	14017	2575	962	4036
Stockholms L.	1,555,104	$2254\frac{7}{8}$	$366\frac{8}{9}$	$1414\frac{4}{5}$	$4036\frac{6}{7}$	24,216,202	99377	104090	19708	3265	234	3379
Upsala Län...	1,079,877	1555	$512\frac{7}{8}$	$1476\frac{1}{2}$	3544	19,473,563	84141	81742	16061	2497	193	2270
Westerås.....	1,327,691	$519\frac{8}{9}$	$367\frac{5}{6}$	$1991\frac{1}{2}$	$2879\frac{1}{4}$	17,664,092	84868	89262	17526	2639	233	2491
Nyköpings ...	1,387,506	$1776\frac{5}{6}$	$296\frac{3}{4}$	$1212\frac{1}{6}$	$3285\frac{3}{4}$	16,004,595	98761	108327	20098	3309	225	2663
Linköpings ...	2,159,942	$2112\frac{1}{2}$	$590\frac{1}{6}$	$2764\frac{1}{4}$	5467	28,714,170	162859	187609	36604	6057	397	5052
Jönköpings...	2,330,785	$1489\frac{7}{9}$	405	$1999\frac{3}{4}$	$3894\frac{1}{2}$	12,179,059	117381	137478	27469	4500	159	2748
Wexiö	2,122,274	798	$250\frac{5}{6}$	$1766\frac{1}{2}$	$2815\frac{1}{3}$	9,220,763	89631	108741	21326	3868	135	2563
Calmar.......	2,395,763	$919\frac{2}{3}$	$640\frac{1}{6}$	1806	$3365\frac{5}{6}$	16,868,891	136296	165743	32516	5433	240	4382
Wisby	638,046	—	$78\frac{1}{3}$	$1019\frac{2}{3}$	1098	4,280,359	32988	38954	7559	1062	60	782
Carlskrona ...	587,576	$120\frac{1}{3}$	60	$911\frac{1}{9}$	$1091\frac{1}{2}$	12,888,498	67200	85734	16184	2887	204	2679
Christianstads	1,323,419	$1302\frac{1}{2}$	$466\frac{1}{2}$	1224	2994	15,380,738	120547	150372	28786	4951	307	3796
Malmö	974,594	$1929\frac{3}{8}$	$930\frac{3}{4}$	$1208\frac{1}{3}$	$4068\frac{1}{2}$	27,774,644	149892	200103	36985	6881	414	5019
Halmstads ...	953,946	$1507\frac{1}{2}$	$625\frac{3}{5}$	$783\frac{1}{8}$	$2916\frac{1}{3}$	8,703,224	73594	88975	16468	2958	87	2191
Gothenburgs .	1,005,148	$478\frac{1}{6}$	$330\frac{1}{6}$	$2066\frac{2}{5}$	$2874\frac{2}{3}$	18,489,047	118429	154054	28119	5320	297	3995
Wenersborgs .	2,631,044	1411	$399\frac{2}{5}$	$2383\frac{5}{8}$	4194	18,330,515	156271	197697	37228	6707	216	4272
Mariestads ...	1,663,785	$1832\frac{3}{4}$	$774\frac{1}{3}$	2144	4751	24,429,976	138701	167384	33688	5631	201	4002
Örebro	1,719,832	$815\frac{1}{2}$	$468\frac{1}{4}$	1501	$2785\frac{3}{4}$	16,213,662	100428	116255	21586	4031	260	2447
Carlstads.....	3,815,786	$435\frac{2}{3}$	89	$1197\frac{1}{4}$	1722	23,117,186	140100	172858	29995	5858	374	3832
Falu	6,587,665	$151\frac{2}{3}$	65	$1590\frac{1}{3}$	1807	14,317,106	124816	134820	24677	4054	211	2724
Gefle.........	4,004,243	$56\frac{1}{7}$	$83\frac{1}{2}$	$1958\frac{2}{5}$	2098	12,018,459	84799	102736	19276	2946	176	1844
Hernösands ..	4,984,555	$17\frac{4}{5}$	$90\frac{2}{7}$	$1498\frac{1}{2}$	$1606\frac{2}{3}$	9,481,756	59684	78421	15512	2685	122	1557
Östersunds ...	10,054,158	$1\frac{1}{4}$	$122\frac{2}{3}$	798	922	1,927,352	31819	42225	7791	1151	55	547
Umeå	16,838,384	$2\frac{2}{3}$	$205\frac{1}{2}$	573	781	3,980,140	33872	49994	7986	2007	77	914
Piteå	16,788,152	$91\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{4}$	$429\frac{5}{6}$	$599\frac{1}{5}$	2,571,645	33927	43887	7559	1675	85	971
Summa	88,931,645	$21580\frac{1}{2}$	$8297\frac{3}{4}$	$35718\frac{1}{2}$	$65596\frac{3}{4}$	383,465,584	2,412,975	2,888,082	544724	94947	5924	71156

Tabelle über die Gemeinden-Magazine im Reiche.

Namen der Läne.	Anzahl der Gemeinden-Magazine.	Getraide-Vorrath der Magazine, Tonnen.				Geld-Kapital d. Gem.-Mag. aufser d. Getraide. ℛ𝔅 Bc.	Jährl. Beitr. von den Magazinen für Arme, Schul. etc. in Getraide. Tonn.	Die ganze Volksmenge der Kirchspiele.	Zahl der Theilhaber an den Magazinen.
		Roggen.	Gerste.	Hafer, Mengk und Erbsen.	Summa des Getraides.				
Upsala Län	62	9173	10005	—	19178	9512	1288	62764	4920
Stockholms	57	5540	4722	—	10262	7654	481	58664	4650
Nyköpings	92	12235	2995	—	15230	6922	802	85174	3279
Linköpings	105	6401	3431	836	10008	11864	532	117556	5439
Wisby	88	5483	1259	—	6742	2122	207	33975	3483
Calmar	45	5271	936	50	6257	601	183	73050	3265
Carlskrona	1	94	93	—	188	—	16	4951	173
Jönköpings	49	4017	701	1900	6619	6149	146	52390	4186
Wexiö	15	448	745	1	1195	509	15	19110	1802
Christianstads	8	46	344	—	391	—	4	8250	370
Malmö	2	69	121	105	295	—	4	664	36
Halmstads, Gothenburgs	hat	keine Ma	gazine.						
Wenersborgs	25	312	194	1621	2127	88	57	25220	1066
Mariestads	135	3604	1163	6269	11036	7240	546	109947	5625
Örebro	43	8053	661	1973	10688	3403	466	81061	5968
Carlstads	29	991	559	5883	7434	5984	523	61119	2246
Westerås	67	7789	7065	—	14854	810	808	74910	5618
Falu	70	1718	2801	12362	16881	1903	398	83541	10819
Gefle	57	5025	14095	121	19241	1814	218	86689	5094
Hernösands	20	66	2948	—	3015	1065	8	23561	2299
Östersunds	19	—	1852	—	1852	—	16	12779	687
Umeå, Piteå	hat	keine Ma	gazine.						
Summa	989	76343	56697	31123	164163	67648	6728	1,075,381	71025

Tabelle über den Belauf der Armenpflege im Reiche, im Jahr 1829.

Stifter.	Volksmenge.	Anzahl der Armen.	Die Armen verhalten sich zu der Volksmenge, wie:	Versorgt auf dem Armenhause.	Versorgt außer dem Armenhause.	Belauf der Armen-Kasse.	Werth des jährlichen Beitrags der Gemeinden.	Armenschulen.	Anzahl der Kinder in denselben.	Die Armenpflege fürs Bedürfniſs in unten stehenden Gemeinden. hinlänglich.	nicht hinlänglich.	nicht angegeben.
Stadt Stockholm	80675	1580	1 : 51	1106	474	280850	32729	31	2360	7	1	—
Upsala Stift	284331	6868	1 : 41	926	5942	155436	43151	114	701	210	35	—
Linköpings	285194	6774	1 : 42	1467	5307	165437	29933	43	290	162	45	—
Skara	237402	6980	1 : 34	1281	5699	66967	16001	86	469	236	116	12
Strengnäs	204419	4617	1 : 44	1114	3503	116602	20235	70	141	142	27	3
Westerås	238476	6134	1 : 39	347	5787	91702	17684	61	708	61	60	—
Wexiö	210759	3307	1 : 64	538	2769	85241	15201	31	110	127	60	—
Lunds	432384	7821	1 : 55	1478	6343	121601	34502	255	853	305	117	1
Gothenburgs....	308252	9492	1 : 32	603	8889	57608	49477	27	1503	133	119	6
Calmar	97534	1143	1 : 85	106	1037	24575	6415	14	—	48	15	—
Carlstads	233597	8197	1 : 28	130	8067	38315	30456	31	—	106	30	—
Hernösands	210131	3435	1 : 61	110	3325	24410	8883	8	75	90	63	—
Wisby..........	37653	580	1 : 65	34	546	13007	899	67	45	81	8	—
Summa	2,860,807	66928	1:42⅔	9240	57688	1,241,751	305566	837	7255	1708	696	22

In vorstehender Verlagshandlung sind ferner erschienen:

Arndt, K. F. Ludw., M. Joachim Schlüter, erster evangel. Prediger zu Rostock. Ein Beitrag zur Reformations-Geschichte, aus der »Historia van der Lere, Levende und Dode M. Joachim Slüters, gestellet und geordnet dorch Nicolaum Grysen,« zur Erneuerung des Andenkens an den vor 300 Jahren gestorbenen Zeugen der Wahrheit jetzt aufs neue herausgegeben. 8. 6 Bogen und eine Steintafel. 6 gr.

Behrens, H. L. und C. G., Topographie und Statistik von Lübeck und dem mit Hamburg gemeinschaftlichen Amte Bergedorf. Ein Beitrag zur topographisch-statistisch-historisch-politischen Beschreibung der freien Hansestadt Lübeck und dem Landgebiete derselben.

Erster Theil, enthaltend die Topographie und Theile der Statistik von Lübeck und dem Amte Bergedorf.
gr. 8. 1829. Druckp. . . . 1 ℛ 8 gr.
Schreibp. . . . 1 » 16 »

Zweiter Theil, enthaltend die Verfassung und Verwaltung von Lübeck und dem Amte Bergedorf.
gr. 8. Druckp.. . . . 1 ℛ 8 gr.
Schreibp. . . . 1 » 16 »

(Auch einzeln unter dem Titel: Die Verfassung und Verwaltung der freien Hansestadt Lübeck und des mit Hamburg gemeinschaftlichen Amtes Bergedorf.)

Brieger, C. F., Gebete für christliche Volksschulen. Nebst einem Anhange, enthaltend Gebete für Kinder zum Auswendiglernen. 1835. 2e Auflage. 8. 10 Bogen. 6 gr.

Eutropii Brev. historiae Romanae. Eutrops Abrifs der römischen Geschichte. Mit kritisch geprüftem und möglichst korrektem Text, genauer Interpunktion, erläuternden Sprachbemerkungen für Anfänger und einer Mantissa observationum criticarum, von Fr. Herrmann. 8. Neue Ausg. 1834. Herabgesetzter Preis von 20 gr. auf 4 gr.

Hellwag, Christ. Friedr., Newtons Farbenlehre aus ihren richtigen Principien berichtigt. gr. 8. Mit 2 Steintaf. 1835. 6 gr.

Hude, B. H. von der, kleine deutsche Sprachlehre, zunächst für Töchter- und Bürgerschulen. Mit einem Anhange fehlerhafter Aufsätze zur richtigen Anwendung der gegebenen Regeln und zur Vermeidung der gewöhnlichsten Schreib- und Sprachfehler. 7e Aufl. 8. 1835. 15 gr.

Kirchenhandbuch, worin festgesetzt ist, wie der Gottesdienst in den schwedischen Gemeinden verrichtet werden soll. Durchgesehen, verbessert und im Jahre 1809 auf dem Reichstage zu Stockholm mit Sr. Königl. Maj. gnädigem Beifall von den Reichsständen angenommen. Uebersetzung. 8. 1825. 12 gr.

Staatsbibliothek München

Moltke, Graf Adam v., Einiges über die Schleswig-Holsteinische Verfassung und die Ritterschaft als eine in fortwährender Thätigkeit bestehende Landstandschaft. 1833. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Newman-Sherwood, S., Englisches Lesebuch, nach dem Natursystem des Sprachunterrichts; oder leichte Einleitung in die praktische Kenntnifs der englischen Sprache. Bestehend aus den ersten 10 Kapiteln von W. Scotts tales of a grandfather. Mit wiederholtem, für die Aussprache accentuirtem Texte; einer, nach dem von Locke angegebenen, sogenannten Hamilton'schen Plane ausgearbeiteten Interlinear-Uebersetzung und einer Tabelle zur grammatischen Analyse. Nebst einem Anhange, enthaltend die Hauptregeln und Ausnahmen bei der Aussprache, die Elemente der Grammatik und eine Sammlung von Vokabeln, Phrasen und leichten Gesprächen. gr. 8. 26¾ Bogen. 1 Rthlr. 8 gr.

Die Resultate des Maschinenwesens, namentlich in Bezug auf wohlfeile Produktion und vermehrte Beschäftigung. (Aus dem Englischen.) 2e Ausg. gr. 8. 13 Bogen. 1 Rthlr.

Spetzler, J. A., Baumeister, Anleitung zur Anlage Artesischer Brunnen. Mit Vorrede von N. H. Börm und 6 Steintafeln in gr. 4. gr. 8. 6½ Bogen. geh. 18 gr.

Das Lübeckische Stadtrecht. Nach der letzten im Jahre 1728 erschienenen Ausgabe abgedruckt. 4. 1829.
Druckpapier 1 Rthlr. 8 gr.
Schreibpapier. 1 » 16 »

Tegnér, Esaias, Rede in Bezug auf die Vermählung des Kronprinzen Oskar und der Kronprinzessin Josephine. (Uebersetzung nach unverfälschtem Originale.) 8. 1825. . . 4 gr.

Ueber Eisenbahnen und Dampfwagen. Aus dem Englischen übersetzt von F. Boldemann. gr. 8. 2½ Bogen. 8 gr.

Grundrifs der freien Stadt Lübeck, aufgenommen im Jahre 1824 von H. L. Behrens. gr. Imp. Fol. 1 Rthlr. 12 gr.

Topographische Karte des Gebiets der freien Hansestadt Lübeck. Herausgegeben von H. L. und G. Behrens. Gestochen vom Professor Mare in Berlin. gr. Imp. Fol. 2 Rthlr.

Bayerische Staatsbibliothek München



C. Ritter lithog

Hamb. Steindr. v. Speckter & Co.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Forsell, Carl Gustaf <<af>>,

Statistik von Schweden, nach öffentlichen Dokumenten

Lübeck 1835

41.4852
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10703004-9